Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

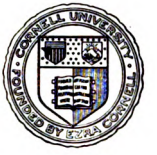
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

SF
521
M345
v. 12
1922

Digitized by Google

ALBERT R. MANN
LIBRARY
NEW YORK STATE COLLEGES
OF
AGRICULTURE AND HOME ECONOMICS
AT
CORNELL UNIVERSITY



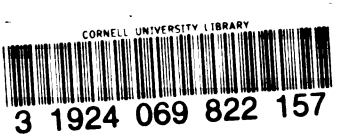
EVERETT FRANKLIN PHILLIPS
BEEKEEPING LIBRARY

1962 GIFT OF
PROF. DR. LUDWIG ARMBRUSTER
Founder and Editor of the
Archiv für Bienenkunde

Digitized by Google

Date Due

Library Bureau Cat. No. 1137



Digitized by Google

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine.

1922

Zwölfter Jahrgang.

Schriftleiter:
Pfarrer Johannes Aisch, Ketschendorf, Spree.

Druck von Edmund Stein, Potsdam.

Digitized by Google

SF
521
.M345
v.12
1902

E 9255

Mitarbeiter.

Seite

Aisch, Pfarrer-Ketschendorf, Spree 18 23 34 52 65 82 100 121 137 140 144 160
Aisch, Frau Frida 153 179 180
Alfonsus, Reg.-Rat, Wien I, Liebigstr. 5 10 25 46 62 96 110 122 130 148 169
Armbruster, Dr., Privat- u. Honorardozent, Wissenschaftl Mitglied des Kais.-Wilhelm-Instituts für Biologie, Dahlem-Berlin . 173
Baum, Lehrer, Köln, Volkhoven . . 109 129
Borchert, Dr. med. vet., Dahlem, Biolog. Reichsanstalt 33
Börschel, Architekt, Nowawes 133
Breiholz, Rektor, Neumünster 37 56 63 72 79 83 108 148 163 168
Carewicz, Professor, Sambor 160
Ewert, Frau Professor, Proskau 192
Fladrich, Bernau-Bln., Kurfürstenstr. 22 . 159
Gerriets, Dr. phil., Reg.- u. Landesök.-Rat, Berlin 115
Gossow, Weesow-Werneuchen 152
Graßmann, Eisenbahnassistent, Fürstenwalde 82
Grunert, Neubabelsberg, Fürstenweg 29 . 113
Granzow, Frankfurt a. O., Tielstr. 8 . . 136
Harney, Lehrer, Glöthe (Magdeburg) . . 192
Hofmann, Landesökonomierat, München, 34. Schl. 36

Seite

Kranepuhl, Lehrer, Friedrichshagen-Berlin, Friedrichstr. 99 2 17 36 54 72 83 108 128 147 168 184
Lemcke, Lehrer, Nowawes 3 54 167
Manger, Dr. Reg.-Medizinalrat, Ingolstadt 7 24 57 175 190
Melchert, Mittelschullehrer, Magdeburg . 49
Nennemann, Lehrer, Breitenstein . . 81 134
Quelle, Dr phil., Studienrat, Niederschönhausen-Berlin 21 47 64 117
Schering, Herbert, Berlin-Schmargendorf, Augusta-Viktoria-Str. 65 177
Specht, Hans, Immendorf 133
Steinmetz, Kunstmaler, Berlin N 31, Stralsunder Str. 2 69 12 27 42 58 78 92 98 110 129 148 178 189
Triebler, Pfarrer, Beiersdorf-Potsdam 8 28 41 60 76 99 112 131 151 170 188
Vogel, Garteninspektor, Tamsel 142
Wüst, Oekonomierat, Rohrbach-Landau, Pfalz 24 83 90 171
Weiße, Zeuthen 74 184
Zander, Prof. Dr., Erlangen 4
Zaiß, Dr., Heiligkreuzsteinach bei Heidelberg 82 141 162 177
Zeh, Landwirt, Paradies-Jordan, Neumark 137

Digitized by Google

Inhaltsverzeichnis.

1. Beobachtungen und Forschungen.

	Seite
Ahornsorten, Die — und ihre hohe Bedeutung für die Bienenzucht. — Wüst	171
Beobachtungsstände — Steinmetz 9 27 41 58 78 98 110 129 147 167	190
Drohnen, Die Bedeutung der — für Imker und Züchter — Zander	4
Götterbaum — Alfonsus	122
Götterbaum — Vogel	142
Imkergedenktage — Manger 7	24
Nosemaseuche, Die — Steinmetz	92
Sprache, Ueber die — der Bienen — Aisch	120
Tierstaat oder Organismus — Quelle	47
Tierstaat oder Organismus — Grunert	113
Vererbung, Ueber — Quelle	117
Wabenbau, Etwas Neues vom — Quelle	21

2. Betriebs-, Zucht- und Monatsanweisungen.

Abzapfen der Naturschwärme — Carewicz	160
Bienenfracht — Großmann	82
Entlaufen einer Königin — Ninnemann	82
Fragekasten 34 65 83 101 144	193
Hubamklee — Aisch	82
Hubamklee — Zaiß	179
Königinnenzucht des kleinen Mannes — Aisch	23
Kuntzschzwilling — Ninnemann	134
Oertliche Bienenzucht — Manger 175	190
Rähmchenpfalzreiniger für Imker — Ninnemann	81
Schwarmes, Einschlagen eines bequem hängenden — Ninnemann	81
Standbuch des Bienenzüchters — Armbruster	173
Ueberwinterung in Sommerbeuten — Fladrich	159
Wanderung in die Winterraps- und Rübsenfelder — Manger	57
Weidensorten — Wüst	24
Zeitgemäße Winke — Triebler 8 28 41 76 98 110 130 147 167	60 188

3. Vereinswesen und Vereinsleben.

D.L.G. Sonderausschuß	30
D.L.G.-Wanderversammlung in Nürnberg — Aisch	100
D.L.G. Hildesheim 179	192
Gelegenheit, Eine verpaßte — Aisch	179
Genossenschaftswesen in der Bienenzucht — Weitze	74 184
Genossenschaftswesen in der Bienenzucht — Zeh	137
Grenzmark 12 31 33 50 52 66 69 85 104 123 125 144 163 182	102 196
Imkerschulung — Breiholz	37 54
Imkertag, 26. märkischer — Aisch	18
Magdeburg, 4.—10. August 1922 — Aisch	153
Magdeburgs, Die Konsequenzen — Schering	177
Miama, Magdeburg — Melchert	49
Nachrufe:	
Schleuder	69
Berg	86
Tesch	86
Fr. Kranepuhl	125
Wendt	145
Nürnberg	65 140
Unsere Kraft — Breiholz	63 79
Versammlungen 12 32 50 66 84 102 124 163 180	143 194
Versammlungsberichte 12 30 50 67 83 123 142 163 180	101 194
Wandergruppe	11
Züchtervereinigung Magdeburg — Harney	192
Zuckerbelieferung, Die — der Imker vor dem preuß. Landtag	80

4. Verfügungen und Bekanntmachungen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg 2 17 35 53 72 87 108 147 167	127 183
Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen	17 36 109 185
Landwirtschaftskammer 1 17 35 53 71 107 127 147 167	87 183
Ministerium für Landwirtschaft usw. 82 115	121
Preußischer Imkerbund 72 87	108
Vereinigung Deutscher Imkerverbände 18 73 87 108 138 147 167	54 185
Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenwirte	36 129

Digitized by Google

5. Lehrgänge.

	Seite
Anfänger 35 53 64 71 83 87 107 127	147
Bienenkrankheiten	64
Försterimker	116
Pommern	83

6. Bücher- und Blätterschau.

	Seite
Aus dem deutschen Blätterwald — Specht	133
Büchermarkt 14 33 52 65 83 114 122 180	163 193
Neue Bücher — Aisch	137

7. Sonstiges.

	Seite
Amerikanische Bienenzucht — Zaiß . . .	142
Bienensterben, Das große — im letzten Winter — Gossow	152
Förster, Der — als Imker — Gerriets	115
Dzierzon — Zaiß	162
Grundbesitz, Was kann der — zur Förderung der Bienenweide tun? — Wüst	90
Imkerleben, Aus meinem — Alfonsus 10 41 62 96 110 130 147	25 167
Niederländisch-Indien, Versuch der Einführung unserer Bienen nach — Zaiß	82
Pfefferkuchenrezept — Ewert	192
Staatsbürger — Granzow	136

Digitized by Google

Wort- und Sachanzeiger.

Seite

Abzapfen der Schwärme . 160
Acer 171
Ahorn 171
Ailanthus glandulosa 110 122 142
Aisch 163 189
Alfonsus 122
Alter der Bienen 110
Amerika 141 158 178
Apis Club 14 102
Arbeitsausschüsse . 20 73 154
Archiv f. B. 122
Armbruster . . . 138 158 192
Ausstellung 26 49 65 82 100 120 123 128 140 153 178
Auto. 90
Bau 61
Baumproblem 92 100 115 140
Dr. v Beck 26 149
Bee World 14
Befruchtung 116
Begattung 118
Behörden 37
Belegstation 20 88
Beobachtungswesen 19
Berlepsch . . . 26 176 130
Betriebsplan . . 8 28 40 77
Beute 60
Beutenform 8 178
Bien, der 47
Bienenkauf 42
Bienenlaus 82
Bienenseuchen . . . 33 64 187
Bienenstachel 139
Bienenweide 57 90
Bienenzelle 134
Bienenzuchtlehrgänge 35 39 53 64 70 83 87 100 107 115 184
Bindeweiden. 24
Biologische Reichsanstalt . 64
Bodenständigkeit 175
Bokarrhaklee 34
Boveri 5
Brandschäden 132
Breiholz 147 157
Brut 61
Brutfutter. 19
Bücherei 28
Buchweizen 11 25 62 112 130
Carnica-Stufe 5
Chile 139
Cypria-Stufe 5
Dathe 189
Deutsche Landw.-Gesellschaft 19 34 65 100 140 154 178 188
Drilling, Deutscher . . . 133
Drohne . . . 4 47 77 120 148

Seite

Drohnenmutter 139
Drory 96 169
Durchlenzung 60
Durchschnittsertrag 37
Dzierzon . 96 149 162 176
Edelzucht 52 37 113
Ehrenfels . 62 96 110 130 169
Eichungsversuche der Biene 138
Eigentumsrecht am Schwarm 144
Einwinterung 188
Eisenbahnen 141 158
Eisenbahnfracht 82
Eizelle 119
Entwicklung der Völker . 139
Erbfaktoren 4 45 65
Farbenzucht 4
Faulbrut 71 87 107
Feuerschäden 121
Flugbienen 129
Flugton 121
Flugweite. 6
Förster 115
Fracht 82 187
Freibauendes Volk 43
Freudenstein. 107
Frey 4 107 120 185
Frostschäden 42 58 78 101 152 159 170
Futterverbrauch 58
Genossenschaft 64 74 101 137 156
Gerstung 47 114 186
Geschäftsbericht B. D. J. . 185
Goldrute 83
Götterbaum . . . 110 122 142
Grundbesitz 90
Günther 149
Haftpflicht 1 35 53 71 87 107 123
Heide 132
Hildesheim 141 192
Honigen der Linde 193
Honigertrag 37
Honigkuchen 192
Honigpreise 19 49 62 64 72 81 83 88 100 108 112 123 128 129 133 142 147 157 162
Honigschutzgesetz . 20 102 187
Hubamklee 82 162 178
Imkergenossenschaft 64 74 184
Imkerschulung . . 9 37 56 63
Imkertag 18 183
Innenwärme 27
Italiener 62
Kartoffel 180
Kälte. 152 162
Kernstäbchen. 117 118
Klee . . . 82 91 141 162 178
Knoke 192

Seite

Königinnenalter 61
Königinnenzucht . 4 23 61 62 100 112 192
Korbbienenzucht . 34 138 192
Kühl, Prof. 26
Kunstwaben 65 191
Kuntzsch 77 134 189
Küstenmacher, Dr. . . . 19
Landtag 80
Läuse 82
Lebensdauer 139
Leistungswert 139
Lehrgänge 35 39 53 64 71 83 87 100 107 128 139
Lehzen 96 122 189
Lehzenstiftung 188
Lichtmeß 29
Lieb, Helene 46
Linde 148 193
Ligustica-Stufe 5
Löns, Rud. 114
Ludwig 189
Magdeburg 54 89 109 120 123 128 153 168 177
Magazin 137
Marchfeld 62 131
Mehlfütterung 42
Mellifica-Gruppe 5
Mendel 6 118 158
Miama . 49 120 128 153 177
Ministerium 82 109 121 168
Mohn 91
Muck 111
Nachtsheim, Dr. . . 158 192
Nährbienen 129
Niederländisch Indien . . 82
Nosemaseuche 92 110
Notfütterung 61
Nürnberg 64 100 140 177 188
Obstbau 52 91 192
Obst 180
Organismus . . 47 113 123
Parthenogenesis 6
Pfaueninsel 20 87
Pflanzenschutz 82
Pollen 42
Pollenmagen 19
Preuß . . 77 149 150 189
Preußenbund 155
Ptelia trifoliata 129
Quelle, Dr. . . 19 66 113
Rahmenkammerstock . . . 66
Rähmchenmaß 190
Rähmchenfalzreiniger . . 81
Rambohr 137
Raps 57 91
Rassenzucht 4 61
Rechtsausschuß . . . 19 101

Digitized by Google

Seite

Reinigungsausflug . . 29 41
Remipes-Stufe 5
Reizfütterung . . 46 77 168
Richtwachs 65
Rohzucker 45 189
Roiegger 169
Rübsen 57 91
Rückenschuppen der Drohne 5
Ruhr 41 78 151
Rumänien 46
Salix 24 132
Schlitten 66 135
Schriftleitertag 154
Schulz, Otto 26
Schwarm 81 99 112 121 132
144 148 160
Schwarmbienenzucht . 137 192
Schwarmtrieb 129
Schwarmverhinderung . . 77
Schwarmvölker 77
Seidl 46
Seuchenschutz 187
Solidago. 83
Sprache der Biene . . . 120
Staat 47
Staatsbürger 136
Standbuch 173
Standschau 56 155
Stockform 190
Stuttgart 89
Tabak . . . 55 83 100 178
Tannenhonig 133
Temperaturen im Volk 9 27
Tierstaat . . . 47 113 123
Tracht 57 90 129 132 142 170
Trachtfragen 191
Trachtverbesserung . . . 20
Tränke 42
Triebfütterung 132
Umhängen 77
Umschneiden 65 169
Umweiselung 134
Verbandsthemen 186
Verbrauch 58
Vereinigen 78
Vererbungsgesetze . . 6 65 117
Versicherungskasse . . . 1
Versicherungsverein 19 54 121
154
V. d. J. 57 186
Vicia 91
Vogel 26 96 149
Volksstärke 61 78
Wabenbau 21
Wachs 72 88 108 128 142 147
162 167 191
Wachspreise . 83 88 100 108
Wachsschmelzer 34
Wahlzucht 4
Wanderauto 90
Wanderbienenzucht 11 26 38
57 62 66 90 102 113 131
191
Wanderbüchlein 163
Wanderlehrer 26 169
Wanderstock, ostfriesischer . 133
Wanderversammlung,
dtsch.-österr. 130 150 155 157
Wankler 158 192
Wärme im Volk 27 41 43 59
77 79 129 159
Wasserbedürfnis 121
Weiden 24 132
Weiselrichtigkeit 151
Weisellosigkeit 41 112
Weiselzucht 4 23 61 100 112 192
Wicken 91
Wight-Krankheit . . 138 193
Winterraps 57
Winterruhe 8
Wintersitz 58 151
Wintertraube 9 58
Witzgall 26
Wüstenfeld, Dr. 9 27 43 59
79 129 189
Zander 4 139 163
Zellenbau 21
Zellkern 117
Zeichnen der Königin . . 192
Zeidelbienenzucht 137
Zeitungsausschuß 19
Zucker 1 17 20 30 35 37 53
72 80 88 108 128 140 147
157 167 168 181 184 186
Zuckerfütterung 142
Zuckerlösung 189
Zuchtziel 154
Zünderkästen 190

Inhaltsverzeichnis

für die Imkergedenktage Monat Januar und Februar 1922.

(Für die Monate März bis Dezember siehe Märk. Bien.-Ztg. 1921.)

Seite

Ambrózy, Bela 7
Barth, Dr. Karl 7
Baßler, Hans 7
Bienenfreund, Schlesischer . 7
Bienenzeitung, Münchner . 7
Bienenzeitung, Nördlinger 7
Bienenzeitung, Schweizer . 7
Centralverein 7
Coburg. Landesverein . . 7
Cowan, Will. Thos. . . . 7
Debeauvoys, Charles . . 8
Dickel, Ferdinand . . . 7
Dzierzon, Dr. Joh. . . 7 25
Fink, Joh 7
Gatter, Carl 25
Gatter, Ernst 7
Gesekus 7
Görlitz 25
Haftpflichtversicher.-Verein
bayer. Bienenzüchter . . 7
Hofmann, Karl 7
Imkerbund 7
Italienische Bienen . . . 25
Kaiser, Leonh. 7
Kipp, Dr. Friedr. . . . 8
Klör, Joh. 8
Knoblauch, Fr. W. . . . 25
Königsberg i. Pr. . . . 7
Kritz, A. H. A. 8
Kühne, Franz 8
Kunstwabenpresse 8
Landesverein bayr. Bienen-
züchter 7
Landesverein ungar. Bienen-
züchter 7
Landesverein, württemberg. 24
Rabbow, Berthold . . . 7
Radlkofer, Dr. 25
de Reaumur 25
Rietsche, Bernh. 8
Rügemer, Karl Christof . 7
Schmid, Andr. 7
Seeliger, Gustav 25
v. Siebold, Dr. K. Th. E. 25
Sior, Emile 25
Swammerdamm, Jan . . 25
Stautner, Dr. 7
v. Steinau, Otto 7
Vogel, Fr. W. 7
Wagner, Samuel 25
Wandel, K. Fr. W. . . . 24
Wanderversammlung. . . 7
Westf. rhein. Verein für
Bienenzucht u. Seidenbau 7

Digitized by Google

Bienenwachs
kaufe für 550 M. à kg

Alte Waben
kaufe für 80 M. à kg

Erbitte Zusendung gegen Nachnahme

Hochinteressantes, reichillustriertes Preisbuch gegen Übersendung von 10 Mark.

Meisterstock-Lehrbuch 15 M. franko

Adolf Schulz, Eberswalde

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge u Blütentracht od. Probe geg. Bezahl. Übernehme Transportrisiko u kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr 1. Gegr 1886
Fernspr. 24501 Drahtanschr.:
Honigfranz-Leipzig.

Honig u. Wachs
kauft zu billigsten Tagespreisen
Wilh. Böhling,
Visselhövede.

Rähmchenholz
dreiseitig gehobelt

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 600,— Mk pr. 100 m.
8 : 25 mm 750,— Mk pr. 100 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 10.—Mk. per 100 m extra. Preisänderung vorbehalten Bei Anfragen Rückp erb.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795

Zahle für alte
Bienenwaben
kg 75 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 7,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,**
Post- und Bahnstation
Wiesenburg (Mark)

Otto Nageler, Berlin W 8,
Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Kaufe jedes Quantum
Honig sowie Wachs
Erbitte Angebote mit Preisangabe.
J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Alles zur Bienenzucht

liefern

Harttung & Söhne

Frankfurt a. d. Oder

Führer für Bienenzüchter gegen Einsendung von 15 M.
Anfragen bitten Porto beizufügen.

Wir kaufen **Wachs, Raas und Preßrückstände**
zu höchsten Preisen.

Digitized by Google

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

liefert prompt: Heid-Honiglösmaschine „Triumph", Hand-Heidhoniglösapparat „Kleine Triumph", Honigschleudern, Honigsiebe, Entdecklungsmesser und -Gabeln, Entdecklungs-Apparate, Honig- und Wachsformen, Dampfwachsschmelzer, Honig- und Wachspressen, Honigkübel von 25 bis 100 Pfund Inhalt, Postversanddosen 5 und 9 Pfund Inhalt mit Wellpappschachtel, Honiggläser zum Zubinden und mit Gewinde und Blechdeckel, Honigetikettes, Bienenhauben und Schleier,
Schwefel- und Betäubungsgurte.

Bienenwohnungen.

Großes Illustriertes Preisbuch Nr. 30 gegen Einsendung von Mark 20,— auf Postscheckkonto Hannover Nr. 1522. Preisverzeichnis Nr. 4 gratis und franko.

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

Kaufe Schleuderhonig

zu höchsten Preisen und erbitte Angebote mit Angabe von Preis und Menge

Knud Nissen, Hamburg 6

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel, weißes Glas

gewöhnliche Form	1/4,	1/2,	1,	2,	3,	5 Pfund
niedrige Form			1,	2,		„
mit Glasdeckel		1/2,	1,	2,		„

Weißblechdosen

mit Karton

mit Stülp- und Eindrückdeckel, 5 und 9 Pfund

Thür. Luftballons

mit Teller, 1 und 2 Liter

liefern zu äußersten Tagespreisen.

Greve & Behrens

Hamburg 6

Teleph.: Vulkan 2910 u. 2912. Tel.-Adr.: Glasbehrens

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

1 Gerstungbeute,

diverse Rhanbeuten mit Hinterstübchen geg. Bienen, Lebensmittel oder Kakteen abzugeb. **Lizenz a. Blätterstock. Rhan, Steglitz,** Humboldtstraße 1.

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände,

kaufe zu höchstem Tagespreis. Zahlte Mitte Oktober M. 520,—, 75,— und 7,— per Kilo ab Versandstation auch Umschmelzen gegen Teilrechnung und Umtausch gegen Mittelwände.

Adalbert Schröder, Berlin O 17,

Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenw. Prov.-Verbandes Brandenburg.

Fabrikation von **Mittelwänden-Handguß** höchster Leistungsfähigkeit. Geräte für Bienenzucht: Futtergefäße, Buchentonnen für Honigaufbewahrung und Transport, Honiglösapparate usw.

Wachspresserei

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 1 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 10,— M. jährl.; für Vereine 9,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellungen u. Zahlungen an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230–35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 M., sonst 1,20 M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — Januar — 1922

Die höchste Leistung und Ausnutzung bieten nach Bekundungen führender Imker, in Annahme, Ausbau und Blattzahl, z. B. **Kuntzsch u. Normalganzmaß**
15–16 Stück Gerst. Ganzm., 11–12 Stück per Kilo, meine
Handguß-Wabenmittelwände. Kein Verziehen und Dehnen im Zug. Lieferbar in allen Größen, gegen Wachs, alten Waben und Preßrückständen zu günstigsten Bedingungen. Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Adalbert Schröder, Berlin O. 17, **Markgrafendamm 8,** Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Zum beginnenden

neuen Jahr

verbinde ich mit den besten Wünschen die ergebene Bitte, mir das bisher erwiesene Vertrauen auch weiterhin gütigst erhalten zu wollen.

Eugen Herzog, **Schramberg** *im Schwarzwald*

Digitized by Google

Mitteilung.

Die Blechwalzwerke des Saargebietes müssen fast ihre gesamte Produktion an Frankreich abgeben. Die Werke wirtschaften infolge der Valuta und Frankenauszahlung der Löhne und Gehälter mit großer Unterbilanz, so daß alle Verträge auf Blechlieferungen an meine Blechemballage-Fabriken aufgehoben wurden. Infolgedessen wurden meine großen Bestellungen in **Dosen** und **Hobbocks** vom 2. September, die zu ermäßigtem Preise festgelegt waren, ebenfalls aufgehoben und nichts geliefert, so daß ich in **Blechdosen** und **Hobbocks** völlig ausverkauft bin. Jedenfalls dürfte es gelingen, bis Januar-Februar wieder in diesen Artikeln Lager zu erhalten. **Honigschleudern, Bienenwohnungen und Kunstwaben** sind erst ab Mitte Februar lieferbar und infolge des Marksturzes vorerst Preis nicht zu ermitteln. **Einwinterungsstrohdecken** sowie **Kleingeräte** sind lieferbar. **Strohdecken,** ungedroschenes Stroh, kosten von 5,50 bis 7,— Mk. pro Stück.

Haßloch, im November 1921.

Heinr. Hammann.

Wabenrückstände
Raasreste

kauft zum Preise von **1 M.** pro Kilo.

Dr. A. Mann,
Mainz

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede** Abtlg. II, Holzbearbeitung **Westkirchen** i. Westf. 69

Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen**

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock
mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illustr. Leitfaden 3.— M. auf Postscheckkonto Breslau 4789 — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik

Suche

Bienenhonig
zu kaufen

und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

Suche deutsch. naturreinen

Bienenhonig

möglichst näher. Angebote

Rob. Geselle,
Cottbus, Hübertstr. 1

Preislisten-Ersatz

Der Vorrat meiner Illustrierten Preislisten ist erschöpft. Nach Rücksprache mit meinen Buchdruckern würde der Umdruck **pro Exemplar 9,50 Mark** kosten. Selbstverständlich können meine verehrten Kunden und ich diese Kosten nicht tragen. Ich bringe deshalb mit 1. Januar 1922 einen numerierten Bilderbogen heraus; alle in diesem Bilderbogen angeführten und numerierten Bienenwohnungen, Geräte, **Kunstwaben usw.** sind in meinem Betriebe erhältlich. Ich bitte meine verehrten Kunden im Bedarfsfalle auf Postkarte die numerierten Wünsche anzugeben, umgehende Aufklärung und Preisangabe werden sofort erfolgen. Jeder Auftrag findet somit Einzelerledigung. Daß eine feststehende Preisangabe unter heutigen Umständen unmöglich ist, wird jeder einsehen. **Bitte anfordern!** Alles kostenlos. Mit frdl. Imkergruß

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Inserate in dieser Zeitung haben größten Erfolg!

Kaufe laufend naturreinen Scheiben- u. Schleuderhonig

Erbitte Angebot mit Preis, Menge und Bedingungen

M. Hamann, Dresden-A.,
Moritz-Kloß-Straße 9.

Die Kaiserwabe

ist nach Aeußerung zahlreicher Imker die beste Kunstwabe Deutschlands. Bestellungen vorläufig nur bis 31. Jan. Preis 76 bis 66 M. ab Fabrik je nach Quantum usw. Prospekte gegen Rückporto erbeten.

Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstraße 2.

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 1 | **Januar 1922** | **12. Jahrgang**

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Märkische Bienenzeitung. Neu- und Abmeldungen sind stets bis zum 12. eines jeden Monats bei uns einzureichen, da sonst Verzögerungen im Bezuge entstehen bezw. Weiterlieferung erfolgt. **Beschwerden über nicht erfolgte Lieferung sind bei dem Postamt der Leser anzubringen.**

Imkers Jahrbuch. Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922 ist erschienen und kann zum Vorzugspreise von 4,50 Mark abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Haftpflichtversicherung. Die Haftpflichtlisten für 1922 sind bis zum 15. März 1922 an uns einzureichen. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Beiträge und Eintrittsgelder im neuen Jahre werden 2 M. Beitrag und 3 M. Eintrittsgeld erhoben. Wir bitten dringend, Doppelmeldungen zu vermeiden und Abmeldungen sogleich mitzuteilen. Die näheren Ausführungen sind auf S. 89 Jahrg. 11 der „M. B.-Z." zum Abdruck gelangt.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Versicherungskasse. Die Geldmittel für die „Versicherung gegen unverschuldeten Schaden durch Feuer, Diebstahl und Wasserschäden auf den Bienenständen" sind aufgebraucht. Die Mitglieder werden dringend gebeten, an den Kassierer, Herrn Lehrer Lemcke-Nowawes, Retzowstr. 28, Postscheckkonto Berlin, für jede Einheit 0,30 M. mit entsprechendem Vermerk auf dem Postabschnitt umgehend einzusenden.

Zucker. An die angeschlossenen Verbände wurde durch Küttner-Köslin folgendes mitgeteilt: Nachdem die Zwangsbewirtschaftung für Zucker aufgehoben, ergeben sich für die Imker wegen Beschaffung des Bienenzuckers große Schwierigkeiten. Soweit mir bekannt, sind die Zuckergroßhändler bereit, mit den Imkerverbänden das Zuckergeschäft für 1922 abzuschließen, jedoch wird seitens der Zuckerfabriken den Großhändlern das nötige Quantum Zucker nicht bereitgestellt. Es sind Anfang November bei der Zuckerwirtschaftsstelle in Berlin durch Küttner persönlich Schritte unternommen, um die Belieferung der Verbände in die Wege zu leiten. Jedoch ist die Zuckerwirtschaftsstelle nach Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht in der Lage, die Zuckerfabriken zur Abgabe von Zucker an die Imkerverbände zu veranlassen. Daher sind bei der Reichsregierung Schritte unternommen, die Zuckerfabriken anzuweisen, den Zucker für die Imker nunmehr umgehend bereitzustellen. Die Antwort auf die betr. Eingabe steht zurzeit noch aus.

Betr. „Märkische Bienen-Zeitung". Auf das Rundschreiben der Landwirtschaftskammer wegen Bezug der „Märkischen Bienen-Zeitung" 1922 wird von verschiedenen Vereinen geantwortet: „Der Verein . . . bestellt die M. B.-Z. für alle Mitglieder ab und überläßt den Mitgliedern, die Bestellung bei dem zuständigen Postamt selbst zu besorgen."

Im Interesse unserer gemeinsamen Sache bitte ich dringend, daß die Einzelvereine die Gesamtbestellung wie bisher bewirken, um dadurch eine Zersplitterung zu verhindern und ein Zurückgehen der Leserzahl zu verhüten.

Ich bitte die Herren Vereinsvorstände, die übersandten Listen umgehend auszufüllen und der Kammer so schnell als möglich einzureichen.

Wachs. Das in der Novembernummer angekündigte Abkommen ist mit Herrn Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, abgeschlossen worden. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Abkommens sind: Die Imker liefern die Waben und Preßrückstände und auch Wachs in gut trockenem Zustande ohne Verfälschung an die Sammelstellen der Imkervereine ab. Die Sammelstellen versenden die Ware von Zeit zu Zeit unter Benutzung billigster Verpackungsmittel an Herrn Adalbert Schröder, Berlin, Güterbahnhof Frankfurter Allee, bahnlagernd. Auf Wunsch des Absenders wird das Verpackungsmittel, besonders wenn es sich um eigene Säcke handelt, frei zurückgesandt. Die Kosten für die Verpackung und für den Versand gehen zu Lasten des Herrn Schröder. Herr Schröder zahlt: 1. Für 100 kg Preßrückstände a) für den Imker 100 M., b) für die Sammelstelle 30 M., c) für den Verein 10 M., d) für den Verband 10 M. 2. Für 1 kg alte Waben (Raas) a) für den Imker 7 M., b) für die Sammelstelle 0,40 M., c) für den Verein 0,10 M., d) für den Verband 0,10 M. 3. Für bodensatzfreies Bienenwachs (keine

Digitized by Google

(Mischware) zurzeit für 1 kg a) für den Imker 31 M., b) für die Sammelstelle 0,30 M., c) für den Verein 0,10 M., d) für den Verband 0,10 M.

Die Preise werden von Zeit zu Zeit den Verhältnissen entsprechend geändert. Alte Waben und Preßrückstände sind getrennt zu verpacken und abzuliefern. Für gemischte Ware wird der Preis für Preßrückstände gezahlt. Preßrückstände müssen ganz trocken und Waben dürfen nicht von Motten zerfressen sein. Für Waben, für die infolge von starkem Mottenfraß oder aus anderen Gründen der festgesetzte Preis nicht gezahlt werden kann, finden zwischen Herrn Schröder und der Sammelstelle besondere Preisvereinbarungen statt.

Bei allen Streitigkeiten zwischen der Sammelstelle und Herrn Schröder entscheidet ein durch den Provinzialverband einzusetzender Ausschuß. Die übernommenen Zahlungsverpflichtungen erfüllt Herr Schröder innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware.

Ich bitte die werten Imker und Vereinsvorstände, dieses Abkommen kräftig zu unterstützen und alle Wachssachen nur an Herrn Schröder zu liefern.

Abrechnung

über den Gewinn aus der Zuckerverteilung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Oktober 1921.

A. Einnahmen	M.	B. Ausgaben	M.
1. Gebühren für die Zuckerbezugscheine	62 018,50	1. Schreyer M., Schreibhilfe	1 691,—
		2. Knope, G., „	596,75
		3. Meixner, Fr., „	2 504,—
		4. Leiß, P., „	698,15
		5. Meyer „	3 951,75
		6. Börschel, C., „	506,—
		7. Gebühren an d. Reichszuckerstelle	5 016,40
		8. „ „ „ Gesellschaft für Züchtungsk.	10,—
		9. Gebühren an das Postscheckamt	4,27
		10. Strausfeldt, Druckarbeiten	392,50
		11. Vertreterkosten	392,—
		12. Postgebühren	716,55
		13. Ferngespräche, Telegr., Reisekosten, Schreibutensilien, Ordner, Mappen usw.	2 297,60
		14. Zimmermiete, Reinig., Heizung und Beleuchtung	727,—
		15. Gewinnanteil an den Imkerverband Grenzmark Westpr.-Posen	600,—
		16. Entschädigung für 2661 Stunden an Kranepuhl	21 288,—
		17. Überschuß	20 626,53
	62 018,50		62 018,50

Friedrichshagen, den 1. November 1921.

gez. Kranepuhl.

Rechnerisch geprüft und für richtig befunden.

gez. Dr. Seimert. gez. Altmann.

Geschäftsbericht über das Jahr 1921.

I. Kasse des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg.

A. Einnahmen.	Mark	Pf.
1. Vortrag des Bestandes aus dem Jahre 1920	8 340	40
2. Rückstände an Beiträgen aus 1920	1 180	35
3. Mitgliederbeiträge für 1921	17 329	20
4. Zuschuß der Kammer zu den Vertreterkosten	2 000	—
5. Zuschuß der Kammer zu den Haftpflichtbeiträgen	3 984	70
6. Zuschuß der Kammer zur Verbesserung der Bienenweide	2 000	—
7. Ueberschuß aus der Zuckerbewirtschaftung	20 626	23
Sa.:	55 460	88

Digitized by Google

B. Ausgaben.	Mark	Pf.
1. Reise- und Tagegelder an den Geschäftsführenden Ausschuß	1 298	50
2. Reise- und Tagegelder an den Vorstand	1 016	50
3. Reisegelder an die Vertreter	6 434	10
4. Reise- und Tagegelder an die Vertreter für Leipzig und Schwerin	1 660	—
5. Aufwandsentschädigung an den Vorsitzenden (300 M.) und Kassierer (1920: 400 M., 1921: 1000 M.)	1 700	—
6. Vorträge	270	—
7. Für Abhaltung und Teilnahme von Lehrkursen	530	—
8. Verbesserung der Bienenweide	650	—
9. Beihilfen	250	—
10. Beiträge zur V. D. J. V. und Preuß. Imkerbund	610	—
11. Haftpflichtbeiträge	12 919	70
12. Beiträge an Kammer und Faulbrutkasse	11 139	70
13. Saalmiete	400	—
14. Verschiedenes	234	64
Sa.:	39 113	14

Einnahmen: 55460,88 M.
Ausgaben: 39113,14 „
Bestand: 16347,74 M.

In diesem für 1922 vorzutragenden Bestand sind 1000 M. für den Honigfonds enthalten.
Der Bestand ist nachgewiesen durch

a) Kriegsanleihe zum Anschaffungswert von 1 340,75 M.
b) Guthaben auf Sparbuch . . . . . 2 578,34 „
c) Guthaben auf Postscheckkonto . . . . . 7 527,78 „
d) bar . . . . . 4 896,87 „
16 343,74 M.

II. Rechtschutzkasse.

A. Einnahmen.	Mark	Pf.
1. Vortrag des Bestandes aus dem Vorjahre	6 094	67
2. Beiträge der Mitglieder	1 300	50
Sa.:	7 395	17

B. Ausgaben.	Mark	Pf.
Keine	—	—
Sa.:	—	—

Einnahmen: 7395,17 M.
Ausgaben: — „
Bestand: 7395,17 M.

Dieser Bestand wird nachgewiesen

a) durch Kriegsanleihe; Anschaffungswert 2 512,55 M.
b) Guthaben auf Sparbuch . . . . . 3 906,67 „
c) bar . . . . . 975,95 „
7 395,17 M.

Lemcke, Kassierer.

Nowawes, 20. November 1921.

Geprüft und für richtig befunden:

gez.: Altmann. gez.: Dr. Seimert.

Berlin, 23. November 1921.

Digitized by Google

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Zweite Gabenliste der Sammlung für Herrn Prof. Frey-Hannover.

Erste Liste	3208 Mark
J. K. Helbig-Roxheim	10 „
Imkerverein Berlin	20 „
Bienenwirtschaftlicher Centralverein Oldenburg	1200 „
Bienenzuchtverein Wurzen und Umgegend	50 „
Imkerverein Sommerfeld und Umgegend	25 „
Imkerverein Leuenberg und Umgegend	30 „
Imkerverein Sorau (N.-L.).	30 „
Bienenwirtschaftlicher Verein Köslin	100 „
Imkerverein Tornow (Kreis Crossen, Oder)	30 „
Imkerverein Meinersen	200 „
Prof. Kunnen-Ettelbrück (Luxemburg)	50 „
Rektor Mischke-Tempelburg	90 „
	5043 Mark

Hannover, den 11. November 1921. Ed. Knoke.

Die Bedeutung der Drohne für Imker und Züchter.

Von Professor Dr. Enoch Zander, Erlangen.

(Aus dem Vortrag auf der Vertreterversammlung der Vereinigung Deutscher Imkerverbände zu Schwerin am 22. Juli 1921.)

Mit Recht hat die Königinnenzucht sich in der Imkerschulung einen Platz errungen. Viel zu wenig wird aber die Bedeutung der Drohne für die Heranzucht sammeleifriger Völker beachtet. Es steht außer Frage, daß die Drohne auch auf Wert und Unwert des arbeitsamen Nachkommen einer Königin bestimmenden Einfluß ausüben wird; denn die Anlagen des Volkes, dem sie entstammte, können ja nur den Samenfäden der Königin anvertraut werden, die sie samt ihren eigenen Erbteilen an die Arbeitsbienen übermittelt. Darin liegt die Bedeutung der Drohne für jeden Imker. Und kein deutscher Bienenzüchter sollte sich der Pflicht entziehen, an seinem Teil dafür zu sorgen, daß überall nur vollwertige Drohnen sich mit Königinnen aus leistungsfähigen Völkern paaren können.

Von weit größerer Bedeutung aber wird die Drohne für alle diejenigen, welche schon heute planmäßig auf Wahl- und Rassezucht hinarbeiten, für die Züchter im engeren Sinne. Sie können sich die Drohne in zweifacher Weise nutzbar machen. Einmal leistet sie als Trägerin der Rassenmerkmale wertvolle Dienste. Wenn auch das vornehmste Ziel die Wahlzucht, die sorgsamste Auslese und Weiterzucht besonders leistungsfähiger Völker bleiben sollte, da die Leistungsfähigkeit durchaus nicht an eine bestimmte Färbung gebunden zu sein braucht, so bietet es doch große praktische Vorteile, auf einen bestimmt gefärbten Bienenstand hinzuarbeiten, Rassenzucht zu treiben. Während jede Leistungsprüfung mindestens ein Jahr erfordert, da man über den Wert der arbeitenden Nachkommen einer Königin nicht eher etwas aussagen kann, bis sie Gelegenheit hatten, etwas zu leisten, gewinnt man mit der Rassenzucht die Möglichkeit, binnen kürzester Frist Erfolg oder Mißerfolg der züchterischen Bestrebungen beurteilen zu können. Hält man eine einheitlich gefärbte Bienenrasse auf seinem Stande, so kann man schon nach 3—6 Wochen an der Färbung ihrer Nachkommen erkennen, ob eine Königin sich beim Begattungsausfluge mit einer der mir erwünschten Drohnen gepaart hat. Gleichen sie durchaus den Eltern, so darf man sicher sein, daß alles klappte, treten jedoch abweichende Färbungen auf, so ist die Zwischenkunft fremder Drohnen sicher, wenn mein Bestand wirklich rein war, und die Leistungsfähigkeit wird in Frage gestellt. In dieser Kontrollmöglichkeit liegt meines Erachtens die große praktische Bedeutung der Farben- und Rassenzucht. Soll sie jedoch zur Geltung kommen, so ist es unbedingt nötig, auf eine möglichst einheitlich dunkle Färbung hinzuarbeiten, weil sich von ihr hellfarbige frembrassige Einschläge am besten abheben. Würde man sich auf einen helleren Bienenstand festlegen, so wäre schon die Farbenprüfung wesentlich erschwert, weil die Anlage zur helleren Färbung an sich schon viel erbkräftiger als die zur dunklen zu sein scheint, und das Dazwischenkommen unerwünschter dunkelfarbiger Kreuzungen sich äußerlich gar nicht bemerkbar machen würde.

Die Rassenzucht hat die genaue Kenntnis der Ausfärbungsmöglichkeiten unserer Honigbiene, die sogenannten Rassenmerkmale, zur Voraussetzung. Man hat zwar bis vor nicht allzulanger Zeit geglaubt, daß darüber kein Zweifel mehr bestehen könnte. Aber der verstorbene

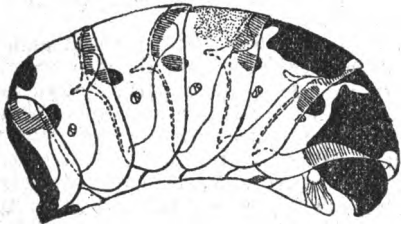
Digitized by Google

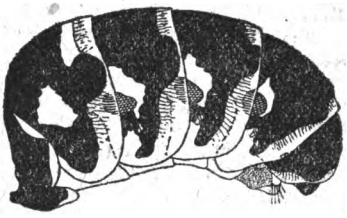
Würzburger Zoologe Boveri konnte darauf hinweisen, daß die bis dahin üblichen Unterscheidungsmerkmale unzuverlässig seien, und daß es bessere, von Ausbleichung und Ausfärbung unabhängige gäbe, die allerdings dem bloßen Auge nicht immer auffallen. Er konnte gleichzeitig feststellen, daß für die Rassenunterscheidung die Färbung der Drohnen von größtem Werte sei. Die von Boveri zu ganz anderen Zwecken begonnenen Untersuchungen habe ich auf breitester Grundlage fortgesetzt und zunächst meine Befunde an den Drohnen der Oeffentlichkeit übergeben. Im nächsten Hefte des „Archiv für Bienenkunde" finden Sie das Nähere. Hier kann ich nur auf das Allernotwendigste eingehen.

Die wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale treffen wir an den Rückenschuppen des Hinterleibspanzers der Drohnen. Alle übrigen Merkmale sind von nebensächlicher Bedeutung. Während die vorderen und hinteren Ringe des Hinterleibes bei allen Rassen mehr oder weniger einheitlich dunkel sind, weisen die mittleren eine charakteristisch verschiedene Zeichnung auf. Bezüglich der Färbung zerfällt jede Rückenschuppe in drei Felder:

1. den in der Rückenmitte geteilten Vorderrandstreifen, der an der seitlichen Wand unter Verbreiterung zum Seitenfleck gegen das Atemloch nach hinten abbiegt,
2. das breite Mittelfeld, das etwa in der Höhe der Atemlöcher mit zwei Buchten gegen den Hinterrand vorspringt, und
3. den durch die Mittelfeldbuchten in einen Rückenteil und zwei Seitenteile zerlegten schmalen Hinterrandstreifen.

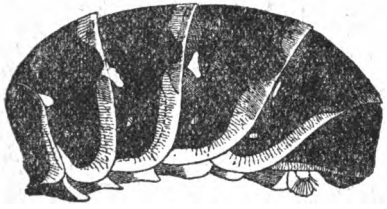
Nach der Verteilung von hellen und schwarzen Farbstoffen in diesen Feldern können wir folgende fünf Farbenstufen von Drohnen unterscheiden:

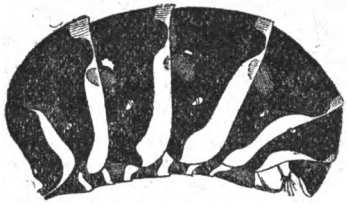




1. Die Cypria-Stufe. Vorderrandstreifen und Seitenflecken dunkel. Mittelfeld und Hinterrandstreifen gelb.

2. Die Ligustica-Stufe. Vorderrandstreifen und Seitenfleck schwarz. Rückenteil des Mittelfeldes, mit Ausnahme großer gelber Inseln über den Seitenflecken, größtenteils dunkel. Hinterrandstreifen gelb.





3. Die Remipes-Stufe. Mittelfeld ganz dunkel, mit Ausnahme kleiner gelber Inseln über dem Seitenfleck. Vorderrandstreifen und Seitenfleck etwas heller, Hinterrandstreifen hell.

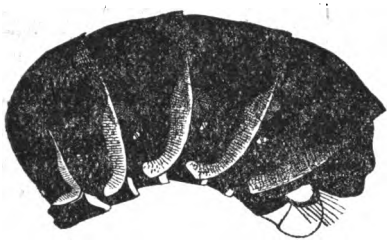
4. Die Carnica-Stufe. Mittelfeld ganz dunkel, Vorderrandstreifen und Seitenfleck etwas heller, Hinterrandstreifen hell.

5. Die Mellifica-Stufe. Mittelfeld in seiner ganzen Ausdehnung schwarz, Vorderrandstreifen und Seitenfleck etwas heller. Rückenteil des Hinterrandstreifens dunkel.

Das sind fünf besonders bemerkenswerte Stufen einer langen Ausfärbungsreihe, an deren Anfang von der Pigmentierung nur Vorderrandstreifen und Seitenflecken ergriffen sind. Sie heben sich schon am lebenden Tiere deutlich aus der hellen Umgebung heraus, werden aber von Stufe zu Stufe durch eine vom Rücken her sich ausbreitende Dunkelfärbung des Mittelfeldes immer mehr der unmittelbaren Ansicht entzogen, um erst bei entsprechender Vorbehandlung im mikroskopischen Präparate wieder zum Vorschein zu kommen. Am Ende der Reihe steht ein Ausfärbungszustand, bei dem die Pigmentierung des Mittelfeldes auch den Rückenteil des bei allen übrigen Stufen hellen Hinterrandstreifens ergriffen hat, was man durch planmäßige

Digitized by Google

Zucht und Auslese im Laufe der Generationen erreichen kann. Lichtere Zeichen treten nur noch am Bauche und den Seiten auf. Ob auch sie sich noch wegzüchten lassen, erscheint wohl möglich, aber nicht nötig, da mit dem Verschwinden aller lichteren Rückenzeichnungen eine so auffällig schwarze Drohnenform entsteht, daß sie als Kontrollmittel meines Erachtens völlig ausreicht. Hat man das erreicht, so sind solche Drohnen uns bei der Heranzucht leistungsfähiger Völker wichtige Helfer, deren Ansehen uns jederzeit über den rassigen Charakter unseres Bienenbestandes Aufschluß gibt. Völker mit diesem Rassencharakter heranzuziehen und durch Wahlzucht auf die höchste Stufe der Leistungsfähigkeit zu bringen, erachte ich als das Ziel imkerlichen Strebens.



Dabei tritt der Kontrollwert der Drohnen besonders dann in Erscheinung, wenn Fehlschläge in unseren Zuchtbestrebungen eintreten. Dann ermöglichen sie es uns, dank des durch ihre parthenogenetische Entstehung bedingten eigenartigen Erbganges festzustellen, ob die Zucht von väterlicher oder mütterlicher Seite her gestört worden ist.

Wie uns Mendel erstmals gelehrt hat, werden die bei der Kreuzung zweier Tier- oder Pflanzenrassen in den Bastardnachkommen erster Generation zusammengewürfelten Anlagen in den Geschlechtszellen (Ei und Samenfaden bzw. Samen- und Pollenkörnchen) wieder auseinandersortiert, so daß so viele Sorten von Ei- und Samenzellen gebildet werden, als Anlagen in den Bastarden zusammengerieten (Reinheit der Geschlechtszellen), um erst bei der Befruchtung der weiblichen Geschlechtszellen in ganz bestimmten Verhältnissen wieder zusammengestellt zu werden: Dabei ist wichtig, daß diese Vererbungsregeln für beide Geschlechter in gleicher Weise gelten, da Männchen und Weibchen aus befruchteten Eiern hervorgehen.

Bei den Bienen liegen die Verhältnisse aber ganz anders. Die Bienenkönigin legt zweierlei Eier, befruchtete, aus denen weibliche Nachkommen, Arbeiterinnen oder Königinnen, hervorgehen, und unbefruchtete, die sich zu Drohnen entwickeln. Infolgedessen haben wir im männlichen und weiblichen Geschlechte verschiedene Regeln für die Vererbung. Kreuzt man z. B. zwei in einem bestimmten Merkmal unterschiedene Bienenrassen, so werden die weiblichen Nachkommen einer solchen Königin in der ersten Generation restlos wie bei anderen Tieren Bastarde sein, die Drohnen dieser Generation aber können, da sie aus unbefruchteten Eiern entstehen, nur nach der Mutter arten. Der väterliche Charakter wird sich bei den Drohnen erst in der zweiten Generation bemerkbar machen. Wähle ich eine Bastardkönigin erster Generation zur Nachzucht aus, so wird sie unabhängig von der sie begattenden Drohne nach dem Gesetz von der Reinheit der Geschlechtszellen zweierlei Eisorten in gleicher Zahl erzeugen: zur Hälfte rein väterlich, zur Hälfte rein mütterlich veranlagte. Werden dieselben mit den Samenfäden einer reinrassigen Drohne befruchtet, so sind zweierlei Verbindungen möglich, so daß die weiblichen Nachkommen teils wieder Bastarde, teils rein mütterlich bezw. väterlich veranlagt sind. Entwickeln sich die beiden Eisorten aber ohne Samenzufuhr, so können auch in der zweiten Generation keine Drohnenbastarde, sondern nur zur Hälfte rein mütterlich, zur Hälfte rein väterlich ausfehende Drohnen entstehen. Bei Verbindung mehrerer Merkmalspaare wird der Erbgang natürlich verwickelter. Das sind allgemein theoretisch hochbedeutsame Befunde, an deren Richtigkeit man kaum noch zweifeln darf. Der zielbewußte Bienenzüchter kann daraus wichtige praktische Folgerungen ziehen. Da die Drohnen stets nach der Mutter arten und ihr Aussehen durch die Beschaffenheit der Eizellen bedingt wird, so muß, wenn die Annahme von der Reinheit der Geschlechtszellen zu Recht besteht, jede Drohne rein veranlagt sein, auch wenn in einem Volke verschiedene Drohnen auftreten. Ferner kann, wenn wir wirklich reine Angehörige einer Rasse paaren, in allen Generationen nur eine Drohnensorte auftreten. Zeigen sich schon in der ersten Generation verschiedene Drohnen, so ist das ein untrüglicher Beweis, daß die Mutter nicht rein war, denn bei reinen Ausgangsrassen kann der Vater niemals in der ersten Generation zur Geltung kommen. Würde dagegen die Zucht durch eine fremdrassige Drohne gestört, so merken wir das in der zweiten Generation an dem Auftreten von mindestens zweierlei Drohnenrassen. Solange die Drohnen einheitlich bleiben, ist alles in Ordnung. Mit den weiblichen Stockinsassen können wir wenig anfangen. Zwar werden Fehlschläge sich auch an ihnen sofort bemerkbar machen, aber die Quelle bleibt uns verborgen, da, wenn nicht alle Anzeichen trügen, bei Verbastardierungen die helleren Färbungen infolge ihrer stärkeren Vererbungskraft stets zum Durchbruch kommen.

So bietet uns also die Drohne die denkbar beste Kontrollmöglichkeit für unsere Zuchtbestrebungen. Soll sie aber ihrem ganzen Werte nach wirksam werden, so müssen wir unsere Arbeit vom Stande weg in die entlegensten Winkel unseres Vaterlandes verlegen, da es niemals gelingen wird, die Paarung der Königin und Drohne sich in einem geschlossenen Raume abspielen zu lassen oder künstlich vorzunehmen. Ohne Belegstellen sind alle Veredelungsbestrebungen an unseren Bienen bei der Gleichgültigkeit der großen Imkermasse völlig aussichtslos. Auch ihre Anlage verlangt größte Aufmerksamkeit. Ich habe in diesem Sommer angefangen, die Flugweite der Drohnen zu prüfen. Die Versuche sind noch nicht abgeschlossen, aber so viel steht fest, daß Drohnen noch aus 3 km Entfernung zu ihrem Stock zurückfanden. Ich will darauf kein

Digitized by Google

abschließendes Urteil gründen, aber das eine ist gewiß, daß man bei der Anlage von Belegstellen sehr vorsichtig sein muß. Selbst wenn die Drohnen nur auf 1,5 km eingeflogen wären und die Königinnen flögen ebenso weit, worüber wir leider gar nichts wissen, können Fehlschläge nicht ausbleiben. Diese praktisch hochwichtigen Fragen klarzulegen, müssen wir uns mit allen Mitteln bemühen.

(Abbildungen aus dem Archiv für Bienenk. — Th. Fischer, Freiburg i. Br.)

Imkergedenktage. Von Dr. Manger, Ingolstadt

1. 1. 1845 Gründung der berühmten (Eichstätter, Nördlinger) Bienenzeitung durch Seminarpräfekt Andr. Schmid und Landger.-Arzt Dr. Karl Barth in Eichstätt. Die Zeitung ging am 1. 1. 1847 in den Verlag der Schlosser'schen Buchhandlung in Augsburg und am 1. 1. 1849 in den Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen über. Am 1. 1. 1900 stellte diese klassische Bienenzeitung ihr Erscheinen ein, weil ein Legat der Witwe Schmids darauf ruhte. Redakteure: 1845—1881 Andr. Schmid, 1881—1897 Friedr. Wilh Vogel, 1897—1899 Ferd. Dickel. Die Bienenzeitung war unter Schmid und Vogel die anerkannte Führerin der gesamten Imkerwelt, steht auch heute noch unerreicht da und bleibt für alle Zeiten eine Perle des Schrifttums über Bienenzucht. (Eig. Quellenforschung und L. B.-Ztg. 1900, S. 19.) — 1. 1. 1850 Einladung zur ersten Wanderversammlung in Arnstadt (B.-Z. 1850, S. 1). — 1. 1. 1869 Justizkommissarius Gesecus, dessen Verlassenschaft vom Stadtrat in Königsberg i. Pr. verwaltet wird, setzt 100 Taler Prämie für den Landwirt, Lehrer oder Handwerker alljährlich aus, der sich um die Bienenzucht vorzugsweise verdient gemacht und im Laufe des vorhergegangenen Jahres den meisten Honig in Königsberg verkauft hat. (Die Honigbiene 1869, S. 20.) — 1. 1. 1878 erscheint die „Schweizerische Bienenzeitung", neue Folge. Genaue Geschichte der Schweizerischen Bienenzeitung findet sich im Jahrg. 1878, S. 18—21. — 1. 1. 1879 Gründung der Münch. Bien.-Zeitg. durch Ministerialrat Dr. Stautner. Sie ging am 1. 1. 1909 aus dem Besitz des oberbayer. Kreisbienenzuchtvereins an den Landesverein bayer. Bienenzüchter über und erscheint seit 1. 1. 1919 unter dem Namen: Bayerische Bienenzeitung. Redakteure: Dr. Stautner 1879—1894, Jos. Fink 1894—1908, Karl Hofmann 1909 bis heute. (Eig. Quellenforschung, Münch. B.-Ztg. 1894; 1909, S. 3 u. 4; 1919.) — 1. 1. 1881 Gründung des Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins zu Erfurt. Er ging am 3. 8. 1907 in dem Deutschen Imkerbund auf. (Eig. Quellenforschung und Märk. Bien.-Ztg. 1921, S. 151.) — 2. 1. 1840 Thomas William Cowan in St. Petersburg geboren. Hervorragender engl. Imker, Präsident des 1874 gegründeten britischen Bienenzüchtervereins, erfand 13 Honigschleudern, konstruierte den Cowanstock, war Redakteur des British Bee-Journal, gab 1881 sein berühmt gewordenes Werk „Bee Keepers Guide Book" heraus, das 8 Aufl. erlebte und in 6 Sprachen übersetzt wurde. 1890 erschien sein Werk: The Honey Bee, das von C. J. H. Gravenhorst ins Deutsche übersetzt wurde. (Gravenhorst, Imkeralbum, 1. Folge, S. 46—49.) — 6. 1. 1890 Pfarrer Carl Christoph Rügemer in Königshofen i. Gr. gestorben. Verdienstvoller Organisator des unterfränk. Kreisbienenzuchtvereins. (Die Biene, Aschaffenbg. 1890, S. 17.) — 7. 1. 1846 Lehrer Ernest Gatter, Sohn von Karl Gatter, zu Jetzelsdorf geboren. Verdienter Schulmann und Imker, dessen Bienenzuchtmuseum viel bewundert wurde. (Bienenvater 1907, S. 309.) — 12. 1. 1872 Otto v. Steinau zu Coburg gestorben. Verdienter Imker, langjähriger Vorstand des koburg. Landesvereins. (B.-Z. 1872, S. 47.) — 15. 1. 1917 Staatsbuchhalter Leonhard Kaiser in Olching gestorben. Geb. 7. 3. 1852 zu Ansbach. Gründete den Haftpflichtvers.-Verein bayerischer Bienenzüchter. (Eig. Quellenforschung und Münch. B.-Z. 1917, S. 42.) — 16. 1. 1811 der Imkerheros Pfarrer Dr. Johann Dzierzon in Lowkowitz bei Kreuzburg i. Schl. geboren. Dz. ist der Vater der rationellen Bienenzucht. Er begründete den Mobilbetrieb und beobachtete zuerst die Parthenogenesis bei den Bienen und mit Hilfe italienischer Bienen, die er 1853 nach Deutschland einführte, klärte er seine neue Lehre und baute sie mehr aus. Er schrieb: Über die Fortpflanzung der Bienen (B.-Z. 1845, S. 113), Theorie und Praxis des neuen Bienenfreundes (1848), Nachtrag zur Theorie und Praxis (1852), Rationelle Bienenzucht (1861), Der Bienenfreund aus Schlesien, ein Monatsblatt, 30 Nummern (1854 bis 1856). In der Bien.-Ztg. erschienen bis 1883 von ihm 330 Artikel (B.-Z. 1883, S. 77). Er war bis zu seinem am 26. 10. 1906 erfolgten Tode literarisch tätig und wurde mit zahllosen Ehrungen, Auszeichnungen (Dr. phil. der Universität München) und vielen Orden überhäuft. (B.-Z 1885, S. 230; 1894, S. 47; 1895, S. 124, 169, 232; 1896, S. 241; Leipz. B.-Z. 1895, S. 7; 1906, S. 178; v. Berlepsch, Jahrbuch d. Bienenzucht, zugleich Bienenkalender auf das Jahr 1870; Wien. Bienenvater 1907, S. 317.) — 16. 1. 1909 Pastor Berthold Rabbow, 79 Jahre alt, zu Finkenwalde gestorben. Gründer des bienenwirtschaftlichen Zentralvereins. (D. B.-Z. in Th. und Pr. 1909, S. 28.) — 17. 1. 1850 Schulrat Hans Baßler in Eger geboren. Verdient als Redakteur des „Deutschen Imkers aus Böhmen". (Krancher, Kl. Lexikon, S. 30.) — 18. 1. 1911 Baron Béla Ambrózy, 73 Jahre alt, zu Temesgyarmaler in Ungarn verstorben. Verdienter Präsident der Landesverein. ung. Bienenzüchter. Hatte über 1000 Bienenstöcke. (Münch. B.-Z. 1911, S. 67.) —

Digitized by Google

21. 1. 1869 Dr. med. Friedr. Kipp, 55 Jahre alt, gestorben zu Unna. Gründer des westf.-rhein. Ver. f. Bienenzucht und Seidenbau. (B.-Z. 1869, S. 46.) — 21. 1. 1908 Franz Kühne, 63 Jahre alt, in Budapest gestorben. Er gab einen Katechismus der Bienenzucht heraus und begründete die ungar. „Blätter für Bienenzucht". (Bienenvater 1908, S. 67 u. 75.) — 12. 1. 1912 Bernhard Rietsche in Biberach, 56 Jahre alt, gestorben. Bekannt als Fabrikant guter Kunstwabenpressen, der Lötlampe „Blitz" und der Entdeckelungsgabel. (L. B.-Z. 1912, S. 48.) — 28. 1. 1816 Joh. Klör zu Würzburg gestorben; geb. 16. 4. 1751 zu Leutershausen, U.-Fr. Berühmter unterfränkischer Imker. (Die Biene, Aschaffenbg. 1899, S. 19—28.) — 29. 1. 1854 Pfarrer A. H. A. Kritz in Veltheim (Hessen), 54 Jahre alt, gestorben. Scharfsinniger Bienenschriftsteller, Mitarbeiter Vitzthums (Monatsbl. f. d. gesamte Bienenzucht) und der Bienenzeitung. Er schrieb: Die aufgedeckten Brutgeheimnisse, Leipzig 1839. (B.-Z. 1854, S. 96.) — Im Januar 1863 J. B. Debeauvoys gestorben; geb. 1797 zu Seiches (Maine-et-Loire). Fruchtbarer französischer Bienenschriftsteller und Erfinder eines nach ihm benannten Bienenstocks. (Els.-Lothr. Bienenzüchter 1884, S. 113 u. 114.)

Zeitgemäße Winke.

Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

„Das erste, was ich lese, sobald die neue B.-Z. in meinen Händen ist, sind die Monatsanweisungen für Anfänger," so sagte mir jüngst ein alter Imker, so pflegte ich es auch zu halten. Sie waren mir ein Mahnzettel, keine meiner Imkerpflichten zu versäumen. Nun soll ich selbst nach 28jähriger Imkerpraxis zum ersten Male solche Anweisungen, und zwar nicht nur für Anfänger, schreiben. Wer am Wege baut, hat viele Meister, so sagt das Sprichwort. Viele werden alles besser wissen, als ich es ihnen sagen kann. Sie sollen's uns dann auch wissen lassen. Wer aber meinen Winken folgt, tut es auf seine eigene Verantwortung. Ich teile die Zeit nicht in Kalendermonate, sondern in Bienen- und Blütenmonate ein und gebe heute meine zeitgemäßen Winke.

I. Während der Winterruhe.

Am Bienenstande ist jetzt nichts zu tun für den Imker, der richtig eingewintert hat. Die Bienen halten ihren Winterschlaf, aber leider nicht alle. Wer ein schlechtes Gewissen hat bezüglich des Wintervorrats, der Weiselrichtigkeit, des Winterschutzes gegen jegliche Störungen, der gehe nur öfters hin und horche an den Fluglöchern oder Hintertüren, ob er kein verdächtiges lautes Brausen wahrnimmt. Aber bitte, recht leise und behutsam! Sollte irgend etwas Verdächtiges vorliegen, dann wende sich der Anfänger an einen erfahrenen Imker und bitte um Rat und Hilfe. Ich verzichte auf Ratschläge, die meistenteils doch falsch verstanden oder nicht befolgt werden. Im Notfalle nimmt ein erfahrener Imker das verdächtige Volk sogar bei Temperaturen unter Null auseinander und kuriert den Schaden, ohne größeren anzurichten. Die Stürme brausen auch um das Bienenhaus. Ist auch keine Tür oder Fensterladen locker? Der frische Schnee schadet nichts, auch wenn er vor den Fluglöchern sich türmt, wenn er nur nicht zu Eis wird und das Flugloch luftdicht verschließt. Wo die Fluglöcher am Boden liegen, kommt es vor, daß tote Bienen sie verstopfen. Solchen Schäden kann ja leicht abgeholfen werden. Bei strenger Kälte im Januar und Februar, besonders wenn vorher warme Zeit (wie jetzt, am 10. Dezember) gewesen ist, mache die warme Verpackung Deiner Bauten womöglich noch wärmer. Im übrigen laß sie in Ruh.

Ist die Bilanz für 1921 schon aufgestellt? Eine schriftliche Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, den Bestand des Vermögens, Zugang und Abgang, Gewinn und Verlust ist auch für den Bienenzüchter Pflicht, gleichviel, ob sein Stand groß oder klein ist. Sie ist lehrreich für ihn und seine Kollegen im Verein, sie schützt ihn gegen ungerechte Anforderungen des Finanzamts. Denn unsere Erträge aus der Bienenzucht sowie der Umsatz müssen und werden steuerlich erfaßt werden. Jetzt ist die beste Zeit zu solcher Schreibarbeit. Auch die Beobachtungen des vergangenen Betriebsjahres und die Aufzeichnungen sollten gesammelt und verwertet werden. — Das Wichtigste aber zum neuen Jahre ist die Aufstellung eines Betriebsplanes. Denn die Imkerei darf nicht planlos betrieben werden, weder von dem Berufsimker noch von dem Liebhaber. Dazu ist ihre Bedeutung für unsern Staat und seinen Wiederaufbau zu wichtig. Rektor Breiholz hat in Schwerin die Fehl- und Mindererernten auf so vielen Bienenständen auf das Fehlen eines solchen Betriebsplanes zurückgeführt. Und er hat recht. Der Durchschnittsertrag von 10 bis 15 Pfd. Honig je Volk und Jahr ist viel zu gering und enthält eine Anklage an alle die vielen Imker, die planlos und darum erfolglos wirtschaften und den Durchschnitt herunterdrücken. Die Zahl der Völker muß den Trachtverhältnissen und der Zeit entsprechen, die der Imker für sie übrig hat. Wer mehr Völker hält, als er behandeln kann, versündigt sich an ihnen und der Imkerschaft. Die Beute und das System muß bestimmt sein. Es ist nicht so wesentlich, welche Beute Du anschaffst, als daß Du für eine bestimmte Form Dich entscheidest und in dieser heimisch wirst. Der Betriebsplan, d. h. der Voranschlag über die wichtigsten Betriebsarbeiten, ihre Zeit und Art, muß fertig sein, ehe man an die Auswinterung herangeht. Ob Du Schwarmvölker oder Honigstöcke oder beides halten, ob Du in die Frühjahrs- und Herbsttracht wandern, ob Du

Digitized by Google

vermehren, Schwärme verkaufen, Weiselzucht treiben willst —, diese und viele andere Fragen müssen erwogen, entschieden und dementsprechende Vorbereitungen und Anschaffungen schon jetzt gemacht werden. Auch über die Trachtverhältnisse muß sich der Imker klar sein, und was etwa im Frühjahr noch zur Verbesserung der Bienenweide geschehen kann. Die Sämereien müssen ja schon bald bestellt werden, damit sie rechtzeitig herankommen. Auch die Vereine und ihre Vorstände müssen ihren Betriebsplan für die Sitzungen des Jahres schon jetzt anfertigen. Ihnen hat die Vertreterversammlung der deutschen Imkerverbände in Schwerin ja eine große Aufgabe gestellt: Die bessere Schulung des Imkers. Gewiß, wir haben allermeist uns selbst gebildet und geschult, wir deutschen Imker alten Stils. Lehrgänge und Schulen gab es damals noch nicht. Gute Lehrbücher und Aufsätze in den Bienenzeitungen, Vorträge in den Vereinen und Aussprache mit Kollegen waren unsere Bildungsmittel. Durch Schaden mußten wir klug werden. Wer aber Gelegenheit hat und in der Lage dazu ist, an einem Lehrgange für Anfänger bezw. fortgeschrittene Imker teilzunehmen, eine Imkerschule zu besuchen oder bei einem Meister in die Lehre zu treten, der versäume sie nicht; denn er wird dann weniger Lehrgeld in der Praxis zu zahlen brauchen und wird Zeit und Geld, die dadurch verwendet wurden, bald und mit Zinsen herausholen aus seiner vernünftigen und darum auch planmäßigen Bienenzucht. Gesegnetes Neujahr!

Beobachtungsstände im November 1921. Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Im Monat November herrschte auf allen Ständen Ruhe. Trotzdem ist eine häufige Kontrolle notwendig. Die unruhigen Völker sind im Standbuch zu vermerken und sobald es möglich ist, auf die Ursachen zu untersuchen. Diese sind nicht nur Durstnot, Zug, Licht, Weisellosigkeit oder ungeeignetes Futter, sondern auch die Krankheiten, insbesondere Nosema geben ihre deutlichsten Zeichen im Winter.

Ueber die letztere Krankheit erscheint ein ausführlicher Aufsatz in der Februar-Nummer.

Die Wagstöcke melden stark schwankende Abnahmen. Herr Pfeil, Wittstock, meldete 450 Gramm Abnahme. Im ersten Monatsdrittel erst stürmische Regentage, dann starker Frost. Im zweiten Drittel Frost und 6 cm Schnee. Im dritten Drittel klares Frostwetter. Wie Herr Dr. Wüstenfeld, Neufinkenkrug, an den heruntergeschroteten Wachsresten feststellte, ragt das Winkelthermometer in die Mitte des hinteren Teils der Bienentraube. Die Messungen ergaben eine ziemlich gleichmäßige Temperatur. 17—18° C. bei einer Außentemperatur bis zu — 9° C. Nur an einem Tage bei besonders starker Kälte (— 13° C.) wurden 22° C. in der Traube gemessen. Es hat den Anschein, wie wenn bei den Bienen infolge des plötzlichen starken Frostes eine erhöhte Wärmeproduktion einsetzte, um den äußeren Bienen den Anschluß an das Wärmezentrum zu ermöglichen. Denn am nächsten Tage zeigte das Thermometer nur eine Traubenwärme von 11° C. bei 12° Außentemperatur und sank am folgenden sogar auf 8° herab. Eine Erklärung findet sich wohl nur, wenn wir annehmen, daß das Queckfilber nicht mehr tief genug in die Traube hineinragte. Wenn die Wage eine Gesamtabnahme von nur 0,2 Gramm aufweist, so wird wohl größere Stockfeuchtigkeit vorhanden sein. Eine starke Verkittung des Flugloches habe sich häufig bei solchen Völkern gefunden, welche ihren Wintersitz nahe dem Flugloche aufgeschlagen hatten. Auch an sehr eingeengten Völkern konnte ich in Gerstungbauten diese Erscheinung feststellen. Es scheint jedoch auch die Stärke des Volkes eine Rolle dabei zu spielen. Herr Kanno, Kunitz, meldete vom ersten Drittel bei Westwind gelindes Wetter. Im zweiten und dritten Drittel bei ständigem Ostwind Kälte. Gewichtsangaben fehlten.

Herr Zemke, Krumm Hecke, hatte infolge Regen und Nebel eine Zunahme von 170 Gramm, dem eine verhältnismäßig hohe Abnahme von 824 Gramm gegenübersteht. Es scheinen die vielen Nebeltage stärkeren Futterverbrauch zu zeitigen. Bei Herrn Matthes, Welsickendorf, gab es im ersten Drittel noch fünf Flugtage. Im übrigen Teil des Monats klares Frostwetter. Der Wagstock zeigt eine geringere Abnahme, 450 Gramm. Herr Paejeler, Luckenwalde, hat stark unter der Mäuseplage zu leiden. Die Völker befinden sich in größter Ruhe. Gesamte Abnahme 450 Gramm.

Bei Herrn Wanke, Sommerfeld, gab es einzelne milde Tage. Es versuchten die Bienen an solchen Tagen, die Toten herauszuschaffen. Die an den Fluglöchern befindlichen Datheschieber verhinderten jedoch die Passage, so daß die hinter den Schiebern abgelegten toten Bienen die Fluglöcher verstopften. Monatsabnahme 600 Gramm. Herr Schreyer, Eberswalde, meldete eine Monatsabnahme von 650 Gramm (300 + 200 + 150). Auch hier scheint das Wetter einen Einfluß auf die Zehrung auszuüben. Im ersten Drittel häufig Regen, im zweiten Drittel trübes Frostwetter, im dritten Drittel klarer, trockener Frost. Dieselben Merkmale zeigt der Bericht des Herrn Schmook, Böhne. Hier haben wir die gleichen Witterungsverhältnisse und die Wage zeigt 100 + 80 + 70 = 250 Gramm. Herr Böhne hat ein vollkommen mit Klappen geschlossenes Bienenhaus, so daß die Völker nicht allzugroßen Temperaturschwankungen ausgesetzt sind. Während draußen 14° Kälte gemessen wurde, zeigte das Thermometer im Bienenhause + 6°.

Digitized by Google

Daraus erklärt er sich die geringe Zehrung des Volkes. Herr Horn, Potsdam, hat ein ähnlich gebautes Bienenhaus, in welchem bei —13° Außenkälte die Temperatur nicht unter 0 gesunken ist. Hier war aber die Zehrung größer, 490 Gramm Monatsabnahme. Leider scheint hier nur einmal gewogen zu sein, denn es fehlen die Angaben über die einzelnen Monatsdrittel. Herr Horn hatte von 6 Sophorabäumen eine gute Spättracht und empfiehlt deren Anpflanzung. Es ist ja bekannt, daß dieser Baum eine gute, ja sehr gute Tracht während der Blütezeit bietet. Aber leider blüht er bei unserer Wetterlage zu selten. Auch meine Bienen können diese Tracht ausnützen. Bei mir haben die vielen Bäume seit 1917 erst in diesem Jahre wieder einen nennenswerten Blütenreichtum gezeigt. Auch der Götterbaum (Ailantus) bietet Nektar in großen Mengen. Leider hat der Honig kein gerade angenehmes Aroma.

Nun bitte ich die Herren Beobachter, eine Stunde vor Anfang des Imkertages zu einer gemeinsamen Besprechung am selben Ort zusammenzukommen, damit noch verschiedene Fragen besprochen werden können.

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien 1, Liebiggasse 6

I

Gelegentlich der Schwerines Tagung ersuchte mich Freund Aisch, ich möge in der „Märkischen Bienenzeitung" kleine Skizzen aus meinem sehr bewegten Imkerleben bringen. Gern sagte ich zu.

Daß ich Imker wurde, verdanke ich der Volksschule. Ich hatte das Glück, einen Lehrer zu besitzen, Herrn Oswald Muck, den heutigen Präsidenten des Reichsvereins für Bienenzucht, welcher die Pflege des Schulbienenstandes zu besorgen hatte und der natürlich die Schüler abteilungsweise zum Bienenvolke führte und denselben die Geheimnisse desselben enthüllte. Fiel ein Schwarm, so wurden wir in den sehr schönen und gutgepflegten Schulgarten geführt, welcher, nebenbei bemerkt, gelegentlich der Schulgartenprämiierung den ersten Preis — die große silberne Ehrenmedaille des Landesobstbauvereins — erhielt, und wir durften zusehen und Handlangerdienste leisten, bis der Schwarm geborgen und in seine Wohnung eingebracht war. Diejenigen Schüler, welche ein besonderes Interesse für die Bienenzucht bekundeten, wurden nun bei verschiedenen Arbeiten am Schulbienenstand, sowie am Privatbienenstand des Lehrers herangezogen und wenn der Festtag des Honigschleuderns kam, so winkte auch süßer Lohn in der Form eines Glases Honigs, den aus der Hand des Lehrers zu empfangen für uns eine ganz besondere Auszeichnung galt, die den Neid der Mitschüler erweckte. Schon damals stand mein Entschluß fest, selbst Bienenzüchter zu werden. Alle die Kreuzer, Silbersechserl und Zwanziger, welche die gute Mutter, Tanten und Onkel zuweilen spendeten, wurden zusammengelegt und auch bald Anschaffungen gemacht. Zuerst wurde eine Wabenzange und dann ein Rutenreiniger beschafft, später ein Kilogramm Kunstwaben. Das Huber'sche Bienenbuch „Die neue nützliche Bienenzucht" wurde nicht nur gelesen, sondern fast auswendig gelernt. Dann wurden Bücher in schwerer Menge beschafft. Was immer an erspartem Geld vorhanden war, das wanderte zum Antiquar, bei denen ich immer ein bekannter Besuch war. So fand ich den „Berlepsch", Jansche, Ehrenfels, Vogel, Schirach usw., welche den Grundstock meiner künftigen Bibliothek bilden sollten. An theoretischen Kenntnissen war ich bald genügend versorgt. Nun kam die Praxis. Mein Schulkollege Sebastian Geviggner, ein Verwandter von mir, besorgte zwei Korbvölker aus Tirol. Jedes kostete fünf Gulden. Die Völker waren schön und mein Volk wurde von Mitte April an täglich abends mit warmem dünnflüssigen Honig gefüttert. Mein Volk gab bereits am 5. Mai den ersten Schwarm, welchem am 17. Mai ein Nachschwarm folgte. Beide wurden in Berlepschbeuten, dem allgemein im Gebrauche befindlichen Wiener Vereinsständer eingebracht. Sobald der gegebene Raum ausgebaut war, kam die „Kunstwabenhilfe" und gegen Ende Juni waren die beiden Stöcke mit Vollbau versehen. Der Vorschwarm mußte dem Nachschwarm eine Brutwabe liefern und alle drei Stöcke waren volkstark, Mutterstock und Schwärme, als die Zeit der Wanderung herannahte.

Das Bienenhaus hatten wir im Frühjahr im Garten Geviggners erbaut. Das Holz hierzu sandte uns der Himmel, denn ein kleines Bächlein, der Arbesbach im heutigen 19. Bezirke, war im März durch Schneeschmelze und Wolkenbruch zu einem reißenden Strome geworden und führte Bretter und Pfosten, Säulen usw. mit sich, die wir, unterstützt von stämmigen Knechten, die uns an einem um den Leib gebundenen Seile festhielten, mit Feuerhaken dem Wildwasser entrissen. Das „Strandgut", das uns niemand streitig machte, diente nun zum Bau eines zweitägigen Bienenhauses, dessen Doppelwände mit Sägespänen gefüttert wurden.

Beim Vorschwarme, der sich wenig Ruhe zu erfreuen hatte, er wurde häufig auseinandergenommen, bemerkte ich, daß er umweiselte. Auf einer der frischgebauten Waben war eine Weiselzelle angesetzt, welche fast schneeweiß war. Sie kam zur Bedeckelung, schlüpfte aus und die junge Mutter kam bald neben der alten in Eierlage. Das war ein Ereignis ersten Ranges.

Digitized by Google

Am 25. Juli erfolgte die Wanderung ins Buchweizenfeld. Ich hatte meinen Schwärmen keinen Honig vor der Wanderung entnommen, da ich eine längere Trachtpause befürchtete. Am 7. September kamen die Stöcke honigreich zurück. Nun gings ans Schleudern. Die Schleuder kauften wir in einzelnen Bestandteilen und setzten sie zusammen. Als ich abends meine Honigernte heimbrachte und zwei gefüllte Kübel mit Nektar auf den Tisch stellte, als die ganze Familie versammelt war, gab's große Freude. Nächsten Tag ließ mein Vater von einem Knechte eine Fuhre Holz von der Donaulände holen, ein Zimmermann wurde bestellt und binnen wenigen Tagen erstand im eigenen Hausgarten ein Bienenhaus für 20 Völker. Die anfänglichen Bedenken gegen die Aufstellung der Bienenvölker waren geschwunden und die Völker wurden heimgeholt. Das Bienenhaus wurde bald mein Lieblingsaufenthalt und jede freie Viertelstunde gehörte nun den Bienen.

An alle Wanderimker.

Die Erkenntnis, daß eine rationelle Bienenzucht in unserer Gegend ohne Herbstwanderung einfach nicht möglich ist, brachte in den letzten Jahren immer mehr Imker mit ihren Völkern in die Heide. Von Jahr zu Jahr wuchsen die Heidestände in Borg, Jüterbog usw. in beängstigender Weise. Wenn dieses nun so weiter geht, stehen wir binnen kurzem vor der Tatsache, daß die Wandergebiete, welche von den Imkern Berlins und Umgebung aufgesucht werden, übervölkert sind.

Wenn auch Lebrecht Wolf in der Holsteiner Bienenzeitung die Ansicht vertritt, daß eine Uebervölkerung der Heide ausgeschlossen ist, so trifft diese Ansicht doch nicht in solchen Jahren zu, wo mißliche Witterungsverhältnisse die normale Blütedauer bedeutend verkürzt oder der Blütenansatz nur ein spärlicher ist. Und gerade diese beiden Erscheinungen sind uns und unseren Immen leider in den meisten Jahren beschert. Wollen wir nun in Zukunft nicht mit häufigen Mißerfolgen rechnen, so müssen unsere Herbstwanderungen in einer anderen Form durchgeführt werden wie bisher. Unter allen Umständen muß eine straffe Organisation geschaffen werden, durch welche den Imkern über alle Wanderfragen Aufklärung und Belehrung geboten wird. Sie muß aber auch dafür Sorge tragen, daß neue Wandergebiete den Imkern bekannt und zugänglich gemacht werden. Bei dieser Aufgabe sind insbesondere solche Wandergebiete zu berücksichtigen, welche schon jahrelang von Berufsimkern mit Völkern beschickt werden. Nur wo Imker, denen die Bienenzucht Erwerb ist, Jahr für Jahr hinwandern, kommen gänzliche Fehlschläge äußerst selten vor. Hierbei darf die Entfernung jedoch keine Rolle spielen. Ob die Bienen vier oder vierzehn Stunden Bahnfahrt zu machen haben, spielt, wenn die Bienen einmal verladen sind, auch wirklich keine Rolle. Solche bevorzugten Gebiete finden wir aber nur dort, wo eine große Luftfeuchtigkeit vorhanden ist, die sich selbst in trockenen Jahren in ungemein starken Nachttauen äußert. Denn nur Luftfeuchtigkeit bringt die Nektarbildung bei der Heide hervor. Aber auch nur dann, wenn die Pflanze auf einem Boden steht, dem jede Mineralien und Salze fehlen, und auch das Grundwasser keine derartigen Stoffe mitführt. Auf solch einem Boden blüht und gedeiht das Heidekraut üppig, und diesen bietet das Heidemoor in idealster Form.

Im Herbste habe ich mit mehreren Imkerfreunden die hauptsächlichsten und seit langen Jahren regelmäßig besuchten Wandergebiete der Lüneburger Heide bereist. Immer waren es solche, wo Moor- und Sandheide an einem Orte vereinigt war, und je nach Wetterlage entweder die eine oder die andere von den Bienen beflogen werden konnte. Aber auch solche Gegenden können nach meinen Beobachtungen in Jahren, wo der Blütenansatz kein reicher ist, übervölkert werden. Das war in diesem Jahre, wo fast die ganze Lüneburger Heide am 13. und 14. August erfroren ist, deutlich zu beobachten. Trotz des unerwarteten Frostes wären aber die Erträge ganz bedeutend reicher gewesen, wenn man nur die Hälfte der tatsächlich vorhandenen Völker aufgestellt hätte. Daher muß eine planmäßige Verteilung und Aufstellung der Völker mit eine Hauptaufgabe der Organisation sein.

Schon im Herbste trat ich mit dem Führer der Holsteiner Wanderimker, deren Organisation mustergültig ist, in Verbindung. Hier wurde nun die nächstjährige Wanderung ausführlich besprochen. Wir faßten den Entschluß, diese Frage in Zukunft nur gemeinsam zu regeln und uns gegenseitig über die Zahl der an jedem Ort aufzustellenden Völker zu verständigen. Nur wenn in allen Wandergebieten in ähnlicher Form vorgegangen wird, lassen sich gänzliche Fehlschläge vermeiden. Wenn solche Fragen und noch viele andere, die hier nicht erörtert werden können, wirklich planmäßig durchgeführt werden sollen, so ist dieses nur möglich, wenn wir in allen Landesverbänden Organisationen schaffen, welche der Holsteiner Wandergruppe gleichwertig sind. Hier gilt es aber schnell zu handeln und nicht die kostbare Zeit nutzlos verstreichen zu lassen. Von diesen Wandergruppen muß aber auch eine für jeden Wanderimker geltende Wanderordnung geschaffen werden, nach der eine ordnungsgemäße Wanderung möglich ist.

Es geht nicht an, daß die ganze ungeheure Arbeit, welche eine planmäßige Wanderung verursacht, von einer Person geleistet werden muß.

Digitized by Google

Der Bienenzuchtverein „Berlin“ wird im Januar zur Gründung einer Wandergruppe schreiten. Es werden hiermit alle Wanderimker Berlins und Umgebung eingeladen, dieser Gruppe (ohne Rücksicht auf ihre Vereinsangehörigkeit) beizutreten. Hier soll in regelmäßigen Versammlungen einer planmäßigen Wanderung vorgearbeitet werden. Und hier müssen alle Fragen, welche mit der Wanderung zusammenhängen, zur Erörterung kommen. Letzteres ist in den Vereinsversammlungen nicht durchführbar, weil hierzu einfach die nötige Zeit fehlt.

Ihre erste Versammlung wird die Wandergruppe „Berlin“ am Montag, den 23. Januar, abends 7 Uhr, in Berlin, Gartenstraße 6 (Kolibrifestsäle) abhalten, wozu alle Wanderimker oder solche, die es werden wollen, hiermit nochmals höflich eingeladen sind.

Mit Imkergruß

Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26,
Fernruf Humboldt 133.

K. Steinmetz.

Versammlungsberichte

Brandenburg

Spandau. 27. November 1921 im Turmsaal. Unsere Versammlungen erfreuen sich ausnahmslos guten Besuchs. Etwas Interessierendes gibt es immer zu hören und zu sehen. Rektor Mehldau, Staaken, gab einen Rückblick. Die Tracht ist gering gewesen. Nur gute Völker haben etwas geleistet. Unsere Wanderimker sind mit den Erträgen in der Moorheide bei Bremen noch leidlich auf ihre Rechnung gekommen. Uns hat die Dürre hier sehr geschadet, und wir werden nicht das letzte trockene Jahr gehabt haben. Aus den Spekulationen des Gelehrten Limmrath (Kuntzschzeitung) ist zu entnehmen, daß wir weiter nach Süden pendeln. Die Erde dreht sich nicht nur um die eigene Achse und bewegt sich nicht bloß alljährlich um die Sonne, sondern sie pendelt auf dem Längengrad, der die Rheinlinie längs läuft und auf der westlichen Erdhälfte zwischen Asien und Amerika hindurchgeht, auf und ab. Allerdings sind die Pendelschläge so langsam, daß wir es kaum merken, und lange Zeiten werden vergehen, ehe wieder eine Bewegung nach Norden einsetzt. Gegenwärtig bewegen wir uns ständig südwärts und kommen langsam ins südtropische Klima hinein. Als Folge davon erscheinen kurze, milde (heute sind — 16 ° C! Aisch) Winter und heiße, trockene Sommer. Daß wir also mehr solcher Sommer zu erwarten haben, findet sich hiernach erklärlich. Auch in unseren Trachtverhältnissen wird sich das bemerkbar machen. Hitze und sommerliche Nachtfröste werden den Bienen manche Honigquelle verschließen, ihnen dagegen andere, bisher nicht bekannte, öffnen. Den Hauptvortrag über „Erlebnisse beim Wandern“ hält Herr Steinmetz, Berlin, wie immer, praktisch, lehrreich. In der Zuckerbeschaffung sollen die Beratungen des Märkischen Imkertages abgewartet werden. Sammelstellen für Wachs werden eröffnet, in Spandau bei Rudolph und in Neu Finkenkrug bei Krueger. Der Beitrag für 1922 wird auf 20 M. festgesetzt, zahlbar in der ersten Jahresversammlung. Nächste Versammlung: 8. Januar, wieder im Ratskeller, Spandau.

Grenzmark

Christfelde. Hauptversammlung am 17. November 1921. Der Beitrag wird auf 20 M. festgesetzt. Bienenzucker beim Verband Westpreußen-Posen bestellt. Gehrke hielt sodann einen Vortrag über Bienenwohnungen und Imkergeräte. Der Vortragende betrachtete alte und neue Bienenwohnungen und lobte den erprobten Kanitzkorb. Die Versammlung begrüßte es freudig, daß Herr Gehrke, um dem Mangel an gediegenen Wohnungen und Geräten in unserer Ostmark abzuhelfen, ein Versandgeschäft für bienenwirtschaftliche Artikel einrichtet. Ferner wurde allgemein geklagt, daß in der „Märk. B.-Z.“ so wenig der Korbimker zur Sprache kommt. Also, Meister der Korbimkerei, heraus aus der Reserve!

Tütz u. Umg. Die letzte Versammlung brachte den angekündigten Lichtbildervortrag des Herrn Lehrer Schirmer über das Thema: „Unsere Bienen“. An der Hand von über 70, teils farbenprächtigen Bildern, führte uns Redner in die Wunderwelt dieses kleinen Geschöpfes, über das man dicke Bücher geschrieben hat, ein. Da spürte man den echten, rechten Sozialismus in der Sorge und Arbeit des einzelnen Wesens zum Wohle der Gesamtheit. „Eins muß in das andere greifen.“

Wie immer, so wollte uns auch dieses Mal das elektrische Licht ein Schnippchen schlagen; doch vergebliches Mühen, denn Herr Sch. hatte sein „eigenes Licht“ mitgebracht.

Die trefflichen Bilder, die wir allen Vereinen empfehlen möchten, entlieh uns der Lichtbilderverlag Th. Benzinger, Stuttgart, zu billigem Preise.

Versammlungen

Brandenburg

Bezirksverband I. Sonnabend, 21. Jan., 3 Uhr, im Restaurant „Spatz“, Berlin, Friedrichstraße 172. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Festsetzung des Jahresbeitrages, 4. Vorstandswahl, 5. Vortrag über Wahlzucht und Belegstation, 5. Bewilligung

Digitized by Google

von Mitteln zur Einrichtung einer Belegstation. Die Vereine werden aufgefordert, die Beiträge für die „Vereinigung zur Verwertung der Bienenstände verstorbener Imker" von den im letzten Jahre aufgenommenen Mitgliedern bis spätestens 15. Januar 1922 einzuzahlen. Sämtliche Vereine unseres Bezirks gehören dieser Vereinigung an. (Kassierer: Architekt Börschel, Postscheckkonto Berlin 92918).

Angermünde u. Umgegend. 8. Januar, 3 Uhr, in Angermünde, Reichshalle. 1. Aussprache über wirtschaftliche und wissenschaftliche Fragen der Bienenzucht, 2. Antrag zur Beschaffung von Wabenpressen. Um rege Beteiligung, auch der älteren Imker, wird besonders gebeten. Gäste willkommen.

Beeskow. Generalversammlung Sonntag, 15. Januar, 1½ Uhr, im Schützenhaus. T.-O.: 1. Geschäftliches, 2. Bericht über die Bezirksversammlung in Frankfurt a. O., 3. Desgl. über den Märk. Imkertag in Berlin, 4. Wahlen, 5. Aenderung der Satzungen, 6. Festsetzung des Jahresbeitrags für 1922.

Beeskow-Storkow-Nord. Versammlungen für 1922. 8. Januar, 2½ Uhr nachm., Petersdorf, Generalversammlung b. Eichhorn, 12. März, 2½ Uhr nachm., Rauen, Schützenhaus.

23. April
14. Mai
11. Juni
6. August
3. September

} Wanderversammlung Ort wird noch bekannt gegeben.

22. Oktober, 2½ Uhr nachm., Rauen, Schützenhaus, 3. Dezember, 2½ Uhr nachm., Petersdorf, bei Eichhorn. Es wird dringend ersucht, daß sich die säumigen Mitglieder bessern.

Koberstein, Vorsitzender.

Berlin und nördliche Vororte. Generalversammlung 11. Januar 1922, 5 Uhr, Pankow, Florastraße 16. 1. Verlesen der Niederschrift, 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 3. Wahl der Kassenprüfer, 4. Kassenbericht 1921, 5. Jahresbericht des Schriftführers und Bibliothekars, 6. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung, 7. Vorstandswahl, 8. Beitrag für 1922, 9. Das Stiftungsfest am 28. Januar, 10. Bericht über die Provinzialversammlung. — Nachschrift. Bis zur Generalversammlung sind alle ausgeliehenen Bücher zurückzugeben. Für die Beitragszahlung für 1922 sind die Mitgliedskarten mitzubringen. In diesem Jahre finden die Sitzungen am zweiten Mittwoch in jedem Monat um 5 Uhr statt. Unser Mitglied, Herr Golle, Berlin-Niederschönhausen, Bismarckstraße 16, hat die Sammelstelle für Preßrückstände und alte Waben übernommen. An ihn ist etwa vorhandenes Material abzuführen.

Berlin. Freitag, 6. Januar, pünktlich ½7 Uhr, Gartenstraße 6 (Kolibrifestsäle), Generalversammlung. 1. Geschäftliches, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Entlastung, 5. Wahl der stellvertretenden Vorstandsmitglieder, 6. Jahresbeitrag, 7. Gründung einer Wandergruppe, 8. Vortrag: Königinnenzucht. — Montag, 23. Januar, 7 Uhr, ebendort, Versammlung der Wanderimker zur Bildung einer Organisation.

Charlottenburg. 12. Januar, 7½ Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21 Hauptversammlung. Wegen der Wahlen ist die Anwesenheit aller Mitglieder dringend erwünscht.

Doebler.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 15. Januar, nachm. 2½ Uhr, Vereinslokal Madel zu Petershagen. 1. Bericht über den Märk. Imkertag, 2. Zuckerverteilung an Flüchtlingsimker und Nachmeldungen, 3. Vorführung der Wachspresse, 4. Erweiterung der Bücherei, 5. Wintervergnügen, 6. Verschiedenes.

Friedrichshagen. Mittwoch, 11. Januar, 5 Uhr, Brauereiausschank. 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht und -Prüfung, 3. Vorstandswahl, 4. Vorbereitung der Vereinsfeier, die in der Dezemberversammlung beschlossen wurde und am 25. Februar im Brauereiausschank in Friedrichshagen stattfindet, 5. Vortrag „Die Nosemakrankheit der Bienen".

Königs-Wusterhausen. 8. Januar, 3 Uhr bei Gelbrecht. 1. Monatsbericht, 2. Antrag, Weisse: Gründung einer Vereinsbibliothek. 3. Erhöhung der Beiträge, 4. Vortrag von H. Schümke. Rückständige Beiträge für 1921 werden nach dem 15. Januar 1922 durch Nachnahme eingezogen. Damen und Gäste willkommen.

Klosterfelde und Umgegend. Sitzung Sonntag, den 15. Januar, 3½ Uhr in Klosterfelde (Schützenhaus). 1. Neuwahl, 2. Vortrag, 3. Verschiedenes, 4. Rechnungslegung.

Kreis Teltow. Hauptversammlung Montag, 16. Januar 1922, 5 Uhr, bei Henning, Lichterfelde. 1. Jahres- und Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfer, 2. Vorstandswahl, 3. Festsetzung des Jahresbeitrages, 4. Beschlußfassung über gerichtliche Eintragung des Vereins, 5. Bericht über die Provinzialversammlung.

Landsberg a. W. Sitzung am 8. Januar, 3 Uhr, im Wohlfahrtshause, Zimmer 3, 3 Treppen. Jahresbericht, Geschäftliches, Vorstandswahl.

Lübben. Sitzung 15. Januar, 1½ Uhr, im Schützenhause. Neue Festsetzung der Vereinsbeiträge. Bericht über den Imkertag und Zuckerbezug. Vortrag über Wahlzucht.

Neu-Ruppin. Mittwoch, den 11. Januar, 2½ Uhr, bei Ebert. 1. Bericht über die Bezirksversammlung, 2. Vortrag, 3. Vorstandswahl, 4. Zuckerbezug.

Potsdam und Umgegend. Generalversammlung Sonntag, 8. Januar, 3 Uhr, Schützenhaus, Potsdam. 1. Geschäftliches, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht und Festsetzung des Jahresbeitrages, 4. Wahl des Vorstandes und der Ausschüsse, 5. Arbeitsplan für 1922 und Vereinskalender, 6. Vortrag: Anatomie der Biene, 7. Fragekasten.

Spandau. 1. Jahresversammlung Sonntag, 8. Januar, 3½ Uhr in Spandau, Ratskeller. 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Zuckerbeschaffung für 1922, 4. Vortrag (Hr. Scholz), 5. Beiträge für 1922; Zahlung durchaus notwendig. Bücher mitbringen.

Mehldau.

Strausberg und Umgegend. Sonntag, 8. Januar, 3 Uhr, Hotel Gutschmidt. 1. Bericht vom Imkertag, 2. Aufnahme neuer Mit-

Digitized by Google

glieder, 3. Rechnungslegung und Bericht, 4. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1922, 5. Vorstandswahl.

Tempelhof. Generalversammlung Donnerstag, 12. Januar, 7 Uhr, bei Stuhlmann, Dorfstraße 50. Neuwahl des Vorstandes. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erwünscht.

Treuenbrietzen. Sonntag, den 6. Januar, 3 Uhr, bei Kerstein Generalversammlung. 1. Bericht über die Provinzial- und Bezirksversammlung, 2. Jahresrechnung, 3. Vorstandswahl, 4. Geschäftliches. Das Vereinsorgan wird vom 1. Januar 1922 ab von sämtlichen Mitgliedern gelesen.

Werneuchen. Generalversammlung Sonntag, den 15. Januar 1922, 3 Uhr im Vereinslokal.

Grenzmark

Christfelde, Kr. Schlochau. 10. Januar 1922, 6 Uhr, bei Herrn Gehrke. 1. Bericht über die Vertreterversammlung in Schneidemühl. 2. Beschluß über ein Wintervergnügen.

Deutsch-Krone. Sonntag, 15. Januar, nachm. 3½ Uhr, bei Hintze Hauptversammlung. 1. Aufnahme. 2. Jahresbericht. 3. Bericht über die Vertreterversammlung in Schneidemühl. 4. Bienenzucker 1922. 5. Arbeitsplan für 1922. 6. Kassenbericht und Entlastung für 1921. 7. Vortrag: Der Honig und seine Verwertung. — Damen herzlich willkommen.

Flötenstein. Sonnabend, 14. Jan., 7½ Uhr, bei Kroner. 1. Bericht über den Verbandstag, 2. Vortrag, 3. Zuckerfrage, 4. Allg. Aussprache.

Tütz und Umgegend. Sonntag, 15. Januar, 3½ Uhr bei Schieritz, Tütz, pünktlich. Anwesenheit aller Imkerkollegen dringend notwendig, da 1. Wahl des Vorsitzenden, 2. Wahl des stellv. Vorsitzenden, 3. Angaben über Völkerzahl, Zucker, 4. Gedankenaustausch über Verbesserung der Bienenweide, 5. Verschiedenes. Wer bis zum 15. Januar die ihm zustehenden 1½ Pfd. Zucker nicht abgeholt hat, verliert sein Anrecht darauf, da er dann anderweitig verteilt wird.

Büchermarkt

Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922. Verlag Pienningsdorff, Berlin W. 57, Steinmetzstr. 2. 272 Seiten. 6 M.

In altbewährter Form als Notizkalender und Nachschlagebuch, gut ausgestattet mit reichlich Papier, außerdem mit anregenden Tabellen. Die absichtlich beschränkten Aufsätze von Ludwig, Koch, Gerstung, Herter bringen eine Übersicht über neue Gedanken und Wege, die im letzten Jahre aufgetaucht sind. Was Herter über Töbelmann und Rhan sagt, macht den Eindruck, als ob er beide nicht gesehen hat. Der Zeichner, der die Rhanbeute nach der Abbildung der M. B.-Z. nachempfunden hat, soll im nächsten Jahre besser hinsehen. Heydt hat eine wertvolle Zusammenstellung der Rechtsfragen gegeben. — Wer in der Organisation steht, sollte wegen der in dem Kalender offenbar unter dem Einfluß des erfahrenen Organisators und arbeitsfreudigen Imkerführers Gerstung gebotenen Mitteilungen über die Organisationsarbeiten gerade zu diesem Kalender greifen. Er ist ja als Notizbuch außerdem für jeden Privatmann brauchbar. Wir empfehlen ihn, wie alle Jahre, mit an erster Stelle. Aisch.

„Bee World" erscheint seit 3 Jahren bei dem „Apis Club" (Bienen-Verein) in Port Hill House Benson, Oxon, England, als eine international gedachte Monatszeitung auf wissenschaftlicher Grundlage. Sie ist unserem „Archiv für Bienenkunde" in vielem ähnlich. Die „Bee World" (Bienen-Welt) beschäftigt sich jedoch auch mit allen wichtigen bienenwirtschaftlichen Fragen und bringt unparteiisch und daher auch unverbindlich Beiträge berufener Imker aus der gesamten Fachpresse. Sie erstrebt den Zusammenschluß der gesamten Imkerschaft zur Förderung ihrer wissenschaftlichen und materiellen Interessen und bedeutet eine Aufforderung zu internationaler Friedensarbeit.

Mitglied des Apis Club kann jeder praktische Imker sowie jeder Bienenfreund werden. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Schilling 6 Pence. Die Lieferung der Bienenwelt ist einbegriffen. A. A.

Zander, Enoch (ohne Jahr), Das Leben der Biene (Handbuch der Bienenkunde, IV.) 2. Auflage, Stuttgart (Eugen Ulmer).

Dies Buch ist in seiner Neuauflage unentbehrlich. Es enthält die Verarbeitung einer ansehnlichen Literatur, zahlreiche Bilder und Tabellen und ist leicht verständlich, schwierigere Fragen beiseite lassend (z. B. bei der Geschlechtsbestimmung). Gegenüber der ersten Auflage sind wesentliche Fortschritte festzustellen; z. B. sind sämtliche Anregungen des Besprechers (Arch. f. Bienenkunde, II 2, S. 10 unter E. Zander 1919, Biene und Bienenzucht, Leipzig, Teubner), soweit sie zum Stoff des Bandes gehören, berücksichtigt. Abbildung 68 ist noch unverbessert. Leider kehren Cooks Versuche und ihre Erlanger Wiederholung ohne Einschränkung wieder; sie sind zu sehr mit Fehlerquellen behaftet. Die S. 84 erwähnte Larvenchitinhaut wird beim Wachsen nicht abgestoßen. Nach eigenen zahlreichen eindeutigen Versuchen beträgt der Inhalt der Honigblase einer noch wohl flugfähigen Biene nicht 20 mg, sondern 55,5 cbmm. Viele Zahlen auf S. 152 ff. wären darnach abzuändern. Ein ausführlicherer zoologisch-biologischer Teil ist für die meisten Bienenbücher durch vorliegende Arbeit Zanders überflüssig geworden. L. Armbruster.

Digitized by Google

Die Deutsche Imkergenossenschaft
in **Marburg** (Lahn)

liefert zur nächsten Frühjahrs- und Herbstfütterung

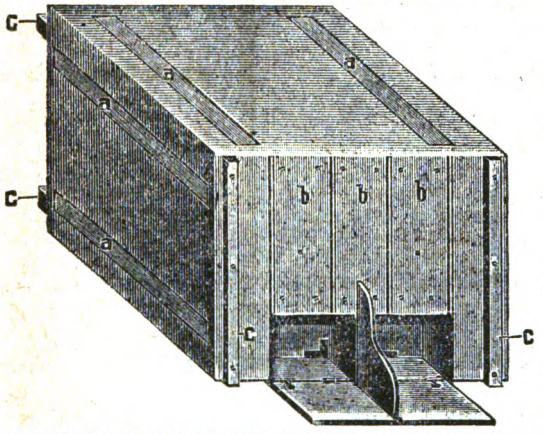
Bienenzucker

freibleibend den Ztr. zu **368.— M.,** den D.-Ztr. zu **735.— M.**

ab Fabrik unter folgenden Bedingungen:
Besteller muß Mitglied der Genossenschaft sein oder durch einen Verein bestellen, der Mitglied der Genossenschaft ist.
Der Betrag für den Zucker muß mit der Bestellung bar bezahlt werden, weil die Fabriken nur bei Barzahlung Bestellungen annehmen und weil heute Bahnnachnahmen viel zu teuer sind.
Die Bestellungen müssen möglichst frühzeitig, tunlichst jetzt gemacht werden, damit wir beurteilen können, wieviel wir bei den einzelnen Fabriken in verschiedenen Teilen des Reiches ankaufen müssen und die großen Vorarbeiten des Ankaufs und Versandes rechtzeitig erledigen können und weil der Zuckerpreis je weiter hinaus voraussichtlich noch sehr steigt.
Vereine, die über 100 Zentner Zucker bestellen, erhalten ½ Prozent für ihre Vereinskasse.
Unbemittelten Bestellern wird anheimgegeben, sich das Geld bei der nächsten Darlehnskasse (Raiffeisen oder Reichsverband) zu leihen, da von hier aus Kredit nicht gewährt werden kann.

Zucker zur sofortigen Lieferung zu 380.— M. freibleibend.
Bestellkarten und Drucksachen sind von der Genossenschaft zu verlangen.

Wilhelm Grethen-Glindow (Zauche)



Nützliche Neuheiten

an jeder Bienenbeute leicht anzubringen.
3. D. R. G. M.

a) ***Leiste aus Metall oder Sperrholz,*** *zur Vermeidung von Fugen,*

b) ***abnehmbare Bretter,*** *um ein Nachfüllen der Ausfütterung zu ermöglichen,*

c) ***abnehmbare Leisten,*** *um Beschädigungen der Vorreiber usw. beim Wandern zu verhüten.*

Großes Aufsehen erregt
mein Blätterstock„ Westfalia“

ver einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und dersende solche gegen 3,— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)
Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Koln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Bienenwohnungen
Rhans
Zweivolkblätterstock
mit beweglichen Seitenwänden, Rähmchen, Normalmaß auf Füßen, Lüftungsvorrichtung hat noch auf Lager
Spezialfabrik H. Borowski,
Zehdenik a. d. Havel.
Bei Anfragen bitte um Rückporto.

Bienenvölker

Der Versand meiner leistungsfähigen Zuchtvölker in Körben und Kästen beginnt im März. Bestellungen möglichst jetzt aufgeben, damit bestimmt beliefert werden kann. Preise gegen Doppelkarte.

Otto Bartels, Tollendorf,
Post Hitzacker (Elbe).

Digitized by Google

Liebe Kuntzsch-Imker!

Alle die Ihr Kuntzschbeuten habt und darin imkert, sendet Eure Adressen so schnell wie möglich an mich. Ich stelle zurzeit eine vollständige Liste aller Kuntzsch-Imker auf.

Herzlichen Imkergruß! **W. Goeritz, Unruhstadt.**

Suche Lehre

in Bienenzucht für meine Tochter (16½ Jahre) zum Frühjahr in nicht zu kleiner Imkerei. **Prof. Max Kutschmann, Berlin-Lichterfelde, Holbeinstrasse 6.**

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, **Olxheim** b. Kreiensen (Harz)

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Für Weihnachten und Neujahr!

Deutscher Bienen-Kalender 1922

erscheint Mitte November im Verlage **C. F. W. Fest, Lindenstraße 4, Leipzig,** Preis **7,50 M.** franko; für Vereine: 11 Stück = 55 M. franko; 22 Stück = 110 M. franko u. f. f. — Reichhaltig. prakt. Inhalt mit Kalendarium, Tabellen usw., Taschenformat.

Da ein **Faulbrut-Gesetz** in Sicht ist, so bestellen Sie gleichzeitig für **3,50 Mark** franko die Neuigkeit (bes. für Vereine).

Die Bienenkrankheiten, eine **gemeinverständl.** Darstellung ihrer Ursachen und Bekämpfung; von **F. Fischer,** dem Verfasser von „Die Tracht, der Lebensnerv der Bienenzucht".

Verlag Fest, Leipzig, Lindenstraße 4.

Postscheckkonto Leipzig 53840.

Otto Nageler. Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Der Sparstock

nach Dr. L. Armbruster

Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig

Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung. Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.

Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der

Bienenstock G. m. b. H.

Freiburg i. Breisgau, Kirchstr. 33

Das Bienenvolk

kein Tierstaat, kein Organismus.

Hochinteressante Bücherneuheit von **J. Hübner,** dem Verfasser von „Schwärme und Honigertrag". Erscheint Mitte Dezember im Selbstverlag. Preis á **10 Mk.** Versand möglichst gegen Voreinsendung des Betrages. Postscheckkonto Breslau 21236.

J. Hübner, Neues schlesisches Imkerblatt, Tannwald bei Dyhernfurth.

Viele vermögende Damen wünsch. bald. glückliche **Heirat!** Herren, w. auch ohne Vermögen erh. kostenlos Ausk. durch **Concordia Berlin 084.**

Heirat! Vermögende Damen w. glückliche Heirat! Herren, auch ohne Vermögen, gibt Auskunft **Frau Puhlmann, Berlin 58, Weissenburger Strasse 43.**

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt offeriere bis auf weiteres:
6: 25 mm 40,—Mk pr. 100 m,
380,—Mk pr. 1000 m,
7: 25 mm 45,—Mk. pr. 100 m,
430,—Mk pr. 1000 m,
8: 25 mm 48,—Mk. pr. 100 m,
460,—Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Farbik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Ferner Förstersteke, Brettchen und Leisten a. Anfrage billigst. Bei Preisanfrage Rückporto erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Garantiert rein überseeische **Tabake**

Virginia Rippentabak	25.— M.
Goldgelber Mittelschnitt	30.— „
Vorzügl. Krüllschnitt	35.— „
Schwarzen Kranzen	48.— „
Dänischer Kautabak	4.80 „

Verlangen Sie Probepfunde.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein.

Vermög. Heirat!

Damen und Herren, auch ohne Vermögen, gibt Auskunft STABREY, Berlin 113, Stolpische Straße 48.

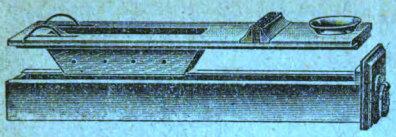
HEIRAT!

Gebildeter Imker, 27 Jahre, ev., 1,68 gr., dunkelblond, Von angenehm. Aeußern, aufrichtiger, edler Charakter, Christ, wünscht eine liebe Lebensgefährtin kennen zu lernen mit gleichen Eigenschaften. Da selbst ohne Vermögen nur Einheirat in Imkerei, Landwirtschaft od. dergl. Strenge Verschwiegenheit zugesichert.

Zuschriften mögl. mit Bild, welches zurückgeschickt wird, erb. unt. **L. M. 1830** an die Annoncen-Expedition **Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.**

Digitized by Google

Unübertroffen



ist Graze's Seitenwandfuttertrog.

Wer die Vorzüge kennt, beschafft nur Kasten mit dieser Einrichtung. Der SW-Futtertrog läßt sich auch in alte Wohnungen einbauen.

Verlangen Sie Preisbuch Nr. 31 der

Süddeutschen Bienengerätefabrik Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart.

Der hochinteressante reichillustr. Katalog

enthaltend sämtliche Artikel zur Bienenzucht, sowie alle Arten

Bienenwohnungen, Spezial.: Meisterstöcke

78 Seiten stark, versendet umsonst und postfrei. Lehrbuch über den Meisterstock-Zwilling 3 Mk.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftl. Versandgeschäft. ❀ Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**

Preis à Paar **nur 50 Mark.**

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.
Kleine illustrierte **Preisliste Nr. 37** über Imkereiartikel umsonst und franko.

Inserate in dieser Zeitung haben größten Erfolg!

Filzdecken in jedem gewünschten Maße und Futtergeräte

offerieren

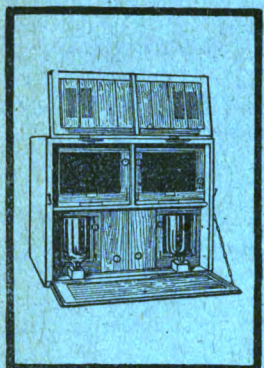
Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 2 gratis und franko.

DER

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

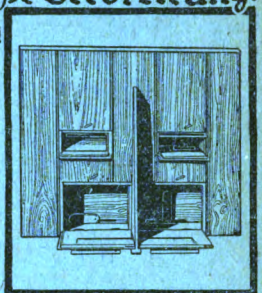
3 D·R·G·M·



fand in Folge seiner großen Vorzüge im In- u. Ausland ungeahnt große Verbreitung und ist stets zu Hunderten im Voraus bestellt

ÜBER 1200 STÜCK WOLF. K. ZW. SIND 1921 BESTELLT UND ABGELIEFERT WORDEN

MAN BESTELLE JETZT IM WINTERHALBJAHR FÜR LIEFERUNG NÄCHSTES FRÜHJAHR



ALLEINIGER FABRIKANT

FIRMA **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**

PREISLISTE UND BROSCHÜRE

ÜBER DEN WOLFENBÜTTLER KUNTZSCH-ZWILLING GRATIS U. FRANKO.

ICH KAUFE

satzfreies deutsches

BIENENWACHS

ausgelassen, spesenfrei übersandt

PRO KILO 50 M.

in Gegenlieferung von Kunstwaben.

Liefere

Wasserwachsschmelzer „Simplex" für 275 M.

Buß-Wachsschmelzer für 480 M.

Anfang Februar 1922 erscheint Warenverzeichnis Nr. 13, enthaltend viele Neuerungen. Gegen Einsendung von 3 M. wird dasselbe portofrei übersandt.

Deutsche Bienenzuchtzentrale

Edgar Gerstung, Oßmannstedt in Thüringen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kollo f Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Auflage 11000

Nummer 2 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 10,— M. jährl.; für Vereine 9,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellungen u. Zahlungen an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230–35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 M., sonst 1,20 M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — Februar — 1922

Die höchste Leistung und Ausnutzung bieten nach Bekundungen führender Imker, in Annahme, Ausbau und Blattzahl, z. B. **Kuntzsch u. Normalganzmaß**
15–16 Stück Gerst. Ganzm., 11–12 Stück per Kilo, meine
Handguß-Wabenmittelwände. Kein Verziehen und Dehnen im Zug. Lieferbar in allen Größen, gegen Wachs, alten Waben und Preßrückständen zu günstigsten Bedingungen. Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Adalbert Schröder, Berlin O 17, **Markgrafendamm 8,** Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.
Vertragsabnahme und Lieferant des bienenw. Prov. Verbandes Brandenburg.

Suche
Bienenhonig
zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

Kaufe laufend naturreinen Scheiben- u. Schleuderhonig
Erbitte Angebot mit Preis, Menge und Bedingungen
M. Hamann, Dresden-A.,
Moritz-Kloß-Straße 9.

Verkaufe
April - Dreietager
und
Alberti
gut erhalten, doppelwandg., ohne und mit Bienen. Preise gegen Doppelkarte.
Behrend, Gewerbelehrer, Wittenberge

Preislisten-Ersatz

Der Vorrat meiner Illustrierten Preislisten ist erschöpft. Nach Rücksprache mit meinen Buchdruckern würde der Umdruck **pro Exemplar 9,50 Mark** kosten. Selbstverständlich können meine verehrten Kunden und ich diese Kosten nicht tragen. Ich bringe deshalb mit 1. Januar 1922 einen numerierten Bilderbogen heraus; alle in diesem Bilderbogen angeführten und numerierten Bienenwohnungen, Geräte, **Kunstwaben usw.** sind in meinem Betriebe erhältlich. Ich bitte meine verehrten Kunden im Bedarfsfalle auf Postkarte die numerierten Wünsche anzugeben, umgehende Aufklärung und Preisangabe werden sofort erfolgen. Jeder Auftrag findet somit Einzelerledigung. Daß eine feststehende Preisangabe unter heutigen Umständen unmöglich ist, wird jeder einsehen. **Bitte anfordern!** Alles kostenlos. Mit frdl. Imkergruß

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Digitized by Google

Mitteilung.

Die Blechwalzwerke des Saargebietes müssen fast ihre gesamte Produktion an Frankreich abgeben. Die Werke wirtschaften infolge der Valuta und Frankenauszahlung der Löhne und Gehälter mit großer Unterbilanz, so daß alle Verträge auf Blechlieferungen an meine Blechemballage-Fabriken aufgehoben wurden. Infolgedessen wurden meine großen Bestellungen in **Dosen** und **Hobbocks** vom 2. September, die zu ermäßigtem Preise festgelegt waren, ebenfalls aufgehoben und nichts geliefert, so daß ich in **Blechdosen** und **Hobbocks** völlig ausverkauft bin. Jedenfalls dürfte es gelingen, bis Januar-Februar wieder in diesen Artikeln Lager zu erhalten. **Honigschleudern, Bienenwohnungen und Kunstwaben** sind erst ab Mitte Februar lieferbar und infolge des Marksturzes vorerst Preis nicht zu ermitteln. **Einwinterungsstrohdecken** sowie **Kleingeräte** sind lieferbar. **Strohdecken,** ungedroschenes Stroh, kosten von 5,50 bis 7,— Mk. pro Stück.

Haßloch, im November 1921.

Heinr. Hammann.

Wabenrückstände
Raasreste

kauft zum Preise von 1 M. pro Kilo.

Dr. A. Mann,
Mainz

Bienenwohnungen

„Schirmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede** Abtlg. II, Holzbearbeitung **Westkirchen** i. Westf. 69 Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen**

Phazeliasamen

gibt ab **Fischer, Bornow** bei Beeskow

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Die Kaiserwabe

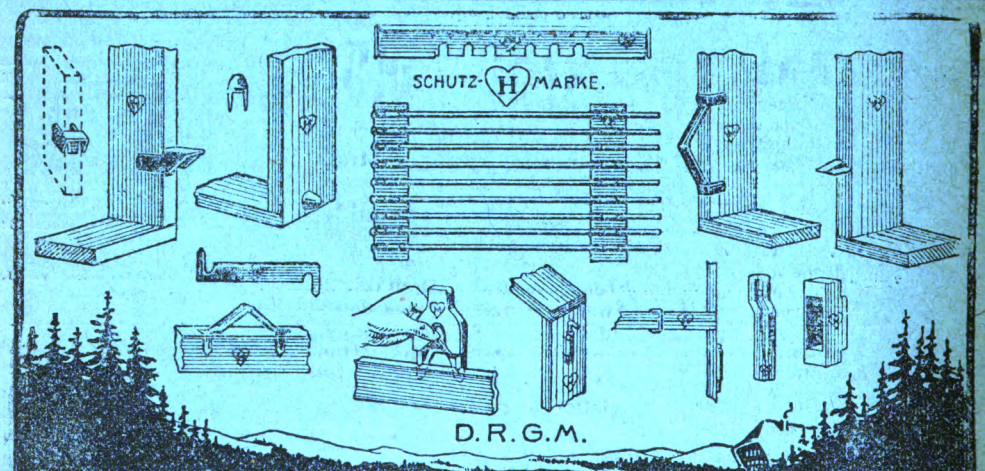
ist nach Aeußerung zahlreicher Imker die beste Kunstwabe Deutschlands. Bestellungen vorläufig nur bis 31. Jan. Preis 76 bis 64 M. ab Fabrik je nach Quantum usw. Prospekte gegen Rückporto erbeten.

Dir. L. Heydt, Hannover, Yorkstraße 2.

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt offeriere bis auf weiteres
6 : 25 mm 40,—Mk pr. 100 m.
380,—Mk pr. 1000 m,
7 : 25 mm 45,—Mk. pr. 100 m.
430,—Mk pr. 1000 m,
8 : 25 mm 48,—Mk. pr. 100 m.
460,—Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1.—Mk. per 100 m extra. Ferner **Försterstöcke, Brettchen und Leisten** a. Anfrage billigst. Bei Preisanfrage Rückporto erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik,
Warnemünde
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.



Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Hervorragende Neuheiten!

Große Vorteile in Beschaffenheit und Preisen. Ein Versuch führt zur regelmäßigen Nachbestellung. — Herzogs Qualitätsabsperrgitter, **Präzisionsarbeit,** unbeschränkte Gebrauchsdauer, in jeder beliebigen **Länge** und **Breite** lieferbar. Vereine erhalten Rabatt. ***Konkurrenzlos!*** Vereine erhalten Rabatt.

Eugen Herzog, Schramberg (Schwarzwald)

Digitized by Google

Die Deutsche Imkergenossenschaft

in **Marburg** (Lahn) liefert freibleibend

Bienenzucker zu billigsten Tagespreisen

Alle Arten Bienenwohnungen, Geräte, Kunstwaben, insbesondere die größte Neuheit den patentierten Freudenstein-Tietke-Alberti-Kuntzschstock (abgekürzt) **Ftakstock,** in welchem sich die Schwärme selbsttätig fangen, die Honigwaben zum Schleudern ohne Abkehren der Bienen zu entnehmen sind. Ablegerbilden und alle Arbeiten sich aufs leichste ausführen lassen.

Lieferungen bei den heutigen Verhältnissen nur bei sehr frühzeitigen Aufträgen möglich. Bei den 3% Bahnnachnahmegebühren muß Voreinsendung des Betrages gefordert werden.

Lieferung nur an Mitglieder der Genossensch. oder Vereine, die Mitglied der Genossensch. sind.

Bestellkarten, Drucksachen gegen Einsendung von 2 Mark.

Habe den Kuntzschzwilling mit 3 nützl. Neuheiten verbessert

Erste Einrichtung, welche verhindert, daß die Wände reißen.
Zweite Einrichtung dient zum Nachfüllen des Isoliermaterials.
Dritte Einrichtung, welche beim Wandern verhindert, daß sich die Kästen und Anstrich zerreiben, die Ringschrauben, Vorreibe usw. abbrechen und verbiegen.

Diese 3 Verbesserungen machen die Beuten nicht schwerer und stören im Betrieb nicht und kosten nur 25 Mark mehr. Solche Kuntzschzwillinge sind nur zu haben bei

Wilhelm Grethen, Glindow (Zauche)

Landhaus

4—5 Z. frei, Keller, Garten, mit auch ohne Bienenstand kaufe **F. Hoffmann,** **Teupitz,** Kreis Teltow

Kuntzsch - Zwillinge

2—3 mit oder ohne Völker kauft preiswert

Findling, Berlin, Elbinger Straße 55

Bienenstand - Verkauf

m. überwint. Völkern fast nur neuen vieretager Beuten, Grazes Seitenwand Futtertrögen. Bis Ende März. Rückporto erb. **Greschke,** Postschaffn., **Liebenau** i. d. Neumark, Bez. Frankf., Oder

---

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 8 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 1,50 Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

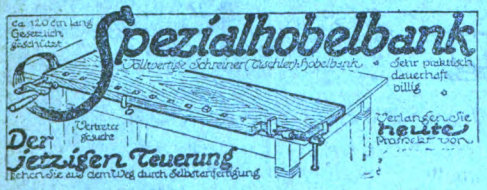
H. Jungclaussen, G.m.b.H., Frankfurt a.O.

Baumschule, Samen- und Pflanzenhandlung

Lieferant von sortenechten bienenflüchtigen Bäumen, wie Weiden, Ahorn, Akazien, Kastanien, Götterbaum, Linden, sowie Blütenstauden, Sandbrombeeren, Himbeeren und allen Obstbäumen usw. Kulturproben aller Sämereien.

Preislisten gratis und franco

Suche zum 1. März zur Hilfe unverh. **Imker,** der bereit ist, sämtl. vorkomm. Gartenarb. mit zu übernehmen. **Arthur Grabau,** Großimkerei, **Paulinenaue,** Bln.-Hbg Bahn.



Hettiger, Freiburg in Baden, Tuslingerstraße 9p

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Digitized by Google

Garantiert rein

überseeische **Tabake**

Goldgelber Mittelschnitt	25.— „
Vorzügl. Krüllschnitt	30.— „
Schwarzen Krausen	48.— „
Dänischer Kautabak	4.— „

Verlangen Sie Probepfunde.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Bienenwohnungen

Rhans Zweivolkblätterstock

mit beweglichen Seitenwänden, Rähmchen, Normalmaß auf Füßen, Lüftungsvorrichtung hat noch auf Lager

Spezialfabrik H. Borowski,
Zehdenick a. d. Havel.

Bei Anfragen bitte um Rückporto.

Starke Völker

auf 7 Doppelnormalrähmchen in Transportkiste à 400 M. Bestellungen für April durch Doppelkarte an **Eugen Schultz,** Bienenwirt, **Bornstedt** (Mark)

Der neue Görlitzer

Zukunftsstock

mit Kuntzschmaß

ist die einfachste, bequemste und ertragreichste Beute der Neuzeit. Illustr. Leitfaden 3.— M. auf Postscheckkonto Breslau 4789 — Preisliste umsonst.

A. Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik

Der Sparstock

nach Dr. L. Armbruster

Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig

Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung. Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.

Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der

Bienenstock G. m. b. H.

Freiburg i. Breisgau, Kirchstr. 33

Großes Aufsehen erregt

mein Blätterstock„ Westfalia“

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3,— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)

Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Koln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Viele vermögende Damen wünsch. bald glückliche **Heirat!** Herren, w. auch ohne Vermögen erh. kostenlos Ausk. durch **Concordia Berlin 034.**

Heirat! Vermögende Damen w. glückliche Heirat! Herren, auch ohne Vermögen, gibt Auskunft **Frau Puhlmann, Berlin 58, Weissenburger Strasse 43.**

Bienenvölker

Der Versand meiner leistungsfähigen Zuchtvölker in Körben und Kästen beginnt im März. Bestellungen möglichst jetzt aufgeben, damit bestimmt beliefert werden kann. Preise gegen Doppelkarte.

Otto Bartels, Tollendorf,
Post Hitzacker (Elbe).

Das Bienenvolk,

kein Tierstaat, kein Organismus.

Buchneuheit, Preis 12 Mk. Versand gegen Voreinsendung d. Betrages od. Nachn. Postscheckk.: Breslau 31236

J. Hübner, Tannwald
Post Dyhernfurth i. Schles.

Gelegenheit!

Verkaufe 2 Rhons Blätterstöcke

völlig neu, komplett, zusammen 500 M, Porto extra.

Walter, Kyritz,
Perleberger Straße 6

---

300 Mark

zahle ich dem, der mir zwecks Kauf od. Miete Haus mit Garten nachweist, wo Bienenhalt. möglich. Gute Tracht Beding. Zahlung bei Abschluß. **Liesegang,**
Bln.-Schönebg., Gothaer Str. 17

---

5 Hexenstöcke

m. Zubeh. verk., auch einz. od. geg. 3 Kuntzschzwilling. abzugb. Anfrag. Rückporto.

Speck, Postinspektor,
Neuruppin

Katalog 12 postfrei

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 2 | **Februar 1922** | **12. Jahrgang**

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Märkische Bienenzeitung. Neu- und Abmeldungen sind stets bis zum 12. eines jeden Monats bei uns einzureichen, da sonst Verzögerungen im Bezuge entstehen bezw. Weiterlieferung erfolgt. **Beschwerden über nicht erfolgte Lieferung sind bei dem Postamt der Leser anzubringen.**

Imkers Jahrbuch. Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922 ist erschienen und kann zum Vorzugspreise von 4,50 Mark ausschließlich Versandgebühren abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Haftpflichtversicherung. Die Haftpflichtlisten für 1922 sind bis zum 15. März 1922 an uns einzureichen. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Beiträge und Eintrittsgelder im neuen Jahre werden 2 M. Beitrag und 3 M. Eintrittsgeld erhoben. Wir bitten dringend, Doppelmeldungen zu vermeiden und Abmeldungen sogleich mitzuteilen. Die näheren Ausführungen sind auf S. 89 Jahrg. 11 der „M. B.-Z." zum Abdruck gelangt.

Bei der Verlagsbuchhandlung Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder ist die 4. Auflage von Pfarrer **Aischs „Bienenbuch für Anfänger"** (166 Seiten) erschienen.

Der Privatdozent Dr. Armbruster, wissenschaftliches Mitglied am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem, hat sich zu dem Buche dahin geäußert, daß es sich für Anfänger neben seiner praktischen Brauchbarkeit durch den Reiz der Darstellung auszeichne. Es sei geeignet, der Bienenzucht neue Jünger und Freunde zuzuführen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Von der dem Verbande vorläufig zur Verfügung stehenden Zuckermenge konnte den angeschlossenen Vereinen zur Abnahme im Januar und Februar so viel abgegeben werden, daß je Bienenvolk etwa 3 Pfd. verteilt werden können. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Vorsitzenden der Einzelvereine. — Voraussichtlich wird es dem Verbande gelingen, noch weitere Zuckermengen zu beschaffen, so daß etwa im Juni für die Sommer- und Herbstfütterung genügend Zucker an die Imker der angeschlossenen Vereine zu Fabrikpreisen abgegeben werden kann.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, 15. 1. 1922. Kranepuhl.

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen

Am 29. Dezember fand im „Preußenhof" zu Schneidemühl die Vertreterversammlung des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen statt. Um 11 Uhr vormittags wurde die Versammlung durch den Verbandsvorsitzenden, Rektor Kluge-Deutsch Krone, eröffnet. Als Vertreter der Regierung nahm Regierungsrat Krause-Schneidemühl teil und übermittelte Grüße des am Erscheinen verhinderten Herrn Regierungspräsidenten. Von 21 Vereinen waren insgesamt 36 Vertreter mit 41 Stimmen und sämtliche Vorstandsmitglieder erschienen. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte gehören dem Verbande zur Zeit 30 Vereine mit 1188 Mitgliedern und 12255 Bienenvölkern an. Die Landwirtschaftskammer Stettin hat dem Verbande für den Restteil Westpreußen zwecks Hebung der Bienenzucht 2000 M. überwiesen. Die Landwirtschaftskammer Schwerin a. d. W. hat mehreren Vereinen des Restteils Posen Zuwendungen in einer Gesamthöhe von gegen 2000 M. gemacht. Der Vertrauensmann der Haftpflichtversicherung, Lehrer Arndt-Deutsch Krone, berichtete über die Haftpflichtversicherung. Zur Zeit sind 955 Verbandsmitglieder gegen Haftpflicht versichert. Der ständigen Geldentwertung Rechnung tragend, wurde der Erhöhung der Beiträge für die Haftpflichtversicherung auf 2 M. pro Mitglied und des Eintrittsgeldes auf 3 M. zugestimmt. Gymnasiallehrer Meißner-Deutsch Krone, Bibliothekar des Verbandes, berichtete über die Bücherei, die, obgleich erst im Entstehen begriffen, bereits auf 22 Bände angewachsen ist. Anträge auf leihweise Überlassung von Büchern sind von den Vereinen beim Vorstande zu stellen. Die Leihfrist darf vier Wochen nicht übersteigen. Die Hälfte des Portos trägt die Verbandskasse.

Digitized by Google

Der Vorsitzende gab sodann einen längeren eingehenden Bericht über die in der Zeit vom 21. bis 24. Juli stattgefundene Vertreterversammlung des Deutschen Imkerbundes in Schwerin (Mecklbg.). Der Verband ist auch dem Preußischen Imkerbund beigetreten. Der Kassenführer, Lehrer Arndt-Deutsch Krone, erstattete den Kassenbericht. Zufolge namhafter Zuwendungen von behördlicher und anderer Seite können die Kassenverhältnisse als günstig bezeichnet werden. Von den Imkerkollegen Schleuder-Schönfeld und Rönspieß-Kreuz wurde die Kasse geprüft und für richtig befunden. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt. Eine längere Aussprache knüpfte sich an die Bienenzuckerbelieferung für 1922. Der Vorsitzende ist dieserhalb bereits mit der Firma Freytag-Schneidemühl in Verbindung getreten. Es wurde beschlossen, nur Verbandsmitgliedern im Jahre 1922 Zucker vom Verbande zu belassen. Im nächsten Sommer sollen in Schneidemühl, Deutsch Krone und Tirschtiegel Imkerkurse abgehalten werden. In Schneidemühl, wo zwei Kurse über Königinnenzucht stattfinden sollen, übernimmt Imkerkollege Leuschner-Lagowitz b. Dürlettel beide Male die Leitung. Die andern Kursusleiter werden noch vom Vorstande bestimmt werden. Anmeldungen von Kursusteilnehmern (nur Verbandsmitglieder) sind bis zum 1. März an den Vorsitzenden zu richten. Es wird beabsichtigt, eine Zentralsammelstelle für Wachsrückstände einzurichten. Dieselbe wird demnächst in der Märkischen Bienenzeitung bekanntgegeben werden. Die nächste Vertreterversammlung findet wieder in den Weihnachtsferien in Schneidemühl statt. Zum Schlusse hielt Lehrer Leuschner-Lagowitz b. Dürlettel einen Vortrag über Beobachtungsstationen. Die sehr interessanten Ausführungen ernteten reichen Beifall und Dank der Versammlung. Leider konnte eine Besprechung dieses so lehrreichen Vortrages nicht stattfinden, da die meisten Vertreter wegen der vorgerückten Zeit zur Bahn eilen mußten. Es wurde beschlossen, im Verbandsbezirke noch zwei neue Beobachtungsstationen einzurichten. Um 3¼ Uhr wurde die Versammlung, die so reich an interessanten Anregungen und Belehrungen gewesen war, mit einem „Süß Heil" vom Vorsitzenden geschlossen.

F. Reimer, Schriftführer.

Vereinigung Deutscher Imkerverbände

Dritte Gabenliste (Auszug) der Sammlung für Herrn Prof. Frey-Hannover.

	Zweite Liste 5043 M.
Imkerverein Dreiblatt, Rangsdorf	20 „
Bienenzüchterverein Beiersdorf	23 „
Bienenzuchtverein Beelitz (Mark)	20 „
Imkerverein Sonnenburg, Nm.	50 „
„ Demmin	50 „
„ Kutzdorf u. Umg.	50 „
„ Finsterwalde	50 „
Summe	5306 M.

	Übertrag 5306 M.
Imkerverein Wilsnack und Umg.	100 „
„ Perleberg	100 „
„ Gr.-Särchen	30 „
„ Kr. Teltow	100 „
Provinzialverband Brandenburg	200 „
Lehrer Lemcke-Nowawes	10 „
Zusammen	5846 M.

Hannover, den 5. Januar 1922. Ed. Knoke.

26. märkischer Imkertag am 29. Dezember 1921.

Von Aisch-Ketschendorf, Spree.

Imkertage, diese Heerschauen der Träger unserer Gedanken und Ziele, sind Feste der Arbeit. Die Arbeit hat man gemerkt und geleistet auf dem letzten Imkertag. Von 10 bis 5 Uhr hat es gedauert, ohne daß die Leitung verzagte. Aber festlich ist es nicht gar arg gewesen, am wenigsten gegen Ende, als wenige Unentwegte nur noch beisammen waren.

Ob die Last der Verwaltungsfragen mit ihrem Zuckerguß uns erdrückt? Ob es ein leiser Unterton von Nörgelsucht ist, der die Kleinigkeiten und „Schönheitsfehler" vor der Oeffentlichkeit zu besprechen für richtig hält, statt sie einem Briefumschlag anzuvertrauen und in der Stille zu erledigen? Ob es die Enttäuschung ist, so viele liebe Freunde des gemeinsamen Schaffens stundenlang ansehen zu müssen, ohne einmal allein mit ihnen sprechen zu können? Jedenfalls: es wäre schöner und wirksamer, wenn es kürzer wäre, und wenn man hinterher noch Umtrunk und Zwiesprach halten könnte, statt — teils dem heimwärtsführenden Zug mit dem letzten Atemzug eines Amateurschnellläufers — oder dem Leben draußen als Amateurberliner zuzueilen.

Ob nicht eine Wanderversammlung in einer Provinzstadt für manches zuträglicher wäre? Allerdings: die Anwesenheit der Vertreter aus den Staats- und anderen Behörden müßten wir wohl dann entbehren — und das wäre ein großer Verlust.

Digitized by Google

Daß Herr Reg.-Rat Dr. Gerriets vom Preuß. Landwirtschaftsministerium, Tierzuchtdirektor Schmidt von der Kammer, unsere Imkerkollegen Dr. Armbruster, Dr. Borchert, Dr. Quelle, Dr. Berner und Dr. Küstenmacher unsere Gäste waren, hat uns geehrt und unsere Verhandlungen bereichert.

Der Imkertag ist auf das Jahresende verlegt, damit Bezirk und Vereine für ihre Entschlüsse die Unterlagen rechtzeitig bekommen und die mancherlei Osterkurse nicht gestört werden.

Unsere Vereinszahl ist von 204 auf 217, die der Mitglieder von 10500 auf 11050 gestiegen. Trotzdem ist zum Schaden für alle ein großer Teil der heimischen Bienenzüchter noch nicht mit uns verbunden. Bei der Faulbrutbekämpfung, die an den nicht zu uns gehörenden Ständen fast immer ihre Grenze findet, zeigt sich dieser Schaden besonders.

Etwa 91000 Völker werden in beweglichem, und 11600 in unbeweglichem Bau gehalten. Der Winter hat stellenweise den zehnten Teil aller Völker vernichtet. Im Herbst 1921 sind eingewintert 103153 Kastenvölker und 14054 Körbe. Der Honigertrag war sehr gering, Züllichau, Schwiebus hatte den niedrigsten, Berlin u. Umg. den höchsten Durchschnitt erzielt. Wenn nur 41 Fälle Faulbrut, 9 Nosema, 14 Ruhr gemeldet sind, so ist das wohl weniger ein Zeichen für den guten Gesundheitszustand, sondern dafür, daß die Krankheiten nicht überall erkannt sind. — Der geschäftsführende Vorstand hat sechsmal getagt. Außerdem hat der Vorsitzende eine große Arbeit, zumal mit dem Zucker gehabt. Weit über 4000 Postsendungen sind von ihm ausgegangen ohne die zu lesenden Eingänge. Dem Verband hat er, wie im Kassenbericht (MBz. 1922 Nr. 1) zu ersehen, damit 20000 M. verdient. Den Leuten, die durch Vertrödelung der Statistik die Arbeit aufhalten wird man in Zukunft stärker zu Leibe gehen. Wer nicht mitspielt, gehört nicht zu uns. Wir bedeuten eine so große Fülle von Geisteskraft und wirtschaftlicher Hilfe, daß wir in berechtigtem Stolz mit der Aufnahme in unseren Verband geizen können. Ebenso ist es in den Vereinen. Der Zucker ist frei. Um der Bienen willen brauchen wir also weder Ballast noch Nassauer mit uns zu schleppen. Wir können uns jetzt reinigen von allem, was nicht mitmarschieren mag. Daß dabei Härten vermieden werden, ist durch die bekannte „Imkersanftmut" gewährleistet.

7 Imker-Lehrgänge sind gehalten.

Zur Verbesserung der Bienenweide und zur Einrichtung und zum Ausbau von Wanderbienenständen wurden bedeutende Mittel aufgewendet.

Der Verband ist Mitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft geworden (Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14).

Die vom Bezirksverein I eingerichtete Versicherung gegen Feuer, Diebstahl, Wasser, Frevel und andere Schäden ist durch den Provinzialverband übernommen worden. Der Verband ist durch den Vorstand des Versicherungsvereins gegen Haftpflicht mit den Vorarbeiten für die Einrichtung einer solchen Kasse durch die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände beauftragt worden.

Der Verband hat mit Herrn Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, ein Abkommen über Ablieferung von Wachs, Raas und Preßrückständen getroffen. Näheres darüber siehe MBz. 1921 Nr. 12.

Börschel berichtete über den Zeitungsausschuß. Er hat zweimal getagt. Unser Blatt hat mit 10717,89 M. Ueberschuß abgeschlossen. Daraus hat man zunächst einen Rücklagefonds gemacht, um nicht die Preise für 1922 erhöhen zu müssen.

Die Zeitung wird jetzt recht zur Geltung kommen, wo das Porto für jede Sitzungseinladung schon 50 Pf. beträgt und für größere Mitteilungen die Sendung 70 Pf. verschlingt. Jeder Verein gebe seine Einladungen zu den Sitzungen in die Zeitung, aber man bittet nur das, was nicht selbstverständlich ist, hineinzuschreiben. Leider lesen noch nicht alle unsere Mitglieder unsere Zeitung. Ob sich der Wunsch erfüllen lassen wird, monatliche Marktberichte über Wachs und Honig zu bringen, scheint zweifelhaft. Es fehlt an einer Börse für diese Dinge.

Der Rechtsausschuß ist nicht beansprucht worden.

Der neue Beobachter Steinmetz stellte als Arbeitsziel auf, praktische Fragen und Aufgaben durch die Beobachtungsstationen zu lösen. Verhältnis von Brutnestgröße zur wirklichen Volksstärke und dem Ertrag zur Beurteilung der von der Mutter ausgehenden Lebensdauer und Lebensenergie. — Auftreten vom ersten Drohnenbau in Verbindung mit der Witterung. — Welche Umstände bewirken plötzliche Buckelbrut? — Schwarmakt? — Stockform, Maße, Umhängen und vieles mehr. — Da müßte eigentlich die ganze Imkerschaft mittun. Wenigstens sollte jeder Beobachter sich zum anregenden und sammelnden Mittelpunkt einer kleinen treuen Mitarbeiterschaft in seinem Verein machen. — Man hätte gern mehr darüber gehört.

Der Vortrag von Dr. Quelle über die Ernährung der Honigbiene stellte in dankenswerter Verständlichkeit zusammen, was man darüber in der neueren Literatur lesen kann. Er wendete sich schließlich in direkten Fragen an Dr. Küstenmacher und suchte dessen Lehre über die Brutfütterung (vgl. Ludwig, Unsere Bienen, 2. Auflage, Seite 264 ff. Verlag Pfenningstorff) umzustoßen. Dr. Küstenmacher sieht im Brutfutter eine Pollenaufschwemmung im Pollenmagen, die ausgekröpft wird, Dr. Quelle ein Drüsensekret. Dr. Quelle berief sich auf die Zanderschen Forschungen. Koch sekundierte Dr. Küstenmacher. Das Ergebnis war, daß der Zwiespalt besteht und einer einwandfreien, von keinem Optimismus getrübten Beurteilung und Nachprüfung harrt

Digitized by Google

Für uns Imker bleibt bestehen: Honig, Wasser und Pollen — diese drei machen die Ernährung aus. Honig kann durch Zucker ersetzt werden. Für Pollen gibt es gar keinen Ersatz. Also pflanzt Weiden, acer pallycarpus usw.

Auch Dr. Berner gab in klarer Uebersicht und Zusammenfassung, was die Imkerschaft sich in der Frage über wirklich durchführbare Verbesserung der Bienenweide erarbeitet hat. Die Aussprache förderte reiche Erfahrungen der Imker aus der ganzen Provinz zu Tage. Wiesen und Weiden sind ausgemergelt. Man muß sie wieder unter Dungkraft bringen. Schließlich ist es ja doch der Boden selbst, der mit seinen Gaben uns den Honig spendet. Luft- und Feuchtigkeitsspannung tut das Ihre dazu. Das beste Wort dabei hat Rektor Heintze gesprochen: Arbeit und Willenskraft ist das beste Mittel zur wirklichen Durchführung einer Trachtverbesserung!

Nach der Frühstückspause ging der Kassenbericht und die große Nörgelei an. Herr Dittmer wollte wissen, warum 6 Personen und nicht eine als Schreibhilfe genommen seien. — Es muß ja oft Blitzarbeit in wenigen Tagen geschafft werden! — Wie es möglich sei, daß 4000 Sendungen ausgegangen seien, da doch der Verein Charlottenburg nur einen Brief erhalten hätte. — Kranepuhl konnte gleich nachweisen, daß dies nicht richtig sei — usw.

Solche kleinen Sachen, die, zumal wenn Richtigstellungen erst spät eintreten können/ noch dazu mit dem Beigeschmack, als handelte es sich um persönliche Gereiztheiten, empfunden werden, sollte man uns sparen. Es entspricht nicht der Würde und Ehre, die wir für uns einzeln und für unsern Vorstand beanspruchen. Hat jemand etwas, so begründe er es deutlich und mit Aktenmaterial, im andern Falle schweige er. Daß es zu einem selbstverständlich einstimmigen Vertrauensvotum für den Vorsitzenden kommen konnte, ist etwas Neues — wirklich Ueberflüssiges.

Als Kassenprüfer für 1922 sind Dr. Quelle und Lux bestimmt.

Die allgemeine Mißstimmung der Imkerschaft machte sich bei der Besprechung über den Zucker ordentlich Luft. Dabei hat die vom vorigen Jahre noch einmal auferweckte „Rückvergütung" ein Begräbnis erster Klasse erfahren. Kranepuhl hat sich bei Kaufmann und Behörde nach ihr erkundet und schließlich erfahren: sie ist eine Provision oder Vergütung, die der Kaufmann von seinem Gewinne freiwillig abgibt — also die 6 Mark auf den Doppelzentner, die unser Verband auch erhalten hat. Samtleben wurde darauf mit allgemeiner Spannung zum Wort gerufen: „Herr Kr., Sie wollen doch niemand glauben machen, daß Sie nicht gewußt haben, was Rückvergütung ist!" — Alle: Herr Samtleben soll es sagen." — Santleben: „Rückvergütung ist so eine Art Provision oder Vergütung!" Dann wird Lemcke als Eideshelfer herangezogen gegen Kranepuhl. Lemcke berichtet, daß er von Samtleben aufgefordert sei, mit ihm und einem Dritten zusammen das ganze Zuckergeschäft für die Provinz zu machen. „Herr Samtleben, ist das so? —" Schweigen! Allgemeines Hallo! — Klingel, und noch einmal Klingel. — Was ist es doch schön, daß nun die Luft rein ist.

Leider bleibt Tatsache, daß die Zuckerfabriken und außerdem noch die Großhändler einen Ring gebildet haben und den Zucker festhalten. Ihr Bestreben ist, den Handel wieder durch die Bahnen zu leiten, die er vor dem Kriege nahm. Leider nur sind 60% der Ernte für Frankreich und Belgien zu Reparationszwecken bestimmt. Wer Zucker bekommen kann, soll ihn nehmen. Der Verband wird versuchen, größere Abschlüsse zu machen. Die Staatsbehörden haben den Fabriken Freigabe von Bienenzucker nahegelegt, und damit den Dank der Imkerschaft erworben.

Als Jahresbeitrag sind 8 Mark festgelegt. Davon entfallen 2,75 Mark auf Haftpflicht, 60 Pf. auf Kammerbeitrag, 50 Pf. Faulbrutkasse, 15 Pf. Rechtsschutzkasse, 15 Pf. Preußenverband (Pib), 4 Pf. Deutscher Verband (V.D.J.V.). Den Rest von 3,81 Mark benötigt der Provinzial-Verband. 2000 Mark sind für Bienenweide ausgesetzt, 2000 Mark für eine Belegstation auf der Pfaueninsel bei Potsdam. Staat, Bezirk und Verein Potsdam erhöhen diesen Betrag auf 6000 M., so daß etwas Rechtschaffenes begonnen werden kann. Jeder Imker der Provinz hat nun ein Anrecht an die Benutzung der Station.

Auf Antrag Breddin soll die Arbeit am Honigschutzgesetz nicht aufhören. Gühler berichtet, daß 10 bis 12 Kunsthonigfabriken Verschnittware durch 50 Hausierer anbieten lassen. In einem Vorort sind allein fünf unterstützte Arbeitslose beim Hausieren erwischt worden. Sie boten ihren Kunsthonig als „Honig" an, der von den Verwandten in Quedlinburg und anderen Orten stammt. Wir haben in dem echten Honighandel einen Kampfgenossen. Gühler selbst ist Mitglied des Honigausschusses des V.D.J.V.

In Anlehnung an die V.D.J.V. sind die nötigen Arbeitsausschüsse auch in der Provinz besetzt worden. Daß sie nur an die Arbeit gehen! Notwendig wird dabei sein, daß alle Vereine an ihrem Platz dieselben Ausschüsse besetzen, natürlich nur, soweit sie am Platze nötig sind und auch von wirklichen Sachkennern und Arbeitswilligen besetzt werden können. Weiteres hierüber bringt die nächste Nummer. (Vgl. Mbz. 1921 Nr. 12.)

Bei uns muß es heißen: Am Anfang war die Arbeit, und: am Ende bleibt die Arbeit. So kommen wir voran — und haben selbst den ersten Nutzen, den letzten und am letzten Ende erstrebten aber hat unser armes hehres Vaterland.

Digitized by Google

Etwas Neues vom Wabenbau.

Von Dr. phil. Quelle, Niederschönhausen-Berlin.

Da ich von dem Inhalt meiner übrigens ganz gelegentlich angestellten und im folgenden mitgeteilten Beobachtung noch nirgends weder gehört noch gelesen habe, spreche ich hier von „etwas Neuem", lasse mich aber gern in dieser Hinsicht belehren.

Man gehe für die Betrachtung aus von einer Wabe, welche die Bienen etwa in Schwarmklumpen ohne künstliche Mittelwände und auch ohne vorgezeichnete Anfänge so regelmäßig gebaut haben, daß wagerechte Reihen von Zellen zu erkennen sind, an denen die Böden der Zellen von drei Rhomben gebildet werden, nicht aber, wie es häufig vorkommt, von vier!

Faßt man nun unter Beibehaltung der natürlichen Wabenstellung die Zellböden ins Auge, so bemerkt man bekanntlich, daß vom Mittelpunkt jedes Zellbodens aus drei Kanten nach drei Ecken hin ausstrahlen. Hier möchte ich nun zunächst auf folgendes aufmerksam machen: Bei sämtlichen Zellböden in den wagerechten Reihen der einen Wabenseite ist dieser 3-Strahler so gerichtet, daß die drei Strahlen nach den Ecken a, c und e verlaufen (s. Fig. 1!), während an allen Zellböden auf der anderen Wabenseite die drei Strahlen nach den Ecken b, d und f gerichtet sind (Fig. 2). Nun liegt die Ecke a oben, b rechts oben, c rechts unten, d unten, e links unten und schließlich Ecke f links oben. Es verläuft also im Drei-Strahler der einen Wabenseite der eine Strahl genau senkrecht vom Mittelpunkt nach **oben** (d. h. nach der oberen Ecke a!), umgekehrt der eine senkrechte Strahl der anderen Wabenseite vom Mittelpunkt aus genau senkrecht nach unten! Die beiden Wabenseiten sind voneinander verschieden: Die Seite, auf der der senkrechte Strahl nach oben verläuft, nenne ich deshalb die O-Seite, die andere Seite heißt die U-Seite wegen des Verlaufs des senkrechten Strahles vom Mittelpunkt aus nach unten. Man muß also an jeder Wabe eine O-Seite von einer U-Seite unterscheiden.

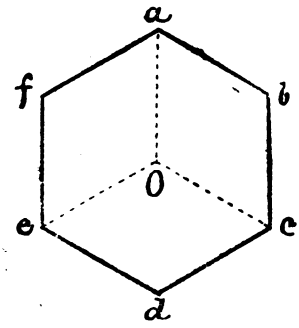


Fig. 1. Zelle aus einer wagerechten Reihe einer O-Seite.

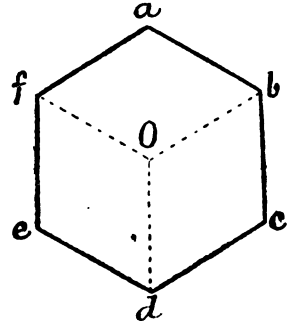


Fig. 2. Zelle aus einer wagerechten Reihe einer U-Seite.

Diese Verschiedenheit zwischen den beiden Wabenseiten kommt auch noch in etwas anderem zum Ausdruck: Bei jeder Zelle einer U-Seite strahlen die Bodenkanten nach b, d und f aus (s. Fig. 3!). Jenseits von b, d und f liegen auf der anderen Seite drei obere Zellecken von drei Zellen der O-Seite. Diese drei Zellen der O-Seite nenne ich die drei der einen Zelle der U-Seite „zugeordneten" Zellen. Für jede Zelle der U-Seite liegen die drei zugeordneten Zellen der O-Seite tiefer als die Ausgangszelle der U-Seite. Umgekehrt ist es für jede Zelle der O-Seite. In diesem Fall (s. Fig. 4!) liegen die jeder Zelle der O-Seite zugeordneten drei Zellen der U-Seite höher als die Ausgangszelle der O-Seite, denn hier liegen drei untere Zellecken jeweils von a, c und e!

Um wieviel tiefer oder höher liegen die drei zugeordneten Zellen, verglichen mit der Ausgangszelle? Um diese Frage zu beantworten, ist noch eine Bemerkung nötig: Die Entfernung des Mittelpunktes eines Zell-Sechsecks von einer Ecke nenne ich den halben großen Durchmesser (z. B. Oa, Oc), der kleine halbe Durchmesser aber ist der Abstand des Mittelpunktes O von der Mitte (M) einer Seite. Bei Arbeitsbau beträgt übrigens der ganze große Durchmesser 6 mm, der ganze kleine Durchmesser etwa 5,25 mm. Dann liegen zwei der zugeordneten Zellen um $^1/_4$ des großen Durchmessers, die dritte um einen ganzen großen Durchmesser niedriger oder höher als die Ausgangszelle; außerdem erscheinen die zwei ersten, nämlich die um $^1/_4$ des großen Durchmessers nach unten oder oben verschobenen Zellen noch um einen halben kleinen Durchmesser nach rechts oder links verschoben!

Da wird in den Lehrbüchern des langen und breiten auseinandergesetzt, wie die 6-eckige Form des Zellenquerschnittes durch Berührung mehrerer Kreise entstanden — nicht ist, sondern

Digitized by Google

entstanden gedacht werden soll; aber von der einfachen Tatsache, daß die Zelle der einen Seite gegen die der anderen verschoben sind, in welchem Sinne und um wieviel, und womit das zusammenhängen mag, darüber wird stillschweigend hinweggegangen.

Hat man also erkannt, daß an jeder regelmäßig gebauten Wabe die eine Seite als O-Seite von der anderen als U-Seite zu unterscheiden ist, so kommt man natürlich sofort auf die weitere Frage: Wie verhalten sich in dieser Beziehung die einzelnen Waben eines ganzen vom Schwarm hergestellten Baues zueinander? Richten etwa zwei benachbarte Waben abwechselnd ihre O-Seiten einander zu oder ihre U-Seiten? Oder ist eine Wabengasse auf der einen Seite von einer O-Seite, auf der anderen von einer U-Seite begrenzt? Oder gibt es überhaupt keine Regelmäßigkeit?

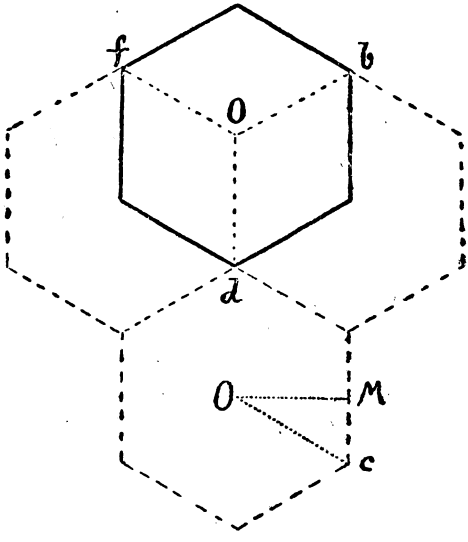


Fig. 3. Zelle aus einer wagerechten Reihe der U-Seite mit den drei zugeordneten Zellen der O-Seite. OM = ⅛ kleiner, Oc = ⅛ großer Durchmesser.

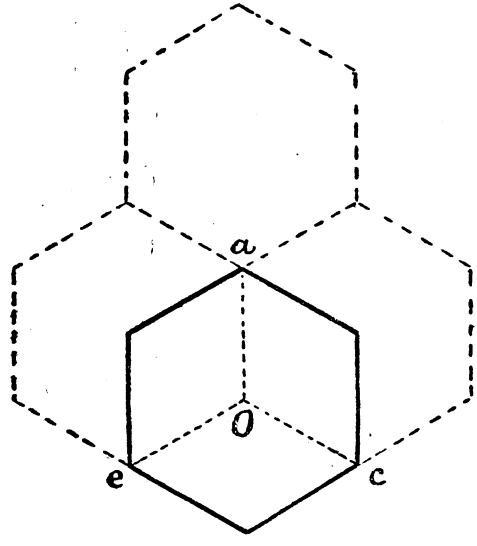


Fig. 4. Zelle aus einer wagerechten Reihe der O-Seite mit den drei zugeordneten Zellen der U-Seite.

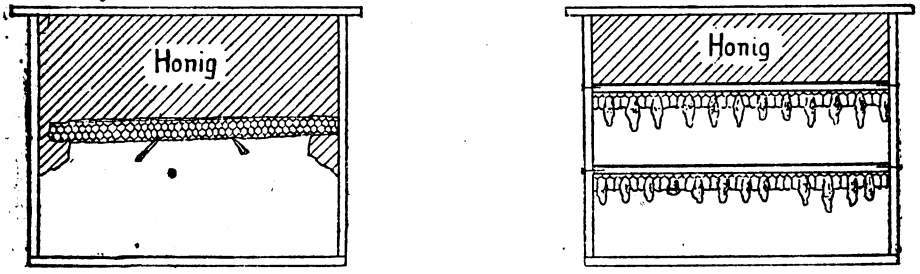
Nur zwei Völker habe ich bisher daraufhin untersuchen können; und zwar ein Strohkorb-Volk, das mir mein Imker- und Wandergenosse, Herr Friseur Finke-Niederschönhausen, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Dies Volk war als starker Schwarm ohne jeglichen Anfang und ohne jegliches Richtwachs in einen Lüneburger Stülper eingeschlagen worden. Das zweite Volk hatte in drei Rähmchen auf dem Dreier-Schlitten der ausgezeichneten Lagerbeute meines Imkerfreundes W. Bahr in Lehnitz Wildbau aufgeführt. Beide Völker hatten also unter verschiedenen Bedingungen gearbeitet, und trotzdem ergab sich bei beiden das gleiche Ergebnis: Jede einzelne von zwei Waben gebildete Wabengasse wird auf der einen Seite von einer O-Seite, auf der anderen von einer U-Seite begrenzt! Ich glaube, diese Tatsache zeigt uns zum ersten Male mit aller Deutlichkeit, wie einheitlich und gesetzmäßig nicht nur die einzelne Wabe, sondern auch die Gesamtheit des Wabenbaues entsteht.

Ob praktische Folgerungen aus diesen Beobachtungen zu ziehen sind, ob es sich z. B. empfiehlt, künstliche Mittelwände stets so einzuhängen, daß jede Wabengasse von einer O- und einer U-Seite gebildet wird, ob sich dann die Bienen „wohler fühlen" und die Mittelwände schneller ausbauen als sonst, darüber können nur Versuche und weitere Erfahrung entscheiden.

Digitized by Google

Königinnenzucht des kleinen Mannes. Von Pfarrer Aisch, Ketschendorf, Spree.

Auch der kleine Imker muß Königinnenzucht treiben, wenn seine Imkerei nicht zurückgehen soll. Die Geschichte ist so einfach, daß auch jeder mit Erfolg daran gehen kann. Voraussetzung ist, daß man Eier einer Königin hat, die uns auf dem Wege unseres Zuchtzieles vorwärts führt. — Eier sollen es sein, nicht Brut, denn die Wissenschaft (Zander-Erlangen) hat uns gezeigt, daß nur Maden, die nicht älter als 6 bis 12 Stunden sind und in wasserklarem Futtersaft schwimmen unbeschadet zur Königin herangezogen werden können. Aeltere Mädchen haben schon den ersten Schritt in das Niederland der Arbeitsbiene getan und sind nicht mehr geeignet, vollwertige Königinnen abzugeben. Man geht also ganz sicher, wenn man nur Eier zur Zucht benutzt. — Unbedenklich kann man über ihnen Nachschaffungszellen erziehen lassen. Denn in jedem Schwarmvolk machen es die Bienen von selbst so, daß sie außer den Weiselzellen, die erst hinterher bestiftet werden, auch Nachschaffungszellen über Brut aufführen und in ihnen Mütter erbrüten. Nötig ist nur, es so einzurichten, daß wirklich die gewünschten Eier verwendet werden, und daß die jungen Maden gut gepflegt werden. Beides erreicht man dadurch, daß man ein Mittelvolk ohne Königin abfegt und den jetzt weisellosen und hauslosen Bienen eine Wabe gibt, in der die gewünschten Eier und keine Maden sind. Die Königin wird mit einem Nest aufgehoben. Die Zuchtwabe wählt man so, daß sie einen braven Honigkranz hat, unter dem die Eier sind. In diese Eierzone hinein schneidet man (nach Kuntzsch) einen Torbogen, so daß die Eier unter sich einen leeren Raum haben, in den hinab die erwarteten Weiselzellen später hängen können. Jetzt trägt man abwechselnd auf der Vorder- und Hinterseite der Wabe einige Zellen bis auf ein Drittel mit vorsichtigem haarscharfem Schnitt ab und kann mit ziemlicher Bestimmtheit darauf rechnen, daß auf den verkürzten Zellen Weiselwiegen aufgeführt und uns für spätere Benutzung bequem von den Bienen hingestellt werden. Aus dem ausgeschnittenen Stück der Eierwabe schneidet man Streifen, je drei Zellen breit, kürzt sie auf der einen Seite fast bis zum Zellenboden und klebt sie mit dieser Fläche unter dem Unterschenkel von Honigwaben oder an besonderen Latten an, die man



Honigwaben mit eingesetztem Edelbrutstreifen
(Aus Aisch, Bienenbuch Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.)

in Rähmchen einpaßt. Oder man flickt sie unmittelbar in Honigwaben ein. Dann sollen auf der anderen schon nach unten hängenden Seite die Weiselzellen entstehen. Zum Anreiz trägt man auch hier wieder hin und her einige Zellen bis auf ein Drittel ab. Unser Bild zeigt, wie der eine Streifen, der nicht eingekürzt war, keine Weiselzelle trug, der andere eingekürzte dagegen ein Nest von Zellen hatte. Damit nicht Nester entstehen, kürze man nur stellenweise ein. Dann kann man später jede Zelle einzeln benutzen.

Damit die Arbeit nicht zu lange dauert, bereitet man alles schon zuvor. Man kann jedoch in aller Ruhe arbeiten. Eier vertragen es, wenn sie einige Zeit aus der Brutwärme des Stockes entfernt bleiben. Dann aber soll das Brutvolk mit aller Macht an seine Ammenarbeit gehen. Man reißt die Honigzellen der Waben auf, gibt jeden Abend ein ordentliches Futter und verpackt gut warm. Sind die Weiselzellen angeblasen, dann gibt man sie einem schwarmreifen weiselrichtigen Volk in den Honigraum, damit sie dort im Schoße der liebenden Familie fertig gepflegt und verdeckelt werden. Das Zuchtvolk kann man gleich noch einmal benutzen, oder es wieder mit seiner alten Mutter vereinigen und in seinen alten Zustand zurückversetzen, bis man es zur Bildung der Befruchtungsableger verwendet.

Die Weiselzellen verteilt man am zwölften Tage nach Beginn des Unternehmens in einzelne Befruchtungsableger. Am sechzehnten Tage nach der Eiablage schlüpft die junge Mutter und hält bald ihren Befruchtungsausflug. Ist er erfolgreich, so wird nach drei Wochen schon verdeckelte Arbeiterbrut zu sehen sein und die Zucht ist fertig. Die Edelköniginnen werden gegen minderwertige und alt gewordene ausgetauscht. Mindestens jedes zweite Jahr müßte jeder Imker auf diese Weise seinen Stand erneuern und veredeln.

Digitized by Google

Einige Weidensorten, welche den Bienen sehr viel Nahrung bieten, zugleich aber ebenso ausgezeichnete Bind- und Flechtweiden liefern.

Von Ökonomierat Wüst, Rohrbach bei Landau, Pfalz.

Ich hatte lange Zeit hindurch über 500 Sorten Weiden aus allen Teilen der Erde in meinem Salicetum gepflegt, um botanische und praktische Studien, der Weidenkultur und Weidenkunde halber, zu machen. Durch diese umfangreichen Studien lernte ich auch den ungeheuren Wert ermitteln, welchen die Weiden den Bienen, namentlich an zeitigem Pollen im Frühjahr, spenden, den alle männlichen Weidenarten so in größter Menge erzeugen. Weniger haben die weiblichen Pflanzen wertvolle Sorten ergeben, da nur wenige reichlich Nektar absondern; diejenigen, welche aber eine reiche Nektarsekretion aufweisen, werden massenhaft von den Bienen beflogen, gehören aber zumeist zu den baumartigen Vertretern dieser Gattung.

Haben die Völker noch so sehr durch Ruhr, Krankheiten, langen Wintersitz ohne Ausflüge usw. gelitten, und die Weidentracht setzt ein, von guter Witterung begleitet, so sind in kurzer Zeit alle jene Erscheinungen verschwunden, und neues Leben und Weben pulsiert mit Macht in allen Völkern.

Noch einen anderen sehr förderativen Zweck bieten uns die Weiden dadurch, daß sie in den einzelnen Sorten ungemein in der Blütezeit abweichen. Nach meinen Aufzeichnungen blühen in der sonnigen Pfalz sehr oft die frühesten Sorten schon Ende Februar, die spätesten gegen Ende Mai, und dazwischen nacheinander folgend die einzelnen Vertreter dieses hochwichtigsten Pflanzengeschlechts.

Uns Imkern ist aber dadurch ein Mittel gegeben, eine Weidentracht auf viele Wochen hindurch herbeizuführen, wenn wir viele der in Blütezeit aufeinander folgenden Sorten in genügender Menge anpflanzen. Nun prüfe einmal jeder Imker mit kritischem Blicke in seiner Gegend, ob er nicht zu dem Ergebnis kommt, daß überall Raum zur Anpflanzung von Weiden genug vorhanden ist, um den Bienen Nahrung und Weide zu verschaffen. Da aber die Weiden, sowohl als Sträucher zur Gewinnung von Bind- und Flechtmaterial, wie auch in vielen Sorten zu Bäumen zur Holzgewinnung tauglich und vorhanden sind, so ist es möglich, auch solche Stellen zu benutzen, die bis heute nahezu wertlos sind, sogar für Zäune und Hecken, an Rainen, Böschungen, Ufern usw. sind sie mit Erfolg zu benutzen, wie sie sich nicht minder wertvoll zeigen, zu Vogelschutzgehölzen und Anlagen Verwendung zu finden. Wann kommt endlich einmal die Erkenntnis, welche die Tat zur Reife bringt, daß alle öden Flächen der Bienenweide und dem Volkswohle entsprechend ertragreich umgestaltet werden?

Die besten Weidensorten, die selbst in Gärten ihrer Schönheit wegen ein Plätzchen finden dürfen und neben dem Werte für die Bienen noch Binde- und Flechtmaterial liefern, sind:

Violette Blutweide, Salix acutifolia (Wild), eine sehr zähe Ruten liefernde, auch auf Sandboden gedeihende strauchartige Sorte.

Breitblättrige Blutweide, Salix daphnoides latifolia (And.), sehr lange, zähe, rotbraune Ruten liefernd und mehr als Halb- und Halbhochstamm zu verwenden. Kommt ebenfalls in trockenem Boden gut fort.

Seidenhaarige Hanfweide, Salix viminalis holosericea (Wild). Auf trockenem Boden eine reiche Menge mittellanger Ruten liefernd und zur Strauchform dienend.

Rosenhanfweide, Salix viminalis rosea, ebenfalls der vorigen gleich.

Englische Steinweide, Salix Kerksii (Hort.), als Strauch eine große Menge mittelstarker Ruten liefernd und fast überall gedeihend.

Pyramidensteinweide, Salix purpurea pyramidalis (Hort.), herrlich pyramidal wachsender niederer Baum, mit einer Unmasse feiner Ruten besetzt, die sich an starken Hauptästen selbst bei regelmäßigem jährlichen Schnitte entwickeln.

Um aber den Bienen die Tracht des Pollens nicht verloren gehen zu lassen, schneide man die Ruten erst dann ab, wenn sie verblüht haben, während man sie dort, wo die Ruten nicht benutzt werden sollen, einfach als Strauch- oder Baumform wachsen läßt.

Imkergedenktage.

Von Dr. Manger, Ingolstadt

Am 6. 2. 1842 Volksschulrektor Karl Friedrich Wilhelm Wandel zu Immenhausen, O.-A. Tübingen, geboren; gestorben 24. 8. 1921. War von 1898—1919 1. Vorsitzender des Württembergischen Landesvereins für Bienenzucht, den er zu hoher Blüte brachte. Große Verdienste erwarb er sich um das Gelingen der machtvollen Vereinigung der deutschen Imkerverbände.

Digitized by Google

(Bienenpflege 1921, S. 201.) — 8. 2. 1862 Rechtskund. Magistr.-Rat von München Dr. Radlkofer, 74 Jahre alt, zu Homburg v. d. Höhe gestorben. Er war ein gründlicher Forscher in der Bienenzucht und Mitgründer der Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenzüchter. (B.-Z. 1862 S. 48.) — 9. 2. 1907 Emile Sior, Präsident der belgischen Bienenzüchtervereinigung, 45 Jahre alt gestorben, Meister in der praktischen Bienenzucht, dem die belgische Bienenzucht viel verdankt. (Leipz. Bien.-Ztg. 1907, S. 61.) — 12. 2. 1766 wurde in Görlitz der erste deutsche Bienenzuchtverein gegründet. (D. Elsaß-Lothr. Bien.-Züchter 1882, S. 3.) — 12. 2. 1819 Carl Gatter, fürsterzbischöfl. Konsistorialbeamter, zu Brunn am Gebirge bei Wien geboren. Er war ein Schüler von Frhr. von Ehrenfels und brachte durch Einführung der Wanderlehrer in Oesterreich den Mobilbetrieb zur Blüte. Gatter war von 1873 bis 1884 Schriftleiter des „Bienenvater". Er starb an seinem Geburtstage 1896 zu Wien. (Bien.-Ztg. 1896. S. 49 u. 127; Leipz. B.-Ztg. 1896 S. 43 u. 44.) — 12. 2. 1637 Dr. med. Jan Swammerdamm als Sohn eines Apothekers zu Amsterdam geboren. Er wurde Arzt, beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Zergliedern von Leichen und mit Naturwissenschaft. Er schrieb die berühmte „Bibel der Natur, worinnen die Insekten in gewisse Classen vertheilt, sorgfältig zergliedert, in saubern Kupferstichen vorgestellt, mit vielen Anmerkungen über die Seltenheiten der Natur erläutert und zum Beweis der Allmacht und Weisheit des Schöpfers angewendet werden." Am 15. 2. 1685 starb Swammerdamm. Seine Arbeiten, auch die Bibel der Natur, gab Hermann Boerhave zu Leyden nebst einer Lebensbeschreibung 1735 heraus. (B.-Z. 1896 S. 175—177; 208—211; Bibel der Natur, Leipzig 1752 S. I—XII.) — 13. 2. 1853 führt Pfarrer Dzierzon den ersten italienischen Bienenstock in Deutschland, und zwar in Karlsmarkt ein. Er selbst hielt diese Tatsache für ein Ereignis von großem nicht vorübergehendem sondern bleibendem Werte und Interesse. (B.-Z. 1883 S. 53). Heute sind wir anderer Anschauung. — 16. 2. 1804 Professor Dr. Karl Theodor Ernst von Siebold zu Würzburg geboren. Berühmter Zoologe und bahnbrechender Bienenforscher. Näheres siehe Märk. B.-Z. 1921 S. 50 u. 68. (B.-Z. 1885 S. 104.) — 17. 2. 1872 Samuel Wagner, Begründer und erster Redakteur des American Bee-Journal, 74 Jahre alt gestorben. Neben Langstroth verdankt ihm Amerika seinen Aufschwung in der Bienenzucht. (B.-Z. 1872 S. 96.) — 18. 2. 1849 Lehrer Gustav Seeliger zu Stroppen i. Schl. geboren. Er erwarb sich große Verdienste um die schlesische Bienenzucht, errichtete das Grabdenkmal Dr. Dzierzons in Lowkowitz und arbeitete verdienstvoll als Schriftführer des Deutschen Zentralvereins und des Deutschen Imkerbundes. Er starb am 13. 5. 1918 in Brieg. (Leipz. B.-Z. 1908 S. 165; 1918, S. 61.) — 22. 2. 1883 Friedr. Wilh. Knoblauch, 1. Pastor an der St. Petri- und Paulskirche zu Stettin, im 46. Lebensjahr gestorben. Er schrieb mit goldenem Humor und klassischer Kürze die berühmt gewordenen „Imkerregeln in Knittelversen". (B.-Z. 1883 S. 77 und 125.) — 28. 2. 1683 René Antoine Ferchault de Réaumur zu La Rochelle geboren; gestorben 17. 2. 1757 zu Vermondière (Maine). Er schrieb 1740 die berühmten Mémoires pour servir à l'histoire des insectes, in deren Band 5 er auf S. 207—728 die Bienen behandelt. (B.-Z. 1886, S. 284.)

Nach 12 Monate langem Erscheinen schließe ich hiermit die Imkergedenktage bis auf weiteres ab und danke der Schriftleitung, daß sie mir den vielen Raum bereitwilligst zur Verfügung gestellt hat zur Festhaltung von Quellenmaterial, das die Arbeit von 19 Jahren bedeutet. Nicht Mangel an Stoff hat mich veranlaßt, die Imkergedenktage auszusetzen, sondern der Gedanke, die Leser der Märkischen nicht zu langweilen und mit historischem Material zu übersättigen. Ich bin jedoch gerne bereit, einzelnen Interessenten mit meinem Quellenmaterial auf Anfrage zu dienen, soweit es meine nun bald 1000 Werke zählende Imkerbibliothek ermöglichen läßt.

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6

II

Wissensdurst und Tatendrang hielten ungestört an. Ich hielt mir vier Bienenzeitungen. Die „Nördlinger Bienenzeitung", den „Bienen-Vater", die „Oesterr.-ung. Bienenzeitung" und die damals noch recht magere aber vorzüglich geleitetete „Leipziger Bienenzeitung". Im Jahre 1888 tagte die Wanderversammlung in Krems. Schüchtern und bescheiden, wie ich damals war, diese Eigenschaften habe ich bald abgelegt, Goethes Beispiel folgend, hörte ich den Rednern zu, lernte Vogel, Günther, Schachinger, Benda und andere Größen kennen und bewunderte die Ausstellung. Im Jahre 1889 war die erste Prämiierung der im Buchweizenfelde in Deutsch-Wagram zur Mast aufgestellten Bienenvölker.

Digitized by Google

Das Preisgericht bestand aus den Herren Dr. v. Beck, dem nachmaligen Präsidenten der Wanderversammlung, Anton Pfalz, dem bekannten Bienenzuchtschriftsteller, den Wanderlehrern Skarytka und Peschke und den Großimkern Zillner und Haberfellner. Meine 35 Völker waren so vorzüglich imstande, daß der Honig schon auf den letzten Waben glänzte und manche derselben bereits anfingen, die letzte Wabe im Honigraum zu verdeckeln.

Der Obmann des Preisgerichts, welches bei der Durchsicht der 2000 Bienenvölker die am Wagramer Vereinswanderstande aufgestellt waren, eine Heidenarbeit zu bewältigen hatte, war Dr. v. Beck. Dieser wollte es anfangs gar nicht glauben, daß diese Prachtvölker mir gehörten. Ich mußte auf sein Geheiß ein Volk auseinandernehmen, die Königin zeigen, den Brutstand erklären, kurz eine förmliche Prüfung ablegen.

Als das Preisgericht seine schwierige Arbeit beendet hatte, die Herren mußten bei glühender Hitze mit Bienenhaube und zugebundenen Aermeln arbeiten, traf mich vor Freude bald der Schlag, als verkündet wurde, daß meine Völker den fünften Preis, die Medaille der Landwirtschaftsgesellschaft, erhalten haben. Dr. v. Beck gab seiner Freude Ausdruck, daß der jüngste Imker zu den Höchstprämiierten zähle und sprach die Erwartung aus, daß ich auch in Hinkunft Tüchtiges leisten möge.

Aus lauter Freude bestellte ich mir zum Mittagessen eine gebratene Ente mit Gurkensalat, welche ich auch (man bedenke eine ganze Ente) ohne fremde Beihilfe verzehrte.

Nun gabs schon viel Honig zum Verkaufe. Meine Brieftasche schwoll mächtig an und ich war ein großer Herr. Im selben Jahre wollte ich die Wanderversammlung in Regensburg besuchen. Aber am 23. August ging unser Haus samt Wirtschaftsgebäuden in Flammen auf. Wir brachten unseren Viehstand, einige 20 Rinder, 2 Pferde, 8 Schweine bei Freund Gwiggner unter, der schon einmal meine Bienen zu Gaste hatte. Zwei Tage nach dem Brande wurde mit dem Neubau begonnen, und begünstigt durch schönes Wetter konnten wir im November in den trockengeheizten Neubau einziehen. Regensburg fiel ins Wasser.

Im Jahre 1890 erlebte ich viel Freude. Meine Wandervölker waren die schönsten, sie erhielten den ersten Preis, die silberne Staatsmedaille. Ich hatte auf dem Wanderstande den Gipfel des Ruhmes erklommen. Ende August war ich in Graz bei der 35. Wanderversammlung deutscher Bienenwirte. Die herrliche Fahrt über den Semmering machte auf mich einen unauslöschlichen Eindruck. Ich bekam Quartier im Hotel „Goldene Birne". Im Hotelomnibus machte ich die Bekanntschaft des Herrn Dr. Kühl aus Rostock, auf der Tagung selbst lernte ich eine Anzahl hervorragender Imker kennen, so den Präsidenten Wilhelm Vogel, Wilhelm Günther, den berühmten Schüler und Gehilfen des Baron Berlepsch, Spieß aus Langenhaldinghausen, Lichtenthäler-Herdorf, Ingenieur Barleb, Baron Ambrozy, Kantor Witzgall und Otto Schulz nebst anderen Imkergrößen. Das meiste Interesse bei den Vorträgen erweckten die Ausführungen des Pfarrer Glock aus Sinsheim bei Heidelberg über „Das Heizen der Bienenhäuser". Pfarrer Glock hatte gute Erfahrungen mit der Frühjahrstreibheizung gemacht, die er empfahl, jedoch zu dem Endergebnis gelangte, daß Zeit, Kosten und Mühen in keinem Verhältnis zu dem erzielten Mehrertrag an Honig stünden. Pfarrer Mayer aus Cakvar in Ungarn berichtete über den Erfolg der von ihm in seinem Lagerstocke vor Beginn der Haupttracht angewendeten Brutsperre. Eine bedeutende Steigerung des Honigertrages einerseits und die Erneuerung der Königin seien die großen Vorteile seiner Betriebsweise. Man sieht also, daß es nichts Neues unter der Sonne gibt.

Im Jahre 1890 war in Wien die Internationale land- und forstwirtschaftliche Ausstellung. Zahlreiche Teilnehmer der Grazer Wanderversammlung kamen nach Wien, um diese Ausstellung zu besuchen. Ich machte den Führer und der unverwüstliche Humor von Otto Schulz bereitete uns recht vergnügte Stunden. Die Grazer Bienenzuchtausstellung im Rahmen der damals abgehaltenen Landesausstellung war ärmlich zu nennen. Die imkerliche Organisation der Steiermark war damals noch nicht ausgebaut und leistete wenig.

Eine Anzahl von Imkern hatte ohne jede weitere Vorbereitung einfach mit verstopftem Flugloch ihre Ausstellungsvölker zur Ausstellung gesendet. Diese langten verbraust an. In einen Winkel warf man den Stockinhalt und bei den 100 Ausstellungsvölkern war bald eine riesige Räuberei im Gange. Wanderlehrer Skarytka und mir gelang es nach mehrstündiger Arbeit, wir brachten bei jedem einzelnen Flugbrette lange Kanäle aus Töpferlehm an, so daß nur eine einzelne Biene selbe passieren konnte, die Räubereien zu bekämpfen. Als ich aber abends noch zum Abschied die Ausstellungsvölker besuchte, fand ich den Sekretär des steirischen Vereins, Herrn Offizial Zenker, gerade dabei, unter lebhaftem Geschimpfe die Lehmkanäle mit seinem Spazierstöckchen zu beseitigen. Nächsten Tag war wieder furchtbare Räuberei, doch ich rührte nichts mehr an.

Digitized by Google

Beobachtungsstände im Dezember 1921. Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Der Monat Dezember weist bei dem stark wechselnden Wetter ebenso stark abweichende Wageergebnisse auf. Die Gründe scheinen in den verschiedenen Aufstellungsarten und Beschaffenheit der Beuten zu suchen sein. Den Totenfall bitte ich bei den einzelnen Völkern gewissenhaft zu verzeichnen, da wir durch diesen bei der Durchlenzung zu wichtigen Schlüssen kommen können. Unruhige Völker sind sobald als möglich auf die Ursache dieser Aufregung zu untersuchen.

Die von Herrn Dr. Wüstenfeld, Neufinkenkrug, mit dem Stockthermometer vorgenommenen Messungen bieten uns sehr interessante Beobachtungen. Das Bodenbrett wurde während des Monats zweimal untersucht, um an dem Müll und toten Bienen den genauen Sitz des Volkes zu kontrollieren. Es belagert im vorderen Teile der Beute 5 Waben. Das Stockthermometer steckt in der 4., also vorletzten Wabengasse. Bei der ersten Untersuchung wurden 100, bei der zweiten 75 tote Bienen gezählt. Obgleich die Herausnahme der Bodeneinlage mit größter Vorsicht geschah, stieg die Stocktemperatur in wenigen Minuten von 12,5 auf 24° C. und in der nächsten halben Stunde sogar auf 27° C. Hierzu müssen wir wohl annehmen, daß infolge der noch so geringfügigen Störung entweder mehr Wärme erzeugt wurde, oder aber die äußeren Schichten der Bienentraube beunruhigt wurden und den dichtgedrängten Verband lockerten. Wahrscheinlich wird wohl der letztere Umstand das erste plötzliche Steigen der Quecksilbersäule verursacht haben. Erst nachdem infolge der gelockerten Bienentraube ein großer Teil der vorhandenen Wärme ausgeströmt war, mußte durch erhöhte Wärmeerzeugung der Verlust ausgeglichen werden. Jedenfalls ist aus dieser Beobachtung zu ersehen, daß eine durch irgend welche Störung verursachte Aufregung bei den Bienen während des Winters nicht sogleich erledigt ist. Wichtig für Futterverbrauch, Totenfall und Ruhr! Wenn wir nun die Messungsresultate während des ganzen Monats betrachten, so finden wir merkwürdige Schwankungen. Am 4. zeigte das Stockthermometer bei klarem Frostwetter (— 4° C. leichter Ostwind) eine Traubenwärme von 17,5° C. Diese fällt bei langsam steigender Außentemperatur bis zum 7 auf 12,5° C. An diesem Tage blies ein ziemlich starker Westwind und das Außenthermometer zeigte 4° Wärme. Der 8. und 9. brachte je 30 mm Regen, am 10. herrschte kalter Nordwind und die Traubenwärme steigt bis zum 11. bei — 2° C. auf 17°. Nun klärt sich das Wetter auf. Die Außentemperatur steigt anfangs etwas und geht bei leichten Ost- und Südostwinden gleichmäßig Tag für Tag zurück. Gleichzeitig sinkt die Traubenwärme am 12. auf 16,5°, am 14. auf 8° und am 17. auf 7° bei + 2° Außenwärme und leichtem SSO! Ein plötzlicher Wettersturz bringt über Nacht eine Kälte von — 5° mit Regen und Westwinden. Ebenso plötzlich steigt die Traubenwärme auf + 20°. Der in der Nacht einsetzende Nordweststurm bringt am 18. 25 mm Regen und einen Temperaturunterschied von 10°. Es sind + 5° Außenwärme. Nun zeigt das Stockthermometer innerhalb der 24 Stunden ebenfalls einen Unterschied von 7,5° C. Es ist auf 12,5 herabgesunken. Im letzten Drittel treten ebenfalls starke Wärmeschwankungen auf. Die Temperatur hält sich zwischen + 8 und + 1° C. Auch hier zeigt die Traubenwärme große Unterschiede. Und zwar scheint eine Außenwärme von 7—8° bei einem Winterknäuel die gleichen Wirkungen hervorzurufen, wie eine Kälte von 7—8° C. In beiden Fällen schwanken die Messungsresultate zwischen 17—18° C. (Siehe Novemberbericht.) Je näher sich jedoch eine gleichmäßige Außentemperatur um den Nullpunkt bewegt, je ruhiger unter solchen Umständen die Luftverhältnisse sind, um so niedrigere Wärmegrade zeigt auch das Stockthermometer. So haben wir in der Zeit vom 24. bis 27. auffallend niedrige Zahlen. Während noch am 22., dem ein Tag mit starken Westwinden und 18 mm Regen vorausging bei 8° Außenwärme, 17° C. am Stockthermometer abgelesen wurden, konnten am 24. bei + 3° und schwachem NW. nur noch 10° festgestellt werden. Und auch diese gingen bis zum 27. bei schwachem SW. und + 1° Außenwärme noch auf + 6° C. zurück. Wenn auch das Stockthermometer nicht bis in die Mitte der Bienentraube reichte und die Traubenwärme sicherlich etwas höher sein dürfte, so weisen die bisherigen Messungsresultate darauf hin, daß die niedrigste Traubenwärme vornehmlich bei ruhigem Wetter eintritt und wahrscheinlich von einer sich unmittelbar um den Nullpunkt bewegenden Temperatur begünstigt wird.

Die Monatsabnahme betrug 700 g. Die Beute befindet sich auf einem gegen Regen geschützten Freistand.

Bei Herrn Paeseler, Luckenwalde, brachten die ersten Tage des 1. und 2. Drittels Kälte bis 15° C. Die Bienen saßen ruhig. Abnahme 150 und 150 g. Im letzten Drittel stieg an schönen warmen Tagen das Thermometer bis + 10° C. Es stellte sich auf der Südostseite ein lebhafter Flug ein. Viel tote Bienen wurden hinausgeschafft. Diese rege Tätigkeit im letzten Drittel zeigte auch am Wagestock eine verhältnismäßig große Abnahme von 450 g. An der Nordwestseite flogen die Bienen nicht. Die Klappen sind wieder geschlossen und es herrscht größte Ruhe. Einem Imker in Ruhlsdorf sind bereits einige Völker verhungert! Warum wurden diese im Herbst nicht vereinigt, wenn das Futter so knapp war? Muß denn immer erst der Schaden klug machen?

Digitized by Google

Herr Wanke, Sommerfeld, meldete eine Abnahme von 500 g. Hier machte das zeitweise milde Wetter die Bienen unruhig. Sie drangen ans Flugloch. Das Reinigungsbedürfnis war sehr groß. Sie entleerten sich vielfach am Flugloche. Wahrscheinlich infolge des noch zum Teil im Stocke gebliebenen Blatthonigs. Dieser schmutzig-graue Honig wurde im Vorjahre in großen Mengen eingetragen. Herr Wanke klagt über die leidige Zuckerbeschaffung. Sie wird wohl für uns Imker in diesem Jahre das schwierigste Problem werden.

Herr Kanno, Kunitz, hat eine Monatsabgabe von 500 g zu verzeichnen. Die Völker sitzen vollständig ruhig.

Auch Herr Schreyer, Eberswalde, berichtet: „Infolge der wechselnden Witterung wurden die Bienen stark beunruhigt. An manchen Tagen flogen die Bienen vereinzelt vom Stock ab." Das Reinigungsbedürfnis ist eben bei Völkern, welche auf Blatt- oder Heidehonig sitzen, ein großes. Die Abnahme ist 200 und 200 und 250 g. Da im letzten Drittel 7 Regentage 38 mm Regen brachten, und die Außenwärme zwischen 2 und 8° schwankt, gibt die Wage mit 250 g für diesen Abschnitt keinen zuverlässigen Wert. Der tatsächliche Abgang wird bedeutend größer sein, denn durch die Unruhe wurde sicher eine größere Zehrung hervorgerufen.

Die gleiche Abnahme meldet Herr Zemke, Krumm Hecken. Auch hier ist der tatsächliche Abgang im letzten Drittel bei 8 Regentagen bedeutend größer als 250 g. Um so mehr, da sein Bienenstand beinahe einem Freistand gleicht. Wenn die Wage Differenzen unter 20 g nicht mehr anzeigt, so bitte ich diese einem Fachmann in Reparatur zu geben und die Rechnung nach hier weiterzuleiten.

Bei Herrn Rinnemann, Breitenstein, gab es viel Stürme, Regen und Orkane. Die Kuntzschbeuten mit vorgewirbelten Lukenbrettern im geschlossenen Bienenhause, gut verpackt, sind trocken. Leichenfall sehr gering. Bei einer Höchsttemperatur von + 9° kein Ausflug. Abnahme 200 Gramm.

Eine ebenso geringe Abnahme meldet Herr Direktor Pfeil, Wittstock. Auch hier herrschte in den ersten beiden Dritteln vornehmlich Frostwetter. Das letzte Drittel brachte ebenfalls 7 Regentage und starken W. und SW. Bemerkenswert ist hier, daß die Wage während des letzten Drittels keinerlei Abnahme zeigte. Es muß sich aber Ab- und Zunahme infolge Stockfeuchtigkeit ausgeglichen haben.

Bei Herrn Horn, Potsdam, haben sich die Völker infolge des freiliegenden Bienenstandes durchweg ruhig verhalten. Nachbarstände hatten am 10. vereinzelt Ausflüge. Abnahme 300 g. Sehr gering! In schneereichen Jahren gab es viel Meisen. Heuer hat sich keine sehen lassen.

Auch bei Herrn Schmook, Böhne, zeigte der Bienenstand bei geschlossenen Klappen völlige Ruhe. Die Abnahme war gering. 290 g. Es ist ohne Zweifel vorteilhaft, wenn die starken Temperaturschwankungen durch ein gut schließendes Bienenhaus abgehalten werden. Für den Neujahrswunsch herzlichen Dank. Auch ich wünsche im neuen Jahr reichen Honigsegen und uns erfolgreiche Arbeit.

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

II. Lichtmeß.

„Wenn der Tag beginnt zu langen, kommt die Kälte erst gegangen." Demnach haben wir vielleicht im Februar noch grimmige Kälte zu gewärtigen. So war es z. B. im ersten Winter meiner Imkerschaft, wo meine vier Völker in einfachwandigen Kästen aus 1½ zölligen Bohlen freistehend den Ansturm von — 27° C. im Februar auszuhalten hatten und — dennoch gut aus dem Winter kamen. Sollte uns dergleichen beschieden sein, dann hat der Imker noch reichlich Zeit, die Hände und Füße ruhen zu lassen, um desto eifriger die Theorie zu studieren und alle ihm zugänglichen Bücher und Schriften zu lesen. Die Bücherei des Vereins, der Kollegen, der Landwirtschaftskammer stehen zur Verfügung, vor allem aber auch die eigene Bücherei, die hoffentlich zu Weihnachten auf meinen Rat vergrößert wurde. Den Vereinsvorsitzenden mache ich den Vorschlag, den ich selbst in diesem Jahre als „Betriebsplan" befolgen will: Die vorhandenen Bücher verschiedenster Richtung werden an die denk- und redefähigsten Mitglieder verteilt unter der Bedingung, daß jeder in den Sitzungen bei Behandlung des Themas die Ansicht seines Autors darlegt und vertritt. Als Themata gedenke ich vorzuschlagen — in Anlehnung an August Ludwig — Februar: Die Bienenwohnung; März: Die Auswinterung; April: Der Bruttrieb; Mai: Der Bautrieb; Juni: Der Schwarmtrieb; Juli: Der Sammeltrieb; August: Die Bienenweide; September: Die Einwinterung; Oktober: Die Erzeugnisse der Bienen. Das wird ein tüchtiges Kämpfen und Streiten geben, aus dem hoffentlich das Vernünftige und Naturgemäße als Sieger hervorgeht.

Mein Vorgänger fragte nach den Wetterprophezeiungen Hinselmanns: ob jemand bereits ihren Wert erprobt habe. Ich muß gestehen, daß der Hildesheimer Wettermacher doch im ver-

Digitized by Google

gangenen Jahre oftmals recht behalten hat. Sein neues Büchlein: Mond und Wetter im Jahre 1922 — Hannover bei M. & H. Schaper — habe ich vom 29. November 1921 ab genau kontrolliert und dabei nur wenige Abweichungen von der Wirklichkeit entdeckt. Ich glaube, man kann seine Voraussagen immerhin als bedeutsam bezeichnen und sich einigermaßen danach richten, wenn auch selbstverständlich nicht darauf zu schwören ist. Für den Februar haben wir nach Hinselmann keine anhaltende Kälte mehr zu erwarten, vielmehr mildes, regnerisches Wetter, von kurzen Frostperioden unterbrochen, also ähnlich wie bisher. Heute, am 10. Januar hatten wir + 6 Grad C., so daß einzelne Völker ihre Sendboten hinausschickten. Die Kundschafter aber meldeten Abkühlung und fanden keine Nachfolger.

Nach altem heiligen Imkerbrauch pflege ich am 2. Februar den Bienen zu klopfen und zu sagen: „Ihr Bienen, 's ist Lichtmeß heute!" Froh bin ich, wenn sie auf mein Klopfen an die Stirnwand dem am Flugloch lauschenden Ohre mit kurzem starkem Brausen Antwort geben. Die Schwachen brausen nur schwach auf, die Toten garnicht mehr, während die Weiselosen heulen. Nachdem jede der 20 Antworten kurz notiert ist, sehe ich nach, ob die „Toten" nicht noch zu retten sind. Ein altes Bienenbuch aus dem Jahre 1798 behauptet, daß man die Toten wieder lebendig machen könne, wenn sie nicht länger als 36 Stunden tot sind. Wärme und Futter tun in der Tat Wunder. Besser aber, man läßt sie nicht erst sterben, dann hat man keine Mühe, sie wieder aufzuwecken. — Mit dem Klopfen an Lichtmeß hatten die Alten nicht unrecht. Um diese Zeit vollzieht sich in der Natur mit der steigenden Sonne ein Umschwung. Der Lebenstrieb erwacht aufs neue. Der Saft steigt in die Bäume, die Knospen schwellen. Bei dem Wild des Waldes und Feldes wird der Geschlechtstrieb wach. Die Hühner, Gänse, Enten beginnen zu legen und bald darauf zu brüten. Auch im Bienenvolk regt sich um diese Zeit der Geschlechtstrieb wieder, nachdem er mehrere Monate geruht. Die Königin legt im Zentrum des Winterknäuels ihre ersten Eier in die Zellen. Das Leben keimt auch unter Schnee und Eis. Von jetzt ab muß der Imker seinen Völkern mehr Aufmerksamkeit schenken, da sich ihr Bedarf an Wärme, Wasser, Honig und Pollen täglich steigert. Das Klopfen und Behorchen war vor Lichtmeß nicht nötig, ja vielleicht sogar schädlich; jetzt aber wird es zur Pflicht, sich von dem Stand der Aktien, ihrem Steigen oder Fallen auf dem Laufenden zu erhalten, damit man rechtzeitig etwaigen Verlusten vorbeugen kann. Luftnot, Durstnot, Hungersnot, Ruhr und andere Nöte erkennt man teils am lauten Brausen, teils am schwächlichen kaum noch vernehmbaren Antworten, teils am Geruch und verunreinigten Flugloch. Da gilt es, die Verdächtigen notieren und am ersten wärmeren Tage nachsehen und dem Uebel abhelfen. Die Luftnot hab ich nie gekannt. Sie ist wohl nur eine Einbildung. Jedenfalls muß sie beim Oeffnen der Beute von selbst verschwinden. Durstnot leiden die Bienen auf hartem, nicht flüssigem Honig. Eine Wabe, mit warmem Zuckerwasser gefüllt, ins Brutnest gehängt — oder ein Ballon mit desgleichen von oben gegeben, helfen für einige Zeit der Durst- und auch der Hungersnot ab. Gegen letztere freilich muß man auch mit einigen Honigwaben ankämpfen. Auch gegen Ruhr hilft flüssiges Futter, wenn sie aus der Durstnot entstanden ist. Die beste Hilfe aber ist ein baldiger Reinigungsausflug. Hoffentlich bringt der Februar dazu günstiges Wetter. Wenn das Thermometer im Schatten + 10 bis 12 Grad C. zeigt, dann hinweg mit allen Hindernissen in und vor den Fluglöchern! Die Bienchen wollen nun den so lange im Darm zurückgehaltenen Kot loswerden und sich im Freien austoben. Hinweg aber aufs schnellste mit weißgewaschener Wäsche von der Leine, denn die gelben Flecken, die es gibt, sind echt. Liegt noch Schnee an solchem Tage, dann gehen viele Bienen zugrunde, die sich darauf setzen und erstarren. Es hilft nicht viel, wenn man vor dem Stande den Schnee zusammenfegt, mit Tüchern bedeckt, Asche darüber streut und noch mehr tut, um einigen das Leben zu retten; denn die meisten Bienen gehen im weiteren Umkreise zugrunde. Auch das Einsperren ist nicht zweckdienlich, weil die Bienen sich dann im Kote wälzen. Was nicht leben kann, muß sterben. Die Gelegenheit aber muß der Imker ausnutzen, um schnell einmal die Beuten, besonders die verdächtigen zu öffnen. Nach Entfernung der Glastür wird schnell das Bodenbrett mittels Krücke von Gemüll und toten Bienen gereinigt, wenn nicht eine Pappunterlage diese Arbeit erleichtert. Von dem Futtervorrat muß man sich unbedingt überzeugen, ob er noch für mindestens 4 Wochen ausreicht. Denn oftmals kommt nach dem Reinigungsausfluge noch ein Nachwinter, der es unmöglich macht, die Beuten ohne Schädigung des Volks zu öffnen. Da die Völker nun mit reichlicherem Brutansatz beginnen, brauchen sie auch erheblich mehr Futter. Sind über und hinter dem eigentlichen Wintersitz noch einige Quadratdezimeter verdeckelten Futters, dann kann man beruhigt die Beute schnell wieder schließen, muß aber vorher die warme Hülle ja wieder oben und hinten fest anlegen. Denn Wärme ist Leben.

Wer noch Wachs zu schmelzen, Waben zu gießen, Rähmchen zu bauen hat, der säume nicht. Denn der März bringt dann vermehrte Arbeit am Bienenstande.

Wer Bienenvölker erst kaufen will, sehe sich nach einer guten Quelle oder Gelegenheit um. Das Kaufen aber lasse er bis nach der Auswinterung, denn es ist nicht klug, die Katze im Sacke zu kaufen. Erst die Auswinterung im März gibt Klarheit, ob ein Volk weiselrichtig, lebensfähig und gesund ist. Darüber sprechen wir uns, so Gott will, im nächsten Monat.

Digitized by Google

Vermischtes.

Zuckerbeschaffung. Vorläufig sieht es böse aus. Über Nacht kann es anders werden. Deshalb muß jeder Imker das Geld flüssig halten, sofort den Zucker zu bezahlen. Die Vereine sollten Fonds ansammeln und bei einer Bank hinterlegen. Ware gibt es nur nach vorheriger Zahlung.

D. L. S. Erste Sitzung des Sonderausschusses für Bienenzucht am 13. Februar — Vortrag Aisch: Aufgaben des neu gebildeten Ausschusses.

Versammlungsberichte

Brandenburg

Bezirk I. Hauptversammlung 21. Januar. Die Hälfte Vereine mit 86 Stimmen vertreten, darunter Zehlendorf und Bernau neu. Der alte Vorstand bleibt. Bezirksbeitrag 2 Mark, so daß an Börschel, Nowawes — Postscheckkonto Berlin 92918 je Mitglied 10 Mark baldigst einzusenden sind. Darinnen ist der Verbandsbeitrag (vergl. Seite 20) enthalten. — Die Belegstation auf der Pfaueninsel steht im Mittelpunkt. Das wird ernste Arbeit. Alle Augen liegen darauf. Steinmetz lehrte ernste Königinnenzucht. Er pflegt das Zuchtvolk und das Pflegevolk beide besonders aber sorgsam und weiselt die vom Pflegevolk gebildeten natürlichen Schwarmzellen aus dem Zuchtvolk um.

Wandergruppe Groß-Berlin hat sich stark und frisch mit Steinmetz an der Spitze am 23. Januar gebildet. Satzungen sind festgelegt. 30 Mark Jahresbeitrag. Alle Mitglieder des Prov.-Verbandes können beitreten. Vom 1. Mai ab wird ein Beitrittsgeld von 10 Mark erhoben. Kassierer Rechnungs-Rat Döbler, Charlottenburg, Fasanenstr. 2. Die Wanderordnung wird in der Sitzung am 13. Februar 7 Uhr bei den Kolibris, Gartenstr. 6, zwischen Stettiner Bahnhof und Bahnhof Friedrichstr. beraten.

Bernau (Mark). Die Monatsversammlung am 8. Januar 1922 im „Elysium" war recht zahlreich, auch von den Damen, besucht. Aufnahme drei neuer Mitglieder. Vortrag des Vorsitzenden Jaenisch über Korbbienenzucht. — Als Bezirksvertreter wurde der 1. Vorsitzende einstimmig gewählt. — Der Leiter des Ausschusses für Verbesserung der Bienentracht, Obergärtner Heling, nimmt in der nächsten Versammlung Samenbestellungen entgegen zu gemeinsamem verbilligten Bezug. — Wegen Anschaffung von Ailanthus wird man Offerte einholen.

Fürstenwalde (Spree). Hauptversammlung vom 11. Januar. Ein guter Anfang im neuen Jahr. Zahlreicher Besuch und Arbeitsfreudigkeit. Völkerzahl der Mitglieder 593, Verlust im Laufe des Jahres 50. Honigernte gering, zum Teil nichts. Wachs besser. Der Verein besitzt einen eigenen Dampfwachsschmelzer. Sammelstelle für Wachs, Nas und Trester beim Imkerkollegen A. Lowke, Forststraße 1a. Mitglieder, benutzt die Sammelstelle, da der Verein auch einen kleinen Nutzen hat. — Alle Mitglieder erhalten wieder die M. B.-Z. Die Einladungen erfolgen in Zukunft nur durch sie. Der Jahresbeitrag wurde auf 25 M. festgesetzt und muß bis 1. Februar entrichtet sein.

Gaida erstattet Bericht über Berlin. Stecklinge der Salix mitiana wurden verteilt. Wir werden sie verbreiten und in einigen Jahren eine gute Frühjahrspollentracht besitzen. Und wir schaffen's; eingedenk Rektor Heinzes Wort vom Imkertag: „Zur Verbesserung der Bienenweide gehört in erster Linie ein fester Wille."

Gaida.

Spandau, den 8. Januar, im Ratskeller. Das Turmzimmer reichte gerade noch aus. Der Vorsitzende, Rektor Mehldau, gedenkt der Toten und gibt seinen Bericht über das 21. Geschäftsjahr. Das schnelle Anwachsen, die Ausdehnung des Vereins über Spandau, seine Vororte und die Landorte bis Nauen macht die Verwaltung immer schwieriger. Erfreulich indes bleibt immer, daß der Verein eine starke Einheit bildet mit seinen 1599 Bienenvölkern und damit einen nicht hoch genug anzurechnenden Nutzen für Obstbau und Landwirtschaft stiftet. Landwirte, Gärtner, Obstzüchter und Siedler sollten daher den Bienenzüchtern weit mehr Entgegenkommen zeigen und mithelfen, daß honigende Pflanzen nicht ausgerottet werden. Auf das Abreißen der Weidenkätzchen muß immer wieder tadelnd hingewiesen werden. — Herr Schulz-Spandau erstattet den Kassenbericht. Herr Maaß-Seegefeld berichtet über den Märkischen Imkertag in Berlin. Der Jahresbeitrag wird auf 24 M. erhöht. Lange Beratungen sind über die Zuckerbeschaffung nötig, da man allseits auf Schwierigkeiten stößt. — Ein Vortrag des Herrn Steinmetz über „Königinnenzucht" ist wie immer äußerst lehrreich, zumal der Redner eigene, neue Bahnen dabei geht. Herr Gühler-Berlin spricht sodann über „Honigfälschungen und Honigschwindel". Es ist das ein sehr zeitgemäßes Thema, da sich wieder Händler mit fragwürdiger Ware allerorten in den Häusern sehen lassen. Es wird vor diesem „Honig" gewarnt, da er nur den Namen von dem Sammelerzeugnis der Bienen hat. Neu werden in den Verein aufgenommen die Herren Studier, Baumgarten, Minge, Nachtwein und Hohensee. Nächste Versammlung am 30. April.

Zechlin (Mark). Versammlung vom 8. Jan. Nach dem Kassenvoranschlag des Provinz.-Verb.

Digitized by Google

für 1922 entfällt auf jedes Mitglied ein Beitrag von 8 M. Infolgedessen wurde beschlossen, den Vereinsbeitrag für 1922 einschließlich Zeitungsgeld auf 17 M. festzusetzen und die M. B.-Z. für sämtliche Mitglieder zu bestellen. Die Versammlungen werden nun nicht mehr den Mitgliedern durch Postkarte, sondern nur noch durch die M. B.-Z. bekanntgegeben. Auf Grund der Bekanntmachung des Prov.-Verb.-Vors. vom 26. Dezember 1921 bestellt der Verein 10 Ztr. Zucker zur Frühjahrsfütterung. Der Geldbetrag, 6 M. je Pfd., ist vorher an Kaufm. Schönemann-Wallitz, welcher auch die Verteilung übernimmt, abzuführen. Zur Frey-Spende beschließt der Verein 50 M. beizutragen. Neu aufgenommen wurde der Forstsekretär Brandt-Zechlin.

Grenzmark

Imkerverein Deutsch Krone. Hauptversammlung am 15. Januar. Nach Aufnahme drei neuer Mitglieder gedachte der Vorsitzende besonders des verstorbenen Imkers Prechel in Kramske. Vortrag des Lehrers Rohbeck-Deutsch Krone: „Der Honig als Nahrungsmittel und seine Verwendung zu Speisen und Getränken." Die sachlichen Ausführungen, besonders auch die reichliche Auswahl der Rezepte zu Honigkuchen, Honigwein und Likören, fesselten die anwesenden Damen und Herren und lösten eine lebhafte Debatte aus. — Darauf Geschäftsbericht. In 7 Versammlungen wurden praktische Vorführungen und 6 Vorträge gehalten. Die Mitgliederzahl ist auf 153 gestiegen. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 2527,87 M. gegen eine Ausgabe von 2064,25 M., so daß ein Bestand von 463,62 M. verbleibt. — Bericht über die Vertreterversammlung in Schneidemühl. — Zuckersache: Der durch den Verband bezogene Zucker dürfte noch im Monat Januar eintreffen. Der neu aufgestellte Arbeitsplan wird zur nächsten Sitzung den Vortrag: „Die Verwendung des Wachses und der Honig als Heilmittel" bringen. Die Versammlung beschloß, die der Kasse nächstens zufließenden Beihilfen dem Vorstande zur Anschaffung eines Wachsschmelzers, einer Wabenpresse und zur Errichtung eines Musterbienenstandes zur Verfügung zu stellen. Fastnacht soll ein gemütliches Beisammensein innerhalb des Imkervereins stattfinden.

Jastrow am 8. Januar 1922. Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Drews. Vorträge durch ein Vereinsmitglied: 1. Rückblick auf das Bienenjahr 1921, 2. Allerlei über Bienenrecht. Bericht des Herrn Drews über die Vertreterversammlung in Schneidemühl. Sodann wurde angeregt, zur Erzielung eines besseren Besuchs der Versammlungen für kommenden Monat eine Hauptversammlung anzusetzen, in der beschlossen werden soll, daß Mitglieder, welche die Vereinsversammlungen so gut wie nicht besuchen, vom Verein ausgeschlossen werden. Hierzu ist eine Satzungsänderung nötig, die durch diese Hauptversammlung herbeigeführt werden soll. Der Besuch der Versammlungen läßt wirklich zu wünschen übrig; so waren auch heute in der Hauptsache nur wieder die unentwegt Getreuen zur Stelle (knapp die Hälfte der Mitglieder). Anteilnahme am Vereinsleben kann wohl von jedem Imker erwartet werden, umsomehr, als er die Vorteile genießt, welche der Verein ihm bietet. —

Willst Du ein Imker sein,
So sei es voll und ganz.
Und taget der Verein,
Laß Karten, Spiel und Tanz.

Der Imkerverein Kreuz und Umgegend hielt am 15. Januar seine Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung des 1. Vorsitzenden verlas der Schriftführer die letzte Verhandlungsschrift und erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählte am Schluß des Geschäftsjahres 60 Mitglieder gegen 52 im Vorjahre. Trotz vieler Hindernisse und Hemmnisse ist es, dank der finanziellen Unterstützung seitens des Kreisausschusses und der Landwirtschaftskammer in Schwerin, dem Verein gelungen, zu seinem Teil an der Förderung der Bienenzucht beizutragen. Durch belehrende Vorträge, Anlegung von Bienenweiden, gemeinsame Zuckerbeschaffung usw. war es möglich, die Bienenzucht, die während des Krieges infolge der Zuckerknappheit schon unproduktiv geworden war, wieder annähernd auf den vorkriegszeitlichen Stand zu heben. Allen denen, die die Bestrebungen des Vereins in entgegenkommender Weise unterstützt haben, sei hiermit der Dank der im Verein zusammengeschlossenen Imker ausgesprochen. Herr Rönspieß erstattete den Bericht über den in Schneidemühl abgehaltenen Gauverbandstag, dem z. Zt. 30 Vereine mit 12000 Mitgliedern angehören, und gab bekannt, daß auch in diesem Jahr die Belieferung mit Zucker durch den Gauverband erfolgt. Alle Mitglieder, die auf Zuckerbelieferung rechnen, haben die vorhandene Volkzahl bei dem Schriftführer, Herrn Melzer in Kreuz, anzumelden. Nach erfolgter Kassenprüfung wurden die Beiträge für 1922 auf 15 M. festgesetzt, worin die Beiträge für die Haftpflichtversicherung und die Zeitung mitenthalten sind. Ferner wurde beschlossen, weitere zwei Morgen von dem von der Gemeinde gepachteten Gelände als Bienenweide herzurichten. Der Besitzer, Herr Sahr, regte an, die Sturzackerflächen nach dem Abernten des Rogaens zur Schaffung guter Spättrachten mit Phazelia einzusäen. Weiter wurde beschlossen, eine Bussesche Honigschleuder, einen FTAK-Stock und einige Lehrbücher anzuschaffen. Zum Schluß hielt Herr Lehrer Schulz einen Vortrag über die Wachserzeugung durch die Bienen, über Kunstwaben und Wachsfälschungen. In der nächsten Sitzung, die noch besonders bekanntgegeben wird, soll der neue „FTAK"-Stock zur näheren Besprechung kommen.

Digitized by Google

Versammlungen

Brandenburg

Angermünde u. Umg. Sonntag, den 5. Februar, 3 Uhr in Angermünde, Reichshalle: 1. Vortrag des Herrn Sasse über Bienenschauer, 2. Aussprache über wirtschaftliche und wissenschaftliche Fragen der Bienenzucht. Um rege Beteiligung, auch der älteren Mitglieder, wird besonders gebeten. Gäste willkommen.

Beeskow. 12. Februar 1922, 1½ Uhr im Schützenhaus. 1. Eintrittsgeld und Mitgliedsbeitrag für 1922; 2. die Rechnungslegung der Zuckerverteilung des Provinz.-Verb.; 3. Löwa-Schneeberg: Winterlüftung und Auswinterung.

Berlin und nördliche Vororte. Versammlung: 8. Februar 1922, 6 Uhr, Pankow, Breite Straße 16. 1. Geschäftliches; 2. Vortrag: Was hat der Anfänger zu tun und zu lassen, wenn er nicht zu hohes Lehrgeld zahlen will? (Sündermann).

Wandergruppe Groß-Berlin. Montag, 13. Februar, 7 Uhr, Kolibri, Gartenstr. 6, Hof links. 1. Wanderordnung. 2. Erste Wanderpläne. 3. Biologische Betrachtungen vor der Wanderung. Aisch.

Berlin. Freitag, den 10. Febr., ½7 Uhr, Gartenstr. 6, Generalversammlung. 1. Geschäftliches; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Wahl der stellvertr. Vorstandsmitglieder; 5. Jahresbeitrag; 6. Bericht der Zuckerkommission; 7. Königinnenzucht (Steinmetz); 8. kostenlose Verteilung von Sämereien wichtiger Nährpflanzen durch Herrn Seidel.

Bernau (Mark). Sonntag, den 5. Februar 1922, 3 Uhr im „Elysium". Geschäftliches. — Vortrag über Immen und Hautflügler und Befruchtung der Blüten durch Insekten. — Zuckerverteilung. — Sämereibestellung. — Wabenbestellung.

Blumenfelde. 10. Februar 1922, 6 Uhr, in Breitenstein bei Hoffmann. 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung für 1921; 3. 26. Märk. Imkertag; 4. Vorstandswahl.

Brandenburg. Am 12. Febr. im Vereinslokal, Steinstraße 9 I, 2 Uhr.

Charlottenburg. 9. Februar, 7½ Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21. 1. Geschäftliches; 2. Vorträge über die Wanderung und über die Bergische Beute; 3. Zucker.

Eberswalde. Sonntag, den 5. Februar 1922, 3 Uhr bei Petrick, Breite Straße 52/53. 1. Märk. Imkertag; 2. Jahresbericht; 3. Kassenbericht; 4. Voranschlag und Festsetzung der Beiträge für 1922; 5. Vorstandswahl, Wahl von Vertretern und Kommissionen.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 12. Februar, 2½ Uhr, Vereinslokal Madel zu Petershagen. 1. Berichte; 2. Beschaffung von Zucker; 3. Erfahrungen mit der neuen Wachspresse; 4. Wahl der Vertrauensmänner; 5. Auswinterung; 6. Verschiedenes.

Friedrichshagen. Mittwoch, den 15. Februar, 6 Uhr Brauerei Friedrichshagen. Vortrag: Auswinterung (Herr Domike-Berlin). 25. Februar, 8 Uhr, Brauerei Friedrichshagen Stiftungsfest. Eintrittskarten (4,90 M.) bei Zülch-Erkner und an der Abendkasse. Verlosung von Bienenkästen, Honig, Kunstwaben, Zigarren und anderes mehr. Zucker (je Volk 3 Pfd.) abholen bis 6. Februar die Imker aus Friedrichshagen, Rahnsdorf, Krummendamm und Hirschgarten von Kaufmann Lotter, Friedrichshagen, Friedrichstraße 53; aus Erkner, Wernsdorf, Hangelsberg, Alt-Hartmannsdorf, Neu-Zittau, Wilhelmshagen, Woltersdorf, Schönblick, Mönchswinkel, Spreeau, Spreenhagen, Hessenwinkel, Fahlenberg von Zülch, Erkner, Bahnhofstr. 10; aus Schöneiche, Klein-Schönebeck, Fichtenau und Gräzwalde von Lehrer Hannemann, Schöneiche; aus Köpenick, Grünau, Wendenschloß, Müggelheim, Spindlersfeld und Pferdebucht von Oberpostassistent Albrecht-Köpenick, Bahnhofstr. 34; alle übrigen Mitglieder des Vereins Friedrichshagen von L. Conrad-Berlin, Köpenicker Str. 39.

Fürstenwalde, Spree. Mittwoch, den 8. Februar, 7½ Uhr, Philharmonie. Vortrag über „Anzucht und weitere Behandlung honigender Sträucher und Bäume" (Herr Stadtgärtner Blau). Bestellung auf Absperrgitter.

Jamlitz, N.-L. Sonntag, den 12. Februar, ¼4 Uhr bei Paeprer-Jamlitz. 1. Jahresbericht; 2. 26. Märkischer Imkertag; 3. Zuckerbestellung, endgültige Anmeldung. Deshalb vollzähliges Erscheinen nötig.

Joachimsthal. 12. Februar, 3 Uhr, im Vereinslokal.

Jüterbog u. Umg. Sonnabend, den 11. Februar, 3 Uhr Versammlung im Ratskeller. Kassenbericht, Zuckerfrage, Beschlußfassung über ein Vergnügen, Bericht der Delegierten.

Königswusterhausen. Sonntag, 12. Februar, 3 Uhr bei Gelbrecht. 1. Monatsbericht; 2. Antrag Weiße: Errichtung einer Vereinsbibliothek; 3. Erhöhung der Beiträge; 4. Vortrag Rieger; 5. Aussprache über die Verwaltungskosten des Provinzialverbandes.

Kriesicht. Sonntag, 12. Februar, 3 Uhr Sitzung bei Reimann. 1. Märkischer Imkertag; 2. Zuckerfrage; 3. Vortrag.

Landsberg a. W. 12. Februar, 3 Uhr im Wohlfahrtshause. 1. Vortrag: Die Grundlagen einer zeitgemäßen Bienenzucht; 2. Geschäftliches.

Lindow. Sonntag, 12. Februar, 3 Uhr im Stadtgarten. 1. Jahresbericht; 2. Rechnungslegung; 3. Vorstandswahl; 4. Statistik; 5. Imkertag; 6. Festsetzung und Erhebung des Beitrags für 1922; 7. Vortrag; 8. Zuckerfrage.

Lübben. Sitzung Sonntag, 5. März, 1½ Uhr im Schützenhause. 1. Kassenbericht; 2. Besprechung über das 40jährige Bestehen des Vereins; 3. Vortrag: Die Unterstützung und Hemmung der Triebe im Bienenvolk (Liltag); 4. Zahlung der Beiträge für 1922; 5. Kunstwabenbestellung.

Neudamm. Sonntag, 5. Februar, Neues Schützenhaus, Soldiner Straße. Berichte: Imker-

Digitized by Google

tag, Kasse, Zucker, Vergnügen; Beitragszahlung, Vortrag.

Oranienburg II u. Umg. Sonntag, 5. Februar, 3 Uhr im Vereinslokal Ellmann-Oranienburg, Mühlenstr. 3.

Perleberg. Sonntag, 12. Februar, 3 Uhr im „Wilhelmsgarten". 1. Wahl der Kassenprüfer; 2. Bericht über den Märk. Imkertag und Zuckerbezug; 3. Erweiterung der Bücherei; 4. Vortrag. Nachschrift: In der Generalversammlung am 11. Dezember 1921 ist der Jahresbeitrag auf 20 M. festgesetzt worden; bis 15. Februar nicht eingegangene Beiträge werden durch Nachnahme eingezogen.

Plessow. Sonntag, 12. Februar, 1/2 3 Uhr, Beuster. 1. Berichterstattung vom Imkertag; 2. Abrechnung vom Stiftungsfest; 3. Zuckerangelegenheit; 4. Vortrag; 5. Bezahlung des Vereinsbeitrages.

Potsdam u. Umg. 12. Februar, nachm. 3 Uhr im Schützenhaus, Potsdam. 1. Geschäftliches und Verlesen der Niederschrift; 2. Bericht des Wirtschaftsausschusses über die Zuckerversorgung; 3. Vortrag (Herr Koch-Lankwitz): „Die Wesen im Bienenstaat"; 4. Bericht über die Bezirkssitzung; 5. Verschiedenes und Fragekasten.

Reppen. Sonntag, 12. Februar, 2 Uhr Vorstandssitzung, um 1/2 3 Uhr Versammlung bei Riegers. 1. Jahresbericht; 2. Kassenprüfung; 3. Beitragserhöhung und -zahlung; 4. Wahlen; 5. „Honig- und Bienennährpflanzen"; 6. Kalenderbestellung, Zuckerfragen.

Ruppin-Bellin. Sonntag, 12. Februar, 3 Uhr bei Ebert in Neu-Ruppin. 1. Geschäftliches (Zuckerbezug); 2. Vortrag (Vorführung der Kuntzschbeute); 3. Arbeitsplan für 1922 betr. Statistik; 4. Aussprache über Bildung einer Ortsgruppe.

Strausberg u. Umg. 19. Februar, 3 Uhr, im Hotel Gutschmidt. 1. Verlesung der Niederschrift; 2. Vortrag; 3. Geschäftliches. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Teltow. Montag, 13. Februar, 5 Uhr bei Hennig in Lichterfelde. 1. Beitragszahlung 30 M., Eintrittsgeld für neue Mitglieder 10 M.; 2. Gemeinsamer Bezug von Mittelwänden; 3. Provinzial- und Bezirksversammlung; 4. Wintersorgen; 5. Vortrag über Ständer- und Lagerbeute des Herrn Ehrenvorsitzenden Koch. Vorsitzender techn. Obersekretär Pahl, Berlin-Lichterfelde, Berliner Str. 150; Kassierer Zeughauptmann Schwebs, Berlin-Lichterfelde, Moltkestr. 25.

Trebbin. Sonntag, 5. März, nachm. 2 1/2 Uhr bei Freund. Zucker- und Zeitungsfrage; Haftpflichtversicherung, sehr wichtig; Vortrag: Frühjahrsarbeiten am Bienenstand (Herr Leier); Vereinsbeitrag muß bis zum 1. April bezahlt sein; Verschiedenes. Der Vorstand.

Tempelhof. Donnerstag, 9. Februar, pünktl. 7 Uhr. Vortrag von Herrn Steinmetz. Jahresbeitrag 24 M., Diebstahlumlage pro Einheit 30 Pf., zahlbar umgehend an Einhorn, Tempelhof, Berliner Straße 50. W. Diering.

Weichensdorf. Sonnabend, 18. Februar, 1/2 3 Uhr.

Zehlendorf u. Umg. Freitag, 24. Februar, 8 Uhr Fürstenhof. 1. Geschäftliches; 2. Gründung einer Bücherei; 3. Vortrag: Wie erziele ich starke Völker; 4. Gedankenaustausch über die Verbesserung der Bienenweide.

Zehlendorf. 24. Februar Café Friedrich, Spandauer Straße.

Grenzmark

Jastrow. Sonntag, den 19. Febr., 5 Uhr Schützenhaus, Hauptversammlg., 1. Satzungsänderung wegen Ausschließung von Mitgliedern, welche die Versammlungen nicht genügend besuchen.

Prittich. Sonntag, 5. Februar, 3 Uhr, in Stelse's Hotel (früher Sturgebecher), Generalversammlung: Jahresbericht und Kassen, Bericht über die Vertreterversammlung in Schneidemühl.

Schneidemühl. Die nächste Sitzung findet am 5. Februar statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Königinnenzucht, Herr Ziebarth, 2. Zuckerangelegenheit, 3. Verschiedenes.

Büchermarkt

Fischer, Friedrich; Die Bienenkrankheiten. Eine gemeinverständliche Darstellung ihrer Ursachen, Verbreitung, Verhütung und Bekämpfung. Leipzig 1922. Verlag C. F. W. Fest.

Im ersten Teil des Buches macht der Verfasser den Leser mit den Brutkrankheiten bekannt: mit der Larvenseuche, der Nymphenseuche, der Sackbrut, der grauweißen Steinbrut (Kalkbrut, Pericistismykose) und der gelbgrünen Steinbrut (Aspergillusmykose). In der Benennung der Krankheiten und der bei diesen vorkommenden Mikroorganismen folgt Fischer im allgemeinen der von Geh. und Ob.-Reg.-Rat Prof. Dr. Maaßen aufgestellten Nomenklatur, wie er auch die Maßnahmen empfiehlt, die Maaßen schon seit langem in der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft (Berlin-Dahlem) anordnet. Der zweite Teil ist den nicht ansteckenden (Ruhr und Maikrankheit) und ansteckenden Krankheiten der erwachsenen Biene gewidmet. Ein Fehler wäre es nicht gewesen, wenn der Verfasser hierbei nur die Nosemaseuche und die gelbgrüne Steinbrut — die bekanntlich außer der Brut auch die erwachsenen Tiere befällt — abgehandelt hätte, ohne dem „Paratyphus" und der „Milbenkrankheit (Insel-Wight-Krankheit)" größere Beachtung zu schenken. Alles in allem aber ist es dem Verfasser mit löblichem Eifer gelungen, die Bienenkrankheiten gemeinverständlich darzustellen.

Dr. Borchert, Biol. Reichsanstalt Dahlem.

Digitized by Google

Fischers Imker-Kalender 1922. Freiburg i. Br. 3 M. Bei 10 Stück 2,70 M., bei 25 Stück 2,40 M., bei 50 Stück 2 M. Mit einem Verzeichnis von Imkerbüchern und einem Bezugsquellenverzeichnis für Imker.

Ein Imkerkalender mehr! Aber so sehr von den anderen verschieden und so eigenartig, daß er nicht eine überflüssige Neuerscheinung ist, sondern wie die Befriedigung eines vorhandenen Bedürfnisses wirkt. Er ist in erster Linie ein Nachschlagebuch. Das Kalendarium bietet für jeden Tag eine Zeile zu freien Bemerkungen und tabellarischen Niederschriften über die üblichen Wage- und Wetterbeobachtungen. Dann kommen einfache Vordrucke für Aus- und Einwinterung, Schwärme, Ernte, Geschäftsübersicht, zwei Aufsätze aus der Bienenzucht und ein Abdruck aus Flugblättern, in denen Zander Zahlen und Nachrichten gibt, die „zur Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht dienen". Hierfür sind 56 Seiten benutzt. Die übrigen 54 Seiten dienen als Literatur und Bedarfsanzeiger. Besonders ist die erstere wertvoll. Uebersichtlich und mit Besprechungen werden alle wesentlichen Werke genannt. Vor der Hand ist allerdings noch eine Ungleichheit in der Besprechung vorhanden, und außerdem ist der Honiglöffel ein wenig voll genommen. Der Ernst und das Verantwortlichkeitsgefühl, die der Verlag in allen seinen bisherigen Veröffentlichungen bewiesen hat, haben auch bei diesem neuen Buch an der Wiege gestanden und werden dem guten ersten Jahrgang noch weitere bessere folgen lassen. Der Umschlag ist von dem Kunstmaler Franz Rolan in Hannover mit einem wohlgelungenen Bild aus der Schwarmzeit des Korbimkers geschmückt. Mir gefällt der neue Kalender. Den Imkern ist der Kauf und den Firmen für 1923 Benutzung des Bezugsquellenverzeichnisses nur anzuraten.

Fragekasten

P. F. — Fürstenwerder. Ihnen möchte ich plattdeutsch antworten können, denn auf plattdeutsch kann man einem einmal in aller Ruhe und Grobheit die Wahrheit geigen, ohne daß man dabei unparlamentarisch wird. Das ist denn doch die Höhe, daß ein Imker dem andern die Luft nicht gönnt. Zum Glück gibt es hier kein Gesetz, das die Entfernung eines Bienenstandes von öffentlichen Wegen und dem Nachbargrundstück regelt. Wenn auch der neue Bienenstand dicht an der öffentlichen Chaussee, die, wie Sie schreiben, „zwischen mein Grundstück und dem Nachbargrundstück führt", aufgestellt ist, haben Sie kein Rechtsmittel, gegen ihn einzuschreiten. Sie brauchen auch nicht zu fürchten, daß Sie oder die Passanten in der Schwarmzeit sehr belästigt werden. Ich kenne Bienenstände, die unmittelbar am Wege seit 20 Jahren stehen und die wenigsten Leute wissen es überhaupt, daß dort Bienen sind. Wenn Ihr neuer Nachbar auf dem Posten ist, wird nichts geschehen. Also warten Sie einmal ruhig und ohne Sorgen ab. Tritt der von Ihnen befürchtete Fall ein, dann sagen Sie es Ihrem Nachbar und er wird Abhilfe schaffen.

Die besten Bienenbücher finden Sie in dem Fischerschen Bienenkalender angezeigt, der hinten besprochen ist.

Die besten Wachsschmelzer sind die Dampfschmelzer. In ihnen wird nämlich das Wachs solange erhitzt, bis auch der letzte Bazillus tot ist. In anderen kann man dasselbe Ziel erreichen, wenn man die Masse 20 Minuten sieden läßt. Ein bestimmtes Fabrikat pflegen wir nicht zu empfehlen, raten aber Ueberlassung auf Probe.

D. L. G. — Der Sonderausschuß für Bienenzucht ist begründet. Er wird am 13. Februar seine erste Sitzung haben. Aus der Provinz Brandenburg sind mehrere Imker und Gelehrte für ihn vorgeschlagen, außerdem noch aus allen Enden Deutschlands. Sobald Genaueres heraus ist, erhalten Sie Auskunft.

Bokarrhafkleesamen besorgt Ihnen jedes Imkereigeschäft. Es genügt, wenn Sie einen Fingerhut voll aussäen werden. Dann haben Sie bald Massen davon und können in der Zeitung anbieten. Die Einwilderung wird sich lohnen, wenn Sie vorsichtige Versuche an einzelnen Stellen machen. Nässe ist nicht zuträglich.

Was ich von der **Korbimkerei** halte? — Hut ab und strammgestanden vor jedem Korbimker. Diese Kollegen sind Künstler und uns allen über. Wenn die Südbrandenburger sich wieder zur Rückkehr zum alten Strohkorb bekehren wollten, könnte die alte Bienenzucht dort wieder aufblühen. In vielen Bauernhäusern werden noch Bienenkörbe gehalten — als Legenester und Futterschwingen. Sie stammen vom Großvater. Aus Sorge um die Schwärme, die gerade in die Heuernte hinein fallen, hat man die Bienen abgeschafft oder ist zum Kasten übergegangen. Wer den märkischen Stülpkorb hat — oben ein Loch und Aufsatz zur Fassung der Akazientracht in gemischtem Betrieb — kann das Schwärmen bis über die Heuzeit hinaus halten und am Sonntag die Schwärme durch Abtrommeln oder Verstellen künstlich herunternehmen. Auf Lüneburger Art muß er zum Herbst die Völkerzahl verdoppelt in die Heide bringen, wo er nicht selbst in der Heide wohnt, und dann wieder die Völkerzahl herabmindern. Dann wächst ihm die Geschichte nicht über den Kopf und er erzielt Gewinne.

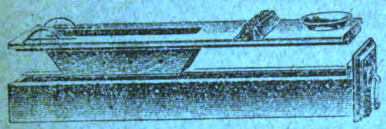
Ein Bauer zumal ist auch mit Stroh so geschickt, daß er sich seine Körbe selbst nähen kann. Alles im eigenen Hause! Das war alte Imkerregel. In der Korbbienenzucht ist es wieder möglich. Alle unsere südlichen Lausitzer Freunde sollten sich die Sache am Herzen liegen lassen.

Digitized by Google

Bienenwohnungen mit Graze's bewährter Futtervorrichtung in der Seitenwand

Kuntzsch-, Zander- u. Rhanbeuten

in vorschriftsmässiger Ausführung



Bienenzuchtgeräte

sowie sämtl. Hilfsmittel fürneuzeitliche Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart

Hauptpreisliste Nr. 31 auf Verlangen

Der hochinteressante reichillustr. Katalog

enthaltend sämtliche Artikel zur Bienenzucht, sowie alle Arten

Bienenwohnungen, Spezial.: Meisterstöcke

78 Seiten stark, versendet umsonst und postfrei. Lehrbuch über den Meisterstock-Zwilling 3 Mk.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftl. Versandgeschäft. Spezialfabrik für Bienenwohnungen.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**

Preis à Paar **nur 50 Mark.**

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.

Kleine illustrierte **Preisliste Nr. 37** über Imkereiartikel umsonst und franko.

Filzdecken in jedem gewünschten Maße

und Futtergeräte

offerieren

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

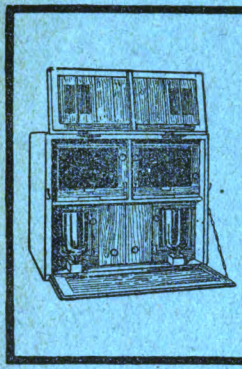
Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 2 gratis gegen Einsendung des Portos von 1 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

Digitized by Google

DER

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

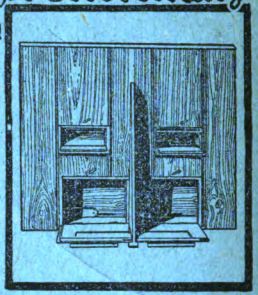
3 D·R·G·M·



fand in Folge seiner großen Vorzüge im In- u. Ausland ungeahnt große Verbreitung und ist stets zu Hunderten
≈ im Voraus bestellt ≈

ÜBER 1200 STÜCK WOLF. K.-ZW. SIND 1921 BESTELLT UND ABGELIEFERT WORDEN

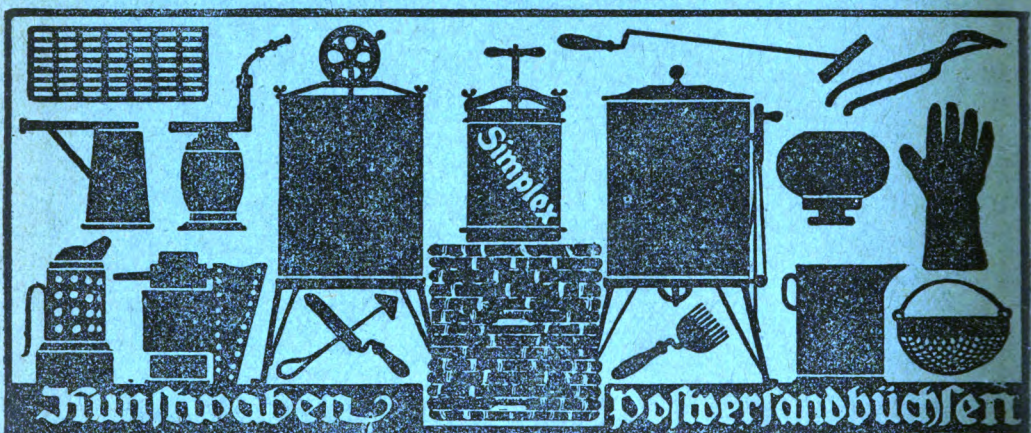
MAN BESTELLE JETZT IM WINTERHALBJAHR FÜR LIEFERUNG ·NÄCHSTES FRÜHJAHR·



ALLEINIGER FABRIKANT

FIRMA **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**

PREISLISTE UND BROSCHÜRE
ÜBER DEN WOLFENBÜTTLER KUNTZSCH-ZWILLING GRATIS U. FRANKO.



Kunstwaben

Postversandbüchsen

Gerstung Beuten

Ständer Beuten

Lager Beuten

Freudenstein Kästen

Zander Beuten

Normal Beuten

Blätter-Stock

Befruchtungs Kästen

Königinnen Zuchtstöcke

Kuntzsch Zwilling

Deutsche Bienenzucht Zentrale

Edgar Gerstung · Ossmannstedt i. Th.

Auflage 11000

Nummer 3 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 10,— M. jährl.; für Vereine 9,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellungen u. Zahlungen an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230—35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 M., sonst 1,20 M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — März — 1922

Die höchste Leistung und Ausnutzung bieten nach Bekundungen führender Imker, in Annahme, Ausbau und Blattzahl, z. B. **Kuntzsch u. Normalganzmaß**
15—16 Stück Gerst. Ganzm., 11—12 Stück per Kilo, meine
Handguß-Wabenmittelwände. Kein Verziehen und Dehnen im Zug. Lieferbar in allen Größen, gegen Wachs, alten Waben und Preßrückständen zu günstigsten Bedingungen. Bei Anfragen Rückporto erbeten.
Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.
Vertragsabnahme und Lieferant des bienenw. Prov. Verbandes Brandenburg.

Suche
Bienenhonig
zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

Kaufe laufend naturreinen Scheiben- u. Schleuderhonig
Erbitte Angebot mit Preis, Menge und Bedingungen
M. Hamann, Dresden-A.,
Moritz-Kloß-Straße 9.

Verkaufe
April - Dreietager
und
Alberti
gut erhalten, doppelwandg., ohne und mit Bienen. Preise gegen Doppelkarte.
Behrend, Gewerbelehrer, Wittenberge

Kunstwaben garantiert rein!

Nr. 1. 21 Blatt. **Nr. 2.** 28—30 Blatt. **Nr. 2a.** 38—40 Blatt per Kilo Normalmaß. **Columbus-Holz** und **Aluminium-Waben, Schulz-Koerbsche Wabe** und **aufgewalzte Anfangstreifen für Kanitzbetrieb.**

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke, Thüringer Enbeuten, Freudenstein-Kästen, Drei- und Vieretager Normalmaß, Aufsatzkästen, Kanitzkörbe, rund und viereckig, **Stülpkörbe,** Rähmchenstäbe, Rähmchen fertig und in Teilen, **Sämtliche Geräte,** Futtergeschirre und Flaschen, Siebe, Versandgefäße, Gläser, Schleudern verschiedener Systeme, Literatur usw.

Illustrierter Bilderbogen mit Textbuch und **Preisliste,** einschl. **Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute,** gegen Einsendung von 2,50 Mark auf Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 5535.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** (Kreis Lebus)

Digitized by Google

Bienen-wohnungen

Rhans Zweivolkblätterstock

mit beweglichen Seitenwänden, Rähmchen, Normalmaß auf Füßen, Lüftungsvorrichtung hat noch auf Lager

Spezialfabrik H. Borowski, Zehdenick a. d. Havel.

Bei Anfragen bitte um Rückporto.

Bienenstand - Verkauf

m. überwint. Völkern fast nur neuen vieretager Beuten, Grazes Seitenwand Futtertrögen. Bis Ende März. Rückporto erb. **Greschke,** Postschaffn., **Liebenau** i. d. Neumark, Bez. Frankf., Oder

---

Wabenrückstände

Raasreste

kauft zum Preise von **1 M.** pro Kilo.

Dr. A. Mann, Mainz

Heirat! Vermögende Damen w. glückliche Heirat! Herren, auch ohne Vermögen, gibt Auskunft **Frau Puhlmann, Berlin 58, Weissenburger Str asse 43.**

Rauchtabak

gar. rein, pro Pfd. 18, 22, 24 und 27 M. und Porto Nachn. **Tabakfabr. E. Erichsen,** Nordheim (Wittbg.) 87

---

3 Kuntzsch - Zwillinge

mit stark. Völkern besetzt, 5 Jahr alt, für höchst. Geb. zu verkaufen.

Nitzke, Birkholz-Lanz (Wpr.)

Zu verkaufen

10 Normaldreietager

mit Ia Völkern besetzt, an Selbstabholer, auch einzeln.

K. Kümmel, Kurfürstendamm 114 am Bahnh. Halensee

Allen Imkerkollegen

liefere ich heute noch zum alten Preise

Ia Grobschnitt-Tabak

für Pfeife und Schmoker pro Pfund . . 20,— Mark
ff. Tabak für Shagpfeife „ „ . . 22,— „
lose oder gepackt, versteuert unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Von 4½ kg an, franko. Ein Versuch führt zu dauernder Verbindung.

Willy Hornig, Tabakfabrikant, **Peitz** (Nied.-Lausitz)
Postscheck-Konto Berlin Nr. 126365.

Hettiger, Freiburg in Baden, Tuslingerstraße 9p

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Rhan's Zweivolk-Blätterstock

3 D. R. Patent, 2 Musterschätze, hochpräm. auf 10 Ausstellungen. Bewegl. Seitenwände, Lüftung, Oberfütterg., Rähmchen z. Senken a. Füßen. Fachmänn. Zeichnung nach der gearbeitet werden kann und

Bienenz. auf 6 Beuten M. 103.—, auf 12 Beuten M. 153,— franco, Einschreiben. Broschüre 6 M.. Postsch. Bln. 59081.

von Caesar Rhan, Steglitz, Humboldstr. 1

Beutenlieferant: Chr. Graze, Endersbach, Stuttgart

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 40,—Mk. pr. 100 m,
380,—Mk pr. 1000 m,
7 : 25 mm 45,—Mk. pr. 100 m,
430,—Mk pr. 1000 m,
8 : 25 mm 48,—Mk. pr. 100 m,
460,—Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Ferner **Försterstöcke, Brettchen und Leisten** a. Anfrage billigst. Bei Preisanfrage Rückporto erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik.
Warnemünde
Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Landhaus

4—6 Z. frei, Keller, Garten, auch mit Bienenstand kauft

F. Hoffmann, Kantor, **Teupitz,** Kreis Teltow

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Fast neue **Kanitzkörbe** m. allem Zubehör (neu 225 M.) verkauft für 112 M.

Hemmerling, Zielenzig, Lange Str. 420

Suche mehrere gebrauchte noch gut erh. **Kuntzsch-Zwillinge** unbes. zu kaufen

Tausche 4 Etager, Normal fast neu, gut ausgeb. m. gut. überwintert. starkem Volk Für **unbesetzt.** K'Zwilling.

Oscar Dietrich,
Berlin-Pankow, Florastr. 31

Inserate in dieser Zeitung haben größten Erfolg!

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede** Abtlg. II, Holzbearbeitung **Westkirchen** i. Westf. 69

Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen.**

Suche zum 15. März oder 1. April erfahrenen, ledigen

Imker

od. Imkerin z. Hilfe a. größ. Bienenstand. Müßte auch bereit sein, bei Gartenarbeit zu helfen. Bew. m. Empfehl. erbittet **Frau von Arnim, Kröchlendorff (U.-M.)**

Das Bienenvolk,

kein Tierstaat, kein Organismus.

Buchneuheit, Preis 12 Mk. Versand gegen Voreinsendung d. Betrages od. Nachn. Postscheckk.: Breslau 31236

J. Hübner, Tannwald
Post Dyhernfurth i. Schles.

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 8 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 1,50 Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Digitized by Google

Mitteilung.

Die Blechwalzwerke des Saargebietes müssen fast ihre gesamte Produktion an Frankreich abgeben. Die Werke wirtschaften infolge der Valuta und Frankenauszahlung der Löhne und Gehälter mit großer Unterbilanz, so daß alle Verträge auf Blechlieferungen an meine Blechemballage-Fabriken aufgehoben wurden. Infolgedessen wurden meine großen Bestellungen in **Dosen** und **Hobbocks** vom 2. September, die zu ermäßigtem Preise festgelegt waren, ebenfalls aufgehoben und nichts geliefert, so daß ich in **Blechdosen** und **Hobbocks** völlig ausverkauft bin. Jedenfalls dürfte es gelingen, bis Januar-Februar wieder in diesen Artikeln Lager zu erhalten. **Honigschleudern, Bienenwohnungen und Kunstwaben** sind erst ab Mitte Februar lieferbar und infolge des Marksturzes vorerst Preis nicht zu ermitteln. **Einwinterungsstrohdecken** sowie **Kleingeräte** sind lieferbar. **Strohdecken,** ungedroschenes Stroh, kosten von 5,50 bis 7,— Mk. pro Stück.

Haßloch, im November 1921.

Heinr. Hammann.

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verbess. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstr. 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Großes Aufsehen erregt

mein Blätterstock„ Westfalia“

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3,— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)

Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Köln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Der Sparstock

nach Dr. L. Armbruster

Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig

Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung. Doppelvolks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.

Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der

Bienenstock G. m. b. H.
Freiburg i. Breisgau, Kirchstr. 33

Günstiges Angebot für Imker

Biete an prima

HOLZKÄSTEN

rot gestrichen, vorzüglich geeignet als **Honigaufsatzkasten.** Seitenwände eingezinkt, alle Teile geleimt, Deckel mit Scharnieren und Verschluß.

Länge 62 cm, Breite 29 cm, Höhe 17 cm, außen
„ 58 cm, „ 25 cm, „ 14 cm, innen

Preis der gewöhnl. Kiste, ausgestattet . . . 32 M.
mit modernem Holzabsperrgitter, 47×30 cm
feiner ausgestattet . . . . . 45 M.
mit 12 Breitwabenrähmchen, 35 mm breit . . 55 M.

Auf Wunsch Probesendung von 1 Kiste per Nachnahme. Angebote zu richten an

E. Thimm, Eichwalde, Kreis Teltow bei Berlin

Habe den Kuntzschzwilling mit 3 nützl. Neuheiten verbessert

Erste Einrichtung, welche verhindert, daß die Wände reißen.
Zweite Einrichtung dient zum Nachfüllen des Isoliermaterials.
Dritte Einrichtung, welche beim Wandern verhindert, daß sich die Kästen und Anstrich zerreiben, die Ringschrauben, Vorreibe usw. abbrechen und verbiegen.

Diese 3 Verbesserungen machen die Beuten nicht schwerer und stören im Betrieb nicht und kosten nur 25 Mark mehr. Solche Kuntzschzwillinge sind nur zu haben bei

Wilhelm Grethen, Glindow (Zauche)

Digitized by Google

Garantiert rein

überseeische **Tabake**

Goldgelber Mittelschnitt	25.— „
Vorzügl. Krüllschnitt	30.— „
Schwarzen Krausen	48.— „
Dänischer Kautabak	4.— „

Verlangen Sie Probepfunde.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Wahlzuchtköniginnen

in deutsch. diesj. Leistungszüchtung im Zusatzkäfig 50,— Mk. Auf 1 Wabe mit Schwärmchen im Versandgehäuse 100 Mk. Bestellg. erb. frühzeitig, da Erledig. n. Reihenfolg. Anfr. Rückp.

Imkerei **O Brückner,**
Cassel - Wilhelmshöhe

Wachsankauf **Wachsumtausch**

DIE KAISERWABE

ist nach Aeußerung zahlreicher Imker die beste Kunstwabe Deutschlands. Prospekte gegen Rückporto von

Direktor L. Heydt, Hannover, Yorckstraße 2

Preis für gelbes Wachs (satzfrei) am 15 Februar 65 Mark per kg frei Bretten (Baden).

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Kuntzsch-Bienenzucht jetzt eine Lust!

Jeder Imker bestelle

sofort die Anfang März erscheinende Schriftneuheit:

Vereinfachte Kuntzsch-Bienenzucht in der Lagerbeute

Anweisung zu einer ertragsicheren Honigbienenzucht unter dem geringsten Arbeitsaufwande von

G. Missun, Domkau bei Geierswalde.

Gleichzeitig Beschreibung von **Missun's Kuntzsch-Lagerbeute** mit selbsttätiger Brutnesterweiterung, Einengung u. Honigraumfreigabe u. der **Ideal-Lagerbeute** für vereinfachten Kuntzsch- u. Zweivolkbetrieb. Preis etwa 6 Mk. Porto 1 Mk. Aufträge einstweilen an den Verfasser, Postscheckk. Königsberg (Pr.) 8962.

Kunst-

waben aus garant. reinem Bienenwachs, sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst

Adam Gies, Fulda

Gut durchwinterte Völker

6 Rahm. (Kuntzsch) in Transportkiste a 400 M. Bestell. für April d. Doppelkarte an

Wehr, Gellmersdorf,
Kreis Angermünde

Gebrauchte

Honigschleuder

für Kuntzschmaß passd., zu kaufen ges. Angeb. erb.

Felix Pitsch, Spremberg,
N.-L., Drebkauer Straße 9

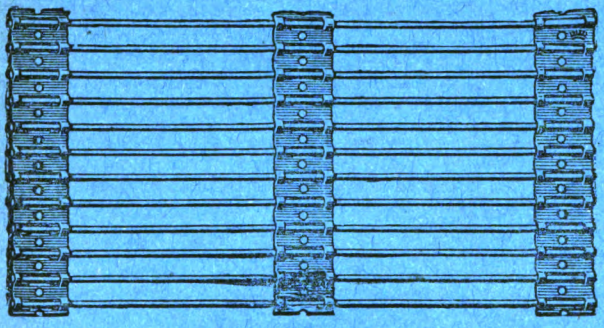
Bienenzucht

verstehender, älterer, arbeitsfreudiger, alleinstehender Herr oder Dame findet jetzt oder später billige Unterkunft, ev. dauerndes Heim.

M. Köring,

Pötzscha, Post Wehlen a. E. Bez. Dresden (Sächs. Schw.)

Herzog's-Qualitäts-Rundstab-Absperrgitter



Präzisionsarbeit

von unbeschränkter Gebrauchsdauer, daher

nur einmalige Anschaffung!

In jeder beliebigen Länge und Breite lieferbar!

Eugen Herzog, Schramberg (Schwarzw.)

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen - Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 3 | **März 1922** | **12. Jahrgang**

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Märkische Bienenzeitung. Neu- und Abmeldungen sind stets bis zum 12. eines jeden Monats bei uns einzureichen, da sonst Verzögerungen im Bezuge entstehen bezw. Weiterlieferung erfolgt. **Beschwerden über nicht erfolgte Lieferung sind bei dem Postamt der Leser anzubringen.**

Imkers Jahrbuch. Imkers Jahr- und Taschenbuch 1922 ist erschienen und kann zum Vorzugspreise von 4,50 Mark ausschließlich Versandgebühren abgegeben werden. Bestellungen sind an uns zu richten.

Haftpflichtversicherung. Die Haftpflichtlisten für 1922 sind bis zum 15. März 1922 an uns einzureichen. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Beiträge und Eintrittsgelder im neuen Jahre werden 2 M. Beitrag und 3 M. Eintrittsgeld erhoben. Wir bitten dringend, Doppelmeldungen zu vermeiden und Abmeldungen sogleich mitzuteilen. Die näheren Ausführungen sind auf S. 89 Jahrg. 11 der „M. B.-Z." zum Abdruck gelangt.

Bienenzuchtlehrgänge. Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bienenzucht-Bezirksverbänden zu veranstalten. Im Bedarfsfalle bitten wir die Herren Bezirksvorsitzenden, uns mitzuteilen, wann, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll. Die zu zahlende Entschädigung beträgt 100 M.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Sobald wieder Zucker zur Verfügung steht, erhalten die Vereine Nachricht durch Rundschreiben. Ich hoffe, daß es möglich sein wird, so viel Zucker zu beschaffen, daß alle berechtigten Wünsche der Verbandsmitglieder befriedigt werden können. Nach Fertigstellung dieser Anzeige erhielt ich noch 1000 Sack zur Frühjahrsnotfütterung zugestellt.

Wachs. Unter Hinweis auf die Bekanntmachungen in der Dezember-Nummer vorigen Jahres und Januar-Nummer d. J. wird mitgeteilt, daß mit Herrn Schröder bis auf weiteres folgende Preise vereinbart wurden:

1. für 1 kg Preßrückstände: an den Imker 2 M, an die Sammelstelle 0,50 M, an den Verein 0,10 M, an den Verband 0,10 M;
2. für 1 kg alte Waben (Raas): an den Imker 12,50 M, an die Sammelstelle 0,50 M, an den Verein 0,10 M, an den Verband 0,10 M;
3. für bodensatzfreies Wachs wird der Tagespreis gezahlt. Dieser war zur Zeit der Einsendung dieser Zeilen für 1 kg: an den Imker 62 M, an die Sammelstelle 0,50 M, an den Verein 0,10 M, an den Verband 0,10 M.

Wachs ist mit dem Namen des Abliefernden zu versehen. — Bei alten Waben empfiehlt es sich, sie eingestampft oder in Ballen zusammengedrückt abzuliefern. Preßrückstände müssen gut trocken sein. Mengen von 10 kg und darüber sind als Frachtgut unfrankiert einzusenden unter Adresse: Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, bahnlagernd: Berlin, Güterbahnhof Frankfurter Allee. Die Einsendung hat in möglichst großen Sammelsendungen zu erfolgen. Bei Mengen unter 5 Kilo wird nur ein Teil der Versandkosten ersetzt. Herr Schröder bittet, ihm die Adressen der Sammler mitzuteilen.

Die eingesandten Wachssachen werden zur Herstellung von Kunstwaben verarbeitet. Auf Wunsch kann Umtausch in Kunstwaben erfolgen.

Wichtige Vereinsangelegenheiten. Die Vertreterversammlung des Preußischen Imkerbundes hat im Juli v. J. in Schwerin beschlossen, dem Arbeitsplan der Vereine und Verbände die Forderungen zugrunde zu legen, die der Bundesleiter in seinem Vortrage über die Imker-Schulung aufgestellt hat. Der Vortrag ist in diesem Heft abgedruckt. Unter

Digitized by Google

Hinweis darauf bitte ich die Vereinsvorstände, mir bis zum 12. März d. J. zu berichten, welche der unter Punkt 6 aufgestellten 6 Forderungen und Arbeiten bereits verwirklicht oder ausgeführt werden, oder in diesem Jahr noch ausgeführt werden sollen.

Bezüglich der Einführungs-Lehrgänge, die besonders notwendig und dringend sind, bitte ich in dem Bericht anzugeben, wann und wo und durch wen der Lehrgang abgehalten wird. Über die Arbeiten auf den Bienenständen bitte ich um eine Abschrift des Betriebsplanes und um Mitteilung, durch welche Vereinsvorträge die Ausführung des Planes unterstützt werden soll.

Für die Berichte an mich mußte ich leider eine so kurze Frist setzen, weil ich bis zum 15. März d. J. selbst darüber an die Bundesleitung berichten soll.

Gleichzeitig teile ich mit, daß die Leitung des Pr. Imkerbundes die Behandlung von zwei Bundesaufgaben vorschlägt. 1. die Standschau, 2. Bedingungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit. Ich bitte die Vereinsvorstände, eine gründliche Behandlung der beiden Aufgaben in den nächsten Vereinssitzungen zu veranlassen und mir die Ergebnisse (Leitsätze) bis zum 25. Mai mitzuteilen. Ich soll darüber bis zum 1. Juni an die Bundesleitung berichten.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 16. 2. 22. Kranepuhl.

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen

Die angeschlossenen Vereine werden gebeten,

1. die Haftpflicht- und die Verbandsbeiträge einzusenden,
2. der Portoersparnis wegen die an sie schriftlich gerichteten Anfragen pünktlich zu erledigen,
3. den Versammlungsanzeigen usw., die in die M. B. Z. gesandt werden, jedesmal „Grenzmark" vorsetzen zu wollen.
4. alle Wachssachen nur an die Firma Hartung u. Söhne in Frankfurt a. O. senden zu wollen. Sie zahlt
   1. für 1 kg Preßrückstände:
      a) an den Imker 1,20 ℳ; b) an die Sammelstelle 0,40 ℳ; c) an den Verein 0,10 ℳ;
      d) an den Verband 0,10 ℳ,
   2. für 1 kg alte Waben:
      a) an den Imker 11,40 ℳ; b, c, d wie bei 1,
   3. für reines deutsches Landwachs:
      a) an den Imker 54,40 ℳ; b, c, d wie bei 1.

Der ganze Betrag wird innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware an die Vereinssammelstelle gezahlt. Die Kosten für den Versand (ab Versandstation) gehen zu Lasten des Empfängers. Die Verpackung wird auf Wunsch franko zurückgesandt. Die Preise werden von Zeit zu Zeit den Verhältnissen entsprechend geändert.

Dt.-Krone, den 14. 2. 1922. Kluge.

Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte

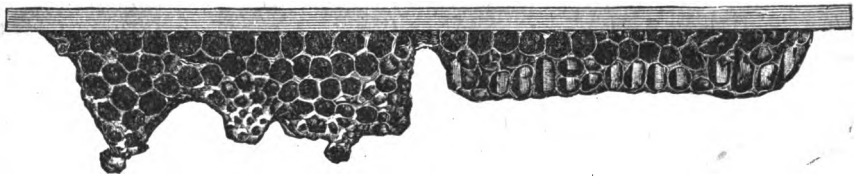
Anläßlich der großen Ausstellung in Magdeburg wird am Sonntag, den 6. August die Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte dortselbst tagen.

Bei der heurigen Tagung soll in erster Linie die Theorie und Praxis der Königinzucht eingehend behandelt werden, doch sind auch andere zeitgemäße Vorträge erwünscht. Anmeldung von Vorträgen unter genauer Bekanntgabe des Themas wollen möglichst bei dem Unterfertigten erfolgen.

Zum Besuch der Wanderversammlung ladet schon jetzt die bisherigen Freunde aus Deutschland, Österreich und Ungarn, aber auch alle deutschsprechenden Imker der anderen Staaten freundlichst ein.

Der I. Präsident der Wanderversammlung für Deutschland:
Hofmann, Landesökonomierat, München 34 Sch.

Digitized by Google



Zwei Zellenstreifen, die zur Königinnenzucht an einen Rähmchenunterschenkel geklebt waren. Der linke gekürzte Zellenstreifen ist angenommen, der rechte ungekürzte nicht. — Zum Aufsatz über Königinnenzucht in Nr. 2.

Die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe.

Vortrag auf der Vertreterversammlung der V. D I. am 23. Juli 1921 in Schwerin v. Rektor Breiholz-Neumünster. (Auszug).

Mehr Honig! ist letzten Endes der rein sachliche Inhalt jener schönen Formel, die in allen Vereinssatzungen prangt, und die da lautet: Förderung der Bienenzucht.

1. Förderung der Bienenzucht und damit Steigerung der Honigerträge ist das Arbeitsziel sämtlicher Imkervereinigungen und aller imkerlichen Veranstaltungen.

Was leisten wir Imker denn? — Durchschnittsleistung der deutschen Bienenzucht ist eine Zahl, die uns wahrlich nicht zum Ruhme gereicht, die wir aber nicht mehr verschweigen können: —12 Pfd. Honig! Bei 2½ Millionen Bienenvölkern ergibt sich hier ein Reichswirtschaftsgut von jährlich 30 Millionen Pfund Honig. Macht für jeden deutschen Reichsbürger im ganzen Jahr — — — ½ Pfund! Mit solcher Leistung legen wir keine Ehre ein und machen wir keinen Eindruck. Und wenn wir auch nicht gerne davon sprechen, so steht es leider fest, daß wir nach ihr eingeschätzt werden. Nach ihr weist man uns den Platz in der Reihe der deutschen Volkswirte an. Ob wir in jene Zahl berechtigte Zweifel setzen oder nicht, ändert vorläufig garnichts. Sie ist amtlich, und sie reiht uns ein. Solche Leistung paßt in die heutige Zeit wahrlich nicht hinein. Sie entspricht einer Zeit, in der die Bienenzucht nicht mehr war als ein angenehmer Zeitvertreib für Müßiggänger und eine brotlose Liebhaberei für Naturfreunde, einer Zeit, die es vermutlich nie gegeben hat.

Was machen denn die Vertreter der Bienenzucht, wenn sie zu den Behörden oder den gesetzgebenden Körperschaften kommen mit allerlei Imkerwünschen, handle es sich um Zuteilung von Zucker, um Bewilligung von Geldmitteln oder um Förderung der Bienenzucht in irgendeiner anderen Form? Oh, dann erleben wir etwas Seltsames: Die Vertreter der Bienenzucht berufen sich nicht darauf, daß sie im Auftrage der deutschen Honigerzeuger kommen. Von der Bedeutung des Honigs für die deutsche Volkswirtschaft sprechen sie nicht. O nein, die großen Bienenväter verkriechen sich hinter die kleine Biene und erzählen mit beredtem Mund, welch eine unentbehrliche, unersetzbare, unschätzbare Arbeit die kleine Biene der deutschen Volkswirtschaft als Bestäubungsvermittlerin leistet. Sie fragen: Was würde aus dem Obst-, Garten- und Feldbau, wenn unsere Biene nicht wäre? Damit machen sie Eindruck, finden williges Ohr und offene Hand. Also nicht Imker-, sondern Bienenarbeit ists, die ins Feld geführt wird, weil sie von vornherein der Wertschätzung sicher ist. Nicht um des Honigs, sondern um der Biene willen erfreut sich die Bienenzucht des Wohlwollens weitester Kreise.

Ist das eine Lage, die unser würdig ist? Darf das so bleiben? Niemals. Nicht um der Arbeit willen, die die Biene nach unserer Vorstellung doch nur im Nebenberuf vollführt, sondern um der Arbeit des Imkers willen, um des Honigs willen, soll die Bienenzucht Anerkennung und Geltung finden. Unser Stolz muß es sein — und als unsere Pflicht muß ich's bezeichnen — zu den Werten, die die deutsche Volkswirtschaft erzeugt, einen solchen Beitrag zu liefern, daß wir Imker um dieser Arbeit, um dieser Leistung willen mit Achtung genannt werden. Das Mehrfache des erwähnten Reichsdurchschnitts muß selbstverständliche Regelleistung sein.

2. Steigerung der Honigerträge fordert sowohl das Ansehen der Bienenzucht, als auch die Wirtschaftslage der Gegenwart.

Digitized by Google

Können wir denn mehr leisten? Das ist die entscheidende Frage. Wohl jeder von uns kennt in seinem Bezirk einzelne Imker, denen eine gute Durchschnittsernte eigentlich immer sicher ist, die Fehljahre nicht kennen, deren Arbeit und Mühe auch dann noch immer durch rechtbefriedigende Erträge belohnt wird, wenn andere, die doch unter den gleichen Verhältnissen imkern, Mißernten zu beklagen haben, und deren Erträge in guten Jahren eine ganz erstaunliche Höhe erlangen. Ich denke dabei nicht an Prahler und Wichtigtuer, sondern an einfache, biedere Imkersleute, die sowohl in ihrem Lebenswandel als auch in ihrem Imkereibetrieb uns leuchtendes Vorbild sein können. Und die Erklärung für ihre Erfolge? Wir treffen beim Nachforschen durchaus nicht etwa auf Geheimnisse, die gehütet werden, oder auf übermenschliche Kräfte. Alles was diese Auserwählten unter unseren Imkerfreunden auszeichnet, ist etwas Selbstverständliches. Sie sind innig vertraut mit den Gesetzen, die das Triebleben der Biene beherrschen; sie besorgen mit Umsicht, Hingebung und Pünktlichkeit sämtliche Pflegearbeiten an ihren Völkern, kennen ihre Bienen und wissen sich mit ihnen so eins. Wir mögen ihren Bienenstand besuchen, wann wir wollen, immer erfreuen uns die gleichmäßig starken, kraftstrotzenden Völker. Warum sind denn diese Imker in unseren Reihen so spärlich vorhanden? Trägheit, Schlendrian, Gleichgültigkeit geben hier keine genügende Erklärung. Alle täten es den besten so gerne gleich, wenn sie nur wüßten, wie sie's anzufangen haben. Da aber steckt des Pudels Kern. Es fehlt an dem nötigen Wissen und Können, an der rechten Vorbildung und Schulung, an der beherrschenden Sicherheit. Große, wirklich lohnende Erträge bringt die Bienenzucht nur da, wo der Bienenvater ein feines Verständnis für alle Äußerungen des Bienenlebens hat, und wo zugleich alle Handgriffe und Arbeiten am Bienenvolk ihm geläufig sind. — Lassen sie mich bei der Frage nach der Leistungsmöglichkeit noch hinweisen auf solche Imker, denen die Bienenzucht der Hauptberuf ist und denen dieser Betriebszweig die Grundlage ihres wirtschaftlichen Seins, den Lebensunterhalt gibt. Und endlich verweise ich noch auf die, denen die Bienenzucht einen ganz wesentlichen, unentbehrlichen Zuschuß zur Wirtschaftskasse liefert.

Wenn ich eine Sache mit Erfolg betreiben soll, muß ich sie kennen, muß ich gründlich eingeführt sein. Lohnende Bienenzucht ohne tüchtige Schulung ist undenkbar.

Mögen wir uns noch so erfolgreich um die Verbesserung der Bienenweide bemühen, mögen wirs erleben, daß die beste Bienenwohnung wirklich noch erfunden wird, mögen wir den vollkommensten Schutz gegen Seuchen und gegen alle imkerfeindlichen Bestrebungen erlangen, mögen wir für die Bienenwanderung die denkbar größten Erleichterungen bekommen, mag auch der Honigpreis sich der wirtschaftlichen Lage vollauf befriedigend anpassen, mag die Wissenschaft dahin gelangen, auch die letzten Fragen des Bienenlebens zweifelsfrei zu beantworten, mögen alle sonstigen Wünsche, die wir zum besten der Bienenzucht noch auf dem Herzen haben, erfüllt werden: — ich weiß mich mit Ihnen allen eins, wenn ich sage:

3. Die vornehmste, die erste und letzte Voraussetzung für die Steigerung des Honigertrags und damit für die Förderung der Bienenzucht ist eine gründliche Imkerschulung.

Gründliche Imkerschulung! Für sie gelten dieselben Gesetze, die für das große Gebiet der Erziehung und des Unterrichts längst allgemein anerkannt sind. Nicht durch Lesen, Vortragen und Vormachen erreichen wir eine wirkliche Imkerschulung. Das bloße Übermitteln, Darbieten und Vorführen in seiner rein äußerlichen Darstellung reicht nicht aus. Nur auf dem Wege lebendiger Durchdringung, klarer Erkenntnis und selbsttätiger Aneignung gelangt mit ernstem Wollen ein Schüler zur Meisterschaft. Was im einzelnen auf diesem Wege zu bewältigen ist, ergibt sich aus meinen Forderungen, die ich sogleich begründen werde. Mir lag aber daran, gedanklich festzustellen, wie die rechte Imkerschulung sich vollzieht, und da gilt unweigerlich der Satz:

4. Gründliche Imkerschulung beruht auf erkenntnismäßigem Erfassen und schaffensmäßigem Erwerb des imkerlichen Wissens und Könnens.

Durch wen soll nun diese umfassende Imkerschulung erfolgen? Es handelt sich dabei ja nicht etwa um die Ausbildung einiger Auserwählter, die hernach mit ihrem Wissen und Können wieder der Gesamtheit dienen sollen, nicht um die tiefere Durchbildung von solchen, die in Lehrer- und Führerstellen kommen und befähigt werden sollen, den Reichtum der Wissenschaft in das Kleingeld des täglichen Lebens umzusetzen. Auf die Vermittelung einer grundlegenden Schulung für die weitesten Imkerkreise kommt es an, die grundlegende Schulung und Einführung des gesamten Imkernachwuchses gilt es zu sichern. Das muß von allen Dingen zunächst erkannt werden.

Kann solche Arbeit wohl von großen Verbänden getan werden? Die Frage stellen heißt sie verneinen. Kann die Imkerschule etwa diese Arbeit leisten? Glück-

Digitized by Google

lich der Verband, der eine Imkerschule sein Eigen nennt. Für die Hebung der Bienenzucht ist sie von solcher Bedeutung, daß ich sie als die Krone aller innerlichen Schulungseinrichtungen anspreche. Kann doch ohne sie die von mir geforderte Arbeit niemals zur vollen Auswirkung gelangen und von den Grundlagen, dem Erdgeschoß, zum Ober- und Ausbau führen. Aber gerade diese Arbeit, die ich hier im Sinne habe, und die uns z. Zt. am meisten fehlt, kann die Imkerschule nicht besorgen. Dazu ist der Kreis derer, denen sie unmittelbar etwas bedeutet, zu klein. Für die Imkerschulung auf der ganzen Linie können nur die bienenwirtschaftlichen Ortsvereine in Frage kommen.

Die Ortsvereine sind die lebendigen Glieder unserer großen Verbände; sie sind die Stätten, an denen die Gedanken und Anregungen, die von „oben" kommen, sich auswirken, sich in Tat und Leben umsetzen, und von denen sie unmittelbar auf den Bienenstand übertragen werden sollen; sie sind so recht die eigentliche Vermittelungs- und Auswechselungsstelle zwischen der großen Welt und dem heimatlichen Bienenstand, zwischen dem einfachen Imker und dem „auswärtigen Gute", zwischen dem Altgewordenen und dem Neuwerdenden, zwischen Lehre und Leben; sie sind die eigentlichen Träger lebendiger Verbandsarbeit und damit zugleich Träger der Entwickelung unserer Bienenzucht. In seinen Ortsvereinen reicht der große Verband jedem einzelnen Imker die Hand. Ein Verband, in dessen Ortsvereinen sich nicht der Kräfte schön vereintes Streben verkörpert, und der sich nicht auf die freudige und tatkräftige Arbeit seiner Ortsvereine stützen kann, führt nur ein Scheindasein, verdient nicht seinen Namen. Je mehr die Ortsvereine ihre Stellung erkennen, sich ihrer großen, weittragenden Bedeutung voll bewußt werden, desto besser stehts um die Arbeit der Verbände zur Förderung der Bienenzucht.

Ich stelle fest:

5. Die unerläßliche, grundlegende Imkerschulung auf der ganzen Linie ist nur durch die Arbeit der Ortsvereine zu erreichen.

Ich beginne mit der Arbeit, die der ganzen Imkerschulung die Grundlage gibt, den Einführungslehrgängen.

Einführungslehrgänge! Sie sind, was ihr Name so anschaulich sagt: Grundlage aller Erkenntnis ist die Anschauung. Wer am besten veranschaulicht, lehrt am besten. Das gilt auch für die Veranschaulichung bei der Einführung in die Bienenzucht. Die verbreitetste Form der Ausbildung von Imkern sind die kurzen, geschlossenen Lehrgänge von etwa 8tägiger Dauer. Alle Achtung vor denen, die, oft aus großer Ferne kommend, Zeit und Geld daran wenden, um eine Woche in der Fremde zu weilen und an solchem Lehrgang teilzunehmen. Der Gewinn, den sie heimbringen, ist wahrlich nicht gering anzuschlagen, wenn — — sie eben nicht mehr wirkliche Anfänger waren, der Lehrgang ihnen also nicht die erste Einführung bedeutete. Vorgeschrittene Imker werden in ihrem Wissen und Können unter Führung eines Meisters durch solchen Lehrgang außerordentlich wertvoll gefördert. — Was diesen kurzen Lehrgängen anhaftet, ist der Umstand, daß sie die umfangreichen, vielgestaltigen und bedeutungsvollen Arbeiten eines ganzen langen Jahres auf den Zeitraum weniger Tage zusammendrängen und damit aus der Not eine Tugend machen. Ihre fruchtbringende Ausgestaltung verlangt einen geschulten Meister.

Die denkbar beste Einführung erhalten diejenigen Anfänger, die als Imkerschüler ein volles Lehrjahr durchmachen, von dem der größte Teil dem eigentlichen Imkereibetrieb, der kleinere Teil (die Wintermonate) der Anfertigung von Wohnungen und Geräten zufällt. Doch sind es leider nur wenige, die eine solche Lehrzeit sich leisten können. Was aber machen wir mit den übrigen (sie zählen nach Tausenden)? Die eben erwähnten kurzen Lehrgänge — das leuchtet ohne weiteres ein — geben keinen Ersatz. Unsere Ortsvereine aber sind in der Lage, in verkleinertem Maße, gleichsam auszugsweise, den Anfängern das zu bieten, was den Imkerschülern in ihrem Lehrjahr zuteil wird. Das Mittel dazu haben sie in den Einführungslehrgängen. Solcher Einführungslehrgang erstreckt sich über das ganze Jahr und besteht aus 8—10 Nachmittagsarbeiten. Leiter und Lehrer für den Lehrgang finden sich schon: Um sie versammeln sich zu einer Zeit, wenn betriebswichtige Arbeiten zu verrichten sind, die Anfänger, etwa 6—8 Personen, lieber nicht mehr. Ein voller Nachmittag wird daran gewandt. Er beginnt auf dem Bienenstand (oder in der Werkstatt) mit schaffensmäßiger Arbeit. Der zweite Teil bringt im geschlossenen Raum den entsprechenden Vortrag mit anschließender, ausgiebiger Besprechung. Alle wichtigen Arbeiten auf dem Bienenstande werden im Lauf des Jahres sowohl lehrmäßig, als auch ausübend vorgenommen, und zwar gerade dann, wenn der Gang der Entwicklung sie bringt, so daß sie betriebsmäßig in ihrer natür-

Digitized by Google

lichen Verkettung erscheinen und erkannt werden. Es gibt unter den obwaltenden Verhältnissen kein Verfahren, das der Gesamtheit des Imkernachwuchses eine so treffliche, grundlegende Imkerschulung zu geben vermag, wie ein solcher Lehrgang.

Einführungslehrgänge sollten darum bei unseren Ortsvereinen eine ständige Einrichtung sein.

Neben der Kenntnis des Bienenlebens und der Vertrautheit mit den einzelnen Betriebsarbeiten sind für eine gedeihliche Bienenzucht Zielklarheit und Planmäßigkeit von ausschlaggebender Bedeutung. Der treibende Gedanke bei allen Arbeiten während des ganzen Jahres findet seinen Ausdruck in dem Grundsatz: Leite die Entwicklung deiner Völker so, daß zur Zeit der Haupttracht ihr Sammeltrieb auf dem Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit steht und durch nichts beeinträchtigt wird. Jedem denkenden Imker ist das eine Selbstverständlichkeit. Er weiß, daß in der Erreichung dieses Zieles der Bienenvater seine höchste Meisterschaft beweist, und daß jede einzelne Arbeit, die er an seinen Bienen verrichtet, der Verwirklichung dieses obersten Grundsatzes dient. Die große Mehrzahl unserer Zunftgenossen ist nicht in der Lage, sich mit den Lebensgesetzen des Bienenvolkes und den Grundgesetzen des Betriebs hinreichend zu befassen. Ihnen müssen wir äußere Stützpunkte an die Hand geben, damit auch sie planmäßig, d. i. nach einem festen Betriebsplan, wirtschaften. Das Fehlen eines solchen Betriebsplanes, einer klaren Übersicht über die einzelnen Betriebsarbeiten und ihrer bedeutsamen Verkettung untereinander, ist ja die alleinige Erklärung für die Fehl- und Minderernten auf so vielen Bienenständen. Darum her mit einem Betriebsplan für jedes einzelne Trachtgebiet! Betriebsplan — das ist die zeitliche Festlegung der wichtigsten Betriebsarbeiten. Jeder Ortsverein mache sich an die Arbeit, er bestimme nicht nur kalendermäßig, sondern vor allem auch nach der Blütezeit der Honigpflanzen für sein Trachtgebiet (seine Trachtgebiete) die wichtigsten Betriebsarbeiten und wirke zugleich dahin, daß auf den Bienenständen seiner Mitglieder der so entstehende Betriebsplan leitendes Gesetz sei.

Die Aufstellung eines solchen Betriebsplanes ist nicht schwer. Wohl bringt er alle wichtigen Arbeiten, die im Laufe des Jahres zu tun sind, zeitlich geordnet und übersichtlich eingereiht. Dennoch bleibt er für den, der ihn nicht zu lesen versteht, gleichsam nur ein Knochengerüst. Damit er aber für jeden Imker Leib und Leben, Fleisch und Blut bekommt und so für die Arbeit auf allen Bienenständen Regel und Richtschnur gibt, muß ein weiteres geschehen. Die ganze Vereinsarbeit muß in ihrem wesentlichen Teil unter den Betriebsplan gestellt werden. Das Bienenjahr hat bekanntlich 4 Jahreszeiten, und im Laufe derselben werden 6 Versammlungen abgehalten. In mindestens 4 Versammlungen wird allemal eine von den Arbeiten, die der Betriebsplan für die betreffende Jahreszeit bringt, gründlich vorgenommen. Eine! Denn es soll gründlich gearbeitet werden. Bis alle Arbeiten die erwünschte Erledigung gefunden haben, vergehen einige Jahre. Aus der ersten Jahreszeit, der Einwinterung, nenne ich nur 3 Arbeiten (Königin ist gut): Ordnung des Wintersitzes, Herbsttriebfütterung, Auffütterung für den Winter. Drei Jahre sind also mindestens erforderlich. Nach und nach kommen alle Arbeiten daran. So folgt die Vereinsarbeit planmäßig dem Gang des Bienenjahres und gestaltet damit den Betriebsplan lebensvoll aus. Daneben bleibt immer noch Zeit für Behandlung solcher Fragen, die durch die Wünsche der Mitglieder außerhalb der Reihe auf die Tagesordnung kommen.

Lebensvolle Hineinstellung in den Betriebsplan forderte ich: Leben heißt Tätigsein, Handeln, Schaffen, Wirken. Gerade das ist es, was den Versammlungen so mancher Vereine fehlt. Leben weckt und unterhält man nicht durch Reden, sondern durch Tun. Ziel der Vereinsarbeit heißt Förderung der Bienenzucht durch Steigerung der Honigerträge. Jede einzelne Versammlung des Vereins soll die Teilnehmenden diesem Ziele einen Schritt näher bringen. Dazu gehört aber neben gedanklicher Klarstellung ganz besonders auch schaffensmäßige Arbeit. In unseren Versammlungen wird zu viel geredet, zu wenig werktätige Arbeit geleistet, zu wenig vor- und nachgemacht. „Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele." Bei unseren Zusammenkünften fehlt zu sehr der Bienenstand und die Imkerwerkstatt. Sämtliche Arbeiten, die der Betriebsplan bringt, gehören auch in ihrer schaffensmäßigen Ausführung in die Versammlung hinein. Gestalten wir unsere Versammlungen so, daß die Teilnehmer das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, sowohl erkenntnismäßig als auch schaffensmäßig reicher geworden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

III. Vorfrühling.

Vom ersten Pfiff, mit dem der Star aus hoher Warte das Nahen des Fühlings vormeldet, bis zu des Kuckus Ruf: „Frühling, Frühling wird es nun bald!“ ist noch eine lange Wartezeit, in der wohl „der Lerche Silberschlag“, der Drossel sehnsuchtsvolles Lied, der Zug der heimkehrenden Störche, und die erste Schwalbe etappenweise dem nahenden Besieger des Winters den Weg bereiten, aber auch des Winters Gewalt sich zuweilen noch mit unangnehmen Überraschungen fühlbar macht. Es ist die Zeit, wo die Haselnußkätzchen stäuben, Schneeglöckchen ihre Kelche öffnen, Safran, Leberblümchen, Spilla ihnen folgen, die Zeit, wo allmählich die Weiden und Erlen ihre Kätzchen entfalten, auch wohl ein Veilchen seine duftige Blüte öffnet, — im übrigen aber das eigentliche Blühen, die Frühlingstracht unserer Bienen, noch nicht angehen will: die Zeit des zum Aufblühen hindrängenden, knospenden Lebens, der Vorfrühling. Er richtet sich nicht nach dem Kalender und beginnt zuweilen, wie im Vorjahre, schon im Februar und dauert viele Wochen; in manchem Jahre aber beginnt er, wie 1917 erst Ende März und macht dann bald seinem blühenden Nachfolger Platz. Wenn er in diesem Jahre kommen wird, wage ich nicht zu prophezeien trotz Hinselmann, der sich diesmal gründlich verrechnet hat. Wir haben heute am 10. Februar morgens — 13° C und jetzt, am Abend — 9° C. Trotzdem waren in der Mittagstunde auf einem benachbarten, nach Süden gelegenen Stande die Bienen ausgeflogen, um die Toten zu bestatten. Die Fluglöcher waren nicht genügend beschattet. Was ich nun schreibe, gilt also erst für die Zeit nach dem General-Reinigungs-Ausfluge, von dem ich in voriger Nummer einiges zu sagen hatte.

Vor allem: Abwarten! Nicht der Kalender, sondern das Wetter ist maßgebend für die Arbeiten am Bienenstande. Sobald aber die ersten warmen Tage kommen, wo schon um 10 Uhr das Thermometer + 12° C. anzeigt, dürfen wir endlich, endlich, nach fünfmonatlicher Unterbrechung wieder ins Heiligtum unserer Völker, wenn auch noch nicht sogleich ins Allerheiligste des Brutnestes, eingreifen.

Die Auswinterung ist die erste und wichtigste Arbeit des Vorfrühlings: die Untersuchung der Völker und Feststellung, ob sie leben und gesund, weiselrichtig und stark sind, ob ihre Behausung der Volksstärke angemessen, trocken und warm ist, ob sie genügend Futter und bereits Brut haben, oder nicht. Bei meinen Hinterladern kann ich das alles, meist in 15 Minuten je Volk, feststellen, da ich nach Öffnung des Kastens, Entfernung des hinteren Strohkissens und der Glastür nur 2 bis 3 Waben herauszunehmen brauche, um den Stand der Aktien zu übersehen. Selbstverständlich wird dabei das Bodenbrett aufs neue gereinigt, wie überhaupt jedesmal, wenn Gelegenheit dazu ist. Bei Oberladern kommt diese wichtige Arbeit wohl meist zu kurz. Um das Entweichen der Stockwärme, die jetzt mehr wie je zusammengehalten werden muß, zu verhüten, rate ich, auch die Oberlader bei der Auswinterung von hinten zu untersuchen. Tote Völker sind sofort aus der Beute zu entfernen, nachdem die Todesursache erkannt und notiert ist. Der Bau ist von Bienenleichen zu säubern und dann mottensicher aufzubewahren. Ruhrkranke Völker sind möglichst lichst bald dadurch zu kurieren, daß man sie auf reinen Bau und flüssiges Futter setzt und möglichst nahe am Flugloch recht warm und eng einsperrt. Ist die Beute sehr verunreinigt, muß man auch diese mit einer sauberen vertauschen, oder reinigen. Weisellosigkeit zu erkennen ist dem erfahrenen Imker leicht. Der Anfänger suche bei Verdächtigkeit einen solchen zu Rate zu ziehen, aber bald. Zu heilen ist dieser Schaden nur, wenn eine befruchtete Reserve-Königin zur Verfügung steht. Sonst kassiert man das Volk und gibt Bienen und Bau, soweit Platz ist, einem weiselrichtigen Schwächlinge zur Verstärkung. Schwache Völker belagern nur 3 Wabengassen, mittelmäßige 4—5, starke 6 und mehr. Demnach teile man die Völker in3 Klassen, um sie allmählich auszugleichen oder zu vereinigen. Man gebe den Völkern jetzt außer der Stirn- und Fensterwabe nicht mehr Waben, als sie belagern können, damit sie ihre Behausung erwärmen, rein erhalten und auch gegen Räuber verteidigen können. Feuchte Türen, Fenster, Kissen und Matten müssen schnell getrocknet oder durch trockene ersetzt werden. Ist das Stockinnere auch feucht, so verhülle man den Bienensitz dicht und warm und lasse die Beute bis zum Abend offenstehen. Verschimmelte Waben sind zu entfernen. Besonders wichtig ist die Feststellung der Vorräte. Starke und gesunde Völker soll man nicht Not leiden lassen. Lieber nehme man den Schwächlingen ihr Teil nach dem Grundsatz: Wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe. Bis zur Frühtracht,

Digitized by Google

die zuweilen erst im Mai einsetzt, brauchen die guten Völker mehr Futter, als vom Oktober bis zur Auswinterung. Es muß also mindestens noch die Hälfte des Wintervorrats vorhanden sein. Fehlendes ist schleunigst zu ergänzen.

Die beste Notfütterung sind Honigwaben, in denen auch etwas Pollen vorhanden ist. Doch kann man auch unbedenklich Zuckerwasser in nicht zu zäher Mischung geben. Zu einer Innentränke, um den zur Brutfutterbereitung notwendigen Wasserbedarf zu decken, kann ich mich nicht entschließen, da ich in nächster Nähe des Standes in sonniger, geschützter Lage eine Außentränke aufstelle und seit Jahren beobachte, wie meine Bienen sie belagern und auch bei kalten Winden ungefährdet ihr Flugloch wieder erreichen. Die Ansicht von Kuntzsch und anderen, daß die Bienen das Wasser der Innentränke wieder zum Stocke hinaustragen, hat mich doch mehr überzeugt als die Widerlegungen derselben. Aber ohne Tränke kein rechter Bienenstand.

Mehlfütterung als Ersatz für den noch spärlich vorhandenen Pollen ist wohl endgültig abgetan. Man pflanze lieber Pollenspender, wie Salweide, Erle, Haselnuß, Schneeglöckchen, Krokus, Winterling, Huflattich, Märzveilchen, Alpengänsekraut u. a.

Wer mit der Bienenzucht erst beginnen will oder im Vorjahre mit einem Schwarm begonnen hat, der gehe in diesen warmen Tagen des Vorfrühlings fleißig bei einem Meister in die Lehre und lerne durch Zusehen und Nachmachen vor allem den Umgang mit Bienen. Er beachte, was der Pfarrer Aisch in seinem Bienenbuch für Anfänger darüber so schön ausführlich sagt. Meine in Nr. 8 Seite 158 des vorigen Jahrgangs abgedruckten Merksätze bringe ich ebenfalls in Erinnerung. Die Vereine sollen es vor allem als ihre Pflicht ansehen, ihren Anfängern dieses ABC. der Bienenzucht praktisch beizubringen, damit die armen Tierchen — Immen und Imker — nicht unnötig gequält werden.

Jetzt ist auch die rechte Zeit, Bienenstände und einzelne Beuten zu versetzen. Am besten geschieht es ja unmittelbar vor dem Reinigungsausfluge, doch ist dazu immerhin noch Zeit, wenn sie sich auch schon etwas eingeflogen haben. Ich habe meinen Stand im Garten schon zweimal um diese Zeit verlegt, jedesmal mit dem Erfolge, daß die Bienen nach kurzem Suchen auf dem leergewordenen Platze des alten Standes den neuen fanden und sich einflogen. Einmal mußte ich dabei um eine Mauerecke herum. Da ich befürchtete, die Bienen würden den neuen Stand nicht finden, machte ich zunächst an der Ecke halt, ließ die Kästen dort einen Tag stehen und wanderte dann auf den neuen Stand. Die Bienen hatten den Platz an der Ecke erst nach einigem Suchen gefunden, dann aber den neuen Stand ohne weiteres erkannt. Diese aller Intelligenz ermangelnden Glieder eines Organismus hatten ihr Haus wohl auch instinktmäßig gefunden, oder war dazu etwa ein Fünklein Verstand oder Denktätigkeit notwendig?

Wer Bienen kaufen will, überzeuge sich jetzt mit Hilfe eines Sachverständigen und Uneigennützigen durch den Augenschein von der Güte und Gesundheit der Völker. Über den Preis ist schwer etwas Bestimmtes zu sagen. Ich würde nur Völker kaufen, die mir im selben Jahre bei einigermaßen normalem Wetter die Anschaffungskosten ersetzen, d. h. ihre 30 Pfund Honig eintragen oder die Hälfte nebst zwei guten Schwärmen. Das zweite Jahr muß dann die Beute bezahlt machen. „Es ist gut gesagt, für 'n Sechser Käse, aber welche Nummer?" Welche Rasse, welches System? Welche Beute? Das sind spätere Sorgen. Zunächst heißt es „zugreifen", wenn starke und gesunde Völker zu annehmbaren Preisen angeboten werden. Umwohnen, Umschneiden, Umlernen, Umweiseln — das alles macht wohl Arbeit, ist aber auch das beste Mittel, in die Bienenzucht hineinzukommen. Dazu ist aber die beste Zeit im blühenden Vorfrühling. Davon reden wir in der nächsten Nummer der M. B. Z.

Beobachtungsstände im Januar 1921.

Von Steinmetz
Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Von den Beobachtungsständen werden für den Monat Januar zum Teil große Gewichtsabnahmen gemeldet. Diese können wir selbstverständlich nicht ausschließlich als Zehrung betrachten, sondern wir mußten bei der anhaltenden Kälte große Abnahmen erwarten. Denn während der Monate November und Dezember nahmen die Stöcke so viel Feuchtigkeit auf, daß die Wagen teilweise noch Zunahmen meldeten. Diese Wasserzunahme wurde nun infolge des klaren Frostwetters durch Ausdünstung wieder verringert. Letzteres scheint bei Beuten mit Strohwänden leichter vor sich zu gehen, als bei Holzwohnungen.

Digitized by Google

Herr Schreyer, Eberswalde, hat seine Völker in Dreietagern mit Strohwänden sitzen und in einem Schuppen aufgestellt. Hier haben wir beim Wagevolk eine verhältnismäßig hohe Abnahme von 1250 Gramm. Derartige Beuten scheinen also die Feuchtigkeit leichter wieder abzugeben aber — auch wohl ebenso leicht aufzunehmen. Die Völker sitzen alle ruhig, was bei scharfen Ostwinden und Nachttemperaturen von 17--18° unter Null auf eine gewissenhafte Einwinterung schließen läßt.

Herr Zemke, Krumm-Hecken, hat einen Freistand mit Bedachung. Flugrichtung: Osten. Beute: Gerstungständer. Hier war das Wetter äußerst gelinde, tagsüber zwischen + 1 und + 15°, und auch nachts sehr häufig noch Wärme. Auch im letzten Drittel bewegen sich die Tagestemperaturen zwischen + 9 und — 2° und nachts größtenteils zwischen — 4 und — 5°. Trotzdem meldet der Wagestock die verhältnismäßig hohe Abnahme von 840 Gramm. Hier dürfte der Freistand mit seinen Wirkungen stark beteiligt sein.

Herr Pfeil, Wittstock meldet 400 + 0 + 500 g Abnahme. Befremdend ist hier im ersten Drittel bei 47 mm Niederschläge die hohe Abnahme. Diese wird wohl auf das stark wechselnde Wetter zurückzuführen sein, denn die Temperatur schwankt zwischen + 9 und — 12°. Im zweiten Drittel war das Wetter gleichmäßiger, zwischen — 1 und — 6°, nur in der Nacht vom 16. plötzlich — 13°. Es zeigt jedoch schon am Morgen wieder seinen normalen Stand von — 5° an. Dieses gleichmäßige, nicht zu kalte Wetter mit geringen Niederschlägen, ist wohl die Ursache, daß die Wage keine Abnahme zeigte. Das letzte Drittel brachte eisige Ostwinde und häufig Nachttemperaturen von 17—19°, wodurch das Vageergebnis so stark beeinflußt sein dürfte.

Der von Herrn Dr. Wüstenfeld, Neujunkerkrug übersandte Bericht wurde von mir mit großer Spannung erwartet. Er brachte auch wirkliche Überraschungen. Ein von mir geschätzter Imkerfreund pflegt, wenn es sich um Bienenzuchtfragen handelt, die Worte zu gebrauchen: „Erstens kommt es anders, zweitens wie man denkt". So auch hier. Das Volk sitzt in einer Normalmaßbeute. Aufstellung: Freistand. Flugrichtung: Süd. Es belagert noch, wie der Totenfall beweist, die vorderen 5 Wabengassen. In der 4. Gasse von vorn steht das Quecksilber des Stockthermometers. Dieses meldet für Januar aber wirklich überraschende Zahlen. Schon im ersten Drittel zeigt es am 7. bei — 2° Außentemperatur eine Traubenwärme von nur + 5°. Diese sinkt am 8. infolge der dazwischenliegenden kalten Nacht (— 7°) auf + 2° herab. Am 11. haben wir bei 2° Außenwärme in der Traube 10°. Am 15. + 1° außen und 11° in der Traube. Die dazwischenliegenden Tag- und Nachttemperaturen sind sehr gelinde. Bei solchem Wetter saß jedenfalls die Traube sehr locker. Dieses ändert sich jedoch im letzten Drittel bei der starken Kälte ganz gewaltig. Am 22. bei — 4° außen und Ostwind eine Traubenwärme von + 3°. Am 23. bei — 6° außen, + 5° innen. Nun setzen kalte Nächte und niedrige Tagestemperaturen ein. Am 26. — 11° außen und das Stockthermometer zeigt 5° unter Null. Die Kälte hält an bis zum Morgen des 28. An diesem Tage zeigt das Stockthermometer frühmorgens ½7 Uhr wieder 5° unter Null! Im Laufe des Tages verringert sich die Kälte bis zum Nachmittage auf — 3°. Im selben Verhältnis steigt die Traubenwärme bis zum Nachmittage auf + 5°. In der Nacht wird die Kälte wieder stärker und das Stockthermometer zeigt auf + 2°. Während des Monats wurde zweimal das Bodenbrett auf das vorsichtigste untersucht. Am 5. fanden sich 80 Tote auf 5 Bodengemüllstreifen. Die Traubenwärme stieg nach der Untersuchung innerhalb einer ¼ Stunde von + 5° auf + 10°. Am 28. wurden 50 Tote auf ebenfalls 5 Gemüllstreifen gezählt.

Die Wärme stieg von + 11° auf + 25° und ging erst nach 2 Stunden auf den ursprünglichen Stand zurück. Wieder ein deutlicher Beweis für die nachhaltigen Folgen einer jeden, wenn auch noch so geringfügigen Störung. Monatsabnahme 800 Gramm.

Wollen wir nun für die obigen Zahlen eine Erklärung suchen, so wäre die einfachste Art, alles als Tatsache hinzunehmen. Das ist aber nach dem, was wir über das Wärmebedürfnis der Bienen wissen, nicht gut möglich. Denn bei einer Temperatur von 5° unter Null kann es selbst im Winterknäuel kein Leben mehr geben. Oder wir kommen zu der ebenfalls sehr fraglichen Annahme, daß der Winterschlaf (wenn wir einen solchen bei den Bienen überhaupt annehmen dürfen), bei derartiger Kälte ein so tiefer ist, daß ein Wärmebedürfnis fast nicht mehr vorhanden sein könnte. Auch hiermit ist bei einer Traubenwärme von 5° nichts anzufangen. Vergegenwärtigen wir uns jedoch die Aufstellungsart (Freistand), so dürfen wir wohl annehmen, daß derartig aufgestellte Völker allen Temperaturschwankungen leichter ausgesetzt sind, wie solche, die im geschlossenen Bienenhause und engem Verband untergebracht wurden. Wie ich schon vor Jahren an einem freibauenden Volke während dreier Jahre feststellen konnte, veränderte sich das Volumen der Bienentraube entsprechend der Außentemperatur. Bei gelindem Wetter saßen die Bienen lockerer

Digitized by Google

und man konnte auch eine langsame Durcheinanderbewegung der einzelnen Glieder beobachten. Letzteres hörte bei strengem Frost vollständig auf. Dicht verfilzt und regungslos saß die bedeutend verkleinerte Traube zwischen den Waben, sodaß ich glaubte, es wäre alles erfroren. Sowie gelinderes Wetter eintrat, wurde zu meinem Erstaunen die Traube wieder lockerer und größer, die äußere Hülle abgestorbener Bienen fiel ab. Dieser Vorgang wiederholte sich stets bei großen Temperaturschwankungen, und das Volk kam allerdings mit großem Totenfall dreimal durch den Winter. Zu bemerken wäre noch, daß die Zehrung dieses Volkes bedeutend größer war, als bei den anderen Völkern. Daraus läßt sich auch wohl der Schluß ziehen, daß Völker, welche infolge ihrer Aufstellungsart ebenfalls starken Temperaturschwankungen ausgesetzt sind, gegenüber lichtlos und warm eingewinterten Völkern ebenfalls eine stärkere Zehrung aufweisen. Da letzteres in unserem Falle zutreffen dürfte, so hat das Volk entsprechend seiner Zehrung den Sitz auch wesentlich verändert. In einer Normalbeute zehrt es nach oben. Wenn aber eine Seitenwand der Beute, an welcher die Wabengassen münden, geschützt steht, so wird das Volk bei einer Zehrung die geschütztere Seite als Ziel wählen. Es wendet sich je nach den Umständen nach rechts oder links oben. Letzteres wäre an den Bodengemüllstreifen ohne weiteres feststellbar. Sollte dieses zutreffen, so hätte sich der ursprüngliche Sitz sogar um ein ganz beträchtliches verschoben. Wenn nun das Stockthermometer anfangs auf die ursprüngliche Mitte der Traube eingestellt würde, so wird jetzt das Quecksilber wahrscheinlich am unteren Rande stehen. Da das Volk 5 Wabengassen belagert und die besetzte Fläche der vorderen und hinteren Waben nicht so groß sind, wie die der Zentrumswaben, das Quecksilber jedoch leider nur bis zur 4. hinteren Wabengasse durchgeführt werden konnte, dürfte es, wenn starke und anhaltende Kälte die Bienen zu dichterem Zusammenschluß zwingen, wohl kaum den Rand der Traube berühren. Obiges könnte wohl eine Erklärung dafür bieten, daß vom 26. nachm. bis 28. früh das Stockthermometer von 5° unter Null anzeigte. Nachmittags, wo sich das Volk infolge der Bodenbrettuntersuchung noch nicht vollständig beruhigt hatte und durch einen lockeren Sitz das Quecksilber berührte, wurden 5° über Null abgelesen; doch schon am nächsten Tage bei gleicher Außentemperatur konnten nur noch + 2° festgestellt werden. Sicherlich ist wohl anzunehmen, daß in der eigentlichen Wintertraube die Wärme bedeutend höher sein muß. Es lehrt uns aber diese Beobachtung, daß die Wintertraube eine überaus zweckmäßige Form der Überwinterung darstellt. Sie ermöglicht es unseren Immen, sich im Kampfe mit ihrem grimmigsten Feind erfolgreich zu behaupten. Es gelingt ihnen sogar, diese eisige, alles erstarrende Hand in unmittelbarer Nähe von vielleicht nur 1 Zentimeter abzuwehren.

Herr Matthes, Welsickendorf, bringt eine Abnahme von 950 Gramm. Auch hier war der Abgang infolge der trockenen Kälte (Durchschnitt — 12°) im letzten Drittel am größten. Leider ist nicht zu ersehen, wie das Wagevolk aufgestellt ist.

Herr Paeseler, Luckenwalde hat am 25. aus den Fluglöchern viele tote Bienen beseitigt. Wenn wir auf den ersten Ausflug noch lange warten müssen, so wird wohl, wo auf viel Blatt- oder Heidehonig eingewintert wurde, viel Bienenverlust eintreten und im Frühjahr die Ruhrerscheinungen Arbeit verursachen. Die Abnahmeziffern sind: 150 + 150 + 400 = 700 Gramm. Gelindes und feuchtes Wetter brachte in den ersten beiden Dritteln die geringe Abnahme. Das letzte Drittel steht unter dem Zeichen strenger und anhaltender Kälte, wodurch die große Abnahme gerechtfertigt wird. Bitte angeben zu wollen, wo und wie der Wagestock untergebracht ist.

Bei Herrn Kanno, Kunitz, haben die Völker ebenfalls einen starken Abgang an toten Bienen. Ungeeignete Honige, oder spätes Brüten bei dem prächtigen Herbstwetter werden die Ursache mit sein. Wenn einige Völker stark näßen, bitte ich, diese schon jetzt anzukreiden und sobald die Möglichkeit besteht, zu untersuchen. Ursachen gibt es genug. Viel offener Honig, unzeitiger Bruteinschlag, großes Flugloch, Weisellosigkeit, Ruhr, Bodenfeuchtigkeit bei zu niedriger Aufstellung usw. Nachdem die Völker auf 7—8 Waben eingewintert sind, ist der Sitz nicht zu weit. Ein unverpacktes Korbvolk ist erfroren! Hier kann wohl unvollständiger Wabenbau, Schwäche oder Weisellosigkeit die Schuld tragen. Bitte im nächsten Bericht darauf zurückzukommen. Die Abnahme betrug nur 500 Gramm. Wohl auf das ungemein gelinde zweite Monatsdrittel zurückzuführen. Das Thermometer zeigte an 6 Tagen den Nullpunkt und während der übrigen Tage nur ganz gelinden Frost. Schade, das hier die Wage nicht befragt wurde.

Herr Schmook, Böhne hat, wie auch in den vorigen Monaten, sehr geringe Abnahmen. 100 + 150 + 200. Sein Stand ist während des Winters vollkommen geschlossen. Die Rückwand lehnt sich an einen Stall an. Stockform: Kanitzkorb. Ausflug: Süden. Bei dem stark wechselnden Wetter ist diese niedrige Abnahme wohl sicherlich auf den warm und geschützt liegenden Stand zurückzuführen. Licht und alle krassen Temperatur-

Digitized by Google

unterschiede werden gedämpft. Wenn man die kolossalen Wetterschwankungen im ersten und zweiten Drittel betrachtet, wo sich das Quecksilber zwischen + 11 und — 12, sowie + 5 und — 16° sprunghaft auf und ab bewegt, außerdem sehr heftige West- und Ostwinde bliesen, so ist die Abnahme von 100 + 150 überraschend niedrig. Wenn im letzten Drittel bei dauerndem Frost von 18 bis 20° trotz Nord- und Ostwinden die Abnahme doch noch gering bleibt, so wird wohl ein warmer Stand, gutes Futter und gesunde Völker die Ursache sein.

Herr Wanke, Sommerfeld, horcht seine Völker nicht durch Klopfen, sondern mittels einem in das Flugloch geführten Schlauch ab. Die Monatsabnahme war gering, sie betrug 500 Gramm. Herr Wanke vermutet, daß dieses mit der von ihm neuerdings geübten Regulierung der Luftzufuhr zusammenhängen könnte. Die Fluglöcher werden je nach Temperatur mittels Datheschieber geöffnet oder verengt. Bei 4 bis 5° Wärme und darüber, ganz offen. Bei Kälte, je nach Stärke des Volkes bis auf 2 qcm verengt. Seit 20 Jahren wurden die Völker nach der alten Imkerregel eingewintert: Fluglöcher im Winter weit offen! Die Befolgung dieser Regel brachte aber häufig großen Totenfall und viel Zehrung. Mit der letzteren Regel möchte ich es auch nicht halten, wie weit die andere Methode hilft, wird die Zeit lehren. Ob bei der ungünstigen Durchwinterung nicht noch andere Umstände, wie nur Flugloch, mitgesprochen haben?

Herr Horn, Potsdam, bringt äußerst wertvolle statistische Aufzeichnungen über Wahlzucht und Honigertrag von ein- und mehrjährigen Königinnen. Beobachtungen über den Wert der Nachschaffungs- und Schwarmköniginnen, sowie Wirkungen der Flugrichtung auf den Honigertrag. Dieses Material ist zu schade, um gewissermaßen im Telegrammstil erledigt zu werden. Ich bitte, daraus einen Aufsatz zu machen. Unser Schriftleiter und alle Imker, die rationelle Bienenzucht betreiben, werden Ihnen dankbar sein. Aus diesem Grunde will ich nicht vorgreifen und bringe vorläufig nichts zur Veröffentlichung. Die Abnahme ist mit 560 Gramm gering. Auch hier stehen die Völker in einem vollkommen geschlossenen Bienenhause. Während die Außentemperatur zwischen — 1 und — 11 schwankte, zeigt das Thermometer im Hause 2—3° über Null! Im zweiten Drittel außen — 1 bis — 12°, innen + 2°. Erst im letzten Drittel, wo das Quecksilber außen bis — 17° fällt, zeigt es immer 2 bis 3° Kälte. Das solche geringe Schwankungen für die Überwinterung bedeutungsvoll sind, liegt auf der Hand.

Herr Ninnemann, Breitenstein, schreibt: „Die Wage auf dem Oststand zeigt 650 Gramm Abnahme (Kuntzschstand). Anhaltender Frost, tiefster Temperaturstand — 19°. Sonst völlige, tiefste Ruhe auf beiden Ständen. Der Verlust an Bienen bei den einzelnen Völkern bisher gering." Warum nicht mehr?

Bei Herrn Paesike, Wittenberge, konnten leider keine Aufzeichnungen gemacht werden, doch berichtet er von einem Nachbarverein, wo ein großer Stand durch Fütterung mit Rohzucker fast gänzlich eingegangen ist. Es ist doch jammervoll, daß immer erst Schaden klug machen muß.

Ich bitte die Herren Beobachter im Laufe dieses Jahres neben den bisherigen Beobachtungen ihre Aufmerksamkeit noch auf bestimmte Fragen zu richten. Diese Fragen werden zur rechten Zeit in den Beobachtungsberichten der Zeitung gestellt. Wir müssen am Schluß des Jahres wenigstens ein Ziel erreicht haben. Da gute Königinnen das Hauptstück einer rationellen Bienenzucht sind und ihre bedeutendste vererbbare Eigenschaft die Langlebigkeit ist, so müssen wir verschiedene Völker auf diesen Vorzug mit seinen Begleiterscheinungen kontrollieren. Wo die Königin Langlebigkeit vererbt, werden wir es bei den Bienen feststellen können, wenn wir uns den jeweiligen Jahreszeiten entsprechend verschiedene Fragen vorlegen.

Für die Monate **März und April** wäre an mehreren Völkern zu beobachten:

1. Wieviel Wabengassen belagert das Volk im März? Die einzelnen Völker getrennt angeben.
2. Wieviel besetzte Wabengassen gingen während der Durchwinterung verloren?
3. Unterschied zwischen Lang- und Hochwabe.
4. Wie verhalten sich die Völker im April bei gleichen Futtervorräten und Volksstärke in bezug auf weitere Entwicklung?
   a) mit viel Abgang,
   b) mit wenig Abgang?

Ich bitte nochmals diese Fragen zu beachten!

In den Berichten bitte anzugeben: Stockform, Flugrichtung und Aufstellung (Freistand oder Haus) **der beobachteten Völker!**

Digitized by Google

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6

III

Durch den Professor Ferdinand Seidl, einem Musikpädagogen und alten Imker, der mit dem Fräulein Helene Lieb in Jassy (Rumänien) persönlich bekannt war, welche eine Mitarbeiterin der „Bienenzeitung" war, erhielt ich eine große Zahl von Jahrgängen derselben. Nun las ich viel von den Wanderversammlungen und deren segensreichen Wirken und in meinem jungen Imkerherzen erwachte der Wunsch, einst an diesen Wanderversammlungen teilnehmen zu können.

Von Professor Seidl, der auch eine Reihe von Jahren hindurch in dem Ausschusse des Wiener Bienenzuchtvereins angehörte, lernte ich viel. Er besaß 40 Völker in Berlepschbeuten und mochte reich Honig ernten. Sein Bienenhaus, das er ebenso wie seine Stöcke selbst angefertigt hatte, besaß am Boden eine Falltüre, welche in einem ziemlich tiefen Keller über etwa 15 Stufen führte, den Professor Seidl selbst miniert hatte. Im Keller braute er vorzüglichen Met und Honigwein, und der Keller diente ihm auch als Wärmeregulator. Wars im Sommer drückend heiß, so öffnete er die Falltüre, welche die kühle Kellerluft einließ und die Temperatur im Bienenhause herabminderte. Im Winter bei strenger Kälte, diente gleichfalls der Keller als Temperaturausgleicher. Mir hat diese Einrichtung sehr gut gefallen. In einem größeren Bienenhause ließe sich eine solche Einrichtung sehr mit Vorteil anbringen. Man sollte nicht glauben, welch' wohltuende Wärme bei strenger Winterkälte die Bienenkästen umgab, wenn sich die warme Kellerluft in dem gut gebauten Bienenhause verbreitete. Ein so alter erfahrener Praktiker wie Prof. Seidl schützte auch seine Bienenvölker in sehr fürsorglicher Weise vorm Verhungern. Er ließ stets im Honigraume eines jeden Stockes die drei vorderen Honigwaben unberührt. An diese drei Waben schob er nun das Fenster und ans Fenster, wie auf das Schiedbrett, legte er eine dicke Schicht Zeitungen. Ans Fenster des Brutraumes legte er nach Entnahme der letzten Waben gleichfalls Zeitungen, die er an beiden Enden mit Holzstäbchen benagelte, und welche einen dichten Abschluß bewerkstelligten. Im Frühjahre holten nun die Bienen den Honig aus dem Honigraum und bezogen denselben auch frühzeitig. Diese reichlichen Gaben an Winterfutter bewährten sich glänzend. Nirgends mehr als im Bienenvolke, bewährte sich der alte Spruch mehr, der da lautet: „Mit Vielem hält man Haus, mit wenigem kommt man auch daraus". Ein Volk, das mit reichen Vorräten in den Winter geht, wird gegen Ende Mai, wo vielerorts die Haupttracht einsetzt, auch mit dem Honig fertig sein. Ein gleichstarkes Volk, das weniger Winterfutter hat, wird auch in die Haupttracht kommen, aber nicht mit so reichen Arbeitskräften ausgerüstet, als dasjenige Volk, das reichlich mit Futter ausgestattet war.

Am 20. April etwa begann Prof. Seidl mit der Reizfütterung. Jedes Volk erhielt abends lauwarmen, mit Wasser verdünnten Buchweizenhonig eingefüttert. Ein kleines Blechtröglein, mit Schwimmgitter versehen, diente zu diesem Zwecke. Zur Akazientracht waren die Völker am Damm. Prof. Seidl ließ auch während dieser Tracht von jedem Volke einige neue Rähmchen ausbauen und erntete prachtvollen Wabenhonig, den er teuer verkaufte. Eine Kunst, die wir blutige Anfänger ihm nicht nachzumachen verstanden. Als ich Herrn Prof. Seidl einmal die bescheidene Bitte vorbrachte, er möge mir ein Zuchtvolk verkaufen, da er die Absicht geäußert hatte, einige Stöcke abzugeben, da stellte er es mir frei, mir um den Preis von 10 Gulden ein Volk auszusuchen, welches mir am besten gefalle. Die Wahl war schwer, denn alle Völker waren gleich gut. Aber ich wußte, daß das Volk Nr. 16 täglich abends vorlagerte. Ich wählte dieses und führte es noch am selben Abend auf meinen Stand. Es war etwa Mitte Mai. Am nächsten Tag, es war Sonntag, besuchte ich wieder den Prof. Seidl. Er sagte mir, daß keine einzige Biene auf seinen etwa 3 Kilometer entfernten Stand zurückgekommen sei; doch als wir zu den Bienen gingen, da wimmelte es von Drohnen an der alten Flugstelle des Volkes. Schon damals wurde mir klar, daß der Flugkreis der Drohnen ein viel größerer sei, als der der Arbeitsbienen. Jedem Anfänger aber gebe ich den guten Rat, er möge sich die Freundschaft alter erfahrener Praktiker erwerben. Er wird dadurch viel Lehrgeld sparen! Das Volk gab mir nach weiteren 2 Tagen einen Vorschwarm. Der Mutterstock lieferte 15 Kilo Akazien- und Lindenhonig und nach der Wanderung gab Mutterstock und Schwarm noch je einen Honigraum voll Buchweizenhonig.

Und wie viel wußte Prof. Seidl von seinen Imkererlebnissen aus Rumänien zu erzählen. Zur Schwarmzeit kam ein alter Imker zu den rumänischen Bauern und schnitt aus

Digitized by Google

den Bauernstöcken die gesamte Drohnenbrut aus. Die Wallachen bereiteten daraus eine Speise, die wie saurer Rahm schmeckte. Ja, der Mensch weiß nicht, wovon er fett wird.

Wenn dann die Einwinterung vorüber war, und wir in fröhlichem Geplauder über Bienen und Imkerei bei einem Gläschen Honigwein beisammen saßen, da ging Prof. Seidl öfter zum Flügel und die rauschenden Akkorde Wagnerscher Musik erfüllten meine Ohren mit süßen Klängen. O goldige Jugendzeit, wie bist du weit.

Tierstaat oder „Organismus"?

Von Dr. phil. F. Quelle, Berlin-Niederschönhausen, Blücherstraße 24.

Der Bien ist kein Tierstaat, heißt es in einem 1919 verfaßten Buch der Gerstungschen Schule über „das Bienenwesen" auf Seite 8, „denn Tierstaaten gibt es überhaupt nicht". Über diesen, von einem Imker aufgestellten Satz wollen wir im folgenden ganz sachlich Klarheit zu gewinnen suchen.

Während in tierkundlichen Lehrbüchern und Zeitschriften ganz allgemein der Ausdruck „Tierstaaten" für die „sozialen" Insekten, vorzüglich die Hautflügler gebraucht wird, erklärt der Imker: Tierstaaten gibt es überhaupt nicht.

Nun bin ich ganz gewiß nicht der Meinung, dieser Satz sei schon deshalb falsch, weil er von einem Imker ausgesprochen wird. Ich weiß sehr genau, daß nur sehr wenige Zoologen, die auch zugleich Imker sind, die feinen Lebensverhältnisse und Betätigungen im Bienenvolk so genau kennen, wie erfahrene Imker, die sonst vielleicht von Tierkunde sehr wenig verstehen. Und wenn ein nachdenklicher Imker meinen zu müssen glaubt, ein „Imb", wie der Berchtesgadener sagt, oder „der Bien", wie Gerstung will, sei kein eigentlicher „Staat", so kann man wohl darüber hinweggehen; wenn aber von einem Imker rundweg erklärt wird, „Tierstaaten gibt es überhaupt nicht", so ist das zweifellos für das große Imkerpublikum irreführend, andererseits fordert solch ein Satz zoologisch gebildete Imker zum Widerspruch heraus und legt damit die Aufgabe wieder einmal nahe, über diese Dinge Klarheit zu schaffen.

Selbstverständlich ist ein „Tierstaat" himmelweit verschieden von einem „Menschenstaat", aber deshalb heißt er ja eben „Tierstaat". Weshalb soll man nun nicht ein aus zahlreichen Einzeltieren bestehendes Gemeinwesen, in welchem alle Individuen nach einheitlichem, aus ihrer inneren Natur entspringendem Gesetz auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, einen „Staat" nennen? Das Kennzeichen eines solchen Tierstaates ist ja dadurch als „Tierstaat" bestimmt festgelegt, daß in ihm, zum Unterschied von den paarweise lebenden Bienen oder Wespen, jedenfalls 3 körperlich verschiedene „Stände" vorhanden sind: 1. das eierlegende Weibchen in Einzahl (= „Königin"), 2. die Brutweibchen (so nenne ich die ja im eigentlichen Sinne für die Brut sorgenden „Arbeiter") und 3. die Männchen (= „Drohnen").

Im Hautflügler-Staat sind also die Aufgaben, die bei einzellebenden Bienen einem Weibchen allein zufallen, auf verschieden ausgebildete (differenzierte) Weibchen verteilt: ein einziges besorgt das Eierlegen und nimmt damit eine einzigartige Stellung ein, viele andere schaffen alles das, was zur Brutpflege nötig ist. Daß diese inneren Bedingungen und Grundlagen des „Bienenstaates" grundverschieden sind von denen des menschlichen Staates, kann gar nicht genug betont werden; aber dafür ist er ja eben ein „Tierstaat".

Wer mit dem Begriff „Staat" nur die Vorstellung eines Zusammenlebens vieler Einzelwesen nach Menschenart verbinden kann, der darf natürlich nicht vom „Bienenstaat, sprechen. Weshalb soll man aber den Begriff „Staat" nicht im weiteren Sinne fassen dürfen und jedes geordnete Zusammenleben von Einzelwesen überhaupt darunter verstehen? Hier, beim Begriff „Staat" wird es beliebt, den Begriff recht eng zu fassen; mit dem Begriff Organismus wird es ganz willkürlich umgekehrt gemacht!

Es läßt sich also vernünftigerweise gegen den Ausdruck „Staat" für das Bienenvolk nicht das geringste einwenden, er entspricht überdies durchaus dem wissenschaftlichen Sprachgebrauch.

Aber, so höre ich sofort rufen, der „Bien" ist ja ein „Organismus"! So lehrt einer unserer Großen! — Was für unsägliche Begriffsverwirrung wird mit diesem Wort in den Köpfen angerichtet! Das sei im folgenden weiter erörtert!

Nach naturwissenschaftlichem Sprachgebrauch versteht man unter einem Organismus ein lebendes Wesen, das, aus einer Eizelle hervorgegangen, von verschiedenartigen Organen

Digitized by Google

gebildet wird, die miteinander im körperlichen Zusammenhang stehen. Hiernach wäre das Bienenvolk kein Organismus, vielmehr aus einzelnen Organismen zusammengesetzt.

Nun kann man ja im erweiterten und übertragenen Sinne auch die ganze menschliche Familie (d. h. Eltern und Kinder) einen Organismus nennen, auch ein städtisches oder dörfliches Gemeinwesen oder den ganzen Staat. Es steht nichts im Weg, eine von Menschen erbaute Maschine einen Organismus zu nennen, auch etwa einen großen Dampfer mit allem toten und lebenden Zubehör. Dem Soldaten erscheint seine Kompagnie oder Batterie als ein Organismus, ebenso das Bataillon, das Regiment und weiter alle höheren militärischen Einheiten in ihrer Stufenfolge.

Dieses letzte Beispiel zeigt recht deutlich, daß wir Organismen niederen und höheren Grades unterscheiden müssen, sonst kommen wir zu keinem befriedigenden Ergebnis, sonst bleibt alles eitel Wortspielerei!

Nehmen wir die lebende Zelle als Organismus niedersten oder ersten Grades, dann dürfen wir wohl ein einfaches, aus einer einfachen Eizelle entstandenes, vielzelliges Einzelwesen einen Organismus zweiten Grades nennen, also eine einzelne Pflanze oder ein einzelnes Tier; das ist der „Organismus" im gewöhnlichen Sinne und Sprachgebrauch der Pflanzen- und Tierkenner. Die aus Eltern und Kindern bestehende menschliche Familie wäre dann aus „Organismen" 2. Grades zusammengesetzt und damit ein „Organismus" 3. Grades. Schließlich bildet der menschliche Staat, weil aus Organismen 3. Grades, den Familien gebildet, einen „Organismus" 4. und damit höchsten Grades!

Wenden wir diese Überlegung auf das Bienenvolk an, so müssen wir sagen: Der Ausdruck „das Bienenvolk ist ein Organismus", ist im übertragenen Sinne gewiß richtig, sagt aber nur Selbstverständliches, wenn man nicht zugleich die Stufe oder den Grad desselben und damit das Vergleichs-Ergebnis mit anderen Organismen angibt.

Dann muß man also sagen: „Jedes Bienenvolk ist ein Organismus 3. Grades"; dann erst sagt man etwas bestimmtes aus. Auf diese Weise sind wir übrigens auch zu einem scharfen Unterschied zwischen Tierstaat und Menschenstaat gekommen: Ein Tierstaat ist ein Organismus 3. Grades, ein Menschenstaat ein solcher 4. Grades! Damit erst sind scharf bestimmte Vorstellungen dieser Begriffe gewonnen.

Zum Schluß noch ein paar Worte über die Gestalt des sogenannten „Biens"! In dem eingangs erwähnten Büchlein heißt es z. B. auch: „Pfarrer Gerstung hat als die Grundform des Biens die Kugelform erkannt". Da der „Bien" ein „Organismus" sein soll, — wie das in Wirklichkeit zu verstehen ist, haben wir bereits gesehen —, muß er auch eine bestimmt umrissene äußere Form haben, wie sonst jeder „Organismus", z. B. auch die Einzelbiene selbst.

Nun muß hervorgehoben werden, daß sonst gerade die Form oder Gestalt das bei allen Organismen am leichtesten zu erkennende ist; und eine Kunde der Gestalten gab es schon lange, ehe man daran ging, den inneren Bau und die eigentlichen Lebensverhältnisse der Pflanzen und Tiere zu erforschen; die Gestalt offenbart sich jedem, der da offene Augen hat und sich zugleich die Mühe nimmt, hinzusehen!

Nehmen wir aber einmal an, der „Bien" wäre ein Organismus in unserem Sinne. Welche Form ist ihm zuzusprechen? Wir geraten sofort in Verlegenheit; welche Form sollen wir dem in voller Tätigkeit befindlichen „Bien", also der Gesamtheit des Wabenbaues, der Königin, der Drohnen, der Brut- und Trachtbienen zuerkennen? Es besteht ja gar kein körperlicher Zusammenhang zwischen allen diesen sogenannten „Organen", wie können wir denn da überhaupt von einer bestimmten Form sprechen? Wir können es eben einfach nicht; und in diesem Nicht-Vermögen liegt ja schon der Beweis, daß der „Bien" kein Organismus sein kann.

Aber irgend etwas muß man sich doch unter dem Satz vorstellen können: die Grundform des Biens ist die Kugel! In einem Zustand nähert sich allerdings der „Bien" der Kugelform, und zwar im kurzen Ruhezustand und des Schwarmklumpens, der etwa an einem wagerechten Zweige hängt. So finden wir wohl Verständnis für den Satz: Die Form des Biens ist die Kugel.

Doch nicht die Kugelform ist das Charakteristische für den „Bien", vielmehr der Schwarmklumpen, der sich natürlich, weil im Ruhezustand, mehr oder weniger der Kugelform nähern kann. Der Schwarmklumpen ist das echte Kennzeichen des Bienenvolkes vor allen anderen Insekten! Aber nicht die Kugelform! Wenn andere Hautflügler, z. B. Hummeln, Wespen, Ameisen, einen Schwarmklumpen bilden würden, was es eben nicht gibt, dann würde dieser ebenso in Ruhezustand annähernd die Kugelform erreichen, wie das Bienenvolk!

Wer durchaus Wert auf solche Gedankenspielerei legt, der kann schließlich jeden anderen lebenden „Organismus" ebensogut auf die Kugelform zurückführen und hat damit

Digitized by Google

„die Grundform erkannt". Tatsächlich sind ja auch die Eier, die den Jugendzustand der meisten Pflanzen und Tiere darstellen, in unzähligen Fällen kugelrund und nicht eiförmig!

Aber, was hat man denn für die wissenschaftliche Erkenntnis der Lebewesen erreicht, wenn man sie nun wirklich auf diese „Grundform" zurückgeführt hat? — Gar nichts! — Im Gegenteil, dem Naturforscher erscheint die Kugelform als die — langweiligste von allen, und er freut sich über jede kleine Abweichung davon, weil jeder Auswuchs für ihn eine bestimmte Beziehung zur Außenwelt anzeigt, in die jedes Lebewesen hineingesetzt ist und mit der es sich mit Hilfe seiner ganz bestimmt geformten äußeren Organe (Flügel, Mundwerkzeuge, Beine usw.), die alle gerade von der Kugelform abweichen, abfinden und auseinandersetzen muß!

Also sehen auch wir Imker das Kennzeichen des Bienenvolkes (neben den vollen Honigwaben) in dem unter gewissen Bedingungen auftretenden Schwarmklumpen, das ist naturwissenschaftlich gedacht, nicht aber in der leeren, nichts sagenden Kugelform; das ist Naturschwärmerei!

Vermischtes.

Preise: Honig, Großhandel 15—16 ℳ, Kleinhandel 20—24 ℳ. Kunstwaben 50 ℳ. Wachs 30—35 ℳ, alles je Pfund.

Wie bekannt wird, findet die Tagung der V. D. J. V. nicht in Stuttgart, sondern in **Magdeburg** statt, in Verbindung mit dieser Ausstellung. Geplan tist: Freitag, den 4. August 1922, 10 Uhr, Eröffnung der Bz.-Ausstellung. — Ausschußsitzungen Schriftleitertag. Sonnabend, 5. August, Vormittag: P. J. V. Nachmittag: V. D. J. V. Sonntag, 6. August: Deutsch-österreichische Wanderversammlung. Montag, 7. August: Gemeinsame Ausflüge.

Aisch.

Mitteldeutsche Ausstellung (Miama) in Magdeburg. Zweck und Aufgabe von Ausstellungen sind bekannt. Dem Imker sollen sie einen Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der Bienenzucht geben nnd der Allgemeinheit zu Gemüte führen, daß die Bienenzucht ein wichtiges Glied im Rahmen der Volkswirtschaft ist und als solches Beachtung erheischt Nicht überall ist Gelegenheit für großzügige, zweckentsprechende Durchführung einer Ausstellung gegeben. Wo sie sich aber bietet, da muß sie ergriffen werden. Es ist bedauerlich, daß im vergangenen Sommer gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung in Leipzig die damit verbundene bienenwirtschaftliche Ausstellung nur in einzelnen Teilen eine gewisse Großzügigkeit zeigte Das wäre gewiß anders gewesen, wenn man an den verschiedensten Orten der benachbarten Gebiete auf die kleineren Sonderausstellungen, die naturgemäß doch nur lokale Bedeutung haben können, verzichtet hätte. Vereinte Kräfte hätten in Leipzig nicht nur der Landwirtschaft, sondern auch den Behörden und der breitesten Öffentlichkeit ein imposantes Bild von der Bedeutung der Bienenzucht im Rahmen der Volkswirtschaft und des Wiederaufbaues bieten können.

Eine seltene Gelegenheit für die Imkerschaft, sich in würdiger Weise zur Geltung zu bringen, bietet sich im kommenden Sommer in Magdeburg Hier, im Herzen Deutschlands, findet von Anfang Juni bis Ende September die Mitteldeutsche Ausstellung (Miama) für Siedlung, Sozialfürsorge und Arbeit statt. Auf derselben werden sämtliche Zweige der Kleintierzucht in Sonderausstellungen zur Geltung gebracht, wie das bisher in den üblichen Ausstellungen von Vereinen und Verbänden nicht geschehen konnte. Die Sonderausstellung für Bienenzucht wird 8 Tage währen. Neben einer Ausstellungshalle von 1500 Quadratmeter Grundfläche und einem Parkgelände von 2 bis 3 Morgen Größe für lebende Bienen stehen Versammlungsräume zur Verfügung. Die Bienenzucht in ganz Mitteldeutschland soll in historisch-genetischem Aufbau gezeigt werden. Die verschiedensten Betriebsweisen sollen in Lehrgängen vorgeführt werden. Erfindern usw. soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Neuerungen zu zeigen und zu erläutern. Da das Ganze als Ausstellung des Wiederaufbaues gedacht ist, müßte es Pflicht aller maßgebenden Personen, Verbände, Vereine, Bienenzeitungen usw. sein, dafür einzutreten, daß diese seltene Gelegenheit benutzt würde, die Bienenzucht nach jeder Seite hin in großzügigster Weise zur Geltung zu bringen und eine Ausstellung zu schaffen, die allen an sie zu stellenden Anforderungen in weitgehendster Weise entspricht. Unter den gegebenen Verhältnissen müßte es auch wohl möglich sein, trotz eines in Schwerin gefaßten entgegenstehenden Beschlusses, die Tagungen der Vereinigung der deutschen Imkerverbände und des Preußischen Imkerbundes nach Magdeburg zu verlegen. Zersplittert die Imkerschaft nach wie vor ihre Kräfte, versteht sie es nicht, sich zu gegebener Zeit gebührend zur Geltung zu bringen, dann darf sie sich auch nicht über ihre Aschenbrödelstellung, die geringe Wertschätzung in der Öffentlichkeit und die Nichtbeachtung von Behörden und gesetzgebenden Körperschaften beklagen.

Mittelschullehrer Melchert, Magdeburg.

Digitized by Google

Versammlungsberichte

Brandenburg

Wandergruppe Groß-Berlin. In der ersten Versammlung am 13. Februar wurde die Wanderordnung beraten und angenommen. Herr Steinmetz sprach über die Biologie des Heidekrautes (Calluna vulgaris) Die Pflanze ist auf Wind- und Insektenbestäubung eingerichtet und stellt ihre Blüten verschieden auf beides ein. Zahlungen an Kassierer Rechnungsrat A. Doebler, Charlottenburg II. Postscheckkonto Berlin Nr. 36 436.

Pankow u. nördl. Vororte. Trotz Gasarbeiterstreik anregende, lehrreiche Sitzung am 8. Februar bei Petroleum und Kerzen! Anfrage eines Mitgliedes über den Wert der Gerstungschen Futtersaftlehre. Antwort: anregend, doch im Grunde überflüssig, wissenschaftlich nicht haltbar. Vortrag für Anfänger: Beginne mit Strohkorb, daneben 2, höchstens 3 Kastenvölker! Lerne von einem Meister auf dem Stande! Werde Mitglied eines Imkervereins! Treibe das Wichtigste der Theorie, doch verliere dich nicht in Naturwissenschaft! Behandle deine Bienen anständig! Vermehre nicht zu stark, höchstens 2 : 3! Vermeide kostspielige und überflüssige Geräte, du hast Finger! — Nächste Sitzung: 8. März, 5 Uhr, Pankow, Breite Str. 16; 1. Geschäftliches, 2. Vorführung des Rahmenkammerstocks (Dr. Quelle), 3. Auswinterung (Engelbrecht). Den Jahresbeitrag (25 ℳ) bitte umgehend an Kassierer abzuführen! Bei Ausbleiben der Zeitung wolle man sich an das zuständige Postamt wenden!

Zehlendorf. Am 27. Januar tagte der Ende 1921 von 16 Imkern gegründete neue Verein im „Fürstenhof". Fast alle Imker haben sich dem jungen Verein angeschlossen, so daß dieser jetzt 42 Mitglieder zählt. Herr Lehrer i. R. Schrock wurde in der Dezembersitzung zum Ehrenmitglied ernannt. Der Gefeierte hat sich in der Bienenzucht und deren Pflege hervorragend verdient gemacht und genießt durch seine ersprießliche Tätigkeit hohes Ansehen im weiten Imkerkreise. Am Versammlungsabend ging es außerordentlich spannend her. Herr Baum hielt einen guten Vortrag über Körper- und Seelenleben der Biene. In der lebhaften Aussprache erläuterte das Mitglied Herr Dr. Armbruster vom Kaiser-Wilhelm-Institut in Dahlem viel Wissenswertes näher. Der Imker muß seine Bienen vorerst näher kennen, um überhaupt mit ihnen Freundschaft schließen zu können.

Grenzmark

Tirschtiegel. Bericht vom 10. Februar: Der Zucker ist eingetroffen. Er kostet 5,80 Mark je Pfund. Ein Lehrkursus wird in Tirschtiegel abgehalten. Voraussichtlich in drei Zeitabständen, Frühling, Sommer und Herbst. Mitglieder und Nichtmitglieder sind dazu eingeladen. Honorar wird tunlichst niedrig gehalten werden. Vorstandswahl: Vorsitzender: Pfarrer Salewski, Stellvertreter: Lehrer Haake, Schriftführer: Kaufmann Strunz, Stellvertreter: Gärtnereibesitzer Grimmert, Kassenführer: Hauptlehrer Beil. Mit einer Berliner Firma wurde die Wachsabnahme vertraglich geregelt. An- und Verkäufe von Imkereigeräten sind im Gange.

Versammlungen

Brandenburg

Angermünde und Umgegend. Sonntag, 19. März, 3 Uhr, Angermünde, Reichshalle. Aus der Tagesordnung: Vortrag Sasse über Bienenschauer; Bericht über den Imkertag in Berlin; Beratung der neuen Vereinsstatuten; Bericht der Zuckerkommission; Erhebung der Statistik durch die Gemeindevorstände; frei Aussprache usw.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 12. März, 2½ Uhr, Schützenhaus, Rauen. Vortrag Herr Sauer.

Beeskow. Am 12. März, 1,30 Uhr.

Beiersdorf. Sonntag, 19. März, nachm. 3 Uhr, bei Schönberg. 1. Vortrag: Auswinterung und Betriebsplan — Pfarrer Triebler. 2. Feststellung der vorhandenen Bienenweide. 3. Zahlung der Beiträge.

Wandergruppe Groß-Berlin. Dienstag, 14. März, 7 Uhr, Kolibri, Gartenstr. 6, Hof links. 1. Erfahrungen aus der vorjährigen Wanderung (Steinmetz); 2. Monatsanweisung für die Wanderung.

Berlin. Freitag, 10. März, ½7, Gartenstr. 6, Kolibri. Vortrag Dr. Quelle. Mitgliedsbeitrag 1922 wurde auf 30 ℳ festgesetzt. Kassenführer ist O. Einbeck, Weißensee, Gäblerstr. 4.

Bernau (Mark). Sonntag, den 5. März, 3 Uhr, im „Elysium". Geschäftliches. Vortrag Beer: Die Behandlung der Bienen. Zuckerverteilung. Wabenbestellung. Stellungnahme zur Wanderfrage. Beschlußfassung über die Wanderversammlungen.

Cüstrin u. Umg. 16. März, nachm. 4 Uhr, Gesellschaftshaus Aßmy (Rohde). Tagesordnung wird vor der Sitzung bekanntgegeben.

Digitized by Google

Charlottenburg. 9. März, 7½ Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Wie können umsichtige Imker hohe Honigerträge erzielen? Vorzeigen eines Schwarmfangkastens. (Mitgliedsbeiträge sind fällig; Diebstahlsversicherung erneuern.)

Dreiblatt. 12. März, 3 Uhr, bei Sauerwald in Klein-Kienitz.

Eichstedt. Sonntag, 12. März, 3 Uhr bei Schmidt. 1. Neue Festsetzung der Vereinsbeiträge. 2. Zuckerbezug. 3. Neuaufnahmen. 4. Vortrag Gürtler: Frühjahrsfütterung. Am 8. Jan. wurden gewählt: Lehrer Gürtler, Schmölln, Vorsitzender; Lehrer Müller, Damme, Kassenwart.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 12. März, 2½ Uhr, in Strausberg II, Waldschlößchen, Kaiserstr. 1. Niederschrift. 2. Vortrag: „Königinnenzucht und Befruchtungsstation" (Steinmetz, Berlin). 3. Zuckerverteilung. 4. Bücherwechsel. 5. Verschiedenes.

Freienwalde a. O. Sonntag, 12. März, 3 Uhr, Hotel Demuth. Vortrag Spenst: Auswinterung. Jahresbeitrag, 20 ℳ, an Herrn F. Gerlach, Freienwalde a. O., Ad. Bräutigamstr. 3, Postscheckkonto Berlin Nr. 15 875. Vors.: Wilh. Seidemann, Freienwalde a. O., Wriezener Str. 50 b.

Friedrichshagen. Mittwoch, 15. März, 6 Uhr, Brauerei Friedrichshagen: Geschäftliches. Vortrag: „Die Standschau". Herr Steinmetz, Berlin. Abrechnung vom Imkerfest.

Fürstenwalde, Spree. 8. März, 7½ Uhr, Philharmonie. Vortrag Blau: Zucht und Pflege von Trachtpflanzen.

Glindow. Sonntag, 5. März, ½3 Uhr, Beuster. 1. Vortrag Herr Börschel, Nowawes. 2. Bezahlung des Vereinsbeitrages.

Jänschwalde u. Umg. 5. März, 2 Uhr, in Jänschwalde (neues Schulhaus). Der äußere Körperbau der dreierlei Bienenwesen (Lehrer Piesker). 2. Die Auswinterung (Lehrer Dabo). 3. Verschiedenes.

Klosterfelde i. U. Sonntag, 12. März, 3½ Uhr, in Klosterfelde (Schützenhaus). 1. Vortrag. 2. Regelung d. Kasse. 3. Verschiedenes.

Königswusterhausen. 12. März, 3 Uhr, bei Gelbrecht. 1. Monatsbericht. 2. Vortrag Rieger. 3. Vorstandsbericht über Gründung einer Genossenschaft. 4. Aussprache über Verwaltungskosten des Provinzialverbandes. 5. Festsetzung der Sommertagung. Vom 20. 2. ab ist pro Volk 2 Pfund 300 Gramm Zucker bei Brien, Neue Mühle, bis längsten 5. März abzuholen. Bis dahin nicht abgeholter Zucker verfällt. Beschaffung einer Vereinsbücherei ist abgelehnt. Monatsbeitrag 2 ℳ.

Kriescht N.-M. 12. März, 3 Uhr, bei Reimann. 1. Vortrag. 2. Festsetzung der Beiträge. 3. Vorstandswahl. 4. Verlosung.

Landsberg a. W. 12. März, 3 Uhr, Wohlfahrtshaus. 1. Auswinterung. 2. Geschäftliches. 3. Der Zucker (je Volk 3 Pfd.) ist bis spätestens 8. März von Lemke, Richtstraße, abzuholen.

Lindow (Mark). Sonntag, 12. März, 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Auswinterungsergebnisse. 2. Ruhr. 3. Zuckerbelieferung. 4. Vortrag. 5. Einziehung der Beiträge. 6. Statistik.

Lübben u. Umgegend. Sitzung Sonntag, den 5. März, nachm. 1½ Uhr, im Schützenhaus in Lübben. Tagesordnung in voriger Nummer.

Lychen. Sonnabend, 18. März, ¼4 Uhr. 1. Bericht über Berlin. 2. Vortrag. 3. Zuckerbestellung.

Neudamm. Sonntag, 26. März, 3 Uhr, im Vereinslokal. 1. Vergnügen. 2. Imkerbuchführung. 3. Beitragszahlung. 4. Frühjahrsarbeiten. 5. Verteilung der Weidenstecklinge. 6. Neue Bienenwohnungen.

Neustadt-Dosse. Sonntag, 19. März, 2 Uhr, Sitzung bei Rauchschindel (Wandschneider) in Wusterhausen. 1. Vortrag. 2. Vorführung des Lehrfilms „Die Biene". Hierzu sind die umliegenden Vereine Kyritz, Wutike, Friesack, Breddin usw. frdl. eingeladen. Angehörige mitbringen. Gäste willkommen. Film von 3½ bis 5 Uhr.

Oranienburg II und Umg. Sonntag, den 5. März, 3 Uhr, im Vereinslokal Ellmann, Oranienburg, Mühlenstr. 3.

Passow, Uckerm. Sonntag, 12. März, 3 Uhr, Passow-Bahnhof. 1. Jahresbericht und Rechnungslegung. 2. Festsetzung des Jahresbeitrages. 3. Bienenzucker. 4. Vortrag: Reinigungsflug und Auswinterung.

Perleberg. Sonnabend, 4. März, 2 Uhr, auf dem Bienenstande des Vorsitzenden in Perleberg, Grabenstr. 13, zu praktischer Arbeit; desgleichen an den folgenden Sonnabenden. Am Sonnabend, d. 1. April, desgl. bei Kaphengst, Ulanenstraße, Siegerstock. — Sonntag, den 2. April, nachm. 3 Uhr, „Wilhelmsgarten". 1. Verteilung von Sämereien, Stecklingen und Ablegern honigender Pflanzen und Anweisung über deren Aussaat und Anpflanzung sowie Disposition über alle Unternehmungen für Verbesserung der Bienenweide. 2. Besprechung der für die Vereinsbibliothek beschafften neuen Bücher usw. 3. Vortrag: „Auswinterung und Durchlenzung".

Digitized by Google

Potsdam u. Umg. Sonntag, 12. März, 3 Uhr, im Schützenhaus in Potsdam. 1. Berichte des Ausschüsse. 2. Vortrag: Anatomie der Biene. 3. Verschiedenes.

Pritzwalk. Sonnabend, 10. März, bei E. Funk-Pritzwalk, 1½ Uhr. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vorstandswahl. 3. Rechnungslegung. 4. Berichterstattung über Berlin und Wittenberge. 5. Zuckerfrage.

Rhinow u. Umg. Sonntag, 5. März. Versf. bei Blumenthal, Rhinow. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag. 3. Zuckerverteilung. 4. Vereinsbeitrag. 5. Bestellung auf Imkereiartikel. Anfang 3 Uhr. Sind Wind und Wetter günstig, dann Arbeiten auf dem Bienenstand.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, den 8. März, 2½ Uhr, bei Ebert. 1. Geschäftliches. 2 Vortrag (Auswinterung). 3. Aussprache über Gründung einer Ortsgruppe. 4. Bildung einer Kommission zwecks Aufstellung einer Statistik.

Strausberg und Umgeg. Sonntag, 26. März 3 Uhr Hotel Proske Große Str. 34: 1. Vortrag: Aus dem Bienenleben, vom Vorsitzenden 2. Auswinterung, 3. Geschäftliches, 4. Tanzkränzchen. Alle Imker und Imkerfreunde werden mit ihren Damen freundl. eingeladen.

Kreis Teltow. Hauptversf. Sonntag, den 12. März, 4 Uhr, bei Hennig. 1. Beitragszahlung 30 ℳ und 10 ℳ Eintrittsgeld für neueingetretene Mitglieder. 2. Bildung eines Rücklagefonds. 3. Auswinterung. 4. Die ersten Arbeiten. 5. Vorführung eines Sonnenwachsschmelzers. 6. Bücherabgabe. Alle Mitglieder die Völkerzahl und das System der Beuten angeben.

Tempelhof. 9. März, 7 Uhr, Vortrag von Herrn Steinmetz. Zuckerverteilung. Jahresbeitrag 24 ℳ, Versicherung für die Einheit 0,30 ℳ umgehend zu zahlen an Einhorn, Berliner Str. 50.

Templin. Mittwoch, 8. März. 1. Geschäftliches. 2. Vergleichende Vorträge über alte und neue Betriebsweisen. 3. Zuckerverteilung.

Treuenbrietzen. 9. März, Vereinsvergnügen bei Kerstein — Theater und Ball — Verschiedene Belustigungen. Beginn 8 Uhr. Gäste willkommen.

Bienenzuchtverein Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, 5. März, nachm. 2½ Uhr, Monatsversf. bei Freund. Sehr wichtige Tagesordnung. Zuckerfrage, Haftpflichtversicherung. Vortrag: Frühjahrsarbeiten am Bienenstand (Herr Leser). Jahresbeitrag von 20 ℳ ist bis 1. 4. zu entrichten.

Bezirksverein Uckermark. Beitrag an den Bezirk für das Rechnungsjahr 1922 infolge der in Berlin beschlossenen Erhöhung für Kammer und Provinzialverein auf 8 ℳ pro Mitglied 10 ℳ. Darin sind die Reisegelder für die Vertreter zu den Bezirksversammlungen enthalten. — Nächste Bezirksversammlung Anfang April in Prenzlau. Näheres in der Nr. 4 der M. B. Z.

Werneuchen. Sonnabend, den 11. März, 8 Uhr, im Vereinslokal.

Zehlendorf. Freitag, 31. März, 7½ Uhr, Café „Friedrich", Spandauer Str. Vortrag: Alte und neuzeitliche Königinnenzucht. 25 ℳ Jahresbeitrag sind auf das Vereinskonto 166 — Girokasse 91, Zehlendorf, Hauptstraße 38, umgehend einzuzahlen, sonst Posteinziehung auf Kosten des Pflichtigen.

Zechlin (Mark). Sonntag, 19. März, 3 Uhr, bei Raek. 1. Berichterstattung des Delegierten von der Bezirksversammlung in Wittenberge. 2. Wahl einer Faulbrutkommission. 3. Vortrag über Auswinterung (Vorsitzender). Sofort Beiträge zahlen!

Zippnow u. Umg. Sonntag, 12. März, 4 Uhr nachm., Sitzung bei Timm. 1. Bericht über Vertreterversammlung in Schneidemühl, Brauer. 2. Prüfung der Zuckerlisten des alten Vorstandes. 3. Prüfung der Zuckerverteilung 1922. 4. Vortrag.

Grenzmark

Deutsch-Krone. Sonntag, 12. März, 3½ Uhr, bei Hintze. 1. Aufnahme. 2. Vortrag: Die Verwendung des Wachses und der Honig als Heilmittel. 3. Beiträge für 1922. Damen willkommen!

Tütz. Sonntag, 5. März, 3½ Uhr, bei Schieritz, Tütz. 1. Vortrag: Herr Henke, ein erfahrener Imker, der seine 70 Standvölker in Polen lassen mußte, erzählt aus seiner Praxis. Er berücksichtigt besonders die Auswinterung. 2. Maßnahmen zur Besserung der Bienenweide. 3. Dies und das, für jeden was. Mitgliederzahl jetzt 76. Jahresbeitrag 20 ℳ, Eintrittsgeld 5 ℳ.

Büchermarkt

Obstbau und Bienenzucht. Eine Werbeschrift zur Förderung eines verständnisvollen Zusammenarbeitens von Obst- und Bienenzüchtern. Von Professor Dr. Enoch Zander, Erlangen. Mit 22 Abbildungen. Preis 10 ℳ. Verlag von Eugen Ulmer in Stuttgart, Olgastr. 83.

Ein wohl geschmiedetes, ziseliertes und scharfgeschliffenes Schwert in dem Kampf der Bienenzüchter um die Berechtigung ihres Bestandes, eine Fundgrube von Wissen zur Aufklärung der Obstbauer über ihre Abhängigkeit von der Bienenzucht. Der kleinste Verein sollte dieses Buch durcharbeiten und Aufsätze aus seinem Wissen in die Ortspresse bringen. Nebenbei fällt noch allerlei für das Imkerwissen ab. Dem Verlag und Herausgeber gebührt unser Dank. Aisch.

Digitized by Google

Bienenwohnungen *mit Graze's bewährter Futtervorrichtung in der Seitenwand*

Kuntzsch-, Zander- u. Rhanbeuten

in vorschriftsmässiger Ausführung

Bienenzuchtgeräte

sowie sämtl. Hilfsmittel für neuzeitliche Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart

Hauptpreisliste Nr. 31 auf Verlangen

Jeder Auftrag

wird sofort ausgeführt!

Hochinterressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung der Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**

Preis à Paar **nur 50 Mark.**

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.

Kleine illustrierte Preisliste Nr. 37 über Imkereiartikel umsonst und franko.

Bienenwohnungen, Garantiewaben Marke „Husif“,

Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken,

Imkerhandschuhe, Hauben, sow. sämtl. ander. Bienenzuchtgeräte

liefern

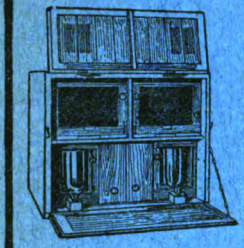
Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 2 gratis gegen Einsendung des Portos von 1 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

DER

Wolfenbüttler Kuntzsch-Zwilling

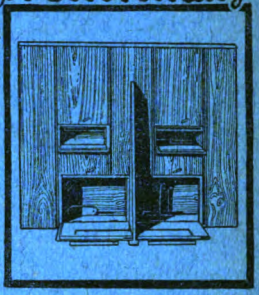
3 D·R·G·M·



fand in folge seiner großen Vorzüge im In- u. Ausland ungeahnt große Verbreitung, und ist stets zu Hunderten im Voraus bestellt

ÜBER 1200 STÜCK WOLF. K.-ZW. SIND 1921 BESTELLT UND ABGELIEFERT WORDEN

MAN BESTELLE JETZT IM WINTERHALBJAHR FÜR LIEFERUNG NÄCHSTES FRÜHJAHR

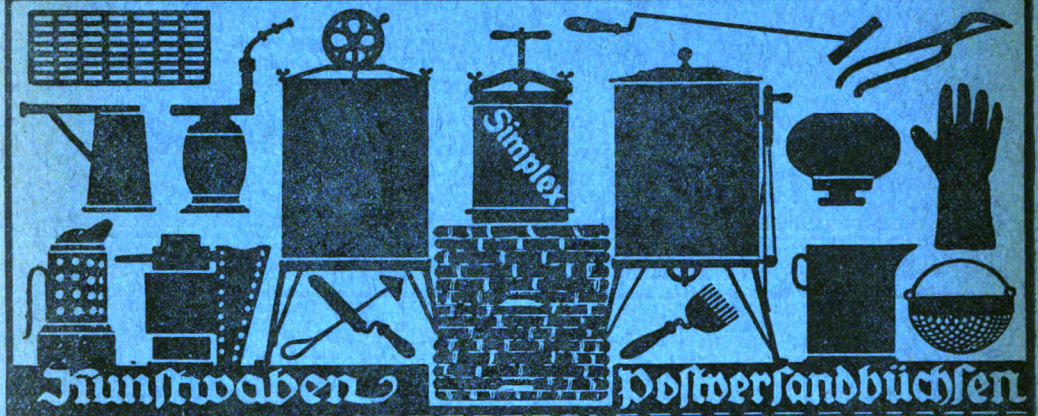


ALLEINIGER FABRIKANT

FIRMA **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**

PREISLISTE UND BROSCHÜRE

ÜBER DEN WOLFENBÜTTLER KUNTZSCH-ZWILLING GRATIS U. FRANKO.



Kunstwaben

Postversandbüchsen

Gerstung Beuten

Ständer Beuten

Lager Beuten

Prenden-stein Kästen

Zander Beuten

Normal Beuten

Blätter-Stock

Befruchtungs Kästen

Königinnen Zuchtstöcke

Kuntzsch Zwilling

Deutsche Bienenzucht Zentrale

Edgar Gerstung · Osmannstedt i. Th.

Auflage 11000

Nummer 4 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 10,— M. jährl.; für Vereine 9,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellungen u. Zahlungen an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230—35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 1,50 M., sonst 1,20 M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — April — 1922

Die höchste Leistung und Ausnutzung bieten nach Bekundungen führender Imker, in Annahme, Ausbau und Blattzahl, z. B. **Kuntzsch u. Normalganzmaß**

15—16 Stück Gerst. Ganzm., 11—12 Stück per Kilo, meine

Handguß-Wabenmittelwände. Kein Verziehen und Dehnen im Zug. Lieferbar in allen Größen, gegen Wachs, alten Waben und Preßrückständen zu günstigsten Bedingungen. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Ferner empfehle Geräte für Bienenzucht: **Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Siegfriedhandschuhe, Wachsschmelzer, Wabengußformen, Beschläge für Bienenwohnungen, Bienenschleier, Dathepfeifen, Wabenzangen usw., insbesondere Geräte und Befruchtungskästen für Königinnenzucht.** Wachs, alte Waben-Rückstände, Schwärme nehme in Zahlung.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, **Markgrafendamm 8,** Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des bienenw. Prov. Verbandes Brandenburg.

Suche
Bienenhonig
zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

Kunstwaben
aus garant. rein. deutsch. Bienenwachs gegossen, im Gebrauch unübertroffen, jedes gewünschte Maß zu billigsten Preisen sofort lieferbar. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen. Eintausch 4 kg alte Waben = 1 kg Kunstwaben.
Franz Witte jr., Wachspresserei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg (Mark)

Verkaufe 4 Stück vieretag. doppelwandig. **Normalmaß-Zwillingsbeuten,** 12 Rähmchen tief, kernig gebaut per Stück 250 Mark.
Eugen Schulz, Bornstedt bei Potsdam.

Leere Strohkörbe,
noch nicht benutzte Blätterstöcke gibt z. Materialw. ab **Theilig, Bln.,** Prinzenallee 21

Kunstwaben garantiert rein!

Nr. 1. 21 Blatt. **Nr. 2.** 28—30 Blatt. **Nr. 2a.** 38—40 Blatt per Kilo Normalmaß. **Columbus-Holz** und **Aluminium-Waben, Schulz-Koerbsche Wabe** und **aufgewalzte Anfangstreifen für Kanitzbetrieb.**

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke, Thüringer Enbeuten, Freudenstein-Kästen, Drei- und Vieretager Normalmaß, Aufsatzkästen, Kanitzkörbe, rund und viereckig, **Stülpkörbe,** Rähmchenstäbe, Rähmchen fertig und in Teilen, **Sämtliche Geräte,** Futtergeschirre und Flaschen, Siebe, Versandgefäße, Gläser, Schleudern verschiedener Systeme, Literatur usw.

Illustrierter Bilderbogen mit Textbuch und **Preisliste,** einschl. **Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute,** gegen Einsendung von 3,50 Mark auf Postscheckkonto Berlin NW 7 Nr. 5535.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Die

Mager'sche Selbstwendeschleuder

D. R. P. angem.

die beste Schleuder der Gegenwart

verwendbar bis zur Rähmchengröße 44×29 cm. Wenden kann beliebig oft, ohne jeden Zeitverlust erfolgen. Verlangen Sie bitte Offerte von den Alleinfabrikanten

H. Degner & A. Schludi, Ingolstadt a. Donau

Der Sparstock

nach Dr. L. Armbruster

Warm
Leicht
Zeitsparend
Gediegen
Billig

Brut- und Honigraum vertauschbar, einfachste Obenüberwinterung. Doppelvölks-Betriebsweise. Auch Vorderbehandlung und Aufstellung wie beim Strohstülper möglich.

Verlangen Sie Drucksache Nr. 1 kostenlos von der

Bienenstock G. m. b. H.

Freiburg i. Breisgau, Kirchstr. 33

Der Rahmen-Kammer-Stock

nach Dr. Quelle

Der Ra-Ka-Stock enthält 18 Standrähmchen, 24 : 36, die sich selbständig **ohne** besondere Abstandsvorrichtung im Abstand regulieren.

Im Ra-Ka-Stock lassen Sie Ihre Bienen Schlitten fahren **ohne** Rahmen-Schlitten.

Der Ra-Ka-Stock wird beim Wandern hochgekippt wie ein Stülpkorb.

Preis niedrig wegen seiner Einfachheit. Bei Anfragen Rückporto beilegen! **Bestellungen** bei

Imker W. Baar, Lehnitz bei Oranienburg.

Ein Bienenstand mit 10 Völkern

in 3 Etager und allem Zubehör, Waben, Schleuder, alles in bester Ordnung, Nähe Potsdam, im Ganzen zu verkaufen. Auskunft gegen Rückporto erteilt

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verbess. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstr. 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Die einfachste Kuntzsch-Bienenwohnung der Gegenwart in Bezug auf Konstruktion und Betriebsweise ist

Missun's Kuntzsch-Lagerbeute

leicht verständlich auch für den einfachsten Mann, sicher im Erfolge.

Missun's Ideal-Lagerbeute

für vereinfachten Kuntzsch- und Zweivolk-Betrieb

Jedem vorwärtsstreb. Imker gebe ich mein Büchlein:

Vereinfachte Kuntzsch-Bienenzucht in der Lagerbeute

z. Orientierg. u. richtig. Betriebsführg. z. Selbstkostenpr. v. 6,50 M. ab. Porto 1 M. Postscheckk. Königsberg 8362.

G. Missun, Domkau bei Geierswalde.

Fabrikation wird überall vergeben, einstweilen **Thie-Wolfenbüttel, C. A. Richter-Sebnitz Sa., Zentrale-Korschen, Laupichler-Königsberg**

Wachs kauft

ausgelassen, satzfrei
spesenfrei übersandt

kg 70 M.

Liefere beste Kunstwaben in drei verschiedenen Pressungen, sowie alle Bienenzuchtartikel nach Warenverzeichnis Nr. 13. Preis 5 M. Preisliste umsonst.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale Edgar Gerstung, Ossmannstedt

Aisch

Bienenbuch für Anfänger

4. Auflage

Ladenpreis: gebunden 25 Mark

Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Zusendung vom Verfasser gegen 26 M. auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343 Aisch, Ketschendorf

---

Großes Aufsehen erregt

mein Blätterstock„ Westfalia"

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3,— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)

Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Köln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Fünfzehnjährige praktische und theoretische Erfahrungen sind in meinem

Einvolk-Freistand-Bienenhaus

verkörpert. Ich liefere dasselbe komplett auf festen Füßen stehend, mit Honigaufsatz und Dach, in solider und leicht zu behandelnder Ausführung mit modernster Ausstattung, geschmackvoll und farbenprächtig lackiert zu einem mäßigen Preis. Fordern Sie illustriertes Angebot von _____ Rückporto beifügen.

E. Thimm, Eichwalde, Kreis Teltow

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W. 8, Mohrenstr. 37.

Großes Bienenetablissement

Firma Lucio Paglia, Castel S. Pietro Emilia (Italien)

In 39 ausländischen und nationalen Ausstellungen preisgekrönt. Brevetiert von S. M. dem Könige Italiens. Versendung von reinsten Bienenköniginnen, die in

natürlichen Zellen

geboren, der Methode mit künstlichen Zellen nicht folgend. Gewähr für Königinnen aus starken Völkern, ebenso für die Vorzüglichkeit der Rasse, Fruchtbarkeit, Schönheit reinster italienischer Rasse. **Achtung!** Immer Königinnen nehmen, die in natürlichen Zellen geboren sind. Sie werden etwas mehr bezahlen, aber Sie werden eine schöne und fruchtbare Königin haben! — Auf Wunsch übersende illustrierten Katalog.

Bienenbestände

können in der Blütezeit kostenlos in meiner Obstanlage in der Nähe von Werder a. Havel aufgestellt werden. Nahrung reichlich vorhanden, alle Sorten Obst, auch Lindenblüte. Wenn gewünscht, Schlafgelegh. vorh.
K. Damelang, Werder a. H.

Bienenstand - Verkauf

von 9 überwinterten Völkern, Schleuder und sämtlichen Geräten an Selbstabholer.
Paul Henicke, Großbeeren

Verkaufe einige starke

Bienenvölker

in fast neuen Kästen (wie Thüringer, nur 10 cm niedrig.) m. aufsetzbarem Honigkasten, 18 Waben u. 2 Strohdecken. Preis pro Volk 500 Mark.
Fr. Schink in Stechau, Station Schlieben

---

3 Hexenstöcke

(Zweivolk) leer, mit allem Zubehör, sehr gut erhalten, verkäuflich. Anfrag. Rückporto.
Walter Speck, Postinspektor **Neuruppin**

Deutsche Bienenvölker

keine Heidbienen, „stark", auf 7 Doppelrähmchen,

- à 450 Mark -

Eugen Schulz, Bienenwirt, **Bornstedt i. Mark**

Junge, gesunde

Bienenvölker

in neuen Körben und Gerstungsbeuten verk. **Beelitz, Gohlitz** b. Wachow, Westhavelld. Bahnstat. auch Groß-Behnitz.

Achtung!

Kuntzschbetrieb, 98 Stück 6er Schlitten, 50 Absperrgitter 30½×34. 4. Königin Ablegerk. Anfrag. geg. Rückp.

Geserick, Milow a.H.

Einige

Zuchtvölker

auf Kuntzschmaß, 6 Rähmchen verkauft **Zoch,** Berlin NW 87, Elberfelder Straße 10.
Anfragen gegen Rückporto

Garantiert rein

überseeische **Tabake**

Goldgelber Mittelschnitt	25.— „
Vorzügl. Krüllschnitt	30.— „
Schwarzen Krausen	48.— „
Dänischer Kautabak	4.— „

Verlangen Sie Probepfunde.

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf i. Holstein.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Wahlzuchtköniginnen

in deutsch. diesj. Leistungszüchtung im Zusatzkäfig 50,— Mk. Auf 1 Wabe mit Schwärmchen im Versandgehäuse 100 Mk. Bestellg. erb. frühzeitig, da Erledig. n. Reihenfolg. Anfr. Rückp.

Imkerei **O Brückner,**
Cassel - Wilhelmshöhe

Wachsankauf **Wachsumtausch**

DIE KAISERWABE

ist nach Aeußerung zahlreicher Imker die beste Kunstwabe Deutschlands. Prospekte gegen Rückporto von

Direktor L. Heydt, Hannover, Yorckstraße 2

Preis für gelbes Wachs (satzfrei) per 1. März 75 Mark per kg frei Bretten (Baden).

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Gegossene Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs empfiehlt

Richard Witte,

Wachspresserei — Kunstwabengießerei

Reetzerhütten bei Wiesenburg i. d. Mark

Kaufe ständig Imkerwachs, Wabenraas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Kunst-

waben aus garant. reinem Bienenwachs, sowie Umarbeitung von Wachs in Waben billigst

Adam Gies, Fulda

Bienen-wohnungen

Rhaus Zweivolkblätterstock

mit beweglichen Seitenwänden, Rähmchen, Normalmaß auf Füßen, Lüftungsvorrichtung hat noch auf Lager

Spezialfabrik H. Borowski,
Zehdenick a. d. Havel.

Bei Anfragen bitte um Rückporto.

Das Bienenvolk,

kein Tierstaat, kein Organismus.

Buchneuheit, Preis 12 Mk. Versand gegen Voreinsendung d. Betrages od. Nachn. Postscheckk.: Breslau 31236

J. Hübner, Tannwald

Post Dyhernfurth i. Schles.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Eugen Herzog·Schramberg SCHWARZWALD

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 4 | **April 1922** | **12. Jahrgang**

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten teilt uns unterm 3. März d. Js. — Gesch.-Nr. $\frac{\text{I A I e 3350}}{\text{III g}}$ — nachstehenden Erlaß des Reichsverkehrsministeriums mit:

EV g 54 Nr. 893 vom 17. 2. 1922.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar d. Js. sind Bienen in die ermäßigte Eilgutklasse wieder aufgenommen worden.

J. A.: gez. Unterschrift.

Märkische Bienenzeitung. Neu- und Abmeldungen sind stets bis zum 12. eines jeden Monats bei uns einzureichen, da sonst Verzögerungen im Bezuge entstehen bezw. Weiterlieferung erfolgt. **Beschwerden über nicht erfolgte Lieferung sind bei dem Postamt der Leser anzubringen.**

Gleichzeitig bitten wir um baldige Einsendung des Lesegeldes.

Bienenzuchtlehrgänge. Wir beabsichtigen, wie in früheren Jahren, nach Möglichkeit je einen Bienenzuchtlehrgang für Anfänger in den Bienenzucht-Bezirksverbänden zu veranstalten. Im Bedarfsfalle bitten wir die Herren Bezirksvorsitzenden, uns mitzuteilen, wann, wo und unter wessen Leitung der Lehrgang stattfinden soll. Die zu zahlende Entschädigung beträgt 100 M.

Betr. Bienenzuchtbücherei.

Mit Rücksicht auf die bedeutend gestiegenen Postgebühren kann der Versand der entliehenen Bienenbücher in Zukunft nur noch auf Kosten des Empfängers erfolgen.

Aus demselben Grunde werden Anfragen aus Imkerkreisen, die allgemeinen Charakter tragen, im Briefkasten der „Märkischen Bienen-Zeitung" zur Beantwortung gelangen.

Haftpflichtversicherung. Wiederholt gehen bei uns Beiträge und Eintrittsgelder für die Haftpflichtversicherung des Versicherungs-Vereins des Deutschen Imkerbundes ein. Diese Beträge sind **nicht an uns**, sondern an den **zuständigen Bezirkskassierer** einzusenden, der die Gelder an den Kassenwart des Bienenw. Prov. Verbandes weiterleitet.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Da der Zucker knapp ist, muß bei der Verteilung äußerst sparsam vorgegangen werden. Imker, die sich anderweitig genügend Zucker beschaffen konnten, können daher bei der Verteilung des Verbandszuckers nicht mehr brücksichtigt werden. Ich habe deshalb die Vereinsvorstände um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Wie groß ist jetzt die Zahl der Bienenvölker der Imker des Vereinsbezirks?
2. Wieviel Zucker haben die Imker des Vereins seit dem 1. 11. 1921 bezogen, ausschließlich der durch den Verband seit dem 1. 1. 1922 bezogenen Mengen?
3. Wieviel Zucker werden die Imker des Vereinsbezirks zur Sommer- und Herbstfütterung noch anderweitig als durch den Verband beschaffen können?

Imker, die die Beantwortung dieser Fragen verweigern, werden von der Zuckerzuteilung durch den Verband ausgeschlossen.

Ich empfehle jedem Imker, zu jeder Zeit Zucker da zu erwerben, wo solcher zu haben ist.

Wichtige Vereinsangelegenheiten. Die in der Märznummer erbetenen Berichte konnten teilweise nicht erstattet werden, weil die für die Berichte als Grundlage vorausgesetzten sechs „Forderungen" in der Märznummer dieser Zeitung leider nicht mehr abgedruckt worden sind. Der Abdruck ist nun aber in dieser Nummer erfolgt. Die noch ausstehenden Berichte erbitte ich nunmehr bis zum 10. 4. 1922.

Digitized by Google

Für die als besonders notwendig und dringend bezeichneten Einführungs-Lehrgänge können Muster-Lehrpläne von der Landwirtschaftskammer in Berlin NW., Kronprinzenufer 4/6, bezogen werden.

Die Frage des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Imker wird auf der Vertreterversammlung des Preußischen Imkerbundes am 5. August d. Js. in Magdeburg verhandelt werden Es wird empfohlen, daß die Provinzialverbände Hauptgenossenschaften gründen, und daß diese Genossenschaften zu einer Preußischen Imker-Genossenschaft zusammengefaßt werden. Ich bitte die Vereine, sich auch mit dieser Frage eingehend zu befassen und mir bis zum 25. Mai d. Js. darüber zu berichten und Vorschläge zu machen. Kranepuhl.

Wie Herr Schroeder mitteilt, gelten folgende Preise: für Wachs 70 M., alte Waben oder Raas 14,50 M., Rückstände 2 M., alles je Kilo. Hierzu kommen die Vergütigungen an Sammler, Verein und Verband.

Versicherungsverein gegen Diebstahl usw. Ich bitte dringend um Einsendung der Beiträge mit je 30 Pfg. für die Einheit. Wer infolge von Vergrößerung des Bienenstandes die Versicherungssumme erhöhen will, hat für jede neue Einheit 80 Pfg. zu zahlen. Wer bis 15. April seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist, dessen Versicherung ruht und hat im Schadensfalle keinen Anspruch auf Entschädigung. Schriftliche Mahnung kann der hohen Portokosten wegen nicht erfolgen. Postscheckkonto Berlin 92165. Lemcke, Kassierer.

Vereinigung Deutscher Imkerverbände

Auf nach Magdeburg!

Eine große bienenwirtschaftliche Ausstellung, Wanderversammlung, Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände, Preußentag, Hauptversammlung des Sächsischen Hauptvereins, Tagung des Versicherungsvereins, Sitzung der Arbeitsausschüsse usw. Welchem Imker schlägt nicht das Herz beim Hören dieser Worte in freudiger Erregung? Endlich wieder einmal Friedensarbeit, Forschergebnisse, praktisches Vorwärtsstreben zum Segen unserer lieben Bienenzucht! Endlich wieder einmal ein Zusammentreten, das die alte Herrlichkeit der Wanderversammlung aus dem Schutte des Krieges hervorholen und neu beleben soll. Wer denkt nicht mit Freuden an die alten großen Tagungen der Bienenzucht? Wer nicht an die großen Fragen, die dort behandelt und geklärt wurden, wer nicht an die großen Männer, die Bahn brachen auf Jahrhunderte, wer nicht an die schönen Stunden, die im trauten Freundeskreise hier verlebt wurden und zusammenführten, und gegenseitig achten und schätzen lernten, auch wenn der Geisteskampf uns als Gegner fand? Es soll wieder wahr werden!

Im Anschluß an die Mitteldeutsche Ausstellung für Siedelung, Sozialfürsorge und -Arbeit in Magdeburg veranstaltet vom 3.—10. August d. J. der Imkerverein Magdeburg und Umgegend mit Unterstützung der benachbarten Imkervereine und des Hauptvereins eine Mitteldeutsche Ausstellung für Bienenzucht.

In der Zeit vom 4.—7. August finden anfangs genannte Versammlungen und Tagungen statt.

Die Ausstellung liegt in guten Händen, der Imkerverein Magdeburg lädt freundlichst ein und wird für die Besucher sorgen, ihnen neben den Stunden der Arbeit auch solche der Erholung und edler Geselligkeit bieten. Schon heute liegen viele Anmeldungen zur Ausstellung vor. Sie wird großzügig angelegt und durchgeführt werden. An die Imker aber ergeht die Mahnung und Bitte: Stellt aus! Stellt das Beste aus! Kommt selbst! In jeder Woche noch bis August eine kleine Summe beiseite gelegt — trotz hoher Fahrpreise wird es reichen für Imker und — die Imkerfrauen, die wir diesmal auch wieder einmal begrüßen wollen.

Auf nach Magdeburg! Prof. Frey.

Die Herren Fabrikanten, Händler, Erfinder und Züchter, sowie die Herren Verleger bezw. Verfasser von Imkerliteratur werden im Interesse des Gelingens der Ausstellungspläne höflichst gebeten, ihre Anmeldungen recht bald zu bewirken. Anmeldeschluß: 1. Mai, für lebende Bienen und Honig: 15. Juli. Die Ausstellungsbestimmungen stehen gern zu Diensten. Alle Zuschriften und Anmeldungen sind zu richten an Herrn Mittelschullehrer Wedekind, Magdeburg, Friesenstr. 8.

Das Imkerschrifttum müßte für unsere Ausstellungen die wichtigste Abteilung sein. Sie darf nicht mehr wie bisher in kläglichem Auszuge erscheinen. Deshalb ist die Ausstellung der gesamten Imkerliteratur der Buchhandlung Wolf & Ruthe in Magdeburg, Große Münzstraße, übertragen. Da es aber gerade in der Bienenzucht mehr denn in anderen Zweigen üblich ist, apistische Schriften im Selbstverlag erscheinen zu lassen, so wird die Firma sehr leicht nicht alle Sachen zusammenbekommen. So gehen diese Zeilen an die Öffentlichkeit. Erstens kann nur auf diese Weise ein vollständiges Bild zusammenkommen. Zweitens ist jeder Autor auch überzeugt, daß seine Werke auch gebührende Beachtung finden werden; denn an einem so großen Stand, wie eine fachmännisch zusammengestellte Imkerbücherei. kann kein Besucher vorübergehen. Eine bessere

Digitized by Google

Verkaufsmöglichkeit gibt es auch nicht. Und die Imker haben endlich einmal alle Bücher, Zeitschriften, Broschüren usw. schiedlich, friedlich nebeneinander. Die Sonderausstellung von Schriften z. B. mit den dazu gehörigen Beuten ist dadurch niemand benommen.

Für viele der Ausstellungsbesucher wird es eine neue Welt bedeuten, wenn sie sehen, was alles über die Bienen zu lesen, zu lernen, zu sehen vorhanden ist. Ich glaube nicht, daß einer der vielen Anfänger ohne ein Buch von dannen geht. Wir richten deshalb an alle Autoren die herzlichste Bitte, soweit sie von einer Aufforderung der Firma Wolf & Ruthe, Magdeburg, noch nicht erreicht sind, sich von dorther die Ausstellungsbedingungen für Imkerliteratur kommen zu lassen und dieses Unternehmen zu unterstützen.

Der Ausstellungsausschuß J. A.: Harney.

Kleintabakbau für Imker. Durch die Schwere der Zeit veranlaßt, sind viele von uns Imkern zum Tabakbau für den Selbstbedarf geschritten. Die meisten sind aber leider davon wieder abgekommen, da ihnen eine richtige Auswertung des erzeugten Produktes nicht möglich war.

Diesem Uebelstande ist nun in letzter Zeit durch das neue Tabakfermentierungsmittel Chemiker Hebers Tabeizin abgeholfen worden. Dieses ist ein Mittel, welches trotz seiner bisherigen kurzen Laufbahn eine ungeahnte Bedeutung erlangt hat. Es hat sämtlichen amtlichen Tabakbausachverständigen, Landwirtschaftskammern und allen einschlägigen landwirtschaftlichen amtlichen Stellen zur Prüfung vorgelegen. Alle diese haben ein glänzendes Urteil abgegeben und sind sogar so weit gegangen, daß sie durch Flugblätter mit Kulturanweisung ihre Mitglieder und angeschlossenen Vereine zum erhöhten Tabakbau auffordern, eine Fermentation mit Tabeizin empfehlen, und die Vermittlung dieses Präparates übernommen haben.

Auch wir haben uns entschlossen — nach vorhergehender genauer Prüfung — das neue Fermentierungsmittel zur Kenntnis sämtlicher Imker zu bringen, die Verwendung desselben warm zu empfehlen, und die Vermittlung zu übernehmen. Die Handhabung des Tabeizinverfahrens ist sehr leicht und in großen Zügen etwa folgende:

Die dachreifen Blätter werden auf einen Tisch ausgebreitet, mittels eines Tabeizinzerstäubers leicht mit Tabeizin besprengt, in eine Kiste gepackt, beschwert und in die Wärme gesetzt. Nach 8 Tagen wird der Tabak der Kiste entnommen und ist fertig zum Rauchen.

Die Urteile maßgebender Stellen lauten überaus anerkennend und höchst befriedigend; es schreibt der amtliche Tabakbausachverständige von Bayern, Herr Landwirtschaftsrat Hoffmann, Speyer:

Der Erfolg muß geradezu als verblüffend bezeichnet werden. Der Einfluß der Behandlung erstreckte sich auf Farbe, Geschmack, Geruch und die Stärke des Tabaks. Der unbehandelte Tabak war von Farbe grünlich-grau, der Tabeizintabak gelblich und rötlich braun, der Geschmack des rohen Tabaks war nicht unangenehm, aber beißend. Der Tabeizintabak war vollmundig und äußerst angenehm im Geschmack. Aus dem brenzlichen Geruch des unbehandelten Tabaks hatte Tabeizin einen äußerst ansprechenden blumigen Duft entwickelt.

Ferner schreibt der amtliche Tabakbausachverständige von Norddeutschland, Herr Schulte Altenrezel, Münster:

Deutscher Tabak, mit Chemiker Hebers Tabeizin behandelt, gleicht mittlerem Ueberseetabak und kostet wenige Mark das Pfund.

Die Württembergische Landwirtschaftskammer urteilt folgendermaßen:

Durch Chemiker Hebers Tabeizin wird selbstgepflanzter Tabak bekömmlich, wohlschmeckend und frei von allen beißenden Nebenbestandteilen und gibt dem im großen hergestellten Tabak kaum etwas nach. — Andere amtliche Stellen urteilen ebenso.

Wir legen daher nochmals jedem Imker ans Herz, seinen selbstgepflanzten Tabak mit Tabeizin zu behandeln und seine Bestellungen durch seinen Imkerverband an den Geschäftsführer des Vereins Deutscher Imker in Köslin, Pommern, Teßmarstr. 25, zu richten, der sie dann an die Fabrik weitergibt.

Die Preise sind zurzeit folgende.

Große Flasche Tabeizin	42,— M.
Tabit, Spezialdüngemittel, für 50 Pflanzen ausreichend	5,— „
Tabol, Schädlingsbekämpfungsmittel für Tabakpflanzen	5,— „

(V. D. J. V.)

Digitized by Google

Die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe.

Vortrag auf der Vertreterversammlung der V. D. I. am 23. Juli 1921 in Schwerin v. Rektor Breiholz-Neumünster. (Auszug).

(Fortsetzung)

Alles, was die Versammlungsarbeit gedanklich und ausübend vermittelt hat, das muß seinen Niederschlag auf dem Bienenstand finden. Der Bienenstand ist der beste Prüfstein für alle Imkerschulung. Setzen wir der Imkerschulungsarbeit unserer Ortsvereine den Schlußstein und führen wir die Standschau ein. Für die Beurteilung der Bienenstände werde ein Preisgericht gebildet.

Endlich noch eine Forderung. Sie ist sachlich den bisherigen Forderungen nicht ganz nebengeordnet, weil sie streng genommen unter bereits genannte Punkte fällt; sie bleibt nötig. Es handelt sich um die Gewinnung und Behandlung des Honigs. Wie sehr die Ausführung dieser Arbeit bei Tausenden unserer Mitglieder im argen liegt, wissen wir leider alle nur zu gut. Die Ortsvereine haben in den Lehrausstellungen ein ausgezeichnetes Mittel, durchgreifend Wandel zu schaffen. Diese Lehrausstellungen sollen nicht nur eine scharfe Beurteilung des ausgestellten Honigs, sondern auch die anschauliche Vorführung tadelloser Gewinnung und Behandlung des Honigs bieten.

Damit nun genug. Ich wiederhole noch einmal im Zusammenhang die Aufgaben, die den Ortsvereinen zufallen.

6. Von den Ortsvereinen ist zu fordern:
   a) daß Einführungslehrgänge bei ihnen eine ständige Einrichtung sind,
   b) daß die Arbeit auf den Bienenständen jedes Vereinsbezirks ein klarer Betriebsplan zugrunde liegt,
   c) daß in diesen Betriebsplan auch die gesamte Vereinsarbeit lebensvoll hineingestellt wird,
   d) daß jede Versammlung den Teilnehmern erkenntnismäßig und schaffensmäßig eine tatsächliche Bereicherung bringt,
   e) daß durch regelmäßige Standschauen die Vereinsmitglieder in freudigem Wettbewerb zu höchsten Leistungen angespornt werden,
   f) daß durch geeignete Vorkehrungen sämtliche Mitglieder besonders auch zu richtiger Gewinnung und Behandlung des Honigs erzogen werden.

Diese Forderungen erheben nicht den Anspruch, neu zu sein. Daß sie es nicht sind, schreibe ich ihnen als besonderen Vorzug gut. — Auch auf Vollständigkeit mache ich keinen Anspruch. Ich habe mich auf diejenigen Arbeiten beschränkt, mit deren Ausführung ich aus Erfahrung vertraut bin, und von denen ich sagen darf, sie haben sich bewährt und dienen als Ganzes der grundlegenden Imkerschulung.

Die Erkenntnis, daß wir deutschen Imker nicht genug leisten, daß unsere Leistungen sich ganz erheblich steigern lassen und gesteigert werden müssen, daß die Voraussetzung für unsere Mehrleistungen und damit für eine Förderung der Bienenzucht die tüchtige, grundlegende Imkerschulung ist, und daß diese Imkerschulung in hingebender Arbeit nur durch die Ortsvereine geleistet werden kann, verlegt den Schwerpunkt der ganzen rein imkerlichen und betriebswirtschaftlichen Gegenwartsarbeit in die letzten Glieder unserer Verbände, in die Ortsvereine.

An die Gesamtheit der Ortsvereine wenden wir uns mit unseren Forderungen und damit an die höhere Einheit, die Verbände. Sie, die Verbände sinds, die eine großzügige, planmäßige Imkerschulungsarbeit aufnehmen und unseren gesamten Nachwuchs gleichsam auf eine höhere Plattform stellen sollen, von wo aus er mit trefflicher Ausrüstung, weit besser, als sie uns einst mitgegeben wurde, die Imkerlaufbahn beginnt.

7. Die Arbeit der Ortsvereine planmäßig in den Dienst der Imkerschulung zu stellen und die Vereine in dieser Arbeit mit allen Mitteln kraftvoll zu unterstützen, ist die vornehmste Aufgabe der Verbände.

8. Die Förderung der Bienenzucht wird nur dann richtig bewertet, wenn sie erkannt wird als Arbeit im großen deutschen

Digitized by Google

Wiederaufbau, der uns alle zu den höchsten Leistungen verpflichtet.

„Was uns nottut, uns zum Heil
wards gegründet von den Vätern:
aber das ist unser Teil,
daß wir gründen für die Spätern."

Dieser Vortrag zeitigte eine Entschließung, die einstimmig angenommen wurde. Sie lautet:

Die Vertreterversammlung der deutschen Imkerverbände in Schwerin erklärt nach dem Vortrage des Rektors Breiholz die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe und erwartet von den Verbänden, daß sie für die Durchführung der aufgestellten Forderungen kraftvoll eintreten und arbeiten.

Wanderung in die Winter-Raps- und Rübsenfelder.

Von Dr. med. Manger-Ingolstadt

Durch die Not der Zeit wurde die heimische Landwirtschaft veranlaßt, Winter-Raps- und Rübsen in größerem Umfang anzubauen, um die Ölgewinnung zu fördern. Aus dieser Tatsache können die Bienenzüchter großen Nutzen schöpfen, wenn sie mit guten Völkern in die Raps- und Rübsenfelder wandern.

Raps und Rübsen blühen etwa Ende April bis Anfang Mai und sind eine vorzügliche Bienenweide, wenn das Wetter günstig ist. Diese Ölpflanzen blühen etwa 4 Wochen und bieten durch ihr weithinleuchtendes Gelb einen prächtigen Anblick. Kein Imker sollte diese reiche Frühtrachtgelegenheit unausgenützt verstreichen lassen. Sind keine Rapsfelder in der Nähe der Imkerstätte, so wird in die blühenden Rapsfelder gewandert.

Sollte schlechtes, regnerisches oder kaltes Wetter eintreten, so müssen die Völker gut beaufsichtigt und wenn nötig gefüttert werden.

Meine Erfahrung geht dahin, daß selbst bei verregneter Rapstracht und durch den Verlust vieler Trachtbienen anscheinend verursachter Rückgang der Völker, keine nachteiligen Folgen für die Fortentwicklung der Völker hat, weil selbst noch die verregnete Rapstracht bei unseren Völkern eine vermehrte Brut- und Volksentwicklung hervorruft.

Rapshonig muß erfahrungsgemäß sofort geschleudert werden, weil er außerordentlich rasch kandiert. Er ist von reinweißer Farbe. Zu Fütterungszwecken ist er erfahrungsgemäß nicht geeignet, weil er Durstnot erzeugen soll.

Die Bienen sind den Rapsbauern von großem Nutzen, weil sie zur Befruchtung der Blüten und zum Fruchtansatz außerordentlich viel beitragen und außerdem für die Bekämpfung des Rapskäfers die besten Dienste leisten. Durch das Befliegen der Rapsblüten wird der Rapskäfer beunruhigt und läßt sich von den Blüten herabfallen.

Für das Wandern gelten folgende Regeln:

1. Wandere nur mit starken Völkern, deren Vorräte Gewähr bieten, daß du bei schlechtem Wetter oder Versagen der Tracht nicht zu füttern brauchst, oder daß dir gar deine Völker an Nahrungsmangel eingehen.
2. Wandere nur mit guten, soliden Wohnungen, die den Transport vertragen, am besten mit Wanderbeuten.
3. Völker mit frisch gebauten oder nicht gedrahteten Waben, und Völker in Körben ohne Speilen sind zum Wandern nicht geeignet.
4. Die Rähmchen der Wandervölker sind auf Abstandstift aneinander zu rücken, das letzte Rähmchen ist an beiden dem Fenster zugekehrten Seitenteilen oben und unten durch Drahtstifte unverrückbar zu befestigen.
5. Die Fenster sind herauszunehmen und erst am neuen Standort der Völker wieder einzusetzen. Von dem letzten Rahmen bis zur Türe der Beute soll 15—20 cm Zwischenraum bleiben. Türe und Deckel müssen bienendicht schließen und sind mit Holzschrauben so zu befestigen, daß sie auf dem Transport sicher geschlossen bleiben und bei Gewalteinwirkung durch Stoß oder Fall nicht aufspringen.
6. Schütze die Völker vor Verbrausen durch genügende Luftzufuhr. Das Loch des Deckels und das Flugloch sind mit Fliegengitter, das mit Sattlerstiften befestigt wird, zu versehen. Der Deckelspund bleibt heraus. Die Türe ist unten mit 2 runden, etwa 3 cm breiten Löchern zu versehen. Die Löcher der Türe und des Deckels werden am besten von der Innenseite mit Fliegengitter beschlagen. Am besten ist es, wenn die Türfüllungen und der ganze Deckel Fliegengitterrahmen sind.

Digitized by Google

7. Der Transport soll mit Federwagen geschehen, die Wabengassen sehen in die Fahrtrichtung. Die Kästen sind in Fahrtrichtung Seitenwand an Seitenwand so aufzustellen, daß Flugloch und Türe für die Luftzufuhr frei bleiben. Die Kästen dürfen nicht aufeinander sondern nur nebeneinander gestellt werden, und zwar so, daß sie während der Fahrt nicht in Bewegung kommen.
8. Körbe müssen besonders sorgfältig behandelt werden. Reicht der Bau nicht bis zum Korbende herab, so muß er unten durch kreuzweise angebrachte Speilen gestützt werden. Am Abend vor dem Wandern sind die Körbe auf den Kopf zu stellen. Über die Korböffnung bringt man zwei Bögen von dünnen Haselnußstecken an und befestigt erst darüber das weitmaschig gewebte Bienentuch an seinen vier Enden mit langen Nägeln außen am Korb, um dem Korbvolk einen großen, luftigen Aufenthaltsraum für die Fahrt zu geben. Die Körbe verlädt man am besten auf Leiterwagen, auch das Wagenbrett soll eine Leiter sein. Die Körbe müssen alle auf dem Kopfe dicht aneinandergepreßt stehen, so daß ein Schwanken unmöglich ist. Das Spundloch muß bienendicht geschlossen werden.
9. Die Fahrt mit Wagen beginnt man mit Anbruch der Nacht, steinige oder holperige Wege sind zu vermeiden. Dauert die Fahrt länger als eine Nacht, so muß eine zweite Nacht benützt werden, bei Tage muß der Transport ausgesetzt und den Völkern durch Herabnahme vom Wagen Gelegenheit zum Ausfliegen gegeben werden.

Bei der Fahrt mit der Bahn benützt man am besten offene Wagen, die nicht zu nahe an der Lokomotive sind.

Am einfachsten und raschesten aber, zurzeit nicht einmal am teuersten, ist die Fahrt mit Lastkraftwagen.

Allgemein sei gesagt, daß es gut ist, eine Gießkanne mit Brauskopf und Wasser und einige nasse Tücher auf der Fahrt mitzunehmen, um Zufälligkeiten und stechlustigen Bienen nicht ungewappnet gegenüber treten zu müssen.

Wer obige Regeln beim Wandern befolgt, wird sicher vor Schaden bewahrt bleiben. Nun auf zur fröhlichen, erfolgreichen Fahrt!

Literatur: Friedrich Brauer: Mit 50 Völkern in die Rapstracht gewandert. Holzhausen (Oberhessen) 1919, Selbstverlag.

Beobachtungsstände im Februar 1922. Von Steinmetz

Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Die strenge anhaltende Kälte der ersten beiden Drittel des Monates hat uns viel Totenfall beschert und Völkern mit geringen Vorräten im Wintersitz schnell den Tod gebracht. Das letzte Drittel brachte endlich die ersehnten Ausflüge und aus allen Berichten spricht Freude über das Auferstehungsfest. Bei Völkern, welche ohne Ruhrflecke durch den Winter kamen, ist der Bienabgang gering und die Zehrung mittelmäßig. Leider ging es bei einer großen Zahl, häufig wohl infolge des Heide- oder Blatthonigs, ohne Flecke nicht ab. Hier war auch regelmäßig ein starker Totenfall und großer Futterverbrauch festzustellen. Es wird Mühe kosten, diese Völker zur rechten Zeit hochzubringen. Vereinzelt wird gemeldet, daß Völker dicht neben gefüllten Honigwaben verhungerten. Der vorjährige Herbst mit seinem prächtigen Wetter zeigt hier seine Folgen. Die Gewichtsabnahmen sind im letzten Drittel durch die Reinigungsausflüge, Trocknen der Verpackung usw. stark beeinflußt und daher groß. Herr Pfeil, Wittstock meldet 100 + 250 + 1300 g. 550 g entfallen allein auf den Reinigungstag am 25. An den weiteren 4 Flugtagen konnte festgestellt werden, daß alles in Ordnung ist.

Herr Zemke, Krumm-Hecken, hat ähnliche, sich in fast allen Berichten wiederholende Gewichtsabnahmen, 350 + 210 + 1300 g. Stockform: Gerstung. Flug: Osten. Aufstell.: Freistand. Während der beiden Hauptausflüge am 25. und 26. zeigte die Wage 400 + 420 g Abnahme. Wasserträger an der Arbeit.

Am 25. lachte Herrn Schreyer, Eberswalde, das Herz beim lustigen Vorspiel sämtlicher Völker. Keine Ruhrflecke, geringe Zehrung und einen Durchschnittstotenfall von 130 g. Die Völker belagerten im Herbst 8, jetzt größtenteils reichlich 5 Waben. Gewichtsabnahme 1180 g.

Herr Ninnemann, Breitenstein, hatte seinen Bienentag erster Ordnung am 26. Sämtliche 62 Völker hielten Vorspiel. Monatsabnahme 1000 g. Die Haselnuß staubt am 28.

Herr Paesicke, Wittenberge, untersuchte am 15. die Völker auf Totenfall. Er konnte feststellen, daß dieser infolge der anhaltenden Kälte groß war. Von 16 Kunstschwärmen wogen die gesammelten Bienen 4 Pfund. Zwei Völker, welche oben keine Verpackung hatten, sind eingegangen. Der Honig auf den besetzten Waben war aufgezehrt und die daneben hängenden

Digitized by Google

Futterwaben konnten infolge der Kälte nicht erreicht werden. Auch hier brachte der 25. den allgemeinen Ausflug. Monatsabnahme 1350 g.

Bei Herrn Nitschke, Kienitz, war die Außentemperatur im letzten Drittel verhältnismäßig niedrig. Der wärmste Tag brachte 7,4° bei bedecktem Himmel. Daher noch kein rechter Ausflugstag. Nur Völker mit großem Reinigungsbedürfnis flogen stärker.

Herr Thomas, Schwiebus, schreibt: „Es wird allgemein über sehr starken Totenfall, große Stocknässe und mehr oder weniger Ruhrflecken geklagt." Allgemeiner Flugtag am 26.

Herr Wanke, Sommerfeld, untersuchte am 16. die Fluglöcher. Die Westvölker sind feucht und haben mehr Totenfall wie die Ostvölker. Er schreibt: „Diese Feuchtigkeit kann leicht zum Ersticken führen. Bei dem augenblicklich herrschenden Tauwetter am Tage sammelt sich die Nässe am Bodenbrett. Kann sie nicht abfließen, bleibt sie oft am Flugloch (aufgehalten von toten Bienen) stehen und friert des Nachts. So sind die Fluglöcher an 2 Stöcken fast vereist, 3 Königin-Zuchtvölkchen sind tot. Das eine war vor einigen Wochen stark reinigungsbedürftig und muß in der Unruhe zu stark gezehrt haben. Es ist verhungert. Das 2. und 3. hatte genügend Futter, ist aber infolge des starken Frostes nicht weitergerückt. Diese Erscheinung habe ich nie in ersten Frostperioden, sondern jedes Jahr in den nachfolgenden zu Ausgang des Winters beobachten können." Herr Wanke mußte feststellen, daß alle Völker sehr stark gezehrt haben, so daß zwei Futtertafeln eingehängt werden mußten. Der Totenfall ist ebenfalls sehr groß trotz der Schieberregulierung am Flugloche. Herr Wanke bringt diese Umstände mit dem Bahnverkehr in Verbindung. Auch meine Völker stehen unmittelbar an der Bahn, jedoch die Überwinterung ist zufriedenstellend. Liegt der Bienenstand vielleicht auf sehr tiefen und feuchten Gelände? Monatsabnahme 1750 g, davon 1250 g im letzten Drittel. Am 1. 3. nachts starkes Gewitter.

Herr Horn, Potsdam, stellte im Gegensatz zu Herrn Wanke fest, daß gerade die Ostvölker übernormalen Totenfall aufweisen, während die Nord- und Westvölker wenig Tote haben. Es ist demnach die Himmelsrichtung wohl nicht so ausschlaggebend. Wahrscheinlich sprechen in beiden Fällen andere Umstände mit. Licht, Beunruhigung, Bodenfeuchtigkeit, Zugluft usw. können hier ihre Wirkung äußern. Die Futtervorräte sind bei den Ostvölkern nicht befriedigend, bei den übrigen gut. Es wurde in verschiedenen Völkern gedeckelte Brut bis 8 Pfd. gefunden. Die Haselnuß wird mit gutem Erfolg beflogen. Monatsabnahme 2080 g.

Herr Paeseler, Luckenwalde, hat Drei-Etager und Lagerbeuten im dicht geschlossenen Bienenhause. Flugr. SO und NW. Erster großer Flugtag am 21. bei 6° C und klarem Wetter. Die NW.-Seite flog schwächer. In den folgenden Tagen stieg das Quecksilber auf 10 und 12°, so daß ein reger Flug einsetzte. Die Völker haben wenig Tote und nur die Eckvölker einige Ruhrflecke. Der Totenfall ist bei den Lagerbeuten etwas größer als bei den Ständern. Monatsabnahme 850 g.

Herr Kanno, Kunitz, hat Drei-Etager (Normal). Aufstellung: Freistand. Flugrichtung: Süd. Alle Völker haben starke Verluste an Toten gehabt. Ausflug am 21. Bei dem Errechnen der Monatsabnahme von 650 g dürfte wohl ein Irrtum unterlaufen sein.

Herr Matthes, Welsickendorf, meldet ebenfalls einen reichlichen Abgang an Bienen. Beute: Normalmaß. Aufstellung: offener Schuppen. Flugrichtung: Süd. Es war die höchste Zeit, daß am 21. der Ausflug einsetzte, denn überall zeigten sich die Flecke. 4 Reservevölkchen auf 4 Waben in doppelwandigem Kasten sind verhungert. Wahrscheinlich zu schwach gewesen. Monatsabnahme 900 g.

Herr Schmook, Böhne, hatte ebenfalls am 21. den ersten Ausflug. Der schöne Sonnenschein schaffte binnen kurzem 9° Wärme. Die Läden wurden geöffnet und ½ Std. später herrschte reger Betrieb. 50 g Tote beim Wagestock sind gering. Abnahme 200 + 250 + 400 g.

Der Bericht von Herrn Dr. Wüstenfeld, Neu-Finkenkrug, zeigt diesmal mit großer Klarheit, wie sorgfältig die Bienen während des Winters gegen direkte Temperatureinwirkungen und Sonnenlicht zu schützen sind. Aufstellung: Freistand. Flugrichtung: Süd. Beute: Normalmaßständer. Das Stockthermometer wurde an 10 Tagen dreimal täglich abgelesen und brachte wieder einige Überraschungen. Während sich die Außenkälte in den Nächten vom 1. bis 15. zwischen 8 und 20° unter Null bewegt, hält sich das Thermometer tagsüber zwischen — 8 und + 2° C. Alle während dieser Zeit vorgenommenen Messungen ergaben wohl infolge der sehr kalten Nächte frühmorgens Stocktemperaturen von 1,5 bis 7° unter Null. Hier wird das Quecksilber bei dem dichten Zusammenschluß der Bienen nicht mehr in die, sondern nur bis an die Traube gereicht haben. Ganz andere Trauben-Temperaturen zeigt jedoch das Thermometer während der Mittagszeit. Und zwar haben wir regelmäßig an solchen Tagen, wo sich bei bedecktem Himmel NO oder OW einstellten, mittags eine Durchschnittswärme von 6° in der Traube. Dieses ändert sich aber ganz wesentlich an Tagen, wo ein strahlend blauer Himmel herrliches Winterwetter mit leichten O. oder W. brachte. In solchem Falle sind um die Mittagszeit Traubentemperaturen von + 29° keine Seltenheit. Ich kann wegen Platzmangel nur ein Beispiel anführen. Am 12. Außentemperatur in der voraufgehenden Nacht 13° Kälte. Nachmittags 3° Kälte, klarer Himmel, leichter Ost. Frühmorgens: außen — 10,

Digitized by Google

innen — 2°. Um 11 Uhr: außen — 4, innen + 9°. Um 12 Uhr: außen — 2, innen + 13°. Um 2 Uhr: außen — 1, innen + 24°. Um 3½ Uhr: außen — 2, innen + 27°. Um 5 Uhr: außen — 6, innen + 25°. Und um 9 Uhr abends: außen — 10, innen + 13°. Ähnliche Beispiele ließen sich aus dem Bericht noch beliebig anführen. Im letzten Drittel zeigte das Außenthermometer folgende Durchschnittsergebnisse: Nachts 0°, tagsüber + 9° Wärme. Hier konnten infolge der gelinden Nächte schon frühmorgens in der Traube 10—19 über Null festgestellt werden. Diese Wärme stieg mittags bis 29° und wurde in einem Falle bei 13° Außenwärme bis zum Abend sogar auf 32° gesteigert. An diesem Tage herrschte großer Flug. Da eine Fluglochblende nicht verwendet wurde und bei klarem, ruhigen Frostwetter die Traubenwärme an solchem Tage bis auf 24° steigt, diese Höhe bei bedecktem Himmel und gleichen Außentemperaturen jedoch niemals erreicht werden, so kann als Ursache hier nur die Einwirkung der Sonnenstrahlen in Frage kommen. Diese beunruhigten das Volk derartig, daß der Sitz gelockert wurde und eine erhöhte Tätigkeit einsetzte. Am 13. war trotz der niedrigen Temperatur von + 1° reges Leben am Flugloch zu beobachten. Die Bienen flogen ab, erstarrten im Schnee und es wurden im Umkreise von 20 m zirka 60 Tote festgestellt. Auch hier trug das ruhige, klare Sonnenwetter die Schuld. Am 14. fanden sich am Bodenbrett tote Nymphen, es hat das Brutgeschäft also begonnen. Die Gewichtsabnahme betrug 400 + 400 + 1200 g. Die hohe Abnahme im letzten Drittel ist selbstverständlich ebenfalls auf die Reinigungsausflüge sowie Trocknen des feuchten Verpackungsmaterials zurückzuführen. Für diese außerordentliche mühsame und gewissenhafte Beobachtung Herrn Dr. Wüstenfeld herzlichen Dank!

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

IV. Die erste Tracht.

Wenn die Stachelbeere blüht, beginnt die erste nennenswerte Tracht. Meist wird es um Mitte April sein. Hast du deine Völker bis hierher gebracht, lieber Anfänger, dann hast du schon mindestens das Gesellenstück gemacht. Viele haben in den letzten Februartagen schon, als unsere Völker bei prächtig warmem Wetter ihre Reinigungs-Ausflüge hielten, die Totenklage anstimmen müssen. Es sind viele Völker zugrunde gegangen und die lebenden hatten auch viel Tote. Hin ist hin. Machts' andermal besser! Lest die Bienenzeitungen und befolgt die praktischen Winke in bezug auf Ein- und Durchwinterung. — Aber die „Durchlenzung" soll ja noch schwieriger und erst das Meisterstück des Imkers sein. Was ist denn das? Es ist die Kunst, unsere im März ausgewinterten Völker zu erhalten, ihre Entwicklung so zu fördern, daß sie mit dem Einsetzen der Volltracht auf der Höhe sind und die in dem Blütenmeer sich bietende Fülle von Pollen und Nektar voll ausnützen können. Wie geschieht das? — Vor allem muß ich meine Völker kennen. Deshalb halte ich, wenn die Stachelbeere blüht und die Sonne warm und heiter vom blauen Himmel scheint, auch kein scharfer Wind mich stört — die große Frühjahrs-Heerschau. Ich prüfe jetzt meine Völker und sehe nach, wie Beute, Bau und Bienen, Brut, Königin und Vorräte beschaffen sind.

1. Die Beute kann ich erst kennen, wenn alle Waben herausgenommen und in die Wabenkiste gehängt sind. Jetzt sehe ich, ob sie dicht, sauber und trocken ist. Lassen sich die festgestellten Mängel nicht sofort beseitigen, so nehme ich eine allen Anforderungen genügende andere Beute und setze die Bienen hinein. Die Beute muß auch groß genug sein, um ein Volk von 50000 Arbeiterinnen zu beherbergen, also einen Kubikinhalt von mindestens 60000 cbcm haben. Der Normal-Dreietager mit 12 Rahmen Tiefe ist mir zu klein. Aber heut muß sich der Imker mit dem behelfen, was er hat, zumal wenn er noch nicht Meister ist. Ueber das System wird viel zu viel gestritten. Ich lese jetzt glücklich 8 Bienenzeitungen, und überall, außer in unserer lieben M.B.Z. ist Streit und Neid nur allzusehr in den so teuren Zeilen. Ob Kuntzsch-, ob Rhan-, ob Gerstung-, ob Zanderbeute, ob Ober- oder Hinterlader, Ständer- oder Lagerbeute, Kalt- oder Warmbau, Einbeute, Zwilling oder Drilling, ob Normal oder größeres Maß, ob Halb- oder Ganzrähmchen, ob Umschaltung oder nicht, ob Strohkorb oder Kasten, Stabil- oder Mobilbetrieb — das sind alles Fragen zweiter Ordnung und sollten zurücktreten hinter den Hauptfragen nach Tracht, Leistungsfähigkeit des Imkers und seiner Völker. — Hat man die Wahl, so stelle man die Beuten mit den Fluglöchern nach Osten. Die Frühaufsteher nehmen den Langschläfern die Nahrung vorweg. Das hab ich durch langjährige Beobachtung festgestellt. Die Vorzüge anderer Flugrichtungen wiegen diesen Vorzug der östlichen Fluglochstellung nicht auf. Aus Bequemlichkeitsgründen stelle man aber die Beuten nicht an die Erde, sondern ½ m darüber. Die untere Etage läßt sich dann gut sitzend, die obere stehend behandeln. Es arbeitet sich auch besser im Bienenhause als im Freien, wo man bald von der Sonne, bald von Wind und Wetter, bald von den Bienen belästigt, wo nicht gar behindert wird.

Digitized by Google

2. Auf den Bau muß man achten. Verschimmelte und zu alte, schwarz aussehende Waben werden eingeschmolzen. Im Brutnest dulde man keine größeren Drohnenwabenstücke, auch keine unvollständigen Waben, ergänze sie vielmehr durch guten Arbeiterbau. — Waben mit Rankmaden müssen schleunigst entfernt und eingeschmolzen werden. Man untersuche daraufhin auch die aufbewahrten Wabenvorräte und schwefle sie noch einmal. Denn bis zu ihrer Verwendung vergehen Wochen, die der Ausbreitung der Wachsmotte ungemein günstig sind.

3. Die Stärke der Völker muß jetzt noch geprüft und ausgeglichen werden. Wer Raps oder eine sehr starke Obstblütentracht zu erwarten hat, mache die stärksten Völker womöglich noch stärker. Andernfalls überläßt man sie sich selbst und widmet seine Aufmerksamkeit den mittleren, welche durch die Schwächlinge und Weisellosen zu verstärken sind. Die Vereinigung der Völker läßt sich in diese Zeit ohne Gefahr ausführen. Man kehrt oder hängt einfach dem weiselrichtigen Volke das weisellose zu oder umgekehrt. Gegen den März müssen die Völker jetzt schon um 1 bis 2 Wabengassen stärker geworden sein. Zuweilen haben sie aber ebensoviel abgenommen, denn die vorjährigen Bienen sterben ab, neue kommen erst spärlich hinzu, wenn der März und Anfang April rauhes Wetter brachten. Ob die Völker gesund, oder von Nosema befallen sind, das läßt sich schwer feststellen, wenn man, wie ich, die Krankheiten der Bienen nur aus Büchern kennt. — Sind Drohnen im Volk, dann untersucht man die Ursache. Auch die Stechlust oder Sanftmut eines Volkes muß jetzt festgestellt werden, um den Stechern diese unangenehme Charaktereigenschaft hinwegzuzüchten oder abzugewöhnen. Beides ist möglich.

4. Besondere Aufmerksamkeit widme man der Brut, die jetzt schon in allen Stadien und auf mehreren Waben vorhanden ist. Man stelle fest, wieviel Waben bzw. Quadratdezimeter Fläche mit Brut besetzt ist, ob diese geschlossen oder lückenhaft ist, ob etwa Buckelbrut oder gar Faulbrut vorhanden ist. In ersterer, die über die Zelle hinausragt, befinden sich Drohnen und diese Erscheinung läßt Weiselunrichtigkeit vermuten. Letztere ist entweder Larvenseuche oder Nymphenseuche, beides ernst zu nehmende Erkrankungen, die unter allen Umständen dem Vereinsvorstande und direkt der Biologischen Versuchsanstalt in Dahlem zu melden ist, und zwar mit Einsendung von Proben der krankhaften Gebilde. Wir sind dies uns, unsern Nachbarn und den Forschern schuldig.

5. Ist die Brut gesund und normal, befindet sich neben verdeckelter auch offene Brut und neben dieser auch Eier in den Zellen, alles in geordneten Brutkreisen, dann ist auf das Vorhandensein und die normale Beschaffenheit der Königin mit Sicherheit zu schließen. Man braucht sie deshalb jetzt nicht zu suchen. Trotzdem stelle ich, wenn irgend möglich, durch den Augenschein fest, ob das bei der Einwinterung aufgestellte Nationale noch stimmt, d. h. ob die Bienenmutter hell oder dunkel gefärbt, ob Beine und Flügel usw. intakt, ob sie lang oder kurz, wie alt und leistungsfähig sie ist. Die Rasse ist Nebensache, wichtiger ist, ob sie dem Zuchtziel, das ich habe, entspricht oder nicht, d. h. ob sie schwarmlustig ist oder ob ihre Kinder vom Sammeleifer erfüllt sind. Einsommerige Königinnen, d. h. solche, die den ersten Sommer ihres Lebens hinter sich haben, sind nach meiner Erfahrung doch die besten. Was man aus dem Vergleich mit den Legehühnern folgert, ist nicht zutreffend. Weisellosigkeit ist sofort durch Zusetzen einer Königin oder Vereinigung mit einem anderen weiselrichtigen Volk zu kurieren.

6. Endlich sind die Futtervorräte zu prüfen. Es muß immer noch eine Reserve vorhanden sein, auch wenn die Stachelbeerblüte und andere Blüher jetzt reichlich Nektar und Pollen spenden. Das Wetter ist nur selten so, daß es honigt. 5 bis 6 Pfd. Honig müssen immer noch im Stocke sein; wenn nicht, dann heißt es aufpassen und in Trachtpausen Notfütterung vornehmen. Ein Normal-Halbrähmchen, auf beiden Seiten verdeckelt — etwa $20 \times 15 = 300$ qcm oder 3 qdm wiegt 1 kg, also 1 qdm Honigwabe $= {}^1/_3$ kg Honig. Ist der Honig kandiert, dann tauche man die Waben vorher in warmes Wasser. Jetzt schon alles Futter zu entdeckeln wäre gefährlich, da zu viel Brut angesetzt und bei eintretendem Frostwetter erkältet würde. Triebfütterung ist noch nicht ratsam.

Was weiter zur guten Durchlenzung nötig ist, davon werden wir noch im Mai zu reden haben. Heut aber muß ich noch kurz auf zweierlei aufmerksam machen: Verengen und Erweitern des Bienensitzes, je nach der Stärke des Volkes. Ueber ersteres sprach ich schon im März: Man lasse keinem Volke mehr Waben als es belagert. Sobald es aber die letzte Wabe und auch das Fenster belagert, dann hänge man 1 bis 2 ausgebaute Waben zu; sobald der Bautrieb sich regt, hänge man ans Brutnest, nicht in dasselbe eine Mittelwand und so weiter. — Möge es in allen Beuten und Systemen nun bald heißen: „Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus."

Digitized by Google

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6 IV

Als ich einmal eine Anzahl von Völkern besaß, widmete ich deren Pflege viel Zeit. Die Stöcke wurden häufig zerlegt und die dadurch erfolgte künstliche Weisellosigkeit ebenso wieder rasch behoben, da ich ja stets einige befruchtete Mütter am Stande hatte. Unablässig war ich bemüht meine Völker zu vermehren, ohne daß ich jedoch ein schwaches Volk am Stande hatte. Der Zufall kam mir oft zu Hilfe. In einem sechzehnrahmigen Bogenstülper hatte ich eine Weiselzucht auf 4 Rahmen eingerichtet. Das Schiedbrett war verdichtet, zwischen Korbwand und Schied-Leinenfetzchen eingestopft und mit Lehm verschmiert. Der Stock sollte noch 2 weitere Weiselzuchten aufnehmen. Eines schönen Tages gegen Ende Mai bemerkte ich, wie aus den beiden offenen Fluglöchern des Stockes reine Italienerbienen aus- und einflogen und wie diese Bienen den Stock reinigten. Niemand in der ganzen Umgebung züchtete damals Italiener. Daß es Spurbienen waren stand für mich außer allem Zweifel. Eines Tages, ich beobachtete dieses Spiel durch drei Tage hindurch, blieben die Bienen an einem Vormittag aus. Am selben Tage nachmittags fünf Uhr kam ein Herr aus der Nachbarschaft und sagte mir: In der Billrothstraße fliegt ein Bienenschwarm hoch in der Luft, er ist über den „Schreiberhof" (einem stattlichen Gebäude mit drei Stockwerken) gezogen gekommen. Mit einigen schnellen Sprüngen war ich dort, sah aber nur wenige Bienen, doch bemerkte ich dann den Schwarm, welcher eiligst meinem Bienenstande zustrebte. Ich eilte in den Garten und sah zu meiner Freude, daß derselbe soeben im Begriff war in den Bogenstülper einzuziehen. Es waren reine Italienerbienen. Abends stattete ich den Schwarm mit Rähmchen, welche mit Vorbau versehen waren, aus und in vierzehn Tagen, es war zur Zeit der besten Akazientracht, hatte derselbe den gegebenen Raum vollständig ausgebaut. Ende Juni entnahm ich die fremde Mutter, entfernte die Verdichtung des Schiedbrettes und der Stock hatte nun die junge fruchtbare Mutter der Weiselzucht, er gab noch eine Anzahl honiggefüllter Bogen und ging als Riesenvolk zur Wanderung, von welcher er bleischwer zurückkehrte. — Zufall und Eifer half mir weiter. Im Herbste wurden früher im Marchfelde viele Bienenvölker abgeschwefelt. Die Samenstöcke wurden ausgewählt, und etwa zwei Drittel aller Völker abgeschwefelt. Das tat mir nun unendlich leid. War ich doch selbst bei den vielen Wagenfahrten, die ich mit meinem seligen Vater ins Marchfeld unternahm, Augenzeuge, wie die Korbvölker zu Dutzenden abgetötet wurden. Da wurde mit dem Spaten ein Loch nach dem andern ausgehoben, ein Holzspan gespalten und ein Schwefellappen eingezwängt und angezündet, dann ein Volk nach dem andern vom Standbrett gehoben, über den brennenden Schwefelfaden gestellt, die Erde ringsum an den Stock gedrückt und nach einer Viertelstunde die abgeschwefelten Körbe auf den Wagen geladen. Beim Anblicke des Bienenfriedhofes krampfte sich mein jugendliches Herz zusammen.

Einmal erlebte ich doch Freude dabei. Ein jüdischer Honigaufkäufer, er gab für das Kilo Honig 21 Kreuzer, namens Grunwald, veranstaltete in Süßenbrunn eine Massenfeuerbestattung der Bienen. Aber bei einem ungewöhnlich schweren Strohkorb mit mehreren Untersatzkränzen war der Schwefelfaden ausgegangen. Als der feine Herr den Korb umwälzte, stürzten sich die aufs höchste erregten Bienen auf ihn, so daß er von hunderten Bienen bedeckt unter furchtbarem Wehgeschrei Reißaus nahm und sein Heil im nahen Dorfteich suchte. Aber das Malheur war nicht mehr zu ändern. Zwei Tage lang war das Gesicht des Jüdleins derart verschwollen, daß er kein Auge mehr öffnen konnte. Der Arzt mußte hergeschafft werden, und daß er für den Spott der Bauern nicht zu sorgen hatte, ist selbstverständlich. In welch' fürsorglicher Weise hatte Baron Ehrenfels den Strohkorbimkern eine so wunderschöne Betriebsweise geschaffen, welche es ermöglichte, ohne Tötung der Völker prachtvolle Ernten zu erzielen. Der große Meister ist im Jahre 1843 gestorben. Die Marchfeldimker hatten ihren Meister und Lehrer verloren und die Ehrenfelsische Aufsatzanwendung geriet allmählich in Vergessenheit. Erst die neuere Zeit hat hier Wandel geschaffen.

Ich wußte aber damals meinen Vorteil zu wahren. Bei den Marchfeldfahrten, bei denen mein Vater Melkkühe, oder Gerste und Mais für die Schweinemast, an den Markttagen im Herbst einhandelte, nahm ich mir stets einige leere Körbe und Leinentücher mit, trommelte mir einige Bienenvölker, die zum Tode verurteilt waren, ab, setzte die Königinnen gefangen und brachte die Bienen heim. Diese wurden abends mit Zuckerwasser bespritzt und auf ein Laufbrett geschüttet und zogen bei den Fluglöchern meiner Stöcke ein, wo sie, da sie ja Schätze mitbrachten, gerne angenommen wurden und meinen Völkern eine schöne Verstärkung von jungen Bienen brachten.

Ein Verwandter im Marchfelde, der „Schleddерer-Göd", er war auch der Firmpate meines Vaters, ein alter im Ausgedinge lebender Bauer, hatte seine 70 Völker. Da er mein lebhaftes Interesse an den Bienen wahrnahm, ich half ihm die Schwärme einfangen oder vereinigen usw., versprach er mir ein Korbvolk zum Geschenk. Der Herbst kam, das Volk blieb aber aus. Allwöchentlich aber kam das Fuhrwerk vom Schleddererhof zu uns, es brachte eine Fuhre Streustroh

Digitized by Google

und nahm dafür eine Fuhre Dünger mit, aber niemals kam der „Bien". In meiner Bescheidenheit getraute ich mir auch niemals, den „Schledderer-Göd" an sein Versprechen zu erinnern.

Am Tage vor dem Heiligen Abend, es herrschte damals eine Bärenkälte, kam nun das Fuhrwerk mit Stroh beladen und der Matz (Mathias) rief schon von Ferne: „Loisl, der Göd hat dir heut a Christkindl geschickt". An das Bienenvolk dachte ich nicht mehr. Wohl aber an irgend eine gute Wurst vom Schweineschlachten oder dergl. Aber der Matz hob plötzlich einen Bienenkorb, der im Stroh vergraben war, heraus, dann noch einen zweiten. „Der Göd schickt dir zwa Bien zum Christkindl."

Es herrschte eine Temperatur von 14° unter Null. Aber die Bienen waren ruhig und nur ein leises Summen ließ sich hören. Nun kam eine Enttäuschung. Beide Körbe waren federleicht, sie hatten sicherlich nur mehr auf wenige Tage Futter. Was tun? Ich hatte im Ehrenfels gelesen, daß der Baron seinen futterbedürftigen Stöcken durch das Spundloch in der Weise fütterte, daß er denselben Holzkästchen aufsetzte und diese mit verspundeten Honig füllte. Die Holzkästchen hatte ich mir rasch gezimmert. Anstatt des Honigs füllte ich sie mit weißem Kandiszucker und vergrub — nach Ehrenfelsschem Muster — die Stöcke ganz in Strohhäckfel. Siehe da, sie überwinterten prächtig. Im März erhielt jeder der Stöcke eine tüchtige Portion Buchweizenhonig, etwa 5 Kilogramm, und beide gaben im Mai Vor- und Nachschwarm. So vermehrte sich mein Stand.

Unsere Kraft. Von Rektor D. Breiholz-Neumünster

1. Der Weg.

Die Bienenzucht soll durch Schaffung beachtlicher und einzigartiger Werte zum deutschen Wirtschaftsertrag den denkbar höchsten Zuschuß leisten und in der Erfüllung dieser Aufgabe dazu mithelfen, daß unser Volk reicher werde an sittlichen Persönlichkeiten, in denen ein starkes Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein lebt. Wirtschaftliche und sittliche Werte soll die Bienenzucht schaffen für das deutsche Volk, soviel sie nur vermag. Diese Aufgabe bewußt gesehen, sie überzeugungsvoll ausgesprochen, ja, sie zum leitenden Grundsatz für die Vereinstätigkeit erhaben und damit die Imkervereinsarbeit verpflichtet und lebekräftig in die große Wiederbauarbeit unseres Volkes hineingestellt zu haben, das ist das Verdienst der letzten Vertreterversammlung der Vereinigung deutscher Imkerverbände 1921 in Schwerin.

Was ist dazu nötig? Diese Frage ist auch beantwortet worden: Eine große kräfteweckende und -befreiende Arbeit hat auf der ganzen Linie einzusetzen: Imkerschulung heißt die wichtigste Forderung des Tages, wenn unser Können auf die Höhe gelangen und die deutsche Bienenzucht ihren Platz ausfüllen soll. Erst dann, wenn durch gründliche Imkerschulung die persönlichen Kräfte (Bienenvater) geweckt und in werteschaffender Tätigkeit eingestellt sind, ist die unerläßliche Voraussetzung dafür gegeben, daß auch die sachlichen Kräfte (Bienenvolk und Bienenweide) das Höchste leisten.

Imkerschulungsarbeit durch die Ortsvereine: Imkerschulung als Massenarbeit, die das lehrmäßige und schaffensmäßige Bildungsgut unmittelbar an die ausübenden Imker, auf jeden Bienenstand hinauf-, in jedes Imkerhaus hineinbringt. Gerade diese Arbeit ist so außerordentlich dringlich und wird in ihrer Dringlichkeit von keiner anderen übertroffen. Darum ist sie auch als vornehmste Verbandsaufgabe ausgerufen worden.

Voraussetzung für das volle Gelingen dieser Arbeit ist die Erfüllung wichtiger Forderungen. Wir kennen sie alle nur zu gut: hauptamtliche Geschäftsführer, Imkerschule, Wanderlehrer, Verbesserung der Weide, Wanderung. Presse usw.

Warum gehen wir denn an ihre Verwirklichung entweder garnicht oder nur schüchtern heran? Verletzen wir nicht unsere Pflicht, wenn wir uns nicht ungesäumt ans Werk machen?

Schaff uns Geld, höre ich, und Du sollst an unseren Arbeiten Deine Freude haben. Wir Imker leben in kleinen Verhältnissen, mit eigenen Mitteln reichen wir nicht weit. Geld ist auch für die Förderung der Bienenzucht die unerläßliche Triebkraft.

Und ich erkläre dagegen: Geld ist es nicht, was uns fehlt. Uns fehlt nur der Glaube an das stolze Wort: Jeder ist seines Glückes Schmied. Danach bitte ich, mir zu folgen.

1. Für die 2½ Millionen Bienenvölker Deutschlands brauchen wir jährlich (15 Pfd. aufs Volk) rund 37 Millionen Pfund Zucker. Daß dieser Zucker auf seiner Wegstrecke von seinem Austritt aus der Fabrik bis zu seinem Eintritt in die Wirtschaft des Verbrauchers ein Aufgeld von 1 Mark mit bekommt, für das eigentliche Arbeit nicht geleistet wurde, wird jedem so ungefähr selbstverständlich sein. Macht 37 Mill. Mark. Wer bezahlt die?
2. Die rund 300 000 Imker Deutschlands brauchen alljährlich Bienenwohnungen, Geräte, Behälter, Mittelwände u. a. m. Die dafür aufgewendeten Summen lassen sich nur

Digitized by Google

schätzungsweise bestimmen. Daß in ihnen aber ein Aufgeld von 5 Millionen Mark enthalten ist, bezweifelt wohl niemand. Wer zahlt auch dieses Geld?

3. Die Zählwissenschaft gibt die Honigmenge, die jährlich in Deutschland geerntet wird, auf (12 Pfund vom Volk) auf 30 Millionen Pfund an. (Ich schätze sie beträchlich höher, und das vier- bis fünffache sollte sie sein.) Mindestens ein Drittel dieser Honigmenge wird regelmäßig zu Angst- und Verlegenheitspreisen verschleudert und für einen Erlös abgegeben, von dem ein paar Monate später nur mit Bedauern und Kopfschütteln als von etwas Unbegreiflichem gesprochen wird. Mit 40 Millionen Mark ist der Verlust, den die Imkerschaft dadurch erleidet, nicht zu hoch bewertet. Wem entgeht dieses Geld?
4. Im Wachshandel zeigt sich ein ähnliches Bild. Große Mengen Wachses letzter Ernte sind für 15 Mark das Pfund verkauft worden. Wer heute 25 Mark bezahlt, hat billig gekauft. So geht's nun nicht in jedem Jahre. Aber daß die rund 500 000 Pfd. Wachs auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher einen Aufschlag von insgesamt 6 Millionen Mark erhalten, steht wohl fest. Wem entgeht auch dieses Geld?

42 Millionen Mark zuviel ausgegeben
46 Millionen Mark zu wenig eingenommen

Summe: 88 Millionen Mark jährlich.

Anmerkung: Die Bienenväter sind auch Familienväter. Um wieviel mag sich dadurch wohl die Summe von 37 Millionen (Beispiel 1) erhöhen? 2. Manche behaupten, nicht $^1/_3$, sondern $^2/_3$ der gesamten Honigernte werde für Schleuderpreise abgegeben. Wie stellt sich dann die Rechnung im 3. Beispiel. 3. Der Leser übertrage meine Rechnungen auf die Verhältnisse seines Verbandes. Ich denke, er wird von der aufrüttelnden Kraft der gefundenen Zahlen etwas spüren.

Diese 88 Millionen Mark sind unser, sobald wir wollen! Wann wird das sein?

Wie nahe liegt es nun doch, die guten Erfahrungen, die wir auf den Gebieten der Verbandsarbeit und der Versicherung mit dem Zusammenschluß gemacht haben, auch auf dem kaufmännischen Gebiete zu verwerten und den Imker zu seinem eigenen Kaufmann zu machen.

Wir Imker treten mit einem Schlage aus dem Armenhause heraus, können achtunggebietend fordern, wo wir bisher untertänig bettelten, und mit eigenen Mitteln und aus eigener Kraft die großen Aufgaben durchführen, die die Förderung der Bienenzucht uns zur Pflicht macht.

Gründet Genossenschaften! Das ist das Gebot der Stunde. Hier liegen die Wurzeln unserer Kraft. Denn hier gilt es zu beweisen, daß in unseren Reihen Selbstbewußtsein, Selbstvertrauen, Kraftgefühl und zielstrebiger Wagemut lebt. Noch in diesem Jahre sollte in sämtlichen deutschen Verbänden die Bildung von Imkergenossenschaften soweit gefördert werden, daß diese Genossenschaften spätestens mit dem 1. Januar 1923 ihren Geschäftsbetrieb aufnehmen können. In Hannover, Westfalen und Schleswig-Holstein entfalten die Imker-Genossenschaften bereits eine segensreiche Tätigkeit. Folgen wir ihnen. Das ganze Deutschland soll es sein!

(Vom Verfasser selbst gekürzt).

Vermischtes.

Preise: Honig, Großhandel 15—16 *M*, Kleinhandel 20—24 *M*. Kunstwaben 50 *M*. Wachs 30—35 *M*, alles je Pfund.

Lehrgänge über Bienenkrankheiten. In der Biologischen Reichsanstalt werden von dem Vorsteher des Laboratoriums für die Erforschung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten, Herrn Geh. u. Oberregierungsrat Prof. Dr. Maaßen zwei 14tägige bakteriologische Lehrgänge über die Bienenkrankheiten abgehalten werden. 12. bis 24. Juni und 7. bis 19. August. Die Kurse sind gebührenfrei und werden mit praktischen Uebungen im Laboratorium verbunden sein.

Die Biologische Reichsanstalt stellt den Teilnehmern Mikroskope nicht zur Verfügung. Die Firmen Zeiß und Leitz in Berlin haben sich jedoch bereit erklärt, geeignete Mikroskope mit Oelimmersion gegen eine Leihgebühr von 30 M. bis 50 M. durch Vermittlung der Biologischen Reichsanstalt an die Kursusteilnehmer abzugeben. Alle anderen Apparate, Instrumente, Glasgefäße, Nährböden und Chemikalien werden von der Biologischen Reichsanstalt unentgeltlich geliefert.

Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig an das Büro der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Straße 17-19, zu richten.

Dauer-Lehrgang für Anfänger. In Gemeinschaft mit Herrn W. Baar beabsichtige ich auf dessen Muster-Bienenstand in Lehnitz bei Oranienburg (Vorortbahn vom Stettiner Bahnhof) einen Lehrgang für Anfänger in der Zeit April—September zweimal monatlich abzuhalten. Teilnehmerzahl: höchstens 12. Zur Deckung der Unkosten ist ein Preis von 5 M. je Teilnehmer und Tag vorgesehen. Etwaige Anmeldungen erbitte ich an mich persönlich unter Beifügung einer Antwortkarte.

Dr. phil. F. Quelle,
Berlin-Niederschönhausen, Blücherstraße 24.

Digitized by Google

D. L. G. Ausstellung in Nürnberg 22. bis 27. Juni 1922. Anmeldefrist für lebende Völker bis 1. Mai nach Berlin SW. 11, Dessauer Straße 14. Ein Quadratmeter im Freien 10 M. Die Ausstellung wird imkerisch bedeutend werden. Auch der neugegründete Sonderausschuß für Bienenzucht wird am Sonntag, den 25. Juni, vormittags 11 Uhr in Nürnberg eine öffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht abhalten. Herr Landesökonomierat Hofmann-München wird über das Baumproblem sprechen. Es handelt sich darum, durch diese Versammlung obst- und forstwirtschaftlich die Anpflanzung von Baum und Strauch zur Vermehrung der Dauertracht zu fördern. — Im nächsten Jahr tagt die D. L. G. in Hamburg.

Büchermarkt

Zander. 20 Flugblätter zur Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht. Verlag Th. Fisher, Freiburg i. Br. 20 Stück 3 M., 100 Stück 12,50 M., 500 Stück 50 M., 1000 Stück 75 M. beliebig gemischt.

Eine Anzahl davon waren schon in Fishers Imkerkalender 1922 abgedruckt. Sie enthalten in Zahlen und kurzen Sätzen Aufklärung und Anweisung und behandeln das ganze Gebiet. Hauptdaten aus dem Leben des Volkes, der Biene, Schwarmpflege, Königinnenzucht, Krankheiten. Nutzen usw. stets unter Hinweis auf Zandersche Schriften. Wir können uns also auf ihren Inhalt verlassen. Da sie den Stoff getrennt in handlicher Form bieten, werden sie wertvolle Beilagen für Werbetätigkeit, Eingaben und Gutachten sein. Für den Handgebrauch des Imkers sind sie in Buchform unter dem Obertitel: Leitsätze einer zeitgemäßen Bienenzucht erschienen? Preis 3 M., bei Partiebezügen billiger: ab 25 je 2,70 M., ab 50 je 2,40 M., ab 100 je 2,10 M. Diese Flugblätter werden zu einem noch brauchbareren Handwerkszeug werden, wenn sie noch nach der Seite der Statistik, des Futterbedarfs in den einzelnen Monaten des Jahres der Wärmeverhältnisse ausgebaut werden können. — Jeder Vereinsvorsitzende müßte diese Flugblätter zur Hand haben.

Aisch.

J. Hübner (Tannwald), **Das Bienenvolk,** kein Tierstaat, kein Organismus; Selbstverlag. Vorwort, 93 Seiten, Schlußwort und 3 Abbildungen von Wespennestern.

Seinerzeit paßte es Herrn Dickel-Darmstadt nicht in seinen Kram, daß das Geschlecht der Bienen abhängig sein sollte vom Eintritt oder Nicht-Eintritt der Befruchtung; und er erfand die Geschlechtsbestimmung durch die Arbeitsbienen. Herr Hübner geht in seiner Schrift noch weiter: Da nach seiner Meinung (S. 19) die Naturwissenschaft nur Irrlehre verbreitet, sucht er auf seine Weise die Frage zu beantworten: Wie kommt es, daß die Bienenkönigin Arbeitsbienen erzeugt, obwohl sie doch selbst keine ist und auch ihre Mutter keine war? Zweifellos eine große Frage! Nur weiß oder bedenkt Herr Hübner dabei nicht, daß sich diese Frage als Teil einer größeren Frage durch das ganze Reich des Lebendigen hindurchzieht! Denn auch die Blüte ist ein eigenartiger Sproß und erzeugt Samen, aus denen grüne Laubblätter hervorsprießen, die die Blüte selbst nicht besitzt.

So gipfelt seine Schrift in dem bedenklichen Satze (S. 93): „Das Bienenvolk besteht aus drei (!Ω) als Fortpflanzungs- und Vererbungsfaktoren (!Ω) annähernd gleichwertigen Gliedern." Von dieser seiner „Erkenntnis" aus, die er übrigens aus einigen Beobachtungen an Wespen ableitet, für die er aber natürlich nicht den Schatten eines wirklichen Beweises erbringen kann, erscheint ihm in seiner Überhebung die gesunde bisherige, d. h. Nicht-Hübnersche, Naturwissenschaft fehlerhaft und tadelnswert.

Anstatt sich selbst erst einmal gründlich mit der Fragestellung der modernen Vererbungslehre, an der eine Generation von Forschern mit Experiment und Mikroskop auf das eindringlichste arbeitet, vertraut zu machen, hat er die Kühnheit (S. 67) von „der dämmrigen, durch ehrwürdiges Alter geheiligten Hallen", der „Vererbungsgelehrsamkeit" zu sprechen. Wenn er nur durch diese „dämmrigen" Hallen vordringen möchte! Dann würde er in einen Lichtsaal gelangen, daß ihm die Augen übergehen; dann würde er einsehen, daß es gar keine „erworbene Eigenschaft" im Sinne der Vererbungslehre ist, wenn ein gutes Legehuhn jährlich 200 Eier legt, wovon er soviel Wesens macht; auch würde er bescheidener werden und nicht im Brustton der Überzeugung erklären: „Die Biene ist ein Warmblüter" (S. 75); warum? Wohl, weil sie Wärme erzeugt, was ja jedes Tier und jede Pflanze hat! Schade, daß solche Anschauungen Verbreitung finden! Dr. Quelle.

Fragekasten

G.-Dubnik. 1. Rähmchen werden niemals ohne Richtwachs gegeben. Am besten sind volle Kunstwaben; nur in guter Tracht und in der Zeit, ehe Drohnenwachs entsteht, kann man Waben- oder Kunstwabenstreifen geben. 2. Die Umsiedelung aus Korb in Rähmchen: die neue Wohnung auf den Platz des Korbes stellen, Bienen abtrommeln und zugedeckt beiseite stellen. Alle Speiler entfernen, dann den Korb mit dem Kopf in schrägem Schlag so aufstoßen, daß alle Waben flach zusammenstürzen. Jetzt nimmt

Digitized by Google

man Tafel nach Tafel heraus, legt sie auf glatten Tisch und darauf das Rähmchen. Mit dünnem Messer schneidet man im Rähmchen entlang die Waben durch, entfernt die Überstände und drückt das Rähmchen herab, so daß die Wabe darin fest sitzt. Über Kreuz wird mit einem Faden noch verschnürt. Nötigenfalls wird geflickt! Brut schonen! Brutnest in alter Form bilden. Jedes fertige Rähmchen kommt sofort in den Kasten. Ist die Brut darin, gibt man die Bienen dazu. Warmen Tag aussuchen. Einige Tage später die Fäden entfernen. — Um das Anbauen zu fördern, werden die Waben an den Stoßstellen einseitig bis zur Mittelwand abgeschrägt durch einfaches Drücken, Schneiden oder Kratzen. Aisch.

Versammlungsberichte

Brandenburg

Königswusterhausen. Die weitere Zuckerverteilung kann nur nach der Herbstliste erfolgen. Genossenschaftssache: Vorläufig Anschluß an die Genossenschaft in Marburg einstimmig. Die Gründung einer Provinzialgenossenschaft soll mit allen Mitteln betrieben werden. Leiter des Genossenschaftswesens sind Herr Kunde und der Unterzeichnete. Alle Anfragen sind an diesen nach Zeuthen i. d. Mark, Kurfürstenstr. 170, zu richten. Sobald die Sache im Gang ist, erfolgt weitere Nachricht. Die Aussprache über die Kosten des Provinzialverbandes zielte ab, die Kassenprüfung dahin zu erweitern, ob nicht noch größere Sparsamkeit erreicht werden kann, da die Kosten sehr hoch erscheinen. Die Wanderversammlungen finden statt Mai: Eichwalde, Juni: Deutschwusterhausen, Juli: Klein-Besten, August: Senzig, September: Cablow, Oktober: Königswusterhausen. Kritiker dann scharf an die Arbeit. Weiße.

Berlin. Wandergruppe Groß-Berlin hatte am 14. März die zweite Versammlung. Die Spreu siebt sich vom Weizen. Die anwesenden Wanderimker folgten mit Interesse dem Vortrag Steinmetz, der die vorjährigen praktischen Erfahrungen der Wanderung schilderte und hochwichtige Erklärungen über das Verhalten der Bienen in den verschiedenen Stockformen während der Herbsttracht gab. Wanderimker werden gebeten, Völkerzahl und gewünschtes Wanderziel per Karte an Steinmetz baldmöglichst bekanntzugeben.

Bezirksverein Jüllichau-Schwiebus-Crossen. Der Vorsitzende wies auf die Haftpflichtversicherung, den Bienenzuchtlehrgang, die Zuckerlieferung, die Wachspreise und die Bundesaufgaben hin. Der Bezirksvereinsbeitrag wurde auf 11 M. für 1922 festgesetzt. Alle Bekanntmachungen erfolgen in dieser Zeitung. (M.B.Ztg.). Der Antrag über Zuckerbelieferung wird dem Verein Schwiebus zur Erledigung überlassen. Herr Steinmetz sprach über die hauptsächlichsten Bienenkrankheiten und gab darauf Anregung über die Behandlung der Volker im März und April.

Pankow und nördliche Vororte. Märzsitzung: Dr. Quelle führte seinen Rahmen-Kammer-Stock („Ra—Ka—Stock") vor. Nicht Erfindersucht, sondern das Bestreben, den Blätterstock zu vereinfachen und zu verbessern, hat zu dieser Form geführt. Im Unterschied von allen bisherigen Beuteformen besitzen die Rähmchen 35 mm Ober- und Unterteile, wodurch sie fest aneinanderliegen, wodurch die Bienen die Oberteile als innere Decke über sich haben, wodurch die Wabengassen oben geschlossen sind wie beim Stabilbau, wodurch sich die Rähmchen-Abstände von selbst regulieren, so daß die teuren Abstandstreifen gespart werden. Dadurch, daß die Rähmchen auf dem Boden des Kastens aufstehen, werden auch die Roststäbe gespart. Auch jeder Schlitten wird überflüssig, da man bei dieser Anordnung beliebig viele Rähmchen mit einem Griff gleitend herausziehen kann. Durch 4 Fluglöcher ist jegliche Betriebsweise (Preuß, Kuntzsch, Försterstock) ermöglicht. Beim Wandern wird der Kasten hochgekippt, Oeffnung nach oben, wie der Strohkorb. 5 Völker haben in solchen Kästen gut überwintert. Die hervorragende Einfachheit und die Gediegenheit der Ausführung (Baar) fanden verdienten Beifall. — Engelbrecht sprach über Auswinterung. Zum Schluß lebhafte Aussprache über Beitritt zu einer Genossenschaft.

Grenzmark

Jastrow. Hauptversammlung: Einstimmiger Beschluß: Mitglieder, welche die Versammlungen nicht genügend besuchen, werden vom Verein ausgeschlossen. — Mitglieder, die nicht anwesend waren, wollen den Beitrag in der nächsten Versammlung entrichten.

Imkerverein Dt. Krone. 18 Imker neu aufgenommen. Der Verein hat nun 172 Mitglieder. Um dem Vorstande die Arbeit zu erleichtern und die Vereinskasse zu schonen, wurden im Vereinsbezirk folgende Herren zu Vertrauensmännern gewählt: Stellmachermstr. Haack-Arnsfelde, Lehrer Kluck-Breitenstein, Brennerei-Verwalter Frank-Dyck, Lehrer Heinke-Hoffstädt, Besitzer Fertig-Harmelsdorf, Lehrer Meißner-Karlsruhe, Hauptlehrer Priebe-Klausdorf, Eigentümer Brieske-Krumfließ, Amtssekretär Neff-Lebehnke, Oberlandjäger Tuschy-Neugolz, Lehrer Bauk-Preußendorf, Probst Klawitter-Rose, Lehrer Roer-Rosenfelde, Lehrer Robeck-Schrotz, Schuhmachermeister Wellnitz-Stranz, Lehrer Hoffmann-Kl. Wittenberg. Den Stadtbezirk übernimmt der Vorsitzende, Rektor Kluge. Herr Meißner-Karlsruhe hielt einen anregenden und lehrreichen Vortrag „Der Honig als Heilmittel". Die Versammlung beschloß, um eine Wabengußform 25/40 für 950 M. anschaffen zu können, eine

Digitized by Google

einmalige Umlage von 5 M. zu erheben. Die Zuckerbelieferung für 1922 ist in befriedigender Weise gelöst. Die neuen Mitglieder werden nachbeliefert werden. Die Ueberwinterung ist zufriedenstellend, da wenig Abgänge zu verzeichnen sind. Nächste Sitzung: 30. April.

Tirschtiegel. Vom 25.—28. Mai wird eine landwirtschaftliche Ausstellung in Meseritz veranstaltet. Vorbesprechung war am 12. März in Meseritz. Unser Verein sandte dazu die Herren Pfarrer Salewski und Lehrer Haake. Von den dortigen Beschlüssen ist es abhängig, ob und wie weit sich der Tirschtiegeler Bienenverein an der Ausstellung beteiligt. — Samen des Götterbaumes wurde verteilt. Die anwesenden Landwirte sagten zu, daß sie allgemein nach Kräften für die Förderung der Bienenweide eintreten werden. Nächste Sitzung: 7. Mai, 4 Uhr, bei Wappner.

Tütz u. Umg. In der letzten Versammlung weilte unser verehrter Verbandsvorsitzender, Herr Rektor Kluge, unter uns. Was er mitbrachte, stärkte Herz und Geldbeutel. Wer unter den Imkern kann so mit uns schmunzeln über einen gefüllten Zuckersack und über einen geschonten Geldbeutel? 14 neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß der Verein jetzt 87 Mitglieder zählt.

Schneidemühl u. Umg. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Mitgliedes Herrn Lehrer Hermann Schlender-Schönfeld. Eine lebhafte Klage entspann sich über das Abreißen der pollenspendenden Sträucher.

Versammlungen

Brandenburg

Bezirksverband Barnim. Hauptversammlung am Sonntag, 30. April, 3 Uhr, im Hotel Schertz zu Freienwalde a. d. Oder, Königstraße. Die Herren Vertreter der Einzelvereine, sowie die Mitglieder des Ortsvereins werden hierdurch ergebenst eingeladen. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Statistik des Jahres 1921. 2. Mitteilungen. 3. Rechnungslegung und Bericht der Kassenprüfer (Verein Freienwalde). 4. Voranschlag für 1922 und Beitragsfestsetzung. 5. Wahlen: a) des stellv. Vorsitzenden und Schriftführers für 1923—26, b) der Vertreter zur Prov.-Versammlung aus den Vereinen, die weniger als 25 Mitglieder zählen. 6. Vortrag: Wahlzucht nach den neueren Bestrebungen. Herr Kleinke. 7. Aussprache über die in Heft 12 Jahrg. 1921 der M. B. Ztg. aufgeführten Ausschüsse. 8. Anträge. Diese sind 1 Woche vorher dem Vorsitzenden einzureichen. 9. Besichtigung des Bienenstandes, auf dem die Honiggewinnung durch neueste Erfindung ohne Schleuder im Stocke vor sich geht. Auf je 20 Mitglieder ist 1 Vertreter zu entsenden; angefangene 20 gelten als voll. Der Bezirksbeitrag ist vom Vorstand für 1922 auf 2 M. festgesetzt, so daß an die Städtische Sparkasse in Eberswalde je Mitglied 10 M. auf das Konto 13977 zu überweisen sind.

Uckermärkischer Bezirksverband. Frühjahrsversammlung in Prenzlau b. Maaß, Vincentstraße, am Mittwoch, 12. April, 12 Uhr. Tagesordnung: Verlesung der Niederschrift (Herbsttagung), Statistik und Jahresbericht, Rechnungslegung und Entlastung, Voranschlag für 1922. Anträge (Verein Zehdenick). Wahlen. Sonstiges. Herr Hegemeister Koltermann-Pinnow Vortrag: Ueber die Eigenschaften und Aufgaben des Vorsitzenden eines Imkervereins.

Beeskow. Donnerstag, 23. April, 1½ Uhr, Schützenhaus. 1. Geschäftliches. 2. Beitragszahlung 25 M., Eintrittsgeld 10 M. Mitgliedskarten mitbringen. 3. Bibliotheksbüchertausch. 4. Mitteilungen über die Rückzahlung des alten Zuckergeldes. Wanderversammlung Mai: Görzig-Groß-Rietz, Juni: Briesch-Coffenblatt, Juli: Schneeberg, August: Scharmützelsee. Zuckerempfang bei Herrn E. Wolf, Beeskow.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 23. April, 2½ Uhr Wanderversammlung in Langewahl. Vortrag Herr Weber.

Beiersdorf. Sonntag, d. 23. April, 3 Uhr, bei Gauert in Willmersdorf. 1. Standschau — Heerschau. Vortrag: Das Triebleben der Bienen.

Berlin. Freitag, 7. April, ½7 Uhr, Colibri-Festsäle, Gartenstr. 6. Vortrag Herr Ueberschaer. Wabenpresse und Wachsschmelzer abgeben.

Wandergruppe Groß-Berlin. Dienstag, 25. April, 6½ Uhr.

Berlin-Zehlendorf. Sonntag, 28. April, 7¼ Uhr, Kaffee „Friedrich", Spandauer Straße. Vortrag: Gedanken und Taten eines Anfängers in der Bienenzucht.

Bobersberg u. Umg. Sonntag, 23. April, 4 Uhr, Bhf. Bobersberg. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht, 3. Zuckerfrage, 4. Vortrag: Allgem. Verhaltungsmaßregeln beim Umgange mit Bienen (Hptl. Binz-Bobersberg), 5. Beschlußfassung üb. Vereinsvergnügen, 6. Statutenänderung, 7. Wachsablieferung.

Brandenburg. Sonntag, 23. April, 2½ Uhr, im Vereinslokal Steinstr. 9 I.

Bredereiche u. Umg. Sonntag, 23. April, 2 Uhr, in Bredereiche, Vereinslokal. 1. Vortrag über Erlebnisse auf dem Bienenstand (Herr Spitz). 2. Faulbrut (Pieper),

Charlottenburg. 12. April, 7½ Uhr, bei Reimer. Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: „Die Standschau" (Herr Steinmetz, Berlin. 3. Beschaffung einer Honigschleuder. (Mitgliedsbeiträge sind fällig; letzter Termin für Diebstahlsversicherung; beim Wohnungswechsel neue Adresse mitteilen.

Dreiblatt. 23. April bei Gastwirt Behling in Dahlewitz. Vorstandswahl, Kassenlegung, Zuckerbegleichung, Vorträge.

Dühringshof, Nm. Sonntag, den 30. 4., nachmittags 3 Uhr bei Winkelmann.

Digitized by Google

Eberswalde. Sonntag, 2. April, 3 Uhr, Breitestr. 52-53. 1. Entrichtung v. Beiträgen, 2. Brumm: Frühjahrsarbeiten am Bienenstand, und Königinnenzucht, 3. Überwinterung, 4. Herstellung von Mittelwänden, 5. Wanderversammlung. Von 2 Uhr an Standschau mit Erläuterungen b. O. Schreyer, Eichwerderstr. 58.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 23. April, 2½ Uhr, Wanderversammlung im Schützenhaus zu Schulzenhöhe b. Kalkberge, Kaiserstr. 55. 1. Niederschrift. 2. Vortrag: Zeitgemäße Arbeiten auf dem Bienenstande. 3. Verschiedenes. Abfahrt: Hoppegarten 1.55, Fredersdorf 2.10.

Freienwalde a. O. Sonntag, den 9. April 3 Uhr, Hotel Demuth: Bericht und Besprechung über Gründung einer Imkergenossenschaft.

Friedrichshagen. Montag, den 10. April 4 Uhr, Berlin-Lichtenberg, Friedrichstraße 47, Bienenstand des Herrn Giesemann. Um 6 Uhr im Restaurant „Zur Wartburg", Frankfurter Allee 165, am Bahnhof Lichtenberg-Friedrichsfelde: Einlöten und Drahten von Kunstwaben. Vortrag: Auswinterung, Herr Giese, Hellersdorf. Abholung von weiteren 2 Pfund Zucker je Bienenvolk von den bekannten Verteilungsstellen (s. Nr. 2 dieser Zeitung). Abholung des Zuckers muß bis 15. April erfolgen.

Fürstenwalde, Spree. Generalversammlung Mittwoch, 26. April, 7½ Uhr, Philharmonie. 1. Satzungsänderung über Höhe und Termin der Beitragszahlung. 2. Wanderbilder. Aisch. 3. Zucker.

Jamlitz, N.-L. 14. April, ½4 Uhr bei Marker in Lieberose. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag über künstliche Vermehrung, Lehrer Hinz.

Jänschwalde u. Umg. 2. April, 2 Uhr, Jänschwalde (neues Schulhaus). 1. Der äußere Körperbau der dreierlei Bienenwesen (Lehrer Piesker). 2. Die Durchlenzung (Lehrer Dabo).

Jüterbog u. Umg. Sonnabend, 8. April, 3 Uhr, Versammlung im Ratskeller.

Klosterfelde u. Umg. Sonntag, 23. April, 3½ Uhr in Zehlendorf (Weidmannsheil). 1. Besuch der einzelnen Bienenstände. 2. Vortrag 3. Verschiedenes.

Kriesicht. 18. April, 3 Uhr, Parkhotel Grünberg. 1. Verlosung, 2. Fragekasten.

Königswusterhausen. 9. April, 3 Uhr bei Gelbrecht. Vortrag Janssen: Standschau.

Landsberg a. W. 9. April, 4 Uhr im Wohlfahrtshause, 3 Treppen. 1. Vortrag: Wabenerneuerung. 2. Geschäftliches.

Lübben u. Umg. Sonntag, 9. April, 1½ Uhr im Schützenhause in Lübben. 1. Geschäftliche Angelegenheiten, 2. Jahresrechnung, 3. Besprechung über das 40jährige Bestehen des Vereins, 4. Besprechung der Bundesaufgaben „Standschau" und Bedingungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit. Alle Mitglieder möchten erscheinen und gute Vorschläge zu vorstehenden Aufgaben mitbringen.

Nauen. Sonntag, 9. April, 3 Uhr, Berliner Hof. Bestellung von Waben und Beuten.

Oranienburg II u. Umg. Montag, 3. April, 8 Uhr, Ellmann-Oranienburg, Mühlenstr.

Pankow. Mittwoch, 12. April, 5 Uhr Breitestr. 16. Vortrag über Reizfütterung, Volksstärke und Haupttracht.

Potsdam u. Umg. Sonntag, 23. April, Wanderversammlung nach dem Bienenstand des Herrn Grethen-Glindow. Abfahrt ab Potsdam 1.03. Tagesordnung: 1. Arbeiten auf dem Bienenstand. 2. Gemeinsame Sitzung mit dem Verein Glindow bei Beuster.

Rhinow u. Umg. Sonntag, 22. April, 2 Uhr in Rhinow. 1. Geschäftliches, 2. Vortrag, 3. Arbeiten auf dem Stande, 4. Rückständige Beiträge.

Ruppin-Bellin. Dienstag, 18. April, 2½ Uhr, Wanderversammlung: Langen bei Dammkrug beim Imkerkollegen Gröppler. Vortrag über Bedingungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit.

Schwedt a. O. Sonntag, 9. April, ½3 Uhr im „Markgrafen". 1. Bericht über die Bezirksversammlung, 2. Bericht über den Imkertag in Berlin, 3. Erhöhung der Beiträge und Einziehung derselben, 4. Zuckerfragen, 5. Auswinterung.

Strasburg. Sonntag, 23. April, 3 Uhr, Vereinslokal (H. Seegert). Auswinterung. — Meisterstock — Beiträge — Wabenpresse — Vortrag.

Strausberg u. Umg. Sonntag, 30. April, 3 Uhr im Hotel Proske, Große Str. 34, 1. Vortrag: Aus dem Bienenleben, Fortsetzung, 2. Besprechung über gemeinschaftl. Zuckerbezug, Ausgabe der Satzungen, 3. Geschäftliches und gemütliches Kaffeetrinken, Kuchen haben die Damen mitzubringen. Imker und Imkerfreunde mit Anhang sind eingeladen.

Teltow, Kreis. 10. April, 5 Uhr bei Henning. 1. Genossenschaftsbildung, 2. Ständer und Lagerbeuten (Vortrag), 3. Durchlenzung, 4. Beitragszahlung, 5. Bücherabgabe.

Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, 7. Mai, 2½ Uhr im Neuen Schützenhaus, außerordentliche Generalversammlung: Zuckerfrage, Neuwahl eines Vorsitzenden. Vortrag: Einfangen und Behandlung der Schwärme, Besichtigung der angesäten Bienenweide.

Tempelhof. Donnerstag, 6. April, 7 Uhr bei Stuhlmann, Dorfstr. 50. Vortrag von Herrn Koch, Lankwitz. Der Beitrag ist spätestens bis 6. April zu entrichten, andernfalls erfolgt Einziehung durch die Post.

Templin. Sbd., 22. April. 1. Bericht über Prenzlau. 2. Vortrag.

Weichensdorf. 8. April, ½3 Uhr bei Zielke. Wer vor Zuckerempfang nicht Vereinsbeitrag von 20 M. bezahlt hat, erhält keinen Zucker. Imkerlehrkursus für Anfänger und Fortgeschrittene in Chossewitz, ab 21. Mai. Näheres auf Anfrage. 1 M. Porto beifügen. Richter.

Digitized by Google

Wernenchen. Freitag, 7. April, 8 Uhr, Buttner. Zuckerangelegenheit, Beschlüsse über säumige Mitglieder, Vereinslokal, Vortrag Gossow: Ein- und Auswinterung der Bienen, Imkerkursus.

Zechlin. Sonntag, den 14. Mai, 2 Uhr, bei Rack. Frühjahrstriebfütterung und Vorbereitung der Völker zur Tracht (Forstiekr. Brandt). Standschau bei Herrn Hoppe. Rückständige Beiträge (15 M.) umgehend abführen. — Faulbrutkommission: Brandt und Hoppe. Honigpreis 25 M.

Grenzmark

Deutsch-Krone. Sitzung Sonntag, 30. April, 3½ Uhr bei Hintze. Vorträge: 1. Wachsverwendung. 2. Bemerkungen zu dem Aufsatz in Nr. 3 der M. B.-Z. „Tierstaat oder Organismus?" Vorführung des Honigquells und des Kuntzsch-Zwillings. Damen willkommen!

Jastrow. Sonntag, 23. April und 14. Mai 5 Uhr im Schützenhaus Vortrag. Die Versammlungen werden jetzt nur noch in der „Märkischen" bekanntgegeben.

Prützenwalde. Sonntag, 23. April, 3 Uhr bei Gastwirt Liesack, Adl. Landeck. 1. Kassenprüfung. 2. Vereinsbeiträge, 3. Auswinterung und Frühjahrsfütterung.

Schneidemühl. Sitzung am 2. April 3 Uhr bei Graß, Friedrichstraße. Die Reizfütterung.

Tütz und Umgegend. Hauptversammlung Sonntag, 23. April, 3½ Uhr bei Schieritz, Tütz. 1. Geschäftliches. 2. Verteilung wichtiger Schriften (kostenl.). 3. Prakt. Arbeiten.

Zippnow. Sonntag, 23. April, 2 Uhr. Sitzung bei Prätel-Rederitz. Um rege Beteiligung wird gebeten. Der Vorsitzende: Freitag.

Nachruf!

Am 22. Februar verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, der Lehrer, Herr

Hermann Schleuder,

Schönfeld, im 58. Lebensjahre

Er war einer unserer Treuesten. Sein Andenken werden wir allezeit in Ehren halten.

Imkerverein Schneidemühl u. U.
J. A.: Mittelstädt

Wir zahlen stets an die Sammelstellen für Bienenwachs die am Tage der Lieferung des Wachses geltenden Wachspreise der Hamburger Börse.

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Katalog wird gegen Einsendung von 5 Mark auf Postscheckkonto Berlin 53837 übersandt.

H. Ehrler's Schwarmfangautomat

ohne Absperrgitter, der an jede Beute paßt, fängt auch in Abwesenheit des Imkers in einem Extra-Fangkasten, der auch als Schwarmversandkasten verwendet werden kann, ohne Störung des Mutterstockes, zuverlässig die Schwärme.

Preis 200 Mark

Paul Schefter, Laubnitz 39 (Niederlausitz)

Honigschleuder, Alberti-Stöcke, Gußform Rietsch, Stulpkorb, Bienenhauben, Zangen, sämtliche Geräte mit oder ohne Grundstück. Baustellen, 2 Holzhäuser verkauft **Peter,** Schöneberg, Rubensstraße 52 Anfragen mit Rückporto

Kanitzkörbe

runde und viereckige, sowie

Kappenhagenkörbe

gibt ab **R. Gehrke,** Bienenwirtschaft **Christfelde** (Kreis Schlochau). Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Nur in der Wiederholung Ihrer Anzeige liegt der Erfolg!

Verkaufe

Normal-Dreietager

1 Jahr gebr., doppelwandig Preis 300 Mark. **Dr. Senger** Erkner b. Bln., Bahnhofstr. 13

Bienenvölker

gut durchwintert, 3 Gerstungskästen u. 2 Körbe zu verkaufen. Bei Anfragen Rückporto. — **Lüdecke,** Nowawes, Heinestr. 20

Digitized by Google

Um die Wette

können die nicht blasen!

weil der alte Imkervater eine veraltete Pfeifenart benutzt, jener mit „Willes Imkermantel" bekleidete aber den neuzeitlichen **Willes Leuchten**

Leichtbläser aus Aluminium mit Hornspitze. Fordern Sie gütigst Hauptpreisliste mit 6 Ausführg.

Ferd. Wille (Rob. Nitzsches Nchf.), Sebnitz 19, Sa.

Inserate in dieser Zeitung haben größten Erfolg!

Rhan's Zweivolk-Blätterstock

3 D. R. Patent, 2 Musterschätze, hochpräm. auf 10 Ausstellungen. Bewegl Seitenwände, Lüftung, Oberfütterg., Rähmchen z. Senken a. Füßen mit Feststeller. Fachm. Zeichnung nach der gearbeitet werden kann.
Bienenz. auf 6 Beuten M. 100.—, auf 12 Beuten M. 150,— mit Anweisung, diese extra 1,50 M. Postsch. Bln. 59081.
von Caesar Rhan, Steglitz, Humboldstr. 1 od. Doppelk.
Das grundsätzl. **Ideal** gelöst! Fischer, Wttbg., Wanderl.
Beutenlieferant: Chr. Graze, Endersbach, Stuttgart
Vortragende gesucht

Allen Imkerkollegen

liefere ich heute noch zum alten Preise

Ia Grobschnitt-Tabak

für Pfeife und Schmoker pro Pfund . . 20,— Mark
ff. Tabak für Shagpfeife „ „ . . 22,— „
lose oder gepackt, versteuert unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Von 4½ kg an, franko. Ein Versuch führt zu dauernder Verbindung.
Willy Hornig, Tabakfabrikant, **Peitz** (Nied.-Lausitz)
Postscheck-Konto Berlin Nr. 126365.

Hettiger, Freiburg in Baden, Tuslingerstraße 9 p

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt
offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 60,—Mk pr. 100 m,
580,—Mk pr. 1000 m,
7 : 25 mm 66,—Mk. pr. 100 m,
640,—Mk pr. 1000 m,
8 : 25 mm 72,—Mk. pr. 100 m,
700,—Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Ferner **Weidemanns Försterstöcke, Brettchen u. Leisten** a. Anfrage bill. Bei Preisanfrage Rückporto erbeten.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik.
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Landhaus

4—6 Z. frei, Keller, Garten, auch mit Bienenstand kauft
F. Hoffmann, Kantor,
Teupitz, Kreis Teltow

---

3 Kuntzsch-Zwillinge

mit stark. Völkern besetzt, 1 Jahr alt, für höchst. Geb. zu verkaufen.
Nitzke, Birkholz-Lanz (Wpr.)

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst nähere Angebote.
Rob. Geselle, Cottbus,
Hübertstr. 1

Bienen

in 3 etag. Normalkasten mit gut besetzten Völkern verkauft an Selbstabholer.
A. Müller, Lindenberg b. Berlin. Anfr. Doppelkarte

Moderne

Wanderwagen - Imkerei

System Alberti, gr. Objekt

Anfrag. unter B. L. 41 an die Exped. der M. B. Ztg., Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2

Rauchtabak

gar. rein, das Pfund 21, 24, 27, 30 M, u. Porto-Nachnahm.
Tabakfabrik **E. Erichsen, Nordheim** (Württembg.) 87.

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 8 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 1,50 Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.
A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

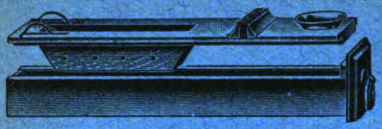
Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede**
Abtlg. II, Holzbearbeitung
Westkirchen i. Westf. 69
Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen.**

Bienenwohnungen mit Graze's bewährter Futtervorrichtung in der Seitenwand

Kuntzsch-, Zander- u. Rhanbeuten

in vorschriftsmässiger Ausführung



Bienenzuchtgeräte

sowie sämtl. Hilfsmittel für neuzeitliche Betriebsweise liefert

Süddeutsche Bienengerätefabrik

Chr. Graze, Endersbach bei Stuttgart

Hauptpreisliste Nr. 31 auf Verlangen

Jeder Auftrag

wird sofort ausgeführt!

Hochinterressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung der Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**

Preis à Paar **nur 50 Mark.**

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.

Kleine illustrierte **Preisliste Nr. 37** über Imkereiartikel umsonst und franko.

Bienenwohnungen, Garantiewaben Marke „Husif“,

Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken,

Imkerhandschuhe, Hauben, sow. sämtl. ander. **Bienenzuchtgeräte**

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 3 gratis gegen Einsendung des Portos von 3 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

Erfolgreich

ist, wer mit

Bienen

Völkern, Wohnungen u. Geräten

Kunstwaben, Kunstwabenpressen

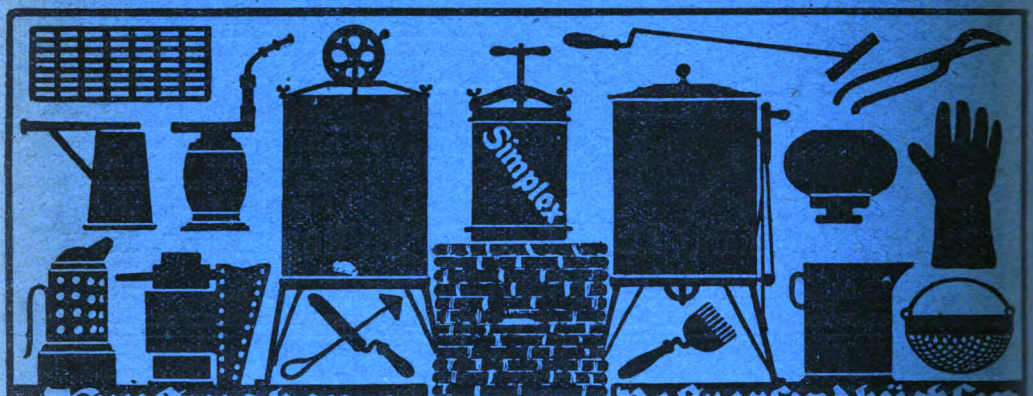
der Firma Heinr. **Thie**, Wolfenbüttel

arbeitet

Wir liefern Alles. Fr. Ill. Preisbuch gegen 5 Pf.

Telegr.-Adresse: Imkerei Wolfenbüttel

Post-Scheckkonto Hannover 4221



Kunstwaben

Postversandbüchsen

Gerstung Beuten

Ständer Beuten

Lager Beuten

Freudenstein Kästen

Zander Beuten

Normal Beuten

Blätter-Stock

Besuchungs Kästen

Königinnen Zuchtstöcke

Kuntzsch Zwilling

Deutsche Bienenzucht Zentrale

Edgar Gerstung · Osmannstedt i. Th.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53.

Auflage 11000

Nummer 5 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 16,— M. jährl.; für Vereine 10,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellungen u. Zahlungen an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230—35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 5,— M., sonst 4,— M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — Mai — 1922

Die höchste Leistung und Ausnutzung bieten nach Bekundungen führender Imker, in Annahme, Ausbau und Blattzahl, z. B.

Kuntzsch u. Normalganzmaß

15—16 Stück Gerst. Ganzm., 11—12 Stück per Kilo, meine

Handguß-Wabenmittelwände.

Kein Verziehen und Dehnen im Zug. Lieferbar in allen Größen, gegen Wachs, alten Waben und Preßrückständen zu günstigsten Bedingungen. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Ferner empfehle Geräte für Bienenzucht: **Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Siegfriedhandschuhe, Wachsschmelzer, Wabengußformen, Beschläge für Bienenwohnungen, Bienenschleier, Dathepfeifen, Wabenzangen usw., insbesondere Geräte und Befruchtungskästen für Königinnenzucht.** Wachs, alte Waben-Rückstände, Schwärme nehme in Zahlung.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des bienenw. Prov. Verbandes Brandenburg.

Suche
Bienenhonig
zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
Gähler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
Elsenstraße 3) Treptow

Kunstwaben
aus garant. rein. deutsch. Bienenwachs gegossen in Gebrauch unübertroffen, jedes gewünschte Maß zu billigsten Preisen sofort lieferbar. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen. Eintausch 4 kg alte Waben = 1 kg Kunstwaben.
Franz Witte jr., Wachspresserei, Reetzerhütten bei Wiesenburg (Mark)

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Kunstwaben garantiert rein!

Nr. 1. 21 Blatt. Nr. 2. 28—30 Blatt. Nr. 2a. 38—40 Blatt per Kilo Normalmaß. **Columbus-Holz** und **Aluminium-Waben, Schulz-Koerbsche Wabe** und **aufgewalzte Anfangstreifen für Kanitzbetrieb.**

Buckower Lagerbeute, Meisterstöcke, Thüringer Enbeuten, Freudenstein-Kästen, Drei- und Vieretager Normalmaß, Aufsatzkästen, Kanitzkörbe, rund und viereckig, **Stülpkörbe,** Rähmchenstäbe, Rähmchen fertig und in Teilen, **Sämtliche Geräte,** Futtergeschirre und Flaschen, Siebe, Versandgefäße, Gläser, Schleudern verschiedener Systeme, Literatur usw.

Illustrierter Bilderbogen mit Textbuch und Preisliste, einschl. Aufklärungsschrift über **Buckower Lagerbeute,** gegen Einsendung von 3,50 Mark auf Postscheckkonto Berlin NW 7 No. 5535.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Digitized by Google

Gegossene Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs empfiehlt

Richard Witte,
Wachspresserei — Kunstwabengießerei
Reetzerhütten bei Wiesenburg i. d. Mark

Kaufe ständig Imkerwachs Wabenraas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttunge Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Suche frühe Schwärme und gebe dafür 2 Försterstöcke, 4 doppelw. Lag. Gersbeute, 1 Zwei-etager und 1 Drei-etager von Schulz-Bockow, 1 Dampf-Wachsschmelzer, mehrere leere und ausgeb. Waben. Angeb. m. Rückporto an **Wischer, Bötzow** bei Velten.

Deutsche Wahlzuchtköniginnen
diesj. befruchtet v. d. best. Honigvölkern à Stck. 60 M. unter Garantie; sowie 4 starke disch. Bienenvölker mit Freudenst.-Kästen verkauft **Friedrich Knaak, Guben,** Wilkestraße 14

Tausche 2 Normaldreietag. gegen Bienenvölker oder Schwärme. — **G. Wenzel, Kaulsdorf b. Bl., Buddestr. 14**

Verkaufe 50 Bienenvölker mit Kästen (in 2 Et., Amerk. und Kuntzschkästen), sämtliche fast neuen Wohnungen in Freudenstein-Maß. Völk. bester eigen. Züchtung mit 20 und 21er Königin. **R. Bechstein, Zehdenick** (M.)

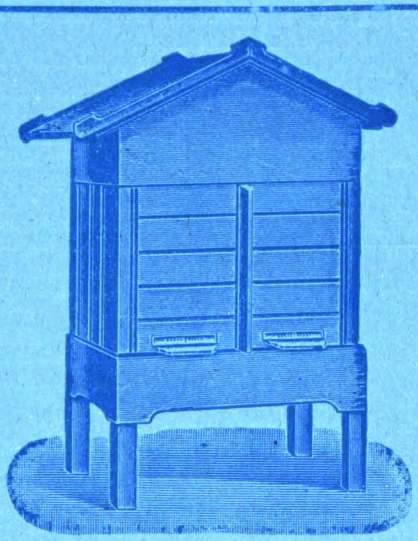
---

8 Preußbeuten
mit Waben, Honigschleuder, Abkehrkasten preiswert zu verkaufen. **J. Guhl, Berl.-Reinickendorf,** Rüdlstr. 18, Hof patr.

Ca. 10 starke deutsche Bienenvölker in Normaldreietager verkauft weg. Verkleinerung des Standes. **Ww. Krüger, Nitzow a. H.**

Achtung!
Kuntzschbetrieb. 78 Stück 6er Schlitten, 40 Absperrgitter 30½×34. 10 Kuntzsch-Zwillinge, gebraucht, verkauft Anfragen gegen Rückporto
Geserick, Milow a.H.

Süddeutsche Bienengerätefabrik Chr. Graze Endersbach (Württ.)



Wohnungen und Geräte für zeitgemäße Bienenzucht

Hauptliste 31 noch gültig. Preisverzeichnis kostenlos.

Heirat!
Herzensneigung!
Int. Imker u. Landw., 28 J., ev., 1,71 gr., dunkel, angen. Äußere, schlanke, flotte Erscheinung, aufr. Charakter, musikal., wünscht, da es hier an pass. Damenbekanntsch. mangelt a. dies. Wege eine liebevolle, sonnige Lebensgefährtin kennen zu lernen. Da selbst mittl. Bienenstd. besitze Einheirat erw. in Landwirtsch. od. Plantage evtl. Imkerei u. dgl. Stadt od. Land gleich! Auf Wirtschaftlichkeit wird Wert gelegt; dgl. a. gute Trachtgegend. Vermittl. v. Verwandt. angen., gewerbsm. Vermittl. verb. Nur ernstgem. Zuschr. mögl. m. Bild u. P. S. 1120 a. d. Exp. Fritz Kolloff, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2

Moderne
Wanderwagen - Imkerei
System Alberti, gr. Objekt v. Borries, Lübeck

Suche zu kaufen gut erhalt.
Honigschleuder
f. Normal, Halb- u. Doppelr. und einige gut erh. Normaldreietager. **Joh. Hörich, Potsdam,** Heinrichstr. 81

Kanitzkörbe
runde und viereckige, sowie
Kappenhagenkörbe
gibt ab **R. Gehrke,** Bienenwirtschaft **Christfelde** (Kreis Schlochau). Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Schwärme
verkauft an Selbstabholer **A. Müller, Lindenberg b. Bl.** Anfragen Doppelkarte.

Wachsankauf **Wachsumtausch**

DIE KAISERWABE

ist nach Aeußerung zahlreicher Imker die beste Kunstwabe Deutschlands. Prospekte gegen Rückporto von **Direktor L. Heydt, Hannover,** Yorckstraße 2
Preis für gelbes Wachs (satzfrei) per 1. April 120 Mark per kg frei Bretten (Baden).
Lohnarbeiten geg. Abzug von ⅛ bis ⅛ je nach Qualität.

Hettiger, Freiburg in Baden, Tuslingerstraße 9p

Digitized by Google

Aufgabestempel

e Mark in Buchstaben)

Mark Pf.

00

e Provinz

n NW 40

Posteinlieferungsschein

(vom Einzahler auszufüllen)

Empfehlenswerter ist, im Postbuch Quittung erteilen zu lassen.

(Die Mark in Buchstaben anzugeben)

Mark Pf.

zur Gutschrift auf das Konto Nr. 14500

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg Berlin

beim Postscheckamt in Berlin NW 7

Postannahme .....

Postvermerk

Aufgabenummer

Aufgabestempel

BIENEN-WACHS

kauft jedes Quantum zu den höchsten Tag spreisen

Adam Gies, Fulda

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge und Blütentracht oder Probe geg. Bezahlung. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig, Funkenburgstr. 1 Gegr. 1886 Fernsprecher 24501. Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Landhaus

4—6 Z. frei, Keller, Garten, auch mit Bienenstand kauft

F. Hoffmann, Kantor, **Teupitz,** Kreis Teltow

Drillingsbeute

zu verkaufen.

Steinborn, Friedrichshagen, Ahorn-Allee 46.

Rhan's Zweivolk-Blätterstock

3 D. R. Patent. 2 Musterschätze, hochprämiiert auf 10 Ausstellungen. Bewegl. Seitenwände. Lüftung., Oberfütterg., Rähmchen z. Senken a. Füßen mit Feststeller. Fachm. Zeichnung nach der gearbeitet werden kann.

Bienenz. auf 6 Beuten M. 100.— auf 12 Beuten M. 150,— mit Anweisung, diese extra 1.50 M. Postsch. Bln. 59081. **von Caesar Rhan, Steglitz, Humboldtstr. 1** od Doppelk. Das grundsätzl. **Ideal** gelöst! Fischer Wrtbg., Wanderl. **Beutenlieferant: Chr. Graze, Endersbach, Stuttgart**

Vertretende gesucht

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der rätselhaft sicheren Betriebsweise, die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Garantiert rein

überseeische **Tabake**

Virginia Rippentabak	Pfd.	25 M.
Goldgelb Mittelschnitt	„	30 „
Vorzugl. Krullschnitt	„	40 „
Schwarzen Krausen	„	48 „
Orient. Zigaretten-Tabak	„	100 „
Echt Danischer Kautabak, Rolle		4 „

Hamburger Zigarren, Stück 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 M. Zigaretten, Sück 70, 60, 50, 40 Pf. Verlangen Sie Preisgründe

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf in Holstein

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt

offeriere bis auf weiteres:

6: 25 mm 75,—Mk pr. 100 m. 730,—Mk pr. 1000 m,

7: 25 mm 84.—Mk. pr. 100 m. 820.—Mk pr. 1000 m,

8: 25 mm 90.—Mk. pr. 100 m 880.—Mk pr. 1000 m,

anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra Bei Preisanfrg. Rückp. erb.

H. Oloffs,

Holzbearbeitungsfabrik Warnemünde

Postscheck-Konto Hamburg Nr. 5795.

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 16 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 2,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. Aug. Frede Abtlg. II, Holzbearbeitung Westkirchen i. Westf. 69 Man verl. auch Preisl. üb. Frede-Milchzentrifugen.

Inserate

in dieser Zeitung sichern Ihnen große Erfolge!

Verkaufe

7 gute Standvölker mit jg. Kgn. auf je 8 Kuntzschrähmchen zu **450 Mark** das Volk.

G. Giesemann, Berlin-Lichtenberg, Friedrichstraße 47

Digitized by Google

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Rauchtabak

gar. rein, das Pfund 24, 27, 30, 33, 45 M. u. Porto-Nachnahm.
Tabakfabrik **E. Erichsen, Nordheim** (Württembg.) 87.

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst nähere Angebote.
Rob. Geselle, Cottbus,
Hübertstr. 1

20 Stück bes.
Alberti 4Etager
zum wandern eingerichtet
à 600 Mark
verkauft **Wiedemann**, Hegemeister, **Trebatsch**, Kreis Beeskow-Storkow, Bahnhof Briesecht, N. L. E.

Betrifft: Lesegeld bezw. Nachzahlung für die

Märkische Bienen-Zeitung

Verein ——————————

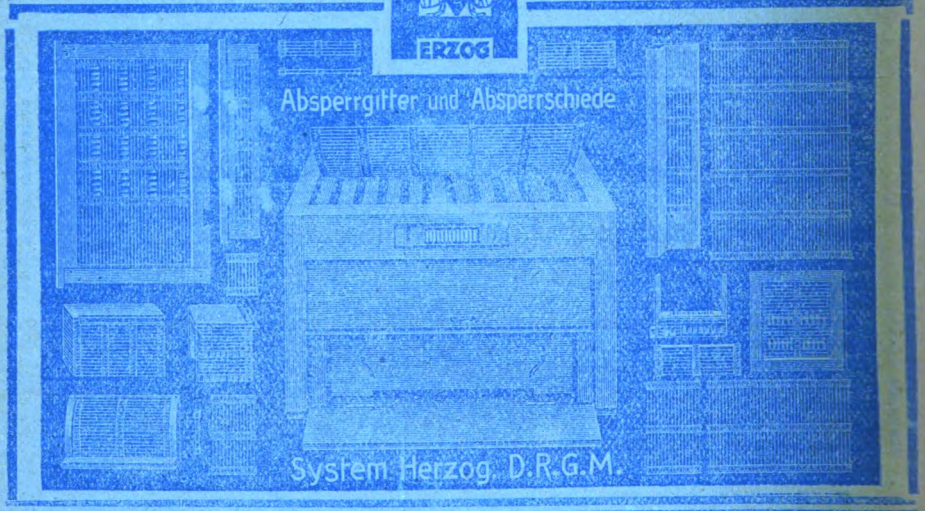
Einzelleser: .....

Buchungszeichen: Kapitel III, Titel 8, Position 4

1. Auf Zahlkarte
Beträge in un
Zahlkartengebü
75 Pf., über
2000 = 4 M.,

2. Die Zahlkarte
Außer der K
Namen, Stand
Die Kontonumm

Herzog Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Eugen Herzog · Schramberg SCHWARZWALD

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 5 | **Mai 1922** | **12. Jahrgang**

An unsere Leser!

Leider sind auch wir gezwungen, wie alle Tages-Zeitungen und die anderen Bienenzeitungen dem Druck der Geldentwertung nachzugeben und unseren Lesern die Bewilligung von

6 Mark Teuerungszuschlag für die M.B.Z.

zuzumuten. Die Vertrustung der Papierkönige hat es zustande gebracht, daß niemand Papier auf Vorrat kaufen kann, sondern immer nur einen Brocken bekommt, von dem er einen Monat weiter leben kann. So sind uns für die letzten 6 Nummern die Papierpreise auf je 100 kg erhöht von 96 M. auf 120 M., 186 M., 262 M., 303 M. und schließlich 372 M. Das blaue Umschlagpapier ist von 125 M. auf 800 M. gestiegen. Die Druckerkosten sind mitmarschiert. — Wir haben vorsichtig Ersparnisse erwogen und gefunden. Zusammenlegung von Nummern soll vermieden werden, da die Entwicklung vielmehr auf Verdoppelung des Umfanges hinweist. Die Anzeigengebühren sind erhöht, wie es im Kopfe zu lesen ist. Wir folgen dabei auch anderen Zeitungen.

Wir bitten die Vereine, den Teuerungszuschlag geschlossen für alle Mitglieder, und ebenso die Einzelleser unter Benutzung der in dem Umschlag eingedruckten Zahlkarte zu überweisen bis zum 10. Juni. Wir sind davon überzeugt, daß uns alle Leser die Treue halten. Wir werden die 6 M. Mehrkosten reichlich vergelten durch den Kampf um den Honigpreis.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Bienenzuchtlehrgänge. In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt.

1. **Verein Mankmus** am 11. Juni, 25. Juni, 9. Juli, 23. Juli und 20. August. Lehrgangsleiter: Kutscher sen., A. Bierotte und E. Schädel. Anmeldungen an Lehrer Schädel in Nebelin bei Dergenthin.

2. **Verein Friedrichshagen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Hannemann in Schöneiche bei Klein-Schönebeck, Kr. Niederbarnim. Anmeldungen sind an Herrn Hannemann zu richten.

3. **Verein Witzen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Fleischer in Witzen bei Gassen N.-L. Nähere Auskunft erteilt Herr Fleischer.

Betr. Vereinsanzeigen. Einzelne Vorsitzende der uns angeschlossenen Imkervereine senden die Vereinsanzeigen wiederholt an den Anzeigenverlag Fritz Koloff in Berlin-Wilmersdorf. Hierdurch entstehen Verspätungen und nicht unerhebliche Postgebühren. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anzeigen bis zum 15. an Herrn Pfarrer Aisch-Ketschendorf zu richten sind.

Haftpflichtversicherung. Wiederholt gehen bei uns Beiträge und Eintrittsgelder für die Haftpflichtversicherung des Versicherungs-Vereins des Deutschen Imkerbundes ein. Diese Beträge sind **nicht an uns**, sondern an den **zuständigen Bezirkskassierer** einzusenden, der die Gelder an den Kassenwart des Bienenw. Prov. Verbandes weiterleitet.

Betr. Faulbrut. Faulbrutverdächtige Waben sind der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem Kreis Teltow einzusenden. Untersuchungsergebnis ist wegen Festsetzung der Entschädigungsbeihilfe sofort der Landwirtschaftskammer mitzuteilen.

Digitized by Google

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker. Die Fabriken haben in mehreren Fällen ohne vorherige Benachrichtigung der Firma Gebr. Gutzmer eine andere Zuckersorte an die Vereine gesandt, als durch die Firma aufgegeben wurde. In diesen Fällen sah sich die Firma genötigt, den Mehrbetrag, der ihr bei Ausgabe der Rechnung nicht bekannt war und der von ihr durch die Fabrik erst später gefordert wurde, den betreffenden Empfängern des Zuckers nachträglich in Rechnung zu stellen. Da hiergegen verschiedentlich Widerspruch erhoben wurde, hat die Firma bei späteren Lieferungen die teuerste Zuckersorte berechnet, um nachher bei Lieferung einer billigeren Sorte den zuviel gezahlten Betrag zurückzuzahlen. Der Firma ist es natürlich äußerst unbequem und zuwider, sowohl nachträglich Beträge einzufordern oder im voraus nicht sicher feststehende Beträge berechnen zu müssen. Außer unliebsamen Scherereien hat sie dadurch viel Arbeit und Unkosten. Sie ist aber leider diesem Übelstande gegenüber machtlos.

Wegen der Knappheit des Zuckers ist es leider notwendig, daß die Zuckermengen, die durch einzelne Imker sowie durch Vereine anderweitig beschafft werden konnten, bei der Verteilung von Zucker durch den Verband angerechnet werden. Daher bitte ich, die in meinem Rundschreiben vom 14. 3. 22 und in meiner Bekanntmachung in der April-Nummer dieser Zeitung bereits erbetenen Auskünfte nicht zurückzuhalten und gewissenhaft zu erteilen.

Für Imkervereine und einzelne Imker, die dem Verbande nicht angeschlossen sind, wird für Zuteilung von Bienenzucker zur Bedingung gemacht, daß ortsbehördliche, mit dem Dienststempel versehene Bescheinigungen darüber, wieviel Bienenvölker der betreffende Imker bei der Viehzählung am 1. 12. 21 angegeben hat, sowie darüber, wieviel Zucker der Imker bereits anderweitig bezog oder zur Sommer- und Herbstfütterung noch beziehen wird, an mich gesandt werden.

Bis jetzt steht dem Verbande soviel Zucker zur Verfügung, daß je Bienenvolk etwa 5 Pfund zugeteilt werden können. Leider ist für einen Teil dieses Zuckers bereits wieder ein höherer Preis gefordert worden. Verhandlungen über Herabsetzung des Preises, die leider bis zur Einsendung dieser Zeilen erfolglos waren, haben die Verteilung des Zuckers sehr verzögert.

Wachs. Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachungen in den Nrn. 3 u. 4 dieser Ztg. wird mitgeteilt, daß zur Zeit der Einsendung dieser Zeilen für 1 kg Wachs 75 M. gezahlt werden konnten und daß künftig die Berechnung des Preises nach den Angaben der Hamburger Börse am Tage des Eingangs des Wachses erfolgen wird. Auf Wunsch werden für die Zusendung der Wachswaren durch Herrn Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8 (Güterbahnhof Berlin, Frankfurter Allee), Säcke zur Verfügung gestellt.

Vereinsangelegenheiten. Soweit die erbetenen Berichte noch nicht eingegangen sind, bitte ich um baldige Zusendung. Schon jetzt konnte ich aus den zahlreichen, teilweise sehr eingehenden und lehrreichen Berichten mit großer Freude und lebhafter Genugtuung feststellen, daß einerseits in vielen Vereinen schon seit Jahren äußerst fleißig, sachgemäß und erfolgreich gearbeitet und die Breiholzschen Forderungen erfüllt werden, und daß andererseits die Anregungen des Breiholzschen Vortrages freudig aufgenommen wurden und willige Beachtung finden.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 16. April 1922. **Kranepuhl.**

Preußischer Imkerbund

Wer macht den Honigpreis für 1922? Die Preisbildung beginnt seit Jahren mit dem ersten Verkauf des Honigs aus der Frühtracht. Der Preis, mit dem der Honighandel dann einsetzt, und der sich nach kurzer Zeit als Schleuderpreis herausstellt, hat bisher auf den Honigpreis des ganzen Jahres nachteilig eingewirkt.

Der Vorstand des Preußischen Imkerbundes wird versuchen, Wandel zu schaffen:

1. Unter Mitwirkung der Imkerschaft sämtlicher Frühtrachtgebiete Norddeutschlands soll ein einheitlicher Honigmindestpreis in angemessener Höhe festgesetzt werden.

2. Jedem Imker soll die Möglichkeit gegeben werden, seinen Honig für den vereinbarten Mindestpreis sofort abzuliefern.

Die Preisfestsetzung erfolgt so früh, daß sie in der Juni-Nummer sämtlicher Bienenzeitungen bekanntgegeben werden kann. Die Imker werden dringend gebeten, bis dahin keinen Honig zu verkaufen.

Neumünster, den 13. April 1922. **Für den Vorstand: Breiholz.**

Digitized by Google

Vereinigung Deutscher Imkerverbände

Tgb.-Nr. XXIV 84. Köslin, den 19. Januar 1922.

An die angeschlossenen Verbände.

Bezugnehmend auf das Rundschreiben vom 30. Oktober 1921 betr. die Fachausschüsse der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände gebe ich unten die Mitglieder der einzelnen Ausschüsse bekannt:

Hauptausschuß.

1. Herr Dr. Gerstung, Pfarrer, Obmann
2. Herr Griese, Lehrer, Wismar (Mecklbrg.)
3. Herr Aisch, Pfarrer, Ketschendorf a. Spree
4. Herr Lupp, Oberlehrer, Weinsberg (Württemberg)
5. Herr Breiholz, Rektor, Neumünster.

I. Ausschuß für Rechtspflege.
1. Herr Dr. jur. Johannes Krancher, Rechtsanwalt, Leipzig, Zeitzer Str. 22, stellvertretender Obmann
2. Herr Dr. Bälz, Präsident im Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, Stuttgart,
3. Direktor Heydt, Hannover, Yorkstr. 2.

II. Ausschuß für Steuern und Zölle.
1. Herr Pfarrer Dr. Gerstung, Oßmannstedt, Obmann
2. Herr Eckel, Stadtrat, Eisenach, stellvertr. Obmann
3. Herr Dr. Gerstung, Erfurt, Raiffeisenhaus
4. Herr Bongartz, Rektor, Emmerich (Rheinland)
5. Herr Harttung jr., Wachswarenfabrikant, Frankfurt a. O.

III. Ausschuß für Seuchen- und Seuchenbekämpfung.
1. Herr Hofmann, Landes-Ökonomierat, München, Salvatorstr. 19, Obmann
2. Herr Klem, Hauptlehrer, Rammersweier b. Offenburg i. Baden, stellvertr. Obmann
3. Herr Rentschler, Oberlehrer, Hohenheim
4. Herr P. Neumann, Gymnasiallehrer i. R., Parchim i. Mecklbrg.

IV. Ausschuß für Honigschutz.
1. Herr Dr. Baier, Professor, Berlin, Landwirtschaftskammer, Obmann
2. Herr Johann Kratzer, Pfarrer, Paring b. Langquait (Niederbayern), stellvertretender Obmann
3. Herr Krüger, Seminaroberlehrer, Pr.-Friedland.

V. Ausschuß für das Genossenschaftswesen.
1. Herr Heckelmann, Ökonomierat, Nürnberg, Obmann
2. Herr Schatzberg, Hauptlehrer, Brink b. Hannover, stellvertr. Obmann
3. Herr Handschuh, Hauptlehrer, Schwenningen a. Neckar
4. Herr Tonn, Lehrer, Wendtorf b. Laboe.

VI. Presse-Ausschuß.
1. Herr Aisch, Pfarrer, Ketschendorf a. Spree, Obmann
   a) Tagespresse:
      1. Herr Herter, Heilbronn, stellvertr. Obmann
      2. Herr Harney, Lehrer in Glöthe.
   b) Imkerfachpresse:
      Arbeit wird dem Schriftleiter-Verein überwiesen.
   c) Imkerschriften:
      1. Herr Ludwig, Pfarer in Jena, stellver. Obmann
      2. Herr Hensel, Lehrer, Hirzenhain
      3. Herr Sachse, Lehrer, Leipzig.

VII. Ausschuß für Satzungswesen.
1. Herr Elsäßer, Oberlehrer, Zell b. Eßlingen, Obmann
2. Herr Kranepuhl, Lehrer, Friedrichshagen, stellvertr. Obmann.
3. Herr Schulze, Pfarrer, Flemmingen b. Naumburg a. Saale.

VIII. Ausschuß für Ausstellungswesen.
1. Herr Platz, Turnlehrer, Weißenfels a. Saale, Obmann
2. Herr Elsäßer, Oberlehrer, Zell b. Eßlingen, stellvertr. Obmann
3. Herr Tonner, Kreisschulrat, Neumünster, Marienstr. 48

Digitized by Google

4. Herr Schlobohm, Rektor, Wesselburen i. Holstein
5. Herr Stoll, Lehrer in Groß-Luckow
6. Herr Breiholz, Rektor, Neumünster
7. Herr Koch, Lehrer, Berlin-Lankwitz, Kaulbachstr. 56
8. Herr Börschel, Architekt, Nowawes bei Potsdam, Karlstr. 29.
9. Herr Pfarrer Aisch, Ketschendorf a. Spree
10. Herr Albrecht, Lehrer in Grapitz b. Pottangow (Pommern).

IX. Ausschuß für Zucker-, Honig-, Wachs- und Bienenhandel.
1. Herr Baum, Lehrer, Köln-Volkhoven, Obmann
2. Herr Lupp, Oberlehrer in Weinsberg i. Württemberg, stellvertr. Obmann
3. Herr Gühler, Honiggroßhändler, Berlin SO. 33, Elsenstr. 3
4. Herr Franz, Alwin, Kaufmann in Leipzig, Ecke Frankfurter und Funkenburger Str.
5. Herr Seegers, Sulingen
6. Herr Mössinger, Notar, Gernbach (Murgtal)
7. Herr E. Gerstung, Oßmannstedt
8. Herr Nageler, Otto, Kaufmann in Berlin W. 8, Mohrenstr. 37.

X. Ausschuß für Gesetzgebung.
1. Herr Thomsen, Geh. Oberregierungsrat, Struckau b. Beklum (Schlesw.-Holstein), Obmann
2. Herr Dr. Baier, Professor, Berlin, stellvertr. Obmann.

XI. Ausschuß für Bienenweide und Pflanzenschutz.
1. Herr Fischer, Hauptlehrer, Gottwollshausen b. Halle, stellvertr. Obmann
2. Herr Schreiber, R., München ,Bahnhofsplatz 6.

XII. Ausschuß für Reichsbienenmuseum und Zentralbibliothek.
1. Herr Dr. Armbruster, Berlin, Obmann
2. Herr Dr. Gerstung, Pfarrer, Ostmannstedt, stellvertr. Obmann
3. Herr Seiß, Weimar
4. Herr Dr. Krancher, Professor, Oberstudienrat, Leipzig.

XIII. Ausschuß für Versicherungswesen.
1. Herr Jerofke, Lehrer, Brieg, Obmann
2. Herr Platz, Turnlehrer, Weißenfels a. Saale, stellvertr. Obmann
3. Herr Färber, Freising.

XIV. Ausschuß für Transportwesen.
1. Herr Knoke, Lehrer, Hannover, Obmann
2. Herr Dotzel, Landes-Ökonomierat, München, stellvertr. Obmann
3. Herr Raab, Eisenbahningenieur, Arnstadt.

XV. Ausschuß für Statistik und Beobachtungswesen.
1. Herr Herter, Oberlehrer, Heilbronn, Obmann
2. Herr Koch, Berlin-Lankwitz, stellvertr. Obmann
3. Herr Stoll, Lehrer in Groß-Luckow.

Küttner, Geschäftsführer.

Genossenschaftswesen in der Bienenzucht. Von Weiße, Zeuthen

Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften sind Zusammenschlüsse von Interessenten, welche die Förderung des Erwerbes oder der Wirtschaft ihrer Mitglieder mittels gemeinschaftlichen Geschäftsbetriebes bezwecken.

Auf diesen Umstand beruht vor allem ihre sozial- und wirtschaftspolitische Bedeutung, weil es in der Bildung von Genossenschaften den in ihrer Isoliertheit wirtschaftlich schwachen Personen möglich wird, durch wechselseitigen Anschluß an Kraft zu gewinnen und an die gemeinsame Lösung von Aufgaben zu schreiten, deren Bewältigung ihnen bei der Beschränktheit ihrer Mittel im Zustande der Vereinzelung nicht möglich wäre. In diesem Sinne stellen sich die Genossenschaften dar als ein wichtiges Mittel, um den kleinen Mann zu heben und ihn durch Zusammenschluß konkurrenzfähig zu machen und zu halten gegenüber den mit großen Mitteln arbeitenden Großbetrieben.

Digitized by Google

Das Genossenschaftswesen, welches seinen Ausgang in England nahm und zwar schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts fand seinen Weg erst über Frankreich nach Deutschland, wo es 1849 mit der Gründung eines Rohstoffvereins für Schuhmacher und Tischler in Delitzsch begann. In der Folgezeit kam es zur Gründung vieler ähnlicher Zusammenschlüsse und aus diesen ging 1864 der Allgemeine Verband Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hervor. Also ein nochmaliger Zusammenschluß der schon bestehenden Genossenschaften, um hierdurch ein noch stärkeres gewaltigeres Glied in der Wirtschaftspolitik zu schaffen. 1895 wurde zur Hebung des genossenschaftlichen Kredits in Preußen eine Zentralgenossenschaftskasse gegründet. Ein Beweis, welche Beachtung die Genossenschaften in Preußen fanden und daß mit diesem schon zu einer gewissen Macht gelangten Faktor gerechnet wurde, war der Erlaß des preußischen Gesetzes vom 27. 3. 1867, welches dahin zielte, den Genossenschaften eine Rechtsgrundlage zu schaffen. Am 4. Juli 1868 folgte schon für das ganze Reich das norddeutsche Bundesgesetz, welches die gleiche Materie behandelt. Am 1. Oktober 1889 trat das heute noch bestehende Reichsgesetz in Kraft, welches die in der Praxis hervorgetretenen Mängel des bisherigen Gesetzes beseitigte. Eine Novelle vom 12. 8. 1896 und einige Bestimmungen von 1900 ergänzten das bestehende Recht.

Vorstehende Ausführungen sollen uns zeigen, daß Genossenschaften auf allen Gebieten eine Förderung von gemeinsamen Interessen nicht nur ermöglichen, sondern auch ermöglicht haben, da sonst Staat und Reich nicht fördernd eingegriffen hätten. Besteht nun eine Möglichkeit auch dem Gedanken näher zu treten, für die Imker eine Genossenschaft zu gründen? Die Zwecke und Ziele einer solchen Imkergenossenschaft möchte ich nun hier versuchen klarzulegen.

Ich glaube bestimmt, daß wir viele Imker unter uns haben, die ein Genossenschaftswesen aus eigener Erfahrung kennen. Selbst habe ich seit längerer Zeit einen genauen Einblick in einen solchen Betrieb erhalten und kann somit aus eigener Wissenschaft meine Erfahrungen bekannt geben. In meinem Falle handelt es sich um eine Handwerkergenossenschaft, die geradezu „Großes" geleistet hat. Dieser Genossenschaft war es möglich, nachdem sie im Gründungsjahr ein kleines Manko aufzuweisen hatte, schon im zweiten Jahre alle Verbindlichkeiten wie Reservefonds pp. zu erfüllen und einen Reinverdienst von 100% zu verteilen, nachdem vorher noch besondere Rücklagen für Steuern pp. gemacht worden sind. Wirklich ein großartiger Beweis, was Genossenschaften zu leisten vermögen. Und weshalb wachsen jetzt die Genossenschaften speziell die Baugenossenschaften wie die Pilze aus der Erde? Doch nicht etwa zum Vergnügen der Einwohner, nein doch nur, um die wirtschaftlich Schwachen zu ihrem Ziele zu verhelfen.

Wie nun steht's mit uns Imkern? Haben auch wir in unseren Reihen wirtschaftlich Schwache? Ach, im Punkto Geld steht's doch bei uns Imkern gerade mehr als traurig. Wird doch darum gefeilscht und gehandelt, wenn die Abgaben an die höheren Verbandseinheiten um Pfennige erhöht werden sollen, lange Reden werden geschwungen, wenn der Vereinsbeitrag um wenige Mark heraufgeschraubt werden muß, nur um die nur alleräußersten und unbedingt notwendigen Zahlungen leisten zu können. An ein Vorwärtskommen wird aber nicht gedacht. Nur ja nicht einen Pfennig Beiträge zahlen, um etwa einen Reservegroschen in die Kasse zu bekommen, der könnte ja schimmeln, oder gar könnten einige verwegene Imker auf den Gedanken kommen, von diesem Notgroschen Geräte für den Verein kaufen zu wollen, die der eine oder der andere von den kleinlichen Imkern schon haben, da könnte ja die große Menge einen Vorteil von haben. Solche Gedanken sind leider schon vielfach in Versammlungen laut geworden.

Tatsächlich ist mit den geringen Mitteln, die die Mitglieder ihrem Vorstand zur Verfügung stellen, wirklich Positives nicht zu leisten. Wir müssen aber endlich versuchen, uns klar zu machen, daß besonders im heutigen Erwerbsleben Stillstand, Rückgang ist. Um einen Erwerb handelt es sich eben mal bei uns. Ich hörte gelegentlich mal einen alten Imker sagen, die Imkerei ist größtenteils Sport. Das glaubt er doch selbst nicht, besonders da er fast 50 Stöcke besitzt. Wo hört denn Sport auf, und wo fängt Erwerb an. Selbstverständlich kann die Imkerei im gewissen Sinne Sport sein, wenn es sich um soviel Völker auf einem Stand handelt, die genügen, um den eigenen Haushalt mit dem süßen Nektar zu versorgen. Und trotzdem liegt ein gewisses Ziel zum Gewinn auch hier, das lasse ich mir auf keinen Fall absprechen; wenn wir nur dahin trachten, soviel Honig zu verkaufen, um den für den eigenen Haushalt benötigten kostenlos zu haben, so liegt hier zweifellos ein sehr schöner Gewinn. Wollen wir es aber denn unsern Imkern verdenken, wenn sie versuchen aus ihren Lieblingen Gewinn zu schlagen. Nein keinesfalls, im Gegenteil, helfen wollen wir alle, um für jeden einzelnen den Gewinn so groß wie möglich zu machen. Wie kommen wir hier nun aber zum Ziel bei unsern so sehr beschränkten Mitteln. Es muß versucht werden, direkt und indirekt zu verdienen. Direkt können wir schon allein ein bischen verdienen, nicht viel nur ein wenig. Aber lieber Imker, kannst Du mir einen Weg nennen, auf dem Du auch indirekt verdienen kannst? Ja, auch den gibt es, wenn wir unsere in der Imkerschaft gepflogene engherzige Sparsamkeit aufgeben und Zutrauen zu etwas Neuem haben. Wir wollen eine Genossenschaft gründen, auf möglichst breiter Basis, sie soll möglichst mindestens im Bereich der Provinz liegen, um durch Aufbringung vieler kleiner Summen, einen gewaltigen

Digitized by Google

Faktor zu bilden. Wir haben in der Provinz rund 11000 Imker, die den Einzelvereinen und somit dem Provinzialverband angehören. Wenn jedes Mitglied eine Einlage gegen Verzinsung von 100 Mark zeichnet, so ergibt es die beachtenswerte Summe von 1100000 Mark. Sollten wir damit nicht leistungsfähig sein, nicht einem Zwischenhändler gleichwertig sein? Aber wir wollen uns nicht in Hoffnungen versteigen, denn bei einem großen Teil der Imker ist leider nicht soviel Gemeinschaftssinn vorhanden, um durch diesen Zusammenschluß auch einen Vorteil für andere Kollegen mit zu erzielen.

Den Aufbau der Genossenschaft denke ich mir nun folgendermaßen. Gedacht ist an die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Jeder Imker, der einem Verein angehört, ist berechtigt, als Einzelmitglied der Genossenschaft beizutreten und hat als Mindestgrenze einen Anteil zu zeichnen und zwar in Höhe von 100 Mark. Die sich innerhalb von vier Wochen nach der Gründung zu dieser Genossenschaft meldenden Imker zahlen ein einmaliges Eintrittsgeld von 1 Mark, um eine Deckung für die ersten Verwaltungsausgaben zu haben. Später Eintretende haben 10 Mark Eintrittsgeld zu zahlen, welche dem Reservefond zugeführt werden müssen. Jedes Mitglied kann bis zu 25 Anteile erwerben.

Um die Verwaltung möglichst zu erleichtern, erhält jeder Verein eine Art Verwaltungsstelle, an die die Vereinsmitglieder sich in allen Angelegenheiten zu wenden haben. Es soll also möglichst kein direkter Verkehr der Einzelmitglieder mit der Hauptgeschäftsstelle stattfinden, um diese zu entlasten. Also werden z. B. sämtliche Bestellungen von der Vereinsverwaltungsstelle gesammelt und zusammengestellt an die Hauptgeschäftsstelle weitergegeben. Auf diese Weise rechne ich auch auf Verringerung der Verwaltungskosten selbst. Auch sparen die Mitglieder hierbei das heute so teure Porto.

Die Verwaltung hat aus 3 Vorstandsmitgliedern und einem Geschäftsführer zu bestehen, die sämtlich aus verschiedenen Vereinen gewählt sein müssen. Der Aufsichtsrat besteht den Bezirken entsprechend aus 11 Mitgliedern, also aus je einem Bezirk ein Imker. Der Aufsichtsrat hat jährlich mindestens 4 Sitzungen abzuhalten, um gelegentlich der Bezirksversammlungen den Einzelvereinen gegenüber Frage und Antwort stehen zu können. Die Generalversammlung, die im Jahre einmal stattfinden muß, bringt demnach sämtliche Beteiligte wenigstens einmal im Jahre zusammen. Alle nähere Einzelheiten müßten natürlich in einem Statut festgelegt werden. Nun ist aber auch nicht durchaus notwendig, daß wir mit der Provinz aufhören, der ganze Zusammenschluß ließe sich sowohl auf Staat wie auf Reich ausdehnen. Das sind m. E. allerdings recht kühne Gedanken, die aber doch mit der Zeit verwirklicht werden könnten. Mein Grundgedanke bei dem ganzen genossenschaftlichen Zusammenschluß ist, die Imker sollen eine Macht darstellen, dann können sie auch etwas leisten und wenn notwendig, vom Staat etwas fordern. Und wodurch gelangen wir nun zu einer Macht, durch Geld. Geld ist Macht und wird es ewig bleiben. Wenn wir diesen Standpunkt vertreten, können und müssen wir auch ein Faktor werden, den man nicht achtlos übergeht, sondern zu dem man höchst respektvoll aufblickt.

Versuche mit Genossenschaften sind in der Imkerei auch schon verschiedentlich gemacht, z. T. mit gutem Erfolg, wo aber der Erfolg ausgeblieben ist, war der Zusammenschluß zu sehr begrenzt, oder aber es lag an der Engherzigkeit der Imker, die mit nichts viel werden wollen. Das ist ein Kunststück, was wohl niemand kann.

Nun liebe Imker, stellt Euern Kleinmut mal getrost in die tiefste Ecke, und dann überlegt einmal den Kram. Wäre es nicht möglich, wirklich mal einen Versuch zu machen auch bei uns. Es bestehen schon eine ganze Reihe Imkergenossenschaften, sollten wir Brandenburger nicht auch so viel Mut zusammen bringen? Ich habe die starke Hoffnung, daß ein ernstlicher Versuch auf fruchtbaren Boden fällt, und wir später mal mit Stolz auf das Werk blicken können.

Dem Mutigen gehört die Welt.

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

V. Im blühenden Frühling.

Vergeblich läutete seit dem 10. März vier Wochen lang das arme Schneeglöckchen den Frühling ein: — er will heuer durchaus nicht einmarschieren. Recht unzeitgemäß wurden meine „Zeitgemäßen Winke". Nach dem Auferstehen in den letzten Februar- und ersten Märztagen hielten die Bienen wieder ungestörten Winterschlaf, der kaum einige Stunden durch Flugwetter unterbrochen wurde. Heute, am 10. April, habe ich, um klar zu sehen und meine Ausführungen danach zu gestalten, trotzdem das Thermometer mittags um 2 Uhr nur + 6° C anzeigte, zwei Völker untersucht (1 starkes und 1 schwächeres) und festgestellt, daß an Brut so gut wie nichts

Digitized by Google

vorhanden ist. Selbst wenn nun ununterbrochen warme Witterung einträte, würden die ersten in den heute bestifteten Zellen erbrüteten Bienen frühestens am 17. Mai auf Tracht ausfliegen. Zur Frühtracht aus Obst-, Ahorn- und Rapsblüte müssen also noch die alten, vorjährigen Bienen herhalten, und ihrer werden von Tag zu Tag weniger. Mit Sorgen denke ich daher an meinen Betriebsplan, den ich wohl nach der großen Frühjahrsparade einer gründlichen Umarbeitung unterziehen werde. Behält Hinselmann auch im Mai so recht, wie er im März und April recht behalten hat, dann bringen uns die 3 Eisheiligen (11., 12. und 13. Mai) auch noch starke Nachtfröste und berauben die dann voraussichtlich blühenden Obstbäume ihres Nektars. — Es wird schwer halten, die Völker bis zur Akazien- und Lindentracht im Juni-Juli auf ihre volle Höhe und Leistungsfähigkeit zu bringen, aber unmöglich ist es nicht. Der Hauptfaktor für den Erfolg ist nicht das Wetter, nicht die Tracht und nicht das Volk, sondern der Imker, sagt Breiholz, und er hat recht. Wenn Preuß in seiner langjährigen Imkertätigkeit fast nie einen Mißerfolg erlebt hat, so dankt er es seiner planmäßigen, sorgfältigen und wohlbedachten Arbeit. Darum, Imker, tue Du nur das Deine. „Segen ist der Mühe Preis". — Wenn nun im Mai alles blüht: Was ist dann zu tun? Vor allem: Warmhalten, damit unbeschadet der Brutpflege recht viele Sammler auf Tracht ausfliegen können. In Trachtpausen füttern! Die Notfütterung ist jetzt besonders wichtig. Mir ist vor etwa 25 Jahren am 19. Mai nach 3 Tagen Regenwetter mein bestes Volk verhungert, das etwa 8 Normal-Ganzwaben voll Brut zu pflegen hatte. Seitdem aber ist so etwas nie wieder vorgekommen. Honig ist jetzt besser als Zucker, aber letzterer genügt im Notfalle vollkommen und müßte gerade jetzt reichlich in unsern Händen sein.

Alle anderen Arbeiten richten sich jetzt nach dem Betriebsziele. Willst Du Honigstöcke oder Schwarmvölker oder beides erzielen? Brauchst Du Wachs und Waben zur Vermehrung? Hast Du nur Frühtracht, die mit der Lindenblüte zu Ende geht, wirst du in die Spättracht wandern, oder hast Du eine, wenn auch nicht übermäßige Dauertracht bis zum September? Je nach der Antwort mußt Du jetzt Deine Arbeiten einrichten. In die Rapstracht zu wandern, dürfte in diesem Jahre wohl nicht angehen, da der Winter mit seinem offenen Frost die Rapsfelder arg verheert hat, so daß wohl viele nicht blühen werden. Ich gedenke von meinen Völkern 80 % zu Honigstöcken und 20 % zu Schwarmvölkern zu erziehen und will kurz angeben, wie ich das zu machen pflege:

Die Honigstöcke mit einsömmerigen Müttern erhalten von der Stachelbeerblüte an Reizfutter, falls nicht eine reichliche Tracht es überflüssig macht. Ihr Brutnest wird ihrem Wachstum entsprechend stets rechtzeitig, und zwar anfangs durch Einhängen ausgebauter Waben, später, sobald der Bruttrieb sich regt, durch Mittelwände erweitert, bis das Volk die 10 bis 12 Waben meiner Normal-Vier-Etager belagert. Dann, oder schon etwas früher, entnehme ich ihnen 1 bis 2 Waben mit auslaufender Brut und verstärke damit die Nachzügler, um sie allmählich auszugleichen, vor allem aber, um bei den überstarken den Schwarmtrieb nicht aufkommen zu lassen. Ist Honig eingetragen, wird er ausgeschleudert und dadurch derselbe Zweck verfolgt. Wenn die Akazienblüte dann etwa 2,5 cm lang ist und die Völker ihren Brutraum ausfüllen, werden sie umgehängt, d. h. aus dem Brut- in den Honigraum hinauf- (nach Preuß), bezw. heruntergehängt (nach Kuntzsch), je nachdem sie vorher unten oder oben gesessen haben. Zweck dieser Arbeit ist, 1. die Königin mit wenigen Brutwaben und Mittelwänden in einen allmählich immer weiter werdenden Raum zu bringen, in dem sie mit den Brut- und Baubienen zusammen den jetzt voll entwickelten Bruttrieb befriedigen kann und daher nicht auf Schwarmgedanken kommt, sowie 2. den ganzen Raum der Beute der Erbrütung der für die Haupttracht erforderlichen Sammler voll auszunutzen. Die Schwierigkeit dabei ist, die Wabe mit der Königin schnell zu finden und abzusondern. Besondere Sorgfalt erfordert das Absperren. Denn alle Mühe ist umsonst, wenn die Königin doch wieder in den Honigraum gelangt. (Näheres bei Preuß: Meine Bienenzucht. Betriebsweise, und Kuntzsch, Imkerfragen.) Wollen die so behandelten Völker dann, wenn sie den ganzen Raum oben und unten füllen und sich nicht mehr ausdehnen können, doch noch schwärmen, dann mögen sie es tun, die Haupttracht ist dann fast zu Ende und den Honigertrag habe ich im Topfe. 1920 wurden die Schwärme nach Mitte Juli ohne Fütterung überwinterungsfähig.

Verhindern läßt sich das Schwärmen aber auch durch rechtzeitige Umweiselung, wozu die Schwarmvölker mir Gelegenheit und Material bieten sollen. Diese werden von der Stachelbeerblüte auch bei guter Tracht regelrecht mit Honig- oder Zuckerfütterung gemästet, erhalten ausgebaute Waben für Arbeiterbrut und anfangs zum Bau von viel Drohnenbrut. (Letztere kann man auch in Honigstöcken von guten Sammelvölkern erbrüten lassen.) Man nimmt ihnen weder Honig noch Brut, öffnet ihnen auch den Honigraum nicht, so daß ihnen der Raum bald zu enge wird und der Schwarmtrieb erwacht. Vom Schwärmen reden wir später, denn Maischwärme wird es heuer wohl nicht geben, ist auch nicht nötig.

Digitized by Google

Beobachtungsstände im März 1922.

Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Seit 1916 haben wir eine so schlechte Durchwinterung wie im letzten Winter nicht erlebt. Die ungemein strenge und nicht endenwollende Kälte hat auf fast allen Ständen ihre Wirkungen gezeigt. Diese waren: großer Totenfall, starker Futterverbrauch und Ruhrerscheinungen. Selbst Völker, welche im Herbst fast auf reinen Zucker eingewintert wurden, jedoch nicht die vorgeschriebene Volksstärke besaßen, zeigen, wenn sie überhaupt noch leben, Ruhrflecke. Der größte Teil der Völker geht stark geschwächt mit wenig Futter in das Frühjahr. Da wird die Schleuder zur Akazientracht wohl wenig Arbeit finden. Wenn verschiedene führende Imker die Ansicht vertreten, daß die Bienen bei großer Kälte geringer zehren wie in gelinden Wintern und diese Ansicht von dem Verhalten des Wagestockes während der kalten und gelinden Wintermonate abzuleiten suchen, so beweist der diesjährige Winter, wie wenig zuverlässig in solchem Falle die Wage ist. Ihre Resultate werden eben stets viel zu stark von den Feuchtigkeits- und Stockverhältnissen beeinflußt, als daß sie einwandfreie Werte geben könnte.

Wie wenig Futter Anfangs März noch im Wintersitz vorhanden war, zeigt uns der Umstand, daß die Bienen im ersten, gelinden Drittel sofort alle erreichbaren Vorräte umtrugen. Dieses war eine zwingende Notwendigkeit bei solchen Völkern, wo der Brutansatz bereits begonnen hatte. War ein Brutnest noch nicht angelegt, so bildeten die Völker häufig auf den seitlichen oder hinteren Futterwaben einen neuen Sitz.

Andere (und nicht wenige) hatten sich schon im Februar durchgezehrt und — mußten erfrieren! Letztere waren für den Kampf mit dem Winter zu schwach an Bienen. Solche Völker konnte ich auf verschiedenen Ständen sehen. Sie belagerten auf 3—4 Waben eine Fläche von etwa 10 cm und hatten sich nach rechts oder links oben bis zum Rähmchenträger durchgezehrt. Ob zwar auf denselben Waben rechts oder links, je nach dem Sitz des Volkes, noch genügend Futter stand, erfroren diese kleinen Völker, da das Futter auf derselben Wabe infolge der großen Kälte nicht erreichbar war. Häufig waren solche Völker im Herbst reichlich mit Futter versehen. Dieses lag auch in breiten Polstern an richtiger Stelle und hätte für ein stärkeres Volk vollkommen ausgereicht. Da jedoch diese Völker zu schwach waren, mußten sie, um bei der Kälte die absolut notwendige Wärme erzeugen zu können, bedeutend stärker zehren. Endergebnis: Ruhr, Futternot, starker Bienenfall und schließlich der Tod. Jedenfalls eine Warnung für später. Wer aber stark abgefallene Bienenvölker hat, bei dem gibt es bei diesem späten Frühjahr nur das eine Mittel: Vereinigen! An den wenigen Flugtagen im ersten Monatsdrittel wurden Spitzahorn, Haselnuß und Schneeglöckchen beflogen. Jetzt haben sich die Völker wieder wintermäßig zusammengezogen, so daß Futter aus der Flasche nicht angenommen wird. Wer füttern muß, gebe vollgegossene Waben an den Sitz.

Herr Paeseler-Luckenwalde meldet Flugtage am 5., 6. und 7. Abnahme 850 g. Im Ständer wurde bei ihm weniger gezehrt wie in Lagerbeuten. Wie waren die ersteren beschaffen? Auf benachbarten Ständen viel verlorene Völker.

Herr Matthes-Welsickendorf hat wenig Bienenabgang. Abnahme 1500 g. Die Völker wurden eingeengt.

Herr Schmook-Böhm hat festgestellt, daß der Sitz bei indirektem Flugloch bedeutend ruhiger ist. Abnahme 870 g. Durchschnittlich werden seit dem Herbst 3 Waben weniger belagert.

Bei Herrn Nitschke-Kienitz haben die Völker stark gelitten, desgleichen sind Ruhr und Stocknässe häufig festgestellt. Herr Nitschke macht die warme Verpackung dafür verantwortlich. Hier werden wohl noch andere Umstände mitsprechen. Zu warm und dunkel kann wohl ein Volk nicht eingewintert werden. Das Wagevolk ist leider eingegangen.

Herr Kanno-Kunitz meldet eine Abnahme von 1450 g. Einzelne Völker haben noch im März starken Verlust an Bienen gehabt. Hier wirkt sich wohl der Winter noch aus.

Herr Thomas-Schwiebus hat eine Abnahme von 2200 g und Herr Zemke-Krumm-Hecken eine solche von 2050 g feststellen können. Völker, welche den Winden stark ausgesetzt waren, haben einen größeren Totenfall.

Bei Herrn Paesicke-Wittenberge haben 2 Völker ihren Sitz auf die hinteren Futterwaben verlegt. Diese müssen möglichst bald nach vorn gebracht werden. Brut im allgemeinen wenig. Abgang 900 g.

Herr Wanke-Sommerfeld empfiehlt das in Flaschen stehengebliebene Futter mit etwas Salz aufzukochen, jedoch, wenn möglich, Futtertafeln zu verwenden. Im Frühjahr sollte überhaupt mit verdeckelten oder vollgegossenen Waben gefüttert werden. Die Verluste an Bienen sind dort im allgemeinen groß.

Auch bei Herrn Schreyer-Eberswalde gab es im März noch reichlich Tote und ausgerissene Brut. Abnahme 1420 g.

Digitized by Google

Bei Herrn Ninnemann-Breitenstein zeigte die Wage 1100 g Abnahme. Die Beuten (Kuntzsch) sind durchgehend trocken, Gemüll und Tote wenig. Herr Ninnemann erklärt sich diese Wahrnehmung aus dem zeitigen Vorwirbeln der Lukenbretter, frühem Auffüttern und Unterlassen der späten Herbstrevision, da bei der letzteren der Fensterkitt gelöst wird, wodurch die Stockluft an die kalten Türen gelangen kann und hier Niederschläge bildet.

Herr Dr. Wüstenfeld-Neu-Finkenkrug stellte fest, daß das Quecksilber zirka 5 cm unterhalb der 10 cm großen Brutfläche steckt. Die Stocktemperaturen waren auch an kühlen Tagen verhältnismäßig hoch. Zum Beispiel: Am 19. April bei + 5° Außen früh ½7 Uhr 26°, nachmittags 4 Uhr 24°, abends 7 Uhr 19°. Diese hohen Wärmegrade sind wohl auf ein reges Brutgeschäft und Umtragen des Honigs zurückzuführen. Beflogen wurde Haselnuß, Schneeglöckchen und sehr lebhaft Acer negundo (Ahorn). Abnahme 1800 g.

Unsere Kraft. Von Rektor D. Breiholz-Neumünster

2. Das Ziel.

Am Waldessaum liegt geborgen und lauschig das traute Heim einer dreigliedrigen Imkerfamilie. Im Mittelbau des großen, geräumigen Hauses wohnt der Bienenvater. Trotz seiner 75 Jahre schafft er noch immer in jugendlicher Rüstigkeit. Er hat voreinst das ganze Anwesen gegründet und es im Laufe der Zeit immer weiter ausgebaut. In seinen Dienst trat vor etwa zwei Jahrzehnten sein ältester Sohn. Des Vaters Werk und ganze imkerliche Habe gegen jeden Nachteil zu sichern und das Versicherungswesen immer weiter auszubauen, das ist die Aufgabe, der er im rechten Flügel des Hauses seine Arbeitskraft widmet. Vor 10 Jahren ist auch der jüngste Sohn beim Vater eingetreten. Ihm ist die umfangreiche Tätigkeit des Einkaufs und Verkaufs übertragen worden. Der linke Flügel des Hauses ist die Stätte seiner Wirksamkeit. Liegt auch die Oberleitung in der Hand des Vaters, so regen doch alle drei ihre fleißigen Hände munter in dem Bewußtsein, eines Bundes Glieder zu sein, die wissen, daß sie einer durch den andern stark und einflußreich sind.

Treten wir aus dem Gleichnis heraus. Unser Landesverband für Bienenzucht feiert den Tag seines 75jährigen Bestehens. Er darf mit Recht diesen Tag festlich begehen. Sämtliche Imker seines Bezirkes sind ihm angeschlossen und fühlen sich unter seiner Leitung als Glieder einer großen Arbeitsgemeinde. Sie wissen, wie die umfassende Tätigkeit des Verbandes sie vorwärts gebracht hat und ständig jedem einzelnen zugutekommt. Verbandsleiter und Geschäftsführer arbeiten verständnisinnig Hand in Hand und bemühen sich mit Hingebung, die Bienenzucht im Verbandsgebiet zur höchsten Leistungsfähigkeit zu führen. Der Geschäftsführer ist im Hauptamt angestellt, und Hilfskräfte stehen ihm zur Verfügung, sodaß sein freies, geistiges Schaffen durch Schreibwerk nicht erdrückt wird. Eine Kleinsiedlung, groß genug, um durch Bienenzucht, Obst- und Gartenbau den Unterhalt der Familie zu sichern, — so steht die Verbandsimkerschule da. Sie hat eine wissenschaftliche und betriebswirtschaftliche Abteilung, und was Forschung und Anwendung in schöner Wechselwirkung hier zu Tage fördern, das gelangt nach allen Seiten wie ein befruchtender Strom auf jeden einzelnen Bienenstand. In der Ortsvereinsarbeit spürt man deutlich den Geist, der sich in der Verbandsleitung betätigt. Von Betriebsplänen wird nicht nur geredet, sondern sie bedeuten auch in den Vereinen Kraft und Leben. Mindestens ein Drittel sämtlicher Vereine hält alljährlich außerordentlich fruchtbringende Einführungslehrgänge ab. Daneben wirken die Standschauen wie ein werbekräftiges „Vorwärts"! Ein viertelhundert Wanderlehrer, Meister auf verschiedenen Sondergebieten, entfalten eine fruchtbare Lehrtätigkeit und helfen den Vereinen über alle Schwierigkeiten hinweg. Eine Reihe von Sonderfragen wird in aller Stille durch Ausschußarbeit der Klärung entgegengeführt. Das wöchentlich erscheinende Verbandsblatt ist Pulsschlag und Sprachrohr zugleich für alle Regungen und Strebungen im Verbandsgebiet. Am Ausguck lugt ständig der Zeitungsdienst, um bei passender Gelegenheit im großen Blätterwald eine Lanze für die Bienenzucht zu brechen. Den Mitgliedern des Verbandes ist es seit Jahren eine Selbstverständlichkeit, daß von jedem Bienenvolk ein zehntel Pfund Honig dem Ortsverein und ein zweites zehntel dem Landesverband gehört. Sie geben es gerne, denn sie habens erfahren, daß das große Ziel aller Verbandsarbeit: „Mehr Honig"! nicht nur auf dem Papiere steht, sondern in vollen Honigtonnen bei ihnen in die Erscheinung tritt. Für seine großen Zwecke fehlt es dem Landesverbande nicht an Geld. Neben den reichen Mitteln, die seine Genossenschaft ihm liefert, fließen ihm auch erhebliche Zuwendungen vom Staat und von verschiedenen Körperschaften zu. Sie alle bemühen sich nach Kräften, dem Vaterlande eine leistungsfähige Bienenzucht zu erhalten.

Digitized by Google

Im Dienste des Verbandes arbeitet der Imkerversicherungsverein an der Aufgabe, die Mitglieder in ihrer Arbeit vor Schaden zu bewahren und ihnen die Betriebsmittel aller Art zu erhalten.

Und ein Kaufmann steht im Dienste des Verbandes: die Hauptimkergenossenschaft. Ihr Arbeitsgebiet ist durch Einkauf und Verkauf bestimmt. Sie liefert alles, was der planvolle Bienenzuchtbetrieb braucht, zuverlässig gut und zu billigen Preisen, und verwertet aufs beste die Erzeugnisse: Honig und Wachs. Ganz besonders wertvoll ist die Arbeit der Genossenschaft dadurch, daß sie durch ihre Ueberschüsse dem Landesverband den allergrößten Teil der Mittel liefert, die er für seine vielgestaltige und umfangreiche Tätigkeit braucht.

Ist's nicht ein großartiges, dreigliedriges Lebewerk, das hier zur Förderung der Bienenzucht sich betätigt? Und diese drei sind eins, wollen eins sein. Das kommt auch dadurch zum Ausdruck, daß der Leiter des Landesverbandes zugleich im Imkerversicherungsverein und im Aufsichtsrat der Hauptimkergenossenschaft den Vorsitz führt. Versicherung und Genossenschaft nehmen keinen als Mitglied auf, der nicht auch Mitglied des Verbandes ist.

Ein Zukunftsbild! — In diesem Augenblick freilich noch. Nicht lange mehr wird's dauern, dann ist es lebensvolle Gegenwart. Darauf vertraue ich fest. Nur in dem großen dreigliedrigen Lebebau vermag sich die Kraft der deutschen Imkerschaft zu entfalten; nur die im Zukunftsbild geschaute Dreieinigkeit führt uns zum Siege.

Und noch ein Bild sehe ich sich gestalten. Wie die Landes- und Provinzialverbände sich zum großen deutschen Imkerbund zusammengeschlossen haben, wie die Imkerversicherungsvereine Deutschlands sich in gemeinsamer Arbeit tragen und stützen, so haben die Genossenschaften der Verbände sich zu einer großen deutschen Reichsimkergenossenschaft verbunden. Der ist es nicht schwer geworden, unter den Anteilschein-Inhabern einer Zuckerfabrik sich eine ausschlaggebende Stimme zu sichern und verschiedene Großgewerbe, die Bienenwohnungen, Imkergeräte und viele andere Betriebsmittel herstellen, in ihren Dienst zu bringen.

Die Entwicklung ist damit selbstverständlich nicht abgeschlossen. Ich überlasse es der Seherkraft des Lesers, das Bild weiter auszugestalten, und habe zum Schluß nur noch die eine Bitte: Deutsche Imkerschaft, o lerne fühlen, welches Stammes Du bist, und welche Kraft Du hast. Laß fahren alle Zaghaftigkeit, Gleichgültigkeit und Trägheit. Die Lehre vom geruhsamen Leben, das behagliche Wandern auf der goldenen Mittelstraße bringt Dich nicht vorwärts. Nur ein großes Wollen und freudige Lebensbejahung führt zum Ziel.

„Allen Gewalten
zum Trutz sich erhalten,
nimmer sich beugen,
kräftig sich zeigen,
rufet die Arme
der Götter herbei.'

Die Zuckerbelieferung der Imker vor dem preußischen Landtag.

Im preußischen Landtage machte am 1. April 1922 der Abgeordnete Geheimrat Dr. Rose (Deutsche Volkspartei) unter lebhaftem Beifall des ganzen Hauses folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Ich möchte mir erlauben, auf Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft für die Zuckerversorgung der deutschen Imkerei ergeben haben. Während des Krieges ist für die Imker, wie dankbar anerkannt werden muß, gut gesorgt worden; es sind ihnen für das Volk 15 Pfund Zucker zugeführt worden. Daß diese beachtliche Menge selbst bei unserer damaligen Zuckerknappheit bereitgestellt wurde, dürfte der beste Beweis dafür sein, wie notwendig diese Menge von 15 Pfund zweifellos für die Imker ist. Jetzt haben wir die freie Wirtschaft auf dem Gebiet der Zuckerversorgung, und die Imker hatten angenommen, daß ihnen in diesem Jahre die Schwierigkeiten erspart bleiben würden, die sie während des Krieges trotz des Entgegenkommens der Behörden bei der Belieferung mit Zucker zu überwinden hatten. Es hat sich aber herausgestellt, daß die Versorgung der Imker sehr viel schlechter geworden ist als früher. (Hört, hört! links.)

An die Stelle der Behörden der Zuckerzwangswirtschaft ist eine Zuckerwirtschaftsstelle privaten Charakters getreten, die sich erst nach langem Hinundher bereit erklärt hat, den Imkern 6 Pfund für das Volk zur Verfügung zu stellen; im übrigen sind die Imker auf den Einkauf von Zucker im freien Handel verwiesen worden. Tatsächlich ist aber für die Imker im freien

Digitized by Google

Handel ebenso schwer Zucker zu bekommen wie für andere Leute. Wenn den Imkern nicht in allernächster Zeit geholfen wird, stehen sie vor der Gefahr, ihre Völker nicht ernähren zu können. Dadurch würde nicht nur für die Imker, sondern für die ganze Volkswirtschaft ein schwerer Schaden entstehen; denn der Honig hat bekanntlich nicht nur einen gesundheitlichen und Nahrungswert, sondern die Bienen dienen auch sehr wesentlich zur Befruchtung der Obstblüten. Der Schaden, der durch das Eingehen von Bienenvölkern entsteht, geht also weit über die Kreise der Imker hinaus.

Ich möchte nun den Herrn Landwirtschaftsminister bitten, sich dieser Notlage der Imker freundlichst mit möglichstem Nachdruck anzunehmen. In ihrer Not haben die Imker sogar schon den Plan gefaßt, ausländischen Zucker einzuführen, um das Eingehen ihrer Bienenvölker zu verhüten; es ist bereits ein Vertrag über die Einfuhr von 200 t ausländischen Zuckers abgeschlossen worden, die Einfuhrerlaubnis ist aber bisher nicht erteilt worden. Nun hat doch Deutschland früher bekanntlich immer Zucker ausgeführt, aber nicht eingeführt, und wenn es im Kriege möglich gemacht worden ist, die Imker mit 15 Pfund inländischem Zucker für das Volk zu versorgen, dann muß es doch auch heute möglich sein. Ich möchte daher bitten, hier baldigst durchzugreifen und Abhilfe zu schaffen. Auch die Hausfrauen führen bekanntlich lebhafte Klage darüber, daß der Einkauf von Zucker heute sehr viel schwieriger ist als früher; damals wußte man wenigstens, was man bekam, jetzt muß man aber, wenigstens hier in Berlin, sehr dahinter her sein, um überhaupt Zucker zu bekommen. (Sehr wahr! und Zurufe bei den Soz.-Dem.)

Wir haben uns für die freie Wirtschaft eingesetzt und vertreten sie nach wie vor; aber wir möchten keinesfalls an die Stelle der öffentlichen Zwangswirtschaft eine private Zwangswirtschaft gesetzt wissen. (Sehr gut! und Bravo!)

Der Landwirtschaftsminister hat nicht im Landtag geantwortet, aber sich sofort Vortrag halten lassen und darauf durch seinen Referenten dem Redner erklären lassen, daß in Preußen alles geschehen solle, um auf das Reich in unserem Sinne einzuwirken. — In Preußen marschiert unsere Sache.

Vermischtes.

Berliner Marktbericht vom 13. April 1922 (Mitgeteilt von Nageler-Berlin).

Bienenhonig im Großhandel	Mark	20,—	bis	25,—	für das	Pfund
„ „ Kleinhandel	„	26,—	„	30,—	„ „	„
ausgelassenes Wachs	„	35,—	„	40,—	„ „	„
Kunstwaben	„	55,—	für das Pfund.			

Rähmchenfalzreiniger für Imker. D. R. G. M. Mit meinem Rähmchenfalzreiniger dürfte den Imkern, welche die Kunstwaben in Rähmchenfalze (Lötrinnen) einlassen, ein praktisches Hilfsmittel zur Entfernung des Wachses aus dem Falz vorbenutzter Rähmchen in die Hand gegeben sein, wie Urteile führender Imker, denen der Reiniger zur Begutachtung übersandt wurde, besagen.

Die Entfernung des Wachses aus den Holzrinnen geschah bisher zumeist mit Messer, Nagel oder Haken, war zeitraubend und oft ungenügend.

Der aus Stahlblech gefertigte Rähmchenfalzreiniger gewährleistet die vollkommenste Freilegung des Falzes. Das Wachs wird durch einfaches Vorwärtsstoßen des Reinigers (wie mit einem Hobel) restlos ausgeworfen. Durch steileres oder flacheres Ansetzen des Instruments kann jede Rähmchenfalztiefe gesäubert werden. Allein durch das aus der Rinne geworfene Wachs macht sich der Reiniger in kurzer Zeit bezahlt.

Die geschärften Seitenränder des Reinigers sind zum Säubern der Rähmchenflächen bestimmt, wodurch ein Messer erübrigt und der praktische Wert des „Wachshobels" erhöht wird. Vor Gebrauch desselben dürfte es sich empfehlen, das Griffende mit einem runden Holz- oder Korkpfropfen zu versehen, um den Druck auf die Handfläche zu mildern. Rinnemann.

Einschlagen eines bequem hängenden Schwarmes. Ein emaillierter Wassereimer wird unter die Schwarmtraube gehalten. Ein kurzer Ruck, und der Schwarm liegt eben wie eine Flüssigkeit im Eimer. Die glatten Wände lassen ein Hinaufkrabbeln schlecht zu. Nur wenig Bienen vermögen infolge der geringen Schwarmoberfläche aufzufliegen. Ein übergedecktes Tuch verhindert jeglichen Abflug. Der Schwarm wandert sogleich zur Beute, die zur Aufnahme hergerichtet ist. Man behandelt ihn wie Wasser, das aus dem Eimer geschleudert werden soll. Ein kurzer Stoß, und der Schwarm sitzt in der Beute, deren Tür sogleich geschlossen wird. Zum Abend oder am Morgen des andern Tages wird das Glasfenster eingesetzt. Vorteil: Kein „Ausreißen" und Einfliegen des Schwarmes auf einer Zwischenstation (Strohkorb). Zeitdauer des Einfangens und Einwohnens: Eine Minute. Rinnemann-Breitenstein.

Digitized by Google

Entlausen der Königin. Die Königin wird mit 2 Fingern der linken Hand auf der Wabe festgehalten oder von dieser genommen. Darauf wird die Laus mit einer Pinzette ergriffen und zerquetscht. **Vorteil:** Der Geruch der Königin bleibt unverändert, daher wird sie ohne weiteres vom Volke angenommen. (Tabaksrauch vertreibt den Nestgeruch der Königin, Einknäueln ist die Folge.) **Zeitdauer des Entlausens:** Wenige Sekunden. Ninnemann.

Bienenfracht. Den Bemühungen des Preußischen Landwirtschaftsministeriums ist es gelungen, die Beförderung von lebenden Bienen auf der Eisenbahn als Eilgut zu Frachtgutpreisen zu erreichen. Bienen werden also auf Eilfrachtbriefe aufgegeben, und zwar bis 3500 kg als Stückgut. Bei höherem Gewicht werden Wagenladungen billiger. Man bestellt die Wagen und bringt die Bienen rechtzeitig nach Rücksprache mit dem Vorstand des Bahnhofes. Geschlossene Wagen sind 100% teurer als offene. Bremse ist besonders anzufordern. Die Frachtsätze sind für

je 100 kg auf	10 km	16,20 M.	50 km	42,— M.	
	20 „	22,60 „	100 „	74,30 „	
	20 „	29,10 „	500 „	297,30 „	
	40 „	35,50 „	1000 „	483,50 „	

Als Mindestfracht werden 14,00 M. erhoben. Großmann-Fürstenwalde.

Das **Preußische Landwirtschaftsministerium** versendet durch seinen Pressedienst eine Warnung, Blüten- und Kätzchenzweige abzureißen und bittet die Bevölkerung und alle Naturfreunde zu Nutz der Obst-, Bienen- und Futterwirtschaft schützend einzugreifen. „Niemand aber kaufe Blütenzweige von Obstbäumen". Es ist Aufgabe der Presseausschüsse in allen Vereinen dafür Sorge zu tragen, daß jede kleine Provinzzeitung diese Veröffentlichungen bringt. Nötigenfalls genügt eine Bitte oder Nachfrage.

Landwirtschaftl. Ausstellung Gotha vom 21. bis 28. Mai verbunden mit Bienenzuchtausstellung und dem üblichen Thüringer Imkertag am 25. Mai (Himmelfahrt), 10 Uhr. Für Imker Meldeschluß am 10. Mai an Landwirtsch. Kammer, Gotha, Siebleberstr. 26. Leitung in Händen des Landesvereins für Bienenzucht, also eine gute Sache.

Hubamklee. Die amerikanischen und englischen Bienenzeitungen sind voll vom Lobe eines einsommerigen Bokkorrhaklees. Er ist mühsam aus dem zweisommerigen herausgezüchtet und hat alle dem Imker angenehmen Eigenschaften dieser Stammart. Außerdem aber ist er eine wertvolle Futterpflanze. Durch seine Schnellwuchsigkeit und Ueppigkeit übersteigt er jede andere Kleeart, und an Nährwert steht er nicht nach. Das Vieh nimmt ihn gierig an. — Also etwas, was uns gefehlt hat. — Doch da uns schon viele Wunderblumen vom In- und Ausland für unsere Bienen angeboten sind, die schließlich nur das Verwundern übrigließen, müssen erst Versuche auf deutschem Boden und deutschem Klima abgewartet werden. Der Samen kostet bei heutigen Sätzen etwa 1000 M. ein Pfund frei Haus. Die Landwirtschaftskammer hat für märkische Verhältnisse eingehende Versuche zugesagt. Wir können also getrost abwarten, müssen aber noch uns ein Jahr gedulden. Aisch.

Versuch der Einführung unserer Bienen nach Niederländisch-Indien. Es ist nicht das erste Mal, schreibt ein Herr v. R. in der „Maandschrift voor Bijenteelt", daß Bienen in die niederländischen Kolonien mitgenommen werden. „Belangstellende" Leser werden auf den Jahrgang 1903 derselben Zeitschrift verwiesen.

v. R. erzählt, wie im Jahre 1920 zwei Bienenvölker in Reisekasten nach Indien gingen und wie die Reise in der Kühlkammer des Schiffes bei einer Wärme von höchstens 6° ohne Zwischenfälle verlief. Nun waren aber bei der Ankunft in Batavia gerade Feiertage, so daß man, ohne das Gepäck zu verladen, an Land ging und die Bienen zunächst beließ, wo sie waren. Unglückseligerweise brachte jemand, der die Kühlkammer zu putzen hatte, die Bienenkasten auf Deck, und die eingeschlossenen Bienen, die durch den Uebergang aus der Kühlkammer in die Tropenhitze munter wurden, tobten sich größtenteils zu Tod. Das eine Volk war so geschwächt, daß es noch eine Weile siechte, bald aber verloren war. Dem anderen Volk erging es etwas besser, es besetzte nach der Ueberführung in eine kühle Berggegend noch fünf Rahmen. Es wollte dort jedoch nicht vorwärtskommen. Nach fünf Monaten lag die Königin tot vor dem Flugloch. Die Arbeitsbienen zogen wohl eine Königin nach, aber obwohl die indischen Bienen ihre Schwärmzeit hatten und Drohnen im Ueberfluß flogen, kam die holländisch-indische Kreuzung nicht zustande. Damit war das Schicksal auch dieses Volkes besiegelt.

Man nimmt an, daß unsere Bienen den vielen dort auf sie Jagd machenden Feinden nicht „Wehrstand zu bieten" vermögen. Dies könnte sich so verhalten; denn an der Bienenweide, die viel reicher ist als die heimische, kann es nicht gut gelegen sein. Honigende Blumen gibt es genug, unsere Kastenbienenzucht ist jedoch bislang dort unbekannt. Dr. Zaiß (Heiligkreuzsteinach).

Digitized by Google

Hamburger Börsenbericht vom 20. April. (Mitgeteilt von Knud Nissen, Hamburg). Bienenhonig und Bienenwachs. Die Vorräte in beiden Artikeln inländischer und ausländischer Herkunft sind nahezu erschöpft. Die geringen Restvorräte finden bei hohen Preisen leicht Abgang meist in die Industrie. Bei dem hohen Dollarkurs und in Rücksicht auf den Zollzuschlag, welcher seit dem 1. April d. J. 5900% des Friedenszolles beträgt, sind Eingänge von überseeischen Produkten in nächster Zeit nur in geringen Mengen zu erwarten. Aus diesem Grunde dürften die Preise für inländische Produkte noch eine Steigerung erfahren.

Pommern. In der Zeit vom 29. Mai bis 3. Juni d. J. findet in Köslin ein Imkerlehrgang statt, mit dessen Leitung der Unterzeichnete beauftragt ist. Anmeldungen zur Teilnahme werden bis zum 1. Mai erbeten. Tel. 496. Küttner, Vorsitzender.

Senftenberg. Imkerkursus für Damen und Herren am 6., 7. und 8. Juni in Senftenberg (Niederlausitz). Leiter: Hauptlehrer Schwarz und Lokomotivführer Bieweg. Anmeldung an letzteren, Moritzstraße 6a.

Büchermarkt

Die Bibliothek des Bienenwirtes.

Die Goldrute, eine wertvolle Trachtpflanze für den Herbst. Von Theodor Weippl. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W 57. Als Spezialist auf dem Gebiete der Bienennährpflanzen mit 50jähriger Erfahrung, durch tausende von Versuchen, besonders zur Verwilderung auf Ödländereien usw. ganz besonders ausführlich behandelt, kann ich alles das, was der Herr Verfasser in diesem Werkchen niedergelegt hat, voll bestätigen. Es muß in der Zukunft von den Imkern dafür gesorgt werden, daß wir alle unbenützten Ödstellen mit Bienennährpflanzen besiedeln, um eine Trachtverbesserung und Trachtverlängerung herbeizuführen, da alles gute Land doch in dem Dienst der Volksernährung gestellt werden muß. Wo geeignete Flächen vorhanden sind, wie Fluß- und Luchniederungen, Waldblößen, Halden und Geröllschutten usw., da wird man mit der Goldrute sich eine Trachtverbesserung schaffen können. Ich habe dieselbe auf trockenen Böschungen mit bestem Erfolge angesiedelt und gefunden, daß man die Eisenbahndämme usw. mit größtem Vorteile hierzu benutzen kann, wodurch für viele Gegenden eine gute Spättracht erreicht werden könnte. Während die gemeine Goldrute Solidago virga aurea und die späte S. serotina nur schwer aus Samen zu erziehen sind, geht die Anzucht aus Samen bei S. cannedensis, Shortii usw. ungemein leicht, so daß man damit schnell zur Massenbepflanzung oder Ansiedlung gelangen kann.

Von demselben Verfasser u. gleichem Verlage: **Der Imker als sein eigener Tabakpflanzer.** Anleitung zur Anzucht und Pflege der Tabakpflanze und zur Verarbeitung der Blätter zu Rauchtabak. Als Landwirt mitten im Tabakbaugebiet der Pfalz wohnend und lange Jahre selbst Anbauer, sind die Ausführungen des Herrn Verfassers zum Selbstanbau im kleinsten Maßstabe alle sehr brauchbar und geeignet. In den Jahren seit 1914 erhielt ich von einem befreundeten Offizier aus Rußland eine Portion Kaukasier Tabaksamen, der gelbblühend ist und genug feine dünne Blätter für Zigaretten und Feinschnitt ganz besonders geeignete Ware liefert und hochfein im Aroma und Geschmack bezeichnet wird, soweit ich Kleinpflanzer die Saat zur Verfügung stellte. Leider bin ich Nichtraucher, ließ die Sorte abgehen, kann aber, wie aus Preisverzeichnissen ersichtlich, von Samenhandlungen leicht bezogen werden. Es wird das so manchem Feinschmecker eines guten Tabaks sehr willkommen sein, seinen Bedarf selbst zu erziehen.

V. Wüst, Oekonomierat.
Rohrbach bei Landau, Pfalz.

Fragekasten

1. Eine Aussprache über die organische Auffassung des Biens folgt in einer der nächsten Nummern.

2. Dringend werden alle Vereinsvorstände gebeten, alle Vereins-Anzeigen und -Berichte bis zum 16. einseitig und kürzest geschrieben nur an den Schriftleiter zu senden. Berichte dürfen nur enthalten, was allgemein wissenswert ist, oder was den Mitgliedern mitgeteilt werden muß.

Versammlungsberichte

Brandenburg

Berlin u. nördliche Vororte. Aprilsitzung. Vom Provinzialverband sind dem Verein 40 Ztr. Bienenzucker zur Verteilung gestellt worden, weil der im Januar bereits fest gekaufte Zucker bis jetzt von der Firma nicht geliefert worden ist. Da der Lieferungsvertrag ordnungsmäßig zustande ge-

Digitized by Google

kommen ist, soll mit allen Mitteln versucht werden, die Firma zur Lieferung des gekauften Zuckers zu zwingen. Herr Dr. Quelle sprach über Reizfütterung, Volksstärke und Haupttracht.

Bezirksverein Zauch-Belzig, Jüterbog, Luckenwalde. Der Vorsitzende, Lehrer Ludwig, Woltersdorf b. Luckenwalde, bittet dringend: Alle Vorsitzenden mögen Statistik und Geschäftsbericht rechtzeitig einschicken. Die Statistik braucht nur die Namen der Mitglieder und die Gesamtsumme aller Rubriken zu enthalten. Für die Kasse ist dem Kassierer, Lehrer Hübner, Werder a. H. (Postscheckkonto Berlin 121214) Entlastung erteilt. Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Wanderversammlung fällt der teuren Eisenbahnfahrt wegen aus. Zu der Bezirksversammlung, die an einem Sonnabend im Januar in Berlin stattfindet, soll jeder Verein nur einen Vertreter senden, (25 Mitglieder je 1 Stimme). (Reiseentschädigung 3. Kl.). Die Vorstandsmitglieder erhalten außerdem noch 30 M. Tagegelder. Der Bezirk erhebt für seine Zwecke pro Mitglied 2 M., diese sind zusätzlich des Provinzialvereinsbeitrages von 8 M. bis spätestens 1. Juli an den Kassierer zu senden. Säumige Vereine werden auf ihre Kosten gemahnt. Die Beiträge in den einzelnen Vereinen des Bezirks sollen inkl. Bezirks-Provinzialvereinsbeträgen und dem Lesegeld der M.B.Z. 25 M. beitragen. Der Vorsitzende ist gern bereit, jederzeit in den einzelnen Vereinen Vorträge zu halten. Paesler, Schriftführer.

Blumenfelde. Am 2. April war Vorstandswahl. Unser 1. Vorsitzender, Lehrer i. R. Lamprecht-Friedeberg Nm., Mitbegründer des Vereins, legte seines hohen Alters wegen die Vereinsleitung, die er 30 Jahre innegehabt, nieder. Er wurde auf Grund seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. 1. Vors. wurde Lehrer Nimemann-Breitenstein Nm. Lehrer Kostz-Seegenfelde blieb Schriftführer und Gärtner Hausschild-Schönrade Kassierer. Zur Erleichterung der Vorstandsarbeiten wählte der Verein für seinen Bezirk Vertrauensmänner: Sattlermeister Hafenstein-Büssow, Postschaffner Braun-Tankow, Lehrer Hauzdörfer-Wugarten, Bauernhofsbesitzer Selle-Blumenfelde.

Königswusterhausen. Also es gibt wieder Zucker, nur 7 Pfd., aber teuer. Wenn er zur Verfügung steht, erfolgt noch Mitteilung. Imkerkollege Janssen hält einen zeitgemäßen Vortrag über Standschau: Anlage der Bienenhäuser, Flugrichtung, gute Vorderansicht, innen geräumig zum Arbeiten, Geräte stets am Platz und gebrauchsfähig. Sauberkeit um den Bienenstand. In nächster Nähe Bäume zum Ansetzen der Schwärme. Dann kommt Genossenschaftssache. Es ist alles in Ordnung, die ersten Bestellungen sind abgegangen. Groß muß die Beteiligung werden. Es soll gleichzeitig Vorarbeit für die Provinzialgenossenschaftssache sein. Letztere soll und wird mit Ernst betrieben. Wir weichen und wir wanken nicht, zumal der Gedanke schon bei anderen Vereinen Fuß gefaßt hat. Könnte ich von diesen die Ansicht bald erhalten? Janssen hat sich bereit erklärt, einen neuen Imkerlehrgang zu leiten. Nähere Festlegungen hierüber erfolgen in nächster Sitzung. Auch Anmeldungen sind bis dahin erforderlich. Ueber die Imkerschulung wurde längere Zeit eingehend gesprochen und der aufgestellte Betriebsplan gutgeheißen. Weiße.

Nauen. Am 9. 4. gab Herr Müller den Kassenbericht. Ihm und dem Vorstande wurde Entlastung erteilt. Ein Antrag auf Verlegung des Vereinslokals wurde abgelehnt. Also bleibt „Berliner Hof". Die ersten drei Vorstandsmitglieder haben ihre Aemter wegen der Angriffe in der letzten Sitzung über die Zuckerfrage niedergelegt.

Neustadt-Dosse. In der Sitzung am 2. April wurden die zwei Bundesaufgaben behandelt und nach eingehender Besprechung die verlangten Leitsätze aufgestellt. Anschließend wurde beschlossen, die Standschau auf Grund der angenommenen Leitsätze im Verein einzuführen. Das Vereinsgebiet wurde in 5 Schaubezirke eingeteilt und für jeden Bezirk zwei Beschauer gewählt, diese sind: 1. Bezirk: Neustadt-D. Körutz, Campehl. Herr Rentier Gentkow und Landwirt Rogge. 2. Bezirk: Wusterhausen-D. Metzelthin, Bantikow: Plantagenbesitzer Köppen und Dr. Frhr. v. Wangenheim. 3. Bezirk: Sieversdorf, Hohenofen: Rentier Haacke und Landwirt Streubier. 4. Bezirk: Dreetz, Leddin: Schuhmachermeister Lähns und Seeger. 5. Bezirk: Trieplatz, Brunn, Gartow, Lögow und Tramnitz: Lehrer Siedau und Lachmann. Die Frühjahrsbeschau soll bis zum 1. Mai durchgeführt sein und werden die Mitglieder gebeten, den Beschauern ihr Amt möglichst zu erleichtern und ihnen die gewünschte Auskunft zu geben. Da sich der bisherige Vorsitzende, Herr Lehrer Zander, aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sah, sein Amt niederzulegen, fand Neuwahl statt. Es wurden in den Vorstand gewählt: Herr Dr. Frhr. von Wangenheim als Vorsitzender und Schriftführer, Herr Eisenbahnoberassistent Schulz als stellv. Vorsitzender und Kassierer, Herr Plantagenbesitzer Köppen als Leiter der Wirtschaftsstelle.

Versammlungen

Brandenburg

Angermünde u. Umg. Wanderversammlung mit Damen 28. Mai nachm. in Chorinchen. Treffpunkt 2.17 auf dem Bahnhofe. Nachher in Marienthal (Klosterkeller) Besichtigung von Bienenständen, Begrüßung, Geschäftliches, Vor-

Digitized by Google

geordneten bericht über Prenzlau, Bildung einer Pr. Imkergenossenschaft, Vereinseintragung beim Amtsgericht, Einführungslehrgänge und Standschau, Festsetzung des Honigpreises.

Berlin. Freitag, den 12., ½7 Uhr, Gartenstraße 6, Kolibri, Vortrag Steinmetz. 6 Mark Lesegeld für M.B.Z. an Einbeck, Weißensee, Gäblerstr. 4 einzahlen. Wabenpresse und Wachsschmelzer abgeben.

Berlin und nördliche Vororte. Dienstag, den 2. Mai, 5 Uhr nachm., Pankow, Breite Straße 16. Außerordentliche Generalversammlung. 1. Beitragszahlung, 2. Beschlußfassung über die Eintragung in das Vereinsregister, 3. Aenderung der Statuten, 4. Anträge zu der zu gründenden Imkergenossenschaft, 6. Diebstahlsversicherung. Nachzahlung der erhöhten Beiträge.

Berlin-Zehlendorf. Freitag, den 26. 5., 8 Uhr, Café Friedrich, Spandauer Str.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 14. Mai, 2½ Uhr, Altgolm, Gasthaus Lehmann, Praktische Arbeiten. Nachzahlung für die M.B.Z. Rege Beteiligung aller Mitglieder!

Beiersdorf. Sonntag, den 21. Mai, 3 Uhr bei Behnicke in Schönfeld, 1. Vortrag: Der Schwarmtrieb, 2. Arbeiten: Umhängen, Umweiseln, Umschalten, 3. Geschäftliches.

Bernau. Sonntag, den 7. Mai, 4½ Uhr, Elysium. 1. Geschäftliches, 2. Vortrag.

Blumenfelde. Sonntag, 14. Mai, 3 Uhr bei Hoffmann-Breitenstein Nm. 1. Geschäftliches (Namensänderung des Vereins, Arbeitsplan, Beitragszahlung), 2. Vorträge: Immleins Werdegang, Durchlenzung, 3. Anfragen.

Charlottenburg. 11. Mai, 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21, 1. Geschäftliches, 2. Vortrag: Die Durchlenzung der Bienen (Herr Dittmer), 3. Betr. Standschau und Einführungslehrgang, 4. Betr. Eintragung des Vereins in das Vereinsregister.

Dreiblatt. 21. Mai, 4 Uhr bei Herrn Wanner in Mittenwalde, Besichtigung der Bienenstände, Geschäftliches und Vorträge.

Friedrichshagen. Donnerstag, den 11. Mai, ¼4 Uhr, Adlershof, Restaurant Lehmgrübner, Bismarckstr. 2 (am Bahnhof). Praktisches auf dem Bienenstande, Vortrag: Vom Schwärmen der Bienen (Herr Kropp, Karlshorst), Die Standschau (Herr Steinmetz, Berlin), Einführungslehrgang Schöneiche, Fortsetzung 7. u. 8. Mai.

Fürstenwalde, Spree. Mittwoch, 17. Mai, 8 Uhr, Philharmonie. Nachzahlung des Lesegeldes. Vortrag.

Glindow. Sonntag, 14. Mai, Wanderversammlung in Werder. Treffpunkt 2½ Uhr bei Gastwirt Liere in Werder, Brandenburger Straße.

Jänschwalde. 14. Mai, 2 Uhr Jänschwalde. (Bienenstand des Imkers Roch). 1. Atmung und Verdauung der Biene (Hauptl. Roch), 2. Die Königinnenzucht (Betriebsassistent Reh). 3. Beitragszahlung.

Joachimsthal. Sonntag, den 7. Mai, 3 Uhr, 1. Bericht über die Bezirksversammlung in Prenzlau, 2. Ersatzwahl eines Kassierers.

Königswusterhausen. 7. Mai, Wanderversammlung nach Eichwalde, Abfahrt v. Kgsw. kurz vor 3 Uhr (neuer Fahrplan) Treffpunkt Bhf. Eichwalde, 3¼. 1. Besichtigung der Bienenstände, 2. Kritik über die Stände, 3. Aussprache über einen Bienenlehrgang, Meldungen ernstlicher Reflektanten bis zum 7. 5, 4. Verschiedenes. Die Damen werden hiermit besonders herzlich eingeladen.

Kriescht. Sonntag, 14. Mai, 3 Uhr, Parkhotel Grünberg. 1. Bericht über die Verlosung. 2. Bericht über Lichtbildervortrag.

Landsberg a. W. 14. Mai, 4 Uhr, Standschau bei Herrn Rechnungsrat Tschuschke, Zachower Str. 40. Im Anschluß daran Sitzung im Vereinslokal, Vortrag: Zweites Verbandsschema. Anfang Mai kann noch etwas Zucker bei Herrn Lemke in Empfang genommen werden.

Lindow. Sonntag, den 14. Mai Wanderversammlung in Herzberg, Treffpunkt bei Herrn Kalliske (Obstplantage) 2 Uhr, 1. Standschau, 2. Plan für die Imkerschulung, 3. Kaffeetrinken im Lokal von Rode, 4. Vortrag.

Lübben u. Umg. Sonntag, 7. Mai, 4 Uhr im Schützenhause in Lübben. Vortrag, Monatsanweisung, Richtlinien für Standschauen. Betr. der Einführungslehrgänge sind infolge des großen Vereinsbezirks und der vielen Mitglieder wegen Lehrbezirke eingerichtet worden. Folgende Herren haben sich freiwillig erboten, den Kursus zu übernehmen: Herr Lehrer Tiltag, Lübben, Kastanienallee, Herr Tischlermeister Jurk, Straupitz, Herr Lehrer Winter, Neuendorf, Herr Sabin, Leibsch, Herr Lehrer Lehmann, Hartmannsdorf, Herr Lehrer Richter, Radensdorf. Anfänger der umliegenden Ortschaften möchten sich an diese Herren wenden, von welchen Sie dann Ort und Zeit der Lehrgänge erfahren können.

Lychen. Sonnabend, 13. Mai, 4 Uhr in Lychen.

Nauen. Sonntag, den 7. Mai, 3 Uhr, Berliner Hof, 1. Vorstandswahl, 2. Vortrag: Imkerarbeiten im Mai, Herr Staerke, 3. Einziehung der rückständigen Beiträge, 4. Festsetzung der Versammlungen im Jahre, 5. Vorführung einer Musterbeute.

Neudamm. 14. Mai, Sitzung mit Damen in Darmiltzel bei Grell, 3 Uhr, bei Regenwetter 8 Tage später (Kuchen mitbringen).

Neustadt-Dosse. Sonntag, den 14. Mai, nachm. 2½ Uhr in Neustadt, Bahnhofshotel. 1. Vortrag über Königinnenzucht. 2. Aussprache über Standarbeiten im Mai und Juni. 3. Beschluß über die nächste Wanderversammlung.

Oranienburg I. Mittwoch, 10. Mai, 8 Uhr, Breite Str. bei Müller.

Digitized by Google

Oranienburg II u. Umg. Montag, 1. Mai, 8 Uhr, Ellmann-Oranienburg, Mühlenstraße.

Passow. Sonntag, den 14. Mai, 3 Uhr, Bahnhof Passow, 1. Bericht über die Bezirksversammlung in Prenzlau, 2. Ursachen des Schwärmens, ihre Verhinderung u. Förderung.

Potsdam u. Umg. 14. Mai, 3 Uhr, Wanderversammlung nach dem Bienenstand der Mitglieder Bade-Sanssouci u. Frl. Kropp-Bornstedt. 1. Fortsetzung des Lehrganges a) Vereinigen der Völker, b) Herrichtung einer Beute zwecks Schwarmverhinderung, c) Einrichtung einer Beute zur Aufnahme eines Schwarms. 2. Verschiedenes.

Pritzwalk. Sonnabend, 20. Mai, 1½ Uhr bei E. Funk-Pritzwalk.

Reppen. Sonntag, den 14. Mai, ½3 Uhr bei Riegers. Vorträge, Kleintierzuchtausstellung durch Bienenvölker, Geschäftliches, Wanderversammlung.

Ruppin-Bellin. Sonntag, den 7. Mai, 3 Uhr bei Ebert, 1. Vortrag über Königinnenzucht, 2. Imkergenossenschaft, 3. Anfertigung von Rähmchen; Befestigung (Ankleben und Drahten der Kunstwaben), 4. Geschäftliches.

Schwedt a. O. Sonntag, den 14. Mai, 2½ Uhr im „Markgrafen", 1. Bericht über den Imkertag in Berlin (Hensel), 2. Standschau oder Wabengießen (Witte), 3. Durchlenzung, 4. Einziehung der Beiträge.

Schwiebus. Sonntag, den 7. Mai, 3 Uhr bei Redlich, 1. Verwendung des Ueberschusses, 2. Erweiterung durch Ausnutzung des Bautriebes (wenn möglich, mit praktischer Vorführung).

Sommerfeld u. Umg. Versammlungen finden von jetzt ab jeden zweiten Monat und zwar am ersten Sonntag nach dem 1. d. Mts., erstmalig am Sonntag, 7. Mai, Hotel Deutsches Haus, 3 Uhr statt. Bekanntmachungen in der Lokalpresse fallen fort.

Spandau. 14. Mai, 3¼ Uhr, Ratskeller, 1. Bericht, 2. Vortrag mit Ausstellung „Honigfälschungen" (Herr Gühler), 3. Vortrag „Der Apisclub in England u. internationale Friedensarbeit" (Herr Schering), 4. Jahresbeiträge zahlen (dringend).

Teltow. Hauptversammlung am Sonntag, den 7. Mai, 4 Uhr bei Hennig, 1. Der Kuntzschzwilling und meine Betriebsweise in demselben. Vortrag, gehalten von Chmielicki, 2. Die Standschau, 3. Bedingungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit 4. Schwärmen, 5. Beitragzahlung, 6. Bücherabgabe. Alle Mitglieder Völkerzahl und das System der Beuten angeben. Beiträge sind bis zum 15. Mai zu zahlen, andernfalls sie unter Nachnahme eingezogen werden.

Tempelhof. 11. Mai, 7 Uhr, bei Stuhlmann, Dorfstraße 50. Vortrag des Herrn Steinmetz, Zuckerverteilung. Sommerfest am 17. Juni in Lichtenrade, vorgeführt wird der Film „Die Biene und ihre Zucht". Jedes Mitglied hat laut Antrag eine Pflichteinlaßkarte zu entnehmen.

Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, 7. Mai, 2½ Uhr im Neuen Schützenhaus außerordentliche Generalversammlung: Zuckerfrage, Neuwahl eines Vorsitzenden, Vortrag des Herrn Müller: Einfangen und Behandlung der Schwärme, Besichtigung der angesäten Bienenweide.

Treuenbrietzen. 7. Mai, 3 Uhr bei Haseloff, 1. Genossenschaftsbildung, 2. Zuckerbezug, 3. Bericht über das Vereinsvergnügen, 4. Zeitgemäße Arbeiten auf dem Bienenstande.

Weichensdorf. Sonntag, den 28. Mai, Wanderversammlung in Mixdorf um ½3 Uhr. Beschluß der letzten Sitzung: „Wer sechsmal im Jahre ohne genügende Entschuldigung den Vereinssitzungen fern bleibt, kann auf Vereinsbeschluß als Mitglied gestrichen werden." Die Anmeldungen zum Bienen-Lehrkursus ab 21. 5. sonntäglich in Choffewitz müssen bis 12. Mai erfolgt sein. Auf Anfragen 1 M. Porto beifügen, dann erfolgt Zusendung des Lehrplans.

Kreisverband West-Sternberg. Vertreterversammlung Sonntag, 7. Mai, ½3 Uhr bei Rieger, Jahresbericht, Kassenprüfung, Satzungsänderung, Tag der Wanderversammlung festsetzen, Belegstation, Aufnahme von Vereinen. Alle Mitglieder der angeschlossenen Vereine sind herzlichst eingeladen, auch die Imker des Lehrkursus. Lahndt.

Wilhelmsbruch. Sonntag, den 14. Mai, 2 Uhr bei Irgang (Neanderhaus).

Grenzmark

Deutsch Krone. Sonntag, 28. Mai, 3 Uhr bei Hintze, Standschau, Bedingungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit.

Nachruf!

Am 17. Februar 1922 verstarb unser Ehrenmitglied, der Pensionär

Hermann Berg

im Alter von 86 Jahren.

Ehre seinem Andenken.

Am 3. März 1922 verstarb unser Kassierer, der Büdner

Gustav Tesch

in Althüttendorf, im 32. Lebensjahr. Wir trauern um ihn in dankbarem Andenken.

Imkerverein Joachimsthal (Uckermark)

H. Wounneberger, Vorsitzender.

Digitized by Google

von jedermann an den Inhaber eines Postscheckkontos ...ter Höhe bei den Postanstalten eingezahlt werden. Die ... der Kontoinhaber zu entrichten. Sie beträgt bis 100 M. ...0 = 1,50 M., über 500—1000 = 3 M., über 1000—2000—5000 = 5 M., über 5000 = 6 M.

...len drei Teilen dem Vordruck entsprechend auszufüllen. ...mer ist die genaue Adresse des Kontoinhabers (nach ...werbe und Wohnort) sowie das Postscheckamt anzugeben. ...besonders deutlich zu schreiben.

Posteinlieferungsschein

(nicht zu Mitteilungen für den Empfänger zu benutzen)

Wachs kauft ausgelassen, satzfrei spesenfrei übersandt **kg 70 M.**

Liefere beste Kunstwaben in drei verschiedenen Pressungen, sowie alle Bienenzuchtartikel nach Warenverzeichnis Nr. 13. Preis 5 M. Preisliste umsonst.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale Edgar Gerstung, Ossmannstedt

Der Rahmen-Kammer-Stock

nach Dr. Quelle

Der Ra-Ka-Stock enthält 18 Standrähmchen, 24:36, die sich selbständig ohne besondere Abstandsvorrichtung im Abstand regulieren.

Im Ra-Ka-Stock lassen Sie Ihre Bienen Schlitten fahren ohne Rahmen-Schlitten.

Der Ra-Ka-Stock wird beim Wandern hochgekippt wie ein Stülpkorb.

Preis niedrig wegen seiner Einfachheit. Bei Anfragen Rückporto beilegen! Bestellungen bei

Imker W. Baar, Lehnitz bei Oranienburg.

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Großes Aufsehen erregt

mein Blätterstock „Westfalia"

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3.— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: Kunstwaben, in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)

Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Köln 37899.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Grundstücksverkauf gebe für den halben Preis ca. 5 Bienenvölker u. ca. 20 Bienenkästen verschiedener Systeme. Abholung Bedingung.

H. Becker, Berg-Reinickendorf, Provinz

Digitized by Google

Aufgabestempel

eingezahlt am ..... auf

Konto Nr. 14500

Postscheckamt Berlin NW 7

..... Mark ..... Pf.

Absender (Name, Wohnort und Wohnung)

.....

.....

.....

Das Postscheckamt übersendet diesen Abschnitt dem Postscheckkunden.

Absender: .....

.....

.....

Zahlkarte

Eu wiederhol

auf ..... Mark ..... Pf.

zur Gutschrift auf das Konto Nr. 145
(Konto genau bezeichnen, s. Punkt 2 der Rückseite)

Landwirtschaftskammer für Brandenburg Be

beim Postscheckamt in Berlin NV

Postvermerk Nr. ..... eingetragen durch: Ank

am .....

Selbstinserent

29 J., verm., gut. Char., sucht zw. bald Heirat pass. Lebensgefährtin in Vermögenslage. Einheirat angenehm. Offert. unter 103 an Fritz Kolloff, Wilmersdorf, Kaiserplatz 2.

Ein ständiges Inserat

in dieser weitverbreiteten Zeitschrift

sichert guten Erfolg!

Großes Bienenetablissement

Firma Lucio Paglia, Castel S. Pietro Emilia (Italien)

In 39 ausländischen und nationalen Ausstellungen preisgekrönt. Brevetiert von S. M. dem Könige Italiens. Versendung von reinsten Bienenköniginnen, die in

natürlichen Zellen

geboren, der Methode mit künstlichen Zellen nicht folgend. Gewähr für Königinnen aus starken Völkern, ebenso für die Vorzüglichkeit der Rasse, Fruchtbarkeit, Schönheit reinster italienischer Rasse. **Achtung!** Immer Königinnen nehmen, die in natürlichen Zellen geboren sind. Sie werden etwas mehr bezahlen, aber Sie werden eine schöne und fruchtbare Königin haben! — Auf Wunsch übersende illustrierten Katalog.

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Katalog wird gegen Einsendung von 5 Mark auf Postscheckkonto Berlin 53837 übersandt.

Nur in der dauernden Wiederholung Ihrer Anzeige liegt der große Erfolg!

Die einfachste Kuntzsch-Bienenwohnung der Gegenwart in bezug auf Konstruktion und Betriebsweise ist

Missun's Kuntzsch-Lagerbeute
leicht verständlich auch für den einfachsten Mann, sicher im Erfolge.

Missun's Ideal-Lagerbeute
für vereinfachten Kuntzsch- und Zweivolk-Betrieb

Jedem vorwärtsstreb. Imker gebe ich mein Büchlein:
Vereinfachte Kuntzsch-Bienenzucht in der Lagerbeute
z. Orientierg. u. richtig. Betriebsführg. z. Selbstkostenpr. v. 6,50 M. ab. Porto 1 M. Postscheckk. Königsberg 8802.

G. Missun, Domkau bei Gerswalde.
Fabrikation wird überall vergeben, einstweilen
Thie-Wolfenbüttel, C. A. Richter-Sebnitz Sa.,
Zentrale-Korschen, Laupichler-Königsberg

Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt!

Hochinterressantes reichillustriertes Preisbuch umsonst und postfrei.
Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung der Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.
Große ständige Nachfrage. Friedensware!
Preis à Paar nur 50 Mark.

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.
Kleine illustrierte Preisliste Nr. 37 über Imkereiartikel umsonst und franko.

Bienenwohnungen, Garantiewaben Marke „Husif“, Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Imkerhandschuhe, Hauben, sow. sämtl. ander. **Bienenzuchtgeräte**

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 3 gratis gegen Einsendung des Portos von 3 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

Digitized by Google

Erfolgreich

ist, wer mit

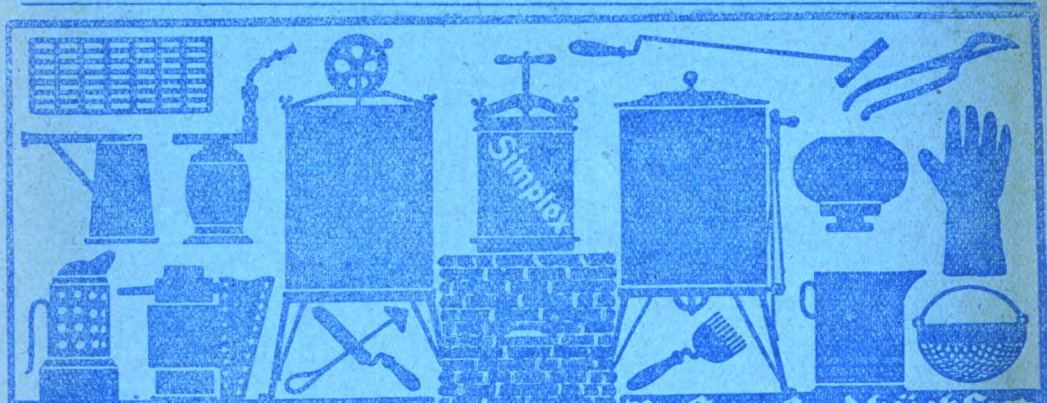
Bienen

Völkern, Wohnungen u. Geräten

der Firma Heinr. **Thie**, Wolfenbüttel

arbeitet

Wir liefern Alles. Gr. Ill. Preisbuch gegen 5 M.



Deutsche Bienenzucht Zentrale

Edgar Gerstung · Osmannstedt i. Th.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree). Für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 6 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 16,— M. jährl.; für Vereine 15,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellung u. Zahlung nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230—35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 5,— M., sonst 4,— M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheck. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — Juni — 1922

Adalbert Schröder, Berlin O 17 II, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenw. Prov.-Verbandes Brandenburg.

Fabrikation von **Mittelwänden-Handguß** höchster Leistungsfähigkeit. **Kanitzkörbe,** fertig zum Besetzen mit Rost und Vorbau versehen. **Stülpkörbe, Schwarmfangkörbe,** sämtl. Geräte für Bienenzucht. **Honigschleudern, Wachsschmelzer, Gußformen, Rauchbläser, Handschuhe, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Beschläge** usw. Wachsankauf per Kilo 120 Mk., alte Waben 25 Mk., Preßrückstände 2 M., ab Versandstation, umgehende Zusendung des Betrages nach Eingang, auch gegen Kunstwaben. Sendung unter obiger Adresse bahnlagernd Berlin-Frankfurter-Allee.

Wachspresserei

Verkaufe 1 bis 2 gut besetzte
Kuntzsch-Zwillinge
und 1 leeren Kuntzsch-Zwill.
v. Schütz, Potsdam-Wildp.
Kastanienallee 40

BIENEN-WACHS
kauft jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen
Adam Gies, Fulda

Suche
Schwärme
zu kaufen und erbitte Angeb. mit Preis **Mattner,** Schmagorei, Bez. Frankfurt a. O

Honigschleuder 32 × 25 cm, zweimal gebraucht, für 350 M. ab hier zu verkaufen.
P. Willert,
Eisenspalterei b. Eberswalde

12 bis 18 Mark
Steuer kostet ab 1. 7. **das Pfd. Tabak,** billigste Sorten. Bestellen Sie daher **sofort** meinen **garantiert reinen**
Rauchtabak
Pfund 24, 27, 30, 33, 45 und Porto-Nachn. **E. Erichsen, Nordheim** (Württ.) 87

Export — Export

Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs.
Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste
Bienenwohnungen
sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.
Wiederverkäufer nach Vereinbarung
Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.
Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Digitized by Google

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst nähere Angebote.
Rob. Geselle, Cottbus,
Hübertstr. 1

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Honigschleuder

(Buß & Schalig) prakt. System 600 Mk. ab Woltersdorf verk. **Ed. Karo, Berlin,** Müllerstraße 156a. Tel. Moabit 2231

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin

W 8, Mohrenstr. 37.

Suche

Bienenhonig

zu kaufen

und erbitte Angebot mit Preisforderung.

H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

Kanitzkörbe

runde und viereckige, sowie

Koppenhagenkörbe

gibt ab **R. Gehrke,** Bienenwirtschaft **Christfelde** (Kreis Schlochau). Bei Anfragen erbitte Rückporto.

Deutsche Wahlzuchtköniginnen
diesj. befruchtet v. d. best. Honigvölkern à Stck. 60 M. unter Garantie; sowie 4 **starke** dtsch. Bienenvölker mit Freudensteinkasten verkauft **Friedrich Knaak, Guben,** Wilkestraße 14

Verk. **Kuntzsch-Einbeuten,** besetzt, und **Vieretager,** oes. und unbes. **Lucas, Berlin-Kaulsdorf,** Straße Auf der Höhe (Mühlberg)

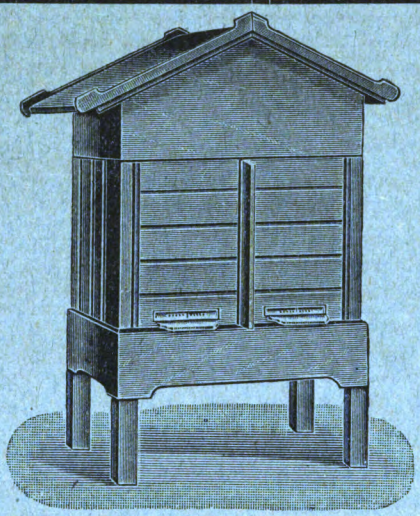
Gegossene Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs empfiehlt

Richard Witte,
Wachspresserei — Kunstwabengießerei
Reetzerhütten bei Wiesenburg i. d. Mark

Kaufe ständig Imkerwachs, Wabenraas und Preßrückstände zu höchsten Preisen.

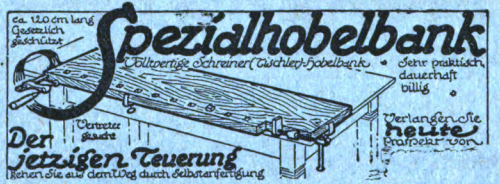
Süddeutsche Bienengerätefabrik Chr. Graze Endersbach (Württ.)



Graze's Rähmchenlocher
Graze's Rundstabgitter
Graze's S. W.-Futtertrog

Wohnungen und Geräte
für zeitgemäße Bienenzucht

Hauptliste 31 noch gültig.
Preisverzeichnis kostenlos.



Hettiger, Freiburg in Baden, Tuslingerstraße 9b

Wachs, Raas

und

Preßrückstände

kaufen zum Tagespreis

Harttung & Söhne

Frankfurt a. d. O.

---

2 neue, unbesetzte

Kuntzsch zwillinge

doppelw., aus 2,4 cm starken Brettern gebaut, verk. billigst
Schliewert, Berlin O 34
Insterburger Straße 14

Verkaufe

10 Vieretager, Normalmaß, fast neu à 220 Mk. **Wenzel, Bln.-Lichtenberg,** Ostbahnstr. 4

Garantiert rein

überseeische **Tabake**

Vorzügl. Grobschnitt	Pfd. 28 M.
Goldgelb. Mittelschnitt	„ 35 „
Schwarzen Krausen	„ 68 „
Holl. Gold-Shag	„ 80 „
Orient. Zigaretten-Tabak	„ 125 „
Echt Dänischer Kautabak, Rolle 4	„
Hamburger Zigarren, Stück 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 M.	
Zigaretten, Stck. 70, 60, 50, Pf.	

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,
Kisdorf in Holstein

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 100,—Mk. pr. 100 m,
980,—Mk pr. 1000 m,
7 : 25 mm 110,—Mk. pr. 100 m,
1080,—Mk pr. 1000 m,
8 : 25 mm 120,—Mk. pr. 100 m,
1180,—Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Bei Preisanfrg. Rückp. erb.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

---

2 Drei- und 2 Vieretager

(neu) zu verkaufen oder geg. Schwärme od. Kuntzschkästen zu tauschen. **Zindler, Strausberg 2,** Friedrichstr. 4

Digitized by Google

Aisch

Bienenbuch für Anfänger

4. Auflage

Ladenpreis: gebunden 25 Mark

Verlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O.

Zusendung vom Verfasser gegen 27 M. auf Postscheck-Konto Berlin Nr. 33343
Aisch, Ketschendorf

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote mit Preisangabe.

J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel, weißes Glas
gewöhnliche Form 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 5 Pfund
niedrige Form 1, 2, „
mit Glasdeckel 1/2, 1, 2, „

Weißblechdosen

mit Karton

mit Stülp- und Eindrückdeckel, 5 und 9 Pfund

Thür. Luftballons

mit Teller, 1 und 2 Liter
liefern zu äußersten Tagespreisen.

Greve & Behrens

Hamburg 6

Teleph.: Vulkan 2910 u. 2912. Tel.-Adr.: Glasbehrens

Der Rahmen-Kammer-Stock

nach Dr. Quelle

Der Ra-Ka-Stock enthält 18 Standrähmchen, 24:36, die sich selbständig **ohne** besondere Abstandsvorrichtung im Abstand regulieren.
Im Ra-Ka-Stock lassen Sie Ihre Bienen Schlitten fahren **ohne** Rahmen-Schlitten.
Der Ra-Ka-Stock wird beim Wandern hochgekippt wie ein Stülpkorb.
Preis niedrig wegen seiner Einfachheit. Bei Anfragen Rückporto beilegen! **Bestellungen** bei
Imker W. Baar, Lehnitz bei Oranienburg.

Leder-Imker-Handschuhe

in anerkannt erprobter Qualit. liefert zu 100 M. per Nachn.
Fr. Attinger, Lederfabrik,
Metzingen (Württbg.)

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal 3 Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede**
Abtlg. II, Holzbearbeitung
Westkirchen i. Westf. 69
Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen.**

Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt!

Hochinteressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung per Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Verkaufe 4 Stülpkörbe mit Rohr durchflochten (Friedensware) mit neuen Unterbr. u. Dächern rot gestr. pro Stck. 100 Mk. ab hier. **H. Apitz, Frankf. a. O.,** Halbestadt 30 a

Bienenschwärme

Preise gegen Doppelkarte.
Otto Bartels, Tollendorf, Post Hitzacker, Elbe.

Bienenschwärme

verkauft
Wegner, Buch (Bz. Pdm.)
Parkstr. Bei Anfr. Rückporto.

Starke Schwärme

kauft bis 10. Juli **über** Tagespreis. **Jacoby,** Großimker, **Bokhorst** in Holstein

Digitized by Google

Ankauf, Umtausch u. Umarbeiten von jedem Posten reinen

Bienenwachs

zu den höchsten Preisen.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus)

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Kunstwaben

aus garant. rein. deutsch. Bienenwachs gegossen, im Gebrauch unübertroffen, jedes gewünschte Maß zu billigsten Preisen sofort lieferbar. Nicht Zusagendes wird zurückgenommen. Eintausch 4 kg alte Waben = 1 kg Kunstwaben.

Franz Witte jr., Wachspresserei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg (Mark)

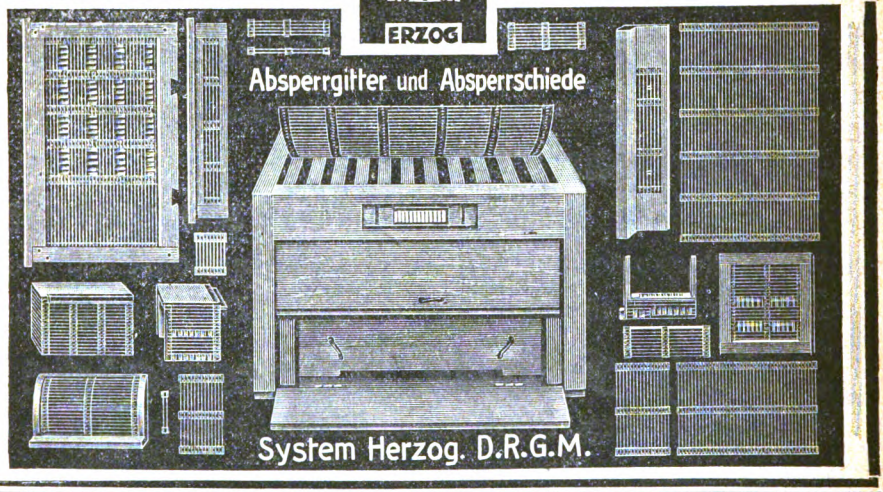
Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Katalog wird gegen Einsendung von 5 Mark auf Postscheckkonto Berlin 53837 übersandt.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Eugen Herzog·Schramberg SCHWARZWALD

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen - Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 6 | **Juni 1922** | **12. Jahrgang**

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Bienenzuchtlehrgänge. In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt.

1. **Verein Mankmus** am 11. Juni, 25. Juni, 9. Juli, 23. Juli und 20. August. Lehrgangsleiter: Kutscher sen., A. Bierotte und C. Schädel. Anmeldungen an Lehrer Schädel in Nebelin bei Dergenthin.

2. **Verein Friedrichshagen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Hannemann in Schöneiche bei Klein-Schönebeck, Kr. Niederbarnim. Anmeldungen sind an Herrn Hannemann zu richten.

3. **Verein Witzen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Fleischer in Witzen bei Gassen N.-L. Nähere Auskunft erteilt Herr Fleischer.

Versand der „M. B.-Z." Bei unregelmäßigem Eintreffen unserer „Märkischen" oder bei Ausbleiben einzelner Nummern bitten wir, **sich sofort an das zuständige Postamt zu wenden.** An uns gerichtete Beschwerden erleiden Verzögerung, weil nicht wir, sondern die Post unsere Zeitschrift versendet.

Haftpflichtversicherung. Wiederholt gehen bei uns Beiträge und Eintrittsgelder für die Haftpflichtversicherung des Versicherungs-Vereins des Deutschen Imkerbundes ein. Diese Beträge sind **nicht an uns,** sondern an den **zuständigen Bezirkskassierer** einzusenden, der die Gelder an den Kassenwart des Bienenw. Prov. Verbandes weiterleitet.

Betr. Faulbrut. Faulbrutverdächtige Waben sind der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem Kreis Teltow einzusenden. Untersuchungsergebnis ist wegen Festsetzung der Entschädigungsbeihilfe sofort der Landwirtschaftskammer mitzuteilen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Belegstation Pfaueninsel. Durch das freundliche Entgegenkommen der zuständigen Behörden wird die Belegstation auf der Pfaueninsel bei Potsdam am 15. Juni eröffnet.

Die Benutzung der Station ist nur den Mitgliedern des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes Brandenburg gestattet. Ausnahmen sind nur mit besonderer Genehmigung des Geschäftsführenden Vorstandes zulässig.

Die Leitung der Station liegt in den Händen der Imker: 1. Herr H. Lemcke-Nowawes, Retzowstraße 26, 2. Herr C. Börschel-Nowawes, Karlstraße 29, 3. Herr Lüdecke-Nowawes, Heinestraße 22.

Die Pflege und Ueberwachung des Zuchtdröhnerichs und der Königinnenvölkchen hat Herr Gärtner Neubert auf der Pfaueninsel übernommen.

Die jungen Königinnen, welche auf der Station befruchtet werden sollen, sind an Gärtner Neubert-Pfaueninsel, Poststation Wannsee, gebührenfrei einzusenden. Als Wohnung für die Völkchen sind die Schweizer Befruchtungskästen zu wählen. Erwünscht sind die bei der Firma Nagler-Berlin W. 8, Mohrenstraße 37, erhältlichen sogenannten Steinmetz-Kästchen.

Die Völkchen müssen mit reichlichen, kandierten Futtervorräten versehen und drohnenfrei sein! Werden Drohnen in den Völkchen festgestellt, so erfolgt sofortige Rücksendung unter Nachnahme der entstandenen Unkosten und eines noch festzusetzenden Reugeldes.

Digitized by Google

Wer seine Völkchen selbst zur Station befördern will, hat dies in der Zeit von 5 bis 7 Uhr nachmittags und zwar nur an Wochentagen zu bewerkstelligen. Zu einer anderen Zeit sind Empfangsberechtigte auf der Station nicht zugegen!

Für die Inanspruchnahme der Belegstelle ist eine vorläufige Gebühr von 20 Mark für jede Königin festgesetzt worden. Der Betrag ist bei Ablieferung oder Zusendung der Völkchen sofort zahlbar. Ersatz für verloren gegangene Königinnen, oder für bei der Beförderung beschädigte, sowie gestohlene Völkchen, wird vom Verband nicht geleistet.

An die Leiter der Station gesandte Völker werden zur Weiterbeförderung nicht angenommen und gehen als „unbestellbar" an den Absender zurück, also alle Sendungen für die Belegstation sind zu richten an Herrn Gärtner Neubert auf der Pfaueninsel, Poststation Wannsee.

Zucker. Unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben an die Vereinsvorsitzenden vom 4. Mai 1921 teile ich mit, daß der Ankauf von Auslandszucker zur Bienenfütterung zu einem möglichst niedrigen Preise und die Versendung des Zuckers an die Vereine so schnell als möglich erfolgen wird. Berücksichtigung der Bestellungen auf Auslandszucker erfolgt soweit als irgend tunlich.

Wiederholt bitte ich, bei Zuschriften an mich sowie bei Geldsendungen niemals die Angabe des Imkervereins zu vergessen.

Wachs. Zur Zeit der Einsendung dieser Zeilen wurden gezahlt:

für reines bodensatzfreies Wachs je kg 120 M., für Preßrückstände je kg 2 M.,
„ alte Waben „ 25 „ „ Propolis „ „ 26 „

Für den Sammler je Kilo 0,50 M. sowie Schreib- und Portoauslagen je Kilo 0,10 M. Dazu kommen die bekannten Vergütungen für Verband und Verein.

Es ist erwünscht, daß der Versand in Säcken erfolgt. Diese werden frei zurückgesandt oder auf Anfordern vorher zur Verfügung gestellt. Die Frachtkosten für eingesandte Wachswaren werden durch die Firma Schröder getragen. Die Versandadresse ist: Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, bahnlagernd Berlin Frankfurter Allee. Bemerkt wird noch, daß die Preise des Hamburger Wachsmarktes am Tage des Eingangs der Ware maßgebend sind, und daß diese berechnet werden, wenn sich daraus eine höhere Bewertung für die eingesandten Wachswaren ergibt, als vorstehend angegeben ist.

Friedrichshagen (Friedrichstr. 99), den 17. Mai 1921. F. Kranepuhl.

Preußischer Imkerbund

Zu der von dem Vorsitzenden des Preußischen Imkerbundes, Herrn Rektor Breiholz, einberufenen Versammlung von Vertretern Deutscher Imkerverbände und bestehender Imkergenossenschaften sind aus den verschiedenen Landesteilen folgende Herren erschienen: Breiholz-Neumünster, Knoke-Hannover, Dienberg-Hamm, Schulze-Flemmingen, Melchert-Magdeburg, Steinmetz-Berlin, Börschel-Nowawes, Puhlmann-Straußberg, Flöter-Winzig, Bittner-Breslau, Wendt-Brunsbüttel, Kranepuhl-Friedrichshagen, Lemke-Nowawes, Baum-Köln, Steffen-Berlin, Wurzbach-Berlin, Ebel-Stettin, Stein-Güstrow, Grieje-Wismar, Dr. Zaiß-Heil. Kreuzsteinach, Bach-Neumark, Gühler-Berlin.

Herr Breiholz gibt bekannt, daß die Vertreter der süddeutschen Staaten ihr Einverständnis mit den zu zeitigenden Beschlüssen erklärt haben. Herr Kranepuhl übermittelt Grüße der Brandenburger Imker. Debatte über Honigpreis und Honigverkauf.

Baum-Köln zeigt, wie der Honigpreis zweckmäßig zum Preise anderer wirtschaftlicher Erzeugnisse ins Verhältnis gesetzt werden kann. Nach seiner Meinung würden angemessene Preiszahlungen gewonnen werden können durch Ziehung des Mittels zwischen Butter- und Margarinepreis oder durch Vervielfachung des Kunstwabenpreises mit dem Eineinhalbfachen bezw. des Zuckerpreises mit dem Siebenfachen.

Steinmetz-Berlin macht auf die Gefahren des genossenschaftlichen Ein- und Verkaufs aufmerksam und zeigt, wie Angebot und Nachfrage auch den Honigpreis regeln, wie die augenblicklichen unsicheren Zeitverhältnisse ungünstig auf eine einheitliche Preisfestsetzung einwirken müssen. Er empfiehlt Festlegung eines Mindestpreises für bestimmte Jahreszeiten bezw. Monate. Diese Preise müßten in den Imkerzeitungen veröffentlicht werden.

Bittner-Breslau behandelt ebenfalls Festsetzung des Honigpreises sowie Ein- und Verkauf des Honigs vom genossenschaftlichen Standpunkt. Nach Meinung des Redners besteht die Schwierigkeit einheitlicher Preisbildung für Honig in der Schaffung leistungsfähiger Abnahmestellen in den einzelnen Provinzen bezw. Gegenden.

Die Frage, ob ein fester Honigpreis oder ein Verhältnispreis für Honig festgesetzt werden soll, wird noch von verschiedenen anderen Rednern erörtert. Die Ansichten der einzelnen Herren

Digitized by Google

einigen sich dahin, daß es wünschenswert sei, eine Kommission einzusetzen, die unter Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse allmonatlich den Richtpreis für Honig feststellen und bekanntgeben soll.

Ein Antrag Griese-Lemke wird nach Begründung durch die Antragsteller und Begutachtung durch verschiedene Redner einstimmig angenommen. Er lautet: „Ein Ausschuß von drei Mitgliedern ist zu wählen, der unter Berücksichtigung aller einschlägigen Verhältnisse und im ständigen Einvernehmen mit den Verbänden zum 10. jedes Monats den Mindesthonigpreis festsetzt und sämtlichen Verbänden und deutschen Bienenzeitungen mitteilt.

In den Ausschuß werden gewählt: Lehrer Baum, Köln, Obmann des neunten Ausschusses des V. D. J., Landesökonomierat Büttner, München, Kantor i. R. Flöter, Winzig.

Zur Durchführung der gefaßten Beschlüsse sind in allen Verbänden nach vorhandenen Mustern Genossenschaften zu bilden oder sonstige Einrichtungen zu treffen, die den Imkern die Abnahme des Honigs zu den vom Ausschuß festgesetzten Preisen verbürgen.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird auch die diesjährige Versorgung der Imker mit Bienenzucker erörtert. Verschiedene Vertreter schildern die Versorgung in ihren Verbänden. Aus den Erörterungen geht hervor, daß überall da, wo eine größere Zuckermenge geliefert werden konnte, es möglich war, diesen rechtzeitig im freien Handel zu erwerben. Es wird angeregt, in sämtlichen Verbänden Versammlungen abzuhalten, in denen Protest eingelegt wird gegen die Zurücksetzung der Bienenzüchter anderen Interessenten gegenüber, sowie gegen die beabsichtigte Erhöhung des Inlandszuckerpreises durch die Zuckerwirtschaftsstelle. Einflußreiche Abgeordnete müssen für die Angelegenheit erwärmt und zu entsprechenden Maßnahmen bei den Behörden und den gesetzgebenden Körperschaften veranlaßt werden. Die bei den Imkern hervorgerufene Erregung infolge der unterschiedlichen Versorgung der Imker mit Zucker findet Ausdruck in folgender einmütig angenommener Entschließung: „Die heute in Berlin anwesenden Vertreter Deutscher Imkerverbände nehmen mit Befremden davon Kenntnis, daß aus den vorhandenen Inlandsbeständen Zucker zur Bienenfütterung nicht mehr abgegeben werden soll. Sie sehen in dieser Maßnahme einen tödlichen Schlag gegen einen lebenswichtigen Betrieb und legen mit größter Entrüstung Verwahrung dagegen ein."

Sollten die Imker tatsächlich auf Auslandszucker angewiesen bleiben, so wird gefordert, daß jedem Verbande Einfuhrscheine auf die ihm zustehenden Mengen unmittelbar zugestellt werden.

Zum Schluß bittet Melchert, Magdeburg, im Auftrage des Imkervereins Magdeburg und Umgegend um rege Beschickung und freundliche Unterstützung bei Durchführung der Mitteldeutschen Ausstellung für Bienenzucht in Magdeburg. Mehrere Vertreter sagen die erbetene Unterstützung mit Ausstellungsmaterialien und Geldmitteln zu. Mit Imkerheil Breiholz.

Vertreterversammlung in Magdeburg (Schützenhof) am 5. August, vormittags 8 Uhr.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht, 2. Rechnungsbericht. 3. Festsetzung des Jahresbeitrags. 4. Bericht der Verbände über die Einrichtung für den Honigabsatz. 5. Vortrag: Die Imkergenossenschaft eine Forderung der Zeit (Berichterstatter werden noch bekanntgegeben). 6. Voraussetzungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit (Berichterstatter Rektor Breiholz). 7. Die Standschau (Berichterstatter Hauptlehrer Rohs in Ralgon). 8. Unser Arbeitsplan für das nächste Geschäftsjahr, 9. Sonstiges. Der Bundesleiter: Breiholz.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Die diesjährige Vertreterversammlung findet nicht, wie im vorigen Jahre beschlossen wurde, in Stuttgart, sondern in Magdeburg statt. Die Ausschußleitung hat mit dem 1. Präsidenten der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände, Herrn Professor Frey-Hannover, nachstehendes Programm vereinbart:

Freitag, 4. August, vorm. 10 Uhr Eröffnung der Ausstellung, 10½ bis 3½ Tagung der Schriftleiter und verschiedener Vorstände, 2—4 Tagung der Haftpflicht, 4—8 Tagung der Kommission der V. D. J., 8 Zwangloses Zusammensein.

Sonnabend, 5. August, vorm. 8—1 Preußentag, 4—8 V. D. J., 9 Begrüßungsabend.

Sonntag, 6. August, 8—10 Vertretertag Sachsen, 10—1 deutsch-österreichische Wanderversammlung, 4—5 Kaffeetafel mit Familie, 8 Festabend.

Montag, 7. August, 9½ Eisenbahnertag, einberufen vom Lokalverein, 3 Ausflug.

Die Verbände werden hiermit zur Vertreterversammlung in Magdeburg eingeladen. Die Tagesordnung der Vertreterversammlung wird umgehend den Verbänden zugestellt werden.

Vom 3. bis 10. August d. J. veranstaltet der Bienenwirtschaftliche Hauptverein der Provinz Sachsen im Rahmen der „Mimma", der großen Mitteldeutschen Ausstellung für Siedelung, Sozialfürsorge und Arbeit eine Bienenwirtschaftliche Ausstellung. Während der Ausstellung finden die Tagungen der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände, des Preußischen Imkerbundes, der Wanderversammlung, des Versicherungsvereins der V. D. J., des Hauptvereins der Provinz Sachsen statt. Zur Durchführung des Programms ist es notwendig, daß auch die andern Verbände der

Digitized by Google

V. D. J. die Angelegenheit unterstützen und zwar, soweit es möglich ist, Mitglieder ihres Verbandes veranlassen, selber die Ausstellung zu beschicken. Erwünscht sind besonders Sammelausstellung von Bienenprodukten und Erzeugnissen aus diesen. Ferner wollen die Verbände, soweit sie dazu in der Lage sind, Preise für die Ausstellung stiften. Auch dürfte es sich empfehlen, Fabrikanten von Bienenwohnungen und bienenwirtschaftlichen Geräten, welche in ihrem Verbandsbezirke seßhaft sind, für die Ausstellung zu interessieren.

Köslin, den 5. Mai 1922. Küttner, Geschäftsführer.

Eine Art der Wanderung, die sich in jeder Richtung gut bewährt hat.
(Aus dem Bienenwirtschaftlichen Centralblatt-Hannover)

Was kann der Grundbesitz zur Förderung der Bienenweide tun, ohne sich zu schädigen? Von Ökonomierat Wüst, Rohrlach (Pfalz).

Heute, wo die Ernährung unseres Volkes als dringendste Aufgabe sowohl von seiten des Staates als der Landwirtschaft und anderer Stände zu betrachten ist, wird kein Imker den Landwirten zumuten, zur Verbesserung der Bienenweide solche Nährpflanzen anzubauen, wodurch er Schaden erleiden würde, wie sich auch kein Landwirt als Nichtimker hierzu bewegen ließe; das könnte höchstens ein Landwirt, der gleichzeitig starke Imkerei betreiben würde, ausnahmsweise tun. Aber dennoch kann die Landwirtschaft, sowohl der Groß- als auch der Kleingrundbesitz, der Bienenzucht förderlichste Dienste erweisen, sich aber gleichzeitig bedeutenden Nutzen verschaffen.

Ein reicher Viehbestand ist heute für die Landwirtschaft zum dringendsten Bedürfnis geworden, weil eben alle künstlichen Düngemittel furchtbar hoch im Preise gestiegen sind, dabei aber oft nicht jederzeit rechtzeitig beschafft werden können, wobei zu berücksichtigen ist, daß alle unsere Haustiere und ihre Erzeugnisse ungemein hohe Werte repräsentieren. Es ist daher eine Wirtschaft mit hohem Viehstande besser in der Lage, ihre Felder auf der Höhe zu erhalten und weniger vom Kunstdünger abhängig zu sein, als viehschwache oder gar ganz viehlose Betriebe.

Eine hohe Viehzucht verlangt aber naturgemäß auch einen recht hohen Futterbau, um selbst bei ungünstigen Jahren keinen unnützen, schädigenden Viehabsatz vornehmen zu müssen. Zu einem intensiven Futterbau gehört aber nicht der einseitige Anbau, sondern womöglichst vieler Futterarten, um zufällige ungünstige Witterungsverhältnisse auszuschalten und jederzeit mit Futtervorräten gut eingedeckt zu sein.

In dieser Beziehung stehen uns Futterarten zur Verfügung, die für unsere heutige moderne Bewirtschaftung sich vorzüglich einführen lassen, hohe Erträge liefern und bei zweckmäßiger Ein-

Digitized by Google

teilung sogar zwei Ernten in einem Jahre ermöglichen. Da ich in meiner Wirtschaft lange Jahre hindurch nicht allein einen sehr hohen Viehstand, demgemäß auch stark gedüngte Felder zu schaffen vermochte, dabei aber Hocherträge nach jeder Richtung hin erzielte, so seien die wichtigsten nachfolgend in kurzen Umrissen verzeichnet.

1. Die Sand- oder Zottelwicke Vicia villosa Roth, allein oder mit Roggengemenge ausgesät, liefert im zeitigen Frühjahr eine große, reiche Futterquelle, sowohl zur Grün- als auch zur Dörrfütterung und als Preßfutter. Sofort nach der Aberntung umgepflügt, einige Tage später mit Kultivator und Egge bearbeitet und mit Kali und Phosphorbüngung genügend versehen, kann sofort nochmals mit Futterwicken Vicia sativa, mit Erbsen oder mit Wicken und Erbsen im Gemenge angesät werden, deren Ergebnis sowohl zur Herbstfütterung wie Preßlage- und Gründüngung usw. benutzt werden kann und demgemäß zwei Ernten liefert.

2. Kann so ein abgeerntetes Zottelwickenfeld auch mit Stallbünger versehen, gut vorbereitet und mit Dickrüben, Erdkohlraben, Futterrüben usw. bebaut werden und fast immer hohe Erträge ergeben, wie auch solche Felder ihrer frühzeitigen Aberntung halber zu Rapsbau oder Wintergetreide bestens benutzt werden können.

3. Kann zu dem gleichen Zwecke auch die Winterfutterwicke Vicia sativa dura benutzt werden.

4. Eine nicht weniger gut geeignete Pflanze besitzen wir in dem Inkarnatklee Trifolium incarnatum L., welcher gleich den Sand- oder Zottelwicken bewirtschaftet werden kann.

5. Die gleiche Berechtigung besitzt auch der Bastardklee Trifolium hybridum, wie die vorhergehenden Arten hohe Erträge liefernd, sich frühzeitig abernten lassend und nochmalige ergiebige Bestellung ermöglichend. Während aber die Zottel- und Winterwicke, wie der Inkarnatklee, sich ganz besonders für Sand- und leichte Lehmböden vorzüglich eignet, ist der Bastardklee in feuchten Böden sicherer durchkommend.

6. Es ist dringende Pflicht unserer Landwirtschaft, sich mehr als in der Vorkriegszeit dem Anbau von Raps und Mohn zu widmen, um uns mehr vom Auslande unabhängig zu machen und die hohen Fettpreise zu regulieren. In der Gegend meiner Umgebung war vor dem Kriege fast kein Raps- und Mohnfeld mehr zu sehen, und heute sind alle Feldmarken reich mit diesen Pflanzen bestanden, wie auch die obigen Futterpflanzen alljährlich bedeutend an Umfang zunehmen. In vielen Fällen wird aber gerade nach der Aberntung obiger Klee- und Wickenarten auch dem Anbaue von

7. Sommerraps, Rübsen, Brassica Rapa oleifera, genügende Beachtung geschenkt, mit denen die Anbauer sehr zufrieden sind und die zwei reiche Ernten in einem Jahre ermöglichen.

Alle diese Pflanzen, welche der Landwirtschaft hohen Nutzen gewähren, bieten auch gleichzeitig ein Haupttrachtmittel zur Verbesserung der Bienenweide, wodurch nicht nur der Imker allein, sondern das ganze Volkswohl seinen Nutzen hat.

8. Wenn ich so oft bei meinen Reisen kreuz und quer durch unser deutsches Vaterland dahinpilgerte und mit offenem Auge und dem kritischen Blicke eines praktischen und wissenschaftlichen Landwirtes die verschiedenen Gegenden genau musterte und beobachtete, so mußte ich immer konstatieren, daß viel zu wenig Kern- wie Steinobst angepflanzt ist, obwohl fast überall genügend Raum, guter Boden und gedeihliche Lage vorhanden sind. Es kann im Interesse des Volkswohles immer nur wiederholt werden: Bepflanzt Straßen und Wege wie sonstige geeignete Ländereien mit Obst an, welches selbst bei reichen Mengen und bedeutend billigeren Preisen als heute immer noch sehr rentabel ist, jederzeit in den Betrieben aber selbst zu Wein, Branntwein usw. umgearbeitet werden kann und sich gut verzinsen wird. Wir haben in unserer Pfalz, aber auch in anderen Gegenden Orte mit reichem Obstbau, die allein dadurch zu großem Wohlstand gekommen sind. Wie viele solche Orte stehen aber noch öde ohne Schmuck der Bäume in den Gegenden unseres Vaterlandes da, die nicht allein für Auge und Herz jedes Naturfreundes einen günstigeren Eindruck machen würden, sondern auch eine reiche Einnahmequelle der Grundbesitzer wären.

Bei der Obstbaumzucht, sowohl der Kern- als auch der Steinobstzucht, möchte ich ganz besonders betonen, nicht einen großen Mischmasch von Sorten zu pflanzen, sondern solche, die in der betreffenden Gegend sich vorzüglich bewähren, guten Absatz finden und auch ein möglichst hohes Alter erreichen.

Bei dieser Gelegenheit aber möchte ich doch den Grundsatz beherzigt wissen, möglichst solche Arten zu wählen, die früh, mittelfrüh und spät in Blüte treten, um auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen, Auftreten von Schädlingen usw., immer noch eine befriedigende Ernte zu erzielen, welches sowohl für Kern- als auch für Steinobst seine volle Berechtigung hat. So haben heuer bei uns alle Apfelarten, frühe und mittelfrühe, infolge der Frühjahrsfröste versagt, bis auf die spätblühenden Sorten „Siebenschläfer" usw., die einen vollen Ertrag lieferten. Die gleiche Erscheinung war auch bei anderen Kern- und Steinobstarten zu bemerken. Jeder Garten- und Obstbautechniker aber wird hier bei Anpflanzungen sachgemäße Ratschläge erteilen können und die richtigen Sorten zu bezeichnen vermögen.

Digitized by Google

Wird aber die Auswahl in diesem Sinne zur Hebung des Obstbaues getroffen, so hat auch die Bienenzucht einen erheblichen Nutzen davon, weil hierdurch eine Trachtverlängerung bei gleichzeitiger Trachtverbesserung erreicht wird, und gleichfalls ungünstige Witterungsverhältnisse weniger in Erscheinung treten können.

9. Zur Zeit unserer Eltern, Groß- und Urgroßeltern wurde der Anzucht von Bäumen zwecks Holzgewinnung an Flüssen, Bächen, Teichen, Gräben usw. mehr Aufmerksamkeit geschenkt als heute; solches war vor dem Kriege der Fall, wo die Kohlen und sonstige Beheizungsmaterialien nicht allein bequem, sondern auch billig überall zu haben waren. Nun hat sich aber dieser wunde Punkt überall derart festgesetzt, daß die Holzpreise derart in die Höhe gegangen sind, daß mancher Grundbesitzer herzlich froh wäre, nach dem Vorbild seiner Vorfahren gehandelt und dem Anbau von Holzbäumen seine Aufmerksamkeit geschenkt zu haben.

Als großer Naturfreund konnte ich es nicht zur Ausführung bringen, die Natur zu verschandeln und das schöne Landschaftsbild einer baumreichen Umgebung durch Abholzen zu zerstören. Im Gegenteil habe ich dieses schöne Landschaftsbild durch Anpflanzung schöner, auch vieler ausländischer und buntlaubiger Bäume zu heben gesucht, wie meine abgängigen Weidenkulturen auf nassen Tonböden usw. mit Wald angepflanzt, so daß ich heute in der Lage bin, meinen Holzbedarf, wie den gesamten Brennbedarf überhaupt, vom eigenen Lande zu decken, was ohne Störung des schönen Landschaftsbildes deshalb geschehen kann, weil immer rechtzeitig für entsprechenden Nachwuchs gesorgt wurde.

10. Fragen wir uns doch selbst nach dieser Weise recht eindringlich selbst, so müssen wir zur Erkenntnis kommen, daß wir hier wieder so vieles verbessern können, was wir einst frevelhaft versäumt haben.

Stellen wir uns einmal im Geiste vor, wo unbeschadet Nutz-, Zier- und Brennholzbäume stehen könnten, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß Hunderte von Weiden, Pappeln, Erlen, Ahorn, Roßkastanien, Ulmen, Linden, Götterbäumen, Akazien usw., je nach Lage und Bodenverhältnissen stehen könnten, die dem Besitzer reichen Gewinn brächten und dem Landschaftsbilde zur schönsten Zierde gereichen würden und gleichzeitig noch die Hebung und Förderung des Vogelschutzes ermöglichen ließe.

Wohl höre ich im Geiste auch Widersacher auftreten, die behaupten, alle Obstbäume auf Feldern, Wegen und Straßen, wie die Bäume an Wiesengräben usw., sind für den heutigen maschinellen Gutsbetrieb störend. Gewiß trifft solches nach einer Hinsicht zu, man muß mehr Obacht geben, Sorgfalt beim Betriebe walten lassen und muß mehr Hacke und Spaten gebrauchen, alles unliebsame Erscheinungen. Wer aber seine Bäume mit Pfählen gegen Verletzungen durch Geräte usw. versieht, sich einiger Mühe und Sorgfalt bei Anwendung der Maschinen usw. unterzieht, kommt leicht über solche kleinen Hindernisse hinweg, hat aber den großen Nutzen und Ertrag, den ästhetischen Wert mit eingerechnet, mit Sicherheit in der Tasche und kann getrost sagen: Ich habe nicht allein für mich, sondern auch für die Nachwelt und Allgemeinheit gewirkt, dessen ich mich als alter Mann am meisten freue.

In bezug auf den Anbau der Zottelwicken könnten Stimmen dahin laut werden, daß die Bienen infolge der tiefen Kelchröhren der Blüten keinen Nektar holen können und daher für die Bienenzucht doch wertlos sind. Das ist tatsächlich der Fall; aber sobald die Zottelwicken anfangen zu blühen, stellt sich das große Heer der verschiedenen Hummelarten ein, die mit ihren scharfen Beißzangen an der Kelchbasis, dort, wo der Nektar geborgen liegt, die Blüten anstechen und den Honig einsaugen; da derselbe aber so schnell, als er von den Hummeln aufgesogen wird, auch wieder nachquillt, so stellen sich gleichzeitig auch die Bienen ein und machen reiche, ja sehr reiche Beute. Die Hummeln sind daher die besten Pioniere der Bienen, die ihnen auch verborgene Nahrungsquellen erschließen. Unabhängig voneinander haben ich und Hermann Melzer seinerzeit diese Beobachtungen gemacht, veröffentlicht und sind oft angefeindet worden, bis Praxis und Wissenschaft einwandfrei den Vorgang bestätigten.

Auf diese Weise ist es möglich, Landwirtschaft und Bienenzucht harmonisch und ohne Schaden zu begünstigen und zur Förderung des Volkswohles nach Kräften beizutragen.

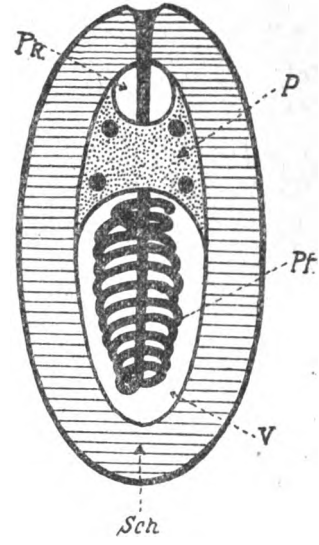
Die Nosema-Seuche. Von Steinmetz, Berlin N 31, Stralsunder Straße 26.

Das Krankheitsbild der Nosema-Seuche ist zu den verschiedenen Jahreszeiten auch ein verschiedenes. Die Überwinterung ist zumeist unruhig. Im zeitigen Frühjahr zeigt die Seuche häufig folgenden Verlauf. Bei der Auswinterung erscheint der Totenfall oft nicht größer, wie der gesunder Völker, kann jedoch, wenn das Volk sich im vorgeschrittenen

Digitized by Google

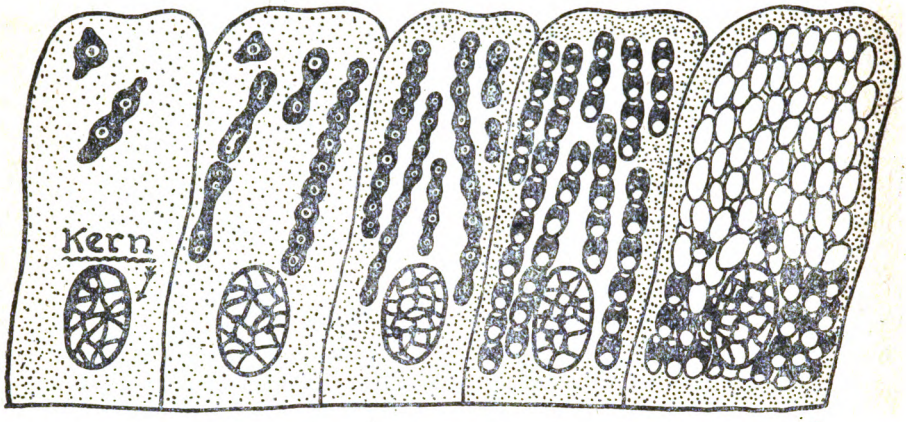
Stadium dieser Krankheit befindet, ein außerordentlich großer sein. Das Brutgeschäft beginnt im ersteren Falle normal. Plötzlich bemerken wir am Bodenbrett eine Handvoll toter Bienen. Diese werden von ihren Schwestern nicht hinausgeschafft. Der Totenfall wird von Woche zu Woche größer. Die abfliegenden Bienen kehren nicht wieder zurück. Draußen sammeln sich kleine Häufchen Bienen. Dicht zusammengedrängt und mit den Flügeln zitternd, unfähig abzufliegen, gehen sie zugrunde. Die Kotabsonderungen haben eine wässerige Beschaffenheit. Das Volk wird zusehends kleiner. Schließlich bleibt nur noch eine Handvoll Bienen und die Königin übrig. Dieses ist das charakteristische Krankheitsbild im Frühjahr.

Als Erreger dieser Seuche hat Prof. Zander einen nahen Verwandten des Erregers der Seidenraupenpest festgestellt und ihm den Namen Nosema apis gegeben. Dieser Parasit ist ein Zellenschmarotzer, kann sich nur in einer lebenden Zelle entwickeln und vermehren, wobei er den Zellinhalt aufzehrt. Ist der Zellinhalt verbraucht und damit eine weitere Vermehrung nicht mehr möglich, geht er in einen Dauerzustand über. Er wird zur Spore und später mit den Kotmassen ausgeschieden. Solche Spore (Abb. 1) besteht aus einer dickwandigen Schale (Sch) und ist durch diese sehr widerstandsfähig gegen Wasser und Temperatureinflüsse. Die innere Höhle wird durch einen ringförmigen Mantel (P Parasitenmasse), in welchem die Kerne liegen, in zwei ungleiche Kammern geteilt. Die größere heißt Sporenblase. (V), die kleinere Polkapsel (Pk). Am vorderen Ende der Schale befindet sich ein feiner Kanal und durch diesen stülpt sich ein langer dünner Schlauch (Pf, der Polfaden) in das Innere der Spore. Da er 60 mal länger als die Spore selbst ist, liegt er in Spiralen zusammengerollt in der Sporenblase. Gelangt eine Spore durch den Mund der Biene in den Mitteldarm, so stülpt sich der Polfaden aus und wird abgestoßen. Durch die entstandene Öffnung schlüpfen die Parasitenkerne aus und bohren sich in die Zellen der Magenwand hinein. Hier wachsen sie auf Kosten des Zellenleibes rasch heran und vermehren sich durch Teilung. Zunächst zerfallen sie nicht zu einzelnen Parasiten, sondern reihen sich perlschnurartig aneinander. Die Vermehrung geschieht sehr schnell, so daß innerhalb 48 Stunden die befallenen Zellen vollkommen von solchen Perlschnüren angefüllt sind. Damit ist nun auch der Zellinhalt aufgebraucht und nun, wo die Ernährungsverhältnisse ungünstig werden, zerfallen die Schnüre zu einzelnen Sporen (Abb. II a, b, c, d, e.) Da die Schale der jungen Sporen durchsichtig ist, ist bei solchen der ringförmige Mantel unter dem Mikroskop deutlich sichtbar, was jedoch bei den alten Sporen, da die Schale hart, undurchsichtig und hellglänzend wird, nicht mehr möglich ist. Ihre weitere Verbreitung innerhalb der Biene wird nun durch die eigentümliche Bildungsart der Verdauungssäfte außerordentlich unterstützt. Bei allen Wirbeltieren scheiden die Darmzellen die Verdauungssäfte aus. Bei der Biene jedoch füllen sich die Darmzellen mit Safttröpfchen. Sind diese Zellen vollkommen gefüllt, so lösen sie sich von der Darmwand los und gelangen so in die Darmhöhle. Erst hier zerfallen sie, und damit werden die Säfte frei (Abb. 3 a). Die entstandenen Lücken in der Zellenschicht der Darmwand werden immer wieder von neuen Zellen ausgefüllt. Durch diese ständige Erneuerung der inneren Zellenschicht des Darmes werden auch die von Nosemasporen vollgepfropften Zellen in den Mitteldarm abgeschoben. Auch diese zerfallen in dem Mitteldarme und geben die Soren frei (Abb. 3 b). Wenn auch ein Teil der Sporen durch den Kot abgeht, so schleudern doch eine große Anzahl den Polfaden aus und geben die Parasitenkerne frei, welche sich nun sogleich wieder in die noch gesunden Darmzellen einbohren und hier ihr Zerstörungswerk von neuem beginnen. Werden nun viele Zellen der Darmwand befallen, so hat dieses auf das Aussehen des Darmes einen wesentlichen Einfluß. Der gesunde Bienendarm ist rötlich oder bräunlich, der von Milliarden hellglänzender Sporen befallene wird milchweiß. Wenn die Bienen gegen Ende der Krankheit massenhaft zugrunde gehen, ist oben erwähnte Veränderung ein sicheres Kennzeichen der Krankheit.



Digitized by Google

Im Verhalten der verseuchten Völker bemerken wir zunächst eine fortwährende Unruhe. Diese ist auf die Schmerzen zurückzuführen, welche durch das Eindringen der Parasiten in die Darmzellen verursacht werden. Ein ständiges Hunger- und Durstgefühl stellt sich ein, weil der Darm nicht mehr funktioniert. Ist ein Volk von dieser Krankheit befallen, so verzehrt es unglaubliche Futtermengen. Ein starkes Reinigungsbedürfnis läßt die Bienen selbst bei schlechtem Wetter abfliegen. Doch keine einzige kehrt wieder in den Stock zurück. Sie sammeln sich zitternd zu kleinen Häufchen, um nach kurzer Zeit zu sterben.



Solche Reinigungsausflüge schaffen immer wieder neue Ansteckungsherde, welche der Imker nicht beseitigen kann.

Einen zweiten Ansteckungsherd bildet das Stockinnere. Besteht keine Möglichkeit zum Ausflug, so geben die Bienen im Stock einen hellen wässerigen Kot ab, der durch seinen süßen Geschmack von den gesunden Bienen zum Teil aufgesogen wird, und somit die Krankheit weiter überträgt. Ruhr ist aber keineswegs ein Zeichen der Nosema-Seuche, sondern nur eine zufällige Begleiterscheinung, wenn kein Ausflug möglich ist. Niemals kann man die Ruhr, wie wir sie kennen, wenn sie durch schlechte Einwinterung oder schlechtes Futter entstanden ist, mit der Nosema-Seuche in Zusammenhang bringen. Das hauptsächlichste Zeichen der Seuche ist das Wegsterben der Bienen innerhalb und außerhalb des Stockes. Wenn ein Parasit in die Darmzelle einer Biene gelangt, ist diese rettungslos dem Tode verfallen. Das Schicksal der Völker hängt von der Jahreszeit und von der Anzahl der befallenen Bienen ab. Wenn ein Volk gänzlich verseucht ist, so stirbt es in ganz kurzer Zeit bis auf eine kleine Anzahl Bienen, die mit der Königin übrigbleiben. Ein Bild, wie es der Imker meistens im Frühjahr zu sehen bekommt. Die Krankheit ist nun aber nicht etwa nur auf den Winter und Nachwinter beschränkt, Prof. Zander hat erneute Ausbrüche dieser Seuche zu allen Jahreszeiten festgestellt und zwar unter jeweilig verschiedenen Begleitumständen. Eine Erklärung hierfür wird wohl in der Art und Weise, wie die Nosema-Sporen verbreitet werden, zu suchen sein. Und zwar kommen für die Verbreitung 2 Ansteckungsherde in Frage. Einmal wird im Frühjahr beim Erweitern des Brutnestes durch ausgebaute und verseuchte Waben die Krankheit unbewußt in gesunde Völker gebracht und läßt hier die Seuche neu ausbrechen. Zweitens ist durch die Reinigungsausflüge der kranken Völker die ganze Nachbarschaft des Standes mit Sporen übersät, wodurch die Seuche auf gesunde Völker übertragen wird. Ganz besonders gefährlich sind für diesen Fall die Tränken! Diese werden von den kranken Bienen infolge ihres Wasserbedürfnisses zuerst aufgesucht und unzählige lassen hier den wässerigen, weißen Kot fahren. Andere kommen im Wasser der Tränke um und

Digitized by Google

gehen in Verwesung über. Da durch den starken Wasserverbrauch im Frühjahr überhaupt die Tränken auch von gesunden Bienen fleißig beflogen werden, tritt die Ansteckungsgefahr einer solchen Einrichtung klar zu Tage.

Maikrankheit (Sandläuferei) und Nosema haben nach Prof. Zander dieselben Ursachen. Um diese Zeit (Ende April, Anfang Mai) gehen größtenteils junge Bienen zugrunde. Sie sterben oft in solchen Massen, daß sie handhoch vor den Ständen liegen. Prof. Zander schließt hieraus, daß diese Bienen nicht an der Seuche selbst gestorben sind, sondern infolge der Schmerzen, die durch das Einbohren der Parasiten in die Darmzellen verursacht werden, zum Stock hinausstürzen und bei dem kühlen Wetter erstarren und absterben. Auch vier Wochen später ist ein nochmaliges Auftreten der Seuche beobachtet worden. Diesmal starben fast ausschließlich alte Bienen. Dies sind wahrscheinlich solche, die die erste Infektion überstanden hatten und erst, nachdem sie die ganze Umgebung des Standes verseucht haben, der Krankheit erliegen. Letzteres ist häufig bei solchen Völkern beobachtet, wo im Mai eine leichtere Form der Seuche herrschte. Im Juni kommt die Krankheit meistens zum Stillstand, weil das Wasserbedürfnis durch den wasserreichen Nektar vollkommen seine Befriedigung findet, und dadurch die Ansteckungsgefahr bedeutend verringert wird. Wie die Untersuchungen ergeben haben, erlischt die Seuche niemals, selbst in dieser Zeit nicht von allein. Im Herbst steigt die Zahl der Kranken wieder und im Winter geht dann meistens das Volk ein.

Den Nachweis der Nosema-Seuche zu erbringen, ist den Imkern vorläufig unmöglich. In verdächtigen Fällen sind einige lebende und tote Bienen sowie Wabenwerk Herrn Geheimrat Maaßen, Biologische Reichsanstalt in Dahlem, zur Untersuchung zu übersenden.

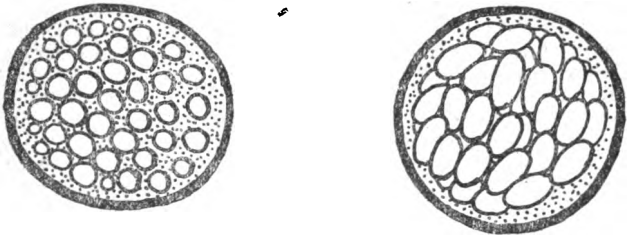


Abb. III a b

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Nosema-Seuche sind im wesentlichen die gleichen, wie bei der Faulbrut. Vorbedingung ist die Erneuerung des Wabenwerkes und gründliche Reinigung der Beute. Das Volk wird, wenn sich die Erhaltung überhaupt noch lohnt, in eine Schwarmkiste gefegt und 24 Stunden dunkel gestellt. Der Honig ist auszupressen und zu entseuchen, indem er mit der gleichen Menge Wasser versetzt unter fortwährendem Umrühren so lange gekocht wird, bis er sein ursprüngliches Gewicht wiedererlangt Zur Fütterung kann er nur nach obigem Verfahren wieder verwandt werden.

Das Wachs ist mittels Dampfwachsschmelzers auszulassen und kann, wenn es unter Einwirkung strömenden Dampfes ausgelassen wurde, wieder als Mittelwand verwendet werden. Die Beute innen und außen, Rähmchen und sämtliche Gegenstände des Standes mit heißer Sodalösung zu reinigen. Dann wird alles mit einer Lötlampe so abgeflammt, daß das Holz leicht versengt erscheint.

Strohkörbe werden innen und außen mit einer Ätzkalk-Sodamischung entseucht, die mit einem Spachtel aufgetragen wird. Die Mischung stellt man folgendermaßen her: 3 kg Ätzkalk werden mit 2 l Wasser gelöscht. dazu 5 kg Sodapulver. Dem Ganzen ½ l heißes Wasser zugesetzt und kräftig umgerührt. Nach ½stündigem Stehenlassen ist dieser Brei aufzutragen und muß 24 Stunden wirken. Die Ätzkalklösung wird dann mit Wasser und Bürste wieder abgewaschen. (Vorsicht! Augen!) Das evtl. abgefegte Volk ist auf Mittelwände zu setzen und mit Zucker aufzufüttern.

Damit hat man jedoch nur den Ansteckungsherd im Stocke beseitigt, Außerhalb des Standes sind sämtliche abgefallenen Bienen zu sammeln und zu verbrennen. Der Erdboden um den Stand ist umzugraben! Die Tränken müssen beseitigt werden! Um die Bienen vom Wasserholen abzuhalten, sind Stocktränken einzurichten. Zu diesem Zweck werden die Tränkflaschen mit warmem Wasser, dem etwas Kochsalz beigesetzt ist, halbgefüllt eingesetzt. Das Wasser muß selbstverständlich

Digitized by Google

häufig erneuert werden. Vorteilhaft ist es auch, wenn die Völker in einen anderen Flugkreis gebracht werden. Kranke, jedoch kräftige Völker müssen außerdem unter allen Umständen umgeweiselt werden. Gute Pflege und ein reges Brutgeschäft kann schließlich eine vollkommene Gesundung wiederbringen.

Zur Verhütung der Nosema-Seuche gehört auch im Herbste die richtige Aufzucht junger Bienen für den Winter. Und nicht zuletzt ist dafür Sorge zu tragen, daß bei allen Völkern nur geeigneter Honig oder Zucker als Winterfutter vorhanden ist. Alle Völker sind auch während des Winters vor der unmittelbaren Einwirkung der Kälte, des Windes, wie gegen Licht, Zugluft usw. zu schützen.

Zum Schluß möchte ich noch darauf hinweisen, daß noch viele Fragen ungeklärt sind und wir Imker das größte Interesse daran haben, wenn es gelingt, alle Einzelheiten dieser fürchterlichen Krankheit möglichst bald zu erforschen, und wir können uns und der Sache dadurch am besten dienen, wenn unser Bestreben darauf gerichtet ist, der Biologischen Reichsanstalt möglichst viel Untersuchungsmaterial zu übergeben.

Aus meinem Imkerleben. Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6 V

Wir müssen leider überschlagen, was Alfonsus über die Jahre von 1888 bis 1890 berichtet. Persönliches, Wertvolles — Schweres und Starkes. — Erfolge der geheizten Imkerei, die Drory in Wien erzielte: Am 6. Mai schwarmreife Völker! Er schreibt dann selbst weiter von seiner Reise zur Wanderversammlung nach Lübeck, Ende September 1891: Für mich sollte die Reise von ganz besonderer Bedeutung sein. Ich war damals schon Mitarbeiter mehrerer Bienenzeitungen, pflegte schriftlichen Verkehr mit den Imkergrößen und hatte mir auch vorgenommen, unsere Meister der Bienenzucht zu besuchen, nachdem ich vorher schriftlich bei denselben angefragt hatte und überall die Nachricht erhielt, daß mein Besuch willkommen war. Nach Mitte September wurde nun die Reise angetreten und zwar gemeinsam mit dem Herrn Wanderlehrer Skargtka. Zunächst gings nach Kreuzburg, um den Altmeister Dzierzon aufzusuchen, welcher uns einen sehr freundlichen Empfang bereitete. Er hatte damals einen Bienenstand von etwa 80 schönen Völkern, welche noch einen starken italienischen Einschlag aufwiesen. Das Rähmchen hatte die Stäbchen längst abgelöst, nachdem Dzierzon jahrzehntelang an denselben festgehalten. Der Honigraum, welcher früher mit Wirrbau gefüllt war, war leer, da der Wirrbau die Arbeit erschwere. Die ganz modernen Zwillingstöcke hatten aber breite Honigrähmchen seitlich eingeschoben. Die Hauptarbeit an den Stöcken hatte aber der Neffe des Altmeisters, Franz Dzierzon, welcher sehr schwerhörig war, aber als ein Meister in der Bienenpflege galt.

Dr. Dzierzon zeigte uns auf Wunsch alle seine Auszeichnungen und Ehrengeschenke und sein reiches Honiglager, das ihm der gute Sommer beschert hatte.

In imkerlicher Unterhaltung verfliegt die Zeit nur zu rasch. Wir bestiegen wieder die Droschke und fuhren zum Bahnhof, um die Weiterreise anzutreten. Unser Besuch galt dem ständigen Präsidenten der Wanderversammlung und Redakteur der Nördlinger Bienenzeitung Friedrich Wilhelm Vogel in Lehmannshöfel bei Zechin. Ein ungemein herzlicher Empfang wurde uns hier zuteil. Vogels Tochter „Mariechen", seit fast 30 Jahren nun verheiratet, ließ die zwei Tage unseres unvergeßlichen Aufenthaltes alle Künste der umsichtigen Hausfrau spielen und wetteiferte mit ihrem Vater, um uns alle Annehmlichkeiten zu bieten.

Vogels Bienenstand war musterhaft. Im Züchten war ja Vogel Meister, und seine prachtvoll gefärbte, aus der ägyptischen Biene herausgezüchtete Rasse war von ganz besonderer Sanftmut. Ein Stapel von 6 Völkern erregte unser ganz besonderes Interesse. Das in Imkerkreisen wiederholt auftauchende Märchen, daß, wenn man die Bienen in dem alten Wabenbau belasse, die Bienen immer kleiner werden, da die zur Austapezierung der Zellen verwendeten Nymphenhäutchen die Verkleinerung der Zellen bewirken, hatte Vogel durch Versuche widerlegt. In diesen sechs Bauten saßen seit dem Jahre 1854 die gleichen Völker auf demselben Wabenbau. Die Mittelwände dieser Waben waren einige Millimeter stark. Die Bienen nagten von Zeit zu Zeit die Zellwände ab und erneuerten auf diese Weise die Kinderwiegen. Die Bienen blieben aber gleich groß, wie wir uns überzeugen konnten. Auch sonst bot uns der Bienenstand soviel Lehrreiches, daß die Zeit des Aufenthaltes als viel zu kurz erschien. Geplauder über die alte Zeit, gewürzt mit einem guten Trunk, den Meister Vogel aus den sauren Trauben seiner großen Weinhecke mit Honigzusatz hergestellt hatte, kürzten den Aufenthalt, der uns eine prächtige Erinnerung bot. Einen kurzen Aufenthalt in Frankfurt benutzten wir zum Besuche der Wachsbleiche und Kunstwabenfabrik, wo uns Herr Karl Harttung gleichfalls einen sehr freundlichen Empfang bereitete. Nun gings über Berlin nach Wilsnack, um dem verehrten Meister Gravenhorst einen

Digitized by Google

Besuch abzustatten. Mit Freund Gravenhorst stand ich schon lange im Briefwechsel und war auch Mitarbeiter seines damals auf der Höhe stehenden Blattes der Deutschen illustrierten Bienenzeitung. Gravenhorst wurde vom Schicksal übel mitgenommen. Im Alter von einigen zwanzig Jahren wurde er plötzlich schwerhörig und mußte den Lehrberuf aufgeben. Er warf sich nun auf die Imkerei und erzielte so schöne Erfolge, daß er sich in Braunschweig ein recht schönes Vermögen erwirtschaften konnte. Die Erfindung des Bogenstülpers vereinigte in einer Bienenwohnung die Vorzüge des alten Strohstülpers mit denen des Mobilbaues. Der unglückliche Ausgang eines Bienenprozesses zwang den Meister, Braunschweig zu verlassen, da ihm die Ausübung der Imkerei ganz unmöglich wurde. Böse Nachbarn behaupteten sogar, daß Gravenhorsts Bienen in den Kohl Löcher gefressen hätten, und das Gericht lehnte unbegreiflicherweise die Vernehmung von Sachverständigen ab. Gravenhorst kaufte dann das Rittergut Storbeckshof bei Glöwen zu anscheinend günstigen Bedingungen. Man hatte ihm versprochen, die Hypothek, welche auf dem Gute lastete, zu belassen. Dieselbe wurde aber nach Jahresfrist gekündigt und Meister Gravenhorst war gezwungen, das Gut zu veräußern, wobei er fast sein ganzes sauer erworbenes Vermögen einbüßte. Er lebte daher in Wilsnack in sehr bescheidenen Verhältnissen von den Erträgnissen seiner Imkerei und seinem Einkommen als Schriftsteller. Die Stunden verflossen im raschen Geplauder und beim Besuch des von Gravenhorsts Sohn Hugo wohlgepflegten Bienenstandes. Als ich im Jahre 1895 nochmals nach Wilsnack kam, hatte Gravenhorst wieder sein eigenes Heim und einen großen Bienenstand. Sein Sohn Hugo hat es wieder zu schönem Besitztum gebracht und erfreut sich eines schönen Einkommens aus der Imkerei. So schwere Schicksalsschläge den verehrten Meister auch dreimal heimsuchten, die Bienenzucht hat ihn immer wieder hochgebracht.

Als uns Meister Gravenhorst am nächsten Tage früh auf den Bahnhof geleitete, erlebte er die Freude, Altmeister Dr. Dzierzon und Wilhelm Vogel begrüßen zu können. Es war für mich ein freudvoller Anblick.

Rasch gings weiter über Büchen nach Lübeck. Die alte Hansastadt war zu Ehren der Wanderversammlung festlich geschmückt. Mir, dem kaum Zwanzigjährigen, wurde die Ehre zuteil, ins Preisgericht berufen zu werden. Gemeinsam mit Lehrer Burde aus Schönhof bei Bobitz und Hauptlehrer Borgmann aus Schwerin waltete ich meines Amtes in der Gruppe Bienenwohnungen. Von den Vorträgen war der Dr. Dzierzons hervorzuheben, der gegen den „Neuerer" Gerstung scharf zu Felde zog. Gerstung hat seinen Weg gemacht. Er kam so voll mit neuen Ideen und weckte viele Imker aus dem Dornröschenschlafe. Schon dadurch, daß er es verstanden hat, der von oben zu behandelnden Bienenwohnung den Weg zu bahnen, hat er der imkerlichen Praxis große Dienste geleistet. Sein reger Geist hat den Imkern manches Gute gebracht. Die Fülle von Ideen und Anregungen hat reiche Früchte getragen. Seine Theorien allerdings haben der Wissenschaft nicht standhalten können. Die Korbimkerei kam in Lübeck auf ihre Rechnung, sowohl im Vortrage als auch in der Ausstellung. Die weite Reise schreckte auch unsere Imkerveteranen nicht vor dem Besuche der 36. Wanderversammlung zurück. Aus Österreich war der Altmeister Karl Gatter, der Schüler des großen Imkermeisters Freiherrn von Ehrenfels, aus Ungarn der staatliche Bienenzuchtinspektor Nikolaus Grand gekommen. Eine besondere Ehre widerfuhr uns dadurch, daß der österreichische Konsul in Lübeck, Hermann von Fehling, uns zu Ehren am 27. September ein Festmahl im Lübecker Ratskeller veranstaltete. Die obersten Spitzen der Behörden waren bei diesem Festmahle vertreten, wo ich kulinarische Genüsse kennen lernte, die mir bis dahin fremd waren. Und das alles den Gästen aus Österreich und Ungarn zu Ehren! Von mittags bis abends wurde getafelt. Heute noch zehre ich an der Erinnerung an die Liebenswürdigkeit unseres damaligen Konsuls. Den Abschluß der Wanderversammlung bildete eine Dampferfahrt von Travemünde in die See. Anfangs wars recht nett und schön. Aber nachmittags gabs schwere Böen und mancher meldete sich hinaus.

Mich hatte Otto Schulz aus Buckow in seine Fittiche genommen. Ich machte mir einen Spaß daraus, mich von den Wellenbergen mit Salzwasser überspritzen zu lassen. Aber Otto nahm mich unter den Arm und führte mich in die Kajüte, wo er eine große Flasche Kognak entkorkte und — am 30. September führte ich in Hamburg einen Kater von ungeheurer Größe spazieren.

Der nächste Tag fand uns bei Meister Lehzen in Hannover. Der Heidimkerbetrieb bildete den Gesprächsstoff. Bienenstände wurden besucht. Dann ging die Reise weiter bis Leipzig, wo noch Lindloff aufgesucht wurde. Hier machten wir auch die Bekanntschaft mit seinem mustergültigen Bienenstand und der Leipziger Gohse.

Dann gings heim zu. Volle vierzehn Tage hatte die Imkerfahrt gedauert, welche zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens zählt. Hatte ich doch das Glück, unsere hervorragendsten Meister der Imkerei, allen voran Dr. Johann Dzierzon, an der Stätte ihres Wirkens zu sehen, so manches zu lernen und zu bewundern und die Zahl meiner Freunde und Bekannten zu vermehren. Freunde kann der Mensch nie genug haben. Daß ich diese schöne Reise machen konnte, das verdankte ich dem guten Honigjahre, also dem Fleiße meiner Bienen.

Digitized by Google

Beobachtungsstände im März 1922. Von Steinmetz.

Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Der April brachte auf den Bienenständen manche Ueberraschungen und im allgemeinen ein derart bienenwidriges Wetter, daß die Völker nur an wenigen Tagen sich aus der Wintertraube lösen konnten. Regen, Schnee und Kälte ließen selten einen Ausflug zu und die vorhandenen Trachten aus Krokus, Weide, Spitzahorn, Gänsekresse (Arabis) usw. konnten entweder nur sehr spärlich oder gar nicht ausgenützt werden.

Völker, welche während der Wintermonate Ruhrer cheinungen hatten, jedoch leidlich volksstark auswinterten, sind während des Monates bedeutend zurückgegangen. Ein Zeichen, wie sehr die Ruhr den Gesundheitszustand und damit die Langlebigkeit der Bienen untergräbt. Bei solchen Völkern nahmen auch die Vorräte bedenklich ab, während gesund ausgewinterte leidlich stark blieben und trotz Brutgeschäft keine übermäßige Zehrung zeigten. Leider werden die Ersteren in der Mehrzahl gemeldet. Allgemein klagen die Imker über eine große Zahl täglich schwächer werdender Völker. Doch nicht nur das, sondern Stände von 20 und mehr Völker sind im April wegen Futtermangel gänzlich eingegangen.

Wo versucht wurde, in solchen Fällen mit flüssigem Futter zu helfen, stand die Flasche häufig tagelang unberührt. In Waben gegossenes Futter wurde gierig und in großen Mengen genommen, erhöhte aber oft die Bruttätigkeit und trieb die Bienen trotz schlechtem Wetter zum Stock hinaus. Solche Völker sind jetzt sehr schwach und ohne Flugbienen. Infolge der schlechten Witterungsverhältnisse wurde bei gefütterten Völkern viel Schimmel beobachtet.

Wo Anfang April bei trachtloser Zeit von unten gefüttert wurde, stellte sich verschiedentlich starke Räuberei ein. Mehrere Völker sind vollständig ausgeraubt und nur die Königin allein blieb zerbissen in einer Ecke verkrochen übrig.

Wenn mancher Imker zu seiner Freude feststellen konnte, daß die Bienen ihren Sitz bis hinten an die Scheibe ausgedehnt hatten, so erwies sich diese Entdeckung bei einer späteren gründlichen Untersuchung häufig als eine Täuschung. Die vorderen ausgezehrten Waben waren verlassen und der Sitz nach hinten auf die Futterwaben verlegt. Solche Völker müssen baldmöglichst nach vorn gehängt werden, damit sie ihr Flugloch schützen können. Es werden 2 Aprilschwärme gemeldet. Einer zog als Hungerschwarm aus (1½ Pfd.) und wurde auf Honigwaben geschlagen, wo dann ein flottes Brutgeschäft begann. Der zweite stammte aus einer Beute, wo infolge der starken Temperaturrückschläge der größte Teil des Brutnestes erkältet war und aus diesem Grunde verlassen wurde. Verschiedentlich wird auch über Stöcke berichtet, aus welchen Bienen und Honig verschwunden sind und nur noch die leeren Waben hängen. Fast immer hatten solche Völker die Heidwanderung mitgemacht. Hier ist entweder nach obigem Vorbilde geschwärmt worden, oder die Völker sind durch Ruhr und Weisellosigkeit stark heruntergekommen. In diesem Falle lockte dann der kräftig duftende Heidehonig an den wenigen trachtlosen Flugtagen Anfang April hungerige Räuber an und in wenigen Stunden war das Volk erledigt.

Von den täglich schwächer werdenden Völkern sollte unter allen Umständen der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem Material zur Untersuchung überwiesen werden. Hier kann die fürchterlichste Bienenseuche, „Nosema" mit am Werke sein. Jedenfalls dürfen wir aus solchen ruhrkrank gewesenen Völkern später keine Königinnen züchten!

Im allgemeinen haben die normalen Völker von der Einwinterung bis Ende April 2 bis 3 Wabengassen an Bienen verloren. Die Monatsabnahme betrug für April im Durchschnitt 1800 Gramm.

Setzte plötzlich ein schöner Flugtag ein, so zeigte die Wage trotz guter Tracht am erstes Tage noch 300 g Abnahme und erst am zweiten Tage glich sich Zu- und Abnahme aus. Jedenfalle wird durch den regen Stoffwechsel viel Feuchtigkeit zum Stock hinausgeschafft. Häufig konnte infolg. des wechselvollen Wetters bei manchen Völkern das Einknäueln der Königin beobachtet werden Hier ist die Mutter zu fruchtbar und es werden an den Rändern der Brutflächen bestimmt 2 bis 3 Eier in einer Zelle stehen. Junge Bienen fehlen! Eine Wabe mit auslaufender Brut und allen daransitzenden Bienen baldmöglichst eingehängt schafft Abhilfe. Auffallend ist, daß der größte Teil der Pollenträger mit recht winzigen Höschen ankommen. Auch in dieser Altersklasse fehlen die jungen Bienen. Hoffentlich wird uns der Mai endlich warmes Wetter bringen, sonst ist alle Kunst umsonst.

Wo Akazie die Haupttracht bildet, können die Völker in diesem Jahre nur durch Vereinigen hoch gebracht werden. Sorgfältiges Ausgleichen im Mai ist ebenfalls dringend notwendig, wenn die Linde nicht blos von einzelnen Völkern ausgenützt werden soll.

Digitized by Google

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

VI. Auf der Höhe?

Zur Zeit der Haupttracht sollen unsere Völker auf der Höhe sein, d. h. die größtmögliche Zahl von Sammelbienen (20 bis 30000) aussenden können. Ob wir dieses Ziel heuer erreichen werden, ist immerhin fraglich, wir streben aber darnach und hoffen von einer Enttäuschung zur anderen. Hier auf dem hohen Barmin mit seinem rauhen Klima erblühte die Stachelbeere erst am 28. April. Am 1. Mai blühte noch kein Obstbaum. Erst am 4. Mai kam die Aprikose, am 5. der Pfirsich, am 6. die Süßkirsche, am 8. die Sommerbirne zur Blüte. Das war ein fröhliches Gesumme in allen Zweigen, besonders auch auf dem mit der Stachelbeere zugleich erblühten pollenreichen Spitzahorn. Heut aber am 10. Mai ist's ringsum mäuschenstill. Ein rauher Nordwest fegt bei + 6° C. über das noch kahle Haferfeld. Nur die Wasserträger stürzen eifrig zur Tränke, um die in den warmen Tagen reichlich angesetzte Brut nicht umkommen zu lassen. Es wird viel Nachhilfe erforderlich sein, wenn zur Akazientracht die Mehrzahl der Völker — auf alle kann man kaum rechnen — auf der Höhe voller Leistungsfähigkeit sein soll. Ich habe deshalb hinter die Ueberschrift ein Fragezeichen gesetzt. Das soll vor allem eine Frage an den Imker selbst sein: Bist Du auf der Höhe voller Leistungsfähigkeit, um obige Nachhilfe zu leisten? Wenn nicht, dann rufe solche um Hilfe an, die es sind. Ein Blinder kann dem Blinden nicht den Weg weisen, ein Stümper legt den andern hinein. Verlange von Deinem Verein, daß er recht viele der notwendigen Arbeiten am Bienenstande vorzeigt, daß die Tüchtigsten Deinen Stand besichtigen und mit Rat und Tat Dir zur Seite stehen, lies in den Dir zu Gebote stehenden Bienenbüchern über die einzelnen Aufgaben nach, und sieh Dich bei den Nachbar-Imkern um.

Sind Deine Völker, oder einige von ihnen auf der Höhe, d. h. füllen sie den genügend großen Brutraum (mindestens 10 Normalganzwaben) und ebenso den darüber befindlichen Honigraum vollkommen aus, so daß es am Fenster von Bienen wimmelt, dann nur ein paar Tage Trachtwetter und die Schleuder tritt in Tätigkeit. Man nimmt die Waben des Honigraums alle heraus, hängt die noch leeren oder halbgefüllten mit Bienen in den Wabenbock; die vollen aber und teilweise schon verdeckelten werden in einen besonderen Wabenbock und zwar so weit auseinandergehängt, daß man noch eine Wabe dazwischen hängen könnte. Nun werden die ersteren schnell wieder eingehängt, die letzteren aber darnach von den Bienen befreit, die sich inzwischen voll Honig gesogen und darum friedlich geworden sind. Ich klopfe sie einfach in den (hohen) Honigraum ab. Beim Dreietager oder wenn es aus anderen Gründen nicht angeht, klopft oder fegt man die Bienen in einem Korb, Eimer oder eine leere Beute ab. Die nun von Bienen freien Honigwaben kommen sofort in den Schleuderraum, wo die Frau oder sonstigen Gehilfen des Imkers, im Notfalle er selbst sie entdeckelt und ausschleudert. Die leeren Waben bekommt dann sogleich das nächste Volk in den geleerten Honigraum usf.! Entdecklungsgabel, Honigsieb, Schleuder, die Hände des Imkers und alles, was mit dem Honig in Berührung gebracht wird, muß peinlich sauber gehalten werden. Der Honig soll wohl geschleudert, aber nicht verschleudert werden. Man warte mit dem Verkauf, bis der preußische Einheitspreis bekanntgegeben ist. Gute Völker bringen ihre 25 bis 50 Pfund Honig aus der Haupttracht selbst in ungünstigen Jahren, während die Schwächlinge nichts abgeben können. Der Ertrag auch der besten Völker wird aber sehr erheblich vermindert durch das unzeitgemäße Schwärmen. „Ein Schwärm im Jun' — ein fettes Huhn, doch erst zu Johanni — sagt unsre Fanny." Ich habe am 23. Juni 1911 einen Schwarm gekauft, der mir nach 3 Wochen 30 Pfund Honig lieferte. Auch der von Dr. Armbruster ausgegrabene Ramdohr hat vor 100 Jahren durch Jahrzehnte lange exakte Versuche gezeigt, welch ungeheuren Sammeleifer die Schwärme entwickeln und sogar nachgewiesen, daß die Schwarmbienenzucht mehr einbringt und auch sonst vorteilhafter ist, als die damalige Schwarmverhinderungs-Methode. Trotzdem soll man nur wenige Schwarmvölker auf dem Stande dulden, denn heute und besonders in Gegenden ohne Spättracht kommen wir zu wesentlich höheren Durchschnittserträgen, wenn wir den Schwarmtrieb hemmen und den Sammeltrieb auf jede mögliche Weise fördern. Ueber das Schwärmen ist soviel geschrieben und gedruckt worden, daß ich gern auf weitere Winke verzichte. Nur kurz noch das Nötigste. Der Vorschwarm geht ab, wenn die erste Weiselzelle verdeckelt wird, also etwa 8 Tage nach Bestiftung des 1. Weiselnäpfchens. Er hat die alte, etwas unbeholfene Königin bei sich, sucht also schnell eine Behausung, fängt sicht leicht ein und bleibt, wenn eingeschlagen, meist in der Beute. Der Nachschwarm kommt 8 bis 10 Tage später, nachdem man's in der Beute hat tüten und quacken hören, vorausgesetzt, daß gut Wetter ist. Er hat mehrere junge Königinnen und ist flüchtiger, sitzt zerstreuter und geht des öftern von dannen, wenn man nicht spritzt und ihm nicht ein gutes Quartier gibt. Am sichersten bleibt er, wenn

Digitized by Google

man ihm eine Wabe offene Brut in die Beute hängt. Will man nur einen Schwarm vom Muttervolke aufnehmen, dann entfernt man die Vorschwarmkönigin, die leicht herauszufinden oder auch ausgesiebt werden kann. Der Schwarm geht zurück. Den Nachscharm wartet man ab und setzt ihn an die Stelle des Muttervolkes auf Anfänge, während das Muttervolk anderwärts aufgestellt und etwas gefüttert oder wenigstens getränkt wird, weil seine Flugbienen alle dem Schwarm zufliegen. Dadurch ist es so geschwächt, daß ihm aller Schwarmübermut vergeht und es die überflüssigen Weiselzellen bis auf eine zerstört. Man kann diese aber auch vorher ausschneiden und zur Umweiselung anderer Völker benutzen, vorausgesetzt, daß der Stamm gut ist.

Besondere Weiselzucht ist dem Anfänger nicht zu raten, denn sie ist kostspielig und führt durch mancherlei Mißerfolge. Die besten Mütter werden ohne Zweifel aus den Nachschwarm-Königinnen erzielt. Wer also Schwarmvölker hat, kann daraus so viele Königinnen erhalten, als er für die übrigen Völker braucht. Die Umweiselung geschieht auf sehr verschiedene Weise und kann hier nicht näher beschrieben werden. Am leichtesten kommt man zum Ziele, wenn man die in Befruchtungskästchen fruchtbar gewordenen Königinnen in Honig taucht und auf eine Brutwabe des 12 Stunden vorher entweiselten Volkes setzt. Die Annahme wird fast nie verweigert. Noch sicherer geschieht sie, wenn man die offene Brut vorher aus der Beute entfernt hat. Auf dem Wege zur Erzielung einer leistungsfähigen, schwarmträgen, sammeleifrigen Rasse wird uns die Pfaueninsel mit ihrer Belegstation hoffentlich einen weiteren Schritt vorwärts bringen, bis die märkische Imkerschaft „auf der Höhe ist" und trotz magerer Tracht die höchsten Durchschnittserfolge im ganzen Reiche erzielt.

Vermischtes.

Hamburger Börsenbericht vom 20. Mai 1922 (mitgeteilt von Knud Nissen-Hamburg). Die Marktlage hat sich seit dem letzten Bericht nicht wesentlich verändert. Deutsche Produkte werden in ganz belanglosen Mengen angeboten. Gezahlt werden für Honig 22 bis 23 M. für 1 Pfd., für Wachs 90 bis 95 M. für 1 Kilo je nach Güte und Menge. Seewärts kamen in letzter Zeit ebenfalls nur geringe Mengen herein.

An der Höheren Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem findet vom 6. bis 8. Juni d. J. ein Lehrgang in **Bienenzucht** für Damen und Herren unter Leitung des Dozenten für Bienenzucht Dr. Küstenmacher statt. Anmeldungen sind alsbald an den Direktor der Höheren Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem zu richten.

Kleintabakbau im Monat Juni. Schnellmethode zur Entwicklung von Tabaksamen im Juni (siehe letzten Aufsatz über Kleintabakbau). — Aussetzen nur gesunder Pflänzchen, wenn 4—5 blättrig sind, bei feuchtem Wetter am Vormittag ins Freiland. — Vorheriges einmaliges Umsetzen aus dem Mistbeet ins Gartenbeet notwendig (Pickieren), damit kranke Pflanzen ausscheiden. — Abstand der Pflanzen 40—50 cm. — Windgeschützte, sonnige Stellen, keine Nordseite aussuchen. Nach Setzen sofort begießen. — Vorher düngen mit Tabit. — Tabakland des öfteren behacken. — Vorsicht, Wurzeln nicht beschädigen. — Unkraut entfernen. — Obacht auf tierische Schädlinge (Schnecken, Erdflöhe, Blattläuse). — Wirksamster Schutz bei Tabakpflanzen Schädlingsbekämpfungssalbe Tabol.

Kleine Flasche Tabeizin für 8 Pfund Rohtabak	Mk. 20.—
Große Flasche Tabeizin für 30 Pfund Rohtabak	„ 60.—
Tabeizinzerstäuber, unbedingt notwendig	„ 8.—
Tabakbuch: „Winke und Erfahrung für den kleinen Tabakpflanzer"	„ 13.—
Tabit, Spezialdüngemittel, für 50 Pflanzen ausreichend	„ 7.—
Tabol, Schädlingsbekämpfungsmittel für Tabakpflanzen	„ 7.—

D.L.G.-Wanderausstellung in Nürnberg 22.—27. Juni. Sonntag, 25. Juni, vorm. 9 Uhr Hauptsaal Künstlerhaus, Königstraße 93, Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht. Nachmittags Ausflug nach Erlangen zur Landesanstalt für Bienenforschung. Eine wichtige durch Versammlungen bayrischer Imkerverbände noch bedeutungsvoller gemachte Veranstaltung des D.L.G.-Sonderausschusses für Bienenzucht. Gemäß dem Arbeitsplan dieses Ausschusses wird Landesökonomierat Hofmann aus München über „Die Baumtracht in ihren Beziehungen zur Land- und Forstwirtschaft" sprechen. Professor Dr. Zander aus Erlangen hat einen Vortrag über „Veredelung der Honigbiene" zugesagt und seine Anstalt in Erlangen zum Besuch geöffnet. Die Abteilung für Bienenzucht in der Ausstellung ist gut beschickt. — Die Wanderausstellungen der D.L.G. zählen Sonntags ihre Besucher nach Hunderttausenden, sie bringen alle führenden Geister der Landwirtschaft zusammen. Sie sind deshalb Gelegenheiten wie keine anderen, die Verbindungen zwischen Imkerei und Landbesitz zu pflegen. Sache der Imkerwelt ist es, die Veranstaltung am Sonntag eindrucksvoll werden zu lassen. Aisch.

Digitized by Google

Fragekasten

H. Ff. O. 26. 4. 22. Wir haben heute Gelegenheit gehabt, eine eigentümliche Beobachtung auf unserm Bienenstande zu machen und zwar wurde ein Volk, das bis dahin in Ordnung war, vollständig bienenleer. Futter und Pollen waren noch genügend vorhanden und auf einer Wabe waren die Zellen frisch bestiftet. Das Volk hatte in diesem Winter etwas stark an der Ruhr gelitten, sonst war nichts Auffälliges zu bemerken. Auf dem Bodenbrett lagen nur etwa 20 tote Bienen. — Wer klärt das Rätsel?

Nauen: Ein Mitglied aus meinem Verein klagt, daß sein Nachbar eine Wassertonne im Garten aufgestellt hat. Seine Bienen holen dort Wasser, trotzdem er selber eine Tränke hat. Der böse Nachbar schlägt nun die Bienen in Massen tot. Ebenfalls geht ein Wassergraben durch des Nachbars Garten, auch da werden die Tierchen totgeschlagen. In Güte ist nichts zu machen. Wie stellt sich der Rechtsschutz dazu? Bitte die Antwort in der Märkischen Bienenzeitung zu geben. — Hat Sachverständigen vorgelegen und kam urschriftlich mit dem Bemerken zurück, daß ein rechtliches Einschreiten nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist. Die Rechtsschutzkasse kann mithin die Angelegenheit nicht in die Hand nehmen. — Ist das nicht trostlos? — Sofort soll aber ein Aufsatz vom Presseausschuß in alle Zeitungen kommen. A.

Wer gibt uns eine selbst erprobte Anweisung zu Met?

Versammlungsberichte

Brandenburg

Berlin und nördliche Vororte. Außerordentliche Generalversammlung am 2. Mai. Beschlüsse: Eintragung ins Vereinsregister und entsprechende Satzungsänderung. Für Imkergenossenschaft war reges Interesse vorhanden, doch wurde beschlossen, dahin zu streben, daß selbständige Genossenschaften in den einzelnen Vereinen gegründet werden und diese in einer Zentralgenossenschaftskasse ähnlich der Raiffeisenorganisation zusammenzufassen. Mit Rücksicht auf die Erhöhung des Bezugsgeldes für unser Vereinsorgan wurde beschlossen, den Jahresbeitrag um 6 M. zu erhöhen.

Königswusterhausen. Es gibt statt 7 Pfd. nur 2 Pfd. Zucker. Es war ein Druckfehler. Aber auch die 2 Pfd. sind noch nicht da! Dann gibt es sofort Nachricht. Die erste Besichtigung der Stände war nach dem langen Winter eine große Freude. Bei Vieretagern wurde im Winter die Verpackung des unteren Raumes für notwendig gehalten, da sich unten kalte Luft sammelt. Vortrag Großmann über „Schwarmtrieb" fand großen Beifall. Für uns Frühtrachtimker das Schwärmen möglichst verhindern durch Brutnesterweiterung, Bruteinschränkung und Umhängen, auch Baurähmchen. Liedtke-Wilden stellt seinen Stand wie im Vorjahre in dankenswerter Weise zur Verfügung. Lehrgang wird Sonnabend nachmittags gewünscht. Anmeldungen sind zur nächsten Versammlung vorzunehmen. Für erhöhtes Zeitungsgeld und sonstige Erhöhung der Portosätze wird eine Umlage von 10 Mark beschlossen und sofort gezahlt. Die Umlage ist sofort an den Kassierer Warnstedt-Neu-Schulzendorf, Post Zeuthen, einzusenden. Jaenicke-Neue Mühle hat seine 14 Völker zuletzt durch Räuberei verloren. Wir bitten, ihm übrige Schwärme zur Verfügung zu stellen, er trägt Porto und sonstige Unkosten. Weiße.

Nauen. 7. Mai. Die Sitzung wurde durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Lehrer Staerke-Etzin, eröffnet. Ein neuer Vorstand wird gewählt: 1. Vors. Herr Flemming-Bredow bei Nauen, 2. Vors. Herr Krümke-Bredow bei Nauen, 1. Schriftf. Herr Doepner-Nauen, 2. Schriftf. Herr Neubauer-Dechtow, 1. Kassenf. Herr Behrendt-Nauen, 2. Kassenf. Herr Wiggert-Nauen, Beisitzer Herr Sybel-Berge.

Neustadt-Dosse. 14. 5. Vortrag über Königinzucht. Vorführung einer Zanderbeute. Der genossenschaftliche Zusammenschluß wird für dringend notwendig gehalten, von den anwesenden 25 Imkern erklären sich im Fall der Gründung einer Provinzial-Genossenschaft 18 bereit, 23 Anteile von je 100 M. zu zeichnen. Die nächste Versammlung mit Familienangehörigen voraussichtlich am 9. Juli. Besichtigung des Friedrich-Wilhelm-Gestüts. Zwei neue Mitglieder.

Spandau u. Umg. Sonntag, 14. d. Mts. Der Vorsitzende hielt einen Rückblick auf die Auswinterung. Seit mehr als 20 Jahren war der Winter nicht so hart und ungünstig. Betroffen sind am stärksten die starken und schwachen Völker; erstere, weil sie viel zehrten, letztere, weil sie in der ungeheuren, lange anhaltenden Kälte nicht von einer Wabengasse zur andern dem Honig nachrücken konnten. Der Redner des Tages ist Herr Gühler aus Berlin, allen Bienenzüchtern durch

Digitized by Google

seine Kampfstellung in der Sache des Honigschwindels und der Honigfälschungen wohlbekannt. Indem er den Kampf durch die Jahrzehnte (seit 1889) schilderte, kommt er zu dem Satze: „Honig werde Honig genannt, alle künstlich hergestellten Honige (Kunsthonige) sollen diesen Namen nicht führen." Die Landwirtschaft hat es längst erreicht, daß Kunstbutter „Margarine" genannt werden muß, warum die Imkerschaft nicht? Herr G. führt dann an verschiedenen aufgekauften Honigproben durch „Reaktion" den Nachweis, daß sie Fälschungen sind, obwohl sie auf ihren Etiketten den Namen „Blütenhonig" führen. Nur durch solche Aufklärung kann dem reinen Bienenhonig sein Ehrenplatz gesichert werden. Sodann spricht Herr Schering über „den Apisklub in England und internationale Friedensarbeit." Ein Antrag des Redners zum Beitritt findet nicht die Zustimmung der Versammlung. Am Schluß der Sitzung mußte auch die leidige Zuckerfrage wieder angeschnitten werden. Zur Abnahme von Auslandszucker hat sich niemand bereit erklärt. Wegen Verteuerung der „Märkischen Bienenzeitung" wird der Jahresbeitrag auf 30 M. erhöht. In der Augustsitzung wird ein Kriegsteilnehmer über „Bienenzucht in Japan und China" sprechen.

Zehlendorf-Bln. In der Aprilversammlung beschloß der Zehlendorfer Imkerverein die Heidewanderung und übertrug deren Leitung einer besonderen Kommission. Wir sind in der Lage, mit einer größeren Aktiengesellschaft eine Transport-, Feuer- und Diebstahlsversicherung unserer Bienen gegen eine Jahresprämie von 1% und 10% Teuerungszuschlag — also 11 M. für 1000 M. Versicherungssumme — abzuschließen. Dem Verein erscheint das Angebot günstig. Er wird es in seiner Maiversammlung annehmen. (Falls Interesse vorhanden, wird gegen Rückporto gern Auskunft erteilt.) Kurth.

Grenzmark

Imkerverein Dt. Krone. Sitzung vom 30. April. Aufnahme 11 neuer Mitglieder. Für dieses Jahr ist die Belieferung mit Zucker im Grenzmarkverbande in befriedigender Weise gelöst worden. In Zukunft soll den Imkern nur Auslandzucker zur Verfügung gestellt werden. Die Wabenpresse ist eingetroffen, 983 Mark. In den großen Ferien findet in Dt. Krone ein Imkerkursus für Anfänger statt. Leiter: Lehrer Arndt Dt. Krone. 20 bis 25 Teilnehmer sind möglich. Meldungen an Rektor Kluge Dt. Krone. In Schneidemühl wird Ende Juni Lehrer Lenschner-Lagowitz einen Kursus über Königinnenzucht halten. Als Anschlußgebühr an den Grenzmarkdienst bewilligt die Versammlung 50 Mark. Die Versammlung beschloß zur Bestreitung des erhöhten Bezugspreises der „M. B.-Z." 6 Mark von jedem Mitgliede einzuziehen. Auf die Sammelstelle für Wachs bei Herrn Mautsch wurde erneut aufmerksam gemacht. Mit einem Glückwunsche zum 50jährigen Amtsjubiläum des stets regen Vereinsmitgliedes Milczewski schloß die Versammlung.

Tütz. Die Hauptversammlung am 25. April war recht zahlreich besucht. Zahlreicher waren die Klagen über die Winterverluste. Wir müssen mit fast 50% rechnen. Angesichts des wenigen Entgegenkommens der Kreisbehörden sieht die Zukunft nicht verlockend aus. Lichtblicke in die Tagesordnung brachten der Kassenüberschuß, die Verlosung von Kunstwaben und Imkergeräten und die Verteilung von Schriften über Bienenzucht. Es wurde die Anschaffung eines Wachsschmelzers beschlossen.

Versammlungen

Brandenburg

Beeskow. Sonntag, den 25. Juni, Wanderversammlung nach Briesch und Coffenblatt.

Beeskow-Storkow-Nord. 11. Juni 2½ Uhr Generalversammlung in Rauen. Treffpunkt auf dem Bienenstand des Herrn Hauptlehrer Pavel. Vollzähligkeit nötig.

Beiersdorf. 25. Juni, ½3 Uhr bei Jäckel. 1. Vortrag: Der Bautrieb. 2. Vorführungen: Umwohnen, Beweiselung, Honigentnahme, Honiggewinnung. 3. Geschäftliches.

Berlin. Freitag, den 9. Juni, abends ½7 Uhr Colibri, Gartenstr. 6. Vortrag Steinmetz. Wabenpresse abgeben. Lesegeld einzahlen.

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch den 14. Juni, 5 Uhr, Pankow, Breitestraße 16. 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Geschäftliches. 3. Die Zuckerfrage. 4. Behandlung der Schwärme.

Bernau. Sonntag, 11. Juni, 2 Uhr. Elysium Treffpunkt. Standschau: Birkholz, Pfarrer Noack. Sitzung: Gasthof Puhlmann, Birkholz; Geschäftliches, Vortrag über Waben- und Zellenbau, Honigeintragen.

Blumenfelde (Nm.). Sonntag, 11. Juni in Schönrade bei Seidlitz. 1. Geschäftliches. 2. Schwärme und Schwarmpflege. Die Bienenmutter. 3. Standschau bei Sommer. 4. Anfragen.

Digitized by Google

Bobersberg. 18. Juni, 4 Uhr bei Gastwirt Adolf Stein. 1. Vortrag: Die Biene als Organismus (Hptl. Binz-Bobersberg). 2. Auszahlung der Wachsgelder. 3. Besichtigung des Bienenstandes vom Kollegen Gratias. Gäste, auch Damen sind willkommen. 4. Geschäftliches.

Brandenburg, Sonntag, 11. Juni, 2½ Uhr im Garten des Vors. A. Schulz, Havelstr. 11.

Charlottenburg. 8. Juni, 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. Außerordentliche Hauptversammlung. 1. Geschäftliches, 2. Beschlußfassung über die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister, 3. Sammlung eines Fonds zur Zuckerbeschaffung, 4. Vorzeigen von Wachsproben und Erläuterungen dazu.

Cüstrin. Mittwoch, 14. Juni, nachmittags 4 Uhr. Sitzung bei Rohde (Gesellschaftshaus).

Dreiblatt. 18. Juni, 4 Uhr im Schulhause zu Blankenfelde.

Dühringshof. 25. Juni, 3½ Uhr in Untergennin bei Imkerkollege Schulz. Vortrag, praktische Vorführungen, Standschau.

Eberswalde. Sonntag, 18. Juni, Wanderversammlung in Alt- und Neu-Gersdorf. Treffpunkt 3 Uhr auf dem Bienenstand des Herrn Förster Kreutzfeldt in Neu-Gersdorf, anschließend Besichtigung der übrigen Bienenstände in Neu-Gersdorf und Alt-Gersdorf. Treffpunkt für die auswärtigen Mitglieder um ½1 Uhr in Eberswalde im Restaurant Petrick, Breite Straße. Von da aus um 1 Uhr Abmarsch durch den Wald nach Neu-Gersdorf. 1. Besprechung über die gesehenen Bienenstände, 2. Zuckerbeschaffung, 3. Bericht über die Bezirksversammlung. Damen und Gäste herzlichst eingeladen.

Eickstädt. Sonntag, 11. Juni, 3 Uhr in Damme Wanderversammlung. Zusammenkunft im Gasthof. Alsdann Besichtigung der dortigen Bienenstände.

Freienwalde a. d. O. u. Umg. Sonntag, 25. Juni, Wanderversammlung. ½2 Uhr Treffen „Vier Linden", Berliner Straße. Wanderung nach Platzfelde und Torgelow mit Besichtigung der Bienenstände der Herren Reuter und Spenst. Damen willkommen. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, den 11. Juni, 2,15 Uhr in Petershagen. Treffpunkt Bahnhof Fredersdorf. Besichtigung des Bienenstandes des Imkers Beil. 4 Uhr Sitzung, Vereinslokal Madel zu Petershagen.

Friedrichshagen. Mittwoch, den 14. Juni, ½4 Uhr in Erkner, Schröders Gesellschaftshaus, Friedrichstraße. 1. Praktisches auf dem Bienenstand des Herrn Zülch, 2. Vorführung verschiedener Beuten, Herr Giesemann, 3. Vortrag über Königinnenzucht, Herr Zülch, 4. Vortrag über Bedingungen für eine ersprießliche Vereinsarbeit. — Fortsetzung des Einführungs-Lehrganges bei Herrn Hannemann-Schöneiche am 11. und 12. Juni.

Fürstenwalde, Spree. Sonntag, 18. Juni, 2 Uhr auf dem Wanderstand des Herrn Lowke in Trebus.

Jänschwalde. 11. Juni, 2 Uhr in Großsee (Bienenstand des Herrn Försters Bade). 1. Der innere Körperbau der Biene (Herr Hauptlehrer Worch), 2. Vom Schwärmen (Herr Lehrer Dröscher), 3. Künstliche Vermehrung (Herr Dabo).

Jüterbog. Sonntag, 11. Juni, 3 Uhr beim Imkerkollegen Herrn Jordy in Neumarkt. Standschau und Vortrag. Hierzu sind ganz besonders die Damen eingeladen.

Bezirk V. Kreise Königsberg, Landsberg, Soldin. Bezirksversammlung Sonntag, den 11. Juni, zu Landsberg im Hörsaal der landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt. 9 Uhr: Vertreterversammlung, 11 Uhr: Hauptversammlung. Vortrag: Bienenzucht und Landwirtschaft. Es wird gebeten, daß nicht nur die Vertreter, sondern auch recht viele andere Mitglieder teilnehmen. Ruffert, Vorsitzender.

Klosterfelde und Umgebung. Sonntag, 11. Juni, 3½ Uhr in Klosterfelde (Schützenhaus) Standschau. Zuckerverteilung durch A. W. Beuster.

Königswusterhausen. 11. Juni Wanderversammlung nach Deutsch-Wusterhausen. Abmarsch 3 Uhr vom Bahnhof Königswusterhausen. 1. Besichtigung der Stände, 2. Kritik, 3. Vortrag Zinke: Bautrieb, 4. Aussprache über Besuch des Imkertages und Ausstellung in Magdeburg. Damen immer herzlich willkommen.

Kriescht. 18. Juni, 3 Uhr, Parkhotel Grünberg. 1. Lichtbilder-Vortrag, 2. Der Bezirkstag Landsberg a. W., 3. Zuckerfrage, 4. Vortrag des Herrn Dolgener aus Vietz.

Landsberg a. W. Sonntag, 11. Juni, am 2. Tage der „Landwirtschaftlichen Woche", ist unser Bezirks-Imkertag. Versammlungsort ist der Hörsaal des Landwirtschaftlichen Instituts, Zechower Straße. Beginn der Vertreterversammlung vormittags 9 Uhr, der Hauptversammlung um 11 Uhr. Vortrag: Bienenzucht und Landwirtschaft. Der Vorstand bittet um recht rege Beteiligung.

Lindow. Sonntag, den 11. Juni, 3 Uhr im Hotel Seeger. 1. Schwärmen und Schwarmverhinderung, 2. Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung, 3. Bücherumtausch.

Lübben und Umgegend. Wanderversammlung Sonntag, den 18. Juni, nachm. 1 Uhr bei

Digitized by Google

Tennert in Schlepzig mit Damen. Richtlinien über Standschauen und Genossenschaftswesen in der Bienenzucht. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Lychen. 24. Juni, 4 Uhr.

Nauen. Wanderversammlung am 11. Juni 2 Uhr in Bredow, Gastwirt Grünefeld. Bahnverbindung ab Nauen 1.04 Uhr. 1. Gemeinsame Kaffeetafel mit Damen, 2. Besichtigung der Bienenstände und praktische Arbeiten, Bericht über Geräte und Zuckerangelegenheiten.

Passow. Sonntag, den 11. Juni, Wanderversammlung nach Cummerow. Treffpunkt um 1/2 1 Uhr bei Großkreuz in Passow. Gemeinsamer Abmarsch. Die Damen und alle Mitglieder herzlichst eingeladen zum Schützenfest in Cummerow.

Perleberg. Sonntag, 11. Juni, 3 Uhr im Wilhelmsgarten. 1. Wahl von Vertrauensmännern zur Erleichterung der Vorstandsarbeiten bei Durchführung der Bundesaufgaben, 2. Aussprache über den diesjährigen Honigpreis, 3. Vortrag: Die Preuß'sche Betriebsweise (Herr Haker-Lükow), 4. Nachzahlung des Teuerungszuschlages für die „M. B.-Z.". Rege Beteiligung aller Mitglieder! Phazelia-Samen ist noch zu verteilen.

Potsdam u. Umg. Sonntag, 11. Juni, 3 Uhr. Wanderversammlung nach der Pfaueninsel. 1. Besichtigung der Belegstation, 1. Königinnenzucht (Steinmetz-Berl.), 3. Verschiedenes. Mitglieder der Nahvereine sind uns herzlich willkommen.

Rhinow. 6. Juni, 3. Pfingsttag, 1 Uhr in Spaatz. Treffpunkt Bienenstand des Herrn Friesicke.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 7. Juni, 2 1/2 Uhr bei Ebert. 1. Schwarm, Vorführung eines Fangkastens, 2. die Bezirksversammlung in Berlin, 3. Zeichnung von Anteilen zwecks Gründung eines Fonds zur Zuckerbeschaffung.

Schwedt a. d. O. Sonntag, den 18. Juni, 2 1/2 Uhr im „Hotel zum Markgrafen". 1. Vortrag, 2. Zuckerfrage. Es wird dringend gebeten, den Beitrag für 1922 in dieser Versammlung zu zahlen.

Bezirksverein Züllichau - Schwiebus-Crossen a. d. O. Wanderversammlung in Unruhstadt bei Koll. Goeritz Sonntag, 11. Juni, 1 1/2 Uhr (mit Damen). Praktische Vorführung und Vortrag: Umhängen und Einleitung der Weiselzucht.

Schwiebus. Sonntag, 18. Juni, 2 Uhr bei Redlich. „Aufstellung und Behandlung von Schwarm und Muttervolk."

Strasburg i. U. Sonnabend, den 10. Juni, 3 Uhr bei Herrn Seegert. Zuckerfrage, Wanderversammlung, Schwärme und deren Behandlung.

Strausberg. 18. Juni, 2 1/2 Uhr, Wanderversammlung nach Wilkendorf. 1. Praktisches auf dem Bienenstande, 2. Geschäftliches, 3. Besichtigung des Schloßparkes, 4. Kaffeetafel. Kuchen ist mitzubringen.

Teltow. 12. Juni, 5 1/2 Uhr bei Hennig. 1. Der Kuntzschzwilling und meine Betriebsweise in demselben, Vortrag des Herrn Chmielecki, 2. Schwärmen, 3. Schwarmverwendung, 4. Honigpreis, 5. Bücherabgabe. Mitglieder, die Anfängern auf ihrem Stande praktische Unterweisung erteilen, bitte melden.

Tempelhof. Sonntag, 11. Juni, 10 Uhr Waldrestaurant Lichtenrade. Standschau. Daselbst 17. Juni Sommerfest.

Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, den 25. Juni Wanderversammlung in Neuendorf. Abfahrt 3 Uhr vom Vereinslokal Freund: Gemeinschaftlicher Kaffee bei Pusch, Vortrag über Honigschleudern usw. (Leser), Besichtigung der Stände und praktisches Arbeiten auf denselben. Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Werneuchen. 11. Juni 2 1/2 Uhr auf dem Stand des Herrn Heinze. Zuckerfrage, Imkerkursus bei Gossow in Wessow am 18.—25. Juni, 9.—23. Juli und 13. August—24. September. Anmeldungen und Fragen bei Gossow. — Laut Beschluß vom 7. 5. ist der Jahresbeitrag auf 25 Mark erhöht. Wer dreimal hintereinander ohne Entschädigung fehlt, zahlt 10 Mark in die Kasse, wer ebenso fünfmal fehlt, scheidet aus.

Zehlendorf-Bln. Sonntag, 25. Juni, 2 Uhr Vereinslokal, Spandauer Straße 2. Standschauen, Bericht der Wandergruppe, Versicherung der Völker gegen Verlust auf Transporten.

Grenzmark

Deutsch Krone. Sonntag, 25. Juni, 3 Uhr bei Hintze. Standschau. Praktische Arbeiten.

Flötenstein. Sonntag, 11. Juni Wanderversammlung in Lanken-Mühle. Treffpunkt bei Kroner 2 Uhr. 1. Standschau. 2. Aussprache. 3. praktische Arbeiten. 4. Geschäftliches. Damen besonders willkommen.

Jastrow. Sonntag, 11. Juni, 5 Uhr, Schützenhaus. 1. Selbstanfertigung von Bienenwohnungen und -Geräten; 2. Honiggewinnung.

Schneidemühl. Sonntag, 11. Juni, 3 Uhr bei Graß, Friedrichstraße Standschau. Nachzahlung von 6 M. Beitrag.

Tütz, Sonntag 11. Juni, 3.30 bei Schieritz-Tütz. Standschau und Lehrgang über praktische Königinnenzucht. Kollege Henke. Voraussichtlich bekommen wir noch einige Zentner Zucker. Der Preis stellt sich für den Zentner ab Schneidemühl auf 792 Mark.

Digitized by Google

Zippnow. Sonntag, den 25. Juni 1922, 4 Uhr, Vollsitzung bei Timm in Zippnow. 1. Geschäftliches. 2. Endgültige Festlegung zur Versammlung mit Damen und Freunden am 9. Juli 1922. Jedes Mitglied hat das Recht, dazu andere Familien einzuladen. Eintritt wird 5 M. kosten. Die geforderten Einladungen sind mitzubringen bezw. bis zu diesem Tage einzusenden. Um rege Beteiligung wird gebeten. J. A.: Brauer,

Zippnow, 23. April. Nächste Sitzung 9. Juli, 4 Uhr im Gasthause Prätel, mit Damen und nächsten Freunden. Jedes Mitglied hat das Recht, sich Familien zu dieser geselligen Zusammenkunft einzuladen. Die Mitglieder haben diese Einladungen selbst zu schreiben und umgehend an Lehrer Freitag jr., Rederitz abzugeben. (Genügend Porto!) Nur Einladungen mit der Unterschrift des Vorsitzenden sind als Einlaßkarten gültig. Teilnehmer zahlen 5 M. Eintritt. Für Musik sorgt der Verein. Zur Verlosung gelangen Imkergeräte. Mitglieder und Gäste werden gebeten, durch Vorträge oder kleine Aufführungen zur Geselligkeit beizusteuern. Dem Vergnügungsausschuß gehören an: Lehrer Stöck und Freitag jr.-Rederitz, Bahnvorst. Zempel-Wallbruch, Postschaffner Genrich I-Rederitz. Genrich II-Briesenitz wurde Mitglied des Vereins. Ein Sonderausschuß soll eine Vereinssatzung zusammenstellen und diese dem Verein in der nächsten Sitzung zur Genehmigung bezw. Abänderung vorlegen.

2 leere einfache Beuten, Dreietager, Stück 300 M., 1 leere Doppel-Beute, Dreietager, Stück 500 M. mit **sämtlichem** Zubeh. so gut wie neu gibt ab

Thimm
Eichwalde, Kreis Teltow
bei Berlin

Voranzeige.
Pfarrer Joh. Aisch
WANDERBÜCHLEIN
Handreichung für kleine Imker. Mit vielen guten Abbildungen. **Erscheint im Juni** bei
Th. Fisher, Freiburg i. Br.

Imker
erste Kraft, als tätiger Teilhaber, ohne Geldeinlage, für neuen Bienenzuchtbetrieb in Süd-Chile gesucht. Kriegsteilnehmer bevorzugt. Auskunft gibt: Eisenbahninspekt. **Ruhe, Hannov.,** Göbenstr 36

Rhan's Zweivolk-Blätterstock
3 D. R. Patent, 2 Musterschätze, hochpräm. auf 10 Ausstellungen. Bewegl. Seitenwände, Lüftung, Oberfütterg., Rähmchen z. Senken a. Füßen mit Feststeller. Fachm. Zeichnung nach der gearbeitet werden kann.
Bienenz. auf 6 Beuten M. 100.—, auf 12 Beuten M. 150,— mit Anweisung, diese extra 1,50 M. Postsch. Bln. 59081. **von Caesar Rhan, Steglitz, Humboldtstr. 1** od. Doppelk. Das grundsätzl. **Ideal** gelöst! Fischer, Wttbg., Wanderl.
Beutenlieferant: Chr. Graze, Endersbach, Stuttgart
Vortragende gesucht

Bienenwohnungen
verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführ.
Honigschleudermaschinen u. Geräte
liefert **Erwin Hühns**
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5, Post Pulsnitz i. Sachs.
Prämiiert mit höchsten Preisen

Bienenwohnungen, Garantiewaben Marke „Husif“, Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Imkerhandschuhe, Hauben, sow. sämtl. ander. **Bienenzuchtgeräte**
liefern
Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 3 gratis gegen Einsendung des Portos von 3 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

Digitized by Google

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Großes Aufsehen erregt

mein Blätterstock„ Westfalia“

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3,— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie **alle Systeme Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)

Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Köln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Bienenwohnungen

aller Systeme werden prompt und billig geliefert. **Anfertigung** von Bienenwohnungen n. Maßskizzen schnellst. u. gut.

Imkereigeräte und Schriften

Verlangen Sie Offerten.

Plessaer Holzwerke G. m. b. H.

Plessa, Kreis Liebenwerda

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge und Blütentracht oder Probe geg. Bezahlung. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1 Gegr. 1886
Fernsprecher 24501. Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Mai-Juni

Naturschwärme

kauft, hole selbst ab.
Imker **P. Petzschke, Berlin-Weißensee,** Elsaßstraße 20

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 16 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 2,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Zwei wenig benutzte

Bienenstöcke

Freudenstein Zweietag. Breitwabe mit allem Zubehör preiswert zu verkaufen.
Frau Rosa **Loewenstein, Falkenberg** i. Mark

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Preis à Paar nur 85 Mark.

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.
Kleine illustrierte Preisliste Nr. 37 über Imkereiartikel umsonst und franko.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str. 52/53.

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 7 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 16,— M. jährl.; für Vereine 15,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellung u. Zahlung nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernsprecher: Hansa 1230—35. Schriftleitung: Pfarrer Nisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß am 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 5,— M., sonst 4,— M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — Juli — 1922

Adalbert Schröder, Berlin O 17 H, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenw. Prov.-Verbandes Brandenburg.

Fabrikation von **Mittelwänden-Handguß** höchster Leistungsfähigkeit. Geräte für Bienenzucht: **Rauchbläser, Gußformen, Beschläge** usw. **Honigschleudern, größerer Posten vorrätig, mäßige Preise.** Ankauf: Wachs zum höchsten Tagespreis, alte Waben 23 Mk., Preßrückstände 2 M. per Kilo ab Versandstation, umgehende Zusendung des Betrages nach Eingang, auch Umtausch gegen Mittelwände. Sendung unter obiger Adresse bahnlagernd Berlin-Frankfurter-Allee.

Wachspresserei

Kanitzkörbe
runde und viereckige, sowie
Koppenhagenkörbe
gibt ab **R. Gehrke,** Bienenwirtschaft **Christfelde** (Kreis Schlochau). Bei Anfragen erbitte Rückporto.

BIENEN-WACHS
kauft jedes Quantum zu den höchsten Tagespreisen
Adam Gies, Fulda

Suche Bienenhonig zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

Kaufe laufend
garant. naturreinen
Bienenhonig.
Imkerei Ostseebad Zinnowitz.
Martin Dorfstecher.

Export — Export

Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs.
Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste
Bienenwohnungen
sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.
Wiederverkäufer nach Vereinbarung
Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.
Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Digitized by Google

Ankauf, Umtausch u. Umarbeiten von jedem Posten reinen

Bienenwachs

Ankauf zu den höchsten Preisen.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** (Kr. Lebus)

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Katalog wird gegen Einsendung von 5 Mark auf Postscheckkonto Berlin 53837 übersandt.

Die bunten Königinnen

sind sofort aufgefunden!

Darum färbe die Weisel und jeden Jahrgang andersfarbig, dann weißt Du zugleich das Alter Deiner Königinnen. — Farben sofort trocknend und jahrelang festhaftend: Rot, Gelb, Grün, Blau, Violett, à Flacon 15 M. — Wiederverkäufer und Vereine Rabatt.

Chem. Laboratorium für Industrie u. Handel

H. Schimmel, Berlin-Lichterfelde,

Feldstr. 29. Fernspr. Amt Lichterfelde 3129

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Eugen Herzog · Schramberg SCHWARZWALD

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen - Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 7 | **Juli 1922** | **12. Jahrgang**

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Bienenzuchtlehrgänge. In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt.

1. **Verein Mankmus** am 11. Juni, 25. Juni, 9. Juli, 23. Juli und 20. August. Lehrgangsleiter: Kutscher sen., A. Bierotte und C. Schädel. Anmeldungen an Lehrer Schädel in Nebelin bei Dergenthin.
2. **Verein Friedrichshagen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Hannemann in Schöneiche bei Klein-Schönebeck, Kr. Niederbarnim. Anmeldungen sind an Herrn Hannemann zu richten.
3. **Verein Witzen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Fleischer in Witzen bei Gassen N.-L. Näher Auskunft erteilt Herr Fleischer.

Versand der „M. B.-Z." Bei unregelmäßigem Eintreffen unserer „Märkischen" oder bei Ausbleiben einzelner Nummern bitten wir, **sich sofort an das zuständige Postamt zu wenden.** An uns gerichtete Beschwerden erleiden Verzögerung, weil nicht wir, sondern die Post unsere Zeitschrift versendet.

Haftpflichtversicherung. Wiederholt gehen bei uns Beiträge und Eintrittsgelder für die Haftpflichtversicherung des Versicherungs-Vereins des Deutschen Imkerbundes ein. Diese Beträge sind **nicht an uns,** sondern an den **zuständigen Bezirkskassierer** einzusenden, der die Gelder an den Kassenwart des Bienenw. Prov. Verbandes weiterleitet.

Betr. Faulbrut. Faulbrutverdächtige Waben sind der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem Kreis Teltow einzusenden. Untersuchungsergebnis ist wegen Festsetzung der Entschädigungsbeihilfe sofort der Landwirtschaftskammer mitzuteilen.

In der Klagesache Frey contra Freudenstein erhalten wir nachstehende Abschrift des Protokolles aus der öffentlichen Sitzung des Schöffengerichts Hannover vom 12. Mai 1922 zur Bekanntgabe:

Gegenwärtig:
Ger.-Ass. Rothschild als Vorsitzender
Zeichenlehrer Blohn
Papierwarenhändler Kohlmeyer als Schöffen
Justizanwalt Rust als Gerichtsschreiber

In der Privatklagesache
1. des Professors August Frey, Hannover, Adolfstraße 5,
2. des Lehrers Eduard Knoke, Hannover, Veilchenstraße 2,

Privatkläger,

gegen

den Lehrer a. D. Heinrich Freudenstein, Marbach bei Marburg/L.,

Angeklagten,

wegen Beleidigung
erschienen bei Aufruf der Sache
1. mit den Privatklägern Rechtsanwalt Freymuth,
2. mit den Angeklagten Rechtsanwalt Warnke

usw.

Parteien schließen folgenden Vergleich:

Der Angeklagte hat sich davon überzeugt, daß er Herrn Professor Frey und Herrn Knoke in den Veröffentlichungen seines Blattes bitter Unrecht getan hat und nimmt die

Digitized by Google

darin ausgesprochenen Beleidigungen mit dem Ausdruck tiefsten Bedauerns zurück, ohne jedoch damit seinen grundsätzlichen sachlichen Standpunkt zu ändern. Er hat sich davon überzeugt, daß Professor Frey persönlich mit der Zuckerverteilung an sich nichts zu tun gehabt hat.

Er übernimmt die Kosten des Verfahrens und zahlt zur Unterstützung hiesiger Kleinrentner in die Unterstützungskasse z. Hd. des Herrn Rechtsanwalts Freymuth in Hannover, Bahnhofstr. 11, 1000 Mark (Eintausend Mark).

Diesen Wortlaut des Vergleichs veröffentlicht er:

1. in der „Neuen Bienenzeitung" in Marburg,
2. in dem „Bienenwirtschaftlichen Zentralblatt" in Hannover,
3. in der „Leipziger Bienenzeitung" in Leipzig,
4. in der „Märkischen Bienenzeitung" in Berlin.

Er verpflichtet sich, Herrn Knoke das sämtliche Material, welches ihm als Unterlage für seine Angriffe gedient hat, herauszugeben. Unter den Kosten, welche der Angeklagte übernimmt, befindet sich das zwischen Privatklägern und ihren Vertretern Vereinbarte in Höhe von 1000 M.

Herr Freudenstein erklärt ausdrücklich, daß er seinen bisher von ihm vertretenen Standpunkt betreffs der Zuckerverteilung in vollem Umfange aufrecht erhält und durch den Vergleich lediglich die persönlichen Beleidigungen gegen Herrn Professor Frey und Herrn Knoke erledigen will.

Vorgelesen, genehmigt.

3. 3. B. 12/20—20 gez. Rothschild gez. Rust

Ausgefertigt:
gez. Edler, als Gerichtsschreiber des Amtsgerichts.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Die Verteilung des Auslandszuckers, der bis Mitte Juni bestellt wurde, wird voraussichtlich bis Ende Juli erfolgen können. Er wird ab Berlin etwa 3250 M. je Doppelzentner brutto für netto einschl. Sack kosten. Bestellungen auf Auslandszucker können auch jetzt noch ausgeführt werden. Die Lieferung des nach dem 15. Juni bestellten Zuckers kann voraussichtlich im August bis Anfang September geschehen. Der Preis für diesen Zucker richtet sich nach der Einkaufsmöglichkeit. Hinterlegung von 3000 M. je Doppelzentner ist auch für die Ausführung der nachträglichen Bestellungen Bedingung.

Wachs: Mitte Juni wurden gezahlt für reines bodensatzfreies Wachs 110 M., für alte Waben 23 M., für Preßrückstände 2 M. je Kilogramm. Dazu kommen die bekannten Vergütungen für den Sammler, Verein und Verband. (Siehe Juni-Nr. S. 88.) — Bei kleinen Sendungen unter 10 kg ist die billigste Versandmöglichkeit zu benutzen. Nachnahmesendungen werden nicht angenommen.

Belegstelle Pfaueninsel. Siehe Juni-Nr. dieser Zeitung S. 87.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 17. Juni 1922. **Kranepuhl.**

Preußischer Imkerbund

Die Tagung in Berlin vom 14. Mai d. J. hat uns in der Frage der Honigpreisbildung zweifellos einen guten Schritt vorwärts gebracht. Allerdings konnte die einheitliche Festsetzung des Honigpreises für ganz Deutschland zum Juni noch nicht erfolgen. Sie geschieht zum Juli.

Unerläßliche Voraussetzung für das Gelingen unseres Planes, einen angemessenen Honigpreis zu sichern, ist die Regelung des Honigabsatzes. Es müssen Einrichtungen getroffen sein, die es jedem Imker ermöglichen, ohne besondere Mühe für den festgesetzten Mindestpreis seinen Honig zu verkaufen, sobald er will. Solange diese Möglichkeit nicht gegeben ist, wird die Festsetzung des Honigpreises nur wie ein Schlag ins Wasser wirken. Dem muß entschieden vorgebeugt werden.

Sobald die Bekanntgabe des Mindestpreises hinausgeht, muß die Gewähr gegeben sein, daß es mit der Honigabnahme in allen Verbänden klappt. Nicht alle Verbände waren in der Lage, bis zum Juni Einrichtungen für die Abnahme des Honigs auszubauen. Diese Arbeit kann erst zum Juli erledigt sein. Der Zeitverlust, der dadurch entstanden ist, bedeutet nichts im Vergleich zu der Größe der Aufgabe, die es zu lösen gilt.

Neumünster, den 6. Juni 1922. **Breiholz.**

Digitized by Google

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Antrag für Magdeburg 1922.

Der Obmann des Ausschusses für das Reichsbienenzuchtmuseum bittet durch die Vertreterversammlung Magdeburg abstimmen zu lassen:

1. Ist die im Weimarer städtischen Museum befindliche Bienenzuchtsammlung als offizielles Museum der V. D. J. anzusehen?

2. Ist es das einzige Museum für Bienenkunde, das die V. D. J. unterstützt, das einzige insbesondere, für welches der Museumsausschuß der V. D. J. zu arbeiten hat?

3. Ist das Angebot des preuß. staatl. Museums für Naturkunde in Berlin auf ca. 2000 cbm erhöhten Raums, wertvollstes Material (a. fachmännische Beaufsichtigung) für Zwecke eines Bienenmuseums (Gegenleistung: Mitarbeit der Deutschen Imker; Aussicht auf Unterstützung durch das Preuß. Landwirtschaftsministerium) abzulehnen?

Auf die nochmalige Eingabe betr. Freigabe von Inlandszucker an Stelle des Auslandszuckers ist von dem Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unter dem 29. vorigen Monats geantwortet:

Eine über die bisherigen Zuweisungen der Zuckerwirtschaftsstelle hinausgehende bevorzugte Belieferung der Imker aus Inlandszucker kann ich mit Rücksicht auf die allgemeine Knappheit an Mundzucker zu meinem Bedauern nicht befürworten.

In der unter dem 19. Januar d. J. veröffentlichten Liste der Ausschußmitglieder — XXIV 84 — muß der unter XIV Ausschuß für Transportwesen Nr. 2 heißen: Dotzel, Oberbahnverwalter in Hergatz b. Lindau am Bodensee, stellvertr. Obmann.

In den Ausschuß V für das Genossenschaftswesen ist eingetreten Herr Direktor Arndt, Mohrungen.

Küttner, Geschäftsführer.

Honigpreis. Die Mehrzahl der Verbände tritt für einen Honigpreis von 80 M. pro Kilogramm im Verkauf an den Verbraucher ein; eine geringe Anzahl von Verbänden und der Honighandel bezeichnen dagegen 100 M. als angemessenen Preis.

80 M. pro Kilogramm werden im allgemeinen beansprucht vom Osten und einem Teil des Südens des Reiches, während 100 M. pro Kilogramm von dem teueren Westen und einem Teil des Südens als berechtigt und angemessen bezeichnet werden.

Für den Wiederverkäufer ist der Preis um 20 bis 25% der vorhin genannten Sätze zu kürzen, beim Großhandel im allgemeinen um 30 bis 35%. Für diese gilt als Lieferungs- und Preisbedingungen: blanke, schaumfreie Ware in eigenen Gefäßen, frei Empfangsstation.

Wir sind überzeugt, daß die vorhin genannten Sätze die Gestehungskosten nicht erreichen; sie müssen daher auch auf alle Fälle als Mindestsätze gelten. Die Imkerschaft nimmt mit diesen Preisen aber auch Rücksicht auf die beschränkte Kaufkraft des Volkes und hofft, damit weiterhin die Einfuhr von Auslandshonig hintanzuhalten.

Imker, haltet die Preise!

Köln-Volkhoven, den 15. Juni 1922.

J. A.: W. Baum, Lehrer,
Obmann des Ausschusses für Honighandel der V. d. J.

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen

Schwerin a. W. Die Leser der Märk. Bienen-Ztg. werden nochmals daran erinnert, daß die Nachzahlung von 6 M. für jedes Exemplar erfolgen muß, falls die Zeitung weiter gewünscht wird. Es dürfte sich empfehlen, wenn die Gruppenleiter das Geld von den Lesern einziehen und direkt an die Landwirtschaftskammer für Brandenburg, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4—6 einsenden.

Diejenigen Leser, welche die Zeitung durch mich erhalten, haben die Nachzahlung auch an mich zu leisten.

Zehde, Vors. des Kreisimkervereins.

Digitized by Google

Beobachtungsstände im Mai 1922.

Von Steinmetz.
Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Während auf einigen Bienenständen die Volksstärke zufriedenstellend ist, wird von vielen Seiten allgemeine Schwäche gemeldet. Auffällig ist das häufige Fehlen der Flugbienen. Einzelne Fluglöcher zeigen fast keine Bienen und doch finden sich in derartigen Völkern sehr gute Brutflächen, welche aber zum größten Teil nur von grauen Jungbienen besetzt sind. Hier zeigen sich die Folgen eines schwachen Herbstbrutansatzes und in diesem Jahre um so krasser, weil wir einen denkbar ungünstigen Nachwinter durchmachen mußten.

Wenn die Völker im Herbst mit gutem Brutgeschäft in den Winter gehen, so leben die Herbstbienen in normalen Jahren bei gesunden und langlebigen Völkern bis Mitte Mai. Läßt das Wetter im März und April eine einigermaßen fortschreitende Eierlage zu, so fliegen im April schon viele Jungbienen, die den täglichen Abgang ersetzen. Leider war es in diesem Jahre nicht so. Die außerordentlich lange Winterhaft, mangelhafte Einwinterung brachte häufig Ruhr und Futtermangel. Beides schwächte die Langlebigkeit der Bienen und schon Ende März begann das Schwinden der alten Flugbienen, welches normal erst in der zweiten Aprilhälfte beginnt und die Völker gingen bis zum Mai erschreckend zurück. Da das Brutnest zu klein war und nur wenig Flugbienen nachschaffte, mußte noch im Mai gefüttert werden.

Es scheint, daß ein langer Nachwinter, der ja immer lange Haft und späte Blüten bringt, auch die Nosema sehr begünstigt. Von verschiedenen Beobachtern zur Untersuchung eingesandte Bienen wurden nosemakrank befunden. Noch im Mai wurde bei schwachen Völkern manche gute Mutter eingeknäuelt. Wo versagende Königinnen nicht zur Eierlage kamen, zogen die Bienen oft zum Nachbar, seltener wird stille Umweiselung gemeldet.

Daß auf solchen Ständen die Wage keine Zunahme brachte, ist nicht zu verwundern, aber einzelne Berichte bringen doch Erfreuliches. Hier sind die Völker gut und die Wage zeigt an schwülen Sonnentagen ausgezeichnete Zunahmen. Aus Heidelbeere bis 900, Obst (insbesondere Aepfel) bis 1000 Gramm. Auch der Raps brachte nach warmen Nächten bis 1000 Gramm täglich. Die Brutnesttemperaturen schwankten im ersten (kühlen) Drittel zwischen 24—34°. Im zweiten, wärmeren Drittel bewegen sie sich zwischen 32—35°. Das letzte sehr warme Drittel zeigt nur geringe Unterschiede, denn das Quecksilber steht fast auf 34—35°.

Das weitere Verhalten der Völker muß in einem Extraaufsatz behandelt werden.

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6

V

Die schönsten Erinnerungen für den Imker bilden die guten Honigjahre, so wie für den Winzer oder Weinkenner die guten Jahrgänge des edlen Rebensaftes.

Wenn es stimmt, so stimmt es meistens ganz. Hier in Wien honigt etwa alle 10 Jahre die Roßkastanie vorzüglich. Soll sie Honig geben, so müssen die Nächte warm sein, dann sind in einer Woche die Honigräume gefüllt mit fast wasserhellem Honig von ziemlicher Konsistenz; kaum hat die Roßkastanie abgeblüht, so kommt die Akazie daran, welche aber auch nur gut honigt, wenn warme Nächte erfolgen. Und ganz merkwürdigerweise traf es bisher immer so, daß wenn die Roßkastanie gut honigte, stets eine vorzügliche Akazientracht derselben folgte. Dann war auch die Linde und der Götterbaum gut und die Herbsttracht im Buchweizen schlug ebenfalls ein. In solchen Jahren kam die Schleuder nicht zur Ruhe. Alle Türschnallen im Hause klebten von Honig, große Töpfe mit Deckelwachs standen umher und alle Speisen schmeckten nach Honig, der aus irgend einer Ursache dazugeraten war. — Nun will ich erzählen, wie sich die Wanderung ins Buchweizenfeld vollzog.

Der von der Kaiserin Maria Theresia nach Wien berufene Krainer Landmann Anton Janscha, welcher zum Leiter der kaiserlichen Bienenzuchtschule im Augarten ausersehen war und in seiner Heimat mit den Bienenvölkern stets in den Buchweizen wanderte, hatte vor den Toren Wiens im Marchfelde die ungeheuren mit Buchweizen bebauten Felder entdeckt und wanderte nun alljährlich mit seinen Bienen dorthin. Aber er blieb allein. Erst Joh. Michael Freiherr von Ehrenfels, der größte Praktiker der alten Schule verstand es durch sein Beispiel, das er den bäuerlichen Imkern gab, die Wanderung ins Buchweizenfeld so zu verallgemeinern, daß er noch die Freude erlebte (Baron Ehrenfels starb am 9. März 1843), daß alljährlich 4—5000 Bienenvölker auf die Buchweizentracht entsendet wurden. Seither hat sich die Wanderung ins Haidenfeld

Digitized by Google

eingelebt und ganz gewaltige Mengen Honigs sind im Laufe eines Jahrhunderts aus dem Marchfelde heimgeholt worden. Im Laufe der Jahre fanden sich einzelne Bauern, darunter auch ein Schüler des Barons Ehrenfels, der alte Marchfeldmeister Andreas Traumer, welche als selbständige Unternehmer Wanderstände erbauten und mit Fuhrwerken die Bienenvölker aus der näheren und weiteren Umgebung abholten, auf den Wanderstand führten und um den 8. September herum die honigschweren Stöcke wieder dem Besitzer zurückstellten. Man bezahlte für einen Mobilstock 1 Gulden und für einen Strohkorb 80 Kreuzer. Jahrzehnte hindurch war dieser Brauch üblich und es konnte gar keine angenehmere und bequemere Art der Wanderung geben. Der Imker brauchte bloß die Stöcke wanderfertig herzurichten. Eine Postkarte verständigte ihn von dem Tage der Abholung der Bienenvölker; nach dem Verschließen der Fluglöcher wurden die Stöcke zum Wagen gebracht und verladen. Der Imker konnte sich zu Bette legen und brauchte die Nacht nicht durchzufahren. Gelegentlich sah er wohl nach wie die Tracht sich mache, manche ließen sich nur von andern darüber berichten, und nahmen im Herbste die honigschweren Stöcke wieder beim Haustor oder Garteneingang in Empfang. Für die Beaufsichtigung der 1500—2000 Völker, welche mitten im Blütenmeere, oft in einer Flucht zur Aufstellung gelangt waren, für das Tränken der Stöcke, wozu einigemale in der Woche ein Wasserfaß von 5 Hektoliter Inhalt ins Haidenfeld geführt wurde, sorgte der Bienenmeister. Höchst selten kam es zu einer Beraubung der Stöcke. Mir ist nur ein einziger Fall bekannt, als eine ungarische Husareneskadron in Deutsch Wagram zur Manöverzeit einquartiert war. Am Samstag hatte man Husaren mit honiggefüllten Kübeln vom Wanderstande kommen sehen. Ein Imker, welcher Sonntag früh seine Völker besuchte, stellte fest, daß zwei derselben gänzlich ausgeplündert waren. Er begab sich zum Eskadronskommandanten und erstattete die Anzeige. Dieser ließ sofort Alarm blasen und die Eskadron antreten. Zwei braune Söhne der Puszta waren von den Bienenstichen derart zugerichtet, daß man sie unschwer herausfinden konnte, denn sie vermochten kaum aus den Augen zu sehen. Beide waren Imker und der Honig war am Abend vorher von den Kollegen aller verzehrt worden. Nachdem die beiden Übeltäter vorher gänzlich unbescholten waren, so wurde auf die Bitte des geschädigten Imkers von deren Stellung vor ein Militärgericht abgesehen. Der Rittmeister ersetzte aus eigenen Mitteln den angerichteten Schaden bei Heller und Pfennig und überantwortete die beiden Honigfreunde dem Wachtmeister, einem Hünen mit riesigem gewichsten Schnurrbart, der im Stiefelschaft einen dicken Rohrstock stecken hatte. Obwohl die Prügelstrafe schon längst aufgehoben war, so soll damals ein Ausnahmefall statuiert worden sein.

Es gab auch heitere Episoden im Haidenfelde. War die Tracht sehr üppig, so kneipten sich die Herren Imker mitunter im Gasthause „Zum Bienenstock" derart fest, daß sie den letzten Zug der Nordbahn verpaßten und dann in der Nacht, beschwert mit Alkohol, den über 20 Kilometer langen Heimweg zu Fuß antreten mußten. Sie verließen sich vielfach darauf, unterwegs ein zum Markte fahrendes Bauernfuhrwerk aufzutreiben, haben aber nicht immer ein solches gefunden. So hat es sich denn einmal ereignet, daß sich zwei Briefträger, welche bei strömenden Regen ihre Heimwanderung vom Besuch der Wanderbienen erst nach Mitternacht antraten, verirrten und um 6 Uhr früh in Aspern an der Donau waren, anstatt auf ihrem Postamte in einem Wiener Vorortbezirke. Wie schon Baron Ehrenfels in seinem Buche „Die Bienenzucht nach den Grundsätzen der Theorie und Erfahrung" auf Grund seiner Reisebeobachtungen festgestellt hat, so honigt der Buchweizen nirgends so ausgiebig als im Marchfelde bei Wien. Weder im Gebiete der Lüneburger Heide, noch in Polens Tarnograd oder in Kärnten und Krain.

Ich habe im Laufe von über 30 Jahren, und ich wandere alljährlich mit meinen Bienen, Trachten im Haidenfelde erlebt, die ans Märchenhafte grenzten. Schon Pässl und Korsemka, die bayrischen Landbienenmeister, berichten uns über fabelhaften Honigreichtum der Wandervölker. Korsemka hat gesehen, daß Völker, die so voll waren, daß kein Platz für den Honig in denselben vorhanden war, vom Flugbrett herunter Wabenbau aufführten und Honig in demselben ablagerten. Ich selbst habe das gleiche beobachtet. Ein Imker hatte zwischen seinen Berlepschbeuten Reservewaben übereinandergestellt. Als er bei üppiger Tracht diese Waben gegen gefüllte umtauschen wollte, waren dieselben schon mit Honig gefüllt. Bei unendlich reicher Tracht gabs keine honigarmen Stöcke. War der eine Stock mit Honig gefüllt, so trugen seine Bienen dem Nachbarstock das Gebäude voll. Beim Briefträger Riegler in Deutsch Wagram sah ich einen Strohkorb, dessen Bodenbrett ein Astloch hatte, die Bienen zogen durch dasselbe und führten einen größeren Freibau auf, als im Korbe Wabenbau vorhanden war. Bis auf die untersten Zellenspitzen glänzte der Honig

Im Jahre 1889 hatte der gegenwärtige Präsident des Reichsvereines für Bienenzucht in Oesterreich Herr Oswald Muck durch Berechnung festgestellt, daß seine aus dem Buchweizenfelde heimgekommenen Wandervölker mehr an Gewicht aufwiesen, als sie Platz für den Honig haben sollten. Unter den Rähmchen war Unterbau bis aufs Bodenbrett. Dieser war mit Honig gefüllt und verdeckelt. Die Stechwut der Bienen im Buchweizenfelde ist geradezu furchtbar. Ein Ausschleudern

Digitized by Google

des Honigs in unmittelbarer Nähe der Wandervölker ist ausgeschlossen. Im Jahre 1889 und 1891 fuhr ich mit einigen Imkerfreunden mit einem langen Kastenwagen ins Haidenfeld. Ich entnahm meinen Völkern etwa 10 Zentner Honigwaben, welche jeweils nach Wagram geführt, dort ausgeschleudert und die leeren Waben wieder den Stöcken zurückgegeben wurden.

Es war dies bei der Gluthitze, es war feuchtwarmes Wetter, eine Arbeit, der nicht jedermann gewachsen sein dürfte. Der Honig wurde in Fässer gefüllt und sofort zum Lebzelter geführt, welcher für das Kilogramm 40 Kreuzer, abzüglich 2% Kassaskonto bezahlte. Aber glückstrahlend zog der damals Achtzehnjährige mit der gefüllten Brieftasche heim. Aber es waren auch tragische Momente bei der Bienenwanderung. Dem Bürgermeister Ecker aus Ober St. Veit, welcher seine Bienenvölker ins Buchweizenfeld führte und zur Zeit auf demselben ankam, als die Bienen schon flogen, wurden beide Pferde erstochen. Einem Steinmetzmeister aus Gänserndorf vor etwa zehn Jahren ebenfalls ein Paar schwere hochwertige Pferde. Im Jahre 1920 dem Besitzer Meyer aus Glinzendorf ein Paar Pferde und in Deutsch Wagram ein Kind. Der letztere Fall dürfte aber auf einen Hitzschlag zurückzuführen sein.

Immerhin mahnen diese Fälle zu besonderer Vorsicht. Diese darf man eben nicht außer acht lassen.

Jetzt gibt der Buchweizen nicht mehr die Fülle von Honig wie früher, da durch die Kommassierung, die Zusammenlegung der Grundstücke, das geschlossene Buchweizenfeld von einst in kleinere Teile geteilt und auch der Anbau des Buchweizens selbst zurückgegangen ist. Immerhin lohnt die Wanderung die Mühen und Auslagen und macht sich bei steter Durchführung auch bezahlt. Wer gerade einmal ein schlechtes Jahr erwischt, der darf sich durch einen einmaligen Mißerfolg keineswegs abschrecken lassen, ein andermal nicht zu wandern, denn zur Bienenzucht gehören drei Hauptstücke: Lust, Kraft und Geduld. Lust zum Anfangen haben viele, Kraft zum Fortführen wenige. In der Geduld zeigt sich der Meister.

Zeitgemäße Winke.

Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

VII. Unter der blühenden Linde.

Das war ein gewaltiges Brausen heute, am 10. Juni, auf allen Bienenständen, die ich besuchte. Galt es doch, den reichlich eingetragenen Nektar durch Verdunsten des Wassers einzudicken und die feuchte Luft hinauszufächeln. Ein freudiges Gesumme begleitete mich auf meinem Wege nach B., wo ich einen erkrankten Imkerkollegen die Völker erweitern bezw. umhängen wollte. Jeder Akazienbaum oder -Strauch am Wege übervoll mit Blütentrauben behangen und süßen Duft verbreitend, war von Bienen belagert. Noch auf dem Heimwege um ½8 Uhr abends bemerkte ich Bienengesumme in den Akazienzweigen, 2 km entfernt von jeglichem Bienenstande. Leider sind wohl die meisten Völker in diesem Jahre noch nicht auf der Höhe ihrer vollen Leistungsfähigkeit angelangt. Trotzdem glänzt der Honig und lacht des Imkers Herz. Und heute, wo dieses Blatt euch grüßt, ihr lieben Imker, am 1. Juli, sitzt ihr am Kaffeetisch sicherlich mit frischgeschleuderten Akazienhonig auf dem Brötchen. Für 40 Mark das Pfund, kann man ihn schon selber essen. Butter ist ja doppelt so teuer. Die Lindenblüte wird, wenn sie honigt, vielen die letzte Ernte bringen, manchen vielleicht auch die erste und einzige dieses Jahres, manchen auch nichts als Enttäuschung. Das soll uns Imker um so mehr antreiben, eine Verbesserung der Bienenweide und der Betriebsweise ernstlich in Angriff zu nehmen. Die nutzlose Quälerei mit Schwärmlingen und mittelmäßigen Völkern muß endlich einmal aufhören. Ein gutes Volk leistet doch bekanntlich mehr als zehn schlechte. Also künftige Jahre die Guten verstärken und die Schlechten kassieren! Denn erstere versagen nie und holen den Honig herbei, selbst wenn keine Tracht und kein Wetter dazu vorhanden zu sein scheint.

Schwärme wird es wohl nur spät und wenige gegeben haben. Aber diese und besonders die abgeschwärmten Völker müssen auf Weiselrichtigkeit untersucht und ständig unter Aufsicht gestellt werden. In trachtloser Zeit oder Gegend müssen die Schwärme vom dritten Tage ab — nicht früher — gefüttert werden, damit sie schnell ihren Wintersitz ausbauen und womöglich die Seradella- oder andere Spättracht noch ausnützen können. Weisellosigkeit muß jetzt sofort geheilt werden und zwar durch Zusetzen einer jungen befruchteten Königin bester Rasse. Man nehme nicht jede beliebige, sondern wähle vom Guten das Beste. Königinnenzucht zu treiben ist auch für den Anfänger notwendig, wenn auch nur zum eigenen Bedarf. Man setzt kleine Nachschwärmchen aus

Digitized by Google

gutem Volk in Kästen auf drei Ganz- oder sechs Halbrähmchen mit Anfängen und läßt sie bauen, gibt ihnen, wenn nötig, ab und zu etwas Futter oder hängt ihnen eine Honigwabe ein. Nach 3 bis 4 Tagen schon fängt die junge Königin zuweilen an zu bestiften. Manchmal aber, bei ungünstigem Wetter, dauert es ebensoviele Wochen, ehe dieselbe befruchtet ist. Die künstliche Weiselzucht ist mit wenigen Worten nicht zu lehren. Am besten lernt man sie in einem Lehrgange bei einem, der darin Meister ist.

Wir wollen hier in Barnim nun auch mit der Edelzucht beginnen und warten täglich auf das Eintreffen der 11 Königinnen des Stammes 47 von Guido Sklender. Wir werden wohl die ersten nachgezüchteten Edelköniginnen auf die Belegstation der Pfaueninsel bringen und dafür viel bezahlen müssen. Ob die Befruchtung dann wirklich gelingt, ist Glückssache. Künftig aber hoffen wir unsere eigene Belegstation zu schaffen, und das sollte jeder Bezirksverband anstreben. Vor allem wird jeder, der eine Edelkönigin erhält, nicht nur Weisel, sondern auch viele Drohnen von ihr nachzüchten, während von den anderen Königinnen möglichst wenig Drohnen erzeugt werden dürfen. Jeder Vereinsbezirk sollte in seinem Mittelpunkte eine Edelzucht beginnen und von ihr allmählich alle Bienenstände und auf diesen alle Völker mit Nachzucht aus derselben besetzen. Durch Ausmerzung aller minderwertigen Rassen und Stämme muß allmählich eine für die Verhältnisse der Gegend durchaus geeignete sammeleifrige, gesunde, winterständige Rasse erzielt werden, die dem verständig und sorgfältig wirtschaftenden Imker der Mark regelmäßige Höchsterträge liefert, die mindestens das Doppelte der bisherigen ausmachen. — ? —

Wer keine Serabella- oder Buchweizenfelder, keine Heide- oder sonstige Spättracht zu erwarten hat, der entschließe sich schon jetzt zur Wanderung und bereite seine Beuten und Völker darauf vor. Was ich im Vorjahre (S. 136) darüber schrieb, wird auch heuer noch zutreffend sein. Ich wiederhole nur die Haupterfordernisse: 1. Die Beute muß standhaft und gut verschlossen sein. 2. Das Volk muß viel Luft von außen bekommen und viel Raum haben, darum die Fenster weg! 3. Die Waben dürfen nicht zu frisch und nicht voll Futter sein, sie dürfen auch nicht wackeln. 4. Man wandere möglichst nur bei Nacht. 5. Vor und nach der Wanderung wird das Gewicht der einzelnen Beuten und dadurch die Zu- und Abnahme festgestellt. 6. Aufsicht und Bewachung auf dem Heidestande sind unerläßlich.

Doch zurück zur Gegenwart! Noch blüht ja die Linde, noch ist ja die schöne, die goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen. Wir leben und fühlen mit den lieben Immen des Sommers Lust und wollen mit ihnen wetteifern im Fleiß und ausnutzen der Tage und Stunden, die uns beschieden sind. Wir haben hoffentlich alle Hände voll zu tun, um die süße Habe auszuschleudern, zu klären, zu wiegen und zu verstauen. Mit dem Verkauf wollen wir es nicht so eilig haben, wie im Vorjahre. Wir nehmen den Preis, den die Kommission festsetzt. Wo aber ein Minderbemittelter unter unseren Kunden ist oder ein Kranker — dem geben wir gerne eine Zugabe, so daß der Durchschnittspreis für ihn erschwinglich bleibt.

Nehmen und Geben, das muß auch den Bienen gegenüber gelten. Haben wir ihnen den letzten Honig genommen, dann geben wir ihnen in der trachtlosen Zeit wenigstens so viel Futter, daß die noch vorhandene Brut nicht Not leiden muß. Spätestens aber am 1. August beginnt dann die Triebfütterung, um die jungen Bienen für die nächstjährige Frühtracht zu erzeugen, damit es euch nicht wieder so übel bekommt, das Sparen am falschen Flecke. Denn wer im Vorjahre Triebfütterung machte, behielt seine starken Völker; wer nicht, verlor sie im Winter und Frühjahr. Also: Nehmen und Geben.

Tierstaat oder Organismus.

Eine Erwiderung.

Von A. Grunert,
Neubabelsberg, Fürstenweg 29.

In Nr. 3 der „M. B.-Z." gibt Herr Dr. Quelle eine Auseinandersetzung mit den Begriffen „Tierstaat" und „Organismus" mit Beziehung auf das Zusammenleben der Bienen.

Herr Dr. Qu. sagt darin, zu der Behauptung „Tierstaaten gibt es überhaupt nicht" könne der Imker nur dadurch kommen, daß es ihm „beliebt", den Begriff „Staat" recht eng, den Begriff „Organismus" dagegen recht weit zu fassen.

Mit demselben Rechte könnte man aber diesen Satz umkehren und auf den „zoologisch gebildeten Imker" anwenden.

Der „Bien" ist weder ein richtiger Staat, noch ein Organismus, wenn man unter einem solchen nur verstanden wissen will: ein Wesen, deren verschiedene Organe in einem körperlichen Zusammenhang stehen. Er steht zwischen beiden. Es dürfte daher wohl dem Belieben des Einzelnen überlassen sein, das Zusammenleben der Bienen durch den einen oder anderen Begriff zu

Digitized by Google

charakterisieren, je nach der Anschauung, welche er sich durch eigene Beobachtung vom Wesen des Bienenlebens gebildet hat.

Herr Dr. Ou. fragt: „Weshalb soll man nicht ein aus zahlreichen Einzeltieren bestehendes Gemeinwesen, in welchem alle Individuen nach einheitlichem Gesetz auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten, einen „Staat" nennen?"

Nun, charakteristisch für den Staat ist, daß ein solcher aus selbständigen Einzelwesen sich zusammensetzt.

Ich möchte sagen, ein Staat ist eine Gemeinschaft, in welcher der Einzelne bei voller persönlicher Selbständigkeit sich dem Ganzen einfügt in Verfolgung eines gemeinsamen Zieles.

In der Menschheitsgeschichte taucht der Staatsbegriff erst auf beim römischen Volke, als die Menschheit in ihrer Entwicklung herangereift war zur Persönlichkeitsentfaltung, zum selbständigen Einzelwesen. Bei älteren Kulturen, in denen die Menschen sich noch mehr als Gruppenwesen fühlten, als Glieder an einem gemeinsamen Organismus, ist die Bezeichnung „Staat" nicht gebräuchlich. Man spricht z. B. nicht von einem Aegyptischen „Staat", auch spricht man nur von einem Griechischen „Volke".

Als „Organismus" möchte Herr Dr. Ou. nur gelten lassen ein Wesen, dessen Glieder in einem körperlichen Zusammenhang stehen.

Für mich besteht das Wesentliche darin, daß die Glieder beim Organismus, im Gegensatz zum „Staat", nur im Zusammenhang mit dem Ganzen bestehen können.

Faßt man so die Begriffe „Staat" und „Organismus", dann erscheint es wohl berechtigt, zu sagen: „Der Bien ist ein Organismus und kein „Staat", denn die einzelnen Glieder desselben können für sich allein nicht leben, ebensowenig wie ein abgehauener Finger meiner Hand.

Darauf aber kommt es meines Erachtens Herrn Pfarrer Gerstung an, indem er den „Bien" als „Organismus" charakterisiert, aufzuzeigen, daß das Bienenvolk ein organisches Ganzes darstellt, in dem der gemeinsame Futtersaft kreist, und daß er nur als Ganzes Existenzfähigkeit hat. Er stellt sich damit bewußt in Gegensatz zu einer älteren Anschauung, welche in einem Bienenvolke das Zusammenwirken lauter selbständiger mit Intelligenz begabter Einzelwesen erblickte, und deshalb auch vom Bienenstaate sprechen konnte.

Ob eine Berechtigung vorliegt, in verallgemeinernder Weise davon zu reden, daß es Tierstaaten „überhaupt nicht gibt", möchte ich mich des Urteils enthalten. Es müßte nachgewiesen werden, daß es andere soziale Insekten gibt, bei denen das Verhältnis der einzelnen Glieder zum Ganzen anders geartet ist.

Zum Schluß spricht Herr Dr. Ou. über die „Gestalt des sogenannten Biens". Er meint: „Irgend etwas muß man sich doch vorstellen können unter dem Satz, die Grundform des Biens ist die Kugel".

Freilich! Von einer Form, die äußerlich sichtbar in Erscheinung tritt, kann allerdings nur gesprochen werden bei einem Organismus, welcher sich nur als körperliche Einheit darbietet. Dennoch kann man für ein Wesen, das man infolge seines inneren Zusammenhanges als einen Organismus anzusprechen sich genötigt sieht, aus der Erkenntnis der diesem innewohnenden und ihn beherrschenden Gesetzmäßigkeit, die ideelle Form bestimmen. Das ist dann keine „Gedankenspielerei", wenn es eine praktische Bedeutung hat.

Daß Herr Pfarrer Gerstung in der Kugel die ideele Form des „Biens" richtig erkannt hat, daß das eben nicht „Naturschwärmerei" ist, darüber belehrt uns die Praxis.

Es zeigt sich nämlich, daß in derjenigen Beutenform, welche sich der Kugelgestalt am engsten anpaßt, wie z. B. dem Lüneburger Stützkorb, die besten Bedingungen gegeben sind für die Entwicklung des Bienenvolkes.

Zusatz: Herr Dr. Quelle, dem diese Erwiderung vorgelegen hat, schreibt dazu: Daß er diejenigen Leute, die „das Bienenvolk für eine Kugel" ansehen, für voreingenommen halten müsse. Er sähe nur mit eigenen Augen als Naturforscher die Welt an und habe nirgend ein Lebewesen kennen gelernt, daß in irgendeinem Sinne „selbständig" wäre oder „volle persönliche Selbständigkeit" besäße.

Er beabsichtigte mit seinem Aufsatz ja nur, daß vielleicht dieser oder jener Leser die Voreingenommenheit aufgäbe. —

In diesen Zusammenhang hinein schlägt ein Buch von Rudolf Löns, Der Bienenschlüssel, das Wissen vom Gesetz im Bienenstock. Verlag Pfenningsdorf-Berlin. Löns will zu Gerstungs Lehre ergänzend und bestätigend wirken. Es kommt ihm, der am Anfang der Imkerlaufbahn zu stehen angibt, darauf an, eine untrügliche Richtschnur zu haben, die ihm ein regelrechtes Arbeiten ermöglicht. Er hat gefunden, daß die Kleintierzüchter vielfach „toll auf die Gesundheit der Tiere loswirtschaften und ebenso sicher auf die Arbeitskraft des Züchters lossündigen". Er will den „Anstoß zum Neubau" einer „gerechten Bienenkunde" für den einfachen Imker geben.

Digitized by Google

Und dann fährt er über den Naturzustand der Biene und ihrer Bestimmung zur Darstellung der schaffenden Kräfte und Zustände in Not und Wohlstand des Volkes, um zu dem Ergebnis zu kommen, daß eine Entartung und Schwächung des Bienenmaterials, wie sie die Unruhe und Zwangsjacke des Mobilbetriebes befürchten lasse, durch einsichtige Beachtung der Feinheiten der natürlichen Ordnung im Bienenstaat vermieden werden müsse. Nur gesunde Kraftquellen können kräftige Erträge zeitigen. — Ueber dem Buch, das ja nicht aus eigener Sachkunde schöpft, liegt der Reiz einer Religiosität, die die Biene als Teil und Faktor des All's auffaßt. Wir wundern uns deshalb auch nicht, wenn viel Menschliches in die Biene hinein gedacht wird. Niemand wird das Buch ohne Nutzen und Anregung lesen. Allerdings — und nun kommen wir zu dem Ausgangsgedanken: über Gerstung bringt es nicht hinaus. Aufstellung von vielen Problemen, die erst in den ersten Anfängen gesehen sind, wie die über die Arbeitsteilung nach Pflicht und körperlichem Können, nach Beziehung von Futtersaft und Lebensentwicklung, nach Form und Zwangsumfang des Brutnestes, — Aufstellung von geistvollen Gedankengängen über noch nicht exakt durchgeforschte Lebensvorgänge, das wird uns gegeben und damit viel Anregung zum Nachdenken, ja mehr, wertvolle Ueberlegungen für die Gestaltung der Arbeit, und Hochachtung vor dem uns noch verborgenen „Organismus" Bienenvolk.

Es sollte nur niemand, auch Dr. h. c. Gerstung nicht, sich hinstellen und sagen: So sehe ich, so deute ich, folglich: es ist so.

Mit Dank nehmen wir es an, wenn uns gesagt wird: Der Bien macht so einen geschlossenen Eindruck, daß wir, die wir die inneren Zusammenhänge nicht verstehen und sehen können, nicht mit plumpen Fingern unnötig hineintapsen dürfen. Ob Staat, ob Organismus? — Uns sind es Worte ohne viel Wert. Denke: Dein Bien ist ein Wesen — es ist es ja nicht — und hochachte es.

Aisch.

Der Förster als Imker.

Ein ministerieller Lehrgang für preußische Staatsforstbeamte.

Vom Regierungs- und Landesökonomierat Dr. phil. Jan Gerriets, Berlin.

Die Not unserer Zeit erheischt nicht nur den Aufbau und die Wiederherstellung unseres Wirtschaftslebens, sondern auch eine Steigerung der Erzeugung. Die Bienenzucht, die keine Anforderungen an Boden und Rohstoffe stellt, schafft in Honig und Wachs Werte, die dem Volksvermögen unbedingt gesichert werden müssen, deren Aushebung bis jetzt aber infolge des vielfach unwirtschaftlichen Betriebes der Bienenzucht nicht voll erreicht wird. Für die Befruchtung wichtiger landwirtschaftlicher Nutzpflanzen, wie Klee, Serabella, Oelsaaten u. a., sowie der meisten Obstarten und Beerenpflanzen, sind wir fast ausschließlich auf die Bienen angewiesen. Für den einträglichen Betrieb der Landwirtschaft und Gärtnerei sind mithin die Bienen von wesentlicher Bedeutung. Diese viel zu wenig gewürdigte, indes durch neuere wissenschaftliche Forschungen erhärtete Tatsache macht es notwendig, die ehedem in Preußen staatlicherseits stiefmütterlich behandelte Bienenzucht im Hinblick auf die wertvollen land- und volkswirtschaftlichen Belange nachdrücklich zu fördern. Es kommt nicht nur darauf an, sie mit allen Mitteln zu halten, sondern sie weiter zu entwickeln. Für den vielerorts hochentwickelten Obst- und Gartenbau bildet die Erhaltung und Vermehrung der Bienenzucht geradezu eine Lebensfrage.

Alle für die Imkerei Anteilnahme bekundenden Bevölkerungskreise für diesen Zweig der Kleintierzucht warm zu machen, die Kenntnisse und Fertigkeiten in geeigneter Weise zu erweitern und zu vertiefen, ist ein Gebot der Pflicht. Nicht zuletzt berufen zur Bienenzucht sind die Vertreter des Försterstandes. Der Förster hat im Vergleich zum Landwirt und Gärtner beruflich gerade dann weniger angespannt tätig zu sein, wenn die Imkerei die meiste Arbeit verursacht. Ohne Nachteil für seinen Beruf vermag er sich durch die Imkerei eine kleine Nebeneinnahmequelle zu verschaffen. Auf der anderen Seite bleibt der Nutzen, den ein imkernder Förster der Bienenzucht leisten kann, nicht gering zu veranschlagen. Der Forstbetriebsbeamte ist in der Lage, in seinem Revier für die Erhaltung und Verbesserung der Bienenweide, namentlich Pflege der Baumtracht, tätig zu sein und auf diese Weise eine grundlegende Vorbedingung für den einträglichen Betrieb der Bienenzucht zu erfüllen. Denn die Baumtracht und die (Herbst-) Wanderung im Waldgebiete gewährleisten der Bienenzucht eine gewisse Regelmäßigkeit des Ertrages, in verschiedenen Gegenden bilden sie die Haupttrachtquellen. Die Pflege der Baumtracht einschließlich Heidetracht ist den Imkern selbst meist unmöglich, sie liegt hauptsächlich in der Hand des Försters, vornehmlich des imkernden Försters.

Digitized by Google

Ich möchte beinahe sagen, daß im Lotteriespiel der Baumtracht der Förster den Haupttreffer zieht!

Von dieser Erwägung ausgehend, richtete das Preußische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unterm 11. August 1921 einen Runderlaß an die Regierungspräsidenten, in dem einmal auf die Hebung der Bienenzucht durch die Staatsforstbeamten hingewiesen und zum andern ein ministerieller Forst-Imkerlehrgang angekündigt wurde. In den Tagen vom 20. bis 22. April d. Js. fand in dem Hörsaal der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin der Lehrgang statt. Ihm lag nachstehender Lehr- und Stundenplan zugrunde:

Förster-Imker-Lehrgang (nebst Baumtrachtberatung)

veranstaltet vom Preuß. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 20. bis 22. April 1922, abgehalten durch Dr. Rhumbler, Professor an der Forstlichen Hochschule, Hannover-Münden, Prof. Dr. Gräebner, Direktor der Botanischen Zentralstelle für Pflanzen am Botanischen Garten, Berlin-Dahlem und Privatdozenten Dr. Armbruster, Mitglied des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie in Berlin-Dahlem, an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Berlin N. 4, Invalidenstraße 42.

1. Tag (Bienenzoologie) Einführung: Bienenzucht — Baumtracht — Försterstand. Neue Versuche über das Sinnesleben der Bienen. Folgerungen für das Verhältnis von Bienen und Pflanzen:

Blütenstetigkeit, Arbeitsteilung, Findigkeit, Fleiß, Volltracht-Leistungsfähigkeit, mittelbarer und unmittelbarer Nutzen der Bienen. Blatthonig und Propolissammeln, Beschädigung von Blüten und Früchten?

Referat: Forstinsekten und Blatthonig. Berichterstatter: Prof. Dr. Rhumbler. Baumtrachtberatung *). Pflanzen: Nr. 1, 3, 8, 13, 22, 26, 32, 33, 48).

2. Tag (Bienenzüchtung). Die verschiedenen Zuchtziele. Der Förster als Pionier der Bienenzüchtung. Bienenzüchtung im Lichte der neuen Vererbungslehre, Leistungsprüfung. Verbesserungszucht mit Förstermitteln.

Referat: Forstbotanik und Blatthonig. Berichterstatter: Prof. Dr. Graebner. Baumtrachtberatung *). Pflanzen: Nr. 282, 283, 284, 289—292, 293—298, 324—328, 337—342.

3. Tag (Betriebslehre und Technik). Försterstrachten und ihre Betriebsweisen. Ueber Schwärmenlassen, Vereinigen, Verstärken, Bauerneuerung. Die Kunst des Erweiterns. Neueste Betriebsweisen und Geräte. Aufstellung von Bienenwohnungen. Buchführung.

Baumtrachtberatung *). Taktik der Baumtrachtverbesserung (nach forstlichen, gärtnerischen, technischen und ästhetischen Gesichtspunkten. — Gegebenenfalls Führungen im Museum für Naturkunde und Bienengarten des Kaiser Wilhelm-Instituts für Biologie in Dahlem).

Den durch ihre ernsten und bedeutenden Forschungen bestens bekannten Vortragenden, den Herren Prof. Dr. Rhumbler, Prof. Dr. Graebner und dem unermüdlich tätigen Privatdozenten Dr. Armbruster, an dieser Stelle für die bereitwillige und verdienstvolle Mitarbeit den verbindlichsten Dank abzustatten, ist mir eine angenehme Pflicht. Dankenswerter Weise stellte auch der die Bienenforschung eifrig betreibende, hervorragende Zoologe der Universität Göttingen, Professor Dr. Kühn, seine Kenntnisse in den Dienst des Lehrgangs; er behandelte vornehmlich das Farbensehen der Bienen. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Conwentz, Leiter der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, war infolge Erkrankung leider behindert, an dem Lehrgange mitzuwirken. Erwähnt sei noch, daß Herr Lehrer Wingen, Crefeld, der der vor einigen Jahren angelegten Baumschule für Bienennährpflanzen (Imkerbaumschule) in Crefeld vorsteht, über seine mit dieser beachtenswerten Einrichtung gemachten Beobachtungen referierte.

An dem Lehrgange nahmen 39 Forstbeamte teil; darunter aus der Provinz Brandenburg: Hegemeister Montag, Erkner, Kreis Niederbarnim, Bez. Potsdam, Förster Lange, Forsthaus Kriescht, Kreis Ost-Sternberg, Bez. Frankfurt a. O., Förster Knöfel, Steinbusch, Kreis Arnswalde, Bez. Frankfurt a. O.

Sämtliche Regierungsbezirke, mit Ausnahme von Düsseldorf, Aurich, Münster und Sigmaringen, waren vertreten. Der Berufsstellung nach waren es: 1 Oberforstmeister, 20 Revierförster, 9 Hegemeister, 1 Gemeindeförster, 1 Privatförster, 1 Lehrer an der Forstlehrlingsschule, 1 Referent für das Kleinwirteswesen im Reichsverkehrsministerium, 1 Oberbahnmeister, 1 Gartenoberbahnmeister, 2 Eisenbahninspektoren, 1 Leiter an der Baumschule für Bienennährpflanzen (Imkerbaumschule).

Besonders erfreulich ist es, daß neben den Staatsforstbeamten auch das Reichsverkehrsministerium, das unter Leitung seines sachkundigen Referenten, Ministerialrat Dr. Kroehling,

*) Vergl. Deugg, Otto, „Große illustrierte Bienenflora, Mitteleuropa", 1. Teil, Berlin (Verlag Pfennigsdorff).

Digitized by Google

die Förderung der Bienenzucht in Preußen im engsten Einvernehmen mit dem Preußischen Landwirtschaftsministerium in wirksamster Weise betreibt, mit verschiedenen kundigen Imkern am Lehrgange vertreten war.

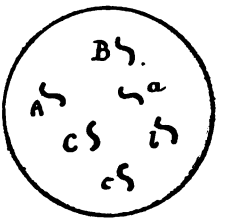
Der Lehrgang behandelte vornehmlich die wichtige Frage der Baumtracht. Sämtlichen Lehrgangsteilnehmern war vorher je ein Stück Dengg*): „Große illustrierte Bienenflora Mitteleuropas", 1. Teil, zugestellt worden mit der Maßgabe, die in dem Stundenplan angegebenen Abschnitte des Buches durchzulesen und auf Grund der Beobachtungen und Erfahrungen sich ein Urteil zu bilden. Der Umstand, daß in dem Lehrgange fachkundige und eifrige Imker ganz Preußens vertreten waren, ermöglichte es, die zur Beratung stehende Frage in geeigneter Weise zu lösen. Eine Summe wertvoller Mitteilungen und Unterlagen ist der Niederschlag der Beratungen. In Form eines Flugblattes sollen die Beobachtungen und Ergebnisse der Allgemeinheit übermittelt werden.

Alles in allem: Der Lehrgang hat mehr gebracht, als er versprach! Dies will viel besagen, da die Erwartungen nicht gering eingestellt waren. Neben dem unermüdlichen Schaffensdrange der Herren Vortragenden ist dieses schöne Ergebnis zu verdanken der durch Pünktlichkeit und Aufmerksamkeit geradezu vorbildlichen Mitarbeit der Herren Teilnehmer. Ich bin überzeugt, daß die Lehrgangsteilnehmer, mit neuen Anregungen erfüllt, freudig weiter für die Bienenzucht tätig und auf Antrag bereit sein werden, ihre Kenntnisse in Vorträgen den Berufsgenossen von der edlen Imkerei zu Nutz und Frommen zu übermitteln. Trotz aller Zuckernöte muß die Imkerei ja doch allgemein werden: „Der Sonnenschein der Werktätigen!"

Über Vererbung.

(Vortrag, gehalten in der Bezirks-Sitzung, Berlin, 15. 10. 21.) Von Dr. phil. Quelle, Berlin-Niederschönhausen.

Wenn man an einem Lebewesen dieselben Merkmale findet, wie an seinen Vorfahren, so sagt man: Diese Merkmale sind „vererbt" worden, oder „durch Vererbung auf die Nachkommen übertragen". Zuverlässig werden alle vererbbaren Merkmale übertragen durch vegetative Vermehrung bei den Pflanzen. Alle durch Teilung, Stecklinge, Ableger, Augen vermehrten Pflanzen geben genau dieselbe Rasse oder Sorte mit allen Eigentümlichkeiten derselben sicher wieder. Teilt man eine Staude, z. B. Löwenzahn, und pflanzt den einen Teil ins Hochgebirge, behält den anderen in der Ebene, so bekommen die beiden Teilstauden unter den verschiedenen Standortsbedingungen voneinander abweichende Tracht. Die Abweichungen der Hochgebirgsstaude verschwinden wieder bei Rückverpflanzung in die Ebene: Im individuellen Leben erworbene „Anpassungen" werden nicht vererbt.



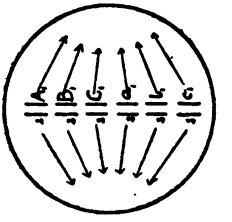


Fig. 1. Zellkern mit 6 Kernstäbchen vor der Kernteilung.

Fig. 2. Zellkern während der Kernteilung. Jedes Stäbchen hat sich in 1 und 2 geteilt. Sämtliche 1-Hälften wandern nach dem einen, sämtliche 2-Hälften nach dem andern Pol.

Wie erklärt sich die sichere Vererbung der Merkmale bei vegetativer Vermehrung? Die Lebewesen bestehen aus Zellen, meist aus vielen Tausenden solcher. Beim Wachstum entstehen beständig neue Zellen durch Teilung der schon vorhandenen. In jeder Zelle steckt als rundes

*) Dengg, Bienenflora, Teil 1, enthält in tabellarischer Uebersicht und gedrängtester Kürze eine imkerische Wertung und Charakterisierung der deutschen Blütenwelt. Ein glänzendes Werk! Jeder Verein sollte es kaufen, die anderen Teile gleich bestellen und sie sofort bei Erscheinen ebenso wie den ersten Teil eingehend besprechen lassen. Fisch.

Digitized by Google

Bläschen der Zellkern, der für die Vererbung von größter Bedeutung ist. Die Zellkerne jeder Tier- und Pflanzenart enthalten eine bestimmte Zahl kleiner, durch Färbung künstlich deutlich zu machender Stäbchen. Wir wählen als Beispiel 6 Stäbchen in einem Zellkern (Fig. 1) und nennen sie: A, B, C, a, b, c. Teilt sich nun eine Zelle in zwei, wie es beim Wachstum immer geschieht, so teilen sich zunächst die 6 Kernstäbchen sorgfältig, jedes für sich, der Länge nach in 2 Stäbchen: Stäbchen A teilt sich in A_1 und A_2, B in B_1 und B_2, C in C_1 und C_2, a in a_1 und a_2, b in b_1 und b_2, c in c_1 und c_2!

Während die mit den verschiedenen kleinen und großen Buchstaben bezeichneten Stäbchen innerlich voneinander verschieden sind, müssen die bei der Teilung entstandenen Tochterstäbchen 1 und 2 jedesmal als untereinander wesensgleich angesehen werden. Im weiteren Fortschritt der Zellteilung rücken alle Stäbchen mit der Benennung 1 in die eine neue Zelle, alle solche mit der Benennung 2 in die andere neue Zelle (s. Fig. 2). So wird erreicht, daß jede der Tausende von Zellen eines Lebewesens die gleiche Stäbchenzusammensetzung hat. So erklärt sich, daß man aus einem Wurzelstück dieselbe Rasse erzielt, wie aus einem Zweig- oder womöglich (Begonia) Blattstück!

Ganz anders liegt die Sache bei der Vermehrung durch Samen oder Eier; denn diese verdanken ihre Entstehung gewöhnlich einer Befruchtung. Was geht bei der Befruchtung vor? Bekanntlich treffen bei der Befruchtung der tierischen Eier Ei und Samenfaden zusammen; das Ei stammt von der Mutter, der Samenfaden vom Vater. Bei den Pflanzen ist es ebenso oder ähnlich. Für die Frage der Vererbung muß betont werden, daß bei der Befruchtung der Kern der Eizelle mit dem Kern der Samenfadenzelle zusammenkommt und einen einheitlichen neuen Kern bildet. Wie verhalten sich dabei die Kernstäbchen? Würden, um bei unserem Beispiel zu bleiben, im Kern der für die Befruchtung fertigen Eizelle, ebenso in dem der reifen Samenzelle, je 6 Stäbchen vorhanden sein, so würden, da die verschiedenen Stäbchen durchaus ihre Selbständigkeit bewahren, 12 Stäbchen (= 6 + 6) im Kern der Eizelle nach der Befruchtung gefunden werden, ihre Zahl hätte sich also verdoppelt, während doch oben festgestellt wurde, daß für jede Pflanzen- und Tierart die Zahl der Kernstäbchen eine unabänderlich bestimmte sei. — Da hat nun die Natur durch einen komplizierten Mechanismus dafür gesorgt, daß die Anzahl dieser Stäbchen in der reifen Eizelle vor der Befruchtung, und ebenso im reifen Samenfaden, genau die Hälfte beträgt, verglichen mit den Zellkernen jeder Körperzelle. Es enthält also in unserem Beispiel jede reife Eizelle nur 3 Stäbchen, ebenso jedes Samenfädchen nur 3 Stäbchen. Durch die Befruchtung kommen 3 und 3 zusammen, die normale Stäbchenzahl wird dadurch also wiederhergestellt.

Nun kommt aber noch das für die Vererbung Wichtigste. Doch zum besseren Verständnis vorher ein Beispiel aus der Züchterpraxis!

Wie verhalten sich die Nachkommen, wenn die beiden Eltern in Bezug auf ein einziges bestimmtes Merkmal voneinander abweichen, z. B. bei Pflanzen in der Blütenfarbe? Ich denke dabei an die bekannten Versuche, wenn dunkelrote Wunderblume (Mirabilis) gekreuzt wird mit einer weißblühenden. Unter allen Vorsichtsmaßregeln wird also gekreuzt Rot (R) mit Weiß (W). Dabei ist es gleichgültig, ob Blütenstaub von R auf Narbe von W kommt oder umgekehrt. Aus dem durch diese Kreuzung erhaltenen Samen erwächst die „erste Generation". Sämtliche Pflanzen dieser ersten Generation zeigen Rosa als Blütenfarbe, entstanden durch Vermischung von W und R. Dieses Ergebnis erscheint selbstverständlich; auf alle Fälle lehrt es, daß die Anlage für Weiß jedenfalls mit einem der Kernstäbchen von einem der beiden Eltern in den ersten Zellkern der Pflanzen dieser Generation hineingelangt ist, ebenso die Anlage für Rot. Von diesen Stäbchen hängen also die Merkmale eines Lebewesens ab. Werden nun die Blüten dieser ersten Generation wieder bestäubt, und zwar unter sorgfältigem Ausschluß fremden Blütenstaubes, d. h. durch Selbstbestäubung, dann erhalten wir wiederum Samen; und aus diesem erwächst die zweite Generation; das sind die Enkelkinder des Ausgangspaares. Wie werden diese sich verhalten? Von vornherein wird man annehmen müssen, daß auch sie sämtlich Rosa zeigen, denn es ist ja nichts Neues hinzugekommen. Die im Großen zuerst von Gregor-Mendel in Brünn durchgeführten Versuche haben aber zu total anderen, neuen und unerwarteten Ergebnissen geführt: Nur die Hälfte der Enkelkinder zeigt Rosa; 25 % zeigen rein Weiß und 25 % rein Rot! Wie ist das zu verstehen? Wie kommt die „Spaltung" von Rosa in Rot und Weiß bei einem Teil der Pflanzen zustande?

Bei jenem merkwürdigen Vorgang, durch den bei der Reifung der Eier und Samenfädchen bewirkt wird, daß in jedem Ei oder Samenfaden nur 3, d. h. die Hälfte jener Stäbchen enthalten sind, wird außerdem noch erreicht, daß die Eier sowohl wie die Samenfädchen nach ihrer Stäbchenzusammensetzung **nicht mehr einander gleich sind.**

Digitized by Google

Nehmen wir an, von unseren Stäbchen A, B, C, a, b, c stammten die ersten drei: A, B und C von dem Vater, die drei: a, b und c von der Mutter dieses Wesens. In der unreifen Eizelle sind alle sechs vorhanden, in der reifen nur noch drei, aber, darauf kommt nun alles weitere an: welche drei von diesen sechs?

Zwanzig verschiedene Mischungsmöglichkeiten sind von vornherein gegeben, wie jeder leicht ausprobieren mag. Von diesen 20 Fällen kommen aber nur diejenigen 8 Möglichkeiten in Betracht, wo in jeder reifen Eizelle oder in jedem reifen Samenfaden jeder der drei ersten Anfangsbuchstaben des Alphabets nur einmal vorkommt. Diese 8 Möglichkeiten der Stäbchenmischung in der reifen Eizelle sind folgende:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
A	A	A	A	a	a	a	a
B	B	b	b	B	b	B	b
C	c	C	c	C	C	c	c

Nehmen wir nun einmal an, ein einzelnes bestimmtes Merkmal, z. B. die Blütenfarbe Rot, sei durch das Stäbchen B bestimmt, die entsprechende Farbe Weiß durch das Stäbchen b, dann erkennt man, daß nur in 4 reifen Eiern die Anlage für Rot enthalten ist (in 1, 2, 5 und 7) und ebenso nur in 4, nämlich in den 4 anderen Eiern, die Anlage für Weiß! Dasselbe gilt für die Samenfädchen. Nur 4 Samenfädchen von 8 enthalten B, also die Anlage für Rot, nur 4 die Anlage für Weiß!

Wer die Vererbungsgesetze, die ja für alle Lebewesen gelten, richtig verstehen will, muß sich vor allem darüber klar sein, daß die von einer und derselben Mutter erzeugten Eier untereinander verschieden sind: Hinsichtlich dieses einen, an B oder b geknüpften Merkmals der Blütenfarbe hat eine Spaltung in drei Gruppen stattgefunden: hinsichtlich dieses einen Merkmals ist die eine Hälfte der Eier rein großväterlich, die andere Hälfte der Eier rein großmütterlich veranlagt. Für die Samenfäden (bei den Pflanzen Blütenstaubkörner) gilt dasselbe; 50 % sind hinsichtlich des Merkmals der Blütenfarbe rein großväterlich, 50 % rein großmütterlich veranlagt.

Kommen nun bei der Befruchtung 1. großväterlich veranlagte Eier mit großväterlich veranlagten Samenfäden zusammen, so wird das aus dieser Befruchtung entstandene Enkelkind rein großväterlich veranlagt sein. Anderseits 2. wird das Enkelkind der Großmutter gleichen, wenn mit großmütterlichem Stäbchen ausgerüstete Eier mit großmütterlich ausgestatteten Samenfaden zusammentreffen. — Vereinigt wird die großväterliche und großmütterliche Eigenschaft im Enkelkind vorhanden sein, wenn 3. großväterlich geartete Eier von großmütterlich veranlagten Samenfäden befruchtet werden, und 4. wenn die Eier großmütterlichen, die Samenfädchen großväterlichen Stäbchenbestand haben.

Vier Möglichkeiten des Zusammentreffens sind also gegeben; jede dieser 4 Möglichkeiten hat gleiche Aussicht, verwirklicht zu werden. Von 100 Befruchtungen werden also 25 dem ersten Fall, 25 dem zweiten, 25 dem dritten Fall und schließlich 25 dem vierten Fall entsprechen. Das Ergebnis im Fall 3 und 4 ist aber das gleiche! Also: 50 % Rosa, 25 % Rot, 25 % Weiß. So ist der Erfolg des obigen Kreuzungsversuches erklärt: Theorie und Praxis stimmen um so besser überein, je größer die Zahl der Versuchspflanzen ist.

Der oben erwähnte Gregor Mendel experimentierte hauptsächlich mit Erbsenrassen, und diese Ergebnisse sind gerade für uns Bienenzüchter wichtig. Hier eines seiner Beispiele!

Kreuzte er gelbe und grüne Erbsen miteinander, d. h. solche mit gelbem und mit grünem Sameninhalt, so erhielt er nicht gelb-grüne Samen als Ergebnis dieser Kreuzung, sondern nur rein-gelbe! Man sagt: In diesem Fall dominiert gelb über grün, d. h. das Merkmal gelb erweist sich als stärker, verglichen mit dem Merkmal grün. Natürlich sind diese äußerlich untereinander gleichen Samen in Wirklichkeit von einander verschieden. Denn züchtet man aus diesem gelben Samen 100 Pflanzen (zweite Generation), so ergeben 25 davon wieder rein-grüne Samen, die 75 übrigen aber geben gelbe Samen. Von diesen 75 enthalten aber nur 25, wie man sagt, den „Erbfaktor" gelb, d. h. ergeben in der Nachzucht nur gelbe Samen, die andern 50 aber enthalten sowohl Gelb wie Grün als Erbfaktoren. Dieses alles natürlich nur bei Selbstbestäubung!

Nun aber endlich zur Anwendung auf unsere Bienen! Auch bei ihnen scheint die Hautfarbe gelb über schwarz mehr oder weniger zu dominieren. Im übrigen werden bei ihnen alle diese Vererbungserscheinungen dadurch noch komplizierter, daß wir ja die Drohnen aus unbefruchteten Eiern entstanden anzusehen haben. Auch die Vererbungserscheinungen bestätigen durchaus die Lehre von der Parthenogenesis der Drohnen.

Beispiel: Eine deutsche schwarze Königin wird mit einer italienischen gelben Drohne gekreuzt: Schwarz × Gelb = S × G.

S × G.

1. Generation: Arbeiter: SG, d. h. Bastarde.

Digitized by Google

Königinnen: SG, d. h. Bastarde,
Drohnen: S, rein schwarz wie ihre Mutter.

2. Generation: Voraussetzung: Inzucht, d. h. Königin SG wird mit Drohne S gekreuzt.
Arbeiter: 50 % SS, rein schwarz,
50 % SG, Bastarde,
Königinnen: 50 % SS, rein schwarz,
50 % SG, Bastarde,
Drohnen: 50 % S,
50 % G.

Hier, in der zweiten Generation, also rein schwarze und rein gelbe Drohnen in gleicher Zahl, wie schon Dzierzon vor 60 Jahren erhalten hat!

3. Generation: Voraussetzung: Inzucht. Dann sind 4 Fälle möglich, da zwei Sorten Königinnen und zwei Sorten Drohnen in der zweiten Generation:

1. Fall: SS-Königin × S-Drohne:
Arbeiter: SS, rein schwarz,
Königinnen: SS, rein schwarz,
Drohnen: S, rein schwarz.

2. Fall: SS-Königin × G-Drohne:
Arbeiter: SG, Bastarde,
Königinnen: SG, Bastarde,
Drohnen: S, rein schwarz.

3. Fall: SG-Königin × S-Drohne:
Arbeiter: 50 % SS, rein schwarz,
50 % SG, d. h. Bastarde;
Königinnen: 50 % SS, rein schwarz,
50 % SG, Bastarde;
Drohnen: 50 % S, rein schwarz,
50 % G, rein gelb.

4. Fall: SG-Königin × G-Drohne:
Arbeiter: 50 % SG, Bastarde,
50 % GG, reine Italiener;
Königinnen: 50 % SG, Bastarde,
50 % GG, reine Italiener;
Drohnen: 50 % S, rein schwarz,
50 % G, rein gelb!

Hier, in der dritten Generation, haben wir zum ersten Male aus der rein schwarzen Mutter rein-gelbe Königinnen gezogen!

Noch verwickelter wird die Sache bei Berücksichtigung zweier Merkmale. Die Züchtererfahrung muß noch lehren, ob und wie weit etwa Schwarmlust und Form des Hinterleibes der Königin zusammenhängen und gemeinsam vererbt werden; dann könnte man schon aus der Form des Tieres auf eine zunächst nicht erkennbare Eigenschaft schließen.

Vielleicht muß auch die Eigenschaft männlich oder weiblich als vererbbares Merkmal aufgefaßt werden. Dann müßte man bei unserer Honigbiene folgendes annehmen: Alle Eier sind der Anlage nach männlich; werden sie befruchtet, dann kommt mit dem Samenfädchen das Merkmal weiblich hinzu, und dieses letztere dominiert über männlich: Aus befruchteten Eiern entwickeln sich Königinnen oder Arbeiter, aus allen unbefruchteten: Drohnen.

Wir praktischen Imker können nur und müssen deshalb auf Leistung züchten!

Vermischtes.

Magdeburg, „Mitteldeutsche Ausstellung für Bienenzucht" 4.—10. August. Sämtliche Tagungen sind im „Schützenhaus", das unmittelbar neben dem großen Ausstellungsgelände liegt. Für Unterbringung der Gäste in Gasthöfen und möglichst preiswerten Privatquartieren wird die rechtzeitiger Anmeldung bestens gesorgt werden. — Ausgabe der Wohnungskarten, Ausstellungskataloge sowie alles Nähere über festliche Veranstaltungen im Empfangsbüro am Hauptbahnhof. Die Eintrittspreise für die Ausstellung betragen: 25 M. für die Dauerkarte, 10 M. für die Tageskarte, 2 M. für die Schülerkarte und 10 M. für die Ausstellerkarte. Anmeldungen sind möglichst bis zum 15. Juli zu richten an Mittelschullehrer Wedekind, Magdeburg, Friesenstraße 8.

Über die „Sprache" der Bienen. Prof. Karl v. Frisch, a. o. Prof. der Zoologie an der Universität Rostock, veröffentlicht in der Münchener medizinischen Wochenschrift den Abschluß seiner

Digitized by Google

glänzenden Versuche über die Sprache der Bienen. Er hat nachgewiesen, daß die Bienen durch ihre Tänze mitteilen: „es honigt". Der Duft, den die Bienen auch von ganz schwach riechenden Blumen oder künstlichen Duftquellen, offenbar an ihrem Körper haftend, mitbringen, sagt: „Die Honigquelle hat den oder den Geruch." Über den Ort der Tracht scheinen sie sich nichts mitzuteilen. — Der „Flugton" scheint nicht als Mitteilungsmittel anzusprechen zu sein. v. Frisch schließt: Infolge der Werbetänze schwärmen Bienen nach allen Seiten aus und suchen allerorten in weitem Umkreis. Zugleich mit der Kunde, daß sich eine ergiebige Trachtquelle aufgetan hat, übermitteln die Tänzerinnen ihren Schwestern im Stock den Blütenduft der beflogenen Blumen und hiermit ein besseres Kennzeichen der Pflanze mit lohnender Tracht, als eine lange Beschreibung zu bieten vermöchte. Dadurch, daß auch ein schwacher Blütenduft dem Bienenkörper in wunderbarer Weise anhaftet, wird dieser einfache und zweckmäßige Nachrichtendienst sehr leistungsfähig. Doch wird den ausschwärmenden Neulingen das Auffinden des Futterplatzes auch dadurch erleichtert, daß die sammelnden Tiere die Umgebung des Zieles mit dem Geruch ihres Duftorganes schwängern. Die beiden Verständigungsweisen ergänzen sich auf das schönste, indem die Übermittelung des Blütenduftes vor allem das Auffinden der Blumen an bislang noch nicht entdeckten Standorten fördern muß, zum Nutzen der Pflanze wie zum Nutzen ihrer Bestäuberin; das Duftorgan aber zieht (aus weitem Umkreis, wie sich durch besondere Versuche zeigen läßt) die suchend herumstreifenden Bienen dahin, wo ihre Genossen schon an der Arbeit sind und noch Verstärkung brauchen können.

Die Geschichte vom lockenden Flugton aber, die seit Jahrhunderten in der Literatur ihr Wesen treibt, wollen wir in das Schränklein der Immen-Sagen legen und ruhig abwarten, ob sie spätere Forschung nochmals hervorholt.

Die Einzelheiten der Versuche werden als Buch bei G. Fischer in Jena erscheinen. Aisch.

Die letzte Gabenliste der Sammlung für Herrn Prof. Frey-Hannover schließt mit 14824 M. ab. Bienenzuchtverein Friedrichshagen trug bei 100 M., Imkerverein Göritz (Oder) 50 M., Berlinchen 57 M., Imkerverband Grenzmark Posen-Westpreußen 200 M. Die Sammlung ist geschlossen.

Der Pressedienst des Preußischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat einen Aufsatz über das Wasserbedürfnis der Bienen ausgehen lassen, um die Besitzer von Wassertonnen in den Gärten, an denen Bienen trinken, zur freundlichen Duldung zu bewegen. Alle Presseausschüsse der Vereine mögen durch Nachfrage bei ihren Ortszeitungen dafür sorgen, daß dieser Aufsatz auch wirklich erscheint. Dem Ministerium gebührt unser Dank für dieses erneute Wohlwollen.

Gedanken eines Schwarmes.

„Auf, Kinder! schnürt die Bündel zu!
Er schnarcht, der alte Staatsfilou!
Nennt sich gar noch Bienenvater!
Ein schöner Vater! Sagt, was tat er?
Und wozu taugt er?
Aus seinem Stinkehaken raucht er! —
Ist ein Gequalm und ein Geblase,
Ewig hat man den Dampf in der Nase! —
— Da hält man sich nun im Sommer knapp,
Schleppt und quält und rackert sich ab;
Denkt sich was zurückzulegen,
In alten Tagen den Leib zu pflegen ....
Jawohl!
Kaum sind Kisten und Kasten voll,
Trägt uns der Schelm den Schwefel ins Haus
Und räuchert und bläst uns das Leben aus.
— Kurzum! er ist ein Schwerenöter! —
Ein Honigdieb und Bienentöter! —
Drum auf und folgt der Königin!!"

(Aus Wilhelm Busch: Schnurrdiburr oder die Bienen.)

Feuerschäden. Durch die Deutschen Imkerzeitungen geht ein Aufruf, Mittel zu beschaffen, dem Vorsitzenden der D. J., Herrn Prof. Frey, seinen durch Heidebrand vernichteten Bienenstand zu ersetzen. Unser Bezirksverband und mein Ortsverein werden je 100 M. für diesen Zweck spenden. Ich hoffe, daß sich kein Verein von diesem Opfer ausschließt. Möge ein jeder nach seinen Kräften geben, ob viel oder wenig, einerlei. Auch viele Wenig geben ein Viel. An ein anderes sollten wir aber zu gleicher Zeit denken. Wie schützen wir Imker uns vor ähnlichen Schäden? Nicht jede Versicherung nimmt Anträge wegen Versicherung unserer Bienen gegen

Digitized by Google

Feuer an. Wenn dennoch, so sind wir doch nicht voll versichert. Die Selbsthilfe bleibt da doch immer der einzige Weg. Wenn nicht der Krieg gekommen wäre, hätten wir sicher unsere Versicherung gegen Feuer und Diebstahl. Dieser Schaden unseres Vorsitzenden wird uns hoffentlich schnell auf dem Wege zu solch einer Einrichtung vorwärts bringen. Ein solch neues Gebäude muß aber ein gutes Fundament haben. Dieses Fundament zu legen, dazu kann die jetzt angeregte Sammlung die Mittel an die Hand geben. Ich nehme an, sie bringt mehr als den augenblicklichen Bedarf, so müßte der Ueberschuß im Sinne eines Grundstocks für eine Feuerversicherung Verwendung finden. Darum, liebe Imker, gebt reichlich und schnell. Wir geben unserm Vorstande Mittel an die Hand, mit denen er gute Arbeit vollbringen kann. Was heute Prof. Frey und einigen anderen geschehen ist, kann morgen bei Dir eintreffen. Wohl Dir, wenn Du dann sagen kannst, der Bund gibt Dir so viel, daß Du von neuem anfangen kannst, ohne große Opfer bringen zu müssen. Darum nochmals, hilf Deinem Nächsten, denn Du hilfst Dir selbst!

Götterbaum. Die Verbreitung dieses Honigspenders in Massen geschieht am einfachsten durch Samen. Die Einfuhr von Pflanzen und Pflanzenteilen aus Österreich ist auf Grund der Genfer Konvention vom Jahre 1883 verboten und nur mit Attesten möglich, deren Beschaffung großen Schwierigkeiten begegnet. Es sind aus Deutschland mehrfach Ansuchen um Übersendung von Wurzelstecklingen an mich gelangt, denen ich aber aus diesem Grunde nicht entsprechen konnte. Zudem ist das Wachstum des aus Samen gezogenen Götterbaumes ein viel rascheres, als das der Wurzelstöcke. Es ist merkwürdig, daß es beim Götterbaum nur einzelne ältere Exemplare gibt, welche Samen tragen; man findet unter 20—30 Götterbäumen oft nur einen einzigen, welcher Samen hervorbringt, bei den übrigen fallen die Blüten zum Ende der Blütenperiode ab, sie reifen aus, wie der Winzer bei der Weinstockblüte zu sagen pflegt.

Der Samen des Götterbaumes wird im Frühjahre in Rillen von etwa 20 cm Entfernung ziemlich dicht gesät und können die jungen Bäumchen noch im selben Herbste oder zeitlich im Frühjahre an Ort und Stelle ausgepflanzt werden. Einer besonderen Pflege bedürfen selbe nicht, denn der Götterbaum wächst mit einer unheimlichen Raschheit und macht so starke Triebe, daß auch der Sturm die jungen Bäumchen nicht zu knicken vermag. Alois Alfonsus.

Samenversand vom Götterbaum. Um die rasche Einbürgerung und Verbreitung des Götterbaumes zu ermöglichen, versendet Herr Alois Alfonsus, Referent im Bundesministerium für Landwirtschaft, Wien I, Liebiggasse 5 auch im heurigen Jahre Samen vom Götterbaum in Musterpäckchen gegen Einsendung von 5 Mark in deutschem Papiergelde. (Wir raten, wie bei allen Neuerungen, zu vorsichtigen Versuchen an recht vielen Orten, um die Bedeutung und den Wert des Götterbaumes für unsere Verhältnisse zu prüfen. In Posen und Schwerin gedeiht der Baum.

Büchermarkt

Archiv für Bienenkunde. Bienenkunde des Altertums, II u. III, bearbeitet philologisch von Dr. Klek, imkerisch von Dr. Armbruster, und beides so, daß man seine helle Freude an der wundervollen Übersetzung der alten Römer Varro und Vergil, Columella und Plinius und an der geistesscharfen, das ganze Gebiet umfassenden imkerischen Deutung und Erklärung haben muß. Alles reizt geradezu zum Studium und läßt immer mehr erkennen, wie sehr schon vor 1900 Jahren in der Imkerei praktisch und wissenschaftlich geforscht und gearbeitet ist. Die Philologen werden den beiden Verfassern sehr dankbar sein. Die Imker sollen sich freuen, daß ihnen einwandfreies Quellenmaterial geboten wird, in dem sie forschen können. Gerade den Landwirten, die mit offenen Augen die Vergangenheit anzuschauen pflegen, werden die beiden Hefte viel Anregung bieten. Aisch.

Lehzen. Die Hauptstücke aus der Betriebsweise der Lüneburger Bienenzucht (4. Aufl.) sind beim Bienenwirtschaftlichen Zentralverein erschienen. Knoke hat sie neu bearbeitet. — Wir haben damit „Das Bienenbuch" wieder in Händen. Unverfälschte, reine, fast möchte ich sagen „heilige" Bienenzucht aus eines Imkervolkes jahrhundertelanger Erfahrung, aus eines großen Meisters Wissen, von einem nicht geringeren mit den Forschungsergebnissen und praktischen Bedürfnissen der Neuzeit erweitert. An die alte Korbbienenzucht ist noch die Behandlung des Bogenstülpers gefügt. Herzlich Dank den Freunden in Hannover und ihrem Schriftführer! — Der Frager, der genaue Vorschriften über Met haben wollte, und der andere, der Steuernöte hatte, mögen sich das Buch kaufen. Darin ist alles beantwortet. Aisch.

Fragekasten

G. Bez. C. b. Priort. Ich bin beauftragt, 17 Bienenvölker und zwar 7 Vieretager, 3 Dreietager, 1 Datewohnung, 2 Ablegerwohnungen und 4 Strohkörbe zu bearbeiten. Wieviel Zeit

Digitized by Google

je nach den Monaten ist nötig, wenn die Völker ordnungsmäßig behandelt werden sollen?

Antwort: Die Arbeiten des betreffenden Standes dürften sich auf die Monate März bis einschließlich Oktober erstrecken. Ein geübter Imker wird hierzu etwa 1 +1½+2+2½+2½+1½+1+½— 12 Stunden für die Bearbeitung eines Volkes benötigen.

Versammlungsberichte

Brandenburg

Teltow. Der Verein hat infolge seiner Entschließung bezüglich der Frage: „Wie läßt sich die Vereinstätigkeit ersprießlicher gestalten", die Einrichtung beschlossen, daß künftig in kleinem Zirkel von höchstens 4 Teilnehmern praktische Unterweisungen auf den Ständen der erfahrensten Mitglieder von letzteren fortlaufend während des ganzen Betriebsjahres erteilt werden. Weitere 20 Exemplare des Lehrbuches seines Ehrenvorsitzenden K. Koch „Bienenwesen und Bienenpflege" Verl. Pfennigstorff, Berlin, sind anzukaufen und als Preise dem Ausstellungsausschuß in Magdeburg zu überweisen. Herr Chmielecki, Alt-Ruppin, ein ehemaliges Mitglied, hielt am 12. Juni einen lehrreichen Vortrag über: „Der Kuntzschzwilling und meine Betriebsweise in demselben". Unter anderem hob er zwei beachtenswerte Punkte hervor: 1. Die Königin braucht nach dem Schleudern des Lindenhonigs nicht mehr nach oben verhängt zu werden. Wird die Absperrung beim Zurückgeben der ausgeschleuderten Waben beseitigt, so marschiert sie von selbst in den Oberraum, dem künftigen Wintersitz. 2. Der beste Aufbewahrungsraum der leeren, ausgebauten Kuntzschwaben auch im Winter, der Sechser- und Dreierraum.

Bezirk Ruppin-Havelland. Am 21. Mai fand die Bezirks-Versammlung in Berlin statt. Vertreten waren die Vereine Friesack, Kremmen, Nackel, Lindow, Rathenow, Ruppin-Bellin und Brandenburg. Bürgermeister Manger gab einen kurzen Geschäftsbericht: 703 Mitgl., 2650,17 ℳ Einnahme, 1760,25 ℳ Ausgabe, also Bestand 889,92 ℳ. Rege Aussprache entspann sich über Faulbrut und ihre Behandlung, wobei mehrere der Anwesenden ihre zum Teil recht schlimmen Erfahrungen bekanntgaben. Die Besprechung über Imkerschulung ergab, daß in den meisten Zweigvereinen nach den bekanntgegebenen Forderungen gearbeitet wird, zwar nicht immer dem Buchstaben nach, wohl aber nach Wesen und Inhalt. Zum Schluß der Honigpreis: die Versammlung war einstimmig der Ansicht, daß der Preis nicht unter 40 ℳ das Pfd. betragen darf. Der Beitrag wurde auf 9 ℳ pro Mitglied festgesetzt. Ich bitte, den Betrag bald an den unterzeichneten Kassenführer — Postsch. Berlin 127173 oder Städt. Spark.-Konto 60651 — abzuführen. Rektor A. Schulz, Brandenburg, Havelstr. 11.

Unruhstadt. Der Bezirksverein für Züllichau hielt am 11. Juni hierselbst auf dem Stande des Großimkers Göritz eine Wanderversammlung ab. Zahlreich hatten sich die Imker mit ihren Frauen aus z. T. weit entlegenen Orten eingefunden. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Bezirks-Vorsitzenden, Lehrer Thomas-Schwiebus, hielt Göritz einen Vortrag über den Betrieb im Kuntzsch-Kasten und die Weiselzucht und führte anschließend alles praktisch vor. Großes Interesse erregten die verschiedenen Typen der Völker (Honigtyp, Fleischtyp und Mittelding), die Göritz durch Kreuzung der Deutschen und der Krainer Biene herausgezüchtet hat, und auch die kleinen Befruchtungskästchen: Die rege Aussprache bei gemeinsamer Kaffeetafel bewies, daß die mustergültigen Vorführungen allseitig Beifall gefunden hatten. Ergebnis: Kuntzsch in der Bienenzucht obenan.

Grenzmark

Tütz. Bei lachendem Sonnenschein konnten wir uns am Sonntag, den 11. Juni, auf den Weg zur Versammlung machen. Goldtropfen, langersehnte, fielen, als wir gemütlich beisammensaßen. So konnten wir auch ohne Sorge um unsere schwarmlustigen Lieblinge sein. Kollege Henke gab in seinem Vortrage sein Bestes. Der angeschaffte Wachsschmelzer wurde dem Verein zur fleißigen, kostenlosen Benutzung übergeben. Nach einer kurzen Skizze über Schwarmpflege verteilte der Vorsitzende Schriften über Kunstschwarmbildung, Königinnenzucht und sonstigen züchterischen Maßnahmen. Zur Sprache kam der Schadenersatzfall Neumann, Lubshof, dessen Immen eine Gans an der Tränke so gestochen haben sollen, daß sie eingegangen ist. Wir weisen noch besonders auf unser Gartenfest am 16. Juli hin und bitten zum guten Gelingen um allseitige Beteiligung. Freunde und Gönner sehen wir auch gern.

Flötenstein. Wanderversammlung am 11. Juni. Auch Damen hatten sich eingefunden. Ihnen sei gedankt. Standschau: der Nachwinter hat noch viele Opfer gefordert. Die Entwicklung ist nicht gut. Praktische Arbeiten sind vorgeführt und erläutert. Die erhöhten Bezugsgebühren für die M. B.-Z. wurden bewilligt und werden von der Vereinskasse getragen.

Deutsch Krone. 28. Mai. Seminarlehrer Pfeilsdorff gab Bemerkungen zu dem Artikel in der Bienenzeitung „Tierstaat oder Organismus". Er nahm Stellung gegen die Ausdrücke Bienenstaat und Bienenorganismus und hielt die Bezeichnung „Bienenvolk" für die richtige.

Digitized by Google

Versammlungen

Brandenburg

Angermünde und Umgegend. Sonntag, 16. Juli, 3 Uhr in Angermünde, Reichshalle. Mitgliederbestand, Vortrag, Imkerschulung. Anschaffungen aus Vereinsmitteln, Zuckerbezug, Zahlung der noch rückständigen Beiträge und Lesegelder, Bücherumtausch.

Beeskow. Sonntag, den 30. Juli 1922, Wanderversammlung in Schneeberg 2 Uhr bei Herrn Förster Löwa.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 6. August, 2½ Uhr Wanderversammlung in Markgrafpieske. Treffpunkt beim Tischlermstr. Gallasch, von dort Abmarsch nach Neu-Walters-dorf.

Berlin. Freitag, 7. Juli, abends 7 Uhr Gartenstr. 6. 1. Vereinsbibliothek, 2. Spende für die Magdeburger Ausstellung. Vortrag Steinmetz. Wachsschmelze und Presse abgeben.

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch, 12. Juli, 5 Uhr nachm. Niederschönhausen, Rest. Sanssouci (A. Tunsch), gegenüber Straßenbahnhof. Tagesordnung: Geschäftliches; Vortrag: Honigernte und Behandlung des Honigs.

Berlin-Zehlendorf. Sonntag, 16. Juli, vorm. 8½, Treffpunkt an der kathol. Kirche, 8¾ Abmarsch nach dem „Schwarzen Grund" in Dahlem zur Besichtigung der Bienenforschungsstelle des Kaiser-Wilhelm-Instituts. Vortragender: Herr Dr. Armbruster.

Bernau. Sonntag, 2. Juli, 4½ Uhr Elysium. 1. Geschäftliches: Erhöh. der Mitgl.-Beitr. um 10 M., Festsetzung des Honigpreises auf 40 M. 2. Vortrag über das Schwärmen. 3. Standschau bei Herrn Apotheker Erb.

Charlottenburg. Die Versammlung im Monat Juli d. J. fällt aus.

Cüstrin und Umg. 9. Juli Versammlung Bahnhofswirtschaft Cüstrin-Altstadt, nachm. 4 Uhr. Praktische Vorführungen bei Grimm daselbst.

Friedrichshagen. Mittwoch, 12. Juli, nachm. ½4 Uhr bei Wolter in Pferdebucht bei Köpenick. Praktisches auf dem Bienenstande. Vorträge: 1. Imkergenossenschaften, Herr Giesemann-Berlin-Lichtenberg; 2. Erneuerung der Königin. — Verteilung des Auslandszuckers erfolgt im Juli. Verteiler sind die Herren: Zülch, Erkner, Bahnhofstraße 10; Hannemann, Schöneiche; Lotter, Friedrichshagen, Friedrichstraße 53; Albrecht, Köpenick, Bahnhofstr. 34; Albrecht, Friedrichsfelde, Berliner Straße 98; Mielenz, Bohnsdorf, Apollastr. und Leonh. Conrad, Berlin, Köpenicker Straße 39. Wer Auslandszucker wünscht, muß ihn bis zum 6. Juli bei dem Verteiler, durch den er zu beziehen wünscht, bestellen und den Betrag dafür hinterlegen. Die Zeit der Abholung bestimmen die Verteiler. Bei der Firma Conrad muß die Abholung bis Ende Juli erfolgt sein. Hinterlegung des Betrages ist hier nicht erforderlich.

Glindow. Sonntag, 16. Juli, ½3 Uhr Beuster. 1. Heidestand; 2. der Beitrag für 1922 ist in dieser Versammlung restlos zu zahlen.

Jüterbog. 8. Juli nachmittags 3 Uhr Versammlung im Ratskeller. Die Tagesordnung wird in der Sitzung bekanntgegeben.

Klosterfelde u. Umgebung. Sonntag, 9. Juli, in Stolzenhagen (Gädeke). Standschau. Kritik. Bienenrecht.

Landsberg a. W. 9. Juli, nachm. 4 Uhr im Wohlfahrtshause. Bericht über den Bezirkstag.

Nauen. Wanderversammlung am 9. Juli in Paulin. Treffpunkt 1½ Uhr an der Paulsiner Schule. 1. Gemeinsame Kaffeetafel mit Damen; 2. Besichtigung der Bienenstände; 3. Verlosung eines Schwarmes; 4. Bericht über Zuckerangelegenheit; 5. gerichtl. Eintragung des Vereins. Die rückständigen Beiträge sind bis spätestens 15. Juli an den Vereinskassierer abzuführen, andernfalls erfolgt Streichung in der Mitgliedsliste.

Neustadt a. d. Dosse. 16. Juli 2 Uhr Wanderversammlung mit Familienangehörigen, im Landgestüt Lindenau Besichtigung der Gestüte. Gemeinsame Kaffeetafel in der Kantine. Vortrag über Honig.

Oranienburg II. Montag, 3. Juli, abends 8 Uhr bei Ellmann, Oranienburg, Mühlenstr.

Potsdam u. Umg. 9. Juli 3 Uhr Wanderversammlung nach dem Bienenstande des Kantors Stiegmann und Frl. Rothe in Drewitz. 1. Besichtigung der beiden Bienenstände; 2. Forts. des Lehrganges a) Gewinnung und Verwertung des Honigs, b) des Wachses. Bem.: Noch etwaige Zuckeranmeldungen sind an Herrn Giesecke, Potsdam, Gr. Militär-Waisenhaus, zu richten.

Prützenwalde. Sonntag, 16. Juli, 3 Uhr bei Schewe. Besichtigung einiger Bienenstände.

Reppen. Sonntag, 9. Juli, 3 Uhr Standschauen in Eilanghof. Austausch von Imkergedanken. Alle Imker heran an diese Stände zum Lernen.

Ruppin-Bellin. Sonntag, 9. Juli, 3 Uhr bei Ebert. 1. Vorführung von zwei Hexenstöcken; 2. Ausgabe von Anteilen à 100 M. zum Zuckerbeschaffungsfonds; 3. Geschäftliches.

Schwedt a./O. Sonntag, 16. Juli, Wanderversammlung in Criewen. 1. Vortrag, 2. Zuckerfrage.

Schwiebus. Sitzung Sonntag, 9. Juli, 2 Uhr bei Redlich. „Aufstellung und Behandlung von

Digitized by Google

Schwarm und Muttervolk", „Vom Honigschleudern".

Tempelhof. Sonntag, 9. Juli, Wanderversammlung. Treffpunkt 3 Uhr Tempelhof, Kaiserin-Augusta-Str. 86.

Teltow. Hauptversammlung am Sonntag, 9. Juli, nachm. 4 Uhr bei Hennig. 1. Wandern, 2. verschiedene Arbeiten, 3. Bücherabgabe. Mitglieder, die gewillt sind, auf ihrem Stande den Anfängern praktische Unterweisungen zu erteilen, bitte melden.

Templin. Wanderversammlung mit Damen am Sonntag, 9. Juli, zu Herzfelde. Treffpunkt 11 Uhr im Schulzschen Saale. Besichtigung der Stände, Vortrag Kollege Wolter. Gemütliches Beisammensein. Freunde der Imker und Nachbarvereine sind geladen.

Werneuchen. Wanderversammlung am 16. Juli nach Seefeld. Abmarsch vom Schwarzen Adler nachmittags 2 Uhr.

Wutike. Bei Hahn am 30. Juli 2 Uhr. 1. Mitteilung über Zuckerrechnung; 2. Anmeldung zur Fahrt nach Magdeburg; 3. Vortrag des Vors. über absteigende Entwicklung der Biene eventl. Wandern; 4. Verschiedenes.

Grenzmark

Tütz. Sonntag, den 16. Juli, 3½ Uhr, kleines gemütliches Gartenfest mit musikalischen und anderen Darbietungen bei Schieritz, Tütz. Alle Kollegen nebst Angehörige, insbesondere die „Königin", sind zum guten Gelingen herzlichst eingeladen. Kuchen mitbringen. Bärentöter wird gebraut.

Dt. Krone. Sonntag, den 23. Juli, Ausflug mit Damen nach Klausdorf. 1¼ Uhr Abfahrt vom Westbahnhof oder 2 Uhr Abmarsch von der Wohnung des Vorsitzenden. 3 Uhr Besichtigung des Bienenstandes von Priebe. Besuch des Gutsparks. Gemütl. Beisammensein.

Flötenstein. Sonntag, den 9. Juli, 3 Uhr, bei Schnase in Flötenstein: 1. Prakt. Arbeiten, 2. Vorführung des Kuntzschzwillings, 3. Aussprache, 4. Zuckersache. Für Erfrischung auf dem Stande ist gesorgt. Gäste willkommen.

Jaskow. Sonntag, den 16. Juli und 6. August, 5 Uhr, Schützenhaus: Vorträge.

Am Sonntag, den 18. Juni 1922, verstarb infolge eines Magenleidens die liebe Frau unseres sehr verehrten Provinzialverbandsvorsitzenden

Frau Emilie Kranepuhl
geb. Melchert

im Alter von 65 Jahren.

Wir drücken unserem lieben Vorsitzenden schmerzerfüllt im Geiste die Hand. Der Heimgegangenen danken wir über das Grab hinaus für alle treue Pflege, die sie ihrem Mann bei seinen schwierigen Arbeiten gewidmet, und für das viele opferwillige Verzichten, was sie um unserer Sache willen auf sich genommen hat.

Die märkische Imkerschaft.

Wer
in dieser weitverbreiteten Zeitschrift inseriert, der
hat Erfolg

Kaufe jedes Quantum
Bienenhonig.
Offerten mit Preis.
M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Voranzeige.
Pfarrer Joh. Aisch
WANDERBÜCHLEIN
Handreichung für kleine Imker. Mit vielen guten Abbildungen. **Erscheint im Juni** bei
Th. Fisher, Freiburg i. Br.

Verkaufe
5 Normalbeuten, 1 Dreietager und 1 Kuntzsch-Hexenstock, alles mit vollen Waben.
Krüger, Zehlendorf,
Machnower Str. 13. Tel. 1155.

Zwei besetzte
Wolffbeuten
mit diesjährigen Schwärmen
sind zu verkaufen.
Börschel, Nowawes,
Karlstraße 29

Gelegenheitskauf! Druckfeste verzinkte
ROHRE
mit Normalgewinde, neu vorgerichtet, 4—7 m lang, ¾" 43 M., 1" 62 M., ferner schwarz 1½" 75 M., 2" 115 M., 2½", 3" m. Flansch usw. Regenanlagen werden schnell geliefert.
F. Meyer, Ing., Berlin, Langestr. 110

12 Bienenkörbe
30 Gerstungbeuten
komplett, Kunstwaben u. alle Imkereigeräte ges. **Nietner, Hamburg,** Alfredstraße 48.

Suche deutschen naturreinen
Bienenhonig
möglichst Preisangebote von Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

Wegen Uebernahme einer größeren Landwirtschaft verkaufe sofort meinen neuerbauten
Wanderwagen
mit 36 Kästen, teils besetzt, gute Völker und sämtliche Standvölker. Anfragen gegen Rückporto. **Fr. Zent,**
Bochin b. Lenzen a. Elbe.

Verkaufe
einen gebrauchten
Lambert-Zwilling
für 400 M. u. eine gebrauchte
Buckower Lagerbeute
für 300 M.
P. Voigt, Lehrer, Schönfeld b. Werneuchen (Oberbarnim).

Digitized by Google

Da Herr Frey aus dem veröffentlichten Vergleich glaubt die Berechtigung entnehmen zu können, mir vorzuwerfen, daß ich gegen ihn bewußte Unwahrheiten verbreitet hätte, so betone ich nochmals ausdrücklich, daß ich durch den vorstehenden Vergleich nur die absichtlichen persönlichen Beleidigungen zurücknehme, daß ich aber im übrigen alles als wahr aufrecht erhalte, was ich in Wahrnehmung berechtigter Interessen gegen Frey vorbrachte. Ich stelle den Kampf gegen Frey ein, um ihn nunmehr gegen die zu richten, welche dem Volke den Zucker zurzeit so beispiellos künstlich verteuern. Es sind dieselben, welche seinerzeit Frey unter leerem Vorwande die Verteilung des Bienenzuckers zuschoben. — Weiteres „Neue Bienenzeitung".

Freudenstein, Bürgermeister.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote mit Preisangabe.

J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Honigschleuder

mit eis. Fuß, sehr gut erhalten, für Halbrähmchen, zu verkauf. Anfrage Rückp. Preis 600 M.
Deutschmann, Cüstrin-N.

Suche einige besetzte und unbesetzte

Kuntzsch-Zwillinge

zu kaufen. Fabrikanten angeben. **Schimki,**
Berlin, Bergmannstr. 4.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel, weißes Glas
gewöhnliche Form ¼, ½, 1, 2, 3, 5 Pfund
niedrige Form 1, 2, „
mit Glasdeckel ½, 1, 2, „

Weißblechdosen

mit Karton

mit Stülp- und Eindrückdeckel, 5 und 9 Pfund

Thür. Luftballons

mit Teller, 1 und 2 Liter
liefern zu äußersten Tagespreisen.

Greve & Behrens
Hamburg 6
Teleph.: Vulkan 2910 u. 2912. Tel.-Adr.: Glasbehrens

Otto Nageler, Berlin W 8,
Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Jeder Auftrag
wird sofort ausgeführt!

Hochinteressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung per Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Leder-Imker-Handschuhe

in anerkannt erprobter Qualit. liefert zu 100 M. per Nachn.
Fr. Attinger, Lederfabrik,
Metzingen (Württbg.)

Honigschleuder, Blätterstöcke, Gußform, Rietsche verkauft **Claaß,** Schöneberg, Rubenstr. 52 Rückporto.

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal-3-Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede**
Abtlg. II, Holzbearbeitung
Westkirchen i. Westf. 69
Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen.**

Suche

Schwärme

zu kaufen und erbitte Angeb. mit Preis. **Mattner,** Schmagorei, Bez. Frankfurt a. O

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim b. Kreiensen
(Harz)

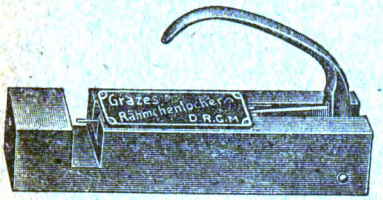
Imkerei Niemann,
Harburg (Elbe),
Eißendorfer Straße 114
versendet auch i. diesem Jahre

nackte Völker

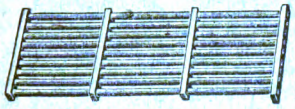
m. junger befruchteter Königin, gesund und unter Garantie lebender Ankunft.
Anfragen Rückporto.

Digitized by Google

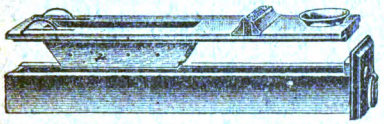
Süddeutsche Bienengerätefabrik
Chr. Graze
Endersbach (Württ.)



Graze's Rähmchenlocher



Graze's Rundstabgitter



Graze's S. W.-Futtertrog

Wohnungen und Geräte
für zeitgemäße Bienenzucht
Hauptliste 31 noch gültig.
Preisverzeichnis kostenlos.

Bienenwohnungen
verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführ.
Honigschleudermaschinen u. Geräte
liefert **Erwin Kühne**
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5, Post Pulsnitz i. Sachs.
Prämiiert mit höchsten Preisen

Rähmchenholz
dreiseitig gehobelt
offeriere bis auf weiteres:
6: 25 mm 120,— Mk. pr. 100 m,
1180,— Mk pr. 1000 m,
7: 25 mm 136,— Mk. pr. 100 m,
1340,— Mk pr. 1000 m,
8: 25 mm 150,— Mk. pr. 100 m,
1485,— Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Bei Preisanfr. Rückp. erb.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Post scheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

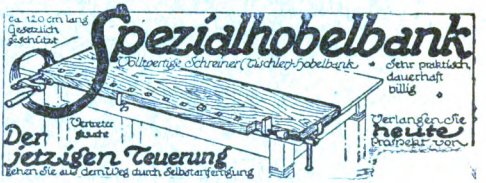
Deutsche Wahlzuchtköniginnen
diesj. befruchtet v. d. best. Honigvölkern à Stck. 60 M. unter Garantie verkauft
Friedrich Knaak,
Guben, Wilkestraße 14

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Garantiert rein
überseeische **Tabake**

Vorzügl. Grobschnitt	Pfd. 28 M.
Goldgelb. Mittelschnitt	„ 35 „
Schwarzen Krausen	„ 68 „
Holl. Gold-Shag	„ 80 „
Orient. Zigaretten-Tabak	„ 125 „
Echt Dänischer Kautabak, Rolle	4 „

Hamburger Zigarren, Stück 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 M.
Zigaretten, Stck. 70, 60, 50, Pf.
Verlangen Sie Probepfunde
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf in Holstein



Hettiger, Freiburg in Baden, Tuslingerstraße 9p

Bienenwohnungen, Garantiewaben Marke „Husif“,
Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken,
Imkerhandschuhe, Hauben, sow. sämtl. ander. **Bienenzuchtgeräte**
liefern
Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 3 gratis gegen Einsendung des Portos von 3 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

Erfolgreich

ist, wer mit

Bienen

Völkern, Wohnungen u. Geräten

der Firma Heinr. Tobie, Wolfenbüttel

arbeitet

Wir liefern Alles. Gr. Ill. Preisbuch gegen 5 Pf.

Honigschleudermaschine

mit Schneckengetriebe, die beste Maschine der Gegenwart

Kunstwaben, Wohnungen u. Geräte

Preislisten über alles sende kostenlos.

Richard Horn, Jahnsdorf i. Erzgb. Nr. 10

Großes Aufsehen erregt

mein Blätterstock „Westfalia"

der einfachste, praktische und bequemste Blätterstock, den es gibt. Einfache Behandlung, beste Wanderbeute, hohe Erträge. Broschüre ist soeben erschienen und versende solche gegen 3,— Mark. Jeder lese meine Broschüre, die schnell vergriffen sein wird. Ferner liefere: **Kunstwaben,** in der ganzen Imkerwelt bestens bekannt, jede Größe und Menge, sowie alle Systeme **Bienenwohnungen, Honigschleudern u. Gefäße, Rähmchenholz, Futtergeschirre, Handschuhe, Hauben, Zangen, Kastenbeschläge** zum Selbstanfertigen von Bienenwohnungen und alles, was zur Bienenzucht gehört, zu äußerst billigen Preisen.

Bernh. Holtrup jr., Ahlen (Westfalen)

Telephon Nr. 106. Postscheckkonto Köln 37809.
Hauptkatalog gegen 3 Mark. Preisliste gratis.

Bienenwohnungen

aller Systeme werden prompt und billig geliefert. **Anfertigung** von Bienenwohnungen u. Maßskizzen schnellst. u. gut.

Imkereigeräte und Schriften

Verlangen Sie Offerten.

Plessaer Holzwerke G. m. b. H.

Plessa, Kreis Liebenwerda

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge und Blütentracht oder Probe geg. Bezahlung. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1 Gegr. 1886
Fernsprecher 24501. Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Original Buß-Freischwung-
Honigschleuder
wie neu, wenig gebraucht, verkauft **Heinzke, Rädnitz,** Kreis Crossen a. d. Oder

Zahle für alte
Bienenwaben
kg 16 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 2,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Verkaufe
9 Vier- u. ***1 Dreietager***
Normalmaß, gut ausgebaute Waben und ***1 Honigschleuder*** wegen Aufgabe der Imkerei. Besichtigung bei: **Prüter, Kaulsdorf,** Friedrichstr. 56 **B. Schmidt,** Adlershof, Aug. Viktor Str. 12.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

aus gummiertem Trikotgewebe, das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**
Preis à Paar nur 85 Mark.

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen** (Kr. Mörs)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886.
Kleine illustrierte **Preisliste Nr. 37** über Imkereiartikel umsonst und franko.

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 8 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 26,— M. jährl.; für Vereine 25,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellung u. Zahlung nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg u. für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. **Schriftleitung:** Pfarrer Aisch, Ketschendorf, (Spree). Annahmeschluß a. 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 5,— M., sonst 4,— M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — August — 1922

Verwertung von Wachs und altem Wabenwerk. Imkerware.
Durch größere Abmachungen bin ich in der Lage, höchste Bewertung zu bieten. Ich übernehme Wachs und altes Wabenwerk in jeder Menge, Vereine, die Sammelmengen liefern, Zusicherung für ausreichende Belieferung von Mittelwänden. Erbitte Angebote. Für Versand und Einrichtung gebe vorher Auskunft.
Adalbert Schröder, Berlin O 17 H, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.
Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenw. Prov.-Verbandes Brandenburg.
Fabrikat. v. **Wabenmittelwänden-Handguß** höchster Leistungsfähigkeit. Geräte für Bienenzucht. **Neuheit:** Mittelwände. **Handguß,** 16–18 Blatt für Kuntzsch- und Normal-Ganzmaß, andere Maße der Größe entsprechend. **Wachspresserei**
Vom 3. bis 10. August Ausstellungsstand Magdeburg.

Kaufe jedes Quantum
Bienenhonig.
Offerten mit Preis.
M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

KUNTZSCHZWILLINGE
zu kaufen gesucht
Harmel, Steglitz,
Brüderstraße 22.

Gesunde
Bienenvölker
mit jung. König. in Kästen verkauft **O. Müller, Groß-Cammin,** Nm.

Suche Bienenhonig zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gühler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) **Treptow**

3 gebrauchte
Gerstungbeuten
(leer) mit vollständigem Zubehör kauft
Storck, Eln.-Halensee,
Friedrichsruher Str. 13.
Preisangabe.

Export — Export
Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs.
Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste
Bienenwohnungen
sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.
Wiederverkäufer nach Vereinbarung
Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.
Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Digitized by Google

Ankauf, Umtausch u. Umarbeiten von jedem Posten reinen

Bienenwachs

Ankauf zu den höchsten Preisen.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kr. Lebus)

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Katalog wird gegen Einsendung von 5 Mark auf Postscheckkonto Berlin 53837 übersandt.

Gelegenheitskauf! Druckfeste verzinkte

ROHRE

mit Normalgewinde, neu vorgerichtet, 4—7 m lang. $^3/_4$" 43 M., 1" 62 M., ferner schwarz $1^1/_2$" 75 M., 2" 115 M., $2^1/_2$" 3" m. Flansch usw. Regenanlagen werden schnell geliefert

F. Meyer, Ing., Berlin, Langestr. 110

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Eugen Herzog-Schramberg SCHWARZWALD

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 8 | **August 1922** | **12. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Bienenzuchtlehrgänge. In nachstehenden Vereinen finden im Laufe des Sommers Bienenzuchtlehrgänge für Anfänger statt.

1. **Verein Mankmus** am 20. August. Lehrgangsleiter: Kutscher sen., A. Bierotte und C. Schädel. Anmeldungen an Lehrer Schädel in Nebelin bei Dergenthin.

2. **Verein Friedrichshagen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Hannemann in Schöneiche bei Klein-Schönebeck, Kr. Niederbarnim. Anmeldungen sind an Herrn Hannemann zu richten.

3. **Verein Witzen.** Lehrgangsleiter: Lehrer Fleischer in Witzen bei Gassen N.-L. Nähere Auskunft erteilt Herr Fleischer.

Versand der „M. B.-Z." Bei unregelmäßigem Eintreffen unserer „Märkischen" oder bei Ausbleiben einzelner Nummern bitten wir, **sich sofort an das zuständige Postamt zu wenden.** An uns gerichtete Beschwerden erleiden Verzögerung, weil nicht wir, sondern die Post unsere Zeitschrift versendet.

Bei allen Anfragen ist uns anzugeben, ob Einzelleser Sie sind bezw. welchem Imkerverein Sie angehören.

An unsere Leser!

Die fortgesetzten ungeheuren Steigerungen der Druck- und Papierkosten für unsere „Märkische Bienen-Zeitung" (die Drucklegung der Juli-Nummer kostet allein 21250,— M.) zwingen uns, im Einverständnis mit dem Zeitungsausschuß das Lesegeld **auf 25 Mark** für Vereine und für Einzelleser auf 26,— M. zu erhöhen. Die bis jetzt gezahlten 15,— M. bezw. 16,— M. gelten als Beitrag für das erste Halbjahr. Für das zweite Halbjahr ist bis spätestens 1. Oktober ein weiterer Beitrag von 10,—M. an unsere Hauptkasse hierselbst mit dem Vermerk auf dem Postabschnitt „Lesegeld „M. B.-Z.", Einzelleser . . . ., Imkerverein . . . ." zu zahlen.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Zur Zeit der Einsendung dieser Zeilen war infolge des hohen Standes der Devisen der Bedarf an Auslandszucker für die nachträglich erfolgten Bestellungen noch nicht gedeckt. Die einzelnen Besteller werden über die Lieferungsmöglichkeit besonders benachrichtigt.

Bezüglich Lieferung der bis Mitte Juni erfolgten Bestellungen verweise ich auf meine Mitteilungen in der Juni-Nummer dieser Zeitung. Die noch nicht erledigten Bestellungen kommen alsbald zur Ausführung. Da die Firma Gebr. Gutzmer nur volle Doppelzentner liefert, mußte für die Lieferung der überschießenden Mengen anderweitig gesorgt werden.

Ueber die Rückerstattung des Sackpfandes sind mehrfach Beschwerden bei mir eingegangen. Ich teile deshalb mit, daß das Sackpfand nicht von der Firma, sondern von der Fabrik erhoben und nur durch die Firma für die Fabrik eingezogen worden ist. Auch die nicht zurückzuzahlenden 5 M. Abnutzungsgebühr werden von der betreffenden Fabrik und nicht von der Firma beansprucht.

Wiederholt bitte ich, bei Zuschriften oder Geldsendungen die Angabe des Imkervereins nicht zu vergessen.

Digitized by Google

Wachs: Mitte Juli wurden gezahlt für reines bodensatzfreies Wachs 115 bis 120 M., für alte Waben 26 M., für Preßrückstände 2 M. je Kilogramm. Vergütungen für Sammler, Verein und Verband wie bisher (siehe Juni-Nr. S. 88).

Herr Schröder bittet, auf jeder Sendung die genaue Adresse des Absenders zu vermerken sowie der Sendung eine Inhaltsangabe beizulegen. Unterlassung dieser Angaben geben zu unliebsamen Verzögerungen der Abrechnung Anlaß. Wenn z. B. bei 5 Frachtsendungen, bestehend aus 16 Beuteln, bei mehreren Beuteln die Absender und weitere Angaben fehlten, so war es sehr schwer, die Sendungen richtig zu verbuchen. Manchen Sendungen von alten Waben war reines Wachs beigefügt, wodurch Mißverständnisse über das Gewicht entstanden sind.

Besonders gute alte Waben werden höher bezahlt als weniger gute. Ebenso Deckelwachs.

Honigpreis: Es ist dringend erforderlich, daß die durch den Obmann des Ausschusses für Honighandel der V. D. J. mitgeteilten Richtlinien beachtet werden. Infolge eines Abkommens des Verbandes mit Herrn Otto Nageler, Berlin W. 8, Mohrenstraße 37, ist letzterer bereit, den Honig der Mitglieder des Verbandes zu dem durch den Ausschuß für Honig angegebenen Preise abzunehmen.

Belegstelle Pfaueninsel. (Abdruck aus der Juni-Nummer).

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 14. Juli 1922. **Kranepuhl.**

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Köslin, den 20. Mai 1922.

An die angeschlossenen Verbände.

Für die am 5. August 1922 in Magdeburg stattfindende Vertreterversammlung ist nachstehende Tagesordnung festgesetzt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Zentralgenossenschaft und gemeinsamer Zuckerbezug.
3. Zusammengehen mit der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.
4. Bericht der Ausschüsse.
5. Bewilligung eines Betrages für Vitamine-Forschung.
6. Die Frage der Besteuerung der Heidebeweide durch Kommunalverbände.
7. Einheitliche Preisrichterordnung
8. Ort und Zeit der nächsten Vertreterversammlung.
9. Neuwahl des 1. Präsidenten.

Mit Imkergruß! A. Küttner.

Mitteldeutsche Ausstellung für Bienenzucht in Magdeburg. Reihenfolge der Veranstaltungen, sämtlich im „Schützenhaus“:

Donnerstag, den 3. August, abends ab 8 Uhr: Stelldichein.

Freitag, den 4. August, 10½ Uhr: Eröffnung der Ausstellung, 12½—3½ Uhr: Versammlung der Schriftleiter der deutschen Bienenzeitung. Sitzung des Sonderausschusses der D. L. G. 2—4 Uhr: Versammlung des Haftpflichtversicherungsvereins. 4—8 Uhr: Sitzung der Ausschüsse der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. Ab 8 Uhr: Zwangloses Beisammensein.

Sonnabend, den 5. August, 8—1 Uhr: Vertreterversammlung des Preußischen Imkerbundes. 4—8 Uhr: Vertreterversammlung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. Ab 8 Uhr: Oeffentlicher Begrüßungsabend.

Sonntag, den 6. August, 8—10 Uhr: Vertreterversammlung des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringer Staaten. 10—1 Uhr: Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter. 4—7 Uhr: Fortsetzung der Wanderversammlung. Ab 8 Uhr: Festabend, veranstaltet vom Imkerverein Magdeburg und Umgegend.

Montag, den 7. August, 9½—12 Uhr: Eisenbahn-Imkertag. 2½ Uhr: Ausflug nach dem Herrenkrug.

Dienstag bis Donnerstag (8.—10. August): Lehrkurse, Besichtigung der Ausstellung durch die Schulen.

Empfangsbüro: Restaurant Monopol, Wilhelmstraße 1.

Die Ausstellungsleitung. J. A.: Wedekind.

Digitized by Google

Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte. Bei der Tagung am Sonntag, den 6. August 1922, vorm. 10—1 und nachm. 4—7 Uhr im großen Saale des Schützenhauses zu Magdeburg, bei der die hervorragendsten Männer der Wissenschaft und Praxis zeitgemäße Vorträge halten werden, wird auch der 100. Geburtstag Gregor Mendels gefeiert werden.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet imkerfreundlichst ein

Das Präsidium der Wanderversammlung für Deutschland.
Hofmann.

Honigpreis. Infolge der fortschreitenden Geldentwertung sind die für Juli angesetzten Honigpreise bedeutend überholt. Eine feste Preiszahl kann als allgemein geltend nicht angegeben werden. Fast allgemein wird $^3/_4$ bis $^4/_5$ des Butterpreises als Grundpreis für den Honig bezeichnet bei Abgabe an den Verbraucher. Es ist damit ein Auf- und Abgleiten des Honigpreises eingeführt, daß in früherer Zeit dem Honigvertrieb fremd war. Allerdings verlangen ungewöhnliche Zeiten eigene Wege.

Als Handelspreise werden genannt 60.— bis 80.— M. pro kg. Indessen dürfte es sich empfehlen bis zum Eintritt festerer Verhältnisse zurückhaltend zu sein. Die Imkertagung in Magdeburg wird hoffentlich feste Grundlagen schaffen.

Köln-Volkhoven, den 14. Juli 1922.

J. A.: Baum,
Obmann des IX. Ausschusses der V. d. J.

Beobachtungsstände im Juni 1922.

Von Steinmetz,
Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Der Juni brachte ein ideales Bienenwetter, wie wir es seit Jahren nicht hatten. Wiesen, Hedrich, Faulbaum, Kornblume, Seradella, Akazie und Linde konnten ausgiebig beflogen werden. Auch ein Ziersträuch Ptelia trifoliata wird von Herrn Pfeil, Wittstock, besonders gelobt.

Große Tageszunahmen und starke Nachtabnahmen werden allenthalben gemeldet. Letztere sind regelmäßig an trüben Tagen besonders hoch, also muß der Nektar in diesem Falle wasserreicher sein. Bei Herrn Schmook, Böhne, betrug an solchen Tagen beispielsweise die Zunahme 1700 g und die Abnahme 400 g; Herr Pfeil, Wittstock, hatte sogar an einem Tage bei 1150 g Zunahme 500 g Abnahme. Also nahezu die Hälfte der Zunahme ging wieder verloren. Bei Herrn Dr. Wüstenfeld, Neufinkenkrug, hatte das tütende Wagevolk trotz guter Tracht und Flugwetter an 3 Tagen keine Zunahme, jedoch 200 g Abnahme täglich bis zum Schwärmen. „Wo dat tütet un quakt, da werd nich vel makt!" An sonnigen Trachttagen wird entweder gar keine Nachtabnahme gemeldet oder sie bewegt sich zwischen 50—200 g. Tageszunahmen von 1500—2000 g sind während der Akazien-, Himbeer- und Hedrichtracht nicht selten. Herr Förster Zemke, Krumm-Hecken, berichtet als einziger, daß die Akazie nichts gebracht hat. Wahrscheinlich haben hier die Völker (Gerstungbeuten) in den ersten Junitagen ein riesiges Brutnest gehabt, welches zum großen Teil offen war, viel Futter verbrauchte und die Flugbienen waren zu spärlich. Auch bei Herrn Kanno, Kunitz, brachte die Akazie trotz des guten Wetters in den ersten 4 Tagen wohl ebenfalls aus obigem Grunde nur Zunahmen von 300—500 g.

Während die Linde an manchen Orten zufriedenstellend honigte, versagte sie an anderen Stellen vollkommen. Letzteres traf dort zu, wo am 6. und 7. Juli die Linde in voller Blüte stand und durch die Tropenhitze dieser beiden Tage vollständig verdorrte. Nur der wird mit der Linde zufrieden sein, der bis zu diesen beiden Tagen die Hauptblüte ausgenutzt hatte.

Geschwärmt wurde auf vielen Bienenständen bis zum Überfluß. Die Bienen haben Gerstungs Futtersaftlehre in diesem Jahre nicht befolgt. Trotzdem in Völkern häufig 5 Waben mit offener Brut festgestellt wurden, die den Nährbienen Gelegenheit genug gaben, ihren Überschuß abzugeben, zog das Volk aus. Gewiß bildet ein allgemeiner Ueberfluß außerhalb und innerhalb des Stockes die Hauptbedingung zum Schwärmen. Dieser äußert sich jedoch nicht nur bei den Nährbienen als treibende Kraft. Flugbienen und Nährbienen, Volksstärke, Vorräte, Königin und vor allem Trachtver-

Digitized by Google

hältnisse schaffen einen Zustand, den Koch, Lankwitz, mit Geschlechtsreife bezeichnet und hierin wohl mit Recht die Ursache zum Schwärmen sieht. Wer auf diesem Gebiete volle Klarheit schaffen will, müßte sich dieses Gebiet zur Lebensaufgabe machen.

Die Vorschwärme waren durchgehend klein, dafür gab es außerordentlich starke Nachschwärme. Ersteres hatte wohl seinen Grund in der Beschaffenheit der Völker Anfang Juni. Auf vielen Ständen gab es um diese Zeit infolge des langen Nachwinters wenig Flugbienen, jedoch große Brutflächen. Dann setzten täglich große Vorspiele ein, und in ganz kurzer Zeit flogen die Völker gut. Die äußerst günstigen Tracht- und Witterungsverhältnisse brachten daher Hals über Kopf den Schwarmtrieb. Nach Abgang des Vorschwarmes wurden noch außerordentlich viele Bienen flugfähig und es folgten daher große Nachschwärme. Vereinzelt waren diese so stark, daß sie in der Schwarmfangkiste trotz kühler und dunkler Aufstellung verbrausten.

Daß eingeschlagene, große Nachschwärme zum Teil wieder auszogen und nur eine Königin mit ½ Pfd. Bienen zurückblieb, ist ebenfalls auf die ungewöhnliche Stärke, wie auf das Vorhandensein mehrerer Königinnen zurückzuführen.

Vorschwärme bauten, wenn sie kräftig waren, nicht selten Arbeiter- und Drohnenwachs gleichzeitig. Nachschwärme führten nur Arbeiterbau auf. Die Brutnestwärme bewegte sich während des ganzen Monats zwischen 34°—35° Celsius.

Die Fragebogen sind unter allen Umständen zu beantworten!

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6

VI

Seit dem Beginn meiner Imkerlaufbahn bin ich auch Wanderimker. Alljährlich sind die Buchweizenländereien des Marchfeldes das Ziel der Bienenwanderung. Die Kreuzfahrer haben seiner Zeit den Buchweizen aus dem Orient mitgebracht und seit mehr als 400 Jahren hat er das Heimatrecht im Marchfelde, dicht vor den Toren Wiens, erworben. Schon Anton Janscha, der berühmte Krainer Imker, den die Volkskaiserin Maria Theresia aus Krain nach Wien berief und welcher als kaiserl. königl. Bienenzuchtlehrer an der Bienenschule im Augarten wirkte, benutzte die Vorteile der Wanderung, welche er von seiner Heimat her kannte, und brachte alljährlich die Bienenvölker der kaiserlichen Bienenzuchtschule in das blühende Buchweizenfeld. Aber Janscha blieb mit seiner Wanderung allein, sein Beispiel fand keine Nachahmung. Erst der Kraftnatur eines Ehrenfels war es vorbehalten, die Wanderung ins Buchweizenfeld zu verallgemeinern. Er war in enger Fühlung mit der Imkerschaft und wirkte aneifernd durch das Beispiel. Als seine Imkerfreunde sahen, daß Baron Ehrenfels von seiner Marchfeldwanderung honigschwere Völker heimbrachte, bekehrten sie sich auch und unterzogen sich gerne der mühevollen aber lohnenden Wanderung ins Buchweizenfeld, welche so reichen Gewinn brachte. Baron Ehrenfels konnte daher die Freude erleben, daß nach verhältnismäßig wenigen Jahren seiner Tätigkeit 4—5000 Bienenvölker zur Mast in den Buchweizenländereien des Marchfeldes aufgestellt waren. Die bayerischen Bienenmeister Korsemka und Pösel, welche die Wiener Bienenzuchtschule besuchten, haben auch den Honigreichtum unserer Buchweizenfelder kennen gelernt. Sie waren beim Imker Schilf in Gersdorf zur Zeit der besten Tracht. Man liest da wahre Wunder, so daß die Bienen in der herrlichen mondhellen Nacht sogar auf Tracht geflogen sind, was übrigens nach den englischen Bienenzeitungen schon öfters beobachtet wurde, daß die Völker, welche keinen Platz mehr im Stocke hatten, beim Flugloche herunter Waben bauten und mit Honig füllten. Freiherr von Ehrenfels berichtet in seinem wundervollen Lehrbuch „Die Bienenzucht nach den Grundsätzen der Theorie und Erfahrung", Prag 1829, daß seine Bienenmeister auf die Bodenbretter der Stöcke Wabenstücke legten, welche von den Bienen sofort mit frischeingetragenem Honig gefüllt wurden. Diesen dünnflüssigen Honig verwendeten nun die Bienenmeister zum Versüßen ihres Morgenkaffees.

Als ich die Bienenzucht begann, war die Durchführung der Bienenwanderung sehr leicht. Diese hatte sich seit der Wirkungszeit des großen österreichischen Bienenbarons, auch Deutschland hatte in der Person August Freiherrn von Berlepsch seinen großen Bienenbaron, in der Umgebung des Marchfeldes und im Wiener Becken eingelebt. Eigene Unternehmer hatten Wanderhütten im Marchfelde, welche mitten im blühenden Buchweizen aufgestellt wurden. Sie holten mit langgespannten Leiterwagen, welche 40 Mobilstöcke, oder 60 Korbvölker aufzunehmen im Stande waren, die Wandervölker vom Bienenstande des Imkers in Wien und Umgebung ab und stellten

Digitized by Google

ihm die honigschweren Stöcke nach Trachtschluß wieder zu. Der Besitzer hatte sonst gar nichts zu tun, als die Stöcke transportfähig zu machen, den Wabenbau gehörig zu befestigen und entsprechende Lüftungsvorrichtungen anzubringen. Nach Beendigung des Bienenfluges wurden die Fluglöcher nach dem Zurücktauchen der Bienen verstopft, die Stöcke zum Wagen gebracht und verladen. Anfangs September wurden dann die Stöcke wieder ins Haus gestellt. Pro Stock zahlte man einen Gulden für Hin- und Rücktransport, Beaufsichtigung und Pflege während der Tracht. Die großen Bienentränken, in die Erde versenkte, mit Stroh gefüllte Fässer, wurden alle 2 Tage aus einem Wasserwagen mit Vorrat versehen, denn das Wasserbedürfnis der Bienen im trockenen Sandboden des Marchfeldes ist ein sehr großes.

Einer der ältesten Wanderungsunternehmer war der alte Andreas Trauner. Ein Zeitgenosse des Freiherrn von Ehrenfels. Er starb im Jahre 1885 hochbetagt, denn er hatte schon im 18. Jahrhundert das Licht der Welt erblickt. Der alte Trauner wanderte mit seinen eigenen Völkern im Frühjahr in die Donauauen und übernahm dann die Pflege und den Transport der Wandervölker. Nach dem Tode Trauners übernahm der Verein der Bienenzüchter im Marchfelde die Durchführung der Bienenwanderung. Ein Preiskegelschieben brachte die Mittel zur Beschaffung des Wanderhüttenholzes für 2000 Völker. Die Fuhrwerke waren gesichert, und eine Reihe von Jahren hindurch bildete die Durchführung der Wanderung für den Verein eine gute Einnahmequelle. — Man bedenke die wundervoll bequeme Einrichtung der damaligen Zeit! Ja es wird nicht besser. Man spricht nicht umsonst von der guten alten Zeit. Im heurigen Jahre kostete mich die Bienenwanderung mehr als 20000 Kronen!

Die Besuche der Bienenvölker im Buchweizenfelde waren immer Festtage. Natürlich durfte man bei der Prämiierung der Bienenvölker oder bei Vereinsveranstaltungen nicht fehlen. Es zog dann stets ein langer Zug vermummter Männer zu den Ständen, in Schweiß gebadet kehrte man zurück. Bevor man den Ständen auf 100 Schritte nahe kam, mußte die Bienenhaube genommen werden. Bei der Volltracht im Buchweizen sind die Bienen nicht stechlustig, sondern stechwütend. Erst im Vorjahre wurden ein Paar Pferde von den Trachtbienen erstochen. Im Laufe der Jahrzehnte weiß ich eine Menge ähnlicher Unglücksfälle. War flüstige Weide, so kam der Bienenwärter mit der Pfeife im Munde der Imkerschar entgegen: „Heut' gengans guat", oder „Der Höni glänzt scho beim Fenster", „Dö Körb san nimmer zum derhebn" in seinem breiten Dialekt. War die Tracht infolge widrigen Wetters aber minder, so saß er schmauchend in der Hütte oder am Rande eines Remisels, eines Kiefernwäldchens, und schimpfte auf das Sauwetter, den Regen, Sturm oder die übergroße Hitze: „In der Fruah tragens ein, z' mittag fangens ins Rauben an." Der Buchweizen honigt am besten bei feuchtwarmer Witterung, namentlich dann, wenn auch die Nächte recht warm bleiben. In Marchfelde, wo vielfach noch die Dreifelderwirtschaft im Schwunge ist, wird der Buchweizen in die Brache gebaut, und zwar gilt der 15. Juni, der St. Veitstag, als Anbautag. Auch nach dem Roggenschnitt wird Halmheiden gebaut, jedoch nicht in großem Ausmaße.

Der Buchweizen gelangt etwa um den 25. Juli zur Blüte, welche bis zum 8. September andauert. Bevor die Kommassierung der bäuerlichen Besitzungen, also die Grundzusammenlegung stattfand, gab es ungeheure, oft einige Hundert Hektar große, zusammenhängende Flächen von Buchweizen. Wenn man am flachen Kirchturm des durch die Schlacht im Jahre 1809 zu historischer Bedeutung gewordenen Ortes Deutsch-Wagram stand, so konnte man in der Richtung nach Ost und Süden kaum das Ende des schneeweißen Blütenmeeres absehen. Durch die Grundzusammenlegung und die Einführung der wechselnden Fruchtfolge ist das Buchweizenfeld nicht mehr zusammenhängend, sondern zerrissen, aber wenn das Wetter mitspielt, so gibts noch immer gute Trachten und eine reiche Ernte. Aber solche Jahre, wie sie die bayerischen Bienenmeister schildern und wie ich sie selbst erlebte, scheinen nicht mehr wiederzukehren. Doch davon ein andermal. Lieber Leser, lasse dir einstweilen das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

VIII. Zur Erntezeit.

Wenn die Schnitter mit den Binderinnen zu Felde ziehen, um den Segen Gottes in goldene Garben zu binden; wenn die Wagen dann schwerbeladen das Korn in die Scheuern bergen: dann hat auch der Imker eine goldige Ernte einzuheimsen. Der Frühtracht-Imker schleudert seinen Lindenhonig, die letzte Ernte des Betriebsjahres; der Spättracht-

Digitized by Google

Imker erntet den ersten Heidehonig in schönen weißen Waben und der Dauertracht-Imker erntet zum dritten oder vierten Male, und zwar jetzt vom Weißklee oder Buchweizen, von Seradella und Hedrich den Segen seiner erfolgreichen Imkerei. „Halte, was du hast!" möchte ich allen honigreichen Imkern zurufen, denn der Honigpreis wird noch viel höher steigen. Aber ich tue es selbst nicht, sondern verkaufe, so viel ich abgeben kann, an meine Kunden. Denn ich denke: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg' auch keinem andern zu."

Kuntzsch füttert seine Völker unmittelbar nach dem letzten Schleudern, weil er ihnen alles genommen hatte. Ich lasse ihnen lieber noch soviel drinnen, daß sie nicht Not leiden. Aber doch füttere ich vom 1. bis 10. August meine Völker. Das ist die Saat auf Hoffnung, die Triebfütterung zur Erzeugung vieler junger Bienen, der Arbeiterinnen für die Frühjahrstracht nächsten Jahres. Die vielen Verluste in diesem Frühjahr, welche ich zu 90 % der unterlassenen Spätsommerbrut zuschreibe, sollten doch allen Imkern, die keine Spättracht haben, die Augen und den Beutel öffnen, daß sie jedem Volk täglich $^1/_5$ Pfd. Zucker, also $^{10}/_5 = 2$ Pfd. in den obengenannten Tagen verabfolgen und damit die Saat zur nächstjährigen Ernte streuen. Denn die dadurch angeregte Brut kommt in diesem Jahr nicht mehr zur Tracht, kann sich deshalb nicht abarbeiten und überdauert den Winter viel besser als die früher erbrüteten und darum noch im Spätsommer abgearbeiteten Bienen. Ohne Reizfutter aber wird das Brutgeschäft im August meist eingestellt. —

Bevor du aber fütterst, überzeuge dich von der Weiselrichtigkeit der Völker. Besonders die Schwärme und abgeschwärmten Muttervölker bedürfen der Aufsicht, weil die Befruchtung der jungen Weisel nicht immer glatt vonstatten geht, daß öfters Weisellosigkeit, sogar Drohnenbrütigkeit eintreten. Hier gilt es, durch Zusetzen von befruchteten jungen Königinnen erst Abhilfe schaffen. Denn die Triebfütterung hat natürlich nur einen Sinn, wenn die Königin dadurch zur erneuten und gesteigerten Eiablage getrieben wird. Das aber ist nicht möglich, wenn keine Mutter da ist, oder wenn sie drohnenbrütig oder sonst fehlerhaft ist.

Mancher Anfänger hat in diesem Jahre mit einem Schwarm seine Imkerlaufbahn begonnen. Er hat ihn, wie mein Freund Sch. in B., dem einer zugeflogen ist, in einen alten Strohkorb eingesetzt, und durch Fütterung zum eifrigen Bauen und Brüten angetrieben. Nun hat er Zeit, zu lernen und zu überlegen, zu welcher Betriebsweise er sich entschließen soll. Denn im Korbe kann der Schwarm wohl gut überwintern, aber ob die Korbbienenzucht heute noch Honigerträge abwirft, die mit dem Mobilbetrieb sich vergleichen lassen, ist doch sehr fraglich. Es ist für den Anfänger auch zu wenig dabei zu beobachten, zu lernen und zu üben. Ich rate nicht zu irgend einem modernen System mit komplizierten Arbeiten, sondern empfehle den Anfängern den altbewährten Dreietager mit Normal-Halbrähmchen, der hier in der Mark wohl auch noch immer seine zuverlässigen Erträge bringt und leicht zu handhaben ist. Später, wenn er erst Lehrgeld gezahlt hat und einigermaßen vertraut ist mit der edlen Bienenzucht, kann er dann aus eigener Kenntnis und Erfahrung seine Wahl treffen. Ich habe mit Aenderungen und Erweiterungen stets gewartet, bis mir die Bienen das dazu erforderliche Geld eingebracht hatten. Der Anfänger soll kein großes Kapital in die Bienenzucht hineinstecken! Er weiß noch nicht, ob es jemals wieder herauskommt.

Auf der Heide wird's jetzt lebendig, überall, wo Wander-Imker ihre Völker aufgestellt haben. Man lasse in den Honigräumen nur Wabenhonig bauen, hänge also nur leere Rähmchen mit Anfänger oder gar nur Tragleisten hinein. Denn das Schleudern oder Auspressen des sehr zähen Heidehonigs aus alten Waben ist sehr mühsam und der dadurch gewonnene Honig ist nicht erstklassig. Der Geschmack des Heidehonigs ist anfänglich herb, ja bitterlich. Dagegen gibt es im Frühjahr kaum einen im Geschmack angenehmeren als den überwinterten Heidehonig.

Brandunglück. Zwischen Schleife und Spremberg sind 2000 Morgen Heide abgebrannt. Die Berliner Wandergruppe hatte dieses Gebiet besichtigen lassen und darauf schon heuer Hoffnungen gesetzt.

Behandlung der Weidenstecklinge. Nach Erhalt der Stecklinge schlägt man dieselben mit dem unteren Teil in mit feuchtem, nicht zu nassem Sande oder Erde gefüllten Topf oder Kistchen ein. Das Stecken geschieht dann auf gut vorbereitetes und mit verrottetem Dünger tief gegrabenes Land in Reihen von zirka 20 cm, Einzelentfernung zirka 10 cm, sie werden mit der Hand einfach

Digitized by Google

in den Boden gedrückt, so daß das oberste Auge über dem Erdboden noch zu sehen ist. Hauptsache, daß das untere Ende auf dem Boden aufsteht. Man kann aber bei gut vorbereitetem Boden gleich auf größere Entfernung stecken, so daß sie an Ort und Stelle bleiben können. Bei schneelosem Frost deckt man mit etwas verrottetem Dünger oder Laub ab; über Winter bilden sie dann Kallus und im Frühjahr treiben sie schon freudig aus und machen bis zum Herbst meist Triebe von 60 bis 80 cm Länge, wenn für geeignete Feuchtigkeit gesorgt wird.

Wenn erst kräftige Pflanzen geworden sind, liefern die großen, gelben Kätzchen eine besonders gute Pollentracht und dann bewirkt dieselbe eine günstige Brutentwicklung, denn der Pollen ist ein wichtiger Faktor bei der Ernährung der jungen Brut, wodurch rechtzeitig starke Völker erzeugt werden. H. Kübler, Garteninspektor, Falkenrehde.

Anmerkung der Schriftleitung: Herr Garteninspektor Kübler hat eine Salweide sal: mittiana, die besonders große gut bienenflüchtige Kätzchen hat. Da jetzt gerade Bestrebungen im Gange sind, die Weidenkätzchen für unsere Bienen zu schützen, ist es am Platze, daß Vereine in ihrem Gebiet für Anpflanzung sorgen und von Kübler Stecklinge kaufen. Der Vorrat ist, wie wir erfahren, nicht übermäßig groß. Die Weide selbst ist seit Jahren in Imkerkreisen bekannt und hoch gewertet. Aisch.

Aus dem deutschen Blätterwald. Von Hans Specht.

Über den Ursprung des Tannenhonigs schreibt Dr. Franke-Schleswig in der Gerstung'schen Zeitung: Er hat an Edeltannen, nebenbei auch an einer Eiche beobachtet, was man oft auch an Linden sieht: die ganze Oberfläche der Nadeln überzieht mit sich einem lackartig glänzenden, zähen, klebrigen, süßen Saft. Er beginnt mit feinster, perlender Ausschwitzung und kann zu kleinen abfallenden Tropfen führen. Blattläuse sind nicht Ursache, nicht einmal immer Folge dieser Honigtaubildung. Dr. Franke hält diesen Tannenhonig für so ergiebig, daß er zum Anbau von Edeltannen, und sei es nur in einzelnen Stücken, rät. Eine erwachsene Edeltanne ist schon ein kleines Trachtgebiet für sich.

Die Frage nach der Bildung des Honigpreises behandelt Braun-Holzhausen in der „Hessischen Biene". Er wundert sich, daß die „M. B.-Z." den Hamburger Börsenbericht mit den niedrigen Sätzen von 22—23 M. am 20. Mai abdruckt und schlägt vor, das vier- bis fünffache des Zuckerpreises, nicht die Gleichsetzung mit dem Butterpreis, als Grundlage für den Honigpreis zu nehmen. Ist schon recht! Aber theorisieren hilft bei der Honigpreisbildung gar nicht. Man wird auch nicht einmal die Herstellungskosten als Grundlage einsetzen dürfen, ganz abgesehen davon, daß sie unendlich schwanken. Der Honigpreis regelt sich einfach von selbst nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage. Die traurigen Verhältnisse Deutschlands haben ja der Landwirtschaft in allen Zweigen, auch uns Imkern, ein Monopol in die Hand gegeben. Wir können den Honigpreis bestimmen und den Honigpreis so hoch setzen, wie uns die Käufer folgen. Wir müssen ihn um der Bienenzucht willen so hoch setzen, daß der Berufsimker davon leben kann und der Kleinimker den Honig für den eigenen Tisch umsonst hat. Das ist nicht möglich bei 40 M. je Pfund, wie der Honighandelsausschuß vorschlägt, zumal wenn dem Händler noch 30 % nachgelassen werden sollen. Ein Mindestpreis muß festgesetzt sein. — Ich fürchte nur, daß es noch immer Imkerfrauen gibt, die aus lauter Angst, mit ihrem Segen sitzenzubleiben, keinen Mindestpreis halten. Solchen ängstlichen Gemütern muß geholfen werden. — Genossenschaftsarbeit! —

Eine neue Bienenwohnung, der „Deutsche Drilling", wird von Karl Thal-Wolfsanger bei Cassel im „Praktischen Wegweiser" beschrieben. Er hat 14 Fluglöcher, 4 innere Durchgänge, 7 Geruchsgitter, 3 Hauptvölker, 3 Neben- oder Verstärkungsvölker. Durch Zusammen- und Auseinanderschalten sucht er die Tracht auszunützen und den Schwarmtrieb zu bändigen bezw. auszunützen. Der Mittelteil scheint nach Rothescher Idee als Wanderkasten herausnehmbar zu sein.

Ähnlich meint es G. Plenter-Aurich mit seiner kleinen Schrift „Der ostfriesische Wanderstock". Er hat einem Zweietager-Blätterstock eine Veranda über die ganze Vorderseite gegeben und diese durch zwei Längsbretter in drei Teile geteilt. Durch einschiebbare Querschinde und 6 Fluglöcher kann er die Bienen beliebig hin und her schalten, Schwärme abfangen, diese durch Seitenlöcher gleich in eine leere Nachbarwohnung ableiten

Digitized by Google

und im Imkern durch bewegliche Schiede 6 Abteilungen schaffen. Außer den Rähmchen, Fenstern und Türen muß diese Wohnung etwa 25 lose Teile zu ihrer Handhabung beisammenhaben. Ich glaube nicht, daß es des Musterschutzes bedurft hätte, um sie vor Nachahmung zu schützen. Viel imkersche Überlegung und Sorgfalt ist aber in beiden Wohnungen hineingearbeitet. Wer einen oder mehrere Kästen oder Körbe hat, wird damit dem von den beiden Erfindern gesetzten Ziele auch nachkommen.

Mit Nachdruck unterstreichen möchte ich, was der Kreisbienenmeister Weigert-Regenstauf in der Leipziger über „Stille Umweiselung oder Erneuerung der Stockmutter" schreibt. Nach Hinweis auf die vielen leer gewordenen Zeidelbäume, die beweisen, daß die Natur sich nicht immer rechtzeitig selbst so hilft, wie wir es wünschen müssen, sagt er: „Hat nicht gerade das heurige Frühjahr so recht wieder gezeigt, wohin wir kommen, wenn wir nicht helfend und korrigierend in das Brutleben der Bienen eingreifen?" All' die abgelebten Weisel, die notwendigerweise schon hätten im vorigen Sommer ersetzt werden sollen, sind der Strenge des Winters zum Opfer gefallen, eines Winters, der noch lange mit Schrecken in der Imkerwelt genannt wird. Das junge rüstige Weiselmaterial konnte des strengen Winters Unbill ohne besondere Nachteile ertragen. — Ist die Mutter bei der Auswinterung alt und abgearbeitet, dann töte sie nur rasch etwa Mitte Mai, und der Ertrag der Volltracht gehört dir. Ist sie aber noch halbwegs leistungsfähig, dann überlasse es den Völkern, das Richtige zu treffen. In allen Fällen also, in welchen der Imker durch verspätete Selbstumweiselung einen Verlust der Honigtracht befürchten müßte, hat er selbsttätig einzugreifen. — Eine gute Stockmutter ist das A und O einer gut geleiteten Bienenzucht.

von Buttel-Reepen (Oldenburg) schreibt einen Aufsatz in der „Preußischen Bienenzeitung", in dem er „Das Wunder der Bienenzelle" in wundervoller Form behandelt. Von der Legende her, daß im Jahre 1757 der Professor König die Winkel eines sechsseitigen von Rauten gebildeten Gefäßes, das den größten Raum mit geringstem Materialverbrauch umschließt, infolge eines Fehlers in der Logarithmentafel falsch berechnet habe, während die Biene es immer in der Zelle richtig treffe, führt er über die Tatsache, daß die Biene tatsächlich nicht immer alle Zellen in demselben Winkel baut, zu den neuesten Forschungen Armbrusters und schließt mit einem Worte, das wir von seinem Beobachtungsstande auch hierherstellen wollen:

Nun schaffet euch Systeme,
Hier seht ihr euch gestellt
Die Fülle der Probleme
In kleinster Wunderwelt.

Doch wie Ihr forscht und sichtet,
In einem bleibt sich's eins —
Noch hat kein Strahl gelichtet
Den Urgrund alles Seins.

Vom Kuntzschzwilling.

Von E. Ninnemann-Breitenstein Nm.

Es war um die Weihnachtszeit 1912. Da suchte ich nach Belehrung in der Literatur und gleichzeitig nach einer neuen Beuteform und Betriebsweise, denn meine bisherige, in Normalbreietagern, befriedigte mich nicht. Da kaufte ich mir Kuntzsch „Imkerfragen". „Ja, so kann nur einer arbeiten, der weiter nichts zu tun hat", dachte ich, nach dem Lesen des Buches und legte es etwas unbefriedigt beiseite, „wer kann diese „Kinkerlitzchen" behalten?" — Immerhin boten die Aufsätze soviel nützliche Winke, daß ich mich entschloß, das Buch noch einmal zu lesen. Und siehe: Da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Und als erst ein „Zwilling" eintraf, dem auf Zureden meiner Frau, welche sich inzwischen auch für die neue Stockform interessiert hatte, noch ein zweiter folgte, da stand es für mich fest: Das ist meine Idealbeute! — Und was ich von ihr erhofft, hat sie mir gehalten.

Die ersten Beuten wurden mit Schwärmen besetzt. Die folgenden konnten schon mit Ablegern nach Kuntzschem Rezept bevölkert werden. Heute weist der Bienengarten zwei stattliche Häuser auf, von 60 Völkern in Kuntzschzwillingen bewohnt, sämtlich nach des Altmeisters Methode gezogen.

„Ja, das muß eine Lust sein, in solchen Beuten zu imkern", erklärten mir oft Besucher der Stände von nah und fern.

Digitized by Google

Es ist wirklich eine Lust! Dieser bequeme Arbeitstisch, die geräumige Beute, die sinnreiche Bruteinschränkung und Schwarmverhinderung, die praktische Weiselzucht, die stichlose Honigernte, die schnelle Auseinandernahme des Volkes beim Suchen der Königin, der so zweckmäßige Schlitten, der als Träger der Rähmchen im Sechserraum und als Wabenbock (Reserveschlitten) Verwendung findet, die gesunde Obenüberwinterung!

„Ja, aber das „Schlittenfahren"! Wird der Schlitten nicht angekittet und werden Bienen nicht zerquetscht?" Beruhige Dich, mein Freund! Hast Du eine Beute, nicht von Pfuschern hergestellt, dann sei ohne Sorge, der Schlitten hat nicht zuviel und nicht zu wenig Spielraum. Die Immlein können überall grad so durchschlüpfen. Im letzten Jahr hatten meine beiden stärksten Völker von den Rähmchen der Oberetage durchs Absperrgitter nach den Rähmchen des Schlittens gebaut. Der Baurahmen bot nicht für alle Bienen Beschäftigung. Ein wenig Rauch, und das Stoßeisen trennte Gitter und Schlitten. Zwei Abstandstifte lassen ferner den Schlitten nicht dicht an die Stirnwand kommen und verhüten so ein Zerquetschen der fleißigen Tierchen.

„Das geht ja wie geschmiert", erklärte ein anderer Gast, als er sah, wie beim Suchen nach der Königin in kürzester Zeit die mit seitlichen Abstandsstiften versehenen und auf Blechnuten laufenden Rähmchen der Oberetage auf dem auf dem Arbeitstisch bereitgehaltenen Reserveschlitten standen und nach ebenso schnellem Einhängen das ganze Brutnest der Unteretage mit einem Zuge auf den Arbeitstisch „schlittete". Ja, die Zeitersparnis schon allein macht mir die Kuntzschbeute so wert. In derselben Zeit, in welcher ich früher 10 Dreietager behandelte, kann ich heute 20 Kuntzschvölker bearbeiten. Selbst wenn der Ertrag pro Volk in den Beuten einst und jetzt der gleiche wäre, so habe ich durch die Bearbeitung der doppelten Volkszahl in der gleichen Zeit schon den doppelten Ertrag.

Was eine verständige Bruteinschränkung bewirkt, haben mir so recht die letzten Jahre mit den großen Trachtpausen gezeigt. Während meine Mittelvölker keine Schwärme und bescheidenen Gewinn brachten, hatten Nachbarimker Riesenvölker auf leeren Waben und wußten sich vor der Schwärmerei nicht zu retten. Wie oft habe ich manche Imker bedauert. Saßen sie da in der Gluthitze auf ihren Ständen und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Andre sah ich auf den Bäumen, ihres Lebens nicht sicher, mit oft zweifelhaftem Erfolg umherkraxeln, während ich zu dieser Zeit gemächlich meine Mittagsruhe hätte halten können und auch oft gehalten habe. In meiner neunjährigen Imkerei nach Meister Kuntzschs Anweisungen hat es auf meinen Ständen 2 Schwärme gegeben, die eine kleine Saumseligkeit verschuldet hatte. — „Wie erklärt sich das Nichtschwärmen?" Kaufe die „Imkerfragen" und lies sie mehrmals, und Du wirst Freude und Wonne daran haben und über viel brennende Fragen Auskunft erhalten.

Nun, lieber Leser, wenn ich der Kuntzschbeute hier in großen Umrissen ein Loblied singe, das ich mit gutem Gewissen tun kann, so macht selbstverständlich die Beute allein nicht die Honigerträge. Bienenvolk, Bienenweide und die Witterung müssen auch ihr möglichstes tun. *Ausschlaggebend aber ist in erster Linie die Arbeit des Imkers.* Arbeitest Du nun in Kuntzschbeuten, dann benutze auch recht fleißig die Imkerfragen. Sie sind aus der Praxis entstanden. Und willst Du manches besser wissen als der Altmeister, so probiere nur. Oft wirst Du sagen, was auch ich erlebt: „Wer nicht hören will, muß fühlen!" — So geht es natürlich nicht, wie mir ein Nachbarimker erzählt, der auch Kuntzschhäuser besitzt. Besuchen ihn da vier Imkerkollegen aus einer Mittelstadt. „Die Kuntzschbeuten sind nichts wert. Soviel Schwärme haben wir unser Lebtag noch nicht gehabt!" schallt's aus ihrem Munde. „Ja, lest ihr denn keine Imkerfragen?" „Gewiß!" entgegnete einer der Herrn, „wir vier haben zusammen *ein* Buch. Augenblicklich weiß ich allerdings nicht, wer es hat!" Und die andern Herrn wußten es auch nicht. — Gewiß wird man auch in andern Beuteformen gute Erträge haben. Bist Du *Meister* in Deinem Stocksystem, wirst Du auch ernten. Je besser und vollkommener aber Dein Handwerkszeug ist, und die Beute ist in gewissem Sinne eins, desto mehr wirst Du mit demselben leisten können!

Seit Meister Kuntzsch 1912 mit seinem Zwilling auf den Markt trat, sind eine Menge ähnlicher Beuten, auch Nachahmungen, wie Pilze aus der Erde gewachsen. Ob sie immer Verbesserungen brachten? Daß aber auch der Kuntzschzwilling und sein Betrieb verbesserungsfähig sind (Vollkommenes gibt es ja nicht auf der Welt), beweisen die neusten Beuteformen der Kuntzschfirma, beweist vor allen Dingen der Wolffenbütteler Kuntzschzwilling.

Daß die Kuntzschbeute aber ihrem Namen Ehre macht, bezeugt ihre riesenhafte Verbreitung, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus. Diese werden auch die Gegner nicht hindern können. Ja im Gegenteil. „Es geht ihm wie den Reben. Je mehr man sie beschneidet, desto mehr Frucht bringen sie!"

Digitized by Google

Staatsbürger! Von Lehrer Granzow, Frankfurt a. O., Thielstraße 8.

Aus einem Vortrag im Verein Frankfurt a. d. O.

Als Staatsbürger und Politiker können wir von den Bienen lernen. Das soziale Problem, das Hunderte und Tausende haben lösen wollen und nicht haben lösen können, das haben unsere Bienen längst gelöst. Sie zeigen und lehren uns, wie weit Individualismus und Sozialismus berechtigt sind und wann sie anfangen, gefährlich zu werden.

Mögen deshalb diejenigen unseres Volkes, welche gleich der Königin an bevorzugter Stelle stehen, von dieser lernen, daß Würde auch Bürde bringt, daß Rechte auch verpflichten. Mögen sie am Geschick der leistungsunfähigen Königin, die von ihrem Volke aus staatserhaltenden — nicht aus persönlichen — Gründen entthront wird, lernen, daß auch ihrer eine Abrechnung wartet, wenn sie sich weigern oder unfähig zeigen, Pflichten und Bürden zu übernehmen.

Mögen alle diejenigen unseres Volkes, die, weil sie müßig gehen und vom Fleiß und Schweiß des werktätigen Volkes leben, den Drohnen gleichen, bedenken, daß auch ihrer einst eine Drohnenschlacht, eine Abrechnung wartet. Mögen sie selbst im Ausbleiben der Drohnenschlacht kein günstiges, sondern vielmehr eines den Untergang bedeutendes Moment erblicken, den Untergang, der um so eher und schneller kommt, je mehr sich die Zahl der fleißigen Arbeiter verringert, die der Faulenzer, Prasser und Schlemmer erhöht.

Mögen alle hart Schaffenden aus unserem Volke einsehen, daß ein Einzelleben heute unmöglich ist, daß es nur dort eine Existenzmöglichkeit gibt,

„wo sich tausend fleiß'ge Hände regen,
helfen sich zum muntern Bund,
wo Meister und Geselle rühren sich",

wo man sich einordnet und auch unterordnet unter eine gemeinsame staatserhaltende Idee, wo es bei aller persönlichen Freiheit des Einzelnen ein Gebundensein an Pflichten für die Allgemeinheit gibt.

Glich nicht das deutsche Land vor 1914 einer dickwulstigen und doppelwandigen Bienenburg, die imstande war, allen Feinden, die nach unserem Bau und Besitz trachteten, Trotz zu bieten. Und gleicht nicht das vielfach zerstückelte, zerrissene und amputierte Deutschland von heute einem von Spechten zerhackten und durchlöcherten, von Mäusen durchnagten Bienenhause. Gleichen nicht unsere Feinde, die uns von allen Seiten umgeben, schneeballenden Knaben, die ein Bienenhaus als Zielscheibe erkoren, oder wohl gar rohen Holzhackern, die mit Beil- und Axthieben unser Volk dauernd beunruhigen, unser Haus erzittern und erschüttern machen und hohnlachend zusehen, wie uns diese Störungen allmählich in Tod und Verderben stürzen.

Gleicht nicht unser Volk selbst, wenn es dem Feinde die letzte verborgene Flinte, das letzte sorglich gehütete Geheimnis offenbart, sich vor aller Welt als den allein Schuldigen hinstellt, nicht einem ruhrkranken Bienenvolke, das seinen eigenen Bau, seine eigene Wohnung beschmutzt. Sind nicht Kräfte am Werke, die wie Moderluft und Schimmelpilze zersetzend wirken und unser Volk und das, was es aufgebaut und aufgespeichert hat, verderben, die sich sogar nicht scheuen, gleich Faulbrutterregern unseren Nachwuchs, unsere Jugend, zu vergiften. Gleichen nicht viele unserer Volksgenossen den Bienlein, die sich durch gleißnerische Wintersonnenstrahlen einen Frühling und Sommer vortäuschen lassen und nun ins Verderben stürzen, wenn sie trügerischen Ideen, wie Internationalismus und falsch verstandener Freiheit nachjagen und sich und ihren Volksgenossen den Untergang bereiten? Gleichen wir nicht alle einem Bienenvolke, das, vor Winterkälte erstarrt, untätig zusehen muß, wie seine Feinde am Hause, am Bau und Besitz nagen, zehren, fressen und bröckeln? Wohl scheint unser Volk sich noch auf absteigender Kurve zu bewegen; aber die Hoffnung zum Aufstieg keimt schon. Und „der die Hoffnung hat gegeben, der wird euch hinüber heben."

Einst wird der uns fesselnden Winterstarre ein befreiender Frühlingssturm und diesem ein mildlächelnder Sommer folgen. Dann wird das erstarkende Volk sich aller unfähiger Bevormunder, aller untätiger Schlemmer und Prasser entledigen. Dann werden wir alles, was faul und schimmelig war, durch gesunden Bau ersetzen; unsere durch Krieg, Hunger und Verirrung herabgeminderte Volkszahl durch gesunden Nachwuchs erhöhen, innere Feinde unschädlich machen, äußere zum Hause hinaustreiben, unser Haus in alter Größe erstehen lassen und unser eigenes Land schätzen und schützen als ein Land voll Milch und Honig. Daß diese Hoffnungen nicht nur uns Imker beseelen, sondern Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden, das ist mein Weihnachts- und Neujahrswunsch.

Digitized by Google

Genossenschaftswesen in der Bienenzucht. Von Landwirt Zeh, Paradies, Post Jordan, Nm.

Nach den Ausführungen von Herrn Weiße-Zeuthen im Maiheft der Märkischen Bienenzeitung zu urteilen, scheint nun auch in der Provinz Brandenburg der Gedanke sich Bahn zu brechen, eine Imkergenossenschaft zu gründen, um den einzelnen Imkern alle Vorteile einer gutgeleiteten Genossenschaft zu gewähren. Man hätte nur früher schon daran denken sollen und mancher Aerger und Verlust wäre uns Imkern vielleicht erspart geblieben. Aber auch jetzt ist es noch nicht zu spät, Versäumtes nachzuholen. Daß es auch anderwärts dämmert, beweist die Statistik der landw. Genossenschaftsbewegung im April 1922. Nach Veröffentlichung im deutschen Reichsanzeiger sind im April d. J. 14 Imkergenossenschaften neugegründet. Sollen wir in Brandenburg und der Grenzmark Posen und Westpreußen da zurückbleiben? Ich sage nein. Stillstand bedeutet Rückschritt. Eine Genossenschaft bedeutet Fortschritt in der Imkerei.

Genossenschaften werden meist in der Zeit wirtschaftlicher Not der einzelnen Berufszweige gegründet oder gelangen durch dieselbe zur Blüte. Ueber Genossenschaftswesen im Allgemeinen hat der oben genannte Herr Weiße-Zeuthen schon manches gesagt, so daß es sich erübrigt, nochmals darauf einzugehen. Ich will nur meine gegenteilige Ansicht über Einrichtung einer Genossenschaft zum Besten geben. Herr Weiße will die rund 11000 Imker des Prov.-Verbandes Brandenburg mit einer Einlage von je 100 ℳ zu einer Genossenschaft zusammenschließen. Wo und wie sollen dieselben mal zu einer Generalversammlung zusammenkommen? Die Verwaltung soll möglichst erleichtert werden, schlägt Herr Weiße vor. Da ist es meiner Ansicht nach das einfachste, der Bienenwirtschaftliche Prov.-Verband für Brandenburg gründet eine Prov.-Imkergenossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Mitglied derselben können nur Vereine, die dem Bienenwirtschaftlichen Prov.-Verband für Brandenburg und dem Imkerverband Posen-Westpreußen angehören, werden. Die Anteilsumme würde mit 2—3000 ℳ nicht zu hoch sein. Hierbei wäre zu berücksichtigen, daß größere Vereine, entsprechend ihrer Mitgliederzahl mehrere Anteile erwerben müssen. Wie die Vereine das Geld aufbringen, muß ihnen selbst überlassen bleiben. Ich würde da vorschlagen; die Vereine erheben von ihren Mitgliedern eine entsprechende Einlage. Verzinst wird dieselbe von der eventuell zur Verteilung kommenden Dividende der Imkergenossenschaft. Die Zinsen können ausbezahlt, aber auch zugeschrieben werden. Bei Ausscheiden aus dem Verein wird die Einlage zurückgezahlt. Ein anderes Verfahren, der Verein erwirbt die Mitgliedschaft einer Kreditgenossenschaft, und deckt den als Anteil zu erhebenden Betrag bei der betreffenden Genossenschaft durch die Einlagen der Mitglieder. Nach oben wäre eine Verbindung mit Imkergenossenschaften anderer Provinzen und Staaten unseres Vaterlandes nur zu begrüßen. Dadurch würden die Imker letzten Endes selber ein Faktor im Wirtschaftsleben, mit dem gerechnet werden muß und wird.

Die Verwaltung der Genossenschaft könnte aus drei Vorstandsmitgliedern bestehen. Zwei Vorstandsmitglieder werden von der Generalversammlung gewählt. Das dritte, kaufmännisch und genossenschaftlich gebildet, als Geschäftsführer vom Aufsichtsrat auf Kündigung. In den Aufsichtsrat wählt jeder Bezirk ein Mitglied. Ueber den Geschäftsbetrieb hätte die Generalversammlung allgemeine Richtlinien aufzustellen. Zur Generalversammlung kann jeder angeschlossene Verein zwei stimmberechtigte Mitglieder entsenden.

Sollten diese Vorschläge auch nicht alle zur Durchführung kommen, so würde ich und mit mir viele Imkergenossen, die Gründung einer Genossenschaft überhaupt, nur begrüßen. Dieselbe kann und wird der Allgemeinheit nur nützen, nicht schaden.

Neue Bücher. Von Aisch, Ketschendorf (Spree).

Schon 1921 hat Dr. Armbruster bei Th. Fisher in Freiburg i. Br. wieder einen alten Meister auferstehen lassen: K. A. Ramdohrs Versuche über die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht. Berlin 1833. (Preis 20 M.) Ramdohr war Ober-Amtmann in Havelberg. Seine Versuche erstrecken sich auf die einfachsten und deshalb wichtigsten Fragen: Was ist einträglicher, Zeidel- oder Schwarmbienenzucht? Er kannte die Magazinbienenzucht in verschiedener Form, also die Betriebsweise, die eine Wohnung aus mehreren Abteilungen zusammensetzt und sie zu Zwecken

Digitized by Google

der Ernte, künstlichen Vermehrung, Einengung wieder trennt. Die Schwarmbienenzucht treibt er in kleinen oben gewölbten Stülpkörben (Kiepen) und nimmt die Ernte, indem er die dafür bestimmten Völker abschwefelt. In sorgfältigen zahlenmäßig genauen Versuchen vergleicht er beide Betriebsweisen und findet, daß seine Schwarmbienenzucht erträglicher ist und die Erhaltung der gewünschten Völker im Sinne einer guten Zuchtauswahl gewährleistet. Die Erhaltung der Bienen in den zu erntenden Körben durch herbstliches Abtrommeln und ihre Verwendung zur Verstärkung der Standvölker erweist sich als wertlos! Die verstärkten Muttervölker geben nicht mehr, ja sogar etwas weniger Ertrag als die unverstärkten. Wohl aber sind durch das Verstärken mehr Nachschwärme erzielt. Man liest die Zahlen darüber mit wachsendem Erstaunen. Ebenso, was vom Nutzen schon ausgebauter Körbe für Schwärme und vom Belassen sehr reicher Wintervorräte berichtet ist. Beides ist zwecklos, das erste sogar ein Schaden. Also: der Schwarmbienenzucht gebührt die Palme. — Dr. Armbruster „beleuchtet" die Schrift in 117 Anmerkungen, 13 Zahlenbildern und einer Abhandlung von 25 Seiten, indem er viel gelehrten Stoff und nicht wenige praktische Gesichtspunkte mit bekannter Gründlichkeit beibringt und das Ganze für den Stand der heutigen Bienenzucht nachprüft. Soll die Schrift zu einem Umsturz führen? — Dr. A. antwortet mit „nein". Die Imkerei ist eben zu einem wirklichen Mobilbetrieb inzwischen fortgeschritten, sie hat Kunstwabe und Honigschleuder kennen gelernt, auch die Seuchengefahren mit anderen Augen angeschaut als die Zeit Ramdohrs. Dr. A. faßt zusammen, daß R. kein Revolutionär sein kann, aber niemand ungestraft seine Versuche mißachten könne. — Eine Menge gelehrter Arbeit ist hier von zwei Praktikern geleistet. Gerade wir Märker müssen sie mit offenen Augen und ohne Voreingenommenheit lesen und nachprüfen. Schon Harttung-Frankfurt a. d. O., der Vater, stand auf dem Standpunkt, daß die Heidegegenden der Mark wieder mehr der Korbbienenzucht erschlossen werden müßten. Der Bauer hat heute noch weniger als vormals Zeit, viel an den Bienen zu pimpeln. Man gebe ihm wieder seinen Korb. Allerdings gebe man ihm nicht den Lüneburger, sondern den märkischen Stülpkorb, d. h. einen nicht zu großen Korb mit mobilem Aufsatzkasten. In ihm wird die erste Tracht gesondert geerntet und der Schwarm verzögert. Nachher kann es auf Lüneburger Art weitergehen. — Das Buch ist nicht für Anfänger geschrieben. Erfahrene Imker werden viel Anregung daraus nehmen. Es stellt die neuesten Fragen des Zweivolksystems in ein besonderes Licht. Es bietet so viel, daß jedes System dadurch gewinnen kann.

Aus 1921 liegen noch die beiden letzten Hefte des Archivs für Bienenkunde von demselben Herausgeber und Verleger (Jahrespreis 50 M.) vor. Das eine bringt neue Bienenkrankheiten. Es handelt sich meist um die Besprechung der in England verheerend wirkenden „Insel-Wight-Krankheit". Sie entsteht durch eine Milbe, die in den Luftgängen (Tracheen) der erwachsenen Biene lebt, diese wohl schließlich verstopft und dadurch die Biene schwächt und zum Ersticken bringt. Man hat noch nichts entdecken können, woher die Milbe in die Völker eingewandert ist. Sie ist von der Insel Wight schon auf England mit ihrem Verderben übergetreten. Die deutschen Forscher haben ein wachsames Auge auf sie. (Referenten Manger, Hoffmann, Boedicke.) — Außerdem wird ein anderer böser Krankheitserreger beschrieben: der Paratyphus alvei Bahr. Es ist ein Bazillus, dessen Verwandte bei Menschen typhusartige Krankheiten erzeugen. Befällt er die Bienen, so gehen diese an Schwäche, Flügellähme und gelegentlich an Ruhr zugrunde, und zwar bisweilen schon 24 Stunden nach der Ansteckung. Bahr hat die Krankheit zuerst in Kopenhagen gefunden. In einem Fall ist im bakteriologischen Institut Halle a. d. S. ein Bazillus beobachtet, der mit dem Bahrschen übereinstimmt. Der Fall selbst verlief gutartig. Doch ist hier eine neue Gefahr und ein neues Forschungsgebiet. Autoren: Raebiger-Wiegert, Halle. (Wie wir schon früher in der MBz. lesen konnten, hat Maaßen auf paratyphusähnliche Bazillen hingewiesen.)

Dem Heft ist eine Besprechung von neuerer Literatur zugefügt, die in Kürze inhaltlich vieles Sachliche bringt, auch nicht mit dem Urteil zurückhält.

Heft 7 bringt Vergleichende Eichungsversuche an Bienen und Wespen von Dr. Armbruster. Er sucht als Königinnenzüchter vom Fach nach einem Maßstab für den Leistungswert der Bienen. Er hat die Aufnahmefähigkeit = Größe der Honigblase sehr einfach dadurch gemessen, daß er in einer größeren Anzahl von Versuchen (zur Ausscheidung der Fehler) eine bekannte Menge Flüssigkeit von bekanntem spezifischem Gewicht durch Bienen aufsaugen läßt. Er hat dazu ein kleines Meßglas auf

Digitized by Google

ein kleines Näpfchen gestülpt und unter größter Vorsicht, Sorgfalt und Kontrolle die trinkenden Bienen gezählt. Durch einfache Division findet er: Die Biene vermag 0,069 g oder 57,77 cbmm Zuckerwasser aufzunehmen. Wespen leisten etwa $^1/_2$ weniger. Er setzt sich bei dieser Gelegenheit mit Küstenmacher und der Spritzbüchsentheorie Dzierzons auseinander. Die Widerlegung Küstenmachers wäre allerdings wirkungsvoller geblieben, wenn sie nicht zum Schluß in leicht spöttelnden Ton verfiel. — Frl. Dr. A. Koehler bringt in demselben Heft einen Aufsatz über die Funktion des Bienenstachels. Sie hat entdeckt, daß beim Stich bisweilen ein Luftaustritt aus dem Stachel stattfindet. Sie hat zur Erforschung der Herkunft dieser Luft den Stachel genau durchsucht und berichtet im Zusammenhang hiermit allerlei über Bau, Funktion, Tracheen und über Sinnesorgane am Stachel. — In einem weiteren Aufsatz erzählt Herbst, Valparaiso, daß er in Chile beobachtet hat, wie Bienen Pilzsporen höseln und statt Pollen verwenden. — Den Schluß bildet ein Katalog aller in der Drory-Bibliothek enthaltenen Zeitschriften. Leider nur 127 Nummern. — Jedes der beiden Hefte kostet einzeln 10 M.

Vom Jahrgang 1922 liegt Heft 1 vor (20 M. Einzelpreis, Jahrgang 50 M.). Es enthält eine hochwichtige Abhandlung von Prof. G. von Ebert: Zur Massenentwicklung der Bienenvölker. Die drei Volksbestandteile: Brut aller Formen, Jungbienen, Flugbienen und die tägliche Eierlage werden in Kurven nebeneinander so zur Darstellung gebracht, daß man an jedem Tag des Jahres ihre Massen und damit das ganze Volk ablesen kann. Durch Wägungen und Messungen in Abständen von je 21 Tagen (Brutperioden) und sorgfältig abwägende Berechnungen ist das Ziel erreicht. Durch vergleichende Darstellung aller Völker eines Standes wird der Zuchtwert der einzelnen Mütter ebenfalls versichtbarlicht. Die Lebensdauer der Bienen, also der außerordentlich wichtige Züchtungsfaktor der Langlebigkeit tritt durch Eberts Methode hervor, man kann sie vergleichend für die einzelnen Rassen bestimmen, ebenso den Einfluß der verschiedenen Wohnungen oder Trachten auf die Frühjahrsentwicklung, den Unterschied der ein- oder mehrjährigen Königinnen im Tempo der Bestiftung, Einfluß der Schwärme, Ableger, stille Umweiselung, der überragende Leistungswert mittlerer Völker, kurz: alle Beeinflussungen, die auf ein Volk wirken, lassen sich zahlenmäßig nach den hier angewandten Methoden ermitteln und darstellen und damit zu objektiv-wissenschaftlichen Grundlagen für die Praxis und Weiterbeobachtung ummünzen. — Wer das Buch lesen will, darf sich schon auf die Hosen setzen und einen klaren Kopf mitbringen. Dann aber sollte er die Kurven groß nachzeichnen, an eigenen Völkern nachmachen und im Verein mitteilen. Von den Inhabern unserer Belegstationen, die alles Rüstzeug besitzen, müßten die Entwicklungskurven verlangt werden, ebenso vom Drohnerich der Belegstationen aller besonders gerühmten Zuchtstämme. — Pater Alois Seibert-St. Ottilien (Bayern) berichtet von Fällen, da er Drohnenmütter neben rechten Königinnen fand und einigen anderen interessanten Vorkommnissen mit Weiseln. Friese über die treibende Ursache in der Bienenentwicklung. — Daß am Schluß mehrfach anderswo veröffentlichte Mitteilungen über Lehrkurse und Versammlungen trotz des Papiermangels abgedruckt werden, hat wohl seinen berechtigten Grund in der archivarischen Aufgabe der Hefte und in der Rücksicht auf die Wissenschaftler, die Bienenzeitungen nicht in die Hände bekommen.

Die Lektüre aller Aufsätze ist nicht einfach, soll sie auch nicht sein. Immerhin ist sie aber für keinen Leser, der Selbstzucht und Selbstschulung kennt, unmöglich. Für die Imkerei ist sie unentbehrlich. Das A. f. B. hat in drei Jahren seine Daseinsberechtigung erwiesen. Wir Imker haben viel an ihm. Wir müssen es halten, lesen, stärken. Dem Verleger und seinem Herausgeber bleiben wir in Dankesschuld.

Ebenso aber auch dem Verlag E. Ulmer, Stuttgart, der für 70 M. Zander, Der Bau der Biene in zweiter Auflage mit 225 Abbildungen auf gutem Papier herausgebracht hat. Der Umfang ist um 30 Seiten (auf 232) gewachsen, die Bilder der 20 Tafeln sind in den Text aufgenommen, ohne an Güte gelitten zu haben. Die Lesbarkeit des Buches hat dadurch noch gewonnen. Zander ist auf dem Gebiete der Bienenanatomie führend. Er versteht wie wenige andere Leute das gelehrteste Zeug so auszudrücken, daß es ein Kind begreift. Das Buch nimmt auf den Laienimker jede Rücksicht, gebraucht die wissenschaftlichen Fremdworte erst in Klammern hinter einer deutschen klar gewählten Benennung. Mir ist die erste Auflage wie eine Offenbarung geworden. Als ich dieses Buch und v. Buttel-Reepen, Leben und Wesen der Biene (heute über 125 M.) gelesen hatte,

Digitized by Google

bin ich erst zum Imker geworden, weil ich dadurch erst erfuhr, wie eine Biene gebaut ist, wie sie arbeitet, lebt und sich in das Ganze einbaut. Das Buch von Zander kostet heuer nicht einmal 2 Pfund Honig. Wer es noch nicht hat, kaufe es sofort, stelle es sich auf den Weihnachtstisch und nachher dahin, wo die besten Bienenbücher stehen. Den Bau der Biene muß man in stiller Arbeit studieren. Man muß das Buch selbst besitzen. Daß es in jede Vereinsbücherei ebenso wie das Archiv gehört, ist selbstverständlich.

Wenn alle Brünnlein fließen, dann muß man trinken. Uns Imkern fließen sie. Wer nicht daraus trinkt, wird in dieser malefizelenden Zeit verdursten.

Die Bienenzucht auf der Wanderausstellung der D.L.G. zu Nürnberg 22.—27. Juni 1922.

Von

Aisch, Ketschendorf (Spree).

Auf der Riesenausstellung, die einen machtvollen Eindruck der deutschen Landwirtschaft auf jeden der zweihunderttausend Besucher machen mußte, war die Bienenausstellung wohl der unbedeutendste Teil. Die anwesenden Imker wurden alle enttäuscht. — Die besuchenden Landwirte müssen den Eindruck haben: mit der Bienenzucht ist das nichts. Zugestandermaßen liegt dieser Fehlschlag außer in der ungünstigen Jahreszeit in der Tatsache, daß bisher die „Bienenwirtschaft" in der Ausstellungsabteilung 2 „Landwirtschaftliche Erzeugnisse und Hilfsmittel" geführt wurde, und die Schauordnung eine Darstellung der Imkerei als Kunst- und Zuchtaufgabe in ihren vielen Einzelzweigen nicht herauslockte, ja kaum zuließ, wie das bei den anderen Teilen der Landwirtschaft auf der Ausstellung in glänzendster Weise erreicht ist. Der Bayrische Landesverein hatte sich das Recht der eigenen Prämiierung für seine kleine Sonderausstellung vorbehalten. Diese Gruppe war deshalb sehr gut in den Rahmen der selbstgesetzten Beschränkung. In der Mitte war als Herzstück die auf Anregung der Landesanstalt Erlangen und einiger Belegstationen entsprungene Arbeit in Bildern und in einigen höchst wertvollen Stücken der Edelzucht (Goldene Preismünze!) gezeigt. Herum gruppierten sich die Unterverbände mit ihren verschiedenen Honigarten. Wachs, Scheibenhonig, Lichtbilder vervollständigten das Bild. Dem übrigen Teil der Imkerei-Ausstellung merkte man es an, daß er meist so „per Gelegenheit" beschickt war. Im ganzen ist weder die bayrische noch viel weniger die deutsche Bienenzucht dargestellt worden. Und doch waren viele Imker erschienen, die sehen und lernen wollten! Am Sonntag vormittag hatten sich 250 Zuhörer in der öffentlichen Veranstaltung des Sonderausschusses für Bienenzucht der D.L.G. im „Künstlerhaus" zusammengefunden, um Hofmann-München über das „Baumproblem" und Zander-Erlangen über „Veredelung der Honigbiene" sprechen zu hören. Zander gab dabei bekannt, daß er wissenschaftliche Untersuchungen unter dem Mikroskop und mit andern Mitteln angestellt hat, die sicher die Gleichwertigkeit von Schwarm- und Nachschaffungsköniginnen, die im Umlarverfahren gewonnen sind, feststellen. Genaues Material wird als Buch erscheinen. Alfonsus-Wien, der für das österreichische Bundesministerium für Landwirtschaft erschienen war, freudig begrüßt, mahnte zu planmäßiger Vermehrung der Baumtracht durch die Kleinarbeit der Ortsvereine. Vier Ausschüsse muß jeder Verein haben: für Tracht, Faulbrut, Wandern und Leistungszucht. Dem Trachtausschuß fällt die sorgsam versuchende und dann fest zufassende Vermehrung des Baumbestandes zu. Österreich hat im Götterbaum sich in manchen Gegenden Riesentrachten erzogen. Die Versammlung nahm noch Stellung zur Zuckerfrage und faßte folgende Entschließung:

> „Die auf Einladung des Sonderausschusses für Bienenzucht der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft am 25. Juni 1922 im „Künstlerhaus" zu Nürnberg aus allen Gauen Deutschlands versammelten Imker erheben Anklage gegen die deutsche Zuckerwirtschaftsstelle, weil sie in diesem Jahre den deutschen Bienen nicht den dringend notwendigen Zucker bereitgestellt hat. Im Kriege war es möglich, jedes Volk mit 10 bis 15 Pfund zu beliefern. Zu Beginn der diesjährigen

Digitized by Google

Zuckerwirtschaft war der nötige Zucker vorhanden. Wir begreifen es nicht, wie auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht, welche Millionenwerte an Honig und Wachs, Milliardenwerte an Obst und Samenfrüchten durch den Befruchtungsdienst der Bienen erzeugt und selbst einen nicht unbedeutenden Teil des Volksvermögens darstellt, nicht die notwendige Rücksicht genommen ist. Verweisung auf den teuren Auslandszucker bedeutet eine Steigerung des Honigpreises über die Kaufkraft ungezählter Kleinimker und bisheriger Honigbezieher und Beschlagnahme des Honigs für reiche Leute. Wir erheben deshalb in aller Form und mit voller Entrüstung Einspruch gegen die kurzsichtige Verweigerung des Bienenzuckers. Die Bienen und die Bienenzucht sind dadurch an den meisten Orten Deutschlands in ihrem Bestande bedroht."

Viele Imker besuchten, freundlich von Professor Zander eingeladen, die Landesanstalt in Erlangen, um die Veredelung der Honigbiene an Ort und Stelle zu studieren. Der Sonderausschuß der D.L.G. wird voraussichtlich am 9. Oktober in Hildesheim eine öffentliche Imkerversammlung halten. In Verfolg von Anregungen der Nürnberger Versammlung wird Knoke-Hannover einen Vortrag über die „Heranzüchtung bodenständiger Bienen und über die Frage der Reinzucht" bieten. Die Bienenzucht ist in der D.L.G. zur Abteilung Tierzucht verlegt. Die Schauordnung soll dementsprechend überarbeitet werden. Hoffentlich gelingt es, eine gute Darstellung der Bienenzucht auf der 1923 in Hamburg stattfindenden Wanderausstellung der D.L.G. zu erzielen.

Am Sonntag war noch der Bayrische Landesverband und ein Eisenbahner-Imkertag zusammengetreten. Die anwesenden Vertreter der nord- und süddeutschen Imkerverbände haben anschließend in ernsten vertraulichen Aussprachen auch über die großen Fragen sich besprochen, die zur Zeit die deutsche Imkerschaft bewegen. — — Und das war wohl das Wichtigste der vielen bedeutungsvollen Veranstaltungen. Alles wird seinen Segen bringen. Neuer Wind — neues Leben.

Vermischtes.

Was ein Blame von der amerikanischen Bienenzucht erzählt. Der Herausgeber des „Maandblad van den vlamischen Bieenbond" hat einen Blamisch-Amerikaner zu einigen zusammenfassenden Berichten über die Bienenzucht jenseit des Atlantischen Ozeans gewonnen, wo ja das Leben ganz anders sein soll, als es Holländer und Blamen sich vorstellen. Ein erstes Stück gibt von den allgemeinen und Trachtverhältnissen einen guten Begriff.

In den Gegenden des Staates Ohio, wo Bienen auf Gewinn gehalten werden, wird vornehmlich Klee als Honigpflanze angebaut. Es besteht ein Zusammenwirken zwischen den Kleesamenbauern und Imkern, die die zur Befruchtung nötigen Bienen halten. Nun soll aber niemand denken, daß es sich bei dem Kleesamenbau um kleine Stücke handle; die Kleefelder sind vielmehr zuweilen eine halbe Geviertmeile (1609 m) groß. Daß es den Bienen wohl sein muß, wo solche Massen Blüten um sie herum sind, kann man sich vorstellen. Bei günstigem Wetter bringen sie denn auch Honigernten von 80 und 110 Pfund je Volk ein. Und doch soll niemand meinen: was für ein Bienenparadies dieses Amerika ist!

Denn auch die Unkosten der Bienenhaltung sind hier sehr viel höher als in Europa. Und dadurch, daß die Entfernungen, in den Städten wie außerhalb, so außerordentlich groß sind, ist ohne Kraftwagen nicht auszukommen. Der Kraftwagenbesitzer aber, der an seinem Wagen nicht etwas auszubessern hätte, ist erst zu finden. Ist der Wagen wiederhergestellt, was alles Geld kostet, so ist auch der Benzinbehälter zu füllen usw. Wenn hier ein Imker weniger als 100 Bienenkasten auf einmal bewirtschaftet, so gilt er schlichtweg als ein Anfänger oder als Liebhaber. In den westlichen Teilen der Vereinigten Staaten bedeutet man als Imker erst etwas, wenn man 1000 Kasten besitzt. Es gibt dort auch solche, die 2500 und mehr Kasten jährlich behandeln. Im Staate Ohio kann man bei sorgsamer Betriebsweise mit 200 oder 300 Stöcken „ein gutes Schinken-Butterbrot" verdienen.

Digitized by Google

Hauptsächlich wächst in Ohio der Schwedische Bastardklee. Er wird besonders zu Saatzwecken gezüchtet. Weiter wächst auf den Viehweiden Weißklee. Endlich ist der Riesenhonigklee eine gute Trachtpflanze, wo er in größerer Menge vorkommt. Er stiftet als Boden- wie als Viehfutterverbesserer außerordentlichen Nutzen. Vorzeiten erntete man hier auch Lindenblütenhonig. Jetzt aber sind die Lindenbäume meist ausgerottet, so daß Lindenhonig zur Seltenheit geworden ist. Für das Vorwärtskommen der Bienenvölker im Frühjahr ist die wichtigste Pflanze der Löwenzahn. Er ist in so großer Menge verbreitet, daß zur Blütezeit das Land wie mit einem goldenen Kleid überzogen scheint. An sonnigen Stellen dienen den Bienen im Frühjahr auch Obstbäume und Weiden, die etwas früher blühen als der Löwenzahn, während im Spätjahr die Astern noch ein wenig minderwertigen Honig liefern. Zwischen Riesenhonigklee, der Ende August verblüht, bis zu den Astern im September oder Oktober ist keine Tracht. So muß also häufig nach der Kleeernte der Imker, um die Bienenvölker bis zum Frühling am Leben zu erhalten, große Mengen Zuckerlösung einfüttern; das mindeste ist 15 Pfund je Volk für die Zeit nach Einstellung der Eiablage. Da die Zuckerlösung ins Brutnest getragen und während des Winters zuerst verbraucht wird, bleibt der Asterhonig bis zu der Zeit unberührt, wo die Bienen wieder fliegen können. Alsdann schadet der Asterhonig den Völkern nicht mehr.

Dr. Zaiß, Heiligkreuzsteinach.

Götterbaum. Zum Bericht in Nr. 7 der „Märkischen Bienenzeitung" sei folgendes mitgeteilt: Wer den Götterbaum zu Imkerzwecken pflanzen will, lasse in unserer märkischen Gegend die Hand davon.

Der Götterbaum (Ailanthus glandulosa), in seiner japanischen Heimat auch „Baum des Himmels" genannt, erfriert in unserem Klima in der Jugend regelmäßig. In Tamsel ist das bis zum 12.—15. Jahre der Fall. Er treibt dann regelmäßig wieder aus, erfriert aber meist im nächsten Winter wieder. Erst nach und nach erstärkt er und wächst zum Baume heran. Als solcher hat er im hiesigen Park eine Höhe von ca. 15 m erreicht.

Er gehört zu den polygamischen Gewächsen, wie z. B. unsere Kastanie, blüht sehr reich, aber nur kurze Zeit und wird von den Bienen gut beflogen. Allerdings muß er, um zur Blüte zu gelangen, in unserem Klima immerhin ein Alter von 40—50 Jahren erreicht haben. Es richtet sich dies, wie gesagt, nach der Gegend; in manchen Gegenden wird er wohl noch älter werden müssen, um zu blühen.

Wir brauchen in unserer schnellebigen Zeit Honiggewächse, welche schnell und lange blühen und ihren Zweck besser erfüllen als solche, auf deren Erträge man ein Menschenalter warten muß. Ich nenne dabei unsere Akazie, Krimlinde, Ungar. Silberlinde, Sommerlinde, Kleinblätterlinde usw.

Wer den Götterbaum im Park oder Garten als Zierbaum pflanzen will, mag ihn pflanzen. Als solcher ist er mit seinen schön gefiederten Blättern am Platze. Aber ich kann aus vollster Ueberzeugung jedem Imkerkollegen abraten, zu Imkerzwecken den Götterbaum anzupflanzen, er würde im anderen Falle eine große Enttäuschung erleben. Dies gilt für unser norddeutsches Klima. In Süddeutschland erfriert der Baum seltener und kommt dort auch früher zur Blüte.

P. Vogel, Garteninspektor, Tamsel.

Hamburger Börsenbericht vom 20. Juli mitgeteilt von Fa. Knud Nissen, Hamburg.
Honig: Der Markt für überseeischen Honig ist so gut wie leer. Die knappen Angebote finden angesichts reger Nachfrage zu guten Preisen sofort Abnehmer. Ebenso wird deutscher Honig bisher in geringen Mengen fast nur aus Frühjahrsernte zu hohen Preisen angeboten. Der Großhandel ist bisher fast ausgeschlossen.
Wachs: Der Artikel ist sehr gesucht, weil Angebote knapp und die Nachfrage bedeutend ist. Auslandsware kommt bei dem hohen Dollarstand nur in geringen Mengen herein.

Versammlungsberichte

Prechlau. Sitzung vom 23. April 1922. Vortrag des 1. Vorsitz. Herrn Lehrer Raddatz über Verwertung der Bienenprodukte zu den verschiedenen Speisen und Getränken, der namentlich bei den zahlreich erschienen Damen große Anerkennung und rege Aussprache fand. Zahlreich waren die Klagen über die Winterverluste. Der Verein (1920 gegründet) zählt 38 Mitglieder.

Sitzung vom 14. 5. 1922.

Vortrag und praktische Vorführung von verschiedenen Beuten vom 2. Vorsitzenden Herrn

Digitized by Google

Oberbahnmeister Lottermoser. Ferner Neubau ung Ausrüstung sowie Rähmchenbau von verschiedenen Bienenkästen. Verschiedenartige Absperrgitter gegen das Eindringen der Mäuse sowie Raubbienen und zur Verhinderung des Schwärmens u. a. m.

Sitzung vom 2. 7. 1922.

Vortrag von Herrn Lottermoser über: „Das Schwärmen der Bienen." (Vor- und Nachschwärme, Vereinigen der Völker, Spurbienen, Abfangen der Königinnen usw.)

Versammlungen

Brandenburg

Am Beetzsee. Sonntag, 13. August, nachm. 3 Uhr, Versammlung auf dem Bienenstande des Imkerkollegen Wilke in Grabow. Einrichtung und Betriebsweise der Sieger- (Desi-) Beute. Praktische Vorführungen.

Bad Schönfließ (Neum.) Sonntag, 20. 8., 4 Uhr, Hotel Deutscher Kaiser. Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Beeskow. Sonntag, den 27. Aug., Wanderversammlung nach Scharmützelsee. Treffpunkt 2 Uhr bei Herrn Hegemstr. Bahr. Dort Näheres. Diejenigen Mitgl., welche eingezahlt haben, wollen bis zum 15. Aug. ihren Zucker von Herrn Wolff abholen, da sonst anderweitig darüber verfügt wird.

Beiersdorf. Am 20. August, ½3 Uhr in Beerbaum. 1. Geschäftliches, 2. Vortrag: Der Sammeltrieb und die Tracht, 3. Standschau und Feststellung der Erfolge der Triebfütterung, 4. Zusetzen von Königinnen auf verschiedene Weisen, 5. Die Bibliotheksbücher sind mitzubringen.

Berlin und nördliche Vororte. Sonntag, 13. Aug., 2½ Uhr, Wanderversammlung mit Damen nach der Belegstation „Pfaueninsel" bei Potsdam. Vortrag: Belegstation u. Königinnenzucht, Herr Steinmetz-Berlin. Treffpunkt 2 Uhr an der Fähre vor der Pfaueninsel.

Berlin-Zehlendorf. Die Versammlung für August findet auf dem Wanderstand der Borker Heide statt. Nähere Mitteilungen über Tag und Abfahrtzeiten werden im Zehlendorfer Anzeiger bekanntgemacht.

Bernau. Sonntag, 13. Aug., 4,30 Uhr, Elysium. 1. Geschäftliches, 2. Zuckerangelegenheit, 3. Vortrag: Die verschiedenen Bienenrassen.

Charlottenburg. 16. August, 8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21.

Dreiblatt. 20. 8., 4 Uhr, bei Herrn Pohle, Dabendorf bei Zossen.

Eickstedt. Sonntag, 13. August, Wanderversammlung in Kleinow. Vortrag: Bienenrecht. 1. Vors. Gärtler.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 13. 8., 2½ Uhr, im Waldschlößchen zu Strausberg II. 1. Sitzungsbericht und Geschäftliches, 2. Meine Wanderung (Krug, Berlin), 3. Honigpreis.

Freienwalde a. d. O. Sonntag, 20. August, 3 Uhr, Standschau beim Vorsitzenden W. Seidemann, Freienwalde a. O., Wriezener Str. 50 b. Mitteilung über Herbstzuckerlieferung. Gemeinsames Kaffeetrinken. Damen und Kuchen mitbringen.

Friedrichshagen. Mittwoch, 16. 8., 4 Uhr, im Restaurant „Zum Holzbrecher" in Grätzwalde (Fahrt bis Rahnsdorf bezw. Friedrichshagen, dann Straßenbahn). Praktisches auf dem Bienenstand des Herrn Demant. Vortrag: Triebfütterung. Rauben der Bienen. Wanderung, Herr Domike, Berlin. Abholung des Auslandszuckers muß bis zum 10. August erfolgt sein.

Glindow. Sonntag, 6. August, ½3 Uhr, Beuster. 1. Zeitfestsetzung der Heidewanderung, 2. Beteiligung und Anmeldung der Völkerzahl zur Wanderung, 3. Beratung über eine kleine Feier auf dem Heidestand bezüglich des 30jähr. Bestehens des Vereins.

Jamlitz, N.-L. Sonntag, 6. August, ½4 Uhr, bei Förster Brendel in Jamlitz. 1. Bericht über Verbandstag in Cottbus, 2. Besichtigung des Standes und praktische Vorführungen.

Jänschwalde. 13. August, 2 Uhr, in Heinersbrück. (Bienenstand d. Herrn Amtsvorst. Hugler). 1. Wachsabsonderung, Herr Lehrer Piesker, 2. Bienenkrankheiten, Herr Fleischbeschauer Doitow.

Königswusterhausen. 13. Aug. 1922 Treffpunkt 3 Uhr bei Hermann Goetze. 1. Besichtigung des Standes. Hierauf Versammlung bei Wilhelm „Schloßrestaurant" früher Hermann. 2. Kritik, 3. Bericht über den deutschen Imkertag in Magdeburg und Bewilligung eines Zuschusses für den Teilnehmer, 4. Vortrag: Zicke und Theile über Behandlung der Bienenerzeugnisse und Triebfütterung, 5. Antrag Weiße auf Zeichnung von Anteilen zur Vereinsgenossenschaftskasse, 6. Bericht über Zuckerfrage, 7. Antrag auf gerichtliche Eintragung des Vereins. Wegen der wichtigen Tagesordnung wird auf bestimmtes Erscheinen aller Mitglieder gerechnet. Unsere Damen sind wie immer herzlich willkommen. — Bis zum 5. 8. nicht abgeholter Zucker (2 Pfd. 200 g pro Volk) verfällt. Bis zum 1. 9. nicht gezahlte Beiträge (24 M. + 10 M. Umlage) werden durch Nachnahme erhoben. Bestellung für Genossenschaft nimmt der Unterzeichnete entgegen. Zahlungen hierfür auf Konto

Digitized by Google

5113 Girokasse Kreis Teltow in Königswusterhausen. Beiträge sind an den Kassierer Warnstedt, Neu-Schulzendorf, Post Zeuthen zu zahlen. Weiße.

Lindow (Mark). Sonntag, den 13. August, 3 Uhr, im Stadtgarten. 1. Honigernte, 2. Vortrag, 3. Kunstwabenpresse bitte zurück, 4. Bücherumtausch.

Nauen. Wanderversammlung am Sonntag, den 20. August, in Etzin. Treffpunkt 2 Uhr Schule Etzin. Zugverbindung ab Nauen 1,05. 1. Vortrag: Herr Staerke, 2. Praktische Uebungen am Bienenstande, 3. Zuckerbelieferung. — Für die Zeitung werden 15 M. besonders eingezogen, Beitrag also 40 M. = 1 Pfd. Honig. Honigpreis auf $^3/_4$ Butterpreis festgesetzt.

Neustadt a. d. Dosse. 27. August. 2½ Uhr, Bahnhofshotel. Bericht über die Ausstellung in Magdeburg, Erhöhung der Mitgliederbeiträge, Zuckerbeschaffung, Vortrag über Herbstfütterung und Einwinterung.

Oranienburg II. Montag, 7. Aug., 8 Uhr, bei Ellmann, Mühlenstraße.

Perleberg. Sonntag, 13. August, 2 Uhr, Bienenstand des Vorsitzenden, Grabenstraße 13, prakt. Vorführungen, anschließend Besichtigung anderer Bienenstände. 4 Uhr Wilhelmsgarten. 1. Vortrag: Vorbereitung der Bienenvölker für den Winter, 2. Bericht über die Bienenwirtschaftl. Ausstellung in Magdeburg.

Potsdam. Sonntag, 13. August, 3 Uhr, im Schützenhause zu Potsdam. Forts. d. Lehrganges. 1. Vortrag: Bienenkrankheiten und Bienenschädlinge. 2. Bericht über Magdeburg. 3. Verschiedenes.

Spandau u. Umg. Sonntag, den 13. Aug., $3^1/_4$ Uhr, im Neuen Ratskeller. 1. Berichte, 2. Lindenpflanzung Schwanenkrug, 3. Vortrag: Bienenzucht in Japan und China. Herr Hahn, Döberitz. (Hr. H. ist Kenner, hat in Japan selbst Bienenzucht getrieben).

Tempelhof. Donnerstag, 10. August, bei Stuhlmann, Dorfstr. 50, 7 Uhr. Abrechnung noch ausstehender Jahresbeiträge, Zeitungsgeld und Sommerfest, Bücher abgeben.

Trebbin (Kr. Teltow). Sonntag, den 6. 8., nachm. 4 Uhr, bei Freund. T.-O.: Zuckerfrage, Völkerzahlangabe, Vortrag über Einwinterung der Bienen (Herr Fenger), Besprechung über die bevorstehende Heidewanderung, Aufnahme neuer Mitglieder. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Damen sind herzlich willkommen.

Zielenzig. 20. 8. 22, 3 Uhr, im Vereinskokal. Vortrag durch Herrn Bayer über ein ihm überlassenes Thema.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 6. August, 2½ Uhr Wanderversammlung in Markgrafpieske. Treffpunkt beim Tischlermeister Gallasch, von dort Abmarsch nach Neu-Waltersdorf.

Brandenburg. Sonntag, 13. August, $2^1/_2$ Uhr im Garten des Herrn Lehrer Fritze, Gotthardtkirchplatz 7.

Wandergruppe Gr.-Berlin. 25. Aug., 7 Uhr „Kolibri" Berichterstattung der Wanderer und Festlegung der Rückwanderung.

Landsberg a. W. 13. August, 4 Uhr im Wohlfahrtshause, 3 Treppen, Zimmer 3.

Bezirksverein Zauch Belzig-Jüterbog, Luckenwalde. Es wird dringend gebeten, die Bezirksbeiträge a Mitglied 10 M. bis zum 15. August an W. Hübner, Lehrer i. R., Werder a. d. H. Postscheckkonto 121214.

Grenzmark

Flötenstein. Sonntag, 13. August, auf dem Stande des Herrn Hoppe. 1. Bericht über die Ausstellung in Magdeburg, 2. Praktische Arbeiten mit Erläuterung.

Zippnow. Sonntag, 13. August, 2 Uhr, bei Präkel, Rederitz. 1. Begleich der Rechnungen beim abgehaltenen Vereinsvergnügen, 2. Beratung der neu aufgestellten Satzungen, 3. Vortrag des Herrn Hinkelmann, 4. Anträge, für wen Auslandszucker bestellt werden soll, 5. Aufnahme neuer Mitglieder, 6. Anfertigung einer Bienenkappe.

Fragekasten

S. i. Z. Einem Bienenzüchter hier am Orte schwärmt ein Bienenvolk. Der Schwarm setzt sich in seinem Garten an einen Baum. Beim Anstellen der Leiter an den Baum, um den Schwarm einzuschlagen, fliegt dieser auf und zieht einige hundert Meter von seinem Stande entfernt, in einen mit einem Bienenvolk besetzten Kasten des Nachbars. Der Inhaber des Schwarms hat diesen vom Auffliegen bis zum Einzuge in den Kasten beim Nachbar ununterbrochen verfolgt und beobachtet.

Ist der Nachbar, dem das Volk zugeflogen ist, verpflichtet den Schwarm heraus zugeben bezw. den Schwarm zu bezahlen? —

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gehört der Schwarm dem Besitzer des Muttervolkes, solange er ihn verfolgt, auch wenn er auf einem fremden Stand eine Wohnung bezieht. Dem Besitzer ist die Wahrnehmung seines Eigentumsrechtes gegen Erstattung des durch ihn angerichteten Schadens unter allen Umständen zu gewähren. Fliegt aber der Schwarm auf ein anderes Volk,

Digitized by Google

also in eine unbedingt nachweisbar schon besetzte Wohnung, so geht das Eigentumsrecht seinem ersten Besitzer verloren. Der Schwarm geht in das Besitztum der neuen Volksgemeinschaft über, ohne daß der neue Herr etwas zu bezahlen hätte. (Er hat aber den Erweis zu bringen, daß seine Beute schon besetzt war. Ein Blick auf das Brutnest genügt zu diesem Beweis. Dieser Erweis wird nur der imkerischen Kameradschaft dienen. Aisch.

Ruppin-Berlin. Mittwoch, 9. August, 2½ Uhr, bei Ebert. 1. Praktische Vorführung über Wachsauslassen und Wabengießen. 2. Geschäftliches.

Kriesicht. 13. August, 3 Uhr, Parkhotel Grünberg. 1. Zuckerfrage, 2. Vortrag, 3. Lichtbildervortrag.

Deutsch-Krone. Sonntag, 27. Aug., 4 Uhr, Gasthof Ewert in Krumfließ. Vortrag. Besichtigung von Bienenständen. Der Wachsschmelzer ist bei Schach, Heimstättenweg 5, stationiert. Er ist bereit, für Mitglieder zu schmelzen.

Nachruf.

Am 26. Mai d. J. starb unser Vereinsmitglied, der Landwirt

Herr Adolf Wendt

in Brusendorf im Alter von 63 Jahren.

Etwa 10 Jahre gehörte er unserem Verein an und hat nach seinen Kräften das Wohl der Bienenzucht zu fördern gesucht.

Wir werden seiner allezeit gedenken.

Der Imkerverein Dreiblatt.
Kammann.

Bücherei für Bienenkunde

Herausgegeben von Dr. **Ludwig Armbruster.**

Band I. **Bienenzüchtungskunde.** Von Dr. L. Armbruster. I. Teil, Mit 22 Abbildungen und 9 Tabellen. Preis M. 50,—

„Die Bienenzüchtungsfragen, die hier in Bezug auf die Vererbungserscheinungen in wissenschaftlicher Gründlichkeit geboten werden, eröffnen für den Bienenzüchter ganz neue Ausblicke. Kein Imker, der Anspruch auf Kenntnis der Rassenzucht erhebt, kann sich dieser grundlegenden Durchdringung und den damit verbundenen Züchteraufgaben auf die Dauer verschließen. Es ist für ihn unerläßlich, die aussichtsvolle Lehre in die Praxis zu übertragen. Das Buch birgt eine Fülle von wertvollen Ergebnissen, deren weitere Ausgestaltung und Einführung in die züchterischen Handhabungen zweifellos zu schätzbaren Erfolgen führen werden." Besprechung aus der „Deutschen Illustr. Bienenzeitung".

Band II. **Meine Bienenzucht-Betriebsweise** und ihre Erfolge. Von Emil Preuß. Dritte Auflage. Mit Abbildungen. Preis M. 50,—

„Preuß' Hauptbedeutung liegt in der Art, wie er die Schwarmverhinderung behandelte, darin ist er unübertroffen, diese Art sichert allein Erträge." Bespr. aus „Entomologische Mitteilungen".

Band III. **Preuß'sche Imkerschule.** Von Charlotte Preuß. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen von Emil Preuß. Mit 45 Abbildungen. Preis M. 80,—

Aus dem Inhalt: Leitende Gesichtspunkte. — Betriebsweise im Kreislauf des Jahres. — Weiselzucht. — Nebenarbeiten. — Behandlung der Königin. — Wahl der Stockform. — Absperren der Bienen. — Der Honig und seine Behandlung. — Das Nässen der Stöcke. — Blütenregister.

Band IV. **Das Problem der Bienenzelle.** Von Dr. L. Armbruster. Mit 42 Abbildungen. Preis M. 80,—

„Eine gewichtige, sehr interessante Arbeit, über die noch mancherlei zu sagen sein wird."
Bespr. aus „Bienenwirtschaftl. Zentralblatt".

Band V. **Die einträglichste und einfachste Art der Bienenzucht.** Von Dr. K. A. Ramdohr. Neu herausgegeben und beleuchtet von L. Armbruster. Mit 13 Zahlenbildern. Preis M. 50,—

„Es ist eine wahre Lust zu vernehmen, daß es schon früher Imker gegeben hat, die viele Bienenzüchter von heute weit in den Schatten stellen. Wir müssen daher Armbruster für diese Ausgrabung äußerst dankbar sein. Wer über stille Stunden verfügt, der wird diese Schrift mit Wohlbehagen genießen und wünschen, daß dieser Anfang lange Fortsetzungen erlebt. Wohltuend ist Armbrusters Geschick in der Sachlichkeit." Harney im „Prakt. Wegweiser".

Bei Voreinsendung des Betrages wird Postgebühr nicht berechnet.

Theodor Fisher, Verlag, Freiburg i. Br.,
Postscheckkonto Karlsruhe 23338. **Kirchstraße 33**

Digitized by Google

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal-3-Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede** Abtlg. II, Holzbearbeitung **Westkirchen** i. Westf. 69 Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen.**

Nackte

Heidbienenvölker

in bekannter Güte: Faulbrutfrei, von 4 bis 5 Pfd. Bienengewicht mit 1922 befruchtete Königin. Junge befruchtete Königin mit Begleitbienen versende von Mitte Sept. an. Anfragen Rückporto erbet.

Herm. Bockelmann,
Groß-Wanderbienenzüchterei,
Soltau, Lüneburger Heide.

Inserate

in dieser Zeitung sichern Ihnen große Erfolge!

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge und Blütentracht oder Probe geg. Bezahlung. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1 Gegr. 1886 Fernsprecher 24501. Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote mit Preisangabe.

J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle,**
Cottbus, Hübertstr. 1

Suche einige besetzte und unbesetzte

Kuntzsch-Zwillinge

zu kaufen. Fabrikanten angeben. **Schimki,**
Berlin, Bergmannstr. 4.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel, weißes Glas
gewöhnliche Form 1/4, 1/2, 1, 2, 3, 5 Pfund
niedrige Form 1, 2, „
mit Glasdeckel 1/2, 1, 2, „

Weißblechdosen

mit Karton

mit Stülp- und Eindrückdeckel, 5 und 9 Pfund

Thür. Luftballons

mit Teller, 1 und 2 Liter
liefern zu äußersten Tagespreisen.

Greve & Behrens

Hamburg 6

Teleph.: Vulkan 2910 u. 2912. Tel.-Adr.: Glasbehrens

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt!

Hochinteressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung per Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Der Julipreis für meine allerseits als vorzüglich anerkannten

Leder-Imker-Handschuhe

ist 200 Mark pro Paar.

Fr. Attinger,
Lederfabrik,
Metzingen, Württ.

Oft schießt der Imker einen Bock
Und Krankheit stellt sich ein im Stock;
Der brave Imker, das ist sicher,
Der richtet sich nach seinem Fischer.

Fischers Büchlein **„Bienenkrankheiten"**, 9.50 M. franko, beim Verlag Fest, Lindenstraße 4 in Leipzig. Mehrere Vereine bestellten bis zu 100 Stück, für jedes ihrer Mitglieder; bei größerem Bezug Ermäßigung.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Oixheim b. Kreiensen
(Harz)

Imkerei Niemann,

Harburg (Elbe),
Eißendorfer Straße 114
versendet auch i. diesem Jahre

nackte Völker

m. junger befruchteter Königin, gesund und unter Garantie lebender Ankunft.
Anfragen Rückporto.

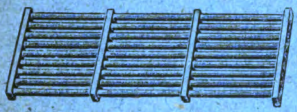
Digitized by Google

Süddeutsche Bienengerätefabrik

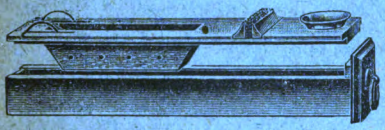
Chr. Graze

Endersbach (Württ.)

Graze's Rähmchenlocher



Graze's Rundstabgitter



Graze's S. W.-Futtertrog

Wohnungen und Geräte
für zeitgemäße Bienenzucht

Hauptliste 31 noch gültig.
Preisverzeichnis kostenlos.

Bienenwohnungen
verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführ.
Honigschleudermaschinen u. Geräte
liefert **Erwin Kühne**
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5, Post Pulsnitz i. Sachs.
Prämiiert mit höchsten Preisen

Rähmchenholz
dreiseitig gehobelt
offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 180,— Mk pr. 100 m.
1780,— Mk pr. 1000 m,
7 : 25 mm 200,— Mk. pr. 100 m,
1980,— Mk pr. 1000 m,
8 : 25 mm 220,— Mk. pr. 100 m.
2180,— Mk pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Bei Preisanfr. Rückp erb.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Bienenvölker
(Schwärme), sehr stark, auf Kuntzsch- und Normalmaß, sowie Weiselvölkchen auf 6 bis 7 Halbrähmchen verkauft Bienenzüchter.
Berlin-Reinickendorf,
Lette-Allee 30.

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Garantiert rein
überseeische **Tabake**
Goldgelber Blättertabak, Vorz. Krüllschnitt, Schwarzen Krausen, Holl. Gold-Shag, Orient. Zigarettentabak, Echt dänischer Kautabak
Lieferung zu Tagespreisen.
Verlangen Sie Probepfunde
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf-Uelzburg in Holstein

Nackte
Kreuzungsbienenvölker
Von Mitte September an versende wieder meine leistungsfähigen großen Bienenvölker von 5½ bis 6 Pfd. Bienen mit jg. befr. Königin zu 200 M. einschließlich Verpackung. Jg. befr. Edelkönigin frei bei Einsendung von 50 Mark Garantie für gesunde Bienen und lebende Ankunft
Stationsmeister **Behr, Gyhum** (Kreis Zeven), Hannover

Bienenwohnungen, Garantiewaben Marke „Husif“, Honiggläser, Versandgefäße, Futtergefäße, Strohdecken, Imkerhandschuhe, Hauben, sow. sämtl. ander. Bienenzuchtgeräte

liefern

Harttung & Söhne, Frankfurt (Oder) Nr. 54

Führer für Bienenzüchter Nr. 18 dazu Preis-Anhang Nr. 3 gratis gegen Einsendung des Portos von 3 M. Bei Anfragen bitten wir gleichzeitig das Rückporto beizufügen. Bei Bestellungen ist Beifügung von Porto nicht erforderlich.

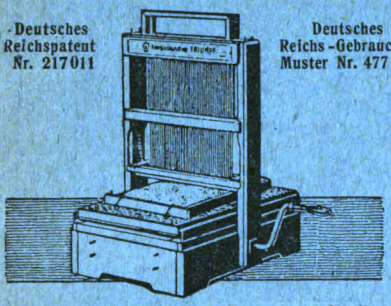
Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Großes illustriertes Preisbuch Nummer 30 gegen Einsendung von 6 Mk. — Preisverzeichnis Nummer 3 gratis und franko

Honiglösmaschine „Große Triumph“

für größere Betriebe

Deutsches Reichspatent Nr. 217011



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477 312

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben. Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.

Honiglösmaschine „Kleine Triumph“

für mittlere und kleine Betriebe

Honig- und Wachspressen alle Sorten, Honig- u. Wachsauslaßkessel, Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeutel

Honigkübel, Honigkannen
Honiggläser

Blechdosen mit Wellpappschachtel

Honigschleudermaschinen

Alles sofort lieferbar

Tausche

starke **Bienenvölker** auf Gerstungsmaß in **neuen** Kästen, 15 Rähmchen tief, vorn Brutraum auf Ganzrähmchen, hinten Honigraum auf Halbrähmchen, **diesjährige** Wahlzuchtköniginnen, mit sämtlichen Waben, ¾ Wintervorrat, gegen ein Ferkel, eine Schweizer Saanenziege, 2 Zentner Getreide oder 1400 Papiermark.

Lehrer Krieger, Wandern bei Zielenzig.

Verkaufe

10 Bienenvölker (neue Kästen)
Regenberg, Mohrin, Neumark

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 25 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 3,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Bienenhaus,

sehr hell, gut erhalten, steht **zum Verkauf** bei **Riedel, Belzig,** Bahnhofstr. 9. Auseinandernehmbarer Platz für 20 Völker.

Verkaufe

eine mit zwei Völkern besetzte Rhenbeute mit Hinterstübchen.
H. Schulz,
Plotkow (Oderbruch)

Bienenwohnungen

aller Systeme werden prompt und billig geliefert. Anfertigung von Bienenwohnungen n. Maßskizzen schnellst. u. gut.

Imkereigeräte und Schriften

Verlangen Sie Offerten.

Plessaer Holzwerke G. m. b. H.
Plessa, Kreis Liebenwerda

Nackte Völker

gesund und kräftig in jeder Stärke und Preislage versendet ab September

Otto Bartels, Großimkerei, **Tollendorf,**
Post Hitzacker (Elbe)
Anfrage Rückporto.

Verkaufe winterfestes

Bienenhaus

mit 6 Stück 3 eteg. Normalkasten und eine Handhäckselmaschine.

Hermann Uredat,
Berlin-Mahlsdorf,
Köpenicker Allee 190

Wie seit langen Jahren gebe auch diesen Herbst wieder meine bekannten nackten

Rasse-Riesenvölker

fleißigste Honigbiene ab. Preis auf Anfrage mit Rückporto.

Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.
Große ständige Nachfrage. Friedensware!
Preis à Paar nur 85 Mark.

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste Nr. 40 umsonst und franko über

alle für die Bienenzucht nötigen Artikel.

Digitized by Google

Auflage 11000

Nummer 9 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 26,— M. jährl.; für Vereine 25,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellung u. Zahlung nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg u. für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, Spree). Annahmeschluß a. 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 1. Seite 5,— M., sonst 4,— M. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — September — 1922

Wachs und altes Wabenwerk. Imkerware,

kaufe zu höchstem Tagespreise. Erbitte Angebote. Auch Umtausch gegen Mittelwände und Auspressen gegen Teilberechnung.

Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.

Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenw. Prov.-Verbandes Brandenburg.

Geräte für Bienenzucht: Futtergefäße, Buchentonnen für Aufbewahrung und Transport von Honig, Honiglösapparate usw.

Fishers Imkerkalender 1923.

Zweiter Jahrgang.

Trotz der enorm erschwerten Herstellungsbedingungen will ich auch für das Jahr 1923 den in diesem Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen Imkerkalender wieder erscheinen lassen.

Der allgemeine Verkaufspreis für den Kalender kann heute noch nicht festgesetzt werden.

Ich will aber den Bestellern, welche mir ihre Aufträge auf Lieferung des Kalenders bis spätestens zum 1. Oktober zugehen lassen Lieferung zu

Vorzugspreisen gewährleisten.

Die Partiepreise sind berechnet unter Berücksichtigung der Postgewichtsgrenzen.

1— 6 Stück (1 kg) je M. 30.— u. Porto,
6—12 Stück (2 kg) je M. 27.— u. Porto,
13—30 Stück (5 kg) je M. 24.— u. Porto,
30—60 Stück (10 kg) je M. 21.— u. Porto,
60 Stück und mehr je M. 20.— postfrei.

Theodor Fisher, Freiburg i. Br.

Kirchstr. 31 — Postscheckkonto Karlsruhe 23338

Digitized by Google

Export

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Export

Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste

Bienenwohnungen

sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Wiederverkäufer nach Vereinbarung

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Wegen Auflösung

zu verkaufen:
3 Etager, 4 Etager, Freudensteinbeuten, 1 Zwillingsbeute, 1 Vierlingsbeute mit und ohne Bienen, Strohdecken, Leisten und Sonstiges. Bienenhaus für 60—100 Völker, Arbeitsschuppen. Anfragen gegen Rückporto.

Mielke's Imkereibetrieb G. m. b. H. i. Liquid. Freienwalde a. d. O., Berliner Chaussee.

Nackte

Heid-Bienenvölker

abgetrommelt, seuchenfrei 5—6 Pfd. schwer. Auch Standvölker unter günstigen Preisen u. Bedingungen. Versand ab

Lüneburger Heide

Anfragen gegen Rückporto.

Imkerei Alfred Zeidler, Hamburg-Alsterdorf.

Verkaufe
17 Bienenvölker
(Blätterstöcke).
F. Bartelt, Zehden a. d. O.

---

10 Bienenvölker

4-Etager, Normalmaß, zum Verkauf, auch einzeln.
Küntzel, Berlin-Hohenschönhausen, Berliner Str. 68.

Junge befr.

Königinnen

dtsch. u. kr. u. ital. fr. bei Eins. von 40 M. Garantiert leb. Ank. **Lehrer Fischer,** Oberneuland b. Bremen,

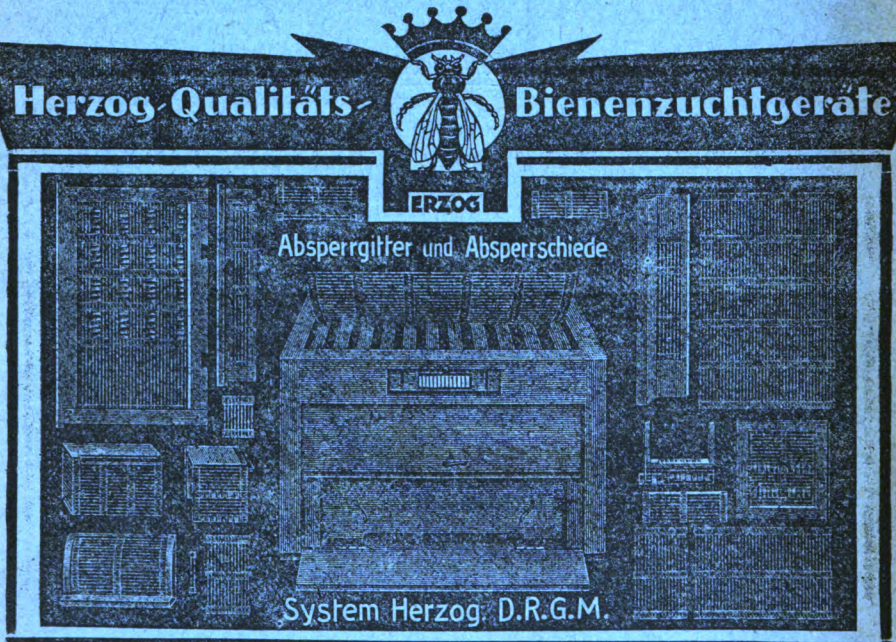
---

Verkaufe

7 Normaldreietager

fast neu, mit gutem Wabenmaterial, 3 sind davon besetzt. Besicht. nach 3 Uhr nachm.
A. Niethe, Spandau, Zeppelinstr. 3.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Eugen Herzog-Schramberg SCHWARZWALD

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 9 | **September 1922** | **12. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Versand der „M. B.-Z." Bei unregelmäßigem Eintreffen unserer „Märkischen" oder bei Ausbleiben einzelner Nummern bitten wir, **sich sofort an das zuständige Postamt zu wenden.** An uns gerichtete Beschwerden erleiden Verzögerung, weil nicht wir, sondern die Post unsere Zeitschrift versendet.

Bei allen Anfragen ist uns anzugeben, ob Sie Einzelleser sind bezw. welchem Imkerverein Sie angehören.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Zucker: Der Zucker, der bis etwa Mitte August fest bestellt wurde und für den die Hinterlegung des erforderlichen Betrages erfolgte, kann voraussichtlich bis Mitte September geliefert werden. Die Erledigung späterer Bestellungen kann erst im Oktober erfolgen. Im übrigen verweise ich auf meine Mitteilungen in der Augustnummer dieser Zeitung.

Honigverkauf: Bezüglich des Honigpreises verweise ich auf den Berliner Marktbericht unter „Vermischtes" in dieser Zeitung. Infolge eines Abkommens des Verbandes mit Herrn Otto Nageler, Berlin W. 8., Mohrenstraße 37, ist Herr Nageler bereit, den Honig der Mitglieder des Verbandes zu dem in dem „Marktbericht" angegebenen Großhandelspreise unter sofortiger Bezahlung abzunehmen.

Wachsverkauf: Die Verbandsmitglieder werden wiederholt an das mit der Firma Schröder getroffene Abkommen erinnert und gebeten, Wachs und Raas an Herrn Schröder zu verkaufen, bezw. bei ihm gegen Kunstwaben umzutauschen, damit sowohl den Imkern als auch den Vereinen und dem Verbande möglichst hohe Gewinne aus dem Abkommen erwachsen. Herr Schröder zahlt Tagespreise. Diese betrugen Mitte August für Wachs 240—250 M., für alte Waben 40 M., für Preßrückstände 3 M. je Kilogramm. Die Zahlung der Vergütung für Sammler, Verein und Verband erfolgt wie bisher (Siehe Juninummer S. 88). Es werden auch alte Waben zum Auspressen angenommen und dafür 25—30% reines Wachs zur Selbstherstellung von Kunstwaben geliefert. Im übrigen verweise ich auf die früheren Bekanntmachungen über den Wachsverkauf.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 17. Juli 1922. F. Kranepuhl

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

An meine Wähler und Mitarbeiter. Durch das Vertrauen der Verbände und ihrer Vertreter bin ich in Magdeburg zur Leitung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände berufen worden. Die große, starke Einmütigkeit bei meiner Wahl war mir eine erhebende Willens- und Vertrauenskundgebung, für die ich auch an dieser Stelle herzlich danke. Ich habe in ihr zugleich ein Zeichen dafür gesehen, daß in der gesamten deutschen Imkerschaft, ausgesprochen wenigstens doch in ihren führenden Männern, ein starker Wille zu gemeinsamer Arbeit lebt, der unter meiner

Digitized by Google

Leitung sich betätigen will. Pflicht- und Verantwortungsgefühl hat mich darum bestimmt, die Wahl vertrauensvoll anzunehmen. Der stark wollenden deutschen Imker-Arbeitsgemeinschaft will ich Vorarbeiter sein, soweit ich das vermag. Wohl ist die Arbeit groß und mannigfaltig, die unser wartet. Aber sie wird leicht in der Überzeugung, auf eine auserlesene, stattliche Schar zielstrebiger Mitarbeiter in allen Verbänden unbedingt rechnen zu können. Nur dieses Bewußtsein läßt mich zuversichtlich hoffen und wagen, gibt Mut und Kraft. Darum rufe ich auch von hier aus in die Reihen der deutschen Imkervereine hinein mein Leitwort von Magdeburg, das ich bei Hermann Löns gelesen habe: „Kopf hoch! Schicksal ist Schicksal! Und laß uns an die Arbeit gehen!"

Ein kurzes Wort noch über diese Arbeit. Die umfassendste Arbeit haben unsere Ortsvereine in der planmäßigen Imkerschulung zu leisten, sie erfordert überall unsere besten Kräfte. Ihr zur Seite tritt die Arbeit zur Belebung unseres ganzen Vereinswesens, denn ohne sie kann es eine wirkliche Förderung der Bienenzucht nicht geben. Mit Kraft müssen wir den Ausbau unseres Genossenschaftswesens in die Hand nehmen, damit wir zu wirtschaftlichem Einfluß gelangen und uns durchzusetzen vermögen. Hoffentlich gelingt es auch, unsere Versicherung auf die breiteste Grundlage zu stellen. Von ganz außerordentlicher Bedeutung ist die Arbeit unserer Ausschüsse. Ihre Aufgabe ist es, nach allen Richtungen hin die Grundlagen und Voraussetzungen zu suchen, durch die allein die gesamte Bienenzucht zu Daseinsbedingungen gelangt, die ihr die Zukunft sichert. Wohlan denn! Vorwärts mit treudeutschem Gruß!

Breiholz, Neumünster, den 8. August 1922.

Beobachtungsstände im Juli 1922.

Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Fast in allen Berichten heißt es: Die Linde versagte gänzlich oder brachte nur wenig. Kalte Nächte und die vielen Regentage verdarben alles. An den regenfreien Tagen wurde die Linde gut beflogen, jedoch mit geringem Erfolg.

Schwer ist zu verstehen, warum die Blüten mancher Lindenbäume gar nicht beflogen werden, während es ein paar Meter weiter im Nachbarbaum lustig summt. Wer sich bei den unbeflogenen Bäumen von der Beschaffenheit der Blüte überzeugte, konnte keinen Unterschied feststellen. Bei den Blüten beider Bäume war in den kleinen spitzen Kelchblättern eine wasserhelle, süßschmeckende Flüssigkeit deutlich sichtbar, die bei den beflogenen Baume gesammelt wurde. Warum werden aber trotzdem nicht alle Bäume beflogen? Zumal die Wage nur eine spärliche Tracht anzeigte. Hier wird wohl die Beschaffenheit des Nektars eine bedeutende Rolle spielen. Welche Ursachen mögen derartige Unterschiede bewirken? Wenn es jedoch wahr ist, daß bei uns 86 verschiedene Lindensorten wachsen sollen, so wäre freilich manche Erklärung zu finden.

Schwärme gab es im allgemeinen gerade genug. Herr Kanno-Kunitz berichtet von 16 Völkern, welche 62 Schwärme gaben. Das reicht allerdings hin, und der Zuckersack wird hier wohl noch ein Machtwort sprechen.

Wo die Linde versagte, schwanden die Honigkränze infolge der Regentage. Kuntzschimker mußten vorsichtig sein.

Die Bienen schleppten die Brut hinaus und einzelne Völker verhungerten im Juli!

Die Befruchtung der Königinnen vollzog sich im ersten schöneren Monatsdrittel meistens glatt, später war sie sehr schlecht. 30—40% ging verloren. Während des Königinnen-Lehrganges wurden bei einer in den Käfig geschlüpften Königin verkrüppelte Flügel festgestellt. Versuchshalber kam sie in einen Ableger von 3 Brutwaben und Drohnen eines fremden Stockes. 11 Tage später konnten die ersten Eier festgestellt werden und hat jetzt normale Brut. Da die Flügel heute noch verkrüppelt sind und ein Ausflug unmöglich war, muß die Befruchtung im Stock geschehen sein. Dieses ist von 7 Versuchen der 3. geglückte Fall.

Ein Wagevolk, welches infolge Umweiselung längere Zeit brutleer war, hatte an Regentagen keine Abnahme; wohl aber bei dann einsetzenden Flugtagen. An letzteren konnte jedenfalls das Gewicht der Flugbienen nicht erfaßt werden, und an Regentagen sorgte die Feuchtigkeit für Gewichtsausgleich. Die Stocktemperatur betrug stets 33—34° C.

Formulare sind wohl inzwischen überall eingetroffen, und ich bitte die Fragen zu beachten.

Digitized by Google

Wenn aus den 7 Regenwochen des verregneten Siebenschläfers noch mehr verregnete Wochen werden sollten, dann geht der schöne Weißklee und die großartig blühende Heide ebenfalls verloren. Gerade bei letzterer brauchen wir in der zweiten Augusthälfte schöne Flugtage. Da die Heideblüte zuerst auf Insekten aber später auf Windbestäubung eingestellt ist, und der Fruchtknoten nur im ersteren Stadium Nektar absondert, bringt gar oft die Heide nach dem 28. August nichts Erhebliches mehr. Eine ausführliche, mit Zeichnungen erläuterte Abhandlung über die Calluna vulgaris wird in der M.B.-Z. baldigst veröffentlicht werden.

Aus meinem Imkerleben. Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6 VII

Das ganze Jahr freute ich mich auf die Wanderversammlung. Als man in Lübeck mit dem Rufe auseinanderging „Auf Wiedersehen in Budapest!" verabredete man schon früher eine gemeinsame Fahrt dorthin per Schiff.

Im August 1892 sollte die Wanderversammlung in Budapest stattfinden. Schon einige Tage vorher konnte mein Elternhaus liebe Gäste begrüßen. Altmeister Dr. Dzierzon, Wilhelm Vogel, Emil Preuß, Wilhelm Günther, der einstige Gehilfe des Freiherrn von Berlepsch mit seinen Söhnen weilten bei uns, und am frühen Morgen fanden sich an 100 Imker an Bord des Donaudampfers zusammen. Unser österreichischer Altmeister, der erste Bienenzuchtwanderlehrer und letzte Schüler des Freiherrn von Ehrenfels, Karl Galler, kurzweg der alte Galler genannt, Hermann Spieß aus Langenholdinghausen in Westfalen, Gustav Lichtenthäler, Elsäßer-Zell, Pfarrer Schulze, Flemmingen. Der österreichische Präsident der Wanderversammlung Dr. von Beck und viele andere Größen der Imkerschaft waren vertreten. In entgegenkommender Weise hatte die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für die Teilnehmer der Wanderversammlung eine außerordentliche Fahrpreisermäßigung gewährt. Für 16 Kronen eine zwölfstündige Fahrt im Salondampfer bei Benutzung der ersten Klasse. Was an diesem Tage von der Biene gesprochen wurde, das gäbe ein dickes Buch. Die Verpflegung am Schiffe war vorzüglich und ungemein billig und nach dem Passieren der ungarischen Grenze siedelte sich eine Zigeunerkapelle an Bord an, welche in bunter Abwechselung bald einen Walzer oder Czardas oder Volksweisen vortrug. In Waitzen kam das ungarische Empfangskomitee an Bord, und als das Schiff spät abends in Budapest anlegte, warteten hunderte ungarischer Imker auf das Erscheinen des Altmeisters Dr. Dzierzon, der zum ersten Male ungarischen Boden betrat und mit stürmischen Eljenrufen empfangen wurde. Die Budapester Veranstaltung war keine Wanderversammlung, sie war ein rauschendes Fest, das allen, die es mitgemacht, von unauslöschlicher Erinnerung sein wird. In der Industriehalle, dem Budapester Ausstellungsgebäude im Stadtwäldchen, in welchem die Ausstellung untergebracht war, fanden auch die Vorträge statt. Dieselben boten wenig Neues und Interessantes, aber die Ausstellung bot noch nie Gesehenes. In ungeheuren Pyramiden bauten sich tausende und abertausende von Honiggläsern auf. Ein Aussteller hatte 2000 kg, ein anderer, der Großimker Emil Liebner aus Kakucs, hatte 5000 kg Honig ausgestellt. Herrlicher Wabenhonig, in Glasboxes eingebaut, entzückte die Beschauer, und verblüffend wirkte auf die reichsdeutschen Imkerbrüder die lichte Farbe, von fast wasserhell bis gelbgrünlich, des Honigs, die so etwas noch nie gesehen hatten. Diese Ausstellung bot ein Bild der ungarischen Bienenzucht, das Bild eines Honiglandes, das reiche Trachten sein eigen nennt, in dem der Tisch für die Bienlein in sehr reicher Weise gedeckt ist.

Die glanzvollen Tage von Budapest fanden einen etwas merkwürdigen Abschluß. Mit einem Ausfluge nach Promontor sollten die schönen Tage ihr Ende finden. Vormittags war Schluß der Verhandlungen. Eine kleine Pause diente zur Einnahme eines Frühstücks, es gab nichts anderes als „Paprikasch" ein unendlich scharfes Gulasch, dann eilte alles zum Dampfer, an dessen Bord die Militärkapelle des Budapester Hausregimentes den Imkern einen wundervollen musikalischen Empfang bereitete. Hunger und Durst waren vergessen, und als man nach der halbstündigen Fahrt in Promontor anlegte und nach Besichtigung der Haggenmacherschen Brauerei in den Garten trat, da waren die Tische beladen mit herrlichem Imbiß, da gab es kalten Braten, Schinken, Würste, Geflügel, Butter und Käse, und unermüdlich rollten die Brauknechte einen Hektoliter Extralagerbier (es

Digitized by Google

wurde viele Monate vorher eigens für die Mitglieder der Wanderversammlung gebraut) nach dem andern herbei, wo sich ein Mangel an Lebensmitteln zeigte, wurden die Vorräte ergänzt, und die Musik ließ heitere Weisen ertönen. Selbstverständlich kamen auch die Musiker auf ihre Rechnung, auch sie erhielten reichliche Atzung. Ich zählte 12 leere Hektoliterfässer, als wir nach eineinhalb Stunden die gastliche Stätte verließen. Nun ging's in heißem Sonnenbrand dem Berg zu, wo die großen Weinkellereien Frohner und Krämer zur Besichtigung einluden. Da gab es zu sehen und zu staunen. Kellereien von solcher Größe und Ausdehnung hatte wohl noch kein Imker zu Gesicht bekommen. Die Kellergänge waren so breit, daß vollbeladene Wagen darin bequem fahren konnten. Alle Röhren erstrahlten im hellstem Licht. und in den Riesenfässern waren große Mengen des köstlichsten Weines eingelagert. Besonderes Interesse erregten die in den Felsen geschlagenen Fässer, die innen mit Kacheln ausgekleidet waren und deren Vorderwand aus Beton bestand. Sie faßten an Inhalt das Mehrfache des großen Heidelberger Fasses. Nach einstündiger Wanderung im Reiche des Gottes Bacchus gelangten wir in eine neue geräumige Vorhalle, wo auf gestürzten Fässern hunderte von Flaschen ungarischen Weines, vom leichten Landwein bis zum schwersten Riesling, aufgestapelt waren, die von flinken Kellerburschen geöffnet und den abermals durstigen Imkern kredenzt wurden. Als wir diese Stätte ungarischer Gastfreundschaft verließen, gab es schon manche Leichtverwundete, die schwankenden Schrittes den Marsch zur Champagnerfabrik der Gebrüder Francois antraten.

Das eigekühlte Getränk löste die Zungen, Trinksprüche schwirrten nur so durch die Luft, und der süffige Sekt gab nun manchem den Text.

Auch das Militär war außer Gefecht gesetzt.

Vom Kapellmeister abwärts waren alle Musiker total bezecht, die Musikkapelle machte nicht mehr den Eindruck heimziehender Krieger nach einer gewonnenen Schlacht, sondern von Dorfmusikanten, die nach dem Kirchweihfeste sich mühsam heimschleppen. In aller Eile wurde Bauernfuhrwerk requiriert, welches die Imker aufnahm, denen der Alkohol etwas stark in die Füße gegangen war. Einige Imker hatten den Weg zum Schiffe verfehlt und kamen nicht mehr mit. Am Schiffe war wieder ein Hektoliterfaß des Haggenmachern Extrabräues angeschlagen, und da vieles Trinken bekanntlich durstig macht, so fanden sich auch hier noch Abnehmer für den Stoff. —

Als stiller Beobachter und einer der Wenigen, die dem Alkohol in den verschiedensten Formen am wenigsten zugesprochen hatten, mußte ich mich an der Menge von Imkern ergötzen, die bei einer halbstündigen Donaufahrt seekrank geworden waren.

Beim Verlassen des Schiffes nahm ich mich der verwaisten Tanten unseres seligen Emil Preuß aus Potsdam an, den wir in die Verlustliste eintragen mußten und brachte sie ins Hotel. Emil Preuß fand sich später wohlbehalten wieder. Aber nicht von allen konnte dies berichtet werden.

Der alte gute Vater Simon aus Pankow bei Berlin hatte sein Gebiß verloren. Ein anderer, der auf einer Wiese übernachtete, hatte seine goldene Uhr und Kette eingebüßt, ein dritter seinen Überzieher, ein vierter seinen Zylinderhut.

Die Imkertränke war denn auch zu reichlich gewesen und der Durst zu groß. Das mag einigermaßen als Entschuldigung dienen.

Jedenfalls war die überreiche Gastfreundschaft der edlen Spender daran schuld.

Am meisten freute sich der Festausschuß, dem es gelungen war, diesen feuchtfröhlichen Ausflug zu arrangieren. Die schwersten Niederlagen hatten die Reichsdeutschen zu verzeichnen, die den schweren Ungarwein nicht kannten und von ihm leicht besiegt wurden.

Aber schön war's doch! —

Nach den Tagen von Budapest weilten die Günthers, Lichtenthäler und Elsäßer noch einige Tage bei mir in Wien. Wir besuchten meine im Buchweizen in Mast stehenden Bienenvölker, welche gerade Hochtracht hatten, und feierten dann Abschied bei einem Imkerfreunde in Unterdöbling, der auch im Wiener Weingebiet reiche Ernte zu machen gewohnt war. Wiener Backhühner hatte meine selige Mutter zubereitet. Mein Vater genoß die Gesellschaft seines Freundes Wilhelm Günther. Sie erzählten ihre Kriegserlebnisse anno 1866 und 1870—71. Wir Jüngeren sprachen von der Biene und machten ververgleichende Studien im Weinkeller. Am nächsten Tag war nach der Abreise unserer Freunde nach Salzburg alles im alten Geleise und ich freute mich einmal wieder auf die für 1893 geplante Wanderversammlung in Heidelberg, wohin der Badische Unterländerbienenzuchtverein geladen hatte.

Digitized by Google

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

IX. „Wenn die Schwalben heimwärts ziehn."

„Mariä Geburt (8. September), da ziehn die Schwalben furt," sagt man in meiner schlesischen Heimat. Es herbstet auch am Bienenstande. Die Heide verblüht, es wird Zeit, die Völker heimzuholen. Vorsicht beim Verladen ist auch jetzt noch nötig, wenn auch die erheblich kühlere Temperatur weniger Gefahren in sich birgt als im August. Die Heimkehr bietet die beste Gelegenheit, die Völker so aufzustellen, wie es aus ästhetischen oder praktischen Gründen schon längst gewünscht wurde. Man vergesse die Wage nicht und stelle den Gewichtszuwachs fest. Mit der Ernte des Heidehonigs muß man warten, bis die Völker sich beruhigt und auf ihrem Stande eingeflogen haben. Denn selbst, wenn sie ihren alten Platz wieder bekommen, sie müssen sich neu einfliegen und brauchen dazu einige Tage. Es sind zu allermeist neue Flugbienen; nur wenige von den ausgewanderten kehren nach 4 Wochen heim und haben noch nicht vergessen, wo ihr Flugloch sich befand. Die Honig-Entnahme wird durch die jetzt arg lästige Näscherei sehr gehindert, besonders wenn man kein Bienenhaus besitzt. Sie geschieht deshalb am besten in den kühlen Morgenstunden. Über Nacht haben auch der Kälte wegen die meisten Bienen den Honigraum verlassen, so daß man nicht viel abzufegen braucht. Die abgefegten Honigwaben müssen sofort verschlossen werden, um keine Näscher anzulocken.

Zu einer nochmaligen gründlichen Herbstparade hat der Wanderimker meist keine Zeit mehr, er muß sich durch die äußeren Anzeichen von dem Zustande der Völker zu überzeugen suchen. Der Frühtracht-Imker dagegen hat Anfang September noch Zeit, vor der Einwinterung eine große Heerschau über seine Völkerscharen abzuhalten. Der Korbimker stellt seine Völker auf die Wage und kassiert die zu leichten Völker durch Abschwefeln oder Abtrommeln und Vereinigen mit anderen. Ich nehme alle Waben meiner Vierectager heraus und mache den Wintersitz zurecht, sobald ich die Weiselrichtigkeit festgestellt habe. Ob man oben oder unten überwintern soll, darüber sind sich die Gelehrten noch nicht einig. Hauptsache bleibt, dafür zu sorgen, daß der Wintersitz weder von oben noch von unten, weder von rechts noch von links, weder von vorn noch von hinten stark abgekühlt werden kann. Die Temperatur-Schwankungen der Außenwelt dürfen nicht unvermittelt auf das in Winterruhe befindliche Volk einwirken. Die Waben des Wintersitzes dürfen nicht zu neu und darum kalt sein. Je nach dem Maß, das man hat, schwankt auch die Zahl der zu gebenden Waben. Als Richtlinie dient der Würfel: der Wintersitz muß, der gleichmäßigen Wärmeverteilung wegen, der Form des Würfels möglichst nahekommen. Bei Normalmaß würden 7 Waben (7×3,5 cm) die Breite und Tiefe ausgleichen. Man gebe hier aber stärkeren Völkern vorn und hinten je eine mehr, also 9 Waben in den Wintersitz, weil sie sonst nicht Platz hätten. Bei Warmbau sorge man dafür, daß die Honigvorräte über dem Wintersitz sich in genügender Menge befinden, da die Bienen bei Kälte wohl von unten nach oben, nicht aber von vorn nach hinten zehrend weiterrücken können. Sie verhungern, trotzdem sie noch viel Honig hinter sich, aber nichts mehr über sich haben. In den Wintersitz gebe man keine Pollenwaben. Denn, wie Pfarrer Dächsel in der Leipziger B.-Z. nachweist, verursacht das Pollenfressen im Winter die „Kleckserei", die man gewöhnlich Ruhr nennt. Ist das Volk in sein wohlgeordnetes und versorgtes Winterquartier eingerückt, dann ergänze man die etwa noch fehlende Menge des Winterfutters (15 bis 25 Pfund) durch Zuckerwasser (1 Pfund mit ½ Liter Wasser kalt gemengt) und gebe dasselbe in möglichst großen Mengen (2—3 Liter in einer Nacht), damit die Völker nicht aufs neue zu zwecklosem Brutansatz gereizt werden. Man braucht dazu keine Futtergeräte, sondern nimmt einfach Weckgläser oder Flaschen und stülpt sie auf Untersätze, Teller, Tassen. Damit die Flüssigkeit nachfließt, muß man natürlich ein Hölzchen unterschieben.

Nur gesunde und starke, vor allem nur weiselrichtige Völker sind zur Überwinterung lohnend. Schwache kann man noch vereinigen, muß aber dabei größere Vorsicht üben als im Frühjahr, sonst gibt es viele Leichen. Wie das geschehen kann, lese man im Vorjahre nach. Weisellose Völker können jetzt noch geheilt werden durch Zusetzen befruchteter Mütter, die ja jetzt durch das Vereinigen der Schwächlinge frei werden und bei Kollegen gratis zu haben sind. Unbefruchtete Königinnen werden in diesem Monate nur ausnahmsweise

Digitized by Google

noch befruchtet, weil ja nur unnormale Völker noch Drohnen besitzen. Man lasse es lieber nicht darauf ankommen und beseitige sie, sonst hat man im Frühjahr ein drohnenbrütiges Volk mehr.

Warme Verpackung ist jetzt nicht nur verfrüht, sondern sogar schädlich, weil sie zum Brüten verführt. Davon reden wir im Oktober. —

„Wenn die Schwalben heimwärts ziehn — fragt das Herz in bangem Schmerz: Wer weiß, ob wir uns wiedersehn?" Imker, Anfänger, wenn ihr alles getan habt, was eine sorgfältige und verständige Einwinterung erheischt, dann fragt nicht so, sondern sagt zu euren lieben Immen: Auf Wiedersehn!

Das große Bienensterben im letzten Winter.

Von A. Gossow, Weesow bei Werneuchen.

Es ist leider nur allzu bekannt, daß im vergangenen Winter eine große Anzahl von Bienenvölkern, teilweise die Hälfte oder auch wohl noch mehr, dem Alb-zwinger Tod zum Opfer gefallen ist. Und was der Winter nicht vermocht, das hat der diesmal so rauhe und garstige Frühling nachgeholt.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß die langanhaltende Kälte den Bienen sehr geschadet hat. Doch auch in früheren Jahren, so im Winter 1916/17, war es bitterkalt, ohne daß ein so großer Bruchteil der Völker einging, ohne daß die noch am Leben gebliebenen durch den ungemein hohen Prozentsatz an Toten so geschwächt wurden wie in diesem Jahr.

Woran liegt das?

Meiner Meinung nach stellt sich die Sache folgendermaßen: Die große und lange Dürre im vergangenen Sommer hatte den Brutansatz fast auf den Nullpunkt sinken lassen. Die Nektarquellen waren versiegt, die Pollenspender verdorrt, und darum stellte die Königin die Eierablage ein, gerade zur Unzeit, denn bekanntlich werden im August und September die Bienen erbrütet, die den Winter überdauern und aus des Frühlings reichen Honigquellen schöpfen. Die unausbleibliche Folge war, daß so wenig junge Bienen in den Winter kamen. Die alten Immen, die sonst im Winter an milden Tagen hinausflogen, um den Tod außerhalb des Stockes zu suchen, fanden bei dem anhaltenden Frostwetter keine Gelegenheit, ihr Heim zu verlassen und deckten nun zu Hunderten, ja zu Tausenden den Bodenbelag des Stockes. Das Volk schmolz von Tag zu Tag immer mehr zusammen. Die Wärmeerzeugung wurde infolge der geringen Volkstärke immer schwieriger, die ohnehin schon nicht ausreichenden Honigvorräte in den Waben des Wintersitzes waren aufgezehrt, und die wenigen Bienen, die es wagten, den schützenden Winterknäuel zu verlassen, um Nahrung in den hinteren Wabengassen zu suchen, erstarrten, und das Volk ging trotz genügenden Futtervorrates, der ihm jedoch unerreichbar war, zu Grunde. — Mag sein, daß der Immenwirt auch dadurch ein gut Teil Schuld auf sich geladen, daß er versäumte, die Stöcke warm einzuhüllen, die oft zu großen Fluglöcher durch Schieber und Blenden sowohl vor den lockenden Sonnenstrahlen als auch vor den eisig wehenden Nord- und Ostwinden zu schützen.

Doch hin ist hin, die Toten sind nicht mehr zum Leben zu erwecken, und wenn dies doch einmal gelingt, wie ich aus Erfahrung weiß, so kommt nicht viel dabei heraus. Aber des Übels Ursache erkennen, heißt auch gleichzeitig den Weg finden, diesen trüben Erfahrungen vorzubeugen.

Was kann also der Imker tun, um in künftigen Jahren vor ähnlichen Verlusten geschützt zu sein?

Ich will nur die wichtigsten Punkte, auf die es hier ankommt, kurz andeuten:

1. Wintere nur **starke Völker** ein! Das beste Volk ist gerade stark genug. Es ist ja bekannt, daß diese Völker prozentual weniger zehren und mehr Wärme erzeugen als schwache Völker. Doch dies allein genügt nicht, wie wir in diesem Jahr gesehen haben. Es muß
2. dafür gesorgt werden, daß genügend **junge** Bienen in den Winter kommen, daß also im August und September noch reichlich Brut vorhanden ist. Versagt die Natur wie in der Dürre des letzten Sommers, so muß der Immenvater die Stockmutter durch Reizfütterung zu reichlicherer Eierablage veranlassen. Reiz- und Auffütterung können dabei Hand in Hand gehen. Reichlich Eier legt eine junge Königin, darum bringe nur

Digitized by Google

3. eine junge, leistungsfähige Königin neben vielen jungen Bienen in den Winter!
4. Füttere rechtzeitig und so ein, daß das Volk auch bei starker Winterzehrung und auch in rauhen Frühlingstagen nicht Not zu leiden hat. Etwa bis 20. September, spätestens jedoch bis zum 30. September, muß die Auffütterung beendet sein. Das Futter kann dann gut verdeckelt werden, säuert nicht, erzeugt keine Ruhr, und die Bienen haben genügend süßen Vorrat über sich, zehren im Winter in die Höhe und haben es kaum nötig, in andere Wabengassen zu wandern.
5. Hinweg mit allem Honig, der nicht zur Winternahrung taugt! Zweierlei wird durch Zuckerfütterung erreicht: besserer Brutansatz, bekömmlichere Nahrung. Nektarspendende Pflanzen, wie Phazelia, noch im Spätsommer zu säen, halte ich für unzweckmäßig, ja geradezu für schädlich. Ich habe einmal teures Lehrgeld zahlen müssen. An kühlen Tagen, die Ende September, Anfang Oktober niemals ausbleiben, kamen die Bienen zu Tausenden in den so verlockenden Blüten der Phazelia um.
6. Völker eng und warm halten! Fluglöcher durch Schieber und Blenden sichern! Sonnenstrahlen, eisige Winde und Ruhestörer sind fernzuhalten!

Wird auf all dies geachtet, so braucht sich der Imker auch im kältesten Winter keine Sorgen zu machen. Mögen bei ungünstiger Witterung auch die Völker leiden, sie überdauern die Unbilden der Witterung. In sonnigen Frühlingstagen feiern sie ein frohes Auferstehungsfest.

Magdeburg, 4.—10. August 1922.

Von Aisch, Ketschendorf, Spree

„Kiek nich in de Muslöker — Kiek in de Sünn."

Mit dankbarer Freude und Genugtuung kann die deutsche Imkerschaft und jeder einzelne Beteiligte auf die Magdeburger Tage zurückschauen. Was Dr. Gerriets, der uns Imkern so besonders wohlwollende Dezernent des preußischen Landwirtschaftsministeriums, in seiner Begrüßung dem Preußenbund sagte, paßte auf das Ganze: „Ein Morgengrauen, dem wohl das Morgenrot und der Tag folgen mag". Wie ein Aufatmen dem ersehnten Licht entgegen war es. So intensiv ist gearbeitet worden, daß von der ganzen Zeit keine halbe Stunde durch Geschwätz oder Persönliches verloren ging. Es war dem Presseleiter deshalb nicht möglich, in der bis auf die Minuten ausgefüllten Zeit der Tagungen die geplanten Berichte über die Sitzungen herauszugeben. Sie hätten ein Buch werden müssen, wenn nicht die Valuta — —

Der Provinzialverband und Ortsverein hatte in Wedekind und Melchert zwei arbeitsfrohe und erfolgreiche Schaffer gefunden. Die **Ausstellung** mit ihren beiden Grundgedanken: Darstellung der Bienenzucht (Werdegang, Betriebsweisen, Lehrstände, Schaustände) und Wettbewerb der Imker — war nicht nur in der Anlage vorbildlich, sondern auch in Leistung und Umfang bei den schweren Zeitverhältnissen bewunderungswert. Die Firma Thie-Wolfenbüttel, in deren Absatzgebiet die Ausstellung lag, hat in Wohnungen und Hilfsgeräten eine imposante Darstellung gebracht, so groß, daß die anderen Teile sich daran anlehnen konnten. Aber vielen Ausstellern will es immer noch nicht gelingen, mit ihrem Kram über die Jahrmarktsbude hinauszukommen. Nur vereinzelte Imker verstanden es, ihren Honig richtig aufzubauen. Die meisten hatten Papierschilder mit Blech darüber statt Honig dargestellt. Man wird künftig Sonderpreise für geschmack- und wirkungsvollen Aufbau aussetzen müssen. Die große Mitteldeutsche Ausstellung für Industrie, Handel, Sozialfürsorge (Miama), an die sich die Bienen angliederten, war eine Symphonie von prunkenden Farben und schwingenden Formen, ein Blumengarten der jubelnden Freude, in dem die Menschen, ohne sich zu drängen, hin und her fluten und, selbst zu Blumen geworden, die Farbenakkorde auflösen und zu neuen Symphonien verbinden halfen. Dann tat sich die Tür auf mit dem so starke Gemütswerte auslösenden Worte „Bienen" — und in drangsalvoller Enge strömte ein verwirrendes Durcheinander von Glas, Blech, Stroh, Holz, Menschen auf die farbentrunkenen Augen ein. Die Ausstellungsleitung hatte in richtigem Empfinden durch viel Grün und bunte Blumen einen gleichmäßigen Anstrich über das Ganze gezogen und

Digitized by Google

manches dadurch gemildert. Der Ausstellungsleitung gebührte diesmal der Schönheitspreis, nicht den Ausstellern. Es bleibt noch viel zu lernen übrig. Die Ausstellungserfahrungen aus allen Teilen Deutschlands müssen unbedingt dem Ausstellungsausschuß zugestellt werden, damit wir alle wachsen und eine Tradition entsteht. So macht es die D. L. G. Ihre Ausstellungen sind deshalb auch in der Form vorbildlich. —

Ein großer Büchertisch, auf dem in guter Einteilung das Imkerschrifttum der letzten Zeit zum Kauf stand, eine Bastelbude, Sammelausstellungen der Vereine halfen dazu, daß auch dem Fernerstehenden eine Ahnung aufgehen mußte von dem industriellen und kommerziellen Wert der Imkerei. Die Vertreter der Tageszeitungen, die ihren Rundgang hielten, waren uns lebende Beispiele dafür, wie wenig in scharf beobachtenden Kreisen von der Imkerei bekannt ist, und welchen Eindruck man gerade mit stark beschickten und gut geleiteten Ausstellungen auf die Leute machen kann. In der Zuckerzentrale Magdeburg ist so ein wertvolles Stück Werbearbeit geleistet.

Für Fernerstehende war es auch eindrucksvoll, daß der Reichsminister für Volksernährung und Landwirtschaft, der österreichische und preußische Landwirtschaftsminister, der Regierungspräsident, der Magistrat, Polizeipräsident, die Schulbehörden, Landwirtschaftskammern verschiedener Provinzen, Forscher und Dozenten, führende Imker aus Holland, Österreich, Luxemburg, Schweden, Tschechoslowakei, Polen, Schlesien und anderen abgetrennten Gebieten gekommen waren. Uns Imkern ist viel Ermutigendes dabei gesagt worden, aber auch etwas anderes ist uns klargeworden: Der Staat möchte uns wohl helfen, er möchte wohl mit großen Mitteln der ihm — man darf bald sagen „endlich" — wertvoll gewordenen Imkerei beispringen, aber er kann nicht. So gewiß wir ohne dieses Wohlwollen nicht vorwärts kommen, so gewiß wir ohne Regierungshilfe niemals die notwendigen Gesetze für Honigschutz, Seuchenbekämpfung usw. bekommen und den geschäftstüchtigen Widerstand der Zuckerfabriken überwinden werden, so gewiß werden wir ohne eigene Opfer und Selbsthilfe die sich uns aufdrängenden Aufgaben der nächsten Zukunft nicht lösen können. Nirgends darf getrödelt werden. In Magdeburg hat man dies schon ehrlich befolgt.

Unmittelbar nach der Eröffnungsfeier für die Ausstellung trat ein Unterausschuß für Bienenzucht der **Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft** zur Aufstellung einer neuen Schauordnung zusammen. Auf Grund von wissenschaftlichen Belehrungen, die Dr. Armbruster gab, und in den Richtlinien der D. L. G.-Arbeiten wurde der ganze Aufbau unter den Gesichtspunkt der „Züchtung" gestellt. Der Züchter hat sein Zuchtziel selbst zu setzen und durch Dokumente und Ausstellung der Königinnen mit eigener auslaufender Brut zu zeigen, wie weit er sein Ziel erreicht hat. Je klarer, je sorgsamer dies geschieht, um so wertvoller wird das Tier. Diese Vorschläge, zu denen sich noch höhere Bewertung der imkerischen Gedanken im Wohnungsbau und richtige Einschätzung der Erzeugnisse gesellen, bedürfen der Genehmigung durch die D. L. G. und sollen 1923 zum ersten Male angewendet werden.

Sofort folgte die Tagung der **Schriftleiter** (Breiholz). Da ihnen von der V. D. J. die Bearbeitung der Fachpresse im Presseausschuß zugeteilt wurde, hat ihre Arbeit allgemeine Bedeutung. Dr. Armbruster besprach die Art, wie gleichmäßig in allen Bienenzeitungen der statistische Stoff dargestellt werden müsse und könne, damit er Arbeitsbausteine für den Forscher und Grund zur Aufbewahrung unserer Zeitungen in den Bibliotheken biete. Die Beobachter werden ihre Mitarbeit dazu bieten müssen. Ausführliche Vorschläge werden verbreitet werden. Um den Inhalt der Zeitungen noch zu heben, sollen allgemein für selbständige Geistesarbeiten, Forschungen und Bücherbesprechungen höhere Soldsätze gezahlt werden, als für einfache Darstellungen und für Berichte. Das Verhältnis 4 : 3 : 2 wird für recht gehalten.

Gleichzeitig tagte der **Versicherungsverein** unter Gerofke. Er hat, um einen Rücklagefonds von 150 000 ℳ schnell zu erreichen und den Haftpflichtansprüchen gerecht werden zu können (74 000 ℳ sind gezahlt, ein wertvolles Pferd war dabei), seinen Beitrag auf 10 ℳ erhöht. Die Erweiterung des Arbeitsgebietes auf Diebstahl-, Feuer-, Wasser-, Frevel-Schäden ist nach den von Berlin geleisteten Vorarbeiten geplant. Ausdehnung auf alle Verbände wäre wertvoll. Vorläufig sind noch mehrere Verbände durch alte Verträge teils gebunden, teils besser gestellt.

Um 4 Uhr am Freitag begannen die Obmänner des **Arbeitsausschusses** der V. D. J. unter Dr. Gerstung ihre 5 Stunden dauernde Beratung. Diese Ausschüsse haben wirt-

Digitized by Google

schaftliche Arbeit zu leisten. Theorie und Praxis gehört der Wanderversammlung. Man wird jedoch nicht engherzig bei der Behandlung der Grenzgebiete auch in der Kette der Arbeitsausschüsse selbst sein dürfen. Noch haben nicht alle Ausschüsse ihre Arbeit begonnen, aber schon ist vielerlei geklärt und selbstlose Arbeit geleistet. Jetzt wird es nötig, daß die Verbände ihrerseits einen Unterbau schaffen durch Bestellung von Unterausschüssen, daß aber keine Arbeit getan wird, ohne die Ausschüsse mit dabei zu beteiligen. „Organismus"! Das ist das Ziel. Blut strömt von den Gliedergrenzen zum Herz und zurück zu den Grenzgliedern, Austausch und Aufbau von Lebenselementen. Die Vorträge der Obmänner und die Besprechungen bieten so viel wertvolle Einzelaufgaben, daß beschlossen wird, unter Benutzung der Bienenzeitungen durch Dr. Gerstung eine Anweisung ausgehen zu lassen, nach der bis zu dem Einzelverein, ja bis zum Einzelimker herab der Unterbau und darin die finanzielle Sicherstellung des Ausbaus geschaffen wird. Bei persönlichen Rechtsanfragen sind 25 ℳ Schreibgebühr zu zahlen. Obmann Dr. Krancher-Leipzig, Kranepuhl-Friedrichshagen wird zum Obmann des Satzungsausschusses bestimmt. — Die Frage, ob das Weimarer Bienenzuchtmuseum oder ein im Anschluß an das Museum für Naturkunde in Berlin jetzt zu bildendes neues Imkermuseum als „das Reichsmuseum" zu betrachten sei, kann erst nach Rechtsprüfung gelöst werden. — Aus den ganzen anregenden und oft in die Tiefe gehenden Verhandlungen wird klar, daß die Ausschüsse z. T. noch mehr mit freiwillig sich bietenden Spezialisten besetzt werden müssen, und daß die Organisation sich pyramidenartig aufbauen muß, sonst ist sie nicht zu schaffen und kommt nicht da an, wo sie hinzielt. Wir müssen uns hüten, nebeneinander her uns jeder auf seinem Fleck abzuquälen. Zusammenarbeit, Zusammenfassung aller Erfahrung, aller Kraft! Ein Räderwerk, das ineinandergreift, damit das Werk läuft.

Der Sonnabendvormittag gehörte dem **Preußenbund.** Daß Dr. Gerriets amtlich den Landwirtschaftsminister vertrat und persönlich mit größter Wärme für Bienenzucht, Preußenbund, Breiholz und Dr. Armbruster und deren Arbeitsleistung eintrat, ist eine Freude, ein Glück und eine Anregung für die preußische Imkerschaft und strahlt seine Wirkungen ähnlich wie die bayerische Landesanstalt (Dr. Zander) auf das ganze Reich aus. Man kann wohl damit rechnen, daß im Preußenministerium alles getan wird für die Bienenzucht, was möglich und nötig ist, vornehmlich um die Imkerschulung auf immer breitere Grundlage und wissenschaftlichen Unterbau zu stellen. Die preußischen Imker gehen aber auch selbst vor und drängen. Sie sind sich darüber einig, daß sie zum Kampf um die Gleichberechtigung der Bienenzucht mit den anderen Tierzuchten in der wissenschaftlichen Wertung und bei den Prüfungen an der Landwirtschaftlichen Hochschule einerseits und andererseits zur Schaffung einer wirklichen festen Grundlage für die Imkerschulungsarbeit persönliche Opfer bringen müssen. Außerdem muß jeder Verband, jeder Verein immer und überall bei jeder Behörde groß und klein auf die Bedeutung der Bienenzucht und ihre berechtigten Forderungen hinweisen. — Direktor Römer, Landw.-Kammer Halle, teilt mit, daß die Stadt Dortmund 600 000 ℳ für Geflügelzuchtkäfige hergegeben hat. So etwas ist der Erfolg zielbewußter Arbeit, auch uns ähnlich erreichbar.

Die Kasse des V. J. B. hat von ihren 1501,57 Einnahmen noch 1110,07 ℳ übrig behalten. Für 1923 wurden 50 Pfg. Mitgliedsbeitrag festgesetzt, macht bei 110 000 Mitgliedern schon „ein Geld"

Verhandelt wurde über Standschauen und Genossenschaftswesen. Rehs-Kalgen hat darüber Leitsätze aufgestellt. Sie werden nach der Besprechung beschlußmäßig angenommen:

„1. Standschauen sind vereinsamtliche Besichtigungen bzw. pflichtmäßige Prüfungen von Bienenständen durch dazu besonders beauftragte Fachleute zum Zwecke der Förderung der Bienenzucht.

2. Die Standschau ist ein vorzügliches Mittel, das allgemeine Interesse für Bienenzucht zu erwecken und zu beleben.

3. Für eine gründliche Imkerschulung ist die Standschau ganz unentbehrlich.

4. Die Ortsvereine brauchen regelmäßige Standschauen notwendig zur Anspornung ihrer Mitglieder.

5. Die Anlage mustergültiger Bienenstände, vielleicht auch eine Prämiierung durch Verbände oder Behörden, kann nur durch Standschauen erreicht, bzw. ermöglicht werden.

Durch regelmäßige Standschau können Bienenseuchen rechtzeitig erkannt und durchgreifend bekämpft werden.

Digitized by Google

Der P. J. B. anerkennt die Bedeutung der Standschauen für die Förderung der Bienenzucht und wird mit allen seinen Kräften für Einführung der Standschauen in den Verbänden und Vereinen eintreten."

Das Ministerium soll um Begründung einer besonderen Preismünze für Verdienste auf dem Gebiet der Bienenzucht gebeten werden. Sie könnte auch die Bedeutung der Standschauen noch vermehren helfen.

Die Behandlung der Genossenschaftsgründungen war sehr lehrreich, eindrucksvoll, erschöpfend, sach- und fachkundig. Die Leiter aller bestehenden Genossenschaftsverbände kamen planmäßig zu Worte und gaben ein Bild von der Vielartigkeit — eines schickt sich nicht für alle — und doch wieder Einheitlichkeit der Erfahrungen. Schatzberg-Hannover gab den Hauptvortrag, Bittner-Breslau den ergänzenden Gegenvortrag, Schleswig-Holstein, Westfalen, Bayern, Rheinland, Ostpreußen folgten mit Berichten. Schatzberg stellte auf:

Die „Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" eine dringliche Gegenwartsforderung der Bienenwirtschaft.

1. Die Wirtschaftslage der Gegenwart verlangt gebieterisch den Zusammenschluß aller Bienenwirte auf rechtsfähiger und kapitalkräftiger Grundlage.
2. Die geeignetste Form eines solchen Zusammenschlusses ist die „eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht".
3. Die Errichtung von Imkergenossenschaften hat im engsten Anschluß an die bestehende Vereinsorganisation in der Weise zu erfolgen, daß jeder Einzelverein, soweit es die Umstände nur gestatten, für sich eine Imkergenossenschaft bildet, und sämtliche Imkergenossenschaften eines Verbandes zu einer Hauptgenossenschaft vereinigt werden.
4. Den Vorständen der Einzelvereine und dem Vorstande des Verbandes liegt die Pflege der ideellen Aufgaben (Bildungswesen usw.), der Leitung der Genossenschaften die Pflege der materiellen Interessen ob.
5. Mit allen Mitteln ist zu erstreben, daß die dominierende Stellung des Vereins den Genossenschaften gegenüber gewahrt wird. Es muß deshalb allzeit auf engste Verbindung der geschäftsführenden Spitzen beider Organisationen, die nur in Form einer Personalunion zu erreichen ist, Bedacht genommen werden.
6. Zweck der Genossenschaften ist der Absatz von Erzeugnissen und der Bezug von Bedarfsgegenständen. Die Fabrikation der letzteren liegt außerhalb des Aufgabenkreises der Genossenschaften und ist nur notfalls zu empfehlen.
7. Der Betrieb der Hauptgenossenschaft vollzieht sich auf rein geschäftlicher Grundlage mit Hilfe von kaufmännisch gebildeten und fest angestellten Kräften. Hauptaufgabe ist der Wachsabsatz und der Bezug von Zucker und bienenwirtschaftlichen Bedarfsartikeln. Daneben Ausübung einer Vermittlertätigkeit beim Absatz von Honig.
8. Die Tätigkeit einer Imkergenossenschaft beschränkt sich auf das Sammeln und Versenden der Erzeugnisse und das Verteilen der in Auftrag gegebenen Bedarfsgegenstände. Ihre Hauptaufgabe ist jedoch der Honigabsatz unter vermittelnder Inanspruchnahme der Hauptgenossenschaft.
9. Während beim Bezug der freie Entschluß der Mitglieder maßgebend sein muß, ist beim Absatz die Zwangslieferung nicht zu umgehen.
10. Die finanzielle Grundlage einer Genossenschaft ist so zu gestalten, daß ihre Kapitalkraft restlos der Hauptgenossenschaft zur Verfügung steht.

Einhellig wird von großen finanziellen Erfolgen berichtet. Die Belieferung der Genossen mit Zucker, hinreichend viel und billig, und anderem Imkereibedarf ist erreicht. Die Genossenschaft muß so eng an die bestehenden Verbände angehängt werden, daß sie mit ihren Geldmitteln diese finanzieren kann. Honighandel kann nur nebenbei getrieben werden, niemals den Zweck der Genossenschaft bilden. Dieser ist im Wachs- und Zuckergeschäft begründet. Wohl aber nimmt die Genossenschaft Überflußhonig auf, vermittelt den Handel und reguliert so den Honigpreis. Ob viele kleine Genossenschaften (Hannover), die sich zu einer Zentralgenossenschaft einen, oder eine Provinzialgenossenschaft (Schlesien) gegründet wird, hängt von den Bedürfnissen und Möglichkeiten ab. Die Zusammenfassung aller Genossenschaften zu einer Hauptgenossenschaft würde eine starke Macht schaffen. Ohne kaufmännische Geschicklichkeit ist sie unmöglich.

„Der Genossenschaftsgedanke muß in jeden Verein hineingetragen werden. Der Ausbau des Genossenschaftswesens gehört zu den dringendsten Aufgaben der Verbände und wird

Digitized by Google

seinen Zweck erfüllen, wenn er in engstem Zusammenhang mit den Imkerorganisationen vorangeht." —

Der von Breiholz angekündigte Vortrag über die Grundlagen einer ersprießlichen Vereinsarbeit wird für 1923 zurückgestellt. Der alte Arbeitsplan bleibt: Imkerschulung!! Aufs neue geht dies Wort als ein Befehl an alle Verbände, Vereine, Imker.

Die nächste Tagung ist satzungsgemäß da, wo die V. D. J. ihre Vertreterversammlung hält. Tagt diese 1923 nicht, so wird P. J. B. diesmal Anfang Juni in Hamburg bei der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft sich versammeln. — Vertreten waren alle Verbände bis auf Hessen.

Am Nachmittag von 4 bis 8 Uhr hielt die **V. D. J.** ihre Vertreterversammlung. Prof. Frey hatte nach Erledigung der Streitsache mit Freudenstein im Juli seinen Präsidentenposten niedergelegt. Büttner als 2. Präsident leitete die Versammlung (930 Stimmen mit etwa 250 Vertretern sind anwesend). 34 Verbände, 248 542 Mitglieder, 2 440 406 Bienenvölker sind angeschlossen. Zuwachs von 10 076 Mitgliedern. Durch die Kasse gingen 15 334,87 ℳ. Die Lehzenstiftung hat wegen des Kursverlustes nur noch 1954,40 ℳ Vermögen, kann also keine Preise auswerfen. Die Wanderversammlung besaß 181,48 ℳ.

Dr. Gerstung berichtet über die Ausschußarbeiten. Geldmittel werden bereitgestellt in Ausführung der oben schon erwähnten Anregungen.

Über Genossenschaftswesen kann Heckelmann wenig sagen, da die von ihm geforderten Berichte der Verbände nicht hinreichend eingingen. Zur Gründung einer Zentralgenossenschaft kommt es nicht. Doch wird ein Unterausschuß 9 b gebildet mit Baum-Köln, Lupp-Weinberge, Büttner-Breslau, und dieser mit der Beschaffung von Zucker für die V. D. J. betraut. Kein Imker oder Verband ist verpflichtet, diesen Ausschuß zu benutzen. Der von ihm beschaffte Zucker wird mit 1 Pfennig je Pfund für die V. D. J. besteuert. Man erhofft daraus auch die Mittel für die notwendigen Arbeiten. Der Vorstand der V. D. J. wird beschlußmäßig beauftragt, um nicht wieder Zustände zu erleben wie heuer, wo uns einfach der Zucker versagt wird, „sofort bei der Reichsregierung dafür vorstellig zu werden, daß die Bienenzucht rechtzeitig und genügend seitens der zuständigen Stellen bzw. der Zuckerfabriken spätestens im Februar 1923 mit dem Gesamtquantum des notwendigen Zuckers versorgt werde. Sollte dies bei der jetzt bestehenden Zuckerwirtschaft unmöglich sein, so verlangen wir unter allen Umständen sofortige Wiedereinführung der Zwangsbewirtschaftung des Zuckers." Man ist der Ansicht, daß die Behörde, die eine Zuckersperre verfügen kann, auch die Machtmittel für eine Zuckerherausgabe aufbringen muß, und macht sich seine eigenen Gedanken über die Tatsache, daß einheimische Firmen leere Säcke von Auslandzucker aufkaufen. Wozu werden diese dienen? — Wenn Alfonsus zweimal die Rückkehr zur zuckerfreien Bienenzucht glaubte predigen zu müssen, so dürfte er wohl für gewisse Jahre und gewisse Gegenden, die sich vornehmlich in Österreich finden, recht haben, aber nicht für weite Heide-, Wald-, Preiselbeer- und Hungergebiete. Wir brauchen den Zucker zur Schwarmpflege im Sommer, zur Gesunderhaltung der Völker im Winter.

Der Honigpreis war in Magdeburg 80 ℳ, im Süden und Westen 105 bis 120 ℳ. Als Richtpreis wird $^3/_4$ bis $^4/_5$ des Butterpreises festgesetzt.

Als Jahresbeitrag werden 30 Pfg. je Kopf oder 75 ℳ je Stimme festgesetzt. Süddeutschland kam mit gebundener Marschroute. Für den Präsidenten wurden zunächst 20 000 Mark als Schreibbeihilfe ausgeworfen. Der Antrag, satzungsgemäß eine jährliche Vertreterversammlung einzuberufen und den Posten des Geschäftsführers in einen dritten Präsidentensitz umzuwandeln, wurde abgelehnt und schnell beiseitegestellt, da Bayern dagegen war. Wohl aber ist beschlossen, eine außerordentliche Versammlung für 1923 zu berufen. Dem Vorstand wird Zeit und Ort überlassen. Kiel wurde genannt, aber nicht festgelegt.

Einstimmig ist Rektor Breiholz-Neumünster, der Mann des allgemeinen Vertrauens in Nord und Süd, zum ersten Präsidenten gewählt worden. Neben ihm steht als 2. Präsident Büttner-München (er feiert 1923 sein 50jähriges Imkerjubiläum) und Küttner-Köslin als Geschäftsführer.

Der Sonntag gehörte der 60. **Wanderversammlung.** Vorher tagte noch die Züchter**vereinigung.** (Sie sendet durch Harney eigenen Bericht.) Das Präsidium der Wander**versammlung** ist in neuer Zusammensetzung: Hofmann, 1. Präs., Dr. Armbruster, 2. Präs.,

Digitized by Google

Küttner, Geschäftsführer, Griese, Lupp, Heidt, Schulze-Flemmingen, Beisitzer. Österreich ladet für 1923 nach Bregenz am Bodensee.

Viele der alten Besucher der Wanderversammlung sind zu Grabe getragen seit den letzten Tagungen 1913 in Berlin, 1914 in Preßburg. Aus allen deutschsprachlichen Gebieten, auch den abgetrennten, auch Luxemburg, Holland, Schweiz konnten die Freunde mittun. Elsaß fehlte.

Wissenschaft und Praxis verband sich, umfassend die Königinnenzucht zu behandeln. Daß Gregor Mendel, der große Entdecker neuer Vererbungsgesetze, der wie ein Gutenberg in der Buchdruckerkunst umwälzend und neubelebend auf seinem Gebiet gewirkt hat, — daß dieser große Geist gerade vor 100 Jahren geboren ist, gab Anlaß, daß Dr. Nachtsheim, Privatdozent, Institut für Vererbungsforschung, Berlin, über Mendelismus und Bienenzucht sprach, und daß Dr. Armbruster, Privatdozent, Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie, Dahlem, die Imker auf die Gesetze Mendels festnageln und damit eine Umwälzung der Züchtungsziele aussprechen konnte. Man kann nur sagen: rein in bezug auf ein Merkmal. Die Merkmale gehen unabhängig voneinander. Die Farbe sinkt gegenüber der Leistungszucht zur Nebensächlichkeit herab. Sie erhält nur ihre Bedeutung als Kontrollmittel auf Begattung mit einer bestimmten Drohnenart. Dr. A. züchtet helle Bienen, weil bei ihnen die dunklen Zusätze mit dem bloßen Auge erkennbar sind und an einer offen zugänglichen Stelle der Hinterleibsringe sitzen. Der überaus tüchtige Meister und Begründer der modernen Königinnenzucht Wankler aus Sulzburg feierte sein 40jähriges Züchterjubiläum durch Darstellung seiner Zuchtmethode. Mit bitterem Humor erzählte er, wie er sich vergeblich um Anerkennung bemüht hatte, bis ein Ausländer ihm einen Satz seiner Geräte abkaufte. — Bald kam seine Sache aus Amerika nach Deutschland. Jetzt war sie gut. „Dem deutschen Michel ist noch immer die Zipfelmütze über die Ohren gezogen."

Hein-Elbing besprach die „Erneuerung der Königin", Klemm-Rammersweier die Verbesserungszucht der badischen Imker.

Dr. Armbruster gab Beobachtungen über Tüten und Quaken der jungen Mütter bekannt. Nicht ein Pfeifen mit dem Stigmen ist dieses, sondern ein Zirpen, das mit den Flügeln durch Übereinanderreiben der Ränder erzeugt wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß es mit seinem Zittern mehr einen Appell an Gefühls- als an Gehörorgane bedeutet. Der biologische Ursprung liegt noch im Dunkeln.

Nußbaum-Wurzen wendete die „Ostwaldsche Farbenlehre" auf die Bienenzucht an. Es wäre wohl der Mühe wert, die neuen feinen Farbmeßinstrumente zur Prüfung der Farben beim Züchten zu verwenden. Dem Imkergeschmack in der Tönung ihrer Wohnungen käme die Befassung mit Ostwald auch zugute. Seeger-Sulingen wird seinen angekündigten Vortrag über Urweiselwahlzucht im Mobilbetriebe in Bregenz halten.

Ein **Eisenbahnerimkertag** schloß sich am Montag an. Er war gut besucht. An den Abenden waren die meisten fremden Imker so müde, auch oft so lange beansprucht, daß sie gar nicht mehr die gebotenen geselligen Freundlichkeiten der Magdeburger Freunde recht genießen konnten, und das war schade. Nicht allein große Unkosten, sondern noch viel mehr große persönliche Bemühungen waren aufgeboten. Der Wehrigsche Gesangverein mit seinen stimmungsreinen und stimmungsvollen Gesängen (Heideliedern), der Buckauer Männerturnverein 1862 mit seiner straffen Männer- und elastischen anmutigen Frauenriege, manches frohe und ernste Wort in Vortrag und Rede hätte viele wieder auffrischen können. Der Saal war aber trotzdem so voll, daß die „10%-Kellner" die Bedienung nicht schaffen konnten oder — wollten. — Ich werde das nächste Mal auch Kellner. — Dem Ortsverein und ganz Magdeburg gebührt viel Dank für alle Gastfreundschaft.

Als Preise sind z. T. Bibliotheken zu hohem Preise an ausgezeichnete Vereine und — für Magdeburg sehr gut: Zucker bis zu 50 Pfund verteilt worden.

Von Auszeichnungen, die nach Brandenburg fielen, erfuhr ich: Harttung-Frankfurt a. O. Silberne Staatspreismünze und Miamamünze; A. Schroeder-Berlin und Sparstock (Dr. Armbruster) Freiburg Miamamünze.

Ich bitte, über die Tagungen möglichst viel in die Presse bis zu den kleinsten Zeitungen zu bringen.

Digitized by Google

Überwinterung in Sommerbeuten. Ein gelungener Versuch, durch den kältegewaltigen Winter 1921/22 zu kommen. — Von P. Fladrich, Bernau b. Berlin.

„Am eigenen Leibe" hat wohl jeder des letzten Winters 1921/22 Strenge und Länge zu spüren bekommen. Zu früh kam die Kälte, in andauernden Frostperioden von minus 10—26° Celsius, und zu lange dauerte sie an, bis in den April 1922 hinein.

Doppelt schwer lastete der böse Winter aber auf dem Imker und seinen Schutzbefohlenen — den Immen.

Wenn auch nicht, wie von einer Seite berichtet wurde, 60%, so doch wohl die „kleinere" Hälfte der eingewinterten Bienenvölker wird als Verlust gemeldet. In der jetzigen Teuerungszeit erleidet die deutsche Volkswirtschaft dadurch aber einen besonders fühlbaren Vermögensausfall, der doch vielleicht hätte vermieden werden können!?

Forschen wir nach den Ursachen des überaus zahlreichen Eingehens von Bienenvölkern, so werden uns die verschiedensten Anlässe angegeben: 1. Der Frost, 2. Hunger, 3. Durstnot, 4. Krankheit (Ruhr, Nosema usw.), 5. Nässe, 6. Mäuse u. a. m. Sicherlich treten diese „Winterfeinde" aber in Wechselwirkung, zuweilen auch gemeinsam auf, um unseren Immen auf den „Winterpelz" zu rücken, den ihnen Mutter Natur kärglicher als der Hummelsippe verliehen hat.

Halten wir uns dagegen die Winterschutzmittel einmal vor Augen, so ist das Haarkleid, der „Pelz", den Bienen wohl der „nächstliegende" Warmhalter. Deshalb ergibt sich als erstes Erfordernis für den Imker, daß seine zu überwinternden Völker hauptsächlich aus Jungbienen (=Pelzbienen) bestehen; also war für späten Bruteinschlag gegebenenfalls durch Reizfütterung Sorge zu tragen, jedoch so zeitig, daß die später erzeugten Jungbienen noch ihre ersten Reinigungsflüge halten können. Die Wintereinfütterung erfolgte so rechtzeitig, daß die Bienen das überschüssige Wasser noch verdunsten und herausfächeln konnten, der Wintervorrat also keimfrei d. h. verdeckelt ins Winternest gelangte. Durch Einschränken der Stockfeuchtigkeit und den späten Bruteinschlag verblieb auch kein übermäßiger Pollen in den Sommerbeuten, der leicht Anlaß zur Schimmelbildung geben konnte. Die große andauernde Hitze des vorhergehenden Sommers hatte die Nektarquellen großenteils ausgetrocknet; es galt also die etwas mageren „Speckkränze" zu einem genügenden Wintervorrat zu ergänzen. Zunächst gab's kleinere Mengen als Reizfutter; am Schluß größere Quantitäten Zuckerlösung auf einmal, um den Bruteinschlag einzudämmen.

Wegen der hohen Materialkosten herrscht auch im Bienenleben in gewissem Maße eine „Wohnungsnot". Notgedrungen mußten daher zwei Bienenvölker in ihren einfachwandigen „Sommerwohnungen" den Ueberwinterungsversuch wagen.

Das eine A-Volk wurde in einer einfachwandigen kleinen Sommerbeute, nur 8 Halbrähmchen tief; das zweite B-Volk in einer ebenfalls einfachwandigen, 8 Ganzrähmchen (23 × 36 cm) fassenden Sommervilla eingewintert. Die kleinere A-Sommerbeute stand nahe am Fenster in einem Stall, der durch keinerlei Viehhaltung Wärme oder Heizung hatte und nur durch eine einfache Holztür, die die Zugluft hindurchließ, verschlossen war. Die größere Sommervilla B hing in einem aus einfachen Brettern zusammengefügten Holzschuppen, mit fingerbreiten Fugen zwischen den Brettern, die notdürftig mit etwas Moos zugestopft waren. Beide Sommerbeuten wurden natürlich mit Packpapier, Decken und einigen Säcken eingehüllt und verschnürt und besonders darauf geachtet, daß „Kopf und Füße warm" gehalten wurden. Als „Bodenbrett" wurde dünne Dachpappe eingelegt.

Um die herbstliche Räuberei zu vermeiden, wurden die Fluglöcher auf einige Zentimeter verengert, der direkte Kälteeinfall aber auch noch dadurch abgehalten, daß vor die verengerten Fluglöcher je eine kleine Vorhalle —, in Gestalt einer Zigarrenkiste, deren Deckel als Flugbrett diente, — vorgehängt und mit einigen Knebeln befestigt wurde. Nachdem im Bodenbrettchen des Vorsetzkastens auch das verkleinerte Flugloch ausgespart und geöffnet war, benutzen die Bienen ihre Vorhalle gern als „Diele" und Windschutz. Als sie ihren Flug einstellten, wurde das Flugbrett (der Deckel) zugeklappt und mit dem kleinen Nagelstift befestigt; damit waren die Fluglöcher lichtdicht gemacht.

Digitized by Google

Die geschlossene Vorhalle diente nun als Vorwärmraum; die Lufterneuerung erfolgte durch ein im oberen Brett des Versetzkastens angebrachtes Loch von der Größe des verengerten Flugloches. Sollten die Bienen wirklich einmal ein Bedürfnis haben, wie es vereinzelt auch vorkam, daß sie unbedingt mal hinaus mußten, so fanden sie den „Notausgang" stets. Da der ständig vorgewärmte Vorraum, eine andere Gestalt des „Winter-Kanals" oder der „Flugsperre", dem unmittelbaren Eindringen des Frostes hinderlich war, konnten die Bienen, die man wohl in ihrer Winterkugel zusammengeballt als „sphärisches Thermometer" ansprechen kann, ihren Winterstz in gleichmäßigerer Temperatur-Regelung erhalten, was aber einem ruhigeren Winterschlafe und damit im Gefolge einer geringeren Winterzehrung gleichkommt. Kommen aber im Winter, im Dezember, Januar oder Februar, wirklich einmal „schöne, milde, sonnige Tage" trotz Schneedecke und Gefahr des Erfrierungstodes, die von den Imkern so gern zu den „Reinigungsausflügen" für ihre Immen benutzt werden, so wird der Vorraum den Lichteinfall verhindern und das Andringen der milderen Winterluft soweit drosseln, daß die klugen Immen von sich aus den vorzeitigen Reinigungsflug und den drohenden Wintertod vermeiden werden. Bei beiden Sommerbeuten A und B wurde der Vorraum-Verschlußdeckel (das Flugbrett) am 15. November 1921 geschlossen und erst am 5. März 1922, also nach 110 Tagen = 3²/₃ Monaten zum Reinigungsfluge geöffnet.

Munter kamen sie aus dem Flugloch in die Vorhalle und berichteten, bevor sie zur Abgabe des Winterballastes abflogen, über ihre „sommerliche Überwinterung" wie folgt: Nach Hereinbrechen der langen Wintersnacht wurden wir anfangs durch Holzhacken auf dem Hofe dicht unter unserm Winterstande beunruhigt und begannen durch Brausen unseren Unwillen kundzutun. Da die Holzhackerbu'am aber weiter hackten, gewöhnten wir uns an das laute und bodenerschütternde Geräusch. Mäuse haben uns dank der Vorhalle nichts anhaben können; Störungen, die uns zur Auflösung der Wintertraube hätten veranlassen können und zur stärkeren Zehrung und Kotanhäufung, kamen nicht mehr vor. Im „Warmbau" hat unsere Winternestkugel ohne Zugluft warm gesessen. Reif oder gar Eis innen im Stock ist nicht entstanden, wenn auch die einfachen mit Kitt und Wachs getünchten Holzwände (von oben 20, unten 25, vorn, seitlich und hinten 18 mm Dicke) nicht hinderten, daß die Kälte durchschlug und, wie bei einfachen Fensterscheiben, mit Wasserdampf (Kondenswasser) beschlug, wodurch zeitweilig etwas Stocknässe entstand, die wir aber in erreichbarer Nähe auffogen. Als Wintervorrat hatten wir Heidehonig mit Zuckerwasser gleichzeitig eingetragen und in den Zellen vermischt. Mehrere Hundert von uns beklagten wir als normalen Abgang und waren erstaunt, von benachbarten Immen vom „Massensterben ganzer Bienvölker" zu hören.

Über den kälteren März und April wurde den beiden gut überwinterten Völkern in ihren Sommerbeuten mit einigen Futterwaben hinweggeholfen, so daß sie eine normale Frühjahrsentwicklung zeigten.

Die beiden mit einer jungen, nunmehr einjährigen Königin überwinterten Völker bildeten mit ihren Sommerbeuten den Grundstock zur Begründung zweier neuer Bienenstände.

Das eine Volk aus der Halbrähmchen-Sommerbeute vervielfältigte sich in vier Schwärme und das zweite Volk aus der Ganzrähmchen-Sommerbeute gab einen starken Vorschwarm und ein kräftiges Muttervolk.

Es ist selbstverständlich, daß die „Überwinterung in Sommerbeuten" einen Widerspruch in sich trägt und nur einen Versuch als Notbehelf darstellt. Da aber so viele Imker ihre Völker trotz Überwinterung in doppelwandigen Beuten infolge des „sibirischen Winters" einbüßen mußten, kann der mitgeteilte Versuch wohl zu Nutz und Frommen für die kommende Einwinterung dienen.

Das Abzapfen der Naturschwärme.

Von Professor Carewicz-Sambor

Künstliche Schwärme haben seit ihrer Erfindung ihre Verehrer und Gegner gehabt und haben sie bis heute aus leicht erklärlichen Gründen. Naturschwärme sind zwar in jeder Beziehung am vollkommensten. Als Kinder der Natur verfolgen und fördern sie deren Zwecke; falls sie in gewünschter

Digitized by Google

Zeit und Zahl kämen, machten sie jeden Kunstschwarm überflüssig. Kunstschwärme unterstehen dem Geisteswillen des Menschen, seinen ökonomischen Absichten. Ihr Wert ist nicht abzustreiten.

Die Ruthenen haben ein Verfahren, Naturschwärme auf künstlichem Wege zu erzwingen. Es ist in der Eichst. Bztg. 24. Jhrg. S. 126 und in der „Honigbiene" von Berlin 6. Jhrg. S. 88 als eine ganz neue Erfindung kurz angedeutet. In Lehrbüchern findet es sich nicht.

Örtlich haben wir hier seit der Stachelbeerblüte eine gute Frühlingstracht bis Ende der Apfelblüte; worauf eine 2- bis 4-wöchentliche Nahrungslücke folgt. Die Haupttracht dauert von Hederich (Raphanus Raphanistrum, 1.—8. Juni) bis zur Schnittzeit (12.—16. Juli).

Hätte jemand in einer Gegend wie die hiesige auf seinem Bienenstand etwa 12 Mutterstöcke, so müßte er seit der Apfelblüte sorgen:

a) daß durch teilweise Ausfüllung der Nahrungslücke der Brutansatz wenigstens keine bedeutende Unterbrechung erleide;
b) durch stärkere Fütterung (Reizfutter) drei bis vier geeignete Stöcke zum zahlreichen Ansetzen von Weiselwiegen und zeitigen Schwärmen veranlaßt werden.

Angenommen, es gelingt auf diese Weise Nr. 1,5 und 9 zum Schwärmen zu bringen, so kann man mit ihrer Hilfe von allen übrigen neun Mutterstöcken die Schwärme abzapfen und zwar auf folgende Weise:

Hat z. B. Nr. 1 am 4. Juni geschwärmt, so verstellt man ihn mit einem andern starken, möglichst ähnlich aussehenden Muttervolk, etwa Nr. 2 und zwar so, daß das Flugloch an gleiche Stelle kommt, wie das alte war. Diese Arbeit wird an einem guten hellen Trachttag bei vollem Flug ausgeführt. Die Flugbienen kommen honigbeladen heim und werden von den volksfremden Stöcken willig angenommen. Zudem fühlen sich die Flugbienen aus Nr. 1 mutterlos und nehmen gern die Mutter in Nr. 2 an, ohne ihr ein Leid anzutun. Nr. 1 ist an sich mutterlos, setzt also keine Mutter einer Gefahr aus. Zudem sind die zufliegenden Bienen beiderseits alte Bienen, Trachtbienen, die sich um die inneren Angelegenheiten des Stockes wenig kümmern (Dz. Bztg. I. Nr. 11). Sie werden die Änderung kaum merken.

Durch das Umstellen hat Nr. 1 (der Schwarmstock) alle Flugbienen des starken Volkes 2 erhalten, ist also für alle mit dem Erstschwarm abgeflogenen Bienen entschädigt, er erhält außerdem durch täglich auslaufende Brut täglich mehrere Tausende neuer Arbeitskräfte, wodurch er nicht nur in den Stand gesetzt wird, die Tracht bestens auszunutzen, sondern auch so ziemlich gegen den 9. Tag, also gegen den 13. Juni, ganz gewiß einen noch stärkeren Zweitschwarm abzustoßen.

Jetzt wird Nr. 1 wieder mit einem starken Volk, etwa Nr. 3, verstellt und gibt mit dessen Flugbienen am dritten Tag, also am 16. Juni eben einen dem ersten Schwarm gleich starken Drittschwarm. Jetzt kann Nr. 1 noch einmal unter denselben Bedingungen wie vorher sofort etwa mit Nr. 4 verstellt werden und bringt am nächsten Tage einen wiederum tüchtigen Viertschwarm. Hört nach dem Viertschwarm das Rufen der Mütter nicht auf, so kann Nr. 1 zu demselben Zweck noch das fünfte Mal und überhaupt so lange mit andern Völkern verstellt werden, als die Mütter rufen.

Ganz ebenso wird verfahren mit den Völkern 5 und 9, die durch Reizfutter zum Schwärmen gebracht waren, bis der ganze Stand durcharbeitet und damit verdoppelt ist.

Bei gehöriger Pflege sind von jedem Schwarmstock 3—4 Schwärme zu erwarten. Doch kann es sich ereignen (ungünstiges Wetter), daß der Stock zu früh die überzähligen Mütter abschafft. Dagegen ist Fütterung ein vortreffliches Mittel. Also nicht nur eine erst 4 bis 5 Wochen vor der Haupttracht (Schwarmzeit) einsetzende spekulative Fütterung, sondern peinliche Ausfüllung jeder Trachtlücke leistet die wichtigsten Dienste (Dzierzon, Th. u. Pr. 233).

Die Schwärme haben beliebige Plätze erhalten. Die andern Stöcke haben alle ihren Platz geändert. Nur 3 Völker haben geschwärmt, die andern zur Verstärkung der Schwärme Bienen geliefert. Da letztere alle Trachtbienen des verstellten Schwarmstocks erhalten, so setzen sie ihre gewöhnlichen Verrichtungen unausgesetzt und um so eifriger fort, als nach Ermäßigung der Stockhitze auch der Fleiß der Bienen sich steigert. Weitere Vorteile sind: Mäßig vorliegende Stöcke werden durch das Abzapfen radikal geheilt. Der große Praktiker Baron Ehrenfels sagt: „Mir hat sich die Erfahrung aufgedrungen, daß die Drittschwärme besonders tätig und in der Begründung ihrer Existenz besonders glücklich sind". Man hat mit geringer Mühe die Schwärme rechtzeitig und in kurzer Frist herunter. Alle Schwärme sind volksreich und können die Tracht noch ausnutzen, sie haben zu dreiviertel junge Mütter, bauen schnell ohne Drohnenbau und speichern in ihren anfangs noch brutleeren Waben gesundes Winterfutter im Haupte auf. Zudem haben sie in günstigsten Naturverhältnissen gezogene Mütter und alles, was eine gütige Natur ihren Kindern mitgibt.

Digitized by Google

Junge Mütter können freilich auf dem Befruchtungsflug verloren gehen. Dafür muß jeder Stand Reservevölker halten.

Sambor, am 30. November 1868.

Josef Carewicz, korresp. Mitglied des Märk. Vereins.*)

Vermischtes.

„Tschjerson", wobei der Hauptton auf dem e liegt —: so sprach Dzierzon selber seinen Namen aus. Widersprechende Angaben und Andeutungen, die ich teils in Zeitschriften fand, teils persönlich erhielt, veranlaßten mich, Alfonsus, Dzierzons Lieblingsschüler, über die Angelegenheit zu befragen. Alfonsus fügte hinzu, daß Dzierzon sich nicht nur unbedingt als dem deutschen Geistesleben zugehörig betrachtete, sondern auch bei jeder Gelegenheit, auch wo er Polen damit vor den Kopf stieß, bekannte: er sein ein Deutscher, „von deutschen Eltern geboren".

Wenn also gegenwärtig zuweilen in westständischen und polnischen Fachkreisen Dzierzon als einer der Ihren zurückgefordert wird, so ist dies ungefähr so töricht, wie wenn wir die in ihrer Jugend hellblonden oder unverkennbar deutsche Namen tragenden Weltkriegsheerführer Frankreichs, Italiens und Amerikas als „Westgoten" usw. gleichsam eigentlich uns zugehörig rechnen wollten.

Dzierzon konnte zwar polnisch, jedoch wurde in seinem Hause nur deutsch gesprochen. Er selbst sprach ein wunderbar schönes Deutsch, also gänzlich ohne den weichlichen Akzent, der den der deutschen Sprache zwar völlig mächtigen gebürtigen Polen verrät. Bemerkenswert ist, daß Dzierzon „tschjerson" vorne mit hartem t und sch und in der Mitte mit einem harten s sprach, was also eine nur teilweise richtige polnische Aussprache des Namens bedeutet.

Wir dürften es unserm großen Toten schuldig sein, daß wir seinem Namen diejenige Aussprache lassen, deren er sich selbst bediente, und diese künftighin allgemein anwenden. Bisher hörte man den Namen in den östlichen Teilen Deutschlands nicht selten richtig polnisch ausgesprochen, im Süden und Westen dagegen den deutschen Lautzeichen entsprechend. Dr. Zaiß.

Humbamklee. (Aus „De Veldpost" Wageningen, Niederlande.) Ein Feldchen, 5×2,5 m hinter dem Wohnhaus wurde am 27. April mit diesem Klee besät. Der Boden ist nicht mehr als guter Feldsandboden. Mist, in welcher Form auch, ist nicht verwendet worden. Die Saat ist gut aufgekommen und entwickelte sich genügend. Am 10. Juni kam die erste Blüte, die in der Form mit dem gewöhnlichen Honigklee übereinstimmte. In dem Maße, wie die Blüten zunahmen, kamen auch mehr Bienen zum Besuch, wenn warmes Wetter war. Anfangs wurde allein Pollen gesammelt. Die Pflanzen erreichten gegen Ende Juli eine Höhe von 1,20 m und zeigten reiche Blüten. Am 26. Juli, einem warmen Sommertag, war viel Besuch von Bienen, und so wurde absolut angezeigt, daß die Blüten auch Nektar geben. Honigklee gibt, wenn es warmes Wetter ist, auch den meisten Nektar. Wie weit Hubam als Viehfutter in Betracht kommt, kann ich nicht beurteilen, als Bienenpflanze hat er in unserem Lande das Vermögen, Nektar hervorzubringen. Dies steht nun fest.

Ausgesät auf kargem, lediglich gedüngtem Boden, ist er auch gut aufgekommen und entwickelt. Doch war die Blüte etwas später, und die Pflanzen selbst waren höchstens 60 cm hoch, also kleiner.

Berliner Marktbericht. Die Preise für den Monat September stellen sich wie folgt: für reinen Bienenhonig im Kleinhandel 80—90 M. je Pfd., für reinen Bienenhonig im Großhandel 60—70 M. je Pfd., für reines ausgelassenes Wachs 250 M. je Kilo, Kunstwaben 400 M., je Kilo.

*) Obiger Aufsatz ist eine verkürzte Wiedergabe aus „Die Honigbiene". Mitteilungen der Vereine für Bienenzucht in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Preußen und Schlesien. 7. Jahrgang 1869. — Herrn Reg.-Medizinalrat Dr. Manger-Ingolstadt verdanke ich es, daß ich die Jahrgänge in die Hand bekam. Aisch.

Digitized by Google

Büchermarkt

Aisch, Wanderbüchlein. Verl. Th. Fisher, Freiburg i. Br. Heute habe ich ein paar köstliche Sonntagnachmittagstunden verlebt. Pfarrer Aisch sandte mir sein neues „Wanderbüchlein" und bat um mein Urteil. Wanderbüchlein! — Niedlich. Da habe ich mich sofort auf die „Wanderung" gemacht. Und mein Urteil? — 's war schön, sachlich und stilisch ein Genuß. Ich freue mich, ein so eigen- und einzigartiges, zeitgemäßes Büchlein empfehlen zu können.

Nach einem reizvollen Überblick über die Wanderung einst und jetzt legt der Verfasser die Notwendigkeit der Wanderung dar für Imker und für solche Volkswirte (Gärtner, Obstbauer, Landwirte, Siedler), die ohne die Tätigkeit der Biene zu lohnenden Erträgen nicht gelangen würden. Da auch die Wandermöglichkeit allseitig gegeben ist, nimmt uns der Verfasser nun in seine Schule und lehrt uns eingehend und geradezu meisterlich seine Wanderkunst. Ihr ist der umfangreichste Abschnitt des fünfbogigen Büchleins gewidmet. Dieser Abschnitt wird sicher am meisten gelesen werden, denn hier ist alles beisammen, was der Wanderimker kennen und können muß, hier und im übernächsten Abschnitt, der uns, nachdem wir den Wanderbienenstand kennen gelernt haben, die Betrachtung der Wanderbeute und damit einen sehr beachtlichen Beitrag zur Bienenwohnungsfrage bringt. Korb, Oberlader, Blätterstock und Kanitzkorb werden als die besten Wanderbeuten bezeichnet. Auch die Wandergefahren lernen wir in einem besonderen Abschnitt kennen. Wertvolle Fingerzeige enthält endlich der letzte Abschnitt, der uns die Wanderaufgaben zeigt.

Das ist der Inhalt. Auf seine Einzelheiten gehe ich nicht ein. Überall merkt man's dem Buche an, daß es von einem Manne stammt, der nicht nur erfahrener Wanderimker ist, sondern auch mitten in der Arbeit zur Lösung der großen Imkerfragen steht. Für Wanderimker ist das Buch geschrieben, noch mehr für solche, die es werden wollen und — müssen. Das ist sein Zweck, der Wanderimkerei Freunde zu werben, Wanderlust zu wecken, und eben darum begrüße ich sein Erscheinen so besonders freudig. Eine wirklich lohnende Bienenzucht — diese Erkenntnis sollte in die weitesten Kreise dringen — kann es ohne regelmäßige und planmäßige Wanderung nicht geben. „Ran an die Tracht!" so sage ich mit dem Verfasser. Das „Wanderbüchlein" soll und wird unser Lehrmeister sein, und die Imkervereine sollten mit Nachdruck dafür sorgen, daß dieser tüchtige Lehrmeister zu jedem Imker kommt. Sie erzeigen der Bienenzucht damit einen wertvollen Dienst. Die vielen guten Originalbilder, teils Wiedergaben von Aufnahmen aus verschiedenen Trachtgebieten, teils Werke des Kunstmalers Max Heilmann in Frankfurt a. d. O., wirken schön und anregend und vermehren den Inhalt. Gute Fahrt, du treffliches Wanderbüchlein!

Breiholz, Neumünster.

Versammlungsberichte

Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen. In diesem Jahre nun ist jedem Verein unserer Grenzmark Gelegenheit gegeben, seine theoretischen Darbietungen durch Anschauungsbilder zu beleben. Ich möchte darauf hinweisen, daß Herr Lehrer Schirmer in Stibbe bei Tütz-Bhf., Kr. Dt. Krone, sich das große Lichtbild-Serienwerk „Die Honigbiene", 335 Lichtbilder von Prof. Enoch Zander in Erlangen beschafft hat. Das Werk enthält Einzelserien über Bau d. B., Biologie d. B., Zucht d. B., Krankheiten und Schädlinge d. B., Königinnenzucht. Herr Sch. hat sich bereit erklärt, seine Bilder den Vereinen im Bereiche der Grenzmark gegen geringes Entgeld zu leihen. Nähere Auskunft erteilt Herr Sch. gegen Rückporto. Ich bitte die günstige Gelegenheit nicht ungenützt zu lassen, sondern reichen Gebrauch davon zu machen zur Förderung unserer edlen Imkerei in unserer lieben Grenzmark.

Kluge, Vorsitzender, Dt. Krone.

Versammlungen

Brandenburg

Angermünde. 10. Sept., 3 Uhr, in der Reichshalle. Ersatzwahl des ersten Vorsitzenden. Bericht über Zuckerverteilung. Kostenfreie Verlosung. Regelung der Bibliothek. Entliehene Bücher sind mitzubringen. Beitragszahlung. Vollzähliges Erscheinen notwendig.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 10. September, 2½ Uhr Wanderversammlung in Neugolm. Treffpunkt bei Schüler. Nachzahlung der Zeitung. Rege Beteiligung erbeten.

Beiersdorf. Sonntag, den 17. September, 2½ Uhr in Tiefensee bei Moschner. 1. Vortrag über Sammeltrieb und Tracht. 2. Rückblick auf das letzte Bienen- und Vereinsjahr. 3. Standschau und Revision der Völker. 4. Bücherumtausch. —

Digitized by Google

Die Vereine von Werneuchen und Leuenberg sind freundlichst eingeladen.

Berlin. Freitag, den 9. September 7½ Uhr Colibri, Gartenstr. 6. Schenkungen für die Vereinsbücherei nimmt entgegen: Seidel, Berlin, Korsörer Str. 15. Lesegeld ist an Einbeck, Weißensee, Gäblerstr. 4, oder spätestens in der Versammlung zu zahlen. Andernfalls erfolgt Postauftrag.

Berlin-Lichterfelde. Hauptversammlung am Sonntag, den 10. Sept., 4 Uhr bei Hennig. 1. Nachzahlung für die Märkische Bienenzeitung. 2. Bericht über Magdeburg. 3. Herrichtung des Wintersitzes. 4. Winterfütterung. 5. Verlosung von Zucker. Vorstandssitzung pünktlich 2¾ Uhr.

Berlin u. nördliche Vororte. Mittwoch, den 13. 9., Pankow, Breite Str. 16. Geschäftliche Mitteilungen. Die Zuckerbeschaffung. Vortrag des Herrn Dr. Quelle.

Blu.-Zehlendorf. 29. September 7½ Uhr Kaffee „Friedrich", Spandauer Straße. Vortrag von Herrn Kurth über Heidewanderung nach Beelitzheilstätte u. Bork und von Herrn Sommer über die nach der Lüneburger-Heide.

Beruau. Sonntag, den 3. 9., 4½ Uhr Elysium. 1. Geschäftliches. 2. Berichte der Zuckerkommission. 3. Vortrag.

Charlottenburg E. V. 14. Sept., 8 Uhr, bei Reimer, Wilmersdorfer Straße 21.

Dühringshof. Am Sonntag, den 24. Sept., 3 Uhr bei Winkelmann. 1. Vortrag. 2. Beitragserhöhung. 3. Statistik.

Eberswalde. Sonntag, den 10. September, 3 Uhr im Restaurant Petrick, Breite Straße., Bericht über die Ausstellung in Wriezen. Zeitungsbezug. Zuckerbezug. Vortrag: Einwinterung. 2 Uhr Erläuterung von Verrichtungen auf dem Bienenstand des Vorsitzenden, Eichwerderstr. 58.

Eickstädt. Versammlung am 10. September in Eickstädt.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 10. 9., ½3 Uhr in Herzfelde. 1. Versammlung auf dem Bienenstande des Herrn Quilitz, Hauptstraße 79. 2. Sitzung im Lokal von Bulprecht. 3. Einwinterung (Herr Quilitz). 4. Umgang mit Bienen (Herr Andree). 5. Honigpreis. 6. Verschiedenes.

Friedrichshagen. Sonnabend, 16. Sept., 3 Uhr im Kaffee Wohlhaase, Berlin-Friedrichsfelde, Schloßstr. 2. Praktisches auf dem Bienenstande des Herrn Schulz, Berliner Str. 2. Vortrag: Herbstfütterung, Wintersitz, Vereinigung, Abtrommeln. (Herr Schulz, Friedrichsfelde.)

Fürstenwalde, Spree. Mittwoch, 6. Sept., 8 Uhr Philharmonie Generalversammlung. Neuwahl eines 1. und 2. Vorsitzenden. Bericht über Magdeburg. Zuckerfragen. Einwinterung.

Glindow. Sonntag, 3. Sept., Wanderversammlung und 30 jähriges Stiftungsfest auf dem Heidestand. Treffpunkt ½2 Uhr beim Gastwirt Wollmann in Kleistow. Gemeinsamer Abmarsch nach dem Heidestand. Erhöhung der Mitgliederbeiträge für das letzte Halbjahr 1922. Kuchen mitbringen.

Jamlitz, N.-L. Wanderversammlung am Sonntag, den 10. Sept., ½4 Uhr bei Gastwirt Siegel in Leeskow zwecks Besichtigung der Wanderbienenstände in der Heide. 1. Verschiedene Vereinsangelegenheiten in Zuckerfragen, Vereinsbeitragsnachzahlung usw. 2. Besichtigung der Wanderbienenstände. Um eine rege Beteiligung zu ermöglichen, wird ein Wagen auf Vereinskosten gestellt. Abfahrt ½3 Uhr von der Försterei Jamlitz. Die Mitglieder, welche von ihrem Wohnsitz es nach Leeskow näher haben, werden gebeten, sich direkt in Leeskow einzufinden. Betreffs Beteiligung Nachricht beim Schriftführer.

Jastrow. Sonntag, den 3. Sept., 5 Uhr Schützenhaus. 1. Vortrag: Einwinterung. 2. Zuckerangelegenheit.

Jüterbog u. Umg. Sonnabend, 9. Sept. Versammlung im Ratskeller. Wichtige Tagesordnung.

Königswusterhausen. 10. September 1922 Generalversammlung bei Wilhelm, Schloßrestaurant, um 3 Uhr. 1. Antrag: Gründung einer Vereinsgenossenschaftskasse und Zeichnung von Anteilen in Höhe von mindestens 100 Mark. 2. Antrag auf gerichtliche Eintragung des Vereins. 3. Vortrag: Einwinterung — Jansen.

Landsberg a. W. Am 10. Sept. 4 Uhr im Wohlfahrtshause. Pro Mitglied sind noch ungefähr 2 Pfd. Zucker vorhanden. Er ist bis zum 12. Sept. d. J. von Herrn Lemke, Richtstr., abzuholen.

Lindow. Sonntag, 10. Sept., 3 Uhr im Stadtgarten. 1. Ergebnisse des Sommers 22. 2. Vertrag. 3. Genossenschaftssache. Rückständige Beiträge nebst Nachzahlung sind an den Vereinskassierer Zowe in Lindow (Mark) alsbald einzusenden.

Neudamm. 17. Sept., 3 Uhr Magdeburg. Arbeit am Bienenstand.

Digitized by Google

Neuwedell. 10. Sept., 4 Uhr bei Pirwitz. Rückständige Beiträge zahlen.

Passow (Uckern). Sonntag, 10. Sept., 3 Uhr Bahnhof.

Potsdam. Wanderversammlung am Sonntag, 3. Sept., 1 Uhr in Bork. 1. Forts. d. Lehrganges „Die Wanderung". 2. „Die Einwinterung", 3. Verschiedenes.

Reppen. Sonntag, 10. Sept., ½3 Uhr bei Riegers. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Einwinterung. 3. Statistik. 4. Besprechung über ein evtl. Wintervergnügen. Um volles Erscheinen der Mitglieder gebeten. Wer nicht erscheinen kann, muß seine Angaben zu Punkt 3 schriftlich einreichen oder mitgeben. Die allgem. statistischen Angaben wie alljährlich.

Ruppin-Bellin. Mittwoch, 6. Sept., 3 Uhr bei Ebert. 1. Vortrag: Das Wandern mit Bienen und Herbstfütterung. 2. Geschäftliches.

Schwedt a. d. O. Sonntag, 10. 9., ½3 Uhr im „Markgrafen". 1. Rechnungslegung. 2. Vortrag (Kumm). Fällige Beiträge sind unbedingt in dieser Sitzung an den Kassierer abzuführen.

Schwiebus. Sonntag, 3. Sept., 2 Uhr bei Redlich. 1. Arbeiten im Spätsommer. 2. Bericht über die Magdeburger Tagungen. 3. Geschäftliches (wichtige Beschlüsse).

Strasburg. 24. September 3 Uhr Seegerts Gasthof. Geschäftliches. Einrichtung des Brutnestes für die Einwinterung. Herbstbezirksversammlung.

Strausberg. Wanderversammlung am Sonntag, 10. Sept. im Garten des Vorsitzenden, Herrn Otto, pünktlich ½3 Uhr. 1. Vortrag. 2. Praktische Übungen am Bienenstande. 3. Zuckerbelieferung. 4. Gemeinsames Kaffeetrinken. Es wird auf bestimmtes Erscheinen aller Mitglieder gerechnet. Damen und Freunde der Bienenzucht herzlich willkommen.

Tempelhof. 14. Sept., 7 Uhr Dorfstraße 50. Vortrag. Bücher abgeben. Restbeiträge begleichen.

Uckermärkischer Bezirksverband. Herbstversammlung am Freitag, 6. Okt. in Prenzlau, Restaurant Maaß, Vincentstraße, 12 Uhr. Aufnahme des neuen Prenzlauer Vereins. Festsitzung zum 25jährigen Bestehen des Bezirksverbandes und seines Vorsitzenden. Alle Einzelvereine, die dem Bezirksverbande angeschlossen sind, werden gebeten, zu dieser Jubelsitzung ihre Delegierten zu senden. Dieselben erhalten Reisevergütung aus der Bezirkskasse. Es ist darum Ehrenpflicht, daß kein Verein unvertreten ist. Auch die Mitglieder des Neuen Prenzlauer Bienenzuchtvereins sind zu dieser Sitzung herzlich eingeladen. Der stellv. Vorsitzende Weber.

Weichensdorf. Wanderversammlung am 10. Sept., 3 Uhr in Mixdorf. Treffpunkt bei Herrn Kantor Lehmann.

Werneuchen. Sonntag, 17. Sept., 3 Uhr im Gasthof „Zur Linde".

Wutike (**Prignitz**). 17. 9. bei Hahn. 1. Bericht über Magdeburg. 2. Regelung der Wabenpresse.

Zielenzig. Die nächste Versammlung Sonntag, 10. 9., 3 Uhr im Vereinslokal.

Grenzmark

Tütz u. Umg. Sonntag, 10. Sept., ½4 Uhr bei Schieritz, Tütz, mit äußerst wichtiger Tagesordnung. Beitrag für Juli—Dezember ist bis spätestens 1. 10. zu bezahlen. Wachsschmelzer mehr benutzen!

Zippnow. Sonntag, 17. 9., 3 Uhr Sitzung, bei Grams, Gr.-Zacharin. Praktisches auf dem Bienenstande (Stuff).

Kaufe jedes Quantum
Bienenhonig.
Offerten mit Preis.
M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Suche Bienenhonig zu kaufen
und erbitte Angebot mit Preisforderung.
H. Gähler, Honiggroßhandlung
Berlin SO 33
(Elsenstraße 3) Treptow

Kaufe Schleuderhonig
zu höchsten Preisen und erbitte Angebote mit Angabe von Preis und Menge
Knud Nissen, Hamburg 6

Digitized by Google

Nackte Heidbienenvölker

in bekannter Güte versende wiederum sofort nach der Heidetracht unter Garantie für lebende Ankunft.

Heinrich Hoffmann,
Imkerei, Brockel (Bez. Bremen).

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal-3-Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede**
Abtlg. II, Holzbearbeitung
Westkirchen i. Westf. 69
Man verl. auch Preisl. üb.
Frede-Milchzentrifugen.

Nackte
Heidbienenvölker

in bekannter Güte: Faulbrutfrei, von 4 bis 5 Pfd. Bienengewicht mit 1922 befruchtete Königin. Junge befruchtete Königin mit Begleitbienen versende von Mitte Sept. an. Anfragen Rückporto erbet.

Herm. Bockelmann,
Groß-Wanderbienenzüchterei,
Soltau, Lüneburger Heide.

Inserate

in dieser Zeitung sichern Ihnen große Erfolge!

Kaufe
Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge und Blütentracht oder Probe geg. Bezahlung. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,
Funkenburgstr. 1 Gegr. 1886
Fernsprecher 24501. Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Kaufe jedes Quantum
Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote mit Preisangabe.

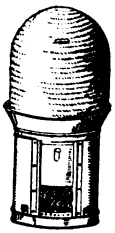
J. Möller, Altona (Elbe)
Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,
Mörkenstraße 62

Suche deutschen naturreinen
Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle,**
Cottbus, Hübertstr. 1

Aisch-
Bienenbuch

für Anfänger. 4. Auflage. 90 M.
Verlag Trowitzsch & Sohn,
Frankfurt a. d. O. oder
Aisch-Ketschendorf,
P.S.K. Berlin 33342.



Neu! Neu!
Betäubungs-Apparat

D. R. G. angem.

Wer im Herbst seine Bienen aus Körben in Kästen bringen oder verkaufen will, verwende nebenstehend. Apparat. Einfache Handhabung. Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Apparat bei. Anfragen Rückporto.

Wilh. Grethen, Glindow, Zauche
Lager und Versand sämtlicher bienenwirtschaftlicher Artikel.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel, weißes Glas

gewöhnliche Form	1/4, 1/2,	1, 2, 3, 5 Pfund
niedrige Form		1, 2, „
mit Glasdeckel	1/2,	1, 2, „

Weißblechdosen

mit Karton
mit Stülp- und Eindrückdeckel, 5 und 9 Pfund

Thür. Luftballons

mit Teller, 1 und 2 Liter
liefern zu äußersten Tagespreisen.

Greve & Behrens
Hamburg 6

Teleph.: Vulkan 2910 u. 2912. Tel.-Adr.: Glasbehrens

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.
Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Jeder Auftrag
wird sofort ausgeführt!

Hochinteressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für **55 M.** à kg u. bitte um Zusendung per Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Digitized by Google

Bienenwohnungen aller Art

Verbesserte Kuntzschzwillinge, Pfeifen, Handschuhe, Futtergeräte, Kunstwaben, alle Größen, auch gegen Wachs und alte Waben, am Lager und versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Katalog wird gegen Einsendung von 5 Mark auf Postscheckkonto Berlin 53837 übersandt.

Gelegenheitskauf! Druckfeste verzinkte

ROHRE

mit Normalgewinde, neu vorgerichtet, 4—7 m lang, $^3/_4$" 43 M., 1" 62 M., ferner schwarz $1^1/_2$" 75 M., 2" 115 M., $2^1/_2$" 3" m. Flansch usw. Regenanlagen werden schnell geliefert

F. Meyer, Ing., Berlin, Langestr. 110

Honig u. Wachs

kauft zu billigsten Tagespreisen

Wilh. Böhling,
Visselhövede.

---

12 unbes., sehr gut erhaltene, gestrichene

Vieretager-Normalmaß

verkauft für 1200 M. das Stück **H. Bohne**, Hecklingen (Anh.) Klintstraße 13a

---

Nackte Bienenvölker

im Gewicht von ca. 5 Pfund gar. faulbrutfrei, ohne Bestäub. abgetrommelt, liefert ab Mitte September zum Tagespreis. Ferner

12- u. 16-rähmige

Bogenstülper

sowie **Stülpkörbe** liefert prompt zum Tagespreis

Wilh. Böhling
Visselhövede.

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführ.

Honigschleudermaschinen u. Geräte

liefert **Erwin Hühne**

Spezialfabrikation für Bienenwohnungen

Friedersdorf 5, Post Pulsnitz i. Sachs.

Prämiiert mit höchsten Preisen

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 300,— Mk pr. 100 m.
2980,— Mk. pr. 1000 m,
7 : 25 mm 330,— Mk. pr. 100 m,
3280,— Mk. pr. 1000 m,
8 : 25 mm 360,— Mk. pr. 100 m.
3580,— Mk. pr. 1000 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 1,—Mk. per 100 m extra. Bei Preisanfr. Rückp. erb.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Zu verkaufen:
einen gebr. fünffäch. Gerstung Pav., 10 Bienenv. in Gerstung u. Kuntzschbetrieb z. Tagespreis. Der Bienenstand ist in Brandenburg a. H.

W. Gärtner, Bln.-Mariendorf, Strelitzstr. 14.

Nackte Bienenvölker

Von Mitte September an versende wieder große, leistungsfähige Völker mit jg. befr. Königin z. Tagespreis Ferner Edelköniginnen. Garantie für Gesundheit und lebende Ankunft. Anfrage Rückporto.

Stationsmeister **Behr, Gyhum** (Kreis Zeven), Hannover.

Garantiewaben

Marke „Husif"

Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte
Honiggläser und Honigdosen

liefern

Karttung & Söhne

Frankfurt a. d. Oder

Wir kaufen **Wachs, Raas**
und Preßrückstände *zu höchsten Preisen.*

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 3 M

Anfragen bitten Porto beizufügen.

Digitized by Google

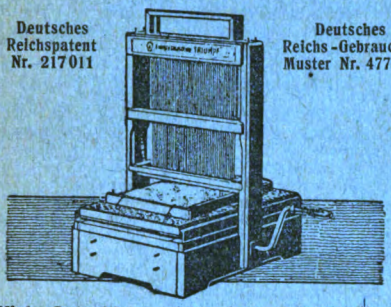
Firma Heinrich Thie, Wolfenbüttel

Großes illustriertes Preisbuch Nummer 30 gegen Einsendung von 6 Mk. — Preisverzeichnis Nummer 3 gratis und franko

Honiglösmaschine „Große Triumph“

für größere Betriebe

Deutsches Reichspatent Nr. 217011



Deutsches Reichs-Gebrauchs-Muster Nr. 477312

Viele Gutachten und Anerkennungsschreiben. Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.

Honiglösmaschine „Kleine Triumph“

für mittlere und kleine Betriebe

Honig- und Wachspressen alle Sorten, Honig- u. Wachsauslaßkessel, Wachspreßbeutel (gestrickt), Honigseimbeutel

Honigkübel, Honigkannen
Honiggläser

Blechdosen mit Wellpappschachtel

Honigschleudermaschinen

Alles sofort lieferbar

Imkerei Niemann,
Harburg (Elbe),
Eißendorfer Straße 114
versendet auch i. diesem Jahre

nackte Völker

m. junger befruchteter Königin, gesund und unter Garantie lebender Ankunft. Anfragen Rückporto.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 25 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 3,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Der Pelzgerber im Hause.

Praktische Anleitung zum Selbstgerben von Fellen jeder Art. Gänzlich geruchlos in 3—8 Tagen. Preis 20,50 M., Nachnahme besonders. Zu beziehen durch **A. Ullrich, Brieg,** Nonnenstraße 16.

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1
Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.
Große ständige Nachfrage. Friedensware!
Preis à Paar nur 95 Mark.

Alleiniger Fabrikant Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste Nr. 40 umsonst und franko über

alle für die Bienenzucht nötigen Artikel.

Auflage 11000

Nummer 10 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 36,— M. jährl.; für Vereine 35,— M., wenn mehr als die Hälfte der Mitgl. durch den Verein bestellen. Bestellung u. Zahlung nur an die L. K. für die Prov. Brandenburg u. für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf, Spree). Annahmeschluß a. 15. jed. Mts.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 8,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 Oktober 1922

Wachs, altes Wabenwerk, Preßrückstände,
kaufe zu höchstem Tagespreis. Zahlte Mitte Sept. M. 420,— 60,— und 5,— per Kilo
ab Versandstation auch Umschmelzen gegen Teilrechnung und Umtausch gegen Mittelwände.
Adalbert Schröder, Berlin O 17, Markgrafendamm 8, Stadtbahnstation Stralau-Rummelsburg und Treptow.
Vertragsabnahme und Lieferant des Bienenw. Prov.-Verbandes Brandenburg.
Fabrikation von Mittelwänden-Handguß höchster Leistungsfähigkeit
Geräte für Bienenzucht: Futtergefäße, Buchentonnen für Honigaufbewahrung und Transport, Honiglösapparate usw.
Wachspresserei

Soeben erschienen:

Der Erlanger Bienengarten
Ein Führer durch seine Bienen-, Pflanzen- und Gedankenwelt
Von Professor Dr. Enoch Zander.
Mit 2 Plänen und 10 Abbildungen. Preis 10 M.
Dieser kleine Führer ist nicht nur dem Besucher der Erlanger Anstalt ein zuverlässiger Berater, sondern er enthält für jeden Bienenfreund so viel des Lehrreichen, daß er das Büchlein nicht ohne Befriedigung aus der Hand legen wird.

Flugblätter zur Förderung einer zeitgemäßen Bienenzucht.
Herausgegeben von Professor Dr. Enoch Zander in Erlangen.
Blatt 1. Die Hauptdaten aus dem Leben eines Bienenvolkes. — 2. Die geschlechtlichen Unterschiede der drei Bienenwesen. — 3. Die Entwicklung der Biene. — 4. Der Nutzen der Bienen. — 5. Der Wabenbau. — 6. Die Bienenwohnung. — 7. Zehn Ratschläge für den Umgang mit Bienen. — 8. Die zehn wichtigsten Gebote zur Gesunderhaltung der Bienen. — 9. Die Frühjahrsbehandlung der Bienenvölker. — 10. Die Schwarmpflege. — 11. Die künstliche Vermehrung. — 12. Die züchterischen Grundsätze des Imkers. — 13. Die Königinnenzucht. — 14. Die Verwendung von Edelköniginnen. — 15. Das Wandern. — 16. Die Einwinterung. — 17. Die Behandlung der Brutkrankheiten. — 18. Die Bekämpfung der Darmseuche (Nosemaseuche). — 19. Bienenzucht und Obstbau. — 20. Die Bekämpfung der Wachsmotten. —
Die Flugblätter können in beliebig gemischten Partien bezogen werden; 20 Stück kosten ℳ 10.—, 100 Stück ℳ 20.—, 500 Stück ℳ 90.—, 1000 Stück ℳ 120.—.

Theodor Fisher, Verlag, Freiburg im Breisgau, Postscheckkonto Karlsruhe 23 338.

Export

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Export

Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz-Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste

Bienenwohnungen

sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Wiederverkäufer nach Vereinbarung

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.

Otto Schulz (Bienenschulz), Buckow (Kreis Lebus)

Garantiert rein

überseeische Tabake

Spezialität:

Gold-Varinas

Goldgelber Blättertabak.

Verlangen Sie Probepfunde

Tabak-Versandhaus

Max Steen,

Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Verkaufe

4 Lambert-Zwillinge (Stapel), 8 Kuntzsch-Einbeuten, 2 Dreietager (normal) teils besetzt. Anfragen mit Rückporto an **Kropp, Berlin-Karlshorst,** Hentigstraße 22.

Junge befruchtete

Königinnen

dtsch. u. kr. u. ital. franko bei Einsend. von 40 M.

Postwendend

Lehrer Fischer,

Oberneuland b. Bremen.

Wer verkauft

Gerstungschen Wasserwachsschmelzer **Simplex,** gebr. und gut erhalten. Evtl. Tausch geg. 1 eis. Petroleumversandkanne, 45×26 cm. Dm., 5,2 kg. schwer.

Ziethe, Pfarrer, **Reinswalde,** Kr. Sorau, N.-L.

VERKAUFE:

8 winterständige Völker, 4 Hinterlader, 2 Stülper, 2 Kanitzkörbe gegen Höchstgebot an Selbstabholer.

Enders, Brandenburg (Hav.), Rochowstraße 7.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer, Olxheim b. Kreiensen (Harz)

---

20 Gerstungvölker, 12 leere Beuten verkauft

Piest, Fehrbellin.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte

Eugen Herzog-Schramberg SCHWARZWALD

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 10 | **Oktober 1922** | **12. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Pressenot — Zeitungstod!

Soll unsere Märkische auch sterben? Nein! Dreimal Nein! Unsere Zeitung kostete für die einzelnen Nummern: 6, 7, 9, 11, 15, 17, 21, 30, 47000 Mark. Die Oktober-Nummer wird 71000 Mark kosten — die folgende 100000 Mark. Damit ist unser Kassenbestand um 110000 Mark überschritten. Einen solchen Fehlbetrag, der sich durch die Dezembernummer um weitere 120000 Mark vergrößern würde, können wir nicht ertragen. Deshalb hat der Zeitungsausschuß in seiner Sitzung am 18. September 1922 beschlossen:

1. Eine weitere Nachzahlung von 10 Mark für die Zeitung muß leider gefordert werden, so daß sie im ganzen 35 Mark kostet. Die Vereine werden gebeten, ebenso wie die Einzelleser, die noch ausstehenden Zahlungen mit dem letzten Betrage an die Kammer auf deren Postscheckkonto bis zum 20. Oktober 1922 zu überweisen.
2. Die beiden Nummern 11 und 12 werden vereinigt als letzte Zeitung dieses Jahres am 1. November erscheinen.
3. Für 1923 wird der Preis der Zeitung vierteljährlich festgesetzt und zwar für das erste Vierteljahr mit 50 Mark.

Damit ist die Zeitung auf dem alten Preis stehengeblieben: sie kostet ein Pfund Honig.

Zeitungs-Ausschuß.

Anzeigen. Vom 1. November ab wird der Anzeigenteil nach Millimetern berechnet. Die viergespaltene Millimeterzeile kostet dann 8 Mark. Vorzugsplätze nach Vereinbarung.

Versand der „M. B.-Z." Bei allen Zeitungsbestellungen sind uns von den Lesern genau Namen, Stand, Wohnort, insbesondere die Postanstalt, bzw. Straße und Hausnummer anzugeben, damit Stockungen im Versande und unnötige Portoausgaben vermieden werden.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

Die Herren Bezirksvorsitzenden werden gebeten, die Mitgliederbeiträge umgehend an den Kassierer mit 8 Mark für jedes Mitglied einzusenden. Postscheck Nr. 92165 Berlin.

Lemcke, Nowawes.

Zucker: Der Vorstand der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände hat bei den maßgebenden Stellen beantragt, daß noch für die diesjährige Herbstfütterung der Bienen Inlandszucker zur Verfügung gestellt wird, und daß für das Wirtschaftsjahr 1923 genügende Mengen Inlandszucker zur Bienenfütterung alsbald freigegeben werden. Auch der Verbandsvorstand hat Schritte in gleicher Richtung unternommen.

Honig: Laut Vereinbarung mit Herrn Otto Nageler, Berlin W. 8, Mohrenstr. 37, übernimmt Herr Nageler den Honig der Mitglieder des Verbandes zu dem jeweiligen Großhandelspreise gegen sofortige Bezahlung. Im „Berliner Marktbericht" in Nr. 9 Seite 162 dieser Zeitung sind die Preise für August irrtümlich als Preise für September bezeichnet worden.

Wachs: Es wurden im September für bodensatzfreies Wachs 400 bis 430 M., für alte Waben 50 bis 60 M., für Preßrückstände 5 M. je Kilo gezahlt. Die Vergütungen betragen ab 1. Oktober für Sammler 1 M., für den Verein 0,25 M., für den Verband 0,25 M. je Kilo.

Digitized by Google

Die Imker werden bei dem jetzt stattfindenden Wachsanfall auf das Abkommen mit der Firma Adalbert Schröder, Berlin O. 17, Markgrafendamm 8, besonders hingewiesen und um rege Benutzung der Sammelstellen gebeten. Kleine Posten bis zu 20 kg sind durch die Post, größere durch die Bahn (bahnlagernd Berlin, Frankfurter Allee) einzusenden. Den Sendungen ist Adresse des Empfängers und des Absenders und Angabe des Inhalts beizufügen. Auf Wunsch wird altes Wabenwerk zum Ausschmelzen übernommen und feinstes, hellgelbes Bienenwachs zurückgeliefert.

Friedrichshagen, Friedrichstr. 99, den 19. September 1922. F. Kranepuhl.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Der in Magdeburg gewählte Zuckerausschuß ist an der Arbeit. Die Verbände dürfen sich versichert halten, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, von denen wir irgend einen Erfolg erhoffen. Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich traurige Lage der Bienenzucht wird erstrebt, für die Einwinterung noch eine besondere Zuckerzuwendung zu erlangen. Unter allen Umständen soll erreicht werden, daß der Zucker für das kommende Wirtschaftsjahr sogleich nach Beginn der neuen Ernte, also noch in diesem Kalenderjahre, in die Hand der Imker gelangt. Mit deutschem Imkergruß

Neumünster, den 4. September 1922. Breiholz.

Durch Beschluß der Vertreterversammlung in Magdeburg am 5. d. M. ist der von den Verbänden für das Jahr 1922 zu leistende Beitrag von 10 Mark auf 75 Mark je Stimme (250 Mitglieder) erhöht worden. Die Verbände werden gebeten, den fälligen Beitrag oder die Nachzahlung umgehend, spätestens bis zum 1. Oktober d. J. einzusenden. Der Betrag kann durch die Reichsbank für „Stadtbank Köslin" oder auf Postscheckkonto „Stettin 1579 Stadtbank Köslin" mit der Bemerkung auf Guthabenbuch 8626 überwiesen werden.

Der Herr Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die Ausfuhr von Bienen für die Monate September und Oktober 1922 in folgenden Grenzen gestattet:

1. 20000 Völker in Kasten oder Körben,
2. nackte Völker in leichten Versandkästen.

In Frage kommen in erster Linie Anträge anerkannter Imkerverbände.

Um Rückfragen zu vermeiden, wird empfohlen, alle Ausfuhranträge von Einzelpersonen durch die anerkannten Imkerverbände zu leiten. Die Verbände werden gebeten, die Anträge zu prüfen und Stellung dazu zu nehmen.

Die Anträge sind an den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft zu richten.

Köslin, den 15. August 1922. Küttner, Geschäftsführer.

Beobachtungsstände im August 1922. Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Wo nicht gewandert wurde, sah es im August auf den Ständen stark herbstlich aus. Die Honigvorräte waren infolge der allgemeinen Trachtlosigkeit sehr gering und daher das Brutgeschäft trotz guter Pollentracht spärlich. Reizfutter brachte regen Betrieb und während der 10 Tage 2,5 kg Abnahme. Die märkische Heide ließ verschiedene Völker verhungern. In der Lüneburger Heide stehen die Völker mit 6—9 Brutwaben und 20—25 Pfd. Honig. Im letzten Drittel holten die Bienen von Herrn Schmook-Böhne vom Faulbaum bis 400 Gramm täglich. Doch war auch hier infolge sonstiger spärlicher Tracht ein reges Brutgeschäft und am Monatsschluß 950 Gramm Minus. Listen gehen zu. Vereinigen wird wohl in diesem Herbst die Losung sein. Gute Zunahmen aus Seradella meldet nur Herr Zemke, Krumm-Hecken. An sonnigen Tagen 400 - 1300 Gramm. Hier fielen auch von einem Vorschwarm vom 19. Juni am 23. u. 30. Juli 2 Jungfernschwärme. Bei der Auffütterung im Verhältnis 1:1 zeigte die Wage über Nacht durchschnittlich eine Abnahme von 360 Gramm je Literballon. Letztes ist wohl größtenteils der Verdunstung zuzuschreiben.

Digitized by Google

Aus meinem Imkerleben.

Von Alois Alfonsus. Wien I, Liebiggasse 6

X

Im Jahre 1895 beschloß der damalige Wiener Bienenzuchtverein die Einführung von Imkerprüfungen. Es sollten Prüfungen für Bienenzuchtmeister und Bienenzuchtlehrer abgehalten werden. Ich war der erste, der sich zur Bienenzuchtlehrerprüfung meldete. Die Prüfung fand im März 1895 im Sitzungszimmer des Erberger Gaswerkes statt, welchem der berühmte Bienenzüchter Edward Drory als Direktor vorstand.

Mit Rücksicht auf meine erfolgreiche Praxis hatte man auf eine Prüfung auf dem praktischen Gebiete verzichtet, ich hatte also bloß die Prüfung auf theoretischem Gebiete abzulegen und außerdem einen Probevortrag zu halten Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Karl Mahatschek, Großimker in Wien, Edward Drory, Sekretär des Wiener Bienenzuchtvereins, Karl Gatter, dem letzten Schüler des Freiherrn v. Ehrenfels, Josef Kamptner, dem Präsidenten des Bienenzuchtvereins und Theodor Weipel dem Redakteur des „Bienen-Vater".

Das Vortragsthema: „Die Parthenogenesis" erhielt ich kurze Zeit vor der Prüfung bekanntgegeben. Über eine Stunde mußte ich eine unendliche Menge von Fragen aus dem Gesamtgebiete der Bienenzucht beantworten, sodann den vorgeschriebenen Vortrag halten. Ich besaß damals schon alle Jahrgänge der Eichstädter Bienenzeitung und war es mir daher leicht, den Vortrag tadellos zu löffeln.

Ich erhielt das Zeugnis als Bienenzuchtlehrer mit Auszeichnung und wurde bald darauf zum Wanderlehrer für Bienenzucht ernannt Nun gings auf die Wanderreisen.

Ich kam nach Mähren, Steiermark, Tirol und auch in die ferne Bukowina, wo deutsche Kultur ein blühendes Kronland geschaffen, das leider jetzt zu Rumänien gehört. Welche Fülle köstlicher Erinnerungen knüpfen sich nicht an meine Wanderfahrten.

Stunden traulichen Beisammenseins mit unserem Volksdichter Peter Rosegger. Studium des Volkscharakters der Bewohner der verschiedenen Länder und eine stete Vermehrung der Sammlung meiner Freunde. Da ich mein Herz auf der Zunge trage, habe ich mir auch Feinde zugezogen. Aber „Viel Feind, viel Ehr." Auf einen Feind kommen aber 1000 Freunde. —

Einmal kam ich in eine niederösterreichische Ortschaft. Da sagte mir der Gastwirt: „A paar Jahr wart' ich jetzt schon auf einen Wanderlehrer. I hält a schöne Arbeit für Sie, wenns Zeit haben, an Stock zum umloichieren, a nuches Kastl hob' ich schon hergericht. Aber da werden's schaun, was das für a Trumm Volk is." Nach der Versammlung gings zunächst an die Besichtigung des Volkes.

Dasselbe hatte in dem alten, schon seit Jahren unbenutzten Holzaborte seinen Sitz aufgeschlagen. Der Raum, in dem sonst kein Honig abgelagert zu werden pflegt, diente dem Volke als Wohnung. 2 Astlöcher dienten als Flugloch und der rege Verkehr ließ auf ein außergewöhnlich starkes Volk schließen. Ich traf nun alle Vorbereitungen zum Umschneiden. Rauchmaschine, Handwerkszeug. Federn, Wasser und Gefäße für den Honig. Ebenso Tücher zum Zudecken desselben, sowie Bindfaden, scharfe Messer und einen Arbeitstisch. —

Der Abortdeckel war festgebaut, von dort konnte man dem Volke nicht beikommen. Der ganze Bau stand auf einem löchernen Rahmen, die Ständer des alten Holzkastens waren schon sehr morsch.

Also umlegen. Ein paar kräftige Männerhände legten die ganze Bescherung auf die Seite. Die Waben reichten noch tief in den Abgrund hinein und der Kasten zeigte eine ungeheure Schwere. Er wurde, nachdem die Bienen durch einige Züge Rauch besänftigt waren, so gelegt, daß die Waben auf den Kanten standen, damit der Bau nicht breche. Doch diese Sorge war unbegründet. Die Zerlegung zweier Seitenwände, die bei den eingerosteten Nägeln ziemlichen Schwierigkeiten begegnete, lag der Riesenbau offen vor uns. Die rechte Seite des Baues war von Bienen nicht mehr besetzt, sie bestand ganz aus bedeckelten und zum Teil mit verzuckertem Honig gefüllten Waben. Auf der Erde knieend schnitt ich sorgfältig Wabe für Wabe los. Die anhaftenden Bienen wurden in den bereitgestellten neuen Stock gefegt, die Honigwaben in den Waschtrog gelegt und mit einem Tuch (Jute) zugedeckt. Endlich kam ich zur Brut. Waren das ungeheure Flächen! Ich ersah die Mutter und steckte sie in einen Weiselkäfig, den ich einstweilen in den Stock legte.

Die bienenleeren Brutwaben wurden auf den großen Tisch gelegt und zwar nebeneinander und gleichfalls zugedeckt. Honigwaben alle in den Waschtrog, welcher bald gefüllt war. Dann gings ans Umschneiden. In einer halben Stunde war auch diese Arbeit geschehen und die dreietagige Ständerbeute war sowohl im Brut- als auch im Honigraume mit Brutwaben und Waben mit Honig gefüllt, die Königin wurde freigegeben und das Volk im neuen Hause auf den alten Standort, nachdem der Rahmen mit Brettern

Digitized by Google

überdeckt wurde, aufgestellt. In anderthalb Stunden war die schwere Arbeit vollbracht, ein Riesenvolk übersiedelt und eine Honigmenge von über 70 Kilogramm, der Überschuß mehrjähriger Arbeit eines fleißigen Volkes.

Stiche gabs wenige, ich glaube kaum zehn, diese rührten nur von der großen Menge der beunruhigten Flugbienen her. Der Verlust an Bienen, Brut und Honig war gering, da bei der Arbeit mit ganz besonderer Sorgfalt vorgegangen wurde.

Der Stock hat noch im selben Jahre einen schönen Schwarm gegeben und der Wirt wurde im Laufe der Jahre ein recht eifriger Imker.

Minder lustig und angenehm war eine zweite Übersiedelungsangelegenheit. Im Pfeffingtal hatte sich bei einem Imker ein Schwarm in einem leeren Pechfaß eingesiedelt. Er saß schon 3 Jahre drinnen, als der „Herr Wanderlehrer" kam und mit der schönen und ehrenvollen Aufgabe betraut wurde, diesen „Wilding" herauszukitzeln. Das war natürlich ein anderes Geschäft. Das Faß wurde von seinem Standorte, einem Dache abtransportiert, etwas Rauch gegeben und das Spundloch, welches als Flugloch diente, verschlossen. Mit Meißel und Hammer die Reifen abgeschlagen und der untere Faßboden entfernt. Die Entfernung des Faßbodens bedingte auch die Entfernung der Imker und Zuseher, trotz Rauch waren die Bienen infolge des langandauernden Hämmerns nicht nur stechlustig, sondern wütend.

Wer stehen blieb und wem am wenigsten geschah, das war ich. Doch Stiche hat's genug gesetzt. Es war nicht unsere graue, sanftmütige, niederösterreichische Biene, sondern die schwarze, deutsche Stechbiene, die ich vor mir hatte und welche sich keineswegs genierte, ausgiebigen Gebrauch vom Stachel zu machen. Nach einer Weile kamen auch einige Imker mit Bienenhauben bewehrt zurück und nun hatte ich Helfer zur Arbeit. Auch hier gab's Honigüberschuß, doch nur etwa 20 kg. Da ja die Tracht erst vor der Tür stand. Immerhin war die Arbeit interessant, aber schmerzhaft.

Die Hände waren trotz meiner Immunität geschwollen, gleichfalls die Augenlider. Es geht nicht immer so, wie man gerne möchte. Völker habe ich auf meinen Wanderfahrten genug aus Stabilbeuten, Zuckerkisten usw. in moderne Beuten gebracht. Nie zuvor oder später habe ich so originelle Bienenwohnungen vorgefunden, als die im vorstehenden beschriebenen.

Zeitgemäße Winke.

Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

X. Der erste Frost.

Die Hoffnungen auf einen schönen warmen September sind bis heute (9ten) nicht in Erfüllung gegangen. Damit ist auch die Aussicht auf eine Nachlese aus der massenhaft blühenden Seradella wohl endgültig dahin. Wer am 1. Oktober mit der Einwinterung noch nicht fertig ist, kann leicht vom ersten Frost daran gehindert werden, seinen Bienen das fehlende Winterfutter zu geben. Sie nehmen es nicht an, nur selbst wenn sie es noch in den Wintersitz eintragen, sie können es nicht mehr zu bekömmlicher Dauerware verarbeiten. Wenn aber der Oktober noch warme Tage bringen sollte — wie in den Jahren 1771 und 1772 nach den Tagebüchern des märkischen Pfarrers Karl Ludwig Hase — dann soll jedes Volk noch seinen Ballon Zuckerfutter an den von Brut nun freigewordenen Platz des Wintersitzes bringen, auch wenn es schon seine 15 Pfund Wintervorrat darinnen hat. Gewöhnlich kommt der erste Winter bei uns um den 20. Oktober; 1912 hat er schon am 3. Oktober die Kartoffeln und Rüben arg mitgenommen. Den noch nicht zur Wintertraube zusammengezogenen Völkern kann es über Nacht schon gewaltige Verluste beibringen, wenn der Imker nicht schnell die wärmenden Kissen einlegt. Auch die Verblendung der Fluglöcher kann vorübergehend schon erfolgen. Gewöhnlich aber regiert der erste gestrenge Herr nicht lange, und es folgen noch sonnige Tage, wie sie im Juli und August selten waren. Dann nehme ich lieber die wärmenden Kissen nochmals heraus, um nicht den Brutansatz zu fördern.

Im übrigen beginnt jetzt für den Imker die Zeit, wo er sich außerhalb seines Heiligtums nützlich beschäftigen kann. Vor allem gilt es jetzt, die Erfahrungen des Sommers zu sammeln und im Verein zu besprechen. Die Ursachen der Mißerfolge müssen klar erkannt und hinter die Ohren geschrieben werden, damit sie sich nicht im kommenden Jahre wiederholen. Die im Flugkreise vorhandenen Trachtlücken müssen durch tatkräftige Bemühungen zur Verbesserung der Bienenweide nach Möglichkeit ausgefüllt werden. Akazien kann man nie genug pflanzen. Obstbäume und Beerensträucher haben gewiß auch noch reichlich Platz in den neugebackenen Arbeitergärten. Schenken wir sie doch den Inhabern derselben! Die Preisverzeichnisse der Baumschulen und Samenhandlungen kommen ja um diese Zeit zu uns. Da ist vieles zu brauchen. Die Preise stehen wahrscheinlich aber nicht im Verhältnis zu unseren Honigpreisen. Wer einen Garten hat, ziehe darum selbst Samen,

Digitized by Google

Pflanzen, Stecklinge, Bäume und helfe den andern damit aus, die noch Platz haben zu honigenden Gewächsen.

Wir müssen uns auch wohl jetzt schon um die Beschaffung des Zuckers für nächstes Jahr kümmern. Ist Rohzucker wirklich ungeeignet oder schädlich für die Einwinterung? Ich habe einen Versuch damit gewagt und hoffe im Frühjahre Günstiges darüber berichten zu können. (Maßen warnt vor Rohzucker im Winternest. Schriftl.)

Die erübrigten Waben müssen jetzt durchgesehen werden. Drohnenwachs ist einzuschmelzen, ebenso ganz dunkle, beschmutzte oder von Rankmaden bisponnene Waben. Die guten werden geschwefelt und mottensicher aufbewahrt. Solche mit vielen Pollen aufzuheben ist nicht ratsam, denn im Frühjahr ist der Pollen hart oder verschimmelt, jedenfalls aber völlig unbrauchbar und seine Entfernung bereitet den Bienen mehr Mühe als das Bauen neuer Waben. Überhaupt hat mir dieser Sommer die alte Erfahrung aufs neue bestätigt, daß das Bauen den Bienen ein Lebensbedürfnis ist und ihre Arbeitsfreudigkeit erhöht. Völker, die viel zu bauen hatten, brachten nicht weniger Ertrag, als die, welche nur am Baurähmchen ein wenig arbeiten konnten, weil sie auf ausgebaute Waben gesetzt waren.

Etwaige Veränderungen des Standortes kann man nach Eintritt der kühleren, trüben Tage vornehmen, wo die Gefahr des Verfliegens nicht mehr groß ist. Man vermeide aber jede Erschütterung. Ein rechter Bienenvater wird alles vermeiden, was die Ruhe seiner Kinder stören könnte. Ruhe ist ja von jetzt ab die erste Bürgerpflicht im Bienenstaate.

Die Ahornarten und ihre hohe Bedeutung für die Bienenzucht.

Von Oekonomierat Wüst, Rohrbach b. Landau (Pfalz).

Die Pflanzengattung der Ahorngewächse hat eine sehr große Verbreitung in einem großen Teile der Welt, daher auch das Vorkommen und Auftreten der vielen Arten, Varietäten und Formen, die über ganz Europa, Rußland, Zentralasien und Nordamerika verbreitet sind. Es sind meist bedeutend hohe Bäume, die sich vorzüglich zu schattigen Alleen, zu forstlichen und landschaftlichen Zwecken verwenden lassen. Abweichend von den hohen Baumformen kommen auch mehr Arten vor, die nur halbhohe Stämme bilden, wie besondere Arten und Formen strauchartigen Charakter behalten. Die Pflanzen sind fast alle sommergrün, verlieren im Herbst ihr Laub und treiben im zeitigen Frühjahr aus, um ihre Blüten vor den Blättern erscheinen zu lassen. Die Blüten sind klein, gelb, grünlichgelb bis rötlichgelb und stehen in Trauben oder Doldentrauben dicht beisammen. Ihrem ganzen Bau, Anordnung und Stellung der Befruchtungsorgane nach gehören die Ahornarten zu den insektenbesuchenden Pflanzen, welche schon durch ihr früh eitiges Blühen vornehmlich auf das Heer derjenigen Insekten angewiesen sind, welche wie die Hautflügler Bienen, Hummeln, Wespen usw., ebenfalls schon im zeitigen Frühling erscheinen und ihrem ganzen Baue und aller Körperteile, besonders der starken Behaarung usw., die besondere Fähigkeit besitzen, eine sichere Befruchtung und Fremdbestäubung zu vermitteln. Aus diesem Grunde haben die Ahornblüten nicht allein sehr viel Blütenstaub, sondern auch reichlich Nektar, beide Nahrungsstoffe der Bienen und anderer zur Befruchtung tätigen Insekten nur dem einem Zwecke zu dienen, die Erhaltung und Fortpflanzung des Geschlechtes und Artbestandes zu sichern.

Die Blätter sind zumeist gedreht, gelappt bis gefiedert, während sich die Früchte aus zwei zusammengesetzten Flügelfrüchten ausbilden und die Fähigkeit haben, vom Winde weithin fortgetragen zu werden und daher auch eine starke Verbreitung und Vermehrung sichern, wie dieses allgemein besonders in forstlichen Kulturen bemerkt werden kann. Je nach Art und Varietäten sind auch die Zweige sehr verschieden und lassen den Blättern in der Buntheit ihrer Farbentöne garnichts nach, man trifft die Zweige und Blätter in herrlichster Grünfärbung bis stark braun und rot, weiß und gamaschiert in gelb und grün, weiß und grün, denen auch die Zweige usw. nicht viel nachlassen, sogar in hängästigen Formen vorkommen und sogenannte Trauerbäume bilden.

Im allgemeinen sind die am häufigst vorkommenden Arten, die zu Alleen und forstlichen Kulturen dienen, sehr leicht erkennbar und wird kaum ein Imker sein, der diese wertvollen Bienenbäume nicht sehr gut kennt. Aber so leicht die Hauptstammarten erkennbar sind, so schwer sind die einzelnen Abarten zu bestimmen, diese erfordern schon längeren Umgang in Anlagen, Arboreten- und Gehölzschulen, wo man Vergleiche anstellen kann und wo auch die einzelnen Sorten richtig bestimmt, bezeichnet und vorhanden sind. Ich habe in meinen langjährigen Beobachtungen in Parks, Anlagen, dendrologischen Gärten usw. über 150 Arten, Varietäten und Sorten aufgezeichnet, die zwar alle sehr leicht erkennbare Unterscheidungsmerkmale besitzen, aber nur durch gegenseitigen Vergleich und längeren Umgang in diesem Fache bestimmt werden können.

Digitized by Google

Ich habe mir jedes Jahr die Mühe gemacht, die einzelnen Arten in bezug auf ihren Bienenbesuch aufmerksam zu prüfen, da aber die meisten Arten schon sehr weit von meinem Wohnorte entfernt sind, so konnten doch nur gelegentlich Beobachtungen gemacht werden. Bald waren die Blüten beim Besuche noch zu weit zurück, bald einige frühe Arten schon verblüht, bald war überhaupt die Witterung zu kalt oder regnerisch und kein Bienenbesuch möglich. So viel konnte ich aber feststellen, daß die meisten Arten und Varietäten sehr gut von den Bienen besucht wurden. Einige allgemein vorkommende Arten sind ganz ideale Nährpflanzen. Von ganz besonderem Werte fand ich den aus Nordamerika stammenden Zuckerahorn Acer saccharinum, der überaus stark beflogen wird und kaum in irgendeiner Bodenart und Lage versagt. Außerdem siedeln sich auf fast allen Ahornarten massenhaft Blatt- und Schildläuse an, auf dem Zuckerahorn meist in solchem Maße, daß Steine und Gräser unter den Bäumen mit einem Firnißüberzuge erglänzen; so stark sind die Ausscheidungen des Süßsaftes, daß oft ganze Tropfen an den Blättern zusammenlaufen und da dieser Süßsaft, besonders bei Regen und taufrischer Witterung, ungemein reichlich von den Bienen eingeheimst wird, so bilden sie schon eine recht ergiebige Süßsaftquelle neben dem Blütennektar und dem reichlichen Pollen.

Außerdem kommen noch auf den Ahornblättern, besonders dem Feldahorn und verwandten Arten, zwei zur Gattung Phyloptus Eriophyes gehörend und ebenfalls süße Ausscheidungen hervorrufend, vor. a) Bursifere aceris Am. erzeugt mohnkerngroße Pusteln von roter Farbe, die zumeist das ganze Blatt der Oberseite bedecken — b) rote Gallen auf der Unterseite der Blätter erzeugend — Phytoptus aceris Am.

Eine ganz besondere Erscheinung tritt aber bei den Ahornarten wie bei allen artenreichen Pflanzenfamilien zutage, gleichviel ob es Bäume, Sträucher oder Kräuter sind, nämlich der zu verschiedenen Zeiten sich entwickelnde Blütenflor. Während sich einzelne Arten sehr früh zur Blüte entwickeln, sind andere mittelfrüh, dagegen aber eine bedeutende Anzahl sehr spätblühende Formen. Dadurch hat es der Imker ganz in der Hand, bei größerer Anpflanzung die Arten so zu wählen, daß eine bedeutende Trachtverlängerung erreicht wird und dadurch die Tracht eine ungemein lange Ausdehnung erhält; was solche Verlängerung neben einer Trachtverbesserung für einen hohen Wert hat, wird jeder umsichtige Imker ermessen können.

Nun drängt aber doch die hochwichtigste Frage in den Vordergrund. Welche der vielen mehr als 150 Varietäten umfassende Familie der Ahornarten sind die besten? Hier muß ich als Forscher, der sich eine Lebenszeit eine solche Aufgabe im allgemeinen gestellt hat, offen und ehrlich bekennen, wir wissen es leider nicht und zwar deshalb nicht, weil keine Gelegenheit geboten ist, das ganze Sortiment an einer Stelle, täglich und stündlich prüfen und beobachten zu können, die nötigen Aufzeichnungen zu registrieren und dann in Ruhe, nach jahrelanger Beobachtung, in bezug auf bienenwirtschaftlichen, landschaftlichen, gärtnerischen und forstlichen Wert zu prüfen und die Beobachtungen zusammenfassend in einer Arbeit der Öffentlichkeit zu übermitteln.

Von dem hohen Wert solcher Beobachtungen will ich nur eine Erscheinung von vielen hier geben. Der Acer negundo pruinosa mas. hat einen solchen Blütenflor, dessen Blüten oft erst Ende April erscheinen und derart von Bienen besucht werden, daß man das frohe „Summen" der sammelnden Bienen schon von ferne vernehmen kann. Da aber der Baum sehr raschwüchsig ist und selbst noch im Sandboden gut gedeiht, das Holz aber gleichzeitig sehr wertvoll ist, so ist das von vielen Beobachtungen schon eine große Errungenschaft.

Da die Ahornarten fast alle gut in jedem humusreichen Boden günstig gedeihen, viele aber auch in sterilen, sandigen und anderen leichten Böden noch gut fortkommen, so wäre es eine hochbedeutsame Errungenschaft, wenn es möglich wäre, nicht allein die Ahornarten, sondern alle unsere Bäume, Sträucher und Stauden an einer Stelle, soweit anzunehmen ist, daß solche für die Bienenzucht von Bedeutung sind, zu vereinigen und von einer geschulten, hierzu geeigneten, wissenschaftlich gebildeten Fachperson zu prüfen, die Ergebnisse aufzuzeichnen und für die Allgemeinheit zu verwerten, wobei Rücksicht zu nehmen wäre, daß auch alle sonstige Benützungs- und Verwertungsarten in jeder Hinsicht mit ins Bereich der Forschung gezogen wurden.

Zu einer solchen Pflanzschule würden von Bäumen 3—5 Exemplare, von Sträuchern und Stauden 8—10 Stück genügen, um die nötigen Beobachtungen zu machen. Alle Pflanzen, gleichviel welcher Art, die dann einen bedeutenden Nutzen gewähren, müßten dann wieder auf ihr Fortkommen in den verschiedenen Lagen, Böden und Anpflanzungsverhältnissen geprüft werden, was aber weniger ins Gewicht fallen würde, da man dann schon so viele Beobachtungen gemacht hat, um Schlüsse und Folgerungen zu ziehen und größerer Fehler zu verhüten imstande wäre.

Solche Forschungen könnten aber nur unter staatlicher Leitung und Unterstützung, angegliedert an eine Bienenzuchtlehranstalt, mit Erfolg betrieben werden, und wenn man

Digitized by Google

nimmt, welche Summen zu allen möglichen Forschungen ausgegeben werden, so dürfte die Forderung gewiß berechtigt sein, hier helfend einzutreten.

Alle Forschungen, die an solcher Stelle von Bedeutung wären, würden an die einzelnen Behörden, Kommunen und Vereine weitergegeben, dort in Angriff genommen und zum Segen der Allgemeinheit ihre sach- und fachgemäße Förderung erfahren, wozu alle Freunde der Imkerei, des Gartenbaues, Park- und Gehölzanlagen, wie die gesamte Landschaftsgärtnerei zur Mitwirkung herangezogen werden könnten, das wäre gewiß ein Wunsch, aus 1000 Herzen echter Deutschen kommend.

Das Standbuch des Bienenzüchters.

Von Privatdozent Dr. L. Armbruster, Berlin-Dahlem.

Auf einem richtigen Bienenstand ist jedes Volk beweglich. Also erhält im richtigen Standbuch jedes Volk sein eigenes und zwar jedes sein bewegliches Blatt. (vgl. Stockzettel.) Der richtige Bienenvater kennt zwar jeden seiner Pfleglinge, darum erhält jedes Volk seinen Namen, am einfachsten seine Nummer. Ein Volk ist mit seiner Königin näher verwandt als mit seiner Wohnung, darum erhält es nicht die Nummer seiner Beute, sondern die seiner Königin. Jedes bewegliche Blatt erhält von oben leicht sichtbar die Nummer (Namen des betr. Volkes, Nummer der betr. Königin). In der Ordnung, in der man Volk für Volk auf dem Stand zu mustern pflegt, in derselben Reihenfolge sind die Völkerblätter zusammengestellt (und etwa mittels zweier Klammern zum Standbuch zusammengeheftet). Wird die Ordnung auf dem Stand geändert, so ändert man mit zwei Griffen dementsprechend auch die Ordnung der Blätter im Standbuch. Das Standbuch ist also eine Art Blätterstock. Jedes Jahr erhält jedes Volk ein neues Blatt, der Stand also mit jedem Jahrgang ein neues Standbuch. Das Standbuch begleitet den Bienenvater auf jeder Standschau, ja bei jeder Arbeit an jedem Volk. Hat man die Arbeit an einem Volke beendet, so schlägt man gleich das Blatt des betr. Volkes auf — ein Tintenbleistift mittels einer Schnur an eine Klammer gebunden, dient als Buchzeichen — und schreibt in kürzester Zeit mit ein paar Zahlen den ganzen Bestand erschöpfend und genau in einer einzigen Zeile auf.

Es ist natürlich auch denkbar, daß man etwa den Sommer über das Blatt des betr. Volkes an dessen Beute heftet. Eine sehr schöne aber nicht gerade nötige Sache ist es, wenn man irgend jemanden hat, und sei es auch nur ein ABC-Schütze, dem man mitten bei der Arbeit die paar Zahlen zur Niederschrift zurufen kann. Denn es empfiehlt sich, womöglich alles in Zahlen anzugeben. Das ist am einfachsten und genauesten. 1 bedeutet als Werturteil = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = schlecht. Das Zeichen „!" (etwa in der Spalte „Königin" oder „Eier") bedeutet „mit einigen Augen gesehen" oder „vorhanden".

Vorweg schreibt man immer den Nachschau-Tag auf (Spalte „Datum"). Das, worüber man am ersten, gleich beim Öffnen, sich ein Urteil gebildet hat, das ist die Stärke des Volkes (Spalte „St."). Wir gewahren diese ohne weiteres beim Oberlader und Blätterstock. Auch beim Hinterlader genügt in vielen Fällen ein einfacher Blick unter den Waben hindurch nach vorn zum Flugloch. Wichtig für das Gedeihen des Volkes, also auch für unsere Politik am Volk ist die Frage, ob es mit Brutnest aufwärts oder abwärts geht. Das dürfte aus meinem Standbuch besonders leicht und deutlich sich entnehmen lassen. Nicht nur durch den Vergleich auf- und abwärts in den einzelnen Spalten, sondern schon durch das Lesen der einzelnen Zeilen von links nach rechts, also aus der Angabe einer einzigen Nachschau. Die einzelnen Brutstadien soll man gesondert abschätzen und bewerten. (Wäre man dies nicht gewöhnt, so wird man mit Vorteil dazu durch die Standblätter erzogen.) Am leichtesten ist die Abschätzung der bedeckten Brut (Spalte B). Leicht auch die der großen Larve (Spalte L).

Nun kennt man schon so weit das Volk, daß man auch rasch ein Urteil hat über den Stand der kleinen jungen Larven (Spalte l) sowie den der Eier (Spalte E). In Zeiten geringerer Eiablage genügt es, statt einer Zahl einfach das Zeichen „!" = „vorhanden" einzufügen. Wenn zur Brutzeit diese Spalte Lücken (0) zeigt, dann heißt es aufgepaßt!: Vielleicht ist das Volk weisellos. Stärke, Lückenlosigkeit und Ordnung des Brutnestes (Spalte BN) kann man ohne weiteres angeben, auch die Menge der Vorräte an Honig oder Zucker (Spalte V — wichtig vor dem Schleudern und Einwintern, beim Auswintern) — und die Menge des Blütenstaubes (Spalte P). Man soll eigentlich jedesmal bestrebt sein, die Königin zu sehen, so daß womöglich keine Zeile der Spalte ♀ ohne „!" ist. Aber bei ungünstiger Zeit und bei Zeitmangel kann man auch beruhigt sein, wenn man in der Spalte E ein „!" stehen hat. Hat man in der letzten Nachschau keine Eier gesehen und jetzt wieder nicht, dann hat man Grund, zäher nach der Königin zu fahnden

Digitized by Google

oder nach Weiselzellen. Die Drohnenspalte „♂" mag uns im allgemeinen nur beschäftigen, um den Zeitpunkt ihres Auftretens und Erscheinens im Stock festzustellen. Bei den Zuchtvölkern spielt sie natürlich eine große Rolle, wenn es gilt, gute Drohnen zu erzeugen und schlechte zu unterdrücken. Die nächsten 4 Spalten 1. „Waben (W) [oder Mittelwände (MW)] in das Brutnest" (BN) bezw. in den Brutraum (BR). 2. Brutwaben (BW), in den Honigraum (HR), 3. „entfernt für Volk Nr...." und 4. „gegeben von Volk Nr...." haben für die Leistungsprüfung der Völker große Bedeutung. Im einzelnen möge dies hier nicht näher erläutert werden. Sie ermöglichen insbesondere eine genaue Rechenschaft über das „Umhängen" oder den „Wabenwechsel" (Vergl. Preuß: Meine Bienenzuchtbetriebsweise und Preuß'sche Imkerschule. Bücherei für Bienenkunde Bd. 2 und 3, Freiburg, Theodor Fisher). In die Spalte „hat nötig" kann man mit kurzen Zeichen vieles aufschreiben, z. B. Brut = „B" (Verstärkung mit Brut), Z = Zuckerfütterung, Tr. = Tränke, WZ = Weiselzelle, ♀ = neue Königin, P = Pollen, b = junge Bienen, R = Ruhe MW = Mittelwände, w = junge neue Waben, DW = Drohnenwabe, l = junge Brut (z. B. als Weiselprobe). Die Spalte „Arbeitszeit" soll uns zwingen, stets auch aufzuschreiben, wieviel Minuten wir an dem Volk (schätzungsweise) gearbeitet haben.

Die letzte und größte Spalte „Bemerkungen" lädt uns ein, alle besonderen Beobachtungen (Verdächtiges, Lehrreiches, Erntezahlen usw.) zu Papier zu bringen (das Datum steht ja stets schon dabei). Genügt der Raum nicht, so fügt man bei: w = wenden! Denn zur Not kann man hierfür auch die Rückseite des Blattes benutzen. Der Raum über und unter dem Wort = „Bemerkungen" — kann benutzt werden zu kurzen Angaben über die Vorgeschichte des Volkes oder der Königin, insbesondere über den Geburtstag und die Zeichnungsfarbe. Es empfiehlt sich die Abstammung usw. der Königin (des Volkes) in kurzer Weise mit ihrer Nummer in folgender Schreibweise zu vermerken: $\frac{\frac{112}{15}}{\frac{82}{47}}$ **116** d. h. die Stockmutter 116 ist gedeckt mit einer Drohne aus dem Volk 112. Die Stockmutter 116 stammt ab väterlicherseits von Volk Nr. 82, mütterlicherseits von Volk 47. Die Vorgeschichte des Volkes 116 kann man also ablesen auf den Blättern 47, aber auch 112 und 82 leicht nachsehen. Der Querbruch unter der Zahl 112 bedeutet, von der Drohnenmutter war 6 der Vater, 15 die Mutter. Denn es ist ganz selbstverständlich, daß man die alten Blätter alle gut und wohlgeordnet aufbewahrt. Ordnung in den alten Blättern kann man leicht halten, weil sie sich leicht (am besten nach der Nummer geordnet) zusammenhalten lassen. Sobald ein Volk umgeweiselt worden, ist ein neues Blatt mit der Nummer der neuen Königin nötig. Da man aber gewiß oft im gleichen Jahr nach den Angaben über das Volk unter der alten Majestät sehen möchte, bringt man das alte Blatt zunächst noch in den Anhang des Standbuches. Der Anhang ist vom Hauptteil durch ein buntes oder steifes Blatt Papier getrennt. Auf dem neuen Blatt wird auf die alte Majestät in ganz einfacher Weise verwiesen, dadurch daß man links neben die umrahmte Blattnummer die Nummer der alten Majestät schreibt.

Wie oft soll man Nachschau halten? Während der Brutzeit 1. in möglichst gleichen Abständen (soweit es die Witterung irgend zuläßt) und 2. in nicht zu langen Abständen! Wer alle 10 Tage nachsieht, etwa am 1., 10. und 20. jeden Monats, der hat folgenden Vorteil: a) ein stilles Umweiseln oder Schwarmvorbereitungen kann er kaum übersehen. Mängel des altköniglichen Brutnestes wären ihm früher nicht leicht entgangen, insbesondere würden auch bei mäßiger Aufmerksamkeit Königin-Zellen von 16 — 10 = 6 Tagen Gesamtalter oder 3 Tagen Larven-Alter (das sind schon kräftige Weiselnäpfe) nicht leicht entgehen, denn dies wäre der denkbar ungünstigste Fall und auch dieser würde Hand in Hand gehen mit einem Fehlen aller Eier. b) Alle bedeckelte Arbeiter-Brut, die er sieht, ist erst seit der letzten Nachschau bedeckelt und zwischen vorletzter und letzter Nachschau als Ei abgelegt worden. Man bekommt also bei 10 (genauer 10½)-tägiger Nachschau die gesamte Leinung der Königin in 10-Tage-Portionen zu Gesicht, einmal als unbedeckelte, das andere Mal als bedeckelte Brut. Ist der bedeckte Teil des Brutnestes etwa gleich groß wie der unbedeckelte (wenn wir nicht mit einem etwa 10prozentigen Jungbrutverlust, Eientfernung usw. rechnen, müßte der unbedeckelte um 10 Prozent größer sein — geringe Drohnenerzeugung vorausgesetzt) dann waren die Leistungen der Königinnen längere Zeit auf gleicher Höhe (Brutnestquotient $\frac{B}{b} = 1$), ist der bedeckte Teil größer als der unbedeckelte (Brutnestquotient $\frac{B}{b}$ unechter Bruch > 1) dann ist die Leistung der Königin zurückgegangen (Erweitern Triebfutter!) ist der bedeckelte Teil deutlich kleiner als der unbedeckelte, dann ist die Leistung der Königin im Zunehmen (Raumgeben vorsehen, auf das Höseln achten, u. U. Pollenwaben zuhängen!), Gesundheit des Brutnestes vorausgesetzt. Wenn man bei zehntägiger Nachschau jedes zweitemal (genauer alle 21 Tage, bei Berücksichtigung etwaiger Brutverluste darf man auch alle 20 Tage sagen) die Gesamtbrutflächen mißt und (etwa in

Digitized by Google

Spalte BM) die Zahl der Quadratdezimeter aufschreibt, dann kann man leicht eine Kurve der Gesamtköniginleistung (soweit sie dem Imker nützt) aufzeichnen. Dabei helfen die erwähnten Brustnestquotienten mit. Wer den bekannten Baurahmen anwendet, der kommt noch ganz schön zur rechten Zeit, wenn er ihn jede zweite Nachschau (20. Tag) ausschneidet. Auch wer den Wabenwechsel pflegt (sehr zu empfehlen!), wird alle zehn Tage etwas umzuhängen haben. Wichtig ist ein Blick auf die Ränder der bedeckelten Brutfläche. Der äußere Rand soll dicke Larven zu Nachbarn (L dann L dann E, sonst Störung: Störungsregel); der innere Rand sollte Eier zu Nachbarn haben (dort wird man auch die Eier suchen — Eiersuchregel, B-Alter-Regel). Obiges Standbuch und obige Nachschau alle zehn Tage habe ich auf unserem Dahlemer Stand vor über einem Jahr (im wesentlichen) eingeführt. Ich kann beides auf Grund von guten Erfahrungen empfehlen. Für Züchter im engeren Sinn ist daneben noch ein Zuchtbuch zu führen.

Aus obigen (Spalten-)Angaben kann der Bienenvater sich die Stockblätter selbst zusammenstellen. Wer bewährte Vordrucke wünscht, kann sich mit ein paar Briefmarken (oder bescheidenem Betrag auf Postscheck Berlin Nr. 31656) an meine obige Anschrift wenden.

Örtliche Bienenzucht.

Von Dr. Manger, Ingolstadt.

In unseren harten Zeiten, wo jedermann gezwungen ist, alle Mittel und Wege zu benützen, um im schweren Kampfe um ein auskömmliches Dasein seine Lage zu verbessern und sich fühlbare Nebeneinnahmen zu verschaffen, ist auch die Bienenzucht neuerdings zu Ehren gekommen und für viele eine billige Hilfsquelle geworden, dem Mangel an dem unbedingt notwendigen Zuckernährstoff abzuhelfen. Der Honig, dieses köstliche Naturprodukt, ist mit einem Mal zu hohem Ansehen gekommen! Man will nicht mehr länger zusehen, wie ungeahnte Schätze der allgütigen Natur brachliegen, die der armen hungernden Bevölkerung wertvolle Dienste leisten können. Und so hat die Zucht des Insekts, das diese kostbaren Schätze der Natur uns nutzbringend gestalten und zugänglich machen kann, eine ganz unerwartete Aufmerksamkeit gefunden und es wird mit einem Eifer und Fleiß gehegt und gepflegt, wie man es sich vor dem Weltkrieg wohl nie geträumt hätte. Die Bienenzucht hat durch die Not der Zeit einen großen Aufschwung genommen und es widmen sich jetzt viele der Bienenzucht, die vordem nie daran dachten, die Biene zu pflegen.

Leider müssen aber alle diese Leute unter der Ungunst der Zeiten schwer leiden und ganz unglaubliche Summen als Anlagekapital aufwenden. Zum Troste sei ihnen gesagt, daß die Bienenzucht trotz der heutigen Preise für Bienenvölker, Wohnungen und Geräte noch einen Ertrag abwirft, wenn auch der Anfang unter den obwaltenden Umständen sehr schwer ist.

Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sind nun die Lehrbücher wie Pilze aus der Erde geschossen und der Anhänger muß einem alten Praktiker Mitleid abringen, wenn er sich bei dem großen Angebot und der großen Auswahl guter Lehrbücher das gerade für seine Verhältnisse zugeschnittene Lehrbuch über Bienenzucht aussuchen soll.

Diesem großen Übelstande sollen meine Ausführungen über den Wert der örtlichen Bienenzucht begegnen.

Was verstehe ich unter örtlicher Bienenzucht?

Unter örtlicher Bienenzucht versteht man eine Betriebsweise, die auf Grund längerer und gründlicher Erfahrungen sich den Verhältnissen anpaßt, die an der Imkerstätte und deren näheren Umgebung herrschen.

Die örtliche Bienenzucht ist demnach aufgebaut:

1. auf die am Platze des Imkers bodenständige Biene;
2. auf deren erfahrungsgemäße Zucht und Pflege;
3. auf die an der Imkerstätte herrschenden Trachtverhältnisse;
4. auf die am Platze des Imkers herrschenden Absatzmöglichkeiten von Bienen, Honig und Wachs.

Alle diese Richtlinien können zufällig in einem Lehrbuche sich finden, werden aber nie ganz die Verhältnisse jedes einzelnen Imkers in ausschlaggebenden Punkten berücksichtigen, weil dies nur auf Grund von langjährigen Erfahrungen möglich ist, die man als ausübender Imker an dem Orte seiner Wirksamkeit hat sammeln können. Es kann deshalb bei meinen Darlegungen nicht davon die Rede sein, für jeden einzelnen Imkerbezirk gültige Regeln aufzustellen, sondern ich werde mich darauf beschränken müssen, anzugeben, auf welche Punkte zu achten ist, wenn man an einem bestimmten Platze trotz widriger Verhältnisse imkern will oder muß.

Vor allem ist es notwendig, daß die Biene, die man züchten will, bodenständig ist, d. h. sie soll nicht bloß eine deutsche Biene sein, nein, sie soll sogar der betreffenden

Digitized by Google

Gegend entstammen. Denn eine Biene, die jahrhundertelang unter bestimmten Witterungs- und Trachtverhältnissen gezüchtet wurde, ist unter allen Umständen einer fremden Biene vorzuziehen, die sich erst allmählich an die neuen, oft ganz anders gelagerten Verhältnisse anpassen muß, was nicht bloß mit schlechten Erträgen, Ärger und Verdruß, sondern vor allem auch mit großen Volksverlusten verbunden ist. Imkert man jedoch mit einer bodenständigen Biene, so ist man als Imker eher den obwaltenden widrigen Verhältnissen gewachsen, weil sich diese Biene in ihrem ganzen Dasein völlig an die Gegend angepaßt hat.

Es ist verfehlt, in eine Gegend, die rauh und von Wetterstürzen bedroht ist, die frühbrütende und schwarmlustige Krainerin zu verpflanzen, eine Biene, die schon Mitte Mai, spätestens Anfang Juni schwärmt, also gerade vor oder in der Frühtrachtzeit, wo man starke Völker haben soll. Ganz ähnlich verhält es sich mit der südländischen Italienerin und der sich kahl schwärmenden Heidebiene.

Wir können nur mit unserer einheimischen, schwarzen Biene züchten, wenn wir in Frühtrachtgegenden mit sicherem Erfolg Bienenzucht treiben wollen. Die Ausländer und Fremdlinge, welche unsere fleißige, honigreiche, spätbrütende und spätschwärmende, schwarze, einheimische Biene verdrängt haben, müssen allmählich wieder verschwinden! Wollen wir wie unsere Väter wieder erfolgreich Bienenzucht treiben und volle Honigtöpfe haben, so müssen wir unbedingt die von Pfarrer Dr. Dzierzon zu Unrecht als wütige, faule, häßliche, feige, linkische, frostige und wenig fruchtbare deutsche Biene wieder zu Ehren bringen, sie nach den erprobten Gesetzen natürlicher Zuchtwahl hegen und pflegen. Wir dürfen uns nicht weiterhin bestechen lassen von dem eleganten Äußeren, von der herrlichen gelben Farbe und der gefälligen Wespenform der schönen Italienerin, sondern müssen zurückkehren zur Zucht der schwarzen, deutschen Biene, die wegen ihrer vollen Formen zu Unrecht als plump und häßlich gilt.

Gerade jene Eigenschaften, welche unserer heimischen Biene als Nachteile angerechnet wurden, machen sie für unsere Verhältnisse wertvoll.

In erster Linie wurde der deutschen Biene das Spätbrüten und die langsame Volksentwicklung im Frühjahr zum Vorwurf gemacht. Aber gerade in diesen Eigenschaften ist ein Hauptvorzug unserer einheimischen deutschen Biene enthalten, der uns im Frühjahr vor großen Schaden bewahrt.

Unsere deutsche Biene hat durch ihre Anpassung an unser Klima nicht den Trieb zu früh mit dem Brutgeschäft zu beginnen, sie verharrt noch in tiefer Winterruhe, während ihre italienische Schwester schon längst das Brutgeschäft aufgenommen hat. Wie oft muß diese jedoch durch plötzlich einsetzendes kaltes Wetter die bereits eingeschlagene Brut wieder preisgeben und sich neuerdings zur Wintertraube vereinigen, wodurch nicht nur ein großer Kräfteverlust, sondern auch oft Krankheiten des Volkes verursacht werden.

Unsere einheimische Biene jedoch läßt infolge ihrer angeborenen Anpassung an unser Klima die kritischen Wochen der ersten Wintermonate verstreichen, bevor sie ins Brutgeschäft eintritt. Der Bruteinschlag ist aber dann viel wirkungsvoller, da er zu einer Zeit erfolgt, welche der Volksentwicklung günstiger ist, weil die Natur bereits die Nahrung (Pollen) für die junge Brut spendet und ungünstige Winde, Regen und Kälte den ausfliegenden Bienen nicht mehr so verderbenbringend sind wie den oft schon im Januar und Anfang Februar brütenden Italienerinnen.

Und so erleben wir es, daß in manchem Frühjahr unsere deutsche Biene volkreicher in die Frühtracht kommt, als die vielgepriesene frühbrütende Italienerin.

Auch die Stechlust der Italiener ist recht verschieden und nicht selten sind die Italiener ebenso wütend wie die bösen, schwarzen, deutschen Bienen. Die Behandlung der Bienen, die Sauberkeit und Ruhe des Imkers, spielen bei der Stechlust eine große Rolle.

v. Berlepsch, der tiefschürfende Bienenbeobachter und Forscher, kam zu dem Gesamturteil: „Die deutsche Biene ist ebenso honigergiebig wie die Italienerin."

Wenn wir nun die seit 1853 (wo Dzierzon die italienische Biene einführte), gemachten Erfahrungen zusammenfassen, so kommen wir zu dem Schluß, daß für uns Deutsche die italienische Biene keineswegs den Nutzen brachte, den man sich von ihr versprach. Deshalb laßt der guten, schwarzen, deutschen Biene nach wie vor den Ehrenplatz auf unseren Bienenständen!

Die Leiden mit den Krainerbienen sind uns allen zur Genüge bekannt. Schwarmlust, viele Völkchen wenig Völker, Futter- und Kräfteverbrauch für die vielen Schwärme, während der Haupttrachtzeit wenig Honig und im Herbst, wo es nichts mehr gibt, ist die Krainerbiene Sammlerin und Brüterin. Durch ihre Einfuhr haben wir bittere Erfahrungen gesammelt, die Faulbrut auf unsere Stände gebracht und unser gutes Geld ins Ausland geschickt.

Hoffentlich sind sie ein für allemal vorbei, die Zeiten, wo wir Deutsche unser Kleinod, die deutsche Biene, mißachteten und alle Jahre Anfang April eine Anzahl Krainerkisten, scherzhafterweise „Kindersärge" genannt, kommen ließen und stolz auf unseren Ständen aufstellten. Wir hatten zwar die durch den Winterverlust entstandenen Lücken auf unseren Ständen

Digitized by Google

ausgefüllt, bekamen auch viele Schwärme, hatten aber dafür leere Honigtöpfe. Man freute sich über die große Bienenfleischproduktion, setzte den schlechten Honigertrag auf Rechnung der ungünstigen Trachtverhältnisse und dachte nicht daran, daß der Kern einer richtigen Betriebsweise gleichförmige Völker sind, die eine sichere Ernte gewährleisten.

Aus dem Gesagten geht mit überzeugender Klarheit hervor, daß wir der vernachlässigten, bodenständigen Biene wieder die gebührende Achtung und Stellung verschaffen müssen, weil wir bestimmt erkannt haben, daß unter unseren schwierigen bienenwirtschaftlichen Verhältnissen nur unsere bodenständige Biene leistungs- und ertragsfähig sei.

Sonderbar ist es, daß gerade diejenigen Eigenschaften, welche die deutsche Biene verdrängt haben, sie auch weder zu Ehren brachten, nämlich das Zögern im Brutgeschäft im zeitigen Frühjahr und ihre Schwarmträgheit, denn gerade diese Eigenschaften sind es, welche für eine Biene in Deutschland unbedingt erforderlich sind.

Durch den späten, aber dann um so reichlicheren Bruteinschlag im Frühjahr und durch die Schwarmträgheit ist die deutsche Biene wie geschaffen für die schwierigste Betriebsweise, d. h. für Bienenzucht mit fast ausschließlicher Frühtracht.

Wir müssen unbedingt Völker haben, welche von Natur aus Spätbrüter sind, zur Zeit der Frühtracht aber, Ende Mai und Anfang Juni doch sehr volksstark sind, und wenig und zwar erst nach der Haupttracht, also nach der Obst-, Ahorn-, Akazien-, Esparsette- und Wiesenblüte schwärmen.

Völker, die vor oder während dieser Zeit schwärmen, sind für den Honigertrag in der Frühtrachtgegend nutzlos, denn wo mit dem Anlegen der Sichel an den Roggen die Tracht vorbei ist, also die Spättracht fehlt, ist die Aussicht auf jegliche Honigernte vorbei, es bleibt nur mehr die Hoffnung auf eine gute Verwertung von Bienenfleisch übrig.

Das Streben der örtlichen Bienenzucht muß also darauf gerichtet sein, das Bienenvolk für die Zeit am volkreichsten zu erziehen, wo die Haupttracht herrscht.

Fortsetzung folgt.

Die Konsequenzen Magdeburgs.

Von Herbert Schering,
Berlin-Schmargendorf, Auguste-Viktoria-Straße 65

Die Imkertagungen, die Wanderversammlung und die bienenwirtschaftliche Ausstellung in Magdeburg, anläßlich der Miama, haben großen Erfolg gezeitigt. Fragen von weitgehendster Bedeutung wurden angeschnitten und große Anforderungen an die Teilnehmer gestellt. Der Wille aller, Großes zu leisten drang durch, und so konnte die deutsche Imkerei in Magdeburg einen großen Schritt vorwärts tun. Die Tage, die man dort verbringen durfte, waren ein unverlöschbares Ereignis, ein grandioser Erfolg.

Die Werte, die dort geschaffen wurden, sind von so ungeheurem Nutzen, daß sie unter keinen Umständen verloren gehen dürfen. Deshalb müssen wir die Konsequenzen des Magdeburger Erfolges mit Energie ziehen.

Eine der wichtigsten und zugleich grundlegendsten Forderungen ist die Gründung eines Allgemeinen Deutschen Reichsverbandes für Bienenzucht, dem alle Imker anzugehören haben. Aufgabe dieses Vereins muß es sein, die Bienenzucht durch Lehrgänge an Winterschulen, Landwirtschaftsschulen, Hochschulen und Universitäten zu fördern. Vorträge, Lichtbilder und aufklärende Schriften müssen das ihre dazu beitragen, das Interesse für die Bienenzucht in allen Kreisen zu wecken, der Staat muß helfend und fördernd am Verbande beteiligt sein. Zweigvereine müssen die Imkerschaft jeweils über die Errungenschaften der Wissenschaft und Forschung auf dem Laufenden halten. Die heranwachsende Generation von Imkern muß durch ordentliche Schulung und durch Ablegung von Prüfungen auf die Notwendigkeit einer rationellen Bienenzucht hingewiesen werden. Als Grundlage dieses auf genossenschaftlicher Basis aufzubauenden Reichsvereins muß die alte Zeidelzunft des Nürnberger Stadtwaldes stehen, deren Regeln und Statuten dem Neubau zugrunde gelegt werden. Zur Unterstützung der Genossenschaft muß eine Deutsche Allgemeine Bienenzeitung ins Leben gerufen werden, die alle Imker des Reiches erfassen muß. Die Tätigkeit der kleineren Vereinsblätter soll hierbei natürlich nicht geschmälert werden, noch unterschätzt werden, auch sie tragen ungeheuer viel zur Förderung der Bienenzucht bei, nur sind sie nicht fähig, die ungeheure Menge des zu bearbeitenden und vorhandenen Materials im Sinne des Verbandes zu verarbeiten, genügend zu betonen und richtig herauszubringen. „Das ganze Deutschland soll es sein", das ganze Reich muß erfaßt werden, alle Imker müssen intensiv zur Mitarbeit herangezogen werden.

Digitized by Google

Als zweiter Hauptfaktor ist zweifelsohne die Beutenfrage zu betrachten, welche einen geradezu katastrophalen Umfang angenommen hat. Wenngleich die Erfinder durch ihre Neuerungen ihr Interesse an der Sache bekunden, und ein jeder glaubt, er habe die einzig richtige Beute erfunden, so ist doch der ungeheure Schaden, der in diesem Beutedurcheinander liegt, nicht außer acht zu lassen, abgesehen von der immensen Verteuerung, bei der eine Rentabilität gar nicht mehr in Frage kommen kann. Ein ersprießliches Zusammenarbeiten von Imkern ein und derselben Gegend ist natürlich unter diesen Umständen vollkommen unmöglich. Um nun zu einer dringend notwendigen Gesundung der einheimischen Bienenzucht zu kommen, einen rationellen Betrieb einführen zu können, müssen wir unter das Bisherige einen Strich machen, die unglückliche Festlegung eines unbrauchbaren Normalmaßes und die daraus entstandenen Folgen ausmerzen. Wir müssen uns auf einige Systeme einigen, das heißt, wir müssen die deutsche Bienenzucht amerikanisieren. Als Grundlage der Einheitsbeuten mögen uns die vorzüglich bewährter Oberlader von Prof. Zander und Dr. Armbruster, sowie die Thüringer Beute dienen. Wenn es naturgemäß auch unmöglich ist, die verschiedenen Trachtgebiete unter ein und dieselbe Bienenwohnung zu bringen — die Lüneburger Betriebsweise scheidet hierbei als selbständiger Faktor aus — so muß doch eine gewisse Uniformität der Maßeinheit vorhanden sein. Hierdurch wird nicht nur die Wanderung auf gemeinschaftlicher Basis bedeutend vereinfacht, sondern der Austausch von Völkern und Waben wird auch erleichtert, kurz um, dieses wäre von bahnbrechender Bedeutung und würde zu einer intensiveren Arbeit unter den Züchtern führen. Nur dem Umstande, sich beizeiten auf einige Beutenformen geeinigt zu haben, dankt Amerika neben der Einigkeit seiner Imker, die Blüteperiode seiner Bienenzucht. Nur durch Rückkehr zur einfachen, naturgemäßen Bienenzucht im Oberlader können wir zum rationellen Betrieb kommen, nie durch die überkünstelten neuen Systeme, die im Grunde genommen nur umständlich sind.

Des weiteren wird man sich mit der Honigschutzgesetzgebung auf das Eindringlichste zu befassen haben. Die unverantwortliche, durch die Uneinigkeit der Imker unterstützte Ueberschwemmung des einheimischen Marktes mit minderwertigen Kunsthonigprodukten, wird eine ungeheure Katastrophe zur Folge haben und muß auf jeden Fall eingedämmt werden. Der Name „Honig" und das Produkt der Bienen muß geschützt werden. „Honig nur nenne, was Honig ist", dieses Wort des alten Gühler muß unter allen Umständen zur Wahrheit werden. Für Kunsthonig muß, analog dem Namen Margarine für Butter, der Name „Invertine" (angeregt von Herrn H. Gühler) festgelegt werden. Gegen Fälscher muß mit aller Strenge vorgegangen werden, damit endlich dieser schädigende Einfluß auf die Bienenzucht verschwindet. Der Staat muß auch hier helfend eingreifen, um die Imker fernerhin gegen eine derartige Vergewaltigung, Ausnutzung und gegen einen solchen Diebstahl zu schützen.

Der Übel größtes ist neben dem ganz infamen Honigschwindel die widerwärtige Zuckerfrage, eines der wichtigsten Probleme der Imkerei. Die andauernde Bewucherung dieses wichtigen Betriebskapitals bringt die Bienenzucht an den Abgrund, falls nicht bald energisch Abhilfe geschaffen wird. Wir müssen bei den zuständigen Stellen mit aller Energie dahin wirken, daß den Imkern wie früher der Zucker steuerfrei geliefert wird, derselbe mag ruhig denaturiert sein, nur müssen wir die Gewißheit haben, er kann uns nicht weggenommen werden. Wenn wir die Sicherstellung eines Kontingentes Zucker jährlich nicht erhalten können, sondern weiter mit der Zuckerkalamität zu kämpfen haben, so wird ein Honiggewinn infolge der daraus sich ergebenden Umstellung illusorisch, die Mühe der Erhaltung und Förderung der Bienenzucht hinfällig.

Zur Erlangung dieser Ziele ist natürlich energische Mitarbeit aller selbstständigen Imker unbedingt erforderlich. Vereinsmeierei ist von vornherein als schädlich ausgeschlossen. Neben intensiver, individueller und intellektueller Mitarbeit brauchen wir auch große Geldmittel, die unbedingt beschafft werden müssen und zweifellos beschafft werden können, wenn die Imker nur wollten. Leider sind die Imker in der Gewährung von Geldmitteln bis jetzt sehr kleinlich gewesen und haben in den meisten Fällen versagt. Solange man sich in den Vereinen wegen Beträgen von 5 bis 10 Mark streitet, solange ist alle Mühewaltung natürlich vergebens.

Will der deutsche Imker, daß alle hervorragenden Kräfte sich mangelnden Interesses wegen dem Ausland zuwenden, so beherzige er diese Ausführungen und helfe er diese Pläne verwirklichen. Warum mußte Wankler denn in Bruchsal im Jahre 1882 ausgelacht werden, warum mußte seine epochemachende Erfindung der Weiselburg erst nach Amerika gehen, um von dort aus als „Made in U.S.A." zu uns herüberkommen, um dann erst dem deutschen Michel mundgerecht zu sein? So etwas darf unter keinen Umständen wieder vorkommen.

Zeigen wir uns des Erben eines Dzierzon, eines Berlepsch, des Baron von Ehrenfels würdig und beweisen wir, daß wir würdig sind eine klassische Bienenzeitung die unsere genannt zu haben, daß es deutsche Männer waren, die die größten Verdienste um die

Digitized by Google

Bienenzucht hatten. Helfen wir alle an der Verwirklichung dieser dringenden Forderungen, helfen wir eine Blütezeit der deutschen Imkerei aufzubauen zum Segen der gesamten Bienenzucht, nicht zuletzt zum Segen unseres Vaterlandes.

Vermischtes.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hält, wie uns ihre Tierzuchtabteilung mitteilt, ihre dritte öffentliche Versammlung zur Förderung der deutschen Bienenzucht am Donnerstag, den 12. Oktober 1922, 2 Uhr bei ihrer Herbsttagung in Hildesheim, „Theatergarten", Logensaal, Marienstraße, Ecke Teichstraße ab. Lehrer Knoke, der Schriftleiter des bienenwirtschaftlichen Zentralblattes und Herausgeber der Lehzenschen Hauptstücke aus der Betriebsweise der Lüneburger Bienenzucht, spricht über: „Die hannoverschen Bienenzuchtgebiete und ihr Zuchtmaterial". Mit großen Erwartungen kann man der Behandlung der Zuchtziele der Lüneburger gerade in ihrem eigenen Gebiet, wo sie eine bodenständige Rasse erzogen haben, entgegensehen. Wir weisen deshalb auf diese Versammlung besonders hin. 30. Wanderausstellung der D.L.G. zu Hamburg vom 7. bis 12. Juni 1923.

Nochmals vom „Hubam"-Klee. Vom einjährigen Riesenhonigklee, dem sogenannten Hubam, über den ich an früherer Stelle berichtet, kann, obwohl die im Frühjahr sogleich auf den erwachenden Boden brennende Hochsommersonne seinem Wachstum überaus hinderlich war, gesagt werden, daß wir trotzdem auf Grund unserer diesjährigen Erfahrung keinen Anlaß haben, den amerikanischen Berichten zu mißtrauen.

Da durch Junginger, Rothebühlstr. 156, in Stuttgart amerikanischer Samen erhältlich ist, sei mitgeteilt, daß zwecks Samengewinnung die Amerikaner den Klee in Reihen säen, die etwa einen Meter auseinanderliegen. In der Reihe mögen die einzelnen Pflanzen 20 oder 30 cm von einander entfernt stehen. Die Zwischenräume zwischen den Reihen können bei dem durchaus lichten Wuchs der Pflanze sonstwie genutzt werden. Werden dazu Kartoffeln gewählt, so rate ich auf Grund meiner Erfahrung, den Abstand noch etwas größer zu nehmen.

Wie ich mich an den schönsten Stücken überzeugen konnte, wird auch der einjährige Riesenhonigklee gegen 1½ m hoch. Die einzelnen Pflanzen gleichen mit ihrer weiten Verzweigung etwa zwei- oder dreikronigen Zwergobstbäumen. Des widerwärtigen Wetters wegen kamen im Frühjahr diejenigen Pflanzen am besten voran, die — und war es durch Unkraut — ein wenig geschützt und feuchter standen. Die ersten Blüten sah ich um den 20. Juli aufbrechen.

Ich habe in meinem rauhen Odenwald die Erfahrung gemacht, daß früh gesäte gelbe Rüben (Möhren) jedesmal kümmern und von später vorgekeimt gesäten regelmäßig weit überholt werden. Um auch bei der Kleepflanzung die durch die Ungunst des Wetters verlorene Zeit einzuholen, versuchte ich hier dasselbe. Fast aller so behandelte Same war verloren.

Zu Saatzuchtzwecken wird der Same kornweis gesteckt und am besten oberflächlich in die Erde eingedrückt. Die Aussaat geschieht März bis Mai oder auch schon im Spätjahr unter Wintergerste und Winterweizen.

Darüber, daß der einjährige Riesenhonigklee ebenso wie der zweijährige verdient, von uns Imkern, womit wir die Schrittmacher der Landwirte sein wollen, eingehend durchgeprüft zu werden, und zwar an möglichst vielen Orten, kann kein Zweifel mehr sein.

Dr. Zaiß.

Tabakeinfuhr verboten! Billigste Zigarette 5 M., die schlechteste Freiluftzigarre 15 M., 1 Pfund Rauchtabak 700 M., dazu 30 prozentiger Verkäuferaufschlag.

Jetzt heißt es wieder zum Eigentabakbau zurückkehren. Trocknung: Blattrippen 4 cm vom dicken Ende durchstechen und auf Faden reihen. Hauptsache ist, daß sich die Blätter nicht gegenseitig berühren, sonst Fäulnis. — Aufhängung geschieht am Boden oder Speicher. Bandaliere haben 20 bis 30 Blätter. — Tabak soll hell und luftig hängen, gegen direkte Sonnenbestrahlung und Regen schützen. Trocknung 2—5 Monate. Tabakfermentierungsmittel Tabrizie.

Grenzmark. Schlechte Honigernte, da die Haupttracht verregnet.

Honigpreise festzusetzen ist nur möglich wie es bisher gesehen: ¾ bis ⅘ des Butterpreises. Am 17. September kostete Honig bei Nageler-Berlin 160 M. A.

Eine verpaßte Gelegenheit. Anfang September war in Berlin eine große Gartenbau-Ausstellung. Blumen, Blumenkunst, Gartenbau, Gartenkunst, Obstbau, Obstverwertung war in geistvoller Form dargestellt. Ein Blütenmeer und Farbenzauber erwartete die sehr zahlreichen Besucher. Der allgemein wirtschaftliche Tiefstand hat es den Gärtnereibetrieben unendlich erschwert, die Erzeugnisse ihrer Kunst und Mühe zu entsprechenden Preisen an den Mann zu bringen. Die deutsche Gartenbaugesellschaft hat es aber mit ihrer Ausstellung erreicht, daß sie den Besuchern die Schönheit der Blumen wieder so ins Herz hinein-

Digitized by Google

geschmeichelt hat, daß in der Ausstellung selbst viele Blumen verkauft wurden, und die Sehnsucht nach ihrem Besitz mit jedem harmlos fühlenden Herzen mitgegangen sein muß. — Außerdem ist eine starke Anregung auf die vielen Fachleute ausgegangen, die ständige Gäste der Einzelveranstaltungen gewesen sind.

Was uns Bienenzüchter hier besonders angeht, sind die Kleingärten der Kleinsiedler. Sie waren in Verbindung mit Kleintierbetrieben sehr hübsch und eindrucksvoll aufgebaut. Aber: die Bienenzucht fehlte bis auf einen Fall. Herr Eisenbahningenieur Walter Schuch aus Rummelsburg hatte eine Gerstung-Lagerbeute mit Terfolineumpackung und Ruberoidumkleidung als einziges Bienenvolk unter einem kleinen Tempeldach ausgestellt. Die Leute verweilten alle vor dem sehr schönen Kasten einen Augenblick und lasen die Anschrift. Hier hätte müssen eine Wucht von Wohnungen stehen, mit einer Musterausstellung der in der Mark gängigen Form und einem einfachen Bienenhäuschen. Außerdem hätte auf großen Tafeln an den Stellen, wo die Obstschädlinge sehr gut gezeigt wurden, die Biene als Helferin der Obst- und Samenzüchter ihren Platz finden müssen. Die Arbeiten von Zander und Armbruster über Sammeltätigkeit und Befruchtungsleistungen der Bienen hätten in Tabellen an der Wand hängen müssen. Das wundervolle Anschauungsbild des Leipziger Imkervereins und die Zanderschen Flugblätter hätten ausliegen sollen. — Wie in Berlin, so sind im Herbst hin und her im Lande Ausstellungen von Siedlern, Gärtnern, Obstzüchtern. Wo es noch möglich ist, soll man sich einen Platz sichern und aus unserer Imkerei Anschauungsbilder bringen. **Ausstellungsausschuß, Werbeausschuß paß auf, hilf!** Wenn wir uns nicht selbst melden, geht man über uns, unserm Honig, unsere Not zur Tagesordnung über. Aisch.

Büchermarkt

Karl Burkhardt, Obst- und Küchenvorräte im Haushalt. Anleitung zur Frischhaltung und Verwertung von Obst, Gemüsen, Fleisch und anderen Nahrungsmitteln. 4 Auflage. Mit 24 Abbildungen. Von Oekonomierat H. Winkelmann. Preis 50 Mark. Verlag Ulmer, Stuttgart (Verleger der Zanderschen Bienenzuchtwerke). Mit Freuden begrüßen wir diese vierte Auflage. Das Buch geht von dem einzig richtigen Standpunkt aus: Wie müssen die Nahrungsmittel beschaffen sein, um der Gesundheit zuträglich zu sein? Wie erhalte ich ihnen den größten Nährwert, wenn sie für längere Zeit aufbewahrt werden müssen? Ist somit Wegweiser für wirklich gesunde und sparsame Küche. Klammert sich nicht krampfhaft an eine bestimmte „Weck"-Methode, sondern benutzt die Mittel, die der Hausfrau ohne große Kosten zur Verfügung stehen und leicht zu beschaffen sind. Uebersichtlich bringt es eine Fülle billiger, zeitgemäßer Rezepte. Für Land- und Stadthaushalte, groß und klein, warm zu empfehlen. Frida Aisch.

Dr. K. Snell, Die Kartoffel. 26 Bilder, 96 Seiten. — Heft 3 der „Naturschätze der Heimat", herausgegeben von Dr. E. Ulbrich, Berlin-Dahlem. Verlag Th. Fisher, Freiburg (Verleger des Archivs f. Bienenkunde). Geschichte, Bau und Lebenserscheinungen, Nutzen und Anbau von Solanum tuberosum mit einer Beschreibung der Zuchtstätten der deutschen Kartoffel, der Kartoffelsorten und der Kartoffelkrankheiten. Dr. Snell ist Mitglied des Forschungsinstituts für Kartoffelbau an der biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft. — Das Buch ist eine wissenschaftliche Arbeit, in Form und Sprache so gehalten, daß sie jedermann verstehen kann. Wir glauben den vielen Kartoffelbauern und -Essern unter unsern Lesern mit dem Hinweis auf das Buch einen Dienst zu erweisen. Aisch.

Das Leben im Ackerboden. Von R. H. Francé. Mit zahlreichen Abbildungen und einem farbigen Umschlagbild nach Originalzeichnungen des Verfassers. Preis geh. etwa M. 18.50 geb. etwa M. 30.—, Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Geschäftsstelle: Franky'sche Verlagshandlung.

Jedermann müßte diese Schrift gelesen haben.

Versammlungsberichte

Imkerverein Lübben hat am 9. September 1922 mit viel Festfreude sein 40jähriges Bestehen gefeiert. Viele Freunde haben geholfen, darunter Nevoigt, der Mitbegründer des Vereins. Wir wünschen guten Weg zum halben Jahrhundert. Schrittl.

Königswusterhausen, 10. September 1922 Zur Gründung einer Genossenschaft fand sich einstimmige Zusage der Mitglieder. Auf Vorschlag des Vorstandes wird beim Bezirk der Antrag gestellt: „Die Gründung einer Genossenschaft für die nächste Bezirksversammlung vorzubereiten." Um der Sache einen weiteren und schnelleren Fortgang zu geben, soll nochmals an die interessierten Vereine entsprechend geschrieben werden. Die gerichtliche Eintragung des Vereins wurde abgelehnt, die Winterverpackung eingehend besprochen. Der größere Teil der Mitglieder sprach sich für rechtzeitige warme Verpackung aus. Ein Antrag, dafür einzutreten, daß bei der Bildung eines Beirates für die Zuckerverteilung ein Imker als Vertreter der Verbraucherkreise gewählt wird, soll dem Bezirk als Material übergeben werden.

Tütz (Grenzmark). Mitglieder haben auf Anregung des Vorsitzenden aus ihren geringen Vorräten, Honig im Werte non 3000 M. für arme Kranke gespendet. Eine Wabenpresse wird angeschafft. Kollege Henke zeigt ihre Handhabung

Digitized by Google

in Einzelkursen. Meldung dazu an den Vorsitzenden. Der Beitrag ist auf 50 M. erhöht ab 1. Juli d. J. Einzahlung bis spätestens 1. Oktober. Die nächste Versammlung im Oktober bringt uns einen Lichtbildervortrag des Vorsitzenden aus seinem Bilderschatze „Die Honigbiene" von Prof. Zander. Termin wird durch Rundschreiben und Anschlag bei Schieritz, Tütz, bekanntgegeben.

Versammlungen

Brandenburg

Beeskow. Sonntag, den 22. Okt. 22 ½2 Uhr im Schützenhaus.

Beeskow-Storkow-Nord. Sonntag, den 22. Oktober, 3 Uhr nachm. Rauen (Schorsch).

Beiersdorf. Am 8. d. M. nachm ½3 Uhr bei Schönberg. 1. Zuckerbeschaffung; 2. Honigverwertung; 3. Steuerfragen; 4 Bücherumtausch.

Berlin. Freitag, den 6., abends ½ 7 Uhr Gartenstraße 6. Bitte Bücher für die Bibliothek mitbringen.

Berlin und nördliche Vororte. Mittwoch, den 11. Oktober 1922, 5 Uhr Pankow, Breite Straße 34, Linders Konzerthaus. 1. Geschäftliches. 2. Aufnahmen. 3. Abrechnung der Zuckerbelieferung. 4. Verschiedenes. 5. Vortrag (Herr Sündermann): Was hat der Imker zu tun, um seinen Honiggewinn zu steigern.

Bernau. Sonntag, d. 8. Okt., 3 Uhr Elysium. Geschäftliches. Vortrag.

Blumenfelde. Sonntag, 15. Okt. nachm. ½3 Uhr in Breitenstein bei Hoffmann. 1. Standschau (Einwinterung). 2. Vorträge: Bedeutung der Bienenzucht. Bienenwohnung.

Charlottenburg, E. V. 12. Okt. 8 Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21 1. Geschäftliches. 2. Vortrag Steinmetz-Berlin über Bienenkrankheiten.

Cottbus. Sonntag, den 15. Oktober 1922, 3 Uhr in der „Alten Loge", Logenstr. 5.

Dreiblatt. Letzte Wanderversammlung am 22. Oktober 3 Uhr bei Sauerwald in Klein-Kienitz.

Fredersdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 8 Oktober, 2½ Uhr im Vereinslokal Madel zu Petershagen. 1. Berichte und Geschäftliches. 2. Aussprache über die Bildung einer Genossenschaft. 3. Entschädigung des Vorstandes. 4. Verschiedenes.

Friedrichshagen. Mittwoch, 18. Oktober, 6 Uhr Brauerei-Ausschank. Vortrag: 1. Giesemann-Lichtenberg über Genossenschaftsgründung. 2. Frey-Lichtenberg: Bienenpflege im Oktober.

Gliudow. Sonntag, 8. Okt., ½3 Uhr bei Beuster. 1. Abrechnung vom Heidestand. 2. Zuckerbeschaffung. 3. Vortrag über Einwinterung. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Joachimsthal. Sonntag, den 8. Oktober, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal.

Jüterbog u. U. Sonnabend, 9. Okt., 3 Uhr Versammlung im Ratskeller. Beschlußfassung über die „Märkische" und Nachzahlung für dieselbe. Erhöhung des Beitrages. Bericht über das diesjährige Bienenjahr.

Kriescht. 8. Oktober 2 Uhr Gasthof Tillack. Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. 1. Um 2 Uhr Lichtbildervortrag. 2. Gemeinschaftliche Sitzung der eingeladenen Vereine. 3. Vortrag des Herrn Lehrer Dolgener, Vietz.

Klosterfelde u. U. Sonntag, den 8. Oktober, Wanderversammlung in Klosterfelde (Schützenhaus), Anfang 3½ Uhr.

Königswusterhausen. 15. Oktober 3 Uhr bei Wilhelm. 1. Herbstrevision, Brock. 2. Besprechung der Anträge für die Bezirksversammlung. 3. Zuckerbezug durch die Genossenschaft.

Lindow. Sonntag, den 8. Oktober, 2 Uhr im Stadtgarten. 1. Imkerschulung. 2. Beschlußfassung über Gründung einer Imkergenossenschaft. 3. Vortrag über Obstbaumschädlinge und ihre Bekämpfung. Wegen 2 ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. — Gäste herzlich willkommen.

Lübben. Sonnabend, den 28. Oktober, 4 Uhr im Schützenhaus. Vortrag.

Lychen. Sonnabend, d. 28. Oktober, 4 Uhr.

Nauen. Sonntag, den 22. Oktober, 3 Uhr Berliner Hof. 1. Geschäftliches. 2. Zuckerfrage und Feststellung der Völkerzahl. 3. Briefkasten. 4. Vortrag: Bienenfeinde, Herr Flemming, Bredow. 5. Gerichtliche Eintragung des Vereins.

Neustadt a. d. D., 8. Oktober, 3 Uhr in Wusterhausen a. d. D., Hotel zum Landhaus, 1. Gründung einer Genossenschaft. 2. Annahme von Vereinssatzungen. 3 Vortrag. Von einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge für 1922 wird abgesehen, für nächstes Jahr soll der Mitgliederbeitrag dem Wert eines Pfunds Honig entsprechen. Von einer weiteren gemeinsamen Zuckerbeschaffung wird abgesehen.

Neuwedell, 29. Oktober, 4 Uhr bei Pirwitz. 35 M. Beitrag. Hensel.

Perleberg u. Umg. Sonntag, d. 8. Oktober, 3 Uhr im Wilhelmsgarten. 1. Beitrag, Nachzahlung pro Mitglied 26 Mark für „Märkische Bienenzeitung". 2. Vortrag des Herrn Leuendorf. 3. Vorführung eines selbstgebauten Königinbefruchtungskastens von Tischlermeister Albert Hübner. 4. Anträge: Gründung einer Vereinsgenossenschaftskasse und gerichtliche Eintragung des Vereins. 5. Statistik, alsbaldige schriftliche Einreichung an den Vorsitzenden. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

Potsdam. Sonntag, 8 Okt., 2 Uhr Vorstandssitzung. Vollzählig erscheinen! 3 Uhr Monatssitzung. 1. Bericht über die Wanderung. 2. Vortrag: Die Versicherung der Imker. 3. Zuckerbezug 4. Verschiedenes.

Pritzwalk. 22. Okt. 1½ Uhr.

Ruppin-Bellin. Sonntag, 8. Oktober, 3 Uhr im evangelischen Vereinshaus, Ludwigstraße 50. 1. Vortrag über Genossenschaftswesen. 2. Geschäftliches.

Teltow. Montag, d. 9. Oktober, 5½ Uhr bei Hennig. 1. Ergebnis der Heidewanderung. 2. Einwinterung. 3. Zuckereinkauf. 4. Vortrag. 5. Bücherabgabe. In der Versammlung vom 10. Sept. 22 ist beschlossen worden, 10 M. Bei-

Digitized by Google

trag nachzuzahlen. Alle Mitglieder werden ersucht, umgehend die Nachzahlung an den ersten Kassierer des Vereins, Herrn Obersteuersekretär Barth in Berlin-Südende, Brandenburgische Straße 24, zu leisten. Herr Barth ist der Nachfolger des bisherigen 1. Kassierers, Herrn Schwebs, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat. Vorstandssitzung pünktlich 4½ Uhr.

Imkerverein Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, 8. Oktober, nachm. 3 Uhr bei Freund. 1. Vortrag des Herrn Emmerich über Behandlung des selbstgewonnenen Tabaks. 2. Zeitgemäßer Vortrag des Herrn Leser. 3. Verschiedenes. Diejenigen Mitglieder, die den weiteren Beitrag von 20 Mk. für die „Märk. Bienenzeitung" noch nicht gezahlt haben, werden gebeten, denselben baldmöglichst beim Kassierer, Herrn Otto, zu entrichten.

Zielenzig. Am Sonntag, den 29. Oktober, 3 Uhr. 1. Vortrag des Herrn Beyer. 2. Stellungnahme zur Zuckerbeschaffung. 3. Angabe der Bienenvölker für statistische Zwecke. 4. Stellungnahme zur Gründung einer bienenwirtschaftlichen Genossenschaft.

Grenzmark

Imkerverband Grenzmark. An die angeschlossenen Vereine.

1. Auf die vielen Anfragen zur Nachricht, daß es mir leider nicht möglich gewesen ist, noch Inlandszucker zur Herbstfütterung zu beschaffen.

2. Den Zahlennachweis für das Wirtschaftsjahr 1922 erbitte ich bestimmt bis 1. Dezember. Formulare gehen zu. Genaue Ausfüllung ist durchaus notwendig, da die Zahl der angegebenen Bienenvölker auch für die Zuckerbelieferung 1923 maßgebend sein soll. Unter „Bemerkung" bitte ich über im Vereinsbezirk vorgekommene Bienenkrankheiten zu berichten.

3. Anträge zur Vertreterversammlung, die Ende Dezember in Schneidemühl stattfinden soll, bitte ich mir bis 1. November einsenden zu wollen.

4. Anfragen seitens einzelner Mitglieder ist Rückporto beizufügen.

Imkergruß Kluge, Dt. Krone.

Dt. Krone. Sonntag, 22. Okt., 4½ Uhr bei Hintze. 1. Ergebnisse des Sommers 22. 2. Bericht über Magdeburg. 3. Genossenschaftssache. 4. Vortrag. Rückständige Beiträge (für 1922 je Mitglied 55 M.) nebst Nachzahlung sind an Herrn Lehrer Arndt in Dt. Krone zu zahlen. Herr Hauptlehrer Schach, Heimstättenweg 5, nimmt im Oktober alte Waben zum Auspressen an.

Zippnow. Sonntag, 15. Okt., 2 Uhr Generalversammlung bei Prätel, Rederitz. 1. Jahresbericht. 2. Kassenrechnung. 3. Neuwahl des Vorstandes.

Kaufe jedes Quantum

Honig sowie Wachs

Erbitte Angebote mit Preisangabe.

J. Möller, Altona (Elbe)

Bienenzüchterei und Honiggroßhandlung,

Mörkenstraße 62

Otto Nageler, Berlin W 8,

Mohrenstraße 37. Fernspr.: Amt Zentrum 6350.

Vertretung u. Musterlager der als erstklassig bekannten

Bienenwohnungen

der Firma M. J. Krannich, Mellenbach; ferner empfehle Kunstwaben, auf Rietschepresse gegossene, Harttungs Garantiewaben, Herkuleswaben, Honigschleudern, Absperrgitter, Rähmchenstäbe, Dathepfeifen, Siegfriedhandschuhe, sämtliche Artikel zum Gerstung-Betriebe sowie Bienenw. Zeit- u. Streitfragen und andere Imker-Fachschriften.

Preislisten umsonst und postfrei.

Jeder Auftrag

wird sofort ausgeführt!

Hochinteressantes reichillustriertes **Preisbuch umsonst** und postfrei.

Bienenwachs kaufe für 55 M. à kg u. bitte um Zusendung per Nachn.

Adolf Schulz, Eberswalde

Bienenwirtschaftliches Versandgeschäft und Fabrik für Bienenwohnungen.

Habe laufenden Bedarf in Schleuder- u. Scheibenhonig und in Wachs

Erbitte Preisangebot.

Transportgefäße können gestellt werden

H. Pähler

Honiggroßhandlung

Berlin SO. 33 Oberstr.

Digitized by Google

Strohdecken

für Kuntzschmaß unten und oben
zum Tagespreis, 8 Stück (ein Postkolli), versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Die bequemste Arbeit und die sichersten Erträge gewährleistet Ihnen

Goeritz Kuntzschlagerbeute

und

Goeritz verb. Kuntzschzwilling

mit der **rätselhaft sicheren Betriebsweise,** die selbst dem Anfänger Meistererfolge sichert, ganz gleich, ob das Volk schwärmt oder nicht. Kein Schwarm entflieht mehr durch unseren einfachen Fangapparat. Beide Beuten haben die **erste richtige Wandertür,** sind doppelwandig und haben den **Winterlukeneinsatz,** wodurch jede Frühjahrsbrutverkühlung ausgeschlossen ist.

Lesen Sie **Goeritz-Broschüre** M. 6,50 postfrei auf Postscheckkonto Breslau 4789; ferner **Willmer, der Zukunftsstock** M. 5,— postfrei, und Sie werden selbst als alter Praktiker davon Gewinn haben.

Willmer, Görlitz, Trotzendorfstraße 1

Großimkerei und Bienenwohnungsfabrik.

---

200 Königinnen

junge befr., franko bei Einsendung von 30 M.

K. FISCHER,
Bötersen 6, Bez. Bremen

Kleines

Grundstück

sucht Beamter für sein Alter zu kaufen. Besitzer kann evtl. auf Jahre wohnen bleiben. Preisangeb. an **Boçk, Neukölln,** Schönstedtstraße 12

Bienenwohnungen

verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführ.

Honigschleudermaschinen u. Geräte

liefert **Erwin Hühne**

Spezialfabrikation für Bienenwohnungen

Friedersdorf 5, Post Pulsnitz i. Sachs.

Prämiiert mit höchsten Preisen

Rähmchenholz

dreiseitig gehobelt

offeriere bis auf weiteres:
6 : 25 mm 450,— Mk. pr. 100 m,
7 : 25 mm 500,— Mk. pr. 100 m,
8 : 25 mm 540,— Mk. pr. 100 m,
anerkannt gute, prämiierte Qualität in Lagerläng. geg. Nachnahme ab Fabrik; jede andere Dimension billigst. Verpackung und Bündelung 5,—Mk. per 100 m extra. Preisänderung vorbehalten Bei Anfragen Rückp. erb.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabrik
Warnemünde
Postscheck-Konto
Hamburg Nr. 5795.

Zahle für alte

Bienenwaben

kg 25 Mk., Rückstände vom Ausschmelzen kg 3,— Mk. ab Station. Nachnahme gestattet.

A. R. Wolter, Wachspresserei **Neuehütten,** Post- und Bahnstation Wiesenburg (Mark)

Kaufe

jedes Quantum garantiert reinen

Bienenhonig

Erb. Offerte m. Preisangabe

Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Sofort zu verkaufen

10 Stück neue Gerstung-Bienenwohnungen, davon 6 Stück stark bevölkert, 4 Stück leer. Komplett. Auch Kunstwaben teilweise schon ausgezogen und neue

Fritz Johl, Pechüle,
Post und Bahnstation Treuenbritzen.

Kaufe jedes Quantum

Bienenhonig.

Offerten mit Preis.
M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Garantiewaben

Marke „Husif"

Bienenwohnungen u. Bienenzuchtgeräte

Honiggläser und Honigdosen

liefern

Harttung & Söhne

Frankfurt a. d. Oder

Wir kaufen **Wachs, Raas**

und Preßrückstände *zu höchsten Preisen.*

Führer für Bienenzüchter mit Preisliste gegen Einsendung von 3 M.

Anfragen bitten Porto beizufügen.

Digitized by Google

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

liefert prompt: Heid-Honiglösmaschine „Triumph", Hand-Heidhoniglösapparat „Kleine Triumph", Honigschleudern, Honigsiebe, Entdecklungsmesser und -Gabeln, Entdecklungs-Apparate, Honig- und Wachsformen, Dampfwachsschmelzer, Honig- und Wachspressen, Honigkübel von 25 bis 100 Pfund Inhalt, Postversanddosen 5 und 9 Pfund Inhalt mit Wellpappschachtel, Honiggläser zum Zubinden und mit Gewinde und Blechdeckel, Honigetikettes, Bienenhauben und Schleier,
Schwefel- und Betäubungsgurte.

Bienenwohnungen.

Großes Illustriertes Preisbuch Nr. 30 gegen Einsendung von Mark 20,— auf Postscheckkonto Hannover Nr. 1522. Preisverzeichnis Nr. 4 gratis und franko.

FIRMA HEINR. THIE, WOLFENBÜTTEL

Kaufe Schleuderhonig

zu höchsten Preisen und erbitte Angebote mit Angabe von Preis und Menge

Knud Nissen, Hamburg 6

Bienenwohnungen

„Schürmannstöcke" und Normal-3-Etg. sofort lieferbar. **Aug. Frede** Abtlg. II, Holzbearbeitung **Westkirchen** i. Westf. 69 Man verl. auch Preisl. üb. **Frede-Milchzentrifugen.**

Habe vom 1. bis 10. Okt. d. J **50 nackte Bienenvölker** abzugeben. Diese sind persönlich abzuholen. **M. Perk in Dissen** b. Sylow, Bez. Frankfurt a. O.

Honig u. Wachs

kauft zu billigsten Tagespreisen

Wilh. Böhling, Visselhövede.

Kaufe

Schleuder- und Scheibenhonig, Wachs

Erbitte Preisangebote mit Menge und Blütentracht oder Probe geg. Bezahlung. Übernehme Transportrisiko und kann auf Wunsch Gefäße stellen.

Alwin Franz, Leipzig,

Funkenburgstr. 1 Gegr. 1886 Fernsprecher 24501. Drahtanschr.: Honigfranz-Leipzig.

Honiggläser

mit Weißblechdeckel, weißes Glas

gewöhnliche Form	1/4,	1/2,	1,	2,	3,	5 Pfund
niedrige Form			1,	2,		„
mit Glasdeckel		1/2,	1,	2,		„

Weißblechdosen

mit Karton

mit Stülp- und Eindrückdeckel, 5 und 9 Pfund

Thür. Luftballons

mit Teller, 1 und 2 Liter

liefern zu äußersten Tagespreisen.

Greve & Behrens

Hamburg 6

Teleph.: Vulkan 2910 u. 2912. Tel.-Adr.: Glasbehrens

Suche deutschen naturreinen

Bienenhonig

möglichst Preisangebote auch Waben. **R. Geselle, Cottbus,** Hübertstr. 1

7 Bienenvölker, leere Kästen, Körbe, Honigschleuder und Zubehör verkauft billigst **Franz Berg, Hauptlehrer,** Schönwalde (Mark) an der Reinickendorf-Liebenwalder Bahn.

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

Große ständige Nachfrage. **Friedensware!**

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)**

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. **Preisliste Nr. 40 umsonst und franko über**

alle für die Bienenzucht nötigen Artikel.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Pfarrer Aisch, Ketschendorf (Spree), für den Anzeigenteil: Fritz Kolloff, Berlin-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2. Druck von Edmund Stein, Potsdam, Kaiser-Wilhelm-Str 52/53.

Auflage 11000

Nummer 11/12 — 12. Jahrgang

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ
des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin,
des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Bezugspreis: 50 Mark für das erste Vierteljahr des Jahres 1923. Bestellung und Zahlung nur an die L. K. für die Provinz Brandenburg und für Berlin, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 4/6. Fernspr.: Hansa 1230-35. **Schriftleitung:** Pfarrer Alisch, Ketschendorf, Spreew. Annahmeschluß am 15. jeden Monats.

Anzeigen: Für die 4 gespaltene Millimeterzeile oder deren Raum 8,— M., Vorzugsplätze u. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Alleinige Anzeigenannahme durch: Fritz Kolloff, Annoncen-Expedition, Berl.-Wilmersdorf, Kaiserplatz 2, Amt Pfalzburg 9918, Postscheckk. Berlin 12057, bis 16. jed. Monats.

1922 — November/Dezember — 1922

Soeben erschienen:

Wanderbüchlein

Eine Handreichung für kleine Imker von Pfarrer Johannes Aisch

Mit 22 Abbildungen. Preis 180 M.*

Ein flott geschriebenes Büchlein des bekannten Verfassers, das jedem Imker von größtem Nutzen sein wird. Zahlreiche Originalabbildungen erläutern den Text.

Die Bienenzucht

Nach Grundsätzen der Theorie und Erfahrung von I. M. Freiherr von Ehrenfels

Dritte Auflage mit Erläuterungen und Ergänzungen
von Alois Alfonsus

Mit 4 Abbildungen. Preis 480 M.*

Die Neuausgabe dieses besten aller Imkerbücher durch seinen berufenen Kenner wird jedem Imker willkommen sein. Dieses Buch darf in keiner Imkerbücherei fehlen. Es ist keines von den Büchern, die aus drei anderen Büchern zusammengeschrieben wurden. Jeder Satz ist eigene Erkenntnis und Erfahrung.

Nordamerikanische Bienenzucht

Von Edgar Boedicker und Ludwig Armbruster

Mit 8 Abbildungen. Preis 140 M.*

(Archiv für Bienenkunde IV. Jahrgang Heft 3)

Dieses Heft des „Archiv für Bienenkunde" gewährt interessante Einblicke in die amerikanischen Betriebsweisen und die Vorbedingungen der amerikanischen Bombentrachten. Trachtverbesserung (Hubamklee), Imkerschulung, Staatliche Förderung der Bienenzucht, Überwinterungsversuche sind einige aus dem reichen Inhalt herausgegriffene Leitwörter, die auch in Deutschland das größte Interesse finden werden.

*) Die angegebenen Preise sind unverbindlich. Der Verlag liefert jedoch bis 30. November 1922 die angezeigten Bücher bei Vorausbezahlung des Betrages zu den angegebenen Preisen. Für Postgebühr und Verpackung sind 5% des Buchpreises hinzuzufügen. Vereine erhalten bei Sammelbezügen von **mindestens 10 Stück** der angezeigten Bücher 10% Nachlaß.

THEODOR FISHER, VERLAG, FREIBURG i. B.
Kirchstraße 31 -:- Postscheckkonto: Karlsruhe 23338

Digitized by Google

Export

Kunstwaben

Export

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Spezialität: Columbus-, Holz-, Aluminium-, Schulz - Koerbsche Waben, aufgewalzte Anfangstreifen und Nr. 1 zirka 21 Blatt, Nr. 2 zirka 30 Blatt, Nr. 2a zirka 40 Blatt per Kilo Normalhalbmaß.

Verschiedenartigste

Bienenwohnungen

sowie sämtliche Geräte zur Bienenzucht.

Wiederverkäufer nach Vereinbarung

Neuester illustrierter Bilderbogen nebst Textbuch und Aufklärungsschrift über Buckower Lagerbeute für 3,50 M. Bei Aufträgen von 300 M. an erfolgt Gutschrift.

Otto Schulz (Bienenschulz), **Buckow** (Kreis Lebus)

Verlangen Sie wieder in allen Imkereigeschäften

Siegfried-Handschuhe

das Beste, was in Imkerhandschuhen angefertigt werden kann.

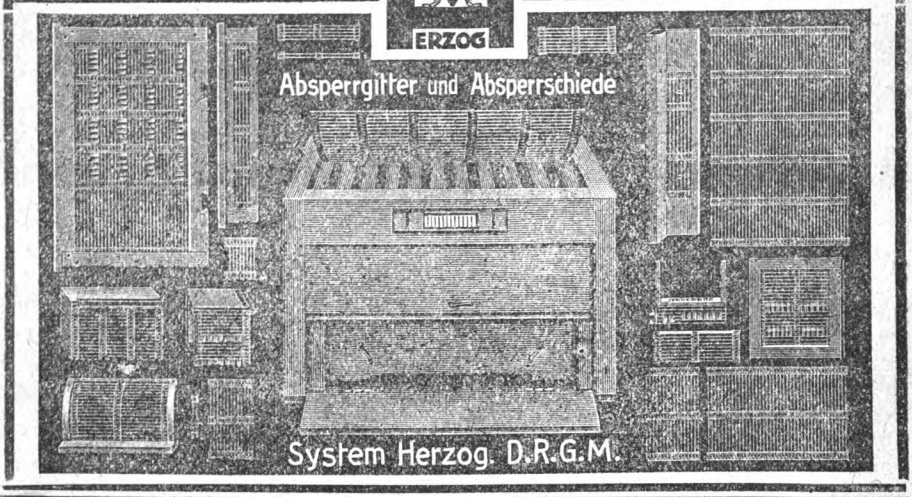
Große ständige Nachfrage. Friedensware!

Alleiniger Fabrikant **Th. Gödden, Millingen** (Kr. Mörs)

Fabrikation und Versand bienenwirtschaftlicher Artikel seit 1886. Preisliste Nr. 40 umsonst und franko über

alle für die Bienenzucht nötigen Artikel.

Herzog-Qualitäts-Bienenzuchtgeräte



Eugen Herzog-Schramberg

SCHWARZWALD

Digitized by Google

Märkische Bienen-Zeitung

Amtliches Organ

des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg u. für Berlin, des Bienenwirtschaftlichen Provinzialverbandes für Brandenburg, des Imkerverbandes Grenzmark Westpreußen-Posen und der diesen angeschlossenen Bienenzuchtvereine

Nummer 11/12 **November/Dezember 1922** **12. Jahrgang**

Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und für Berlin

Betr. Bezug der „M. B.-Z." durch den Verein. Die Herren Vorsitzenden der Einzelvereine werden gebeten, Neu- bezw. Abmeldungen oder Veränderungen beim Bezuge der M. B.-Z. für 1923 bis zum 20. November der Landwirtschaftskammer einzureichen. Die neuen Leser sind wie bisher, nach den Postanstalten geordnet, aufzuführen. Beschwerden wegen nicht erfolgter oder unpünktlicher Lieferung sind **stets an das zuständige Postamt** des Lesers zu richten.

Erfolgt eine Abbestellung der M. B.-Z. bis zum 20. November nicht, so geschieht die Lieferung in der bisherigen Weise.

Das Lesegeld mit 35,— M. für das Heft und Jahr 1922 ist, soweit dies noch nicht stattgefunden hat, umgehend an unsere Hauptkasse, auf Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 14500 einzuzahlen.

Bei allen Zahlungen an die Kammer ist stets der Verwendungszweck und der Name des Vereins auf dem Postabschnitt anzugeben.

Betrifft Statistik. Mit Rücksicht auf die erheblich gestiegenen Druckpreise und Postgebühren wird von der Versendung von Unterlagen für das Aufstellen der Statistik 1923 Abstand genommen.

Die Statistik darf aber unter keinen Umständen ausfallen, da wir die Unterlagen unbedingt für die Weitergabe an die vorgesetzten Behörden sowie Verbände benötigen. Die Vorsitzenden der Einzelvereine werden gebeten, eine Zusammenstellung für die Mitglieder ihres Vereins unter Benutzung der event. Zuckerlisten nach untenstehender Aufstellung bis zum 20. November **an die Herren Bezirksvorsitzenden** des Vereinsgebietes einzureichen. Die Herren Bezirksvorsitzenden haben die Angaben der Einzelvereine zusammenzustellen und bis zum 1. Dezember an Herrn Lehrer Lemcke, Nowawes, Retzowstr. 28 einzusenden.

Die Statistik muß enthalten:

1. Name und Stand des Vereinsmitgliedes.
2. Zahl der im letzten Winter eingegangenen Völker a) beweglich, b) unbeweglich, c) Ursachen des Einganges.
3. Zahl der im Frühjahr 1922 ausgewinterten Völker, a) beweglich, b) unbeweglich.
4. Zahl der im Herbst 1922 eingewinterten Völker a) beweglich, b) unbeweglich.
5. Durchschnittsertrag je Volk a) Wachs, b) Ras, c) Treſter, d) Honig.
6. Futterverbrauch an Pfund a) Zucker, b) Nektarin.
7. Welche Bienenkrankheiten? (Ursachen angeben.)
8. Welche Trachtpflanzen kamen in Frage? (Witterung während derselben.)
9. Zahl der Vereinssitzungen.
10. Bemerkungen.
11. Ein kurzer und sachlicher Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr.

Bienenwirtschaftl. Provinzialverband für Brandenburg

27. märkischer Imkertag (Vertreterversammlung des bienenwirtsch. Provinzialverbandes für Brandenburg) am Freitag, 29. Dezember 1922 um 10 Uhr im großen Saale des Lehrervereinshauses am Alexanderplatz zu Berlin.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden, Berichte der Ausschüsse, Mitteilungen.
2. Vortrag: Volksbienenzucht oder volkstümliche Bienenzucht? Pastor Triebler.
3. Rechnungslegung, Bericht der Kassenprüfer, Entlastung des Kassenwarts, Wahl der Kassenprüfer für 1923.
4. Wahl des Verbandsvorsitzenden.

Digitized by Google

5. Anträge des Vorstandes:
   a) Nachträgliche Genehmigung der erhöhten Mitgliederbeiträge für 1922 (20 M. statt 8 M).
   b) Antrag auf Heraufsetzung der Stimmenzahl, die zur Entsendung eines Vertreters berechtigt, auf 50.
   c) Bewilligung von Mitteln
      1. für Verbesserung der Bienenweide und Wanderung,
      2. für Abhaltung von Lehrgängen und für Wanderlehrer,
      3. für Königinnenzucht und Belegstationen,
      4. für Arbeitsausschüsse.
6. Anträge der Vereine (bis 1. Dezember an den Vorsitzenden einzureichen).
7. Gründung einer Verbands-Imkergenossenschaft (hierzu siehe besondere Mitteilungen in dieser Nummer).
8. Wahl der Vertreter zur P.J.B. und V.D.J. und Wanderversammlung.
9. Rechnungsvoranschlag und Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1923.

Die an der Versammlung teilnehmenden Vertreter der Einzelvereine erhalten das Fahrgeld 3. Klasse aus der Verbandskasse erstattet. Die Auszahlung erfolgt an die Vorsitzenden der Bezirksvereine von 2 Uhr ab für die dann noch anwesenden Vertreter.

In Rücksicht auf die für die Vertreter zu zahlenden Eisenbahnpreise wird der Mitgliedsbeitrag auf 20 M. erhöht. Die Vereine haben noch 12 M. pro Mitglied bis zum 1. Dezember nachzuzahlen, damit die Reisegelder ausgezahlt werden können.

Laut § 4b hängt die Berechtigung zur Entsendung eines Vertreters für die diesjährige Sitzung davon ab, daß der Verein mindestens 25 Mitglieder zählt. Kleinere Vereine können sich mit anderen Vereinen zur Entsendung eines Vertreters zusammenschließen.

Die Vertreter der uns angeschlossenen Vereine sowie Imker und Imkerinnen der Provinz Brandenburg und alle Freunde der Bienenzucht werden zu der Versammlung herzlich eingeladen.

Vorstandssitzung am selben Tage und Ort um 9 Uhr.

Friedrichshagen, am 16. Oktober 1922.

Der geschäftsführende Vorstand.
Kranepuhl, Vorsitzender.

Imkerverband Grenzmark, Posen-Westpreußen.

Donnerstag, den 28. Dez. d. J., vorm. 8 Uhr findet in Schneidemühl im Hotel „Preußischer Hof" die dritte Vertreterversammlung statt. Die angeschlossenen Vereine werden gebeten, die Vertreter (§ 8 der Verbandssatzung) zu wählen und die Versammlung recht zahlreich zu besuchen. 1. Eröffnung der Sitzung u. Feststellung der Anwesenden. 2. Jahresbericht 1922. 3. Bericht über die Haftpflichtversicherung. 4. Bericht über die Verbandsbibliothek. 5. Bericht über die Vertreterversammlung in Magdeburg. 6. Zuckersache. 7. Kassenbericht 1922. 8. Aufwandsentschädigung für den Vorstand für 1922. 9. Wahl des gesamten Verbandes (§ 7). 10. Beitritt zur körperschaftlichen Haftpflichtversicherung. 11. Erhöhung der Verbandsbeiträge. 12. Zeitungssache. 13. Gründung einer Verbandsgenossenschaft. 14. Verschiedenes: Anträge usw. 15. Vortrag.

Genossenschaftswesen in der Bienenzucht.

In Magdeburg wurde die Forderung aufgestellt: „Die eingetragene Genossenschaft m. b. H. eine dringliche Gegenwartsforderung der Bienenwirtschaft." Dieser Leitsatz ist scheinbar auch in Brandenburg, wie aus den Vereinsanzeigen ersichtlich, auf fruchtbaren Boden gefallen. Auch an leitender Stelle nimmt die Genossenschaft bestimmte Formen an. Es besteht hier die Absicht, eine Provinzialgenossenschaft zu gründen. Um Zersplitterungen in dieser Sache zu vermeiden, erscheint es angebracht, Richtlinien aufzustellen, wonach die Gründung bezw. der Zusammenschluß der etwa beabsichtigten Vereinsgenossenschaften zu erfolgen haben. Denn bei dieser Gelegenheit muß als oberster Grundsatz aufgestellt werden: „Einigkeit macht stark". Deshalb sei empfohlen, mit der Gründung von Einzelgenossenschaften zu warten, bis der Provinzialverbandstag gesprochen hat. Aber untätig sollen die angeschlossenen Vereine deshalb nicht sein, sondern in ernste Beratung über die nachstehenden Grundsätze eintreten, um ihren Vertretern bestimmte Richtlinien für den Verbandstag zu geben. Auch wäre es angebracht, daß die einzelnen Bezirksvereine sich mit der Sache befassen. Folgende Richtlinien mögen nun als Grundlage für die Gründung der Provinzialgenossenschaft dienen und zur eingehenden Aussprache Veranlassung geben.

Die Gründung der Genossenschaft erfolgt durch den Provinzialverband. Die Einzelvereine bilden in sich Untergenossenschaften ohne eine Selbständigkeit zu erhalten.

Die Verwaltung der Hauptgenossenschaft würde sich folgendermaßen gestalten: drei Vorstandsmitglieder, davon möglichst ein hauptamtlich tätiger Fachmann, werden aus dem

Digitized by Google

Bereich der Provinz gewählt, für den Aufsichtsrat würden die einzelnen Bezirksvereine je ein Mitglied entsenden. Die Generalversammlung würde sich aus einer prozentual festzusetzenden Anzahl Mitgliedern zusammensetzen. Im allgemeinen ist an eine enge Zusammengehörigkeit zwischen Verband und Genossenschaft gedacht, und zwar müßte der jeweilige Provinzialverbandsvorsitzende Vorsitzender des Aufsichtsrats sein. Die Mitgliedschaft zur Untergenossenschaft ist freiwillig. Um die Aufnahme in die Genossenschaft zu erleichtern, würden die Anteile etwa in vier Raten zu zahlen sein. Sofort beim Beitritt 400 Mark und dann dreimal monatlich je 200 Mark. Anteil an der eventl. Dividende erhalten aber nur die Mitglieder für voll eingezahlte Anteile. Die Höchstanzahl der Anteile je Mitglied wäre auf zehn festzusetzen. Wer innerhalb der ersten vier Wochen nach Gründung beitritt, zahlt kein Eintrittsgeld. Später beträgt es 200 M.

Aufgabe der Genossenschaft wäre Zuckerbezug, daneben An- und Verkauf von Bienenzuchterzeugnissen und -bedürfnissen.

Geeignete Vorschläge für Besetzung des Geschäftsführerpostens möge man vertrauensvoll bis zum 15. Dezember an den Vorsitzenden des Provinzialverbandes richten.

Der Anschluß der Grenzmark Westpreußen-Posen wäre zu begrüßen.

Der geschäftsführende Vorstand des Provinzialverbandes Weiße.

Kranepuhl, Vorsitzender.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

Geschäftsbericht für das 8. Vereinsjahr 1921.

Nach der Satzung der V. D. J. finden die ordentlichen Vertreterversammlungen alle 2 Jahre statt. Auf der letzten ordentlichen Vertreterversammlung am 19. und 20. Mai 1920 in Halle wurde beschlossen, im Jahre 1921 eine außerordentliche Vertreterversammlung in Schwerin abzuhalten. Dieselbe fand am 22. und 23. Juli 1921 statt. Ueber die Verhandlungen ist den Verbänden Mitteilung durch die bienenwirtschaftliche Presse gemacht worden. Auf der Vertreterversammlung in Schwerin wurde beschlossen, die diesjährige ordentliche Vertreterversammlung in Stuttgart abzuhalten. In Rücksicht darauf, daß in Magdeburg die Mitteldeutsche Ausstellung für Siedelung, Sozialfürsorge und Arbeit stattfindet, erging nachträglich an die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände von dem Provinzialverband Sachsen eine Einladung nach Magdeburg. Da der Verband Württemberg wegen der schwierigen Reiseverhältnisse und der hohen Kosten sich mit der Verlegung nach Magdeburg einverstanden erklärte, wurde die Vertreterversammlung während der bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Magdeburg festgelegt. Die Vorbereitung der Vertreterversammlung stieß auf große Schwierigkeiten, da der 1. Präsident der V. D. J. sich mit Rücktrittsgedanken trug und tatsächlich mit dem 1. Juli d. J. sein Amt niedergelegt hat. — Eine Vorstandssitzung hat am 4. August stattgefunden. Der Vorstand und der in Schwerin eingesetzte Hauptausschuß hielten am 6. Oktober 1921 eine gemeinsame Sitzung ab. Ueber die Verhandlungen und Ergebnis ist den Verbänden durch Rundschreiben und die bienenwirtschaftliche Presse Mitteilung zugegangen. — Am 24. August 1921 verstarb der frühere 2. Präsident des Deutschen Imkerbundes, Herr Rektor i. R. Karl Wandel in Kirchheim u. T. Um das Zustandekommen der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände hat er sich große Verdienste erworben. Daher ist sein Name mit der Geschichte der V. D. J. für immer verknüpft. Im Namen des Vorstandes ist von dem Vorsitzenden des Württembergischen Landesvereins für Bienenzucht, Herrn Oberlehrer Lupp, am Grabe des Entschlafenen ein Kranz niedergelegt worden.

Die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände zählt z. Zt. 34 Verbände.

	Mitglieder	Bienenvölker
1. Badischer Landesverein für Bienenzucht	19 200	156 000
2. Baltischer Zentralverein für Bienenzucht	2 250	25 000
3. Landesverein Bayerischer Bienenzüchter	52 380	459 700
4. Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg	11 360	119 207
5. Imkerverein Cuxhaven	60	303
6. Imkerverein Freistadt Danzig	1 135	14 514
7. Verein Mitteldeutscher Bienenzüchter Frankfurt a. Main	207	722
8. Landesverein für Bienenzucht in Gotha	668	9 203
9. Bienenwirtschaftlicher Zentralverein für Provinz Hannover	12 000	200 000
10. Verband hessischer Bienenzüchter	4 500	38 000
11. Imkerverein Lichtenberg und Umgegend	54	451
12. Hauptverein Lippescher Bienenzüchter	578	6 750
13. Mecklenburger Landesverein für Bienenzucht	4 000	66 000
14. Landesbienenzuchtverein Mecklenburg-Strelitz	323	5 000
	108 715	1 100 850

Digitized by Google

	Mitglieder	Bienenvölker
Uebertrag:	108 715	1 100 850
15. Nassauischer Imkerverband	3 000	25 000
16. Bienenzüchtervereinigung Nürnberg	165	538
17. Bienenwirtschaftlicher Zentralverein Oldenburg	2 152	30 514
18. Ostpreußischer Provinzialverband für Bienenzucht	10 200	118 000
19. Pommerscher Imkerverband	6 000	56 336
20. Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für Reuß ä. L.	363	2 210
21. Bienenzuchtverein der Rheinprovinz	18 500	160 000
22. Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Freistaat Sachsen	12 000	90 000
23. Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für die Provinz Sachsen, den Freistaat Anhalt und die Thüringer Staaten	6 000	90 000
24. Landesbienenzuchtverein für Sachsen-Weimar	2 544	25 000
25. Landesverein für Bienenzucht Sachsen-Meiningen	1 000	6 500
26. Schlesischer Imkerbund	17 181	214 000
27. Landesverein für Bienenzucht für Schleswig-Holstein	8 960	98 000
28. Landesverein für Bienenzucht Schwarzburg-Sondershausen	365	6 161
29. Bienenwirtschaftlicher Hauptverein Thüringen	6 332	54 932
30. Waldeckscher Landesbienenzüchterverein	565	5 000
31. Westfälischer Hauptverein für Bienenzucht	12 000	120 000
32. Imkerverband Grenzmark Westpreußen-Posen	1 188	12 225
33. Württembergischer Landesverein für Bienenzucht	21 000	222 347
34. Bienenzüchterverein Wurzen und Umgegend	312	2 793
	248 542	2 440 406

Die Zahl der Verbände ist gegen das Vorjahr um 2 zurückgegangen, da der Bienenzüchterverband Köln und Umgegend sich dem Bienenzuchtverein der Rheinprovinz und der Verein zur Hebung der Bienenzucht für Breslau und Umgegend sich dem Schlesischen Imkerbund angeschlossen haben. Die Zahl der Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 10 076 erhöht. Es ist anzunehmen, daß die Mitgliederzahl noch bedeutend höher ist, da in obiger Nachweisung von 19 Verbänden, welche die am 15. April fällige Statistik bis zum 21. Juli noch nicht eingereicht haben, die Mitgliederzahlen des Vorjahres eingesetzt worden sind.

Aus den Berichten, die 15 Verbände eingesandt — 19 sind im Rückstande geblieben —, ist folgendes zu bemerken: Die Honigernte im Jahre 1921 bezeichnet 1 Verband als gut, 1 als mittel bis gut, 7 als mittel, 5 als gering, 1 Verband redet von vollständiger Mißernte. Honigmärkte hielt ein Verband ab. Zwei Verbände hatten Honigverkaufsstellen eingerichtet. Der Honig schwankte zwischen 30—50 M. pro Kilo. Imkerschulen sind in 4 Verbänden. Imkerkurse wurden in 13 Verbänden abgehalten; Wanderlehrer waren in 9 Verbänden tätig, Lehrbienenstände besitzen 6, Beobachtungsstationen 10, Verbandsbibliotheken sind in 14 Verbänden eingerichtet. Sämtliche Verbände hielten regelmäßige Vertreterversammlungen ab. 9 berichten, daß jetzt wieder regelmäßige Ausstellungen veranstaltet werden. In den Bezirken sämtlicher Verbände ist die Faulbrut aufgetreten. Ueberall wurden die durch die Faulbrut geschädigten Imker von den Verbänden unterstützt. Die Ruhr trat in stärkerem Maße in 3 Verbänden auf. Eine Rechtsschutzkasse haben 2 Verbände eingerichtet, 1 eigene Haftpflichtversicherung 2 Verbände. Dem Versicherungsverein der V. D. J. gehören von den berichtenden Verbänden 9 an. 2 Verbände haben Genossenschaften gegründet, welche bis dahin gute Fortschritte machen.

In dem Berichtsjahr wurden auf der letzten Vertreterversammlung die beiden Verbandsthemen 1. die Bedeutung der Drohne für Imker und Züchter, 2. die Imkerschulung als vornehmste Verbandsaufgabe verhandelt. Der Aufforderung des Vorstandes an die Verbände, bis zum 1. Oktober neue Vorschläge für Verbandsthemen einzureichen, sind nur 2 Verbände nachgekommen.

Der Vorstand hat zu einem Preisschreiben über das Thema: Durch welche Maßnahmen kann der Imker die Öffentlichkeit, insbesondere die Landwirtschaft für die Bedeutung der Bienenzucht und des Honigs interessieren? aufgefordert. Eingegangen sind 35 Arbeiten. Aus ganz besonderen Gründen konnte die Beurteilung bisher nicht erledigt werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben im verflossenen Geschäftsjahre ist die Bildung der Fachausschüsse der V. D. J. Um diese Angelegenheit hat sich in hervorragender Weise
farrer Dr. Gerstung-Oßmannstedt verdient gemacht, welchem an dieser Stelle der Dank der Vereinigung ausgesprochen wird.

Am 17. August 1921 beantragte der Vorstand beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Freigabe von so viel Zucker, daß auf jedes rechtzeitig angemeldete Volk 15 Pfund kämen. Der Zucker sollte umgehend freigegeben werden, damit rechtzeitige

Digitized by Google

Auffütterung stattfinden könne. Unter dem 31. August wurde dieser Antrag abgelehnt unter dem Hinweis, daß bei nun bald erfolgender Freigabe des Zuckers die Imker Zucker nachkaufen und noch nach dem 1. Oktober die Bienen füttern könnten. Schon im November wurden Schritte unternommen, den Zucker für 1922 sicherzustellen. Ueber die diesbezüglichen Schritte sind die Verbände durch besondere Rundschreiben informiert.

Beim Reichsverkehrsministerium war beantragt worden, bei den neuen Tarifverhandlungen im Interesse der deutschen Bienenzucht von weiteren Frachterhöhungen für lebende Bienen sowie bienenwirtschaftliche Geräte usw. Abstand zu nehmen. Weiter war beantragt, daß Bienenvölker nach vorheriger Anmeldung zu jedem Zuge aufgegeben werden und besonders die Nachts verkehrenden Züge benutzt werden können. Der Imker soll das Recht haben, seine Bienen auf dem Bahntransport im Gepäckwagen begleiten und beim Ein- und Ausladen zugegen sein zu dürfen. Von der Eisenbahndirektion Berlin wurde im Auftrage des Reichsverkehrsministeriums die Antwort erteilt, daß Ermäßigungen für den Transport der Bienen nicht eintreten könnten. In bezug auf die Begleitung und die Beförderung der Bienensendungen wird seitens der Eisenbahn größtmöglichst Entgegenkommen gezeigt werden. Vom 1. Februar 1922 ab sind nun die Bienen wieder in die ermäßigte Eilgutklasse aufgenommen worden.

Die letzte Vertreterversammlung beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Bienenseuchengesetzes. Auf Grund ausführlicher Besprechungen wurden der Regierung verschiedene Aenderungen vorgeschlagen. Des weiteren wurde gebeten, zur Feststellung der Ausführungsbestimmungen den Vorstand der V. D. J. sowie Vertreter der Verbände zuziehen zu wollen. Als auf diese Eingabe keine Antwort erging, wurde der Geschäftsführer am 4. Mai d. J. aufs neue beim Reichslandwirtschaftsministerium, gleichzeitig beim Herrn Reichskanzler vorstellig. Unter dem 22. Juli 1922 erging nun die Antwort, daß die Vorbereitungen zu einem Erlaß eines Bienenseuchengesetzes noch nicht endgültig abgeschlossen sind; die Arbeiten werden jedoch mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt werden.

Gemäß Beschluß der letzten Vertreterversammlung wurde aufs neue eine Eingabe betr Honigschutz und zwar an das Reichsernährungsministerium, das Preußische Landwirtschaftsministerium und den Reichstag eingereicht. Darin wurde gefordert:

1. Die Streichung des Namens „Kunsthonig".
2. Die Deklarierung des ausländischen Honigs.

Die Abschrift der Eingabe wurde den einzelnen Fraktionen des Reichstages zugestellt. Am 18. Dezember 1921 hat der Reichstag beschlossen, unsere Petition der Reichsregierung als Material zu überweisen. Seitens des Reichsernährungsministeriums war aber bereits vorher ablehnende Antwort erteilt worden. (Nach privater Mitteilung wird im September die Beratung über ein Honigschutzgesetz stattfinden.)

Auf Anregung des Schlesischen Imkerbundes wurde der Vorstand bei der Reichsregierung vorstellig, bei dem Deutsch-Polnischen Wirtschaftsabkommen auch die Interessen der Imker wahren zu wollen. Antwort ist bisher nicht eingegangen. Aufs neue wurden Eingaben betr. Zolltarif, Wandern mit Bienen über die Grenze und Ausfuhr von lebenden Völkern gemacht.

Das in Aussicht gestellte Verzeichnis der Bücherei der V. D. J. ist bisher nicht veröffentlicht.

Infolge eines großen Brandes verlor der 1. Präsident, Herr Professor Frey, 330 Bienenvölker. Der Vorstand hielt es für seine Pflicht, die deutsche Imkerschaft zur Hilfsaktion aufzurufen. Da bereits vorher, ehe der Vorstand von dem Unglück Kenntnis erhielt, Herr Knoke, Hannover, zur Sammlung aufgefordert hatte, empfahl der Vorstand, die gestifteten Beträge an Herrn Knoke einzusenden. Ueber das Ergebnis der Sammlung hat Herr Knoke bereits im Zentralblatt Bericht erstattet.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, Berlin SW. 11, Dessauer Str. 14, hatte zu ihrer in Leipzig stattfindenden 28. Wanderausstellung eingeladen. Der Vorstand entsandte hierzu ein Vorstandsmitglied und hatte vor der Ausstellung den in der Nähe liegenden Verbänden die Beschickung der Ausstellung empfohlen. Seitens des Pommerschen Imkerverbandes war für die vorige Vertreterversammlung beantragt, Anschluß an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft zu nehmen. Infolgedessen beauftragt die Vertreterversammlung den Vorstand, die diesbezüglichen Verhandlungen aufzunehmen. Inzwischen ist der Anschluß erfolgt. Seitens des Vorstandes war bei der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft beantragt, für den zu bildenden Ausschuß für Bienenzucht auch ein oder mehrere Vorstandsmitglieder zu wählen. Dem Ausschuß gehören an die Herren: Pfarrer Aisch, Ketschendorf; Rektor Breiholz, Neumünster; Landesökonomierat Büttner, München; Bienenzuchtinspektor Landesökonomierat Hofmann, München; Lehrer Knoke, Hannover; Pfarrer Schweizer, Schopfheim; Dr. Armbruster, Dahlem; Lehrer Arndt, Mohrungen; Professor Dr. Ewert, Proskau; Professor Frey, Hannover; Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. Maaßen, Dahlem; Rittergutsbesitzer von Zabeltitz, Eichow.

Digitized by Google

Auf der 29. Wanderausstellung in Nürnberg wurde die V. D. J. durch den 2. Präsidenten, Herrn Landesökonomierat Büttner, vertreten.

Ein wenig erfreuliches Bild zeigen die Kassenverhältnisse. Den veränderten Zeitverhältnissen sind die Mitgliederbeiträge usw. durchaus nicht angepaßt.

Die Rechnungsübersicht von 1921 sowie die Bilanz der V. D. J. und Lehzen-Stiftung sind bereits durch die bienenwirtschaftliche Presse veröffentlicht worden.

Örtliche Bienenzucht. Von Dr. Manger, Ingolstadt.

(Schluß.)

Imkern wir in einer Gegend mit ausgesprochener Frühtracht, wie es in den meisten Gegenden Deutschlands der Fall ist, so müssen wir schon im August mit der Vorbereitung der Völker für das nächste Jahr durch Einleitung der Triebfütterung beginnen. Wir müssen durch etwa 10—14 Tage lang währendes Darreichen von täglichen kleinen, warmen Futtermengen von etwa ¼ Liter Zuckerlösung, der ein Kaffeelöffel voll Honig oder 2—3 Eßlöffel voll Lindenblütenteeabbrühung beigemischt wird, die fehlende Spättracht den Bienen vortäuschen und so die Völker veranlassen, nochmals kräftig Brut einzuschlagen, also zahlreiche junge Bienen zu erzeugen, welche den Winter besser überdauern, ungeschwächt die Arbeiten im Frühjahr aufnehmen und noch als rüstige Flugbiene an der Frühtracht im April und Mai sich beteiligen können, während die alten Sommerbienen, deren Trieb leben schon im Herbst fast erschöpft war, den April selten erleben. Kurz gesagt, wir wollen unsere Völker mit möglichst vielen jungen Bienen in den Winter bringen.

Diese Völker mit den zahlreichen Jungbienen werden im Frühjahr trotz späten Brut einschlags sich mit elementarer Macht entwickeln und zur Zeit der Frühtracht sehr volksstark dastehen, hauptsächlich, wenn sie im Frühjahr recht warm gehalten und bei warmem Frühlingswetter mit kleinen (¼—½ Liter), warmen Honigfuttergaben zu vermehrtem Brut einschlag gereizt werden.

Ist die Zeit der Haupttracht für unsere Gegend vorbei, etwa Mitte Mai bis Ende Juni, Anfang Juli, dann können unsere Völker ruhig schwärmen, denn wir haben sie ja für die Volltracht ausgenutzt.

Schwärmen unsere kräftigen Völker infolge ihrer Schwärmträgheit jedoch nicht, so können wir das wertvolle Bienenfleisch auch verwerten, da muß dann die Königinzucht einspringen und unsere Ableger und Feglinge mit jungen Müttern versehen. Wir machen mit dem Verkauf dieser Kunstschwärme ein gutes Geschäft, denn heutzutage ist das Bienenfleisch teuer, eine Biene kostet jetzt 1 Pfennig.

Über das Kapitel der Königinzucht, des Ableger- und Feglingmachens, des Fluglings und des Teilens der Völker kann ich mich heute nicht verbreiten, es soll zur Zeit der Haupttracht nachgeholt werden.

Kurz möchte ich jedoch noch das Kapitel Bienenwohnungen vom Standpunkte der örtlichen Bienenzucht aus streifen.

Im großen und ganzen sei gesagt: Stockform und Rähmchenmaß spielen keine Rolle, wenn nur große Rahmen (Ganzrahmen) im Brutraum verwendet werden. Den Oberladern und Blätterstöcken ist der Vorzug vor den Hinterladern zu geben; auch der gemischte Betrieb — Korb mit Aufsatzkasten — ist nicht von der Hand zu weisen, zumal zur Jetztzeit, wo für Bienenkästen Phantasiepreise gezahlt werden müssen. Mit Korb und Aufsatzkasten läßt sich aus der Imkerei ein ganz ansehnlicher Gewinn erzielen. Reine Korbbienenzucht jedoch dürfte sich im allgemeinen in unserer Zeit nicht mehr empfehlen, weil die Korbvölker sich zu sehr selbst überlassen sind, die Honigerträgnisse nur mit vieler Mühe und Zeitaufwand gewonnen werden können und die Verwertung stärkerer Völker durch Ablegermachen und Teilen sehr erschwert, kurzum die Verwertung des sehr wertvollen Bienenfleisches eine begrenzte und umständliche ist.

Und doch möchte ich den Landleuten, die für die Bienen wenig Zeit übrig haben, nicht raten, zur Kastenbienenzucht überzugehen, weil sie dann erfahrungsgemäß von ihren Bienen kommen. Für sie ist der goldene Mittelweg das einzig Richtige, nämlich der gemischte Betrieb von Korb und Aufsatzkasten. Wer einigermaßen Geschick hat, kann sich im Winter seine Körbe selbst flechten und die erforderlichen Aufsatzkästchen und Rähmchen selbst anfertigen, denn die hohen Preise zwingen dazu.

Nebenbei sei hier erwähnt, daß sich billige und praktische Bienenwohnungen aus den von den Heeresgutverwertungsstellen erhältlichen Zünderkästen EHZ. 17 unschwer verfertigen lassen. Aus 3 Zünderkästen läßt sich eine Bienenwohnung mit 10 Ganzrähmchen im Ausmaße von 35 × 25 cm für den Brutraum und 10 Halbrähmchen im Ausmaße von 35 × 12,5 cm für den Honigraum zu annehmbarem Preise herstellen. Interessenten finden Näheres über diese billige und praktische Bienenwohnung in Nr. 1/1920 der „Bayerischen Bienenzeitung", München, Nymphenburger Str. 51/I.

Digitized by Google

Eingangs wurde schon erwähnt, daß ein Haupterfordernis für die örtliche Bienenzucht die erfahrungsgemäße Zucht und Pflege sei. Dieses Kapitel will ich des Raumes wegen nur rein theoretisch und kurz streifen.

Allgemein sei gesagt: Imkere nur, wenn du die Biene nicht fürchtest und unter Bienenstichen nicht allzusehr körperlich zu leiden hast. Verliere deine Ruhe nicht, arbeite ruhig am Bienenstand, wasche dir an heißen Tagen vor jeder Arbeit die Hände und das Gesicht, überlege jede Arbeit, lege alles Notwendige bereit, halte alle Geräte sauber und sehe auf musterhafte Ordnung bei der Arbeit im Bienenstand. Bezähme deine Neugier und öffne keinen Bienenkasten unnötigerweise. Höre auf den erfahrenen Rat alter Praktiker und mißtraue allen Neuerungen. Setze deine Arbeit da ein, wo es die Umstände erheischen! Scheue keine Müh' und Schwierigkeit, der Erfolg bleibt nicht aus! Nütze die örtlichen Verhältnisse aus, besuche fleißig die Stände deiner Nachbarn und verwerte das Gute! Nur Bequemlichkeit, Mangel an sachgemäßer Beobachtung und unsachliche Einweisung in die Imkerei bringen Mißerfolge! Richte deine Aufmerksamkeit auf die örtlichen Trachtverhältnisse, denn ihre zeitgerechte Ausnützung und ihre planmäßige Verbesserung sind der goldene Boden deiner Bienenwirtschaft.

Die Tracht ist die Seele der örtlichen Bienenzucht. Am schwierigsten sind wohl die Verhältnisse gelagert, wenn unsere Bienen auf ausschließliche Frühtracht angewiesen sind und am günstigsten, wenn uns auch noch Spättracht zur Verfügung steht.

Ich habe bereits Mittel und Wege gezeigt, um die Frühtracht auszunützen und will mich in der Folge darüber verbreiten, wie man die Tracht verbessern und eine Spät- oder Herbsttracht sich verschaffen kann.

Durch die Entwicklung der Industrie und die Fortschritte der Landwirtschaft sind oft die besten Trachtverhältnisse zerstört worden. Wir müssen einer weiteren Verschlechterung der Tracht energisch zu Leibe rücken und hierbei planmäßig zu Werke gehen. Das ist aber nur dann möglich, wenn wir unsere örtlichen Trachtverhältnisse ganz genau kennen.

Deshalb ist es in erster Linie notwendig, sich einen Trachtkalender anzulegen und festzustellen, welche Pflanzen an der Imkerstätte Pollen und Nektar spenden, wann sie ihn spenden, wie lange und mit welchem Erfolge. Um dies feststellen zu können, ist es dringend notwendig, einen Wagstock aufzustellen und eine Bienenbeobachtungsstelle zu errichten. Diese Einrichtung sollte in keinem Bezirke fehlen. Die geeignetsten Leiter dieser Beobachtungsstellen sind die Pfarrer, Lehrer, Ärzte und Landwirtschaftslehrer.

Hat man auf Grund von Beobachtungen die Trachtpflanzen festgestellt, so ist es notwendig für ihre Erhaltung Sorge zu tragen und außerdem Mittel und Wege zu schaffen, sie zu verbessern. Die öffentlichen Behörden, die landwirtschaftlichen Vereine, die Obst- und Gartenbauvereine, die Verschönerungs- und Vogelschutzvereine sind für die Trachtverbesserung und das Anpflanzen honigender oder pollenspendender Pflanzen zu interessieren.

Die Wald- und Forstwirtschaft ist auf den forstwirtschaftlichen Wert der Akazie, des Ahorns, der Rüstern, der Sahlweide und der Haselnuß aufmerksam zu machen unter dem ausdrücklichen Hinweis auf ihren gleichzeitigen großen Nutzen als Pollen- und Nektarspender. Fluß- und Bahndämme können mit Trachtpflanzen versehen werden. Viele Ödungen und Grasflächen können um billiges Geld erpachtet und mit Esparsette, Schweden- oder Steinklee angepflanzt werden.

Das Anpflanzen der Ölsamen, Lein, Raps und Rübsen ist in Verbindung mit den landwirtschaftlichen Behörden zu betreiben.

Genügen diese örtlichen Trachtquellen nicht, so ist die Wanderbienenzucht ganzer Vereine und Bezirke zu organisieren.

Der einzelne Mann kann Vieles nicht erreichen, was für die Organisation mühelos zu bewerkstelligen ist. Deshalb ist es angebracht, Wanderbienenzucht- und Trachtgenossenschaften zu gründen, welche Sämereien einkaufen, Felder, Grasflächen und Ödungen pachten und mit honigenden Pflanzen, insbesondere Kleearten anpflanzen. Dieses Verfahren dürfte sicher rentabel sein, hauptsächlich, wenn es möglich ist, den Klee reifen zu lassen und als Samen zu verkaufen. Ganz besonders möchte ich hier auf den französischen Doldenklee, dem Apitrèfle aufmerksam machen, mit dem die bayerische Saatzuchtanstalt in Weihenstefan bei Freising bereits vielversprechende Versuche gemacht hat. Siehe Münchener Bienen-Zeitung Heft 8/9 und 12, 1918.

Auch in bezug auf Verwertung der Bienen, von Honig und Wachs läßt sich vom Standpunkt der örtlichen Verhältnisse vieles erreichen.

Ist in einer Gegend großer Mangel an Bienenvölkern, so ist es unbedingt angezeigt, sein Augenmerk auf die Vermehrung der Bienenvölker und auf eine planmäßige Königinzucht zu richten.

Ich habe im Vorausgehenden bereits darauf hingewiesen, daß nach Schluß der Haupttracht für uns die beste Zeit zum Vermehren ist. Bei Kastenvölkern macht man Ableger,

Digitized by Google

Fluglinge, Feglinge, teilt die Völker, bei Korbvölkern trommelt man ab oder macht Fluglinge. Je nach den Trachtverhältnissen bringt man diese Kunstschwärme in die Heide und macht sie winterständig oder verkauft sie gleich an Ort und Stelle.

Bei den heutigen Preisen für Honig und Wachs ist es wohl jedem Imker ohne weitere Mühe ein Leichtes diese früher so schwer verwertbaren Produkte an den Mann zu bringen, ohne die Aufklärung, Reklame oder gar Genossenschaften benützen zu müssen. Im Gegenteil, heute ist es so, daß der Imker Schwierigkeiten hat, sich die erforderlichen Mengen von Kunstwaben und Bienenzucker sicherzustellen.

Was die örtliche Verwertung von Wachs und die Herstellung von Kunstwaben anbelangt, so sei darauf aufmerksam gemacht, daß nach Aufhebung der Wachssperre, die gemeinsame Herstellung von Kunstwaben in Vereinen und Genossenschaften betrieben werden sollte.

Der große Nutzen, den die Kunstwabenfabrikation abwirft, kommt dann der örtlichen Imkervereinigung zugute und wir haben sicher Kunstwaben, die aus Naturbienenwachs hergestellt sind.

Ein Imker dürfte sich in jedem Vereine finden, der die Herstellung in sachgemäßer Weise betreiben könnte.

Treiben Sie nach den dargelegten Richtlinien Bienenzucht, so werden Sie trotz der schweren Zeiten einen Erfolg Ihrer vielen Mühen und Arbeiten sehen. Es wird sicher der ewige Jammer über schlechte Ernten und große Winterverluste verschwinden.

Nur sachgemäße Behandlung unserer Bienen kann im Verein mit überlegter Ausnützung der örtlichen Verhältnisse den ersehnten Erfolg bringen und den verzweifelnden Imkern Mut und Hoffnung für die Zukunft einflößen!

Drum beherzigen Sie das schöne Wort Karl Deyerl's zum neuen Imkerjahr:

„Nur Mut im Sturm, in der Gefahr!
Die Blumen, die den Nektar tragen,
Sie blühen auch im neuen Jahr!"

Zeitgemäße Winke. Von Pfarrer Triebler, Beiersdorf, Bezirk Potsdam

XI/XII. Imkers Ruh.

Früher, als mir lieb ist, nötigt mich die „Pressenot", die diesjährigen Monatsanweisungen für Anfänger mit einem guten Schluß zu vollenden. — Die wohlverdiente Winterruhe kann der Imker erst genießen, wenn er alles getan, was er zu tun schuldig war, und keine „Dummheiten" gemacht hat, wie ich. Mir wird die Sorge um die mit „Edel-Rohzucker" eingewinterten Völker den ganzen Winter hindurch keine Ruhe lassen. Dem treuen Werner aus Oberhessen danke ich es, daß er mir, freilich zu spät von dem vor 7 Jahren erfolgten Ruhrtode seiner ebenfalls auf Rohzucker eingewinterten Völker Mitteilung machte. Ich hoffe, es kommen noch herrlich schöne Tage, die mir Gelegenheit geben werden, die Todeskandidaten mit einer reichlichen Honiggabe zu retten. Trotzalledem reut es mich nicht, was ich gemacht habe. „Probieren geht über Studieren."

Die warme Verpackung gebe man erst, wenn die schönen warmen Tage vorüber sind und es wirklich Winter werden will. Dann aber lieber zu viel als zu wenig: Federkissen, wollene Lumpen, Kissen mit Holzwolle, dicke Strohkissen, Zeitungspapier, Heu, Stroh, Moos und andere schlechte Wärmeleiter eignen sich dazu, wenn sie trocken sind. Ueber und hinter dem Wintersitz wird der leere Raum der Beute möglichst damit ausgefüllt. Die Türen sollen nicht ganz luftdicht schließen, damit schlechte und feuchte Luft entweichen kann. Wer die Fenster in der Beute lassen will, sorge dafür, daß vor denselben die letzte Wabe ein — leeres Rähmchen ohne Bau ist, weil sonst das Glas beschlägt und die Feuchtigkeit Schaden anrichtet. Dünnwandige Beuten müssen dicht aneinandergestellt und mit einer Zeitungspapier-Zwischenwand fest zusammengepreßt werden, dann halten sie mindestens ebenso warm wie die mit Doppelwandungen.

Die Fluglöcher müssen nun gegen kalte Winde und warme Sonnenstrahlen geschützt, verbrämt oder mit einer vorgesetzten „Veranda" ausgestattet werden. Sie müssen auch mäusesicher sein, was besonders bei Strohkörben öfters nicht der Fall ist. Man verschmiere dort dieselben mit feuchtem Lehm und lasse nur so kleine Oeffnungen, daß ein paar Bienchen heraus- und hineinkönnen. — Auch diese primitiven und für die Ueberwinterung wohl noch immer unübertroffen besten Bienenwohnungen vertragen gern noch einen Winterschutz aus Stroh, Moos u. a., nur darf dem Kinde die Luft nicht gänzlich abgeschnitten, das Flugloch also dabei nicht verstopft werden. Man wird auch darauf achten müssen, daß die Bienen unter ihrem Wintersitz noch etwas freien Raum für Abfall und Tote haben, besonders wenn sich das Flugloch am Boden befindet, damit letzteres nicht durch diese unvermeidlichen Abgänge verstopft werde. Im übrigen gilt für alle

Digitized by Google

Wohnungen und Systeme: Schutz gegen Kälte, Nässe und Störungen aller Art! Hast Du dafür gesorgt, lieber Imker, dann gönne Deinen Immen und auch Dir eine lange Winterruhe.

Wer freilich sein eigner Schreiner ist, der geht jetzt an den Bau von Wohnungen, Rähmchen, Wabenböcken, Schränken und all den nützlichen und notwendigen Zubehörstücke der edlen Bienenzucht und verbringt damit seine Mußestunden. Mir und vielen anderen aber macht es mehr Freude, diese zu geistiger Bearbeitung der Bienenzucht zu benutzen. Vor allem ist jetzt die Jahresrechnung und Bilanz sorgfältig aufzustellen. Ich wünschte, ich hätte noch viel mehr Notizen gemacht, als ohnedies geschehen ist, besonders über die Zeit, die die Behandlung meiner 20 Völker im Betriebsjahre 1922 erforderte. Wer mit der aufgewendeten Zeit und Mühe den Gewinn aus der Bienenzucht auf Grund sorgfältiger Aufzeichnungen vergleichen könnte, der würde dann mit Leichtigkeit den über „Honigwucher" schimpfenden Laien eines Besseren belehren können. Vereinssitzungen werden in dieser Zeit der Winterruhe bei uns nicht gewünscht. Aber die Bienenzeitung darf nicht fehlen und einige gute Bienenbücher müssen gelesen und verdaut werden. Ich habe das schon erwähnte Buch eines märkischen Pfarrers Karl Ludwig Hase aus der Zeit vor 150 Jahren in Händen und freue mich, es in den Wintertagen zu genießen. Es soll mir Freude machen, meinen Mitimkern im neuen Jahre über „Märkische Imkerei vor 150 Jahren" einiges daraus aufzutischen, wenn nicht die Pressenot und die Organisationsfragen mir den Raum dafür in der „M. B.-Z." verschließen.

Auf dem Weihnachtstisch des Imkers fehle auch in diesem Jahre nicht ein gutes Buch. Ich habe inzwischen Zanders fünfbändiges Lehrbuch der Bienenzucht erworben und dadurch viel Genuß und Gewinn gehabt. Die Sprache ist kurz und klar, der Inhalt überzeugend, die vielen Bilder ungemein deutlich und anschaulich. In der Dezembernummer des Vorjahres habe ich auf die anderen Werke schon hingewiesen, welche mir wertvoll geworden sind. Ich empfehle sie auch in diesem Jahre als Weichnachtsgeschenke der lieben Immen an ihre Meister Aisch, Bienenbuch für Anfänger. Kuntzsch, Imkerfragen. Preuß, Meine Bienenzucht, Betriebsweise. Dathe, Lehrbuch der Bienenzucht (besonders auch für Korbimker!). A. Ludwig, Unsere Bienen*).

Und nun lasse ich die Herren Imker für einige Zeit in Ruhe und werde ein Weilchen nicht mehr „winken".

Beobachtungsstände im September 1922. Von Steinmetz, Berlin N. 31, Stralsunder Straße 26

Wo Zucker od. Honig genug zur Verfügung stand, ging die Auffütterung flott von statten. Bei Zuckerlösung 1:1 wurde allmählich reichlich $^1/_3$—$^1/_2$ des eingefütterten Gewichtes verdunstet. Einen besonders krassen Bericht in dieser Beziehung bringt Herr Förster Zemke, Krumm-Hecken. Von 13900 g Lösung 1:1 gingen ab 7680 g, somit verblieben von der eingefütterten Menge 6220 g als Winterfutter. Andere Berichte melden etwas geringeren Gewichtsabgang. Da 1 Liter Lösung 1:1 1325 g wiegt und 650 g Zucker enthält, so werden nahezu $^4/_5$ des Wassers ausgeschieden und als tatsächliches Winterfutter verbleiben von 1 Liter Lösung nur knapp 2 Pfund. Infolge Fütterung stieg die nächtliche Stockwärme ganz beträchtlich. Während das Stockthermometer von morgens bis abends fast immer um einige Wärmegrade zurückging stieg es beispielsweise von 20° C abends bis 11 Uhr Nachts auf 25° C. An kühlen Tagen wurde in solchem Falle das Bodenbrett und Flugloch dicht mit brausenden Bienen belagert. Stärkere Zuckerlösung (2:3 oder 5:6) würde wohl unseren Bienen das Leben nicht so sauer machen. Ich bitte Herrn Doktor Wüstenfeld zu gegebener Zeit einen Versuch mit stärkerer Lösung vornehmen zu wollen. Die Stockwärme bewegte sich morgens zwischen 20—29° C abends zwischen 19—27° C. Völker welche im August aufgefüttert wurden, zeigten einen starken Gewichtsverlust, 1300+840+330 = 2470 g. Der Heide-Honig schleuderte sich schwer. Die Märkische Heide brachte sehr wenig oder nichts und die Moorheide hätte besser sein können. Aus letzterer kamen die Völker mit 20—25 Pfund Innengut nach Hause.

Am 8. u. 10. Okt. wurden noch kurz vorher kräftig gefütterte Völker ohne Beißerei vereinigt. Am 8. Okt. weiselte ich noch drei andere Völker um, weil das Herbstbrutnest nicht befriedigte. Die alten Königinnen entfernte ich vormittag aus den brutlosen Völkern und stellte sofort Futter (Honig) ein. Die Jungen kamen nachmittags unter die vollständig mit kristallisiertem Honig beschmierten Spickkäfige, deren Loch mit einem Honigstöpsel verschlossen war, und die Annahme vollzog sich bei allen 3 Völkern noch am selben Tage in vollkommener Ruhe.

*) Lehzen—Knoke, Hauptstücke der Lüneburger Betriebsweise.

Digitized by Google

Vermischtes.

D.L.G. — Herbsttagung in Hildesheim. Die Bienenzucht ist reichlich zu ihrem Recht gekommen. Knoke führte durch Wertung der Berufsbienenzucht alte Zeiten bis zur Gegenwart vor und zeigte, wie stets die Bienenzucht für die hannoverschen Lande ein großes Kulturgut geblieben ist; Grund dafür: Tracht, Imker, Imme sind eine Einheit. Oertliche Bienenzucht in jeder Beziehung! Die alte Apis lezehni ist nicht mehr rein in äußeren Merkmalen zu finden. Alle Bienenarten aber der Heide und der damit gegebenen Korbbienenzucht haben die Werteigenschaften der Heidebienen angenommen. Der Betrieb sorgt dafür, daß diese Eigenschaften erhalten und gesteigert werden. Jeder günstige Imker muß ja eine zweijährige Lehrzeit, dann noch unter Führung eines Meisters einige Gehilfenjahre durchmachen. Dann ist er aber ein fertiger Imker, wie wir sie in anderen Gegenden selten finden. So ausgebildete Leute bringen mit zielbewußter Spekulativfütterung durch Stampfhonig schnell ihre Völker dahin, daß das Viereinhalbfache der Standvölker für die Heide fertig dasteht. Die besten Völker, die schwersten, werden überwintert. Das sind natürlich diejenigen, die am meisten gesunde Kraft, Widerstandsfähigkeit, Fleiß und Triebe jeder Art im richtigen brauchbarsten Verhältnis besitzen. Eine ideale bodenständige Edelzucht! Grenzgebiete der Provinz haben Frühtracht und Mobilbau, wie er allgemein im Reiche verbreitet ist. — Die Aussprache war wertvoll: Prof. Ewert: Wetterbeständigkeit muß um der Frühobstsorten willen ein Hauptzuchtziel werden. Dr. Nachtsheim: Farbenzucht hat der Zucht auf wirtschaftlicher Wertung zu weichen. Breiholz: Auf den Halligen sind ständige Flugweiten von 7½ Kilometer beobachtet. Etwas für die Belegstationen! Fux-Wolfenbüttel hat 6 Kilometer Flug zur Heidelbeertracht beobachtet, und dies bei schlechtem Wetter. —

Eine neue Schauordnung ist für Hamburg (Anfang Juni 1923) entworfen. Lebende Bienen werden nur noch nach züchterischem Maßstab gemessen. Sie können in jedweder Wohnung ausgestellt werden. Das Zuchtziel gibt der Aussteller selbst an. — Wohnungen werden in zwei Gruppen ausgestellt und gewertet als Imkerleistung oder als Fabrikantenleistung. Hinterlader mit reiner Warmbaustellung bleiben vom Wettbewerb ausgeschlossen. Damit ist der erste Schritt zu einer praktischen Lösung der jetzt unhaltbaren Wohnungsfrage getan. Aisch.

Zur Züchterversammlung in Magdeburg am Sonnabend um 2 Uhr waren so rund 100 Imker erschienen, darunter auch Dr. Armbruster. Wilhelm-Olxheim eröffnete die Versammlung und gab seine Meinung dahin kund, daß ihm der zahlreiche Besuch vermuten lasse, daß viele der Anwesenden noch Mitglied dieser Vereinigung zu werden wünschten. Er traf damit das Richtige; denn eine herumgereichte Liste ergab, daß die Mitgliederzahl sich von 16 auf 45 erhöhte. Auch Dr. Armbruster meldete sich, was der ganzen Sache gleich ein gute Vorbedeutung gab. Wilhelm betonte weiter, daß er die Versammlung s. Zt. in Halle a. S. nur als Vorbereitung ansehe und damit auch den damals gewählten Vorstand am liebsten neugewählt sähe. Man tat ihm den Willen. Der alte Vorstand wurde neugewählt. Für Herrn Göritz, dem Urheber der Sache, der aber nicht anwesend war, sich auch nicht entschuldigt hatte, wurde Herr Zeuner-Hundehaupten als 2. Vorsitzender erkoren. Auch dieser Griff kann als sehr glücklich bezeichnet werden, da er schon über sehr reiche Erfahrungen der Thüringer Zuchtbestrebungen verfügt. Auch sonst befand sich unter den meisten Mitgliedern manches bekannte Gesicht, so z. B. Schmidt-Neudamm, der den Mut nicht sinken läßt, trotz seiner früheren Erfahrungen in der Mark. Nachdem Wilhelm, Dr. Armbruster, Zeuner u. a. manch treffendes Wort zur Sache gesprochen hatten, besonders über die Flugweite der Drohnen, kam man zur Ansicht, daß man für Belegstationen auf dem flachen Lande einen Radius von 8 km und in geschützten Tälern oder auf Bergkuppen mindestens 4 km nötig habe. Die idealste Belegstation ist augenblicklich wohl die des Kollegen Wilhelm auf der Insel Borkum, die er sich privatim eingerichtet hat. Danach wurden die Statuten beraten und ohne wesentliche Aenderungen angenommen. Der Preis einer Königin wurde auf 4—5 Pfund Honig festgesetzt, der Jahresbeitrag für 1922 auf 60 M., der bis zum 1. Oktober bezahlt sein müßte, der für 1923 auf 100 M., der bis zum 1. Februar einzusenden ist an den Kassierer Carl Schröder. Polizei-Oberwachtmeister a. D. in Altenburg Saale, Naumburger Str. 41 unter Konto Nr. 79421 beim Postscheckamt Berlin NW 7. Ostern alle Jahre findet eine Versammlung statt, der nächstjährige Ort wird rechtzeitig bekanntgegeben. Vereinszeitung ist der „Praktische". Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß alle Mitglieder bis auf zwei schon Leser waren. Die Königinnen müssen gezeichnet werden. Nach Dr. Armbrusters Vorschlag 1922 gelb, 1923 rot, 1924 weiß, 1925 blau. Dann wiederholt sich die Farbenreihe. Zum Schluß wurde der auf der Ausstellung anwesende hochverdiente Königinnenzüchter Wankler zum Ehrenmitgliede der Vereinigung ernannt. Harney.

Digitized by Google

Pfefferkuchenrezept. 3 Pfd. Mehl, 1½ Pfd. Honig, 1 Pfd. Zucker, 1½ Kaffeelöffel engl. Gewürz, 1 Kaffeelöffel Nelken, 2 Kaffeelöffel Zimmt, 2 Eier, ¼ l Milch, 20 g Butter, 15 g Pottasche, 15 gr Hirschhornsalz, von 1½ Citronen geriebene Schale.

Glasur: 1 Pfd. Zucker mit 6 Eßlöffel Wasser glasig kochen bis zum Fadenziehen (Spinnen) und bestreichen. Frau Prof. Ewert-Proskau.

Aisch, Bienenbuch für Anfänger, wird wie alle andern Bücher, immer billiger: 330 M. auf Postscheck Konto Berlin 33343 für Aisch. Preis also wenig mehr als 1 Pfund Honig.

Fragekasten

K. G. Milow (Havel). Frage: a) Kann man mit Erfolg Bienenzucht betreiben in einem Garten, wo unmittelbar die Havel vorbeifließt? b) Wie honigen Linden, die an einem Flusse stehen? Antwort: a) Ja! Es sind mir große Stände bekannt, die unmittelbar am Flusse liegen und gute Erfolge erzielen. Voraussetzung ist jedoch, daß Trachtpflanzen in genügender Menge vorhanden sind. b) Meine Beobachtung geht dahin, daß für das Honigen der Linden die Nachttemperatur größtenteils ausschlaggebend ist. Wenn sie unter + 10° ist, dann ist die Nektar-Absonderung sehr gering; dagegen bei 12 bis 15° konnte ich stets ein starkes Befliegen der Blüten am zeitigen Morgen feststellen. Die Bienen kommen mit gefüllter Honigblase heim. Bb.

Kunstwaben nimmt man die Sprödigkeit, wenn man als Lösemittel ein Gemisch von Wasser, Spiritus und Honig benutzt u. unter das flüssige Wachs etwas Honig innig mengt.

Büchermarkt

Archiv für Bienenkunde 1922. Heft 2. Bienen und Milben. Die arge Isle Wigth-Krankheit und ihr Erreger, eine Milbe, die in den Atmungsgängen des Bienenkörpers ihr Unwesen hat, wird von Morgenthaler in Wort und Bild beschrieben. Die Krankheit wandert weiter. Schon hat sie sich in der Schweiz gezeigt. — Eine große Menge anderer und ähnlicher Milben wartet der Forschung und Wertung. Besondere Untersuchungen über den Polfaden der Nosema apis sind in demselben Hefte von demselben Verfasser veröffentlicht, daneben Beobachtungen über Ohnmachtsanfälle von Königinnen und deren Ursache (Druck auf Nerven der Geschlechtsteile), künstliche Befruchtung von Drohneneiern. Eine literarische Studie Mangers über frühere Beschreibungen der Biene schließt sich an **Heft 3 Nordamerikanische Bienenzucht.** Edgar Boedicker, ein Schüler Armbrusters, zeichnet in Gemeinschaft mit seinem Meister in großen Strichen auf 49 Seiten ein vielseitiges Bild der groß gewordenen amerikanischen Imkerei und zeigt die Quellen, aus denen drüben Kraft, Erfolg und deshalb der Honig quillt. Deutschland wird mehr davon hören und lernen müssen. Das Archiv löst mit wachsendem Erfolg seine großen Aufgaben, so daß der Praktiker durch verständige und verständliche Einführung in die hohe Wissenschaft seinen Nutzen hat. Deshalb: Kauft die alten Bände des Archivs und bestellt die neuen. Dem Herausgeber aber wie dem Verleger am Jahresschluß ein ehrliches „Danke schön"!

Aisch.

Versammlungsberichte

Charlottenburg. Der Charlottenburger Verein ist in das Vereinsregister eingetragen. Daraus folgt, daß ein Ausscheiden aus dem Verein nur nach besonderer schriftlicher Aufkündigung bis zum 1. Dez. jeden Jahres an den Vorstand mit Geltung für 31. Dez. erfolgt. Die Beiträge für das laufende Jahr sind einklagbar. Da das Zeitungsliefergeld mehrfach erhöht wurde, müssen die Mitglieder auch dieses entrichten. Die Mitglieder müssen also bis zum 15 November d. J. an unsern Kassierer, Herrn K. Seibering, Charlottenburg, Sophie-Charlotten-Straße 84 A (Postscheckkonto Berlin 69268) zahlen: Beitrag für 1922 30 Mk. Erhöhungen des Lieferungsgeldes für die „Märk. Bienenzeitung" (Siehe Nr 5, 8, 10) 26 Mk. Beträge, die am 15. Nov. nicht gezahlt sind, werden auf Kosten der säumigen Zahler durch Nachnahme erhoben. Die statistischen Angaben über Zahl der Völker, Honig- und Wachsertrag müssen wegen Zuckerbezug sofort gemacht werden.

Versammlungen

Brandenburg

Angermünde. Sonntag, d. 5. Nov., 3 Uhr Reichshalle. Bericht von der Jubiläumssitzung in Prenzlau. Nachzahlung des Bezirksbeitrages und für die Zeitung. Zuckerbelieferung und Genossenschaft oder Eintragung des Vereins. Statistik und Wahl von Vertretern für Berlin.

Bezirk I, Berlin, Vororte und Kreis.

Sonnabend, 18. November, 3 Uhr im großen Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer, 2 Treppen. 1. Mitteilungen. 2. Bewilligung des Bezirksbeitrages in Höhe von 24 M. für jedes Mitglied. 2. Vortrag des Herrn Weise über das Genossenschaftswesen. 3. Anträge. 4. Bericht über die Zuckerversorgung. 5. Verschiedenes. Die

Digitized by Google

Herren Vereinskassierer werden gebeten, den Bezirksbeitrag (24 M.) an C. Börichel, Nowawes, Karlstr. 29, (Postscheckkonto Berlin NW. 7, Nr. 92918) umgehend einzusenden, damit die Zahlungen an den Provinzialverband mit 20 M. geleistet werden können.

Berlin und nördliche Vororte. 8. Nov., abends 5 Uhr, Pankow, Breite Straße 34, Lindners Konzerthaus. Tagesordnung: 1. Zuckerfrage. 2. Vortrag. 3. Nachzahlung der Beiträge bis zum 8. 11. 40 Mark pro Mitglied, andernfalls erfolgt Posteinziehung.

Mittwoch, den 13. Dezember, Lokal wie vor. Tagesordnung wird in der Novembersitzung bekanntgegeben.

Berlin. Freitag, den 10., ½7 Uhr abends Gartenstr. 6. Vortrag Steinmetz. Wer die M. B.-Z. im nächsten Jahre nicht mehr lesen will muß die Abbestellung bis zum obigen Datum, bei Einbeck, Gäblerstr. 4 erledigt haben. Mittelwände werden zugunsten der Bibliothek verlost.

Wandergruppe Groß-Berlin. Montag, den 6. Nov., 7 Uhr, Kolibri, Gartenstr. 6.

Bernau. Sonntag, 5. Nov., 3 Uhr Elys. Generalversammlung. 1. Geschäftliches. 2. Berichte der Kommissionen. 3. Jahresbericht. 4. Entlastung des Vorsitzenden u. Kassenführers. 5. Anträge. 6. Statutenänderung. 7. Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Blumenfelde. Mit Rücksicht auf unsern Ehrenvorsitzenden Sonnabend, 4. Nov., abends 7 Uhr bei Hoffmann in Breitenstein letzte Jahresversammlung. Statistik, Beitragserhöhung, Bücherausgabe, Arbeitsplan für 1923, Vortrag: Aus meinem Imkerleben (Ehrenvorsitzende).

Brandenburg. 12. November 2 Uhr im Vereinslokal Steinstraße 9, I. Zeitungs- und Zuckerfrage.

Charlottenburg. 9. November, 7½ Uhr bei Reimer, Wilmersdorfer Str. 21. 1. Geschäftliches. 2. Vortrag: Lehrer Lewin-Charlottenburg über Bienenweide. (Siehe Versammlungsberichte!)

Dühringshof. Sonntag, den 19. November, 2½ Uhr bei Winkelmann. Vortrag, Zeitungsbestellung, Beitrag.

Eberswalde. Sonntag, d. 12 Nov. d. J. 3 Uhr bei Petrick, Breite Straße. Zeitungsbestellung für 1923. Beschlußfassung über die Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins. Vortrag: Bienenkrankheiten. Wirtschaftsplan für 1923. Rückständige Beiträge müssen spätestens in dieser Versammlung entrichtet werden. Statistik für 1922.

Fehrbellin. Mittwoch, den 8. Nov., 3 Uhr bei Genz. Vortrag: Wesen und Verlauf der Faulbrut. Lehrer Gröppler. Sonntag, den 3. Dez., 3 Uhr. Vortrag: Die Heideimkerei. Administrator Frefert.

Freienwalde a. O. Sonntag, den 5. Nov., nachm. 3 Uhr im Klassenzimmer des Lyzeums, Achtenhagenstr., Eingang Johannisstraße.

Frederesdorf-Rüdersdorf. Sonntag, 19. November 2½ Uhr, bei Madel in Petershagen, Jahreshauptversammlung. Tagesordnung: 1. Berichte und Geschäftliches. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht und Entlastung. 4. Vorstandswahl. 5. Anträge des Vorstandes.

Friedrichshagen. Am 17. Nov., ½7 Uhr, am 6. Dezember, 6 Uhr im Brauerei-Ausschank Friedrichshagen. November-Vortrag: Bienenkrankheiten, Herr Albrecht, Cöpenick. Dezember-Vortrag: Ruhe im Stock, Herr Giese, Hellersdorf. Vor der Novemberversammlung abends 6½ Uhr Genossenschafts-Gründungsversammlung. Rückständige Beiträge zahlen!

Glindow. Sonntag, 12. November, ½3 Uhr bei Schüler, Plessower Straße. 1. Aufstellung der Zeitungsleserliste für 1923, daher Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig, wer nicht erscheint oder abbestellt, muß auf eigene Rechnung die Zeitung weiterleiten. 2. Restlose Zahlung der Beiträge nebst Nachzahlung und Heidestandsgelder. 3. Wahl der Kassenrevisoren. 4. Zuckerbestellung für 1923. 5. Vortrag.

Sonntag, 10. Dez., ½3 Uhr bei Beuster. Generalversammlung. Kassenbericht und Rechnungslegung. 2. Festsetzung der Beiträge. 3. Vertreterwahl. 4. Besprechung über Stiftungsfest.

Havelberg. Sonntag, d. 12. Nov., 2 Uhr bei Backhaus am Bahnhof. 1. Nachzahlung für die „Märk. Bienenzeitung", 26 Mk. Wer an der Versammlung behindert ist, bitte den Betrag bis dahin an den Kassierer, Herrn Ad. Backhaus, einzusenden. 2. Statistik. 3. Zeitungsfrage.

Jüterbog u. Umg. Am Sonnabend, 11. November 1922, 3 Uhr, Generalversammlung im Ratskeller. Beschlußfassung über die „Märkische". Erhöhung der Beiträge. Zuckerbeschaffung. Vortrag über Einwinterung. Die Mitglieder werden dringend gebeten, die geliehenen Bücher in der Versammlung abzugeben.

Königswusterhausen. 12. Nov., 3 Uhr bei Wilhelm. Vortrag: Bienenerzeugnisse und ihre Verwertung. Wahl der Kassenprüfer. Angabe der eingewinterten Völker. Anträge auf neue Zuckerbestellungen werden bis zum 12. Nov. unter Hinterlegung von 9000 M. pro Sack entgegengenommen. — 10. Dez., 3 Uhr bei Gelbrecht. Hauptversammlung. Bericht über Verein, Genossenschaft, Bezirksversammlung. Wahl des Vorstandes und des Genossenschafts-Verwalters.

Kriescht. Sonntag, den 19. Nov. ½3 Uhr, Parkhotel Grünberg.

Landsberg a. d. W. Sitzungen werden in der „Märkischen" nicht mehr besonders angezeigt. Termin: Immer der 2. Sonntag im Monat. Nur Aenderungen und sonstige wichtige Mitteilungen werden in Zukunft mitgeteilt. November bis März einschließlich Beginn 3 Uhr, sonst 4 Uhr. Bis 20. Nov. müssen die Angaben zur Statistik bei Seiffert, Röstelstr. 7, abgegeben sein (aber von allen Mitgliedern). 1. Zahl der im Winter eingegangenen (Gründe angeben; 2. Zahl der im Frühjahr ausgewinterten; 3. Zahl der jetzt eingewinterten Völker. 4. Honig- (pro Volk), Wachs-, Ras- und Tresterernte. 5. Etwaige Bienenkrankheiten. Die Völkerzahl ist nach beweglichen und unbeweglichen Bau zu scheiden.

Digitized by Google

Der Vorstand erinnert an die Pflichtbesuche. Noch ausstehende Beiträge für 1922 sind sofort an Herrn Bergemann, Richtstr. 34, abzuführen, 50 M. einschl. Zeitungsgeld. Laut Vereinsbeschluß wird die Zeitung auch im neuen Jahr geleien.

Lindow (Mark). Sonnabend, d. 11. Nov. 3 Uhr im Stadtgarten. 1. Imkerschulung. 2. Vortrag. 3. Genossenschaftssache.

Niemegk. Sonnabend, den 5. November, nachmittags ½3 Uhr.

Passow (Uckermark). Sonntag, 12. Nov., Bahnhof Passow 3 Uhr. Zahlung aller Restbeträge. Angabe der Völkerzahl usw. für die Zuckerbelieferung des nächsten Jahres. Zuckerbestellung. Geld ist mitzubringen. Bericht über Prenzlau. Zeitungsfragen.

Perleberg. Sonntag, den 12. Nov., 3 Uhr außerordentl. Generalversammlung im Wilhelmsgarten. Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft m. b. H. und Annahme der Genossenschaftssatzungen im Anschluß an den erläuternden Vortrag des Herrn Riecke. Alle Mitglieder müssen erscheinen! Zahlung der Nachschußbeiträge; Angabe der Statistik.

Potsdam. 12. Nov., 3 Uhr, „Schützenhaus" zu Potsdam. 1. Vortrag: Bienenfeinde. 2. Berichte der Ausschüsse. 3. Verschiedenes. 10. Dez., 3 Uhr, „Schützenhaus". 1. Vortrag: Rückblick und Ausblick. 2. Berichterstattung über die Bezirkssitzung. 3. Genossenschaftsfrage. 4. Lesefrüchte.

Rathenow. Sonntag, d. 12. Nov., ½ 2 Uhr bei Dobberkau, Havelstraße. 1. Zuckerbezug. 2. Beschlußfassung über Gründung einer Imkergenossenschaft. 3. Auszahlung der Restgelder. 4. Unsere Zeitung. 5. Statistik für das Jahr 1922. 6. Aus dem Bienenrecht. 7. Imkerfragen. — Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig. Für Honig 4/5 des Butterpreises. Für unser Krankenhaus Honig mitbringen.

Rhinow. 12. Nov., 3 Uhr Blumenthal. 1. Geschäftliches. 2. Zuckerfrage und Feststellung der Völkerzahl. 3. Beitrag. 4. Rückblick.

Ruppin-Bellin. 1. Hauptversammlung Sonntag, den 12. Nov. im Ev. Vereinshause, Ludwigitraße. 1. Gründung einer Imkergenossenschaft. 2. Der Kuntzschzwilling und meine Betriebsweise in demselben (Chmielecki). 2. Vers. Mittwoch, 13. Dez. im Ev. Vereinshause.

Schwiebus. Sonntag, 10. Dez., 2 Uhr in der Landw. Schule.

Spandau. 19. Nov., 3¼ Uhr im Neuen Ratskeller. 1. Bericht u. Geschäftliches (Zeitungssache). 2. Ueber Magdeburg und Hildesheim (Herr Schering). 3. Zuckerversorgungssache für 1923. 4. Wanderversammlungen.

Strasburg (Uckermark). Sonntag, d. 3. Dez., 3 Uhr bei Seegert, Bericht über Bezirksvers. — Mitteilungen über Haftpflicht. — Jahresbeitrag. — Bienenzeitung. — Angaben zur Statistik. — Zuckerbezug. — Vortrag.

Teltow. Hauptversammlung am Sonntag, den 5. November, 4 Uhr bei Hennig. 1. Wahl von Kassenprüfern. 2. Wahl eines Ausschusses zur Vorberatung der Vorstandswahl. 3. Bildung einer Genossenschaft und Zuckereinkauf. 4. Vortrag. 5. Bücherabgabe. — Montag, den 11. Dez., 5½ Uhr bei Hennig. 1. Wahl von Revisoren der Bücherei. 2. Vortrag. 3. Was tut der Imker im Winter. 4. Rückgabe aller ausgeliehenen Bücher. Das Lesegeld für die „Märkische Bienenzeitung" ist um weitere 10 M. erhöht. Letztere sind umgehend an den Kassierer, Herrn Barth, Berlin-Südende, Brandenburgische Str. 24, einzusenden, desgleichen Nachzahlung (10 M.), sofern diese noch nicht entrichtet sein sollten. Spätestens bis zur Dezemberversammlung sind alle ausgeliehenen Bücher für die Revision zurückzugeben. Vorstandssitzung an beiden Versammlungstagen eine Stunde vorher.

Tempelhof. Donnerstag, 9. Nov., eigenhändige Eintragung in die Zuckerliste. Verschiedenes. Vereinsänderungen. Kollegen, welche Jahresbeitrag oder Zeitungsnachzahlung, zurzeit 26 M., noch nicht erledigt haben, erhalten keinen Zucker und werden ausgeschieden. Donnerstag, 14. Dezember, Verteilung von Zucker. Vortrag.

Trebbin (Kreis Teltow). Sonntag, den 10. Dez., 3 Uhr bei Freund. 1. Beschlußfassung über Bereitstellung von Mitteln zur Beschaffung einer Vereinsbücherei, 2. eines Zuckerfonds und 3. über das Halten der „Märk. Bienenzeitung" im nächsten Jahre. 4. Vortrag des Herrn Leser über „Honig und seine Verwertung". 5. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt notwendig.

Weichensdorf. Sonnabend, 11. Nov., 3 Uhr: „Lehren aus dem verflossenen Winter für die Einwinterung. An- und Abmeldungen haben bis zu diesem Termin zu erfolgen.

Werneuchen. Mittwoch, 8. Nov., 7½ Uhr im Gasthof „Zur Linde".

Zehlendorf. 27. 11. 22 um 7½ Uhr im Kaffee Friedrich, Spandauer Straße: Vortrag über das Selbstgießen von Mittelwänden.

Grenzmark

Flötenstein. Sonntag, 5. November, 5 Uhr, Generalversammlung bei Kroner. 1. Jahresbericht. 2. Neuwahl des Kassierers. 3. Kassenprüfung. 4. Beiträge. 5. Vereinszeitung. 6. Zahlennachweis für das Wirtschaftsjahr 1922. Diejenigen Mitglieder, die an der Versammlung nicht teilnehmen können, müssen dem Vorsitzenden bis 15. Nov. angeben, wieviel Völker auf Stabilbau, Mobilbau und gemischten Betrieb 1922 aus- und eingewintert worden sind. Gehen die Angaben nicht ein, dann kann Zuckerbelieferung nicht erfolgen. Hoppe.

Dt. Krone. Sitzung, den 3. Dez., 4½ Uhr bei Hintze. Die Mitglieder, die infolge der notwendigen erheblichen Erhöhung der Vereinsbeiträge beabsichtigen, aus dem Verein auszuscheiden, bitte ich, dieses mir bis zum 25. Nov. mitteilen zu wollen. Kluge.

Schneidemühl. Sonntag, 5. Nov., 3 Uhr, bei Graß. 1. Vortrag Nosema. 2. Statistische Angaben. 3. Beitragszahlung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Digitized by Google

Strohdecken

für Kuntzschmaß unten und oben
zum Tagespreis, 8 Stück (ein Postkolli), versendet

Wilh. Grethen, Glindow (Zauche)

Der Universal-Kuntzsch-Zwilling

Die beste Beute der Gegenwart.
Beziehe die kleine Broschüre geg.
Nachn. (Selbstkostenpreis) von

Oberbahnmeister Nölke, Wermelskirchen (Rhld.)

Süddeutsche Bienengerätefabrik
Chr. Graze
Endersbach (Württ.)

Kuntzschzwillinge
Zanderbeuten
u. and. bewährte Kastensysteme in bekannter unübertroffener Ausführung
Neu aufgenommen:
Rhan's
Dreivolk-Blätterstock
Eine Betriebsweise nach neuen Gesichtspunkten.
Von hervorragenden Imkern erprobt mit überraschendem Erfolg
Beschreib. kostenlos.

Hauptliste Nr. 31 üb. sämtl. bienenwirtsch. Bedarfsart. mit neuest Preisverzeichnis bitte zu verlangen.

Kaufe jedes Quantum
Bienenhonig
Offerten mit Preis.
M. Nook,
Berlin-Siemensstadt 91.

Deutsche Königinnen

Preise gegen Antwortkarte.

Fr. Wilhelm, Lehrer,
Olxheim b. Kreiensen
(Harz)

Garantiert rein
überseeische Tabake
Spezialität:
Gold-Varinas
Goldgelber Blättertabak.
Verlangen Sie Probepfunde
Tabak-Versandhaus
Max Steen,
Kisdorf-Ulzburg in Holstein

Kaufe
jedes Quantum garantiert reinen
Bienenhonig
Erb. Offerte m. Preisangabe
Otto Nageler, Berlin
W 8, Mohrenstr. 37.

Bienenwohnungen
verschied. Systeme in bekannter erstkl. prakt. Ausführ
Honigschleudermaschinen u. Geräte
liefert **Erwin Hühne**
Spezialfabrikation für Bienenwohnungen
Friedersdorf 5, Post Pulsnitz i. Sachs.
Prämiiert mit höchsten Preisen

Honigschleuder gebrauchte, Gerstungmaß, kauft
Brandt, Berlin SO., Brandenburger Ufer 1.

Anfang Dezember erscheint die dritte bedeutend vermehrte und verbesserte Auflage von

Unsere Bienen

Ein ausführliches Handbuch der Bienenkunde und Bienenzucht. Herausgegeben unter Mitwirkung zahlreicher Fachleute von Pfr. A. Ludwig, Dozent für Bienenzucht an der Universität Jena. — Der Umstand, daß sich in knapp zwei Jahren eine Neuauflage dieses umfassendsten und am reichsten illustrierten Werkes der Bienenzuchtliteratur notwendig gemacht hat, spricht wohl am besten für die Anerkennung, die es im In- u Auslande gefunden hat. Kein Wunder, denn erfahrene Praktiker, wie Breiholz, Dr. Gerstung, Schulzen, Ludwig sowie Wissenschaftler von Ruf wie Prof Dr. Friese, Prof. Dr Hartmann, Dr. Köstenmacher u. a. bürgen für die Gediegenheit der Beiträge, die der Herausgeber geschickt zu einem systematischen Ganzen verbunden hat. Der

Vorzugspreis

für das ca 800 Seiten starke Buch mit ca. 500 Textabbildungen sowie 36 ein- und mehrfarbigen Tafelbildern auf Kunstdruckpapier beträgt bei Vorausbestellung bis zum 10. Dezember für Teil I (Bienenkunde) und Teil II (Bienenzucht) geheftet zusammen 900 Mk., in blauem Ganzleinen-Prachtband mit Golddruck gebunden 1200 Mk. Nach dem 10. Dezember tritt der volle Ladenpreis, der mindestens 1500—2000 Mk. beträgt, in Kraft. Die Preise für das Ausland sind für die Schweiz 15 Fr., für Elsaß 30 Fr., für Holland 7½ Fl., für Tschecho-Slowakei 60 Kč für die in Prachtband gebundene Ausgabe (geheftet: 12 Fr., bezw. 24 Fr., bezw. 6 Fl., bezw 50 Kč). Auf diese Auslandspreise wird bei Vorauszahlung (Nachnahmen sind zurzeit unzulässig) 25% Rabatt gegeben. Bei Vorauszahlung ist das Porto (für die gebundene Ausgabe 80 Mk.; für die beiden gehefteten Teile unter Streifband bezogen 30 Mk.) miteinzusenden. Die Zusendung des gehefteten zuerst erscheinenden 2. Teiles erfolgt ca Mitte November, die Zusendung des gehefteten 1. Teiles sowie der gebundenen Ausgabe (Teil 1 und 2 ist in einem Band zusammengebunden) erfolgt etwa Mitte Dezember. Wird der Betrag nicht im voraus eingesandt, so wird derselbe bei Zusendung des zuerst erscheinenden 2. Teiles nachgenommen. Das Werk stellt

das beste Geschenk

für jeden Imker dar. Sein äußerst niedriger Preis (nur das 60fache des Friedenspreises, also etwa gleich 3 Pfd. Honig oder 2 Goldmark, während die erste Auflage einem Wert von 16 bis 20 Pfd. Honig entsprach!) ermöglicht jedem Bienenzüchter die Anschaffung. Prospekt steht auf Wunsch zu Diensten. Nutzen Sie den Vorzugspreis aus!

Verlagsbuchhandlung Fritz Pfenningstorff,
Berlin W 57, Steinmetzstraße 2a.
(Postscheckkonto: Berlin 39359.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google